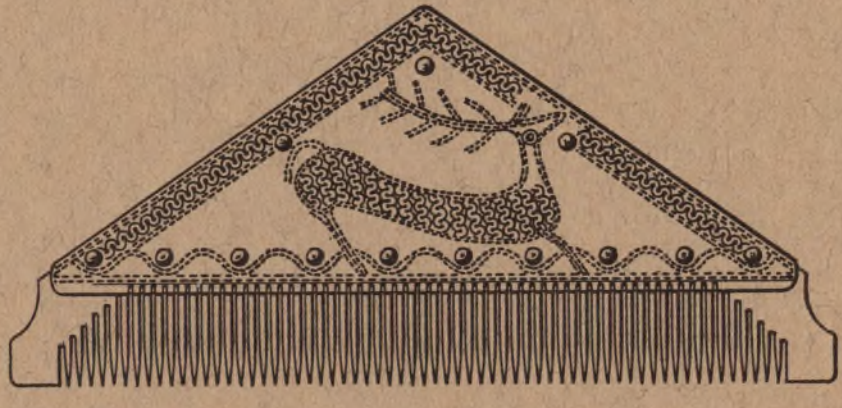
CHRISTIAN PESCHECK

DIE GERMANISCHEN BODENFUNDE DER RÖMISCHEN KAISERZEIT IN MAINFRANKEN

TEXT



C·H·BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

MÜNCHNER BEITRÄGE ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

Herausgegeben von Joachim Werner

Die bisher erschienenen Bände:

1 Günther Haseloff
Der Tassilo-Kelch

2 Joachim Werner
Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen

3 Josef Keim und Hans Klumbach
Der römische Schatzfund von Straubing
(2. Auflage)

4 Friedrich Holste
Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns

5 Otto Kunkel
Die Jungfernhöhle bei Tiefenellern
Eine neolithische Kultstätte auf dem Fränkischen Jura bei Bamberg

6 Hermann Müller-Karpe
Die Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit aus Bayern

7 Joachim Werner (Hrsg.)
Studien zu Abodiacum – Epfach

8 Joachim Werner (Hrsg.)
Der Lorenzberg bei Epfach
Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Anlagen

9 Günter Ulbert
Der Lorenzberg bei Epfach
Die frührömische Militärstation

10 Gerhard Bersu
Die spätrömische Befestigung „Bürgle“ bei Gundremmingen

11 Jochen Garbsch
Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert

12 Jochen Garbsch (Hrsg.)
Der Moosberg bei Murnau

13 Hermann Dannheimer
Epolding = Mühlthal
Siedlung, Friedhöfe und Kirche des frühen Mittelalters

MÜNCHNER BEITRÄGE
ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

Herausgegeben von Joachim Werner

BAND 27

VERÖFFENTLICHUNG DER KOMMISSION
ZUR ARCHÄOLOGISCHEN ERFORSCHUNG DES
SPÄTRÖMISCHEN RAETIEN
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

In Verbindung mit dem
Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

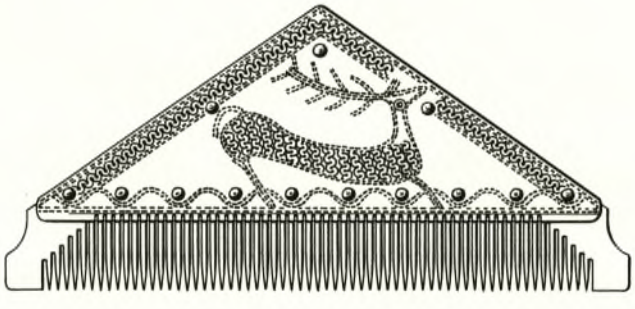
CHRISTIAN PESCHECK

DIE GERMANISCHEN BODENFUNDE DER RÖMISCHEN KAISERZEIT IN MAINFRANKEN

Mit Beiträgen von

KURT GERHARDT, HANS-JÜRGEN HUNDT
DIETER TIMPE

TEXT



C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

Mit 25 Abbildungen im Text und 161 Tafeln
Zugehörig ist ein Tafelband

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Pescheck, Christian
Die germanischen Bodenfunde der römischen Kaiserzeit in Mainfranken. – 1. Aufl. – München: Beck, 1978.
(Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte; Bd. 27)
ISBN 3 406 00497 0

ISBN 3 406 00497 0

Gedruckt mit Mitteln der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
und der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern
© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck) München, 1978
Satz und Druck des Textbandes und Bindung: Passavia Passau
Druck des Tafelbandes: Graph. Anstalt Ernst Wartelsteiner Garching-Hochbrück
Printed in Germany

INHALT

Geleitwort IX

Vorwort des Verfassers XI

Zum verwendeten Chronologie-Schema 1

A. Siedlungen 3

1. Flachlandsiedlungen (mit Verwahr- und Weihefunden) 3
2. Höhensiedlungen 8

B. Friedhöfe 10

1. Anlage der Friedhöfe 10
2. Grabformen 13

a) Brandgrubengräber 13

b) Brandschüttungsgräber 14

c) Urnengräber 15

d) Körpergräber 15

e) Kenotaph (?) 19

C. Fundstoff 20

1. Fibeln und Schmuck 20

a) Fibeln 20

Fibeln vom Mittellatène-Schema 20. – Fibeln vom Spätlatène-Schema 21. – Trompetenkopffibel 22. – Kniefibeln 22. – Armbrustfibeln 22. – Fibeln mit umgeschlagenem Fuß 23. – Schildfibeln 23. – Gleicharmige Fibeln 24. – Bügelknopffibeln 24. – Scheibenfibeln 25. – Ringfibeln 26. – Sonstige Fibeln 27.

b) Nadeln 27

c) Ringe 28

d) Perlen 30

e) Anhänger 32

2. Gürtelteile 33

a) Schnallen und zugehörige Beschläge 33

b) Riemenzungen 36

c) Sonstige Beschläge 36

3. Waffen 38
a) Schwerter 38
b) Lanzenspitzen 39
c) Pfeilspitzen und Wurfspeere 39
d) Äxte 40
e) Schilde 40
f) Sporen 40

4. Geräte 41
a) Messer 41
b) Scheren 42
c) Pinzetten 43
d) Feuerstahl 43
e) Kastenbeschläge und Schlüssel 44
f) Pfriemen 48
g) Kämme 48
h) Spinnwirtel 51
i) Spielwürfel und Spielsteine 52
j) Räucherharz 52
k) Sonstiges Gerät 53

5. Keramik 55
Vorbemerkung 55
a) Handgemachte Ware 56
Situlen 56. – Terrinen 56. – Becher 59. – Krausen 59. – Töpfe 60. – Doppelhenkeltöpfe 60. – Schüsseln 60. – „Suebische Töpfe" und Kümpfe 61. – Krüge 62. – Fußterrinen 62. – Fußschalen 63. – Dreiknubbentöpfe 63. – Schalentöpfe 64. – Miniaturgefäße 65. – Sonstige handgemachte Keramik 66.
b) Ziermuster der Keramik 67
c) Scheibengedrehte Ware 70
Fässer 70. – Vasen 71. – Graphitton-Kammstrichwulstrandtöpfe 71. – Topf 71. – Schüsseln 72. – Schalentopf 72. – Terra-nigra-Keramik 72.

6. Römischer Import 75
a) Terra sigillata 75
Bilderschüsseln Drag. 37:76. – Teller Drag. 32:80. – Tassen Drag. 33:80. – Teller Drag. 36:80. – Kragenschüsseln Drag. 38:80. – Schüsseln Drag. 44:80. – Reibschüsseln Drag. 45:80. – Teller ähnlich Drag. 47:81. – Schüsseln mit Rädchenmuster 81. – Krüge 81. – Sonstige Ware 81.
b) Sonstige Keramik 82
Teller 82. – Schüsseln 82. – Reibschalen 83. – Flaschen 83. – Krüge und Kannen 83. – Töpfe 85. – Faltenbecher oder Becher 85. – Firnisbecher und -gefäße 86. – Amphoren 86. – Näpfe 86. – Eifelware 87. – Rätische Ware 87. – Nicht näher bestimmbare Keramik 87.

c) Metallgefäße 89
d) Glasgefäße 90
e) Bronzeplastiken und Terrakotten 91
f) Münzen 91
g) Gerät 96

D. Chronologie 97
Stufe A 97
Stufe B 2 97
Stufe C 1 100
Stufe C 2 101
Stufe C 3 102
Stufe D 103

E. Zusammenfassung 106

BEITRÄGE

Die Textilreste von Kleinlangheim. *Von Hans-Jürgen Hundt* 113

Anthropologisches. *Von Kurt Gerhardt* 115

Die Siedlungsverhältnisse Mainfrankens in caesarisch-augusteischer Zeit nach den literarischen Quellen. *Von Dieter Timpe* 119

KATALOG

Abkürzungen 132

1. Altendorf, Ldkr. Bamberg: Gräberfeld 133

2. Kleinlangheim, Ldkr. Kitzingen: Gräberfeld 160

3.–104. Übrige Fundorte (in alphabetischer Reihenfolge) 186

Verzeichnis der Mitarbeiter 304

ANHANG

Abkürzungen für die Listen 2–8 306

Liste 1. Übersicht der Fundstellen 307

Liste 2. Gräberfeld Altendorf: Datierung, Geschlecht, Alter 310

Liste 3. Gräberfeld Altendorf: datierbare Gräber 311
Liste 4. Gräberfeld Kleinlangheim: Datierung, Geschlecht, Alter 312
Liste 5. Gräberfeld Kleinlangheim: datierbare Gräber 313
Liste 6. Gräberfeld von Tišice, Bez. Mělník (Böhmen) 314
Liste 7. Gräberfeld von Tvršice, Bez. Louny (Böhmen) 315
Liste 8. Gräberfeld von Lužec, Bez. Mělník (Böhmen) 316

TABELLEN

Tabelle 1. Chronologische Aufschlüsselung der Siedlungs- und Grabfunde, die auf den Tafeln 159–161 eingetragen sind (mit entsprechenden Signaturen) 318
Tabelle 2. Lage, geologischer Grund und Bodengüte der Siedlungen 320
Tabelle 3. Chronologische Stellung der Grabfunde in Mainfranken 325
Tabelle 4. Geschlechts- und Altersverteilung der anthropologisch und archäologisch bestimmbaren Gräber 325
Tabelle 5. Chronologische Aufschlüsselung der Grabfunde in Mainfranken 326
Tabelle 6. Tierbeigaben in Gräbern 327
Tabelle 7. Tierknochen in den Siedlungen 327
Tabelle 8. Chronologische Aufschlüsselung des Gräberfeldes von Tišice, Bez. Mělník 327

Abgekürzt zitierte Literatur 329

Ortsregister 335

GELEITWORT

Landeskonservator Professor Dr. Christian Pescheck war über zwanzig Jahre, vom 1.11.1956 bis zu seiner Pensionierung am 31.8.1977, verantwortlicher Leiter der Bodendenkmalpflege in Franken. Sein Amtssitz war Würzburg, wo er der Zweigstelle Franken, der späteren Außenstelle Würzburg, des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege vorstand, aus der erst 1966 bzw. 1976 eigene Außenstellen für Mittel- und Oberfranken ausgegliedert wurden. Während seiner Amtszeit hat Professor Pescheck von Würzburg aus für ganz Franken ein Netz freiwilliger Helfer aufgebaut, ohne welches die Aufgaben der Bodendenkmalpflege in den drei fränkischen Regierungsbezirken kaum mit Erfolg hätten bewältigt werden können. Diese Helfer im Lande haben durch ihre Fundmeldungen und Notbergungen auch maßgeblich dazu beigetragen, daß in der hier vorgelegten Materialpublikation der germanische Fundstoff der römischen Kaiserzeit aus Mainfranken in so erstaunlicher Fülle und Qualität veröffentlicht werden kann. Man darf nicht vergessen, daß bis zum Amtsantritt Peschecks in Würzburg außer einer seitens des Landesamts vor dem Kriege von G. Hock angegrabenen Siedlung bei Baldersheim (Ldkr. Ochsenfurt) so gut wie keine archäologischen Spuren germanischer Bewohner des heutigen Franken aus den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten bekannt waren. Hier hat die zwanzig Jahre währende Aktivität Christian Peschecks einen grundlegenden Wandel geschaffen. Dabei konnte er im Rahmen seiner denkmalpflegerischen Aufgaben diesem Abschnitt der Frühgeschichte Frankens keine bevorzugte Behandlung widmen, denn er mußte gleichmäßig den Fundmeldungen aller Perioden in seinem ausgedehnten Denkmalpflegebezirk nachgehen und außerdem zahlreiche Schutzmaßnahmen veranlassen und überwachen.

Seit seiner Breslauer Dissertation vom Jahre 1939 über „Die frühwandalische Kultur in Mittelschlesien" galt Peschecks Interesse in besonderem Maße dem germanischen Fundstoff der römischen Kaiserzeit. Mit großer Hingabe hat er daher in seinem neuen Wirkungskreis die beiden kaiserzeitlichen Gräberfelder von Altendorf (Ldkr. Bamberg) und von Kleinlangheim (Ldkr. Kitzingen) aufgedeckt, deren Veröffentlichung nun das Hauptstück dieser Monographie bildet. Dagegen blieb es ihm während seiner Amtszeit versagt, etwa Problemgrabungen größeren Umfangs in ihm bekannt gewordenen frühkaiserzeitlichen Siedlungen durchzuführen, so wichtig diese zur Klärung des Verhältnisses eingewanderter germanischer Bevölkerungselemente zur keltischen Vorbevölkerung gewesen wären. Neben seinen vielfältigen Verpflichtungen hat Christian Pescheck die ihm besonders am Herzen liegende Bearbeitung des gesamten bis 1976 vorliegenden Fundstoffs der römischen Kaiserzeit aus Franken mit bewundernswerter Energie zum Abschluß gebracht, gewissermaßen außerhalb der Dienststunden, wobei die vielfältige technische Mitarbeit seiner Frau Hermine ihm eine große Hilfe bedeutete.

Mit meinem Einverständnis wandte sich Professor Pescheck im Herbst 1974 an den Vorsitzenden der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Professor Dr. Joachim Werner, mit der Anfrage, ob eine Aufnahme seiner Monographie in das Publikationsprogramm der Akademie-Kommission mög-

lich wäre. Im März 1975 stimmte auf Vorschlag Professor Werners die Kommission diesem Ansuchen zu und erklärte sich mit der Mitherausgeberschaft des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege einverstanden. Für die Finanzierung des Drucks wurde dem Vorsitzenden der Kommission auf dessen Antrag eine erhebliche Beihilfe von der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern gewährt.

Als Leiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege begrüße ich es dankbar, daß die zuständige Kommission der Akademie der Wissenschaften Redaktion und Drucklegung dieser Monographie Professor Peschecks besorgte und sie gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege herausgibt. Das Werk zieht die Bilanz einer zwanzigjährigen Beobachtungs- und Grabungstätigkeit des zuständigen Bodendenkmalpflegers, die einen bisher vernachlässigten und kaum bekannten Fundstoff aus dem nicht von den Römern besetzten Teil Bayerns der Wissenschaft zugänglich macht. Eine künftige systematische Erforschung der germanischen Hinterlassenschaft aus der römischen Kaiserzeit in Mainfranken wird sich auf die hier vorgelegte Materialpublikation als sichere Basis stützen können.

München, im Juli 1978

Michael Petzet

Generalkonservator
des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege

VORWORT DES VERFASSERS

Dieses Inventarwerk entstand aus der Verpflichtung, zwei Friedhöfe der römischen Kaiserzeit, die 1965–1972 in Altendorf und Kleinlangheim weitgehend aufgedeckt wurden, vorzulegen. Während der Bearbeitung erwies es sich jedoch als für das Gesamtbild wünschenswert, auch die übrigen Bodenfunde dieser Periode, Gräber sowohl wie Siedlungen, aus Unter- und Oberfranken anzuschließen. Dies um so mehr, als die schon publizierten Objekte an verschiedenen, nicht immer leicht zugänglichen Stellen bekanntgegeben wurden, viele außerdem hier erstmals ediert werden können. Auf Vorschlag von L. Wamser wurde auch noch der Fundstoff aus dem Tauberraum als landschaftlich zugehörig angeschlossen.

Funde folgender Museen werden publiziert, wofür den Leitern der betreffenden Sammlungen vielmals gedankt sei: Schloßmuseum Aschaffenburg (Mus.Dir. Dr. Ernst Schneider, Georg Schneider); Vorgeschichtliche Sammlung des Historischen Vereins im Historischen Museum Bamberg (Amtmann i.R. Hans Weich); Heimatmuseum Königshofen/Grabfeld; Pfalzmuseum Forchheim (Gymn.Prof. Max Schleifer); Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Oberkonservator Dr. Klaus Eckerle); Luitpold-Museum Kulmbach (Oberlehrer Dieter Schmudlach); Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz (Dir. Prof. Dr. Hans-Jürgen Hundt, Dir. Dr. Ulrich Schaaff); Prähistorische Staatssammlung München (Mus.Dir. Dr. Hans-Jörg Kellner, Landeskonservator Dr. Hermann Dannheimer); Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (Dr. Wilfried Menghin); Vorgeschichtliche Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg (Jochen Göbel, Günther Schroth); Landschaftsmuseum Tauberbischofsheim (Amtsgerichtsrat Dr. Otto H. Chrestin, Kreisbaumeister i.R. Wilhelm Wamser) und Mainfränkisches Museum Würzburg (Mus.Dir. Prof. Dr. Max H. v. Freeden, Mus. Dir. Dr. Hanswernfried Muth, Konservator Dr. Hans-P. Trenschel). Die Erfassung der Funde des Tauberraumes ermöglichten das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Landeskonservator Dr. Hartwig Zürn), dessen Außenstelle Karlsruhe (Dr. Rolf-Heiner Behrens, Dr. Jan Derk Boosen) und Dr. Ludwig Wamser, Würzburg.

Für zahlreiche Gespräche, manche Anregung und die Erlaubnis, sie hier verwerten zu dürfen, ist nachstehend aufgeführten Kollegen zu danken: Dr. Horst Wolfgang Böhme, Dr. Erwin Keller, Dr. Robert Koch, Prof. Dr. Gerhard Mildenberger, Dr. Karl Peschel, Dr. Hartmut Polenz, Dr. Sabine Rieckhoff-Pauli, Dr. Berthold Schmidt, Dr. Werner Ernst Stöckli, Prof. Dr. Rafael von Uslar und Prof. Dr. Joachim Werner.

Bestimmungen provinzialrömischer Funde werden verdankt: Mus.Dir. Dr. Hans-Jörg Kellner, Prähistorische Staatssammlung München (abgekürzt: K.); Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber, Frankfurt/M., Seminar für Hilfswissenschaften der Altertumskunde der Universität (N.); Dr. Barbara Oldenstein-Pferdehirt, Frankfurt/M., gleiches Seminar (P.); Dr. Wilhelm Schleiermacher†, Dir. i.R. der Römisch-Germanischen Kommission Frankfurt/M. (Schl.); Prof. Dr. Hans Schönberger, 1. Direktor der Römisch-Germanischen Kommission Frankfurt/M. (Schö.); Dr. Otto Teschauer, Karlsruhe (T.); cand. phil. Jürgen Wahl, Frankfurt/M. (W.).

Angaben über Geschlecht und Alter der Leichenbrände stammen von Dr. Björn-Uwe Abels,

Würzburg, die anthropologische Bearbeitung der beiden Skelette von Altendorf von Prof. Dr. Kurt Gerhardt, Freiburg i. Br. Prof. Dr. Hans-Jürgen Hundt, Mainz, habe ich für die Bestimmung der Gewebe aus Kleinlangheim zu danken.

Herrn Professor Dr. Dieter Timpe (Universität Würzburg) bin ich für den gehaltvollen Beitrag über die Siedlungsverhältnisse Mainfrankens in caesarisch-augusteischer Zeit nach den literarischen Quellen zu großem Dank verpflichtet. Es schien mir zweckmäßiger, einen kompetenten Vertreter der Alten Geschichte um einen „Stand der Forschung" aus seiner Sicht zu bitten, als dem Leser eine eigene Interpretation auf Grund gemischter archäologischer und historischer Argumente anzubieten.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Generalkonservator Dr. Michael Petzet einmal für sein Einverständnis, diese während meiner Amtszeit abgefaßte Monographie in den Münchner Beiträgen zur Vor- und Frühgeschichte veröffentlichen zu können, und zum anderen für seine Bereitschaft, ein Geleitwort abzufassen. Als ich mich im September 1974 an den Herausgeber dieser Reihe, Herrn Professor Dr. Joachim Werner, mit der Bitte um Hilfe für die Drucklegung wandte, hoffte ich, daß dieses Werk bei der Akademie-Kommission redaktionell am besten betreut werden könnte. Nachdem die Kommission im Frühjahr 1975 die Arbeit in ihr Publikationsprogramm aufgenommen hatte, benötigte ich zum endgültigen Abschluß des Manuskripts infolge dienstlicher Beanspruchung noch fast zwei Jahre. Dem Vorsitzenden der Kommission habe ich nicht nur für die Beschaffung einer beträchtlichen Druckbeihilfe, sondern vor allem für eingehende Durchsicht des Manuskripts zu danken. Die Redaktion und die Drucklegung betreute Herr Dr. Ludwig Pauli, dem ich für seine Bemühungen ebenso zu Dank verpflichtet bin wie der Herstellungsabteilung des C. H. Beck Verlages für die vorzügliche Gestaltung des Bandes. Ich hoffe, daß das Werk in der vorliegenden Form sowohl für die archäologische Forschung in den benachbarten Gebieten des freien Germanien wie für die künftige Feldforschung in Mainfranken von Nutzen sein wird.

ZUM VERWENDETEN CHRONOLOGIE-SCHEMA

In Anlehnung an das von H. J. Eggers für den römischen Import im freien Germanien entwickelte chronologische System[1] wird der hier behandelte mainfränkische Fundstoff in vier Stufen (A–D) gegliedert. Leitformen für diese Gliederung sind in erster Linie einheimische Metallaltertümer in Konkordanz zu neueren Gliederungsversuchen in den angrenzenden Gebieten.

In Stufe A werden alle Funde mit Fibeln vom Mittellatène-Schema und solche vom Spätlatène-Typ mit geschweiftem Bügel oder Bügelknick gesetzt. Eine Übergangsstufe, die K. Motyková aufgrund reicheren Materials in Böhmen als erste Phase zu B 1 rechnet[2], ist in Mainfranken vorläufig nicht abtrennbar.

Einen klaren Einschnitt bedeutet in Böhmen wie im südlichen Mitteldeutschland das Einsetzen der bereits „kaiserzeitlichen" Stufe B 1 mit massiven Bronzefibeln der Typen Almgren 19, 22, 45/49 (Augenfibeln), 67, mit bronzenem Gürtelzubehör, spätaugusteischem Importgeschirr usw. Eggers folgend, lassen J. Tejral für Mähren und Niederösterreich[3] und T. Kolník für die Slowakei[4] diese Stufe auch erst mit diesen Formen beginnen. Im Gegensatz zu den Nachbargebieten zeichnet sich diese in ihrem Formenschatz klar umrissene Stufe B 1 in Mainfranken nicht ab; denn in den Grabfunden und in den Siedlungen fehlen die für sie charakteristischen Metallaltertümer (Fibeln, Gürtelteile) bisher vollkommen. Was an einheimischer, handgemachter Keramik den kaiserzeitlichen Stufen B 1 und B 2 zugewiesen werden kann, läßt sich mangels datierender Beifunde aus den Siedlungsmaterialien und Brandgrubengräbern nicht mit Sicherheit ausgliedern. Datierbare Grabfunde setzen in Mainfranken erst in einem fortgeschrittenen Stadium der Stufe B 2 wieder ein.

Die Diskussion über absolute Zeitansätze für die noch in der Spätlatènezeit beginnende Stufe A und die älterkaiserzeitlichen Stufen B 1 und B 2 ist z. Z. in vollem Gange und hält sich im einzelnen auch nicht mehr an die Datierungsvorschläge der entsprechenden „Importstufen" von H. J. Eggers (A: Ende um Chr. Geb. – B 1: bis bald nach Mitte 1. Jahrhundert. – B 2: bald nach Mitte 1. Jahrhundert bis um 150 n. Chr.)[5]. So erwägen K. Raddatz[6] und R. Nierhaus[7] den Beginn der Stufe B 2 erst um 60 n. Chr. Die kulturelle Zäsur zwischen der älteren und jüngeren Kaiserzeit, der Wechsel von Stufe B 2 zu C 1, wird übereinstimmend in den durch die Markomannenkriege (166–180) hervorgerufenen Störungen gesehen[8]. Nur im exakten Datum, ob vor Ausbruch, während oder nach Ende der Kriege ist man verschiedener Meinung.

Für die jüngere Kaiserzeit wird das von E. Keller für Südwestdeutschland und Nordbayern aufgestellte[9], auf den Untersuchungen K. Godłowskis[10] basierende Chronologie-Schema mit einer Drei- bzw. Vierteilung der Stufe C und mit einer Endstufe D angewandt. Als Annäherungswerte für die absolute Chronologie werden von den beiden Autoren vorgeschlagen:

[1] Zuletzt H. J. Eggers, Chronologie.
[2] K. Motyková, Chronologie.
[3] J. Tejral, Chronologie.
[4] T. Kolník, Übersicht.
[5] H. J. Eggers, Chronologie, 229.
[6] Offa 17/18, 1959/61, 26–55 (K. Raddatz).
[7] R. Nierhaus, Diersheim, 171.
[8] V. Sakař, Roman Imports, 69.
[9] E. Keller, Chronologie.
[10] K. Godłowski, Chronologie.

Stufe C 1a: Zweite Hälfte 2. und erste Jahrzehnte 3. Jahrhundert.
Stufe C 1b: Erste Hälfte und beginnende zweite Hälfte 3. Jahrhundert.
Stufe C 2: Zweite Hälfte 3. und erste Jahrzehnte 4. Jahrhundert.
Stufe C 3: Erste Hälfte und beginnende zweite Hälfte 4. Jahrhundert.
Stufe D: Zweite Hälfte 4. und erste Jahrzehnte 5. Jahrhundert.

Für den Fundstoff der Stufe D findet fallweise die von H. W. Böhme[11] aufgestellte Chronologie Berücksichtigung, ohne daß zu hierzu geäußerten Einwänden[12] Stellung genommen wird.

[11] H. W. Böhme, Grabfunde, bes. 155–157.

[12] Germania 53, 1975, 256–263 (G. Mildenberger).

A. SIEDLUNGEN

1. FLACHLANDSIEDLUNGEN (MIT VERWAHR- UND WEIHEFUNDEN)

Durch Oberflächenfunde sind, vor allem in den letzten Jahren, 62 Flachlandsiedlungen der römischen Kaiserzeit entdeckt worden. In Fällen, wo eine über Jahre sich erstreckende intensive Begehung möglich war, erbrachten diese Plätze Fundstoff mehrerer Stufen *(Tabelle 1)*: Acholshausen *(Taf. 32–34)*; Altendorf *(Taf. 35, 1–8)*; Frankenwinheim *(Taf. 68–70)*; Gaukönigshofen-Tückelhausen *(Taf. 115–117; 131, C)*; Geldersheim *(Taf. 73–76; 139; 146)*; Herlheim Fundstelle 1 und 3 *(Taf. 81, 84–85)*; Tauberbischofsheim *(Taf. 91–104)* und Zeuzleben *(Taf. 145)*. Das gleiche gilt für die einzige Siedlung, an der bis jetzt eine größere Ausgrabung durchgeführt wurde: Baldersheim *(Taf. 36–60; 109–111)*.

Bemerkenswert ist für Acholshausen das mindestens zeitweise gleichzeitige Bestehen von zwei, für Herlheim von vier Siedlungsplätzen in einer Gemarkung *(Taf. 155)*. Hier wird aber deutlich, daß nicht alle nebeneinander bestanden, sondern offenbar eine kleine Bevölkerungsgruppe mehrfach den Platz wechselte. Das gleiche gilt für das Siedlungsgelände von Gaukönigshofen-Tückelhausen *(Taf. 156)*[13].

Die Lage der Siedlungen wird auf *Tabelle 2* beschrieben. Daraus ist zu entnehmen, daß gerne leicht geneigte, überschwemmungssichere Terrassen in der Nähe von Flüssen und zweimal an Quellen zur Ansiedlung gewählt wurden. Die Nähe von Wasser ist wichtiger als die Lage der Siedlungsfläche zur Himmelsrichtung. W-, NW- und S-Hänge werden öfter besiedelt *(Abb. 1)*. Mitunter liegen Flußterrassen horizontal. Unter den seltenen alten oder ehemaligen Seen in Mainfranken zeigen zwei Ufersiedlungen (Großlangheim 3, Unterspiesheim).

Schwieriger ist die gleichmäßige naturwissenschaftliche Beurteilung des Siedlungsgrundes, da vom Bayerischen Geologischen Landesamt bisher nur wenige Karten im Maßstab 1 : 25000 und eine im Maßstab 1 : 100000 erschienen sind, die verdienstvollen geologischen und bodenkundlichen Übersichtsblätter im Maßstab 1 : 500000 aber für unsere Zwecke viel zu summarisch sind. Durch die freundliche Beratung im Geologischen Universitätsinstitut Würzburg und eigene Beobachtungen konnte diese forschungsgeschichtliche Lücke nur notdürftig geschlossen werden. Danach wird Sandgrund 19mal besiedelt, der eine warme und trockene Basis bot. Dasselbe gilt 7mal für Flußkiese. Sandige Lehme bis lehmige Sande, die über Keupergrund liegen, wurden 6mal besiedelt, 7mal über Jura und 2mal über Burgsandstein. Mehr lehmig ist der Boden über Muschelkalk, der 8mal gewählt wurde. Löß und Lößlehm wurde 17mal besiedelt, wobei Randlagen größerer Lößgebiete typisch sind. Es zeigt sich daher, daß man, wie bei dem bekannten Stande der Landwirtschaft zu vermuten, im allgemeinen schwere Böden gemieden hat.

[13] Vgl. ebensolche Beobachtungen für Siedlungen am Říčaner Bach bei Prag: Arch. Rozhledy 28, 1976, 276 (S. Vencl, N. Venclová, J. Zadák).

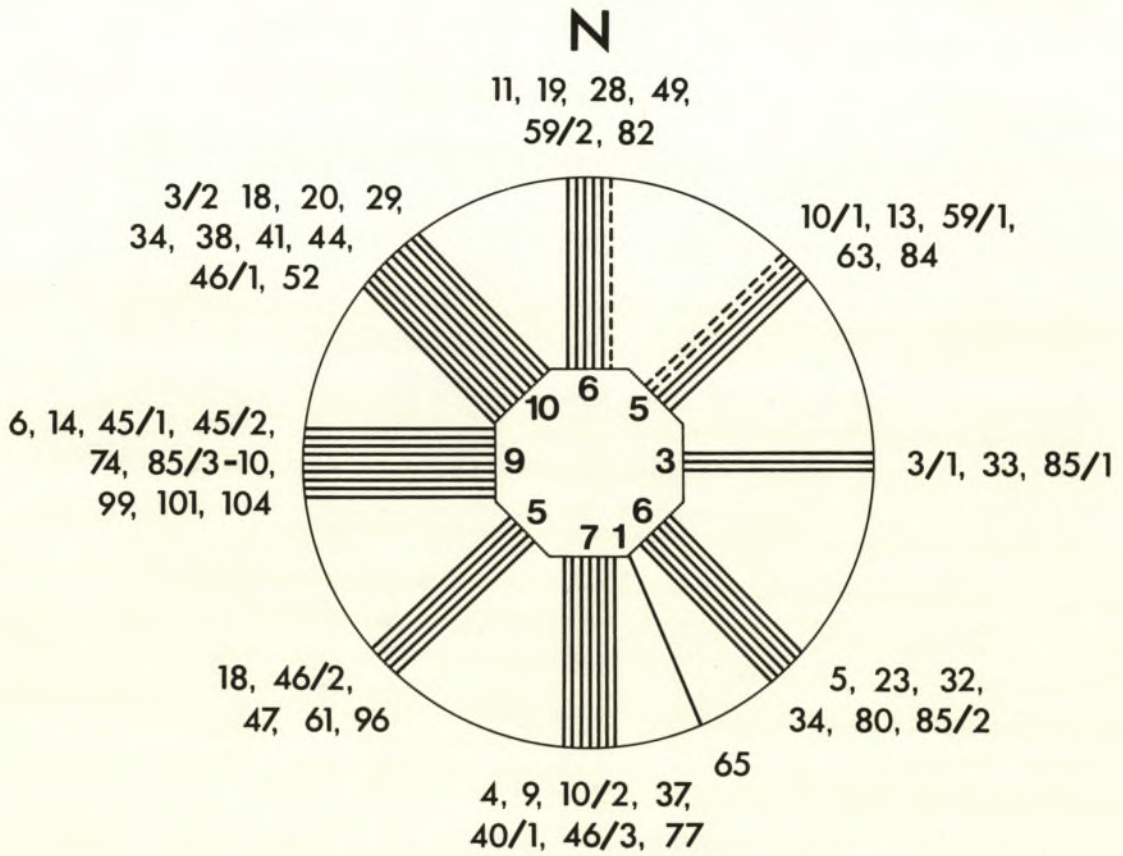


Abb. 1. Neigung benutzter Siedlungsgründe nach der Himmelsrichtung.

Nordöstlich von Baldersheim wurde eine Fläche von 2700 qm untersucht *(Abb. 2)*. G. Hock rechnete mit einer Ausdehnung der Siedlung über etwa 250 m W–O und 40–50 m N–S[14]. Es zeigten sich die eingetieften Grundrisse rechteckiger Häuser von durchschnittlich 3 × 3,50/4,50 m Größe, teils ohne, teils mit Pfosten. Im ersten Falle dürfte es sich um sogenannte Dachhütten gehandelt haben, bei denen das Dach auf dem Erdboden auflag. Daneben bewiesen Pfostenlöcher höher liegende Hausböden. Das entspricht auch dem anderwärts beobachteten Befund, daß Gehöfte neben ebenerdigen Pfostenhäusern eingetiefte Wirtschaftsbauten (Webehäuser usw.) besaßen[15]. In den Flächen I und IV konnte ein größeres Gebäude mit Herd erfaßt werden. Der Ausgräber sprach es als Gemeindehaus an. Lehmbewurfstücke, die sich mehrfach wandweise beieinander fanden, beweisen mit Lehm verschmierte Flechtwände. Kalkanstrich, auch andernorts beobachtet, zierte die Wände, aber schützte sie auch. Über zehn beieinander liegende Tongewichte gaben an nicht mehr im Plan festlegbarer Stelle den ehemaligen Stand eines *Webstuhles* an, so daß zusammen mit vielen Spinnwirtelfunden *(Taf. 56–57)* Hausweberei erwiesen ist. Die *Kochherde* bestanden teils aus

[14] G. Hock, Germanische Siedlung bei Baldersheim (Unterfranken). Germania 15, 1931, 83ff.

[15] Mannus 26, 1934, 76ff. (H. Schroller). – Jb. SGU 42, 1952, 154ff. (W.U. Guyan). – Frühe Burgen und Städte (1954) 95ff. (G. Behm-Blancke). – Berliner Bl. Vor- u. Frühgesch. 9, 1960, 98ff. (G. Mildenberger). – B. Trier, Das Haus im Nordwesten der Germania Libera. Veröffentl. Altertumskomm. Münster 4 (1969) 35ff. – G. Mildenberger, Siedlungen, 76f. – Pam. Arch. 52, 1961, 414–422 (I. Peškař). – G. Mildenberger, Sozial- und Kulturgeschichte der Germanen. Urban-Taschenbücher 149 (1972) 26ff. – R. v. Uslar, Sachkultur, 67.

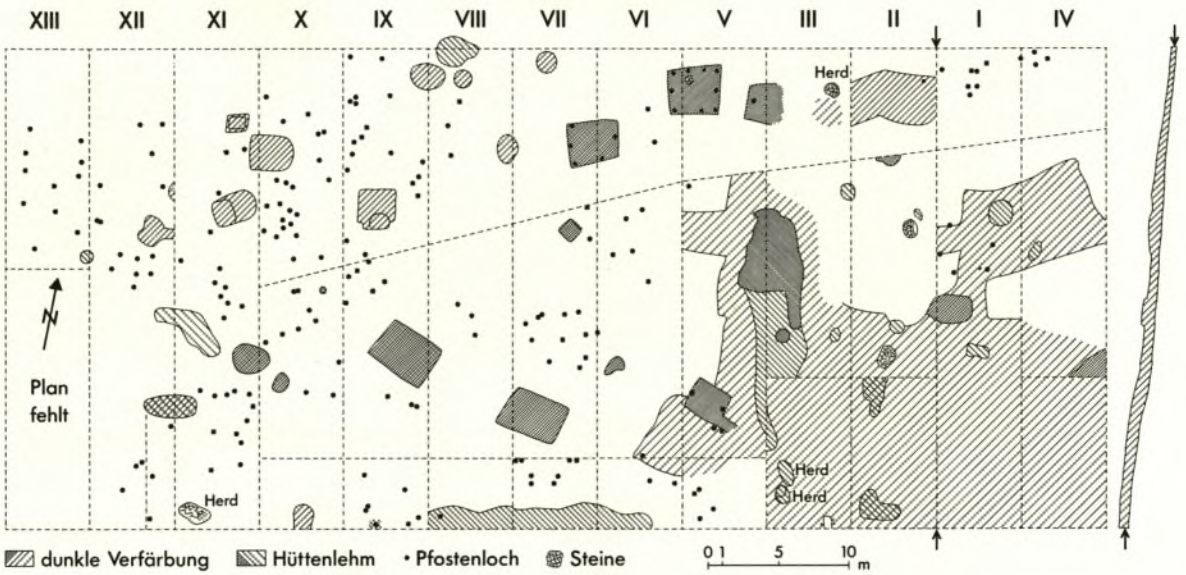


Abb. 2. Baldersheim (9). Plan mit Profil der Siedlungsgrabung G. Hock. M. etwa 1:500.

kreisförmigen bis ovalen Steinlagen, teils aus Gruben, die durch rotgebrannten Lehm sowie Holzkohle ihre Funktion zu erkennen gaben. Weitere Gruben können als Vorratsbehälter kellerartig verwandt worden sein[16], ehe sie, wie vielleicht andere sogleich, den Abfall aufnahmen. Die Einschichtigkeit des Planes *(Abb. 2)* überrascht bei der über 400jährigen Besiedlung. Eine Periodenabfolge war wohl mit der damaligen Grabungstechnik noch nicht festzustellen. Auch fehlen jegliche Angaben über die Zuordnung von Kleinfunden. Lediglich bei Fläche II S und VII N sind geschlossene Komplexe aus den Stufen A und B 2 erhalten geblieben *(Taf. 48, 1–3; 40, 6–21)*.

Bei der Ausgrabung in Baldersheim wurde festgestellt, daß die Oberfläche sich in späterer Zeit verändert hatte. Einer Abschwemmung von Erdreich im Norden entsprach ein Überfließen im Süden. Dieser Befund warnt davor, bei hanglagigen Siedlungen ohne ausreichende Ausgrabung Aussagen über die Größe der Siedlung zu machen. Oberflächlich würden überflossene Bezirke nicht erkennbar sein. Ferner kann nur die Ausgrabung klären, ob das ganze Gelände gleichzeitig besiedelt war oder ob die bei den Fachwerkhäusern immer wieder notwendigen Neubauten jeweils andere benachbarte Areale einnahmen und die weite Streuung von Oberflächenfunden eine zu große Siedlung vorspiegelt. Und wenn zu einer bestimmten Zeit ein an die Talaue grenzendes Siedlungsgelände von einer sterilen oder einer Kulturschicht mit Funden aus anderen Jahrhunderten so zugeschwemmt wurde, daß nur tiefe Ausschachtung zur eigentlichen Kulturschicht führt, können Lesefunde auch bei längerer, systematischer Begehung chronologisch lückenhaft sein.

Dingolshausen (18) erbrachte in einer Notbergung eine 3,40 × 4,65 m große dunkelerdige Verfärbung mit einzelnen Pfosten *(Abb. 3)*. Es dürfte hier ebenfalls ein Hausgrund vorliegen, der durch zahlreiche Funde *(Taf. 61–65)* in die Stufe A datiert werden kann[17].

Spätkaiserzeitlich ist ein in Notbergung gewonnener Hausgrundriß von 4 × 5,20 m Größe bei Neuhaus, Gde. Pettstadt (61)[18]. Eckpfosten und herausgerückte Firstpfosten lassen ein mit den

[16] Eine solche Grube in Scheßlitz hatte offenbar einen schräg hinabführenden Zugang (vgl. S. 269).

[17] K. Motyková, Anfänge, 4 berichtet für die ältere Kaiserzeit von eingetieften Fußböden.

[18] Der nicht genehmigten Grabung folgte leider kein Fundbericht. Lediglich die Zeitung und eine dort gegebene Rekonstruktion informieren.

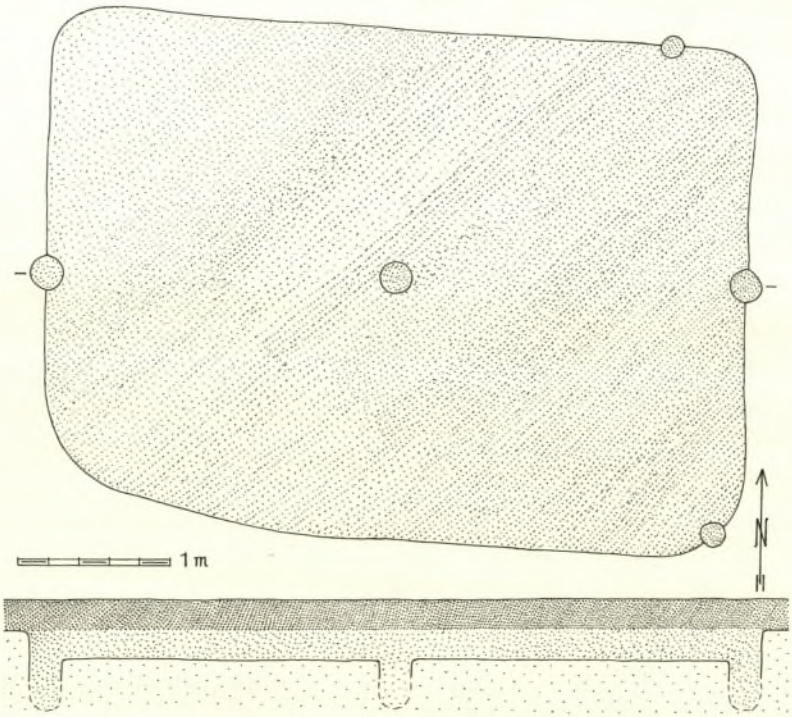


Abb. 3. Dingolshausen (18). Hausgrundriß mit Profil. M. 1:50.

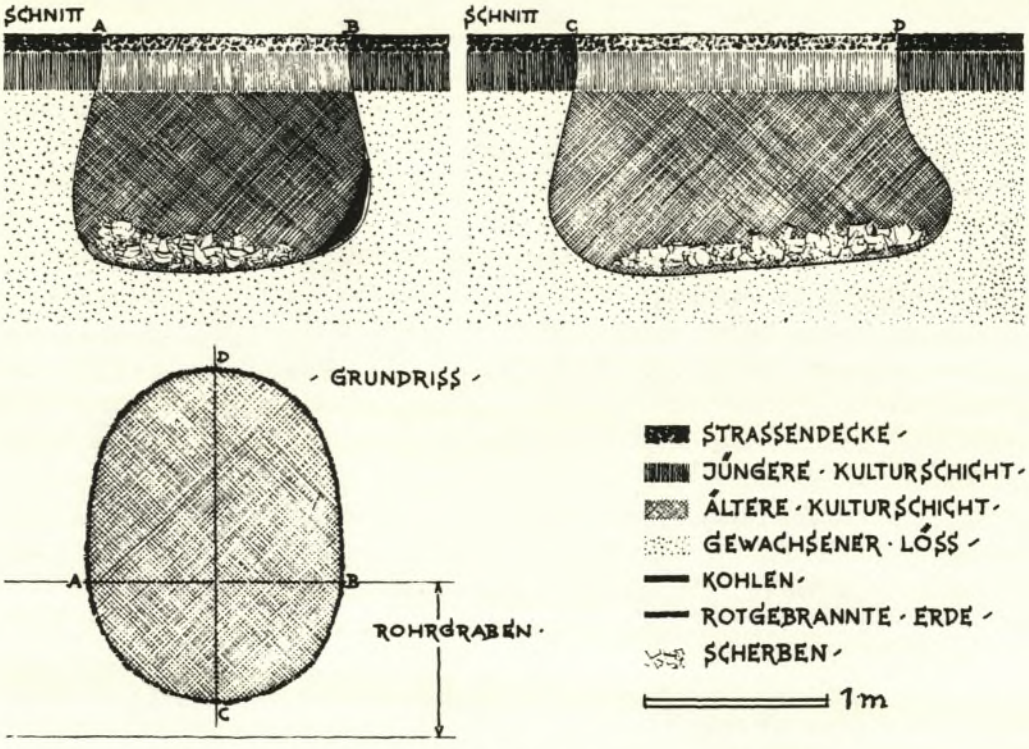


Abb. 4. Eßleben (28). Grube mit der Terra-nigra-Keramik *(Taf. 67)*. M. 1:50

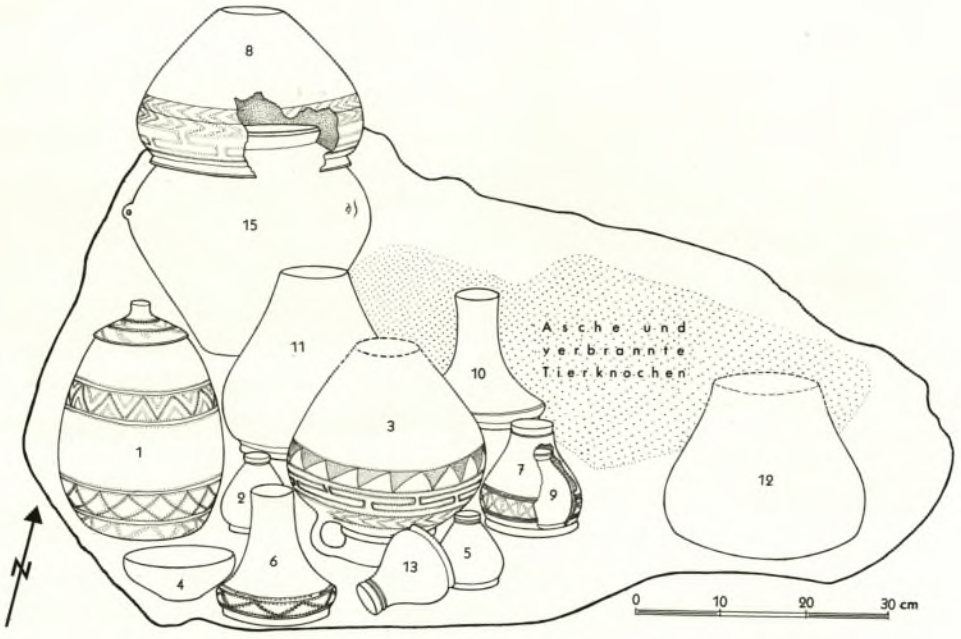


Abb. 5. Tauberbischofsheim (85). Geschirrgrube (vgl. *Taf. 92–94, 17*). M. 1:9.

Schmalseiten von SW nach NO orientiertes Ständerhaus erkennen. Im Südosten war die Hauswand zugunsten eines Vordaches um etwa 0,70 m zurückgesetzt. Im Innern fand sich eine vertiefte Herdgrube mit faust- bis kopfgroßen Steinen. Daß dieser Bau nicht isoliert, sondern inmitten eines Gehöftes stand, beweisen mit Steinen belegte Wege zu an Pfosten und Hüttenlehm erkennbaren Nebenbauten.

Die Wiederbenutzung oder Veränderung und Erweiterung römischer Bauten, die andernorts beobachtet wurde[19], ist für Stockstadt anzunehmen *(Taf. 137)*, doch bei den Ausgrabungen seinerzeit nicht beobachtet worden.

Eine Grube in Eßleben *(Abb. 4)* mit Terra-nigra-Ware, die sich zusammensetzen ließ *(Taf. 67)*, ist als Verwahrfund eines Händlers oder Töpfers[20] angesprochen worden.

Bemerkenswert ist eine Grube von etwa dreieckigem Grundriß von Tauberbischofsheim, die neben einer Schicht Asche mit verbrannten Tierknochen einen reichen Geschirrsatz der Stufe A enthielt *(Abb. 5; Taf. 92–94)*. Da die Gefäße z.T. verkehrt standen, zeigen sich Parallelen zu Geschirrdepots, die verbunden mit Tieropfern in germanischen Siedlungen seit der vorrömischen Eisenzeit von Dänemark bis Mitteldeutschland belegt sind[21].

Als Hort oder Weihefund wären eine Goldfibel (verschollen) und 8 Aurei anzusehen, die 1885 im Main bei Thüngersheim gefunden wurden. Ob Beutegut oder Tribut- bzw. Subsidienzahlung vorliegt, wird sich nicht entscheiden lassen[22]. Das gleiche gilt für die leider nicht exakt überlieferten Münzschätze von Forchheim (28a), Geiselbach (36) und vom Spessart (ohne näheren Fundort).

[19] R. Roeren, SW-Dtschld., 225f. mit älterem Schrifttum.

[20] BVbl. 14, 1937, 90ff. (G. Hock). – Saalburg-Jb. 11, 1952, 10 Anm. 19 (H. Roth). – R. Roeren, SW-Dtschld., 224.

[21] Jahresschrift Halle 24, 1936, 200–207 (M. König); 33, 1949, 128–145 (K.-H. Otto); 56, 1972, 203–209 (H. Seyer u. F. Horst). – Jb. Bodendenkmalpflege Mecklenburg 1957, 43–46 (H. Schubart). – Ausgrabungen u. Funde 7, 1962, 256–273 (E. Dräger). – Vgl. auch PZ 4, 1912, 157 u. Abb. 6 (A. Kiekebusch). – Groß-Berliner Kalender 1913, 149ff. (A. Kiekebusch). – Berliner Bl. 7, 1958, 144 (O.F. Gandert).

[22] Ber. RGK 23, 1933, 199f. (P. Reinecke). – R. Roeren, SW-Dtschld., 224 u. Nr. 155.

Unter den Lesefunden im Bereich der Bieberleinsquelle, Gde. Gaukönigshofen-Tückelhausen, befinden sich etliche Geweihreste mit Abtrennungs- und Bearbeitungsspuren (*Taf. 116, 10–19*; vgl. auch *Taf. 84, 34* mit Punktkreiszier). Diese müssen freilich angesichts der Funde zahlreicher Kulturen von der Bandkeramik an dort nicht kaiserzeitlich sein. Ein Fragment erweist sich aber doch wohl als das Rohprodukt für das Zahnteil eines Dreilagenkammes *(Taf. 116, 11)*, so daß in dieser Siedlung mit einer Kammacherwerkstatt gerechnet werden darf. Daß auch Geweihäste verarbeitet wurden, beweisen zwei Geräte aus Baldersheim *(Taf. 57, 24. 31)*.

Beachtenswert ist ferner die Tatsache, daß mehrfach frühgermanische Wohnplätze bereits in der Spätlatènezeit von keltischer Bevölkerung besiedelt waren: Acholshausen 1, Aidhausen, Altendorf, wohl Baldersheim *(Taf. 55, 8)*, Bamberg-Gaustadt, Gaukönigshofen-Tückelhausen, Geldersheim, Großlangheim, Hammelburg 2, Kasendorf (Turmberg), Kleinlangheim *(Taf. 126, B 4–5)*, Münnerstadt 2 *(Taf. 139, 15, 21)*, Scheßlitz, Tauberbischofsheim *(Taf. 91, 19; 95, 9–10)*, Würzburg (Marienberg), Zeuzleben. Gleiches ließ sich in Böhmen beobachten[23].

Für wirtschaftliche Fragen ist die Untersuchung der mitgefundenen Tierknochen wichtig *(Tabelle 3)*. Die Aufzählung ist durch die Beigabe von Tieren in Gräbern zu vervollständigen (vgl. S. 13 u. *Tabelle 6*).

Der Anbau von Getreide wird durch die Funde von Mahlsteinen erwiesen (vgl. S. 55)[24].

2. HÖHENSIEDLUNGEN

Neben Funden aus dem Flachland können auch solche von Bergen namhaft gemacht werden *(Tabelle 1)*:

1. Marienberg über Würzburg (99) *(Taf. 106)*.
2. Vogelsburg, Gde. Escherndorf (27) *(Taf. 114 B)*.
3. Staffelberg über Staffelstein (81) *(Taf. 133, 1–4)*.
4. Ehrenbürg (25) *(Taf. 35, 15–17; 113)*.
5. Turmberg bei Kasendorf (50) *(Abb. 14)*.
6. Reißberg bei Schlappenreuth, Gde. Burgellern (75) *(Taf. 89, 13)*.
7. Giechburgplateau, Gde. Zeckendorf (103) *(Taf. 89, 23–29)*.

Alle diese Berge zeigen alte Befestigungsreste. Bis auf Nr. 6 haben sie auch spätkeltische Funde geliefert. Ihre Besetzung durch die Germanen war sicherlich strategisch wichtig. Eine Weiterbenützung der Befestigungswerke könnte allerdings vorerst nur für den Würzburger Marienberg (Nr. 1) nach Keramik der Stufe A in Frage kommen *(Taf. 106, 14)*. Da wir zu Füßen des Staffelbergs eine A-zeitliche Siedlung kennen *(Taf. 133–135)*, wäre damals eine Besiedlung auch für diesen Berg möglich *(Taf. 133, 1–4)*, ebenso für den Schwanberg, Gde. Rödelsee (72) wegen der Funde, die an seinem Fuß in Großlangheim entdeckt wurden *(Abb. 22)*. Wie in Mitteldeutschland ist vorerst in keinem Falle mit Sicherheit durch eine Ausgrabung eine germanische Befestigungsphase nachgewie-

[23] K. Motyková, Anfänge, 5.

[24] Vgl. ergänzend E. Lange, Botanische Befunde zur germanischen Landwirtschaft in der römischen Kaiserzeit. In: H. Grünert (Hg.), Römer und Germanen in Mitteleuropa (1975) 169–177. Danach sind belegt an Getreide: Gerste, Emmer, Einkorn, Spalt, Saatweizen, Hafer, Rispenhirse (und Roggen?); an Hülsenfrüchten: Ackerbohne, Erbse und Linse; an Öl- und Faserpflanzen: Lein, Leindotter, Mohn; an Obst: Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume und Wein. – Siehe ferner R. v. Uslar, Sachkultur, 44ff.

sen[25]. Laut den antiken Nachrichten muß man aber mit einem planmäßigen Festungsbau durch die Germanen rechnen[26]. Sogar Ausgrabungen haben das bestätigt[27]. Die geringen Funde führen Mildenberger für Mitteldeutschland zu der Annahme, daß in der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit meist mit höchstens durch eine Art Kastellan bewohnten Fluchtburgen zu rechnen sei. Daneben hat der Herrscher laut Tacitus (Segestes, Marbod, Vannius)[28] noch eine sicher kleinere Feste besessen. Dafür kämen von der Größe her der Marienberg in Würzburg und die Vogelsburg bei Volkach in Frage. Zumindest beim Würzburger Marienberg mit seiner späteren starken Bebauung[29] ist nicht zu erwarten, daß man über dieses Problem weitere Aufschlüsse erhalten wird.

Einzelfunde aus der jüngeren Kaiserzeit (Stufe D) erbrachten in Mainfranken der Staffelberg [30], der Turmberg bei Kasendorf *(Abb. 14)*, die Ehrenbürg *(Taf. 35, 17; 113)* und der Reißberg bei Schlappenreuth *(Taf. 89, 13)*[31]. Diese Anlagen dürften mit der Burgenperiode des 4. und 5. Jahrhunderts in Südwestdeutschland zusammenhängen[32]. R. Roeren verweist hierzu auf Ammianus Marcellinus, der von den Alamannen berichtet, daß sie sich vor den unter Valentinian I. (368) und Gratian (378) heranrückenden römischen Heeren auf Berggipfel zurückzogen und dort verschanzten[33].

[25] G. Mildenberger, Germanische Burgen in Mitteldeutschland. In: Festschr. W. Schlesinger 1. Mitteldt. Forsch. 74, 1 (1973) 31–49.

[26] G. Mildenberger a. a. O. 48. – Vgl. auch R. v. Uslar, Sachkultur, 79ff.

[27] G. Mildenberger a. a. O. Anm. 82–84.

[28] Tacitus, Ann. I 57; II 62; XII 29–30. – Strabo VII, 1, 3. – Ptolemaios II 11, 29. – L. Schmidt, Westgermanen, 154.

[29] Germania 41, 1963, 103 (G. Mildenberger). – Mainfränk. Jb. 16, 1964, 294ff. (G. Mildenberger). – BVbl. 27, 1962, 215 (G. Mildenberger). – Antike Welt 6, 1975, 44–51 (G. Mildenberger). – Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 27 (1975) 199f. (Chr. Pescheck).

[30] Kerbschnittbronzen, die sich in den Museen Coburg und Univ.-Institut Erlangen (Aufsammlung Dr. G. Roßbach) befanden.

[31] Vgl. S. 34 Anm. 187.

[32] J. Werner, Zu den alamannischen Burgen des 4. und 5. Jhdts. In: Speculum Historiale (Festschr. J. Spörl) (1965) 439–453. – Die zwei reichen Gräber vom Hammelberge über Hammelburg ließen auch dort an eine alamannische Bergfestung denken, doch gelang es bisher nicht, dieselbe archäologisch zu bestätigen: Vgl. Mainfränk. Jb. 11, 1959, 18ff. (K. Dinklage); Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 28 (1975) 49 (H. W. Böhme) und 54f. (K. Weidemann). – Entgegen Aschaffenburger Jb. 4, 1957, 51ff. (K. Dinklage) und Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 28 (1975) 50 (H. W. Böhme) ist für das Plateau in Aschaffenburg keine einschlägige Befestigung nachgewiesen: Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 8 (1967) 172 (K. Böhner).

[33] Ammianus Marcellinus 27, 10; 31, 10: R. Roeren, SW-Dtschld., 225.

B. FRIEDHÖFE

1. ANLAGE DER FRIEDHÖFE

Die beiden ausgegrabenen germanischen Friedhöfe wurden auf Sandboden angelegt. Das ist für Altendorf (abgekürzt: A) im Tale der Regnitz mit ihren sandigen Ufern *(Taf. 152)* nicht zu verwundern, hingegen in Kleinlangheim (abgekürzt: K) deutliche Absicht, da dort sonst schwerere Lößlehmböden zur Genüge vorhanden sind. Dies ist besonders bemerkenswert, weil für einen jüngeren Friedhof auf der anderen Seite des Ortes *(Taf. 153)* steindurchsetzter Lößlehm gewählt und nicht eigens eine Sandinsel gesucht wurde. Es werden damit die Beobachtungen von T. Capelle[34] bestätigt, der für die elbgermanischen Gräberfelder der ausgehenden Latènezeit und älteren römischen Kaiserzeit die Benutzung von Sandgrund feststellt. Capelle kann weiterhin die Wahl von Anhöhen konstatieren[35]. Auch in Altendorf und Kleinlangheim sind es flache Dünenaufwehungen. Ferner legt Capelle Gewicht darauf, daß „unmittelbar neben oder zwischen den Bestattungen sehr häufig ‚ältere' Grabanlagen beobachtet werden". Ob hier absichtlich ein älterer Friedhof benutzt wurde oder dieser Platz mehreren Bevölkerungen als der geeignetste erschien, meint er für den frühkaiserzeitlichen Friedhof von Tostedt-Wüstenhöfen, Kreis Harburg, in ersterem Sinne deuten zu müssen[36]. Innerhalb eines bronzezeitlichen Hügelgräberfeldes wurden nach ihm „die Gräber hier offensichtlich bewußt an solche der ‚Ahnen' – obgleich diese etwa 1000–1500 Jahre älter waren – angeschlossen"[34]. Auch weitere Friedhöfe weisen in diese Richtung[37]. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß sich das Gräberfeld von Altendorf im Bereich eines hallstattzeitlichen Grabhügelfeldes befindet *(Taf. 107, 1)*. Der Randsteinkranz und Befunde eines solchen Hügels wurden daher in den Grabfeldplan aufgenommen *(Taf. 148)*. Es ist gut möglich, daß ein damals noch sichtbarer Grabhügel ähnlich zur Anlage eines Friedhofes einlud wie in den von Capelle aufgeführten Fällen.

Da sich in beiden Friedhöfen die Gräber nicht gegenseitig stören, kann eine oberirdische *Grabkennzeichnung* vermutet werden. Infolge der späteren landwirtschaftlichen Nutzung des Geländes ist diese freilich, wie auch andernorts, völlig verschwunden[38]. Am Nordrande des Brandgräberbereichs von Kleinlangheim – das einzige Körpergrab liegt 7 m nordwestlich – fand sich als weit und breit einziger Stein in 0,40 m Tiefe ein 0,95 × 0,70 × 0,30 m großer Sandsteinblock, der ein Markierungsstein gewesen sein könnte *(Taf. 150)*.

Geschlechtsbestimmungen der bestatteten Toten waren in den beiden Friedhöfen bei den unver-

[34] T. Capelle, Studien, 104.

[35] Ebenso H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 34. – E. Schmidt-Thielbeer spricht für Wahlitz, Kr. Burg, und Crüchern, Kr. Bernburg, in Wiss. Zs. d. Univ. Halle-Wittenberg, Ges.-Sprachwiss. 12, 1963, 943 sogar von „markanten Höhen".

[36] T. Capelle, Studien, 106.

[37] z. B. W. Wegewitz, Ehestorf-Vahrendorf, 16ff. (Hügelgrab aus der älteren Bronzezeit).

[38] Vgl. ebenso R. Nierhaus, Diersheim, 33.

brannten Skelettresten möglich: die Gräber A 74 und 79 sind Frauen, Grab K 144 einem Mann zuzuweisen. Dagegen konnte eine derartige Klassifizierung bei den Leichenbränden leider nur selten erfolgen (vgl. Listen 2 und 4, S. 310ff.). Man muß hier die Beigaben zu Hilfe nehmen. Typisch für Männer sind Waffen (Schwert, Lanze, Schild, Pfeil, Axt), Feuerstahl, Pfriem und meist auch Schere, Schnalle und Riemenzunge, für Frauen Perlen[39], Spinnwirtel, Nadeln, Ringe und Kästchenbeschläge. Der sicher in reicheren Gebieten zutreffenden Feststellung bezüglich einer beigegebenen Anzahl von Fibeln (1 typisch für Mann, 3 und mehr für Frau[40]) stimmt A. v. Müller mit Recht nur teilweise zu[41]. Auch in Mainfranken beweist die Kombination von nur einer Fibel und Spinnwirtel (Grab A 11, Stufe C 1 a: *Taf. 2*; Grab A 21, SK: *Taf. 5, 2–3*; Grab A 38, Stufe C 2: *Taf. 6*; Grab A 86, Stufe A: *Taf. 13*), bzw. zusätzlichem Schmuck (Grab A 38, Stufe C 2: *Taf. 6*; Grab A 145, Stufe A: *Taf. 16*) „wie wenig Aussagekraft das Vorhandensein einer bestimmten Anzahl von Fibeln als Beigabe in bezug auf die Scheidung von Männer- und Frauengräbern hat, wenn nicht andere sichere Kriterien hinzukommen“[41]. Umgekehrt wurde der Leichenbrand von Grab A 149 mit drei Bronzefibeln als Mann bestimmt. M. Gebühr erörtert ferner die Möglichkeit, ob die Fibel in einem Männergrab, da sie den großen Mantel schloß, einen Rückschluß auf die Jahreszeit der Bestattung zuläßt[42].

Man sollte aber eine Dokumentation der unterschiedlichen Beigaben nicht ohne Berücksichtigung der *Chronologie* durchführen. Hierbei erweist es sich, daß die sicheren Männergräber entweder der Stufe A angehören (Grab A 15 mit Topf, Fibel und Axt *[Taf. 3, 4–6]*, Grab A 19 mit Lanzenspitze, Axt, Schere und Rasiermesser *[Taf. 4]*, Grab A 70 mit Topf, Messer, Lanzenspitze, Pfriem und Fibel *[Taf. 8]*) oder aber der spätrömischen Kaiserzeit (Gräber A 23 und A 30 mit Pfeilspitzen und Gräber K 17 und K 33 mit Gürtelbeschlägen Stufe D *[Taf. 20, 24–28; 22, 26–30]*, Grab K 50 mit Gefäßresten und Astragalröhre Stufe D *[Taf. 24, 1–5]*, Grab K 121 mit Terra-nigra-Schüssel, Astragalröhre, Spielstein, Spielwürfel, Kammresten, aber auch Perlen, Stufe D *[Taf. 28, 17–26]*[39] und Körpergrab K 144 mit Gefäßen, Waffen, Fibel und Gürtelbeschlägen Stufe D *[Taf. 30–31]*). Die durch den Leichenbrand als männlich bestimmten Gräber A 6 und K 24, möglicherweise Gräber A 48, A 160 (beigabenlos) und K 11 sind aus den Beigaben nicht datierbar. Das mögliche Männergrab A 71 zeigt einen Topf mit einer Zone aufgesetzter Knoppern, eine Verzierungsart, die das Grab in die Stufe B 2 datiert. Außerhalb dieser Gräberfelder: Stufe A *(Taf. 132, B; 138)* und späte Kaiserzeit *(Taf. 118, 1–4; 136; 144–145)*.

Demgegenüber sind Frauengräber durch die als kennzeichnend genannten Beigaben häufiger auszuscheiden. Frühe Kaiserzeit: Gräber A 27, A 28, A 51, A 82, A 83, A 85, A 86, A 145; oder spätrömische Kaiserzeit: Gräber A 11, A 21, A 38, A 56, A 74, A 76, A 79, A 101, K 2, K 4, K 8, K 18, K 36, K 37, K 39, K 43, K 47, K 73, K 94, K 97, K 105 und K 147. Undatierbar sind die Gräber A 5, A 17, K 3, K 34, K 51, K 110, K 115 und K 117. Spätkaiserzeitlich ist außerdem Gerlachsheim *(Taf. 118–123)*, Obernau *(Taf. 127–128)* und teilweise Werbach *(Abb. 17)*.

Selbstverständlich ist, wie bei allen Friedhöfen, auch in Mainfranken damit zu rechnen, daß man Angehörige ein- und derselben Familie benachbart bestattete. Hier wäre Gerlachsheim (38) zu

[39] Gelegentlich aber auch in Männergräbern: K. Tackenberg, Wandalen, 104. – Offa 19, 1962, 97ff. (K. Raddatz). – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 20. – So Grab K 28 mit zwei Glasperlen!

[40] Th. Voigt, Germanen, 7f. – Bei 3 Fibeln zwei gleich, auch H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 22 u. Taf. 40 und M. Gebühr, Trachtenschmuck, 175.

[41] A. v. Müller, Formenkreise, 3. – Vgl. hierzu auch Nachr. Niedersachs. Urgesch. 34, 1965, 8–10 (T. Capelle) und H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 19f. – M. Gebühr, Trachtenschmuck, 175, stellt fest, daß „wo sich Fibeln in Männergräbern fanden, stets 1 Exemplar am Hals des Toten, gelegentlich ein 2. Exemplar auf der Brust oder in der Beckengegend liegt“.

[42] M. Gebühr, Trachtenschmuck, 176.

nennen. Ein *Familiengrab* ist ferner bei Grab A 74 durch die Beisetzung von Frau und Kind zu vermuten[43].

Die Belegung der beiden Gräberfelder läßt sich wie folgt analysieren:

In Altendorf wurde in Stufe A das ganze Areal von 135 × 32 m eingenommen *(Taf. 149)*. Ab Stufe B 2 wird vorwiegend – das Grab 112 ist für die Stufe B 2 nicht gesichert, Fundpunkt 114 kann nur allgemein in die späte Kaiserzeit datiert werden[44] – nur der südliche Teil belegt, doch etwas nach W, S und O auf eine Fläche von 73 × 63 m erweitert. Zum Schluß, Stufe D, wird ganz im Südteil ein Bereich von 43 × 43 m mit Gräbern versehen. Eine Datierung von Bestattungen lediglich nach der Lage im Friedhof ist damit ausgeschlossen.

In Kleinlangheim liegt das einzige frühe Grab 112, Stufe A, an der Westperipherie des Hauptgräberbereichs, der im O durch eine Sandgrube abgeschnitten wird *(Taf. 151)*. Die einzige, für Stufe B erkennbare Brandgrube 19 liegt 4 m westlich dieser Zerstörungsgrenze in einem spätkaiserzeitlichen Viereckgrab (vgl. unten). Sieben Gräber der Stufe C 1 nehmen den Hauptbestattungsplatz in einem Areal von 18 × 14 m ein. Gräber der Stufen C 1–2, C 2, C 2–3 und C 3 erstrecken sich innerhalb der bisherigen Nord-Süd-Ausdehnung bis zum Sandgrubenrand. Bei 18 Gräbern der Stufe D wird, hauptsächlich sich nach Süden erweiternd, ein Areal von 68 × 15 m belegt. Außerdem wird in dieser Stufe mit Körpergrab 144 ein Krieger separat 7 m nordwestlich begraben. 32 allgemein nicht näher innerhalb der späten Kaiserzeit datierbare Gräber kommen sogar noch 9 m westlicher und östlich bis zum Sandgrubenrand vor, ebenso neun Gräber, die sich innerhalb der Stufen C und D nicht näher datieren lassen. Nach diesen Ergebnissen dürften undatierte Gräber im Südbereich des Gräberfeldes spätkaiserzeitlich anzusetzen sein.

Im Friedhof von Kleinlangheim fanden sich zwei Rechteckgräben von 2,80 × 2,64 und 4,10 × 4,00 m Größe. Im südlichen konnte das Grab 121, in die Stufe D datiert, als zugehörig erkannt werden. Im nördlichen Grabrechteck liegt Brandgrube 47 (Stufe C 2–3) zentral, in randlicher Lage die Brandgruben 19 (Stufe B 2), 18 und 33 (Stufe D), 34 (undatiert), 35 (Stufe C 1) und 36 (Stufe C 2). Brandgrube 28 (Stufe C 3–D) überschneidet den Einfriedungsgraben und gibt damit einen Terminus ante quem für diesen. Man wäre danach versucht, das zentrale Grab 47 und den Viereckgraben als zusammengehörige Anlage anzusehen. Viereckige Grabeneinfriedungen treten seit dem Neolithikum auf, bei Gräbern seit der Urnenfelder- und Hallstattzeit, offenbar im ostfranzösischen Raum wurzelnd[45]. Sie leben dann in der römischen Kaiserzeit fort, wo sie in germanischen Friedhöfen belegt sind, z. B. in Diersheim, Ldkr. Kehl[46], in Třebusice (Böhmen)[47] und bis nach Polen[48]. Der ursprünglich kultische Gehalt, der immer wieder auflebt, ist hier zu einer Grabeinfriedung zurückgedrängt.

[43] Vgl. in Tišice (Böhmen) Grab 73 (Frau mit Kind) und Grab 80 (Mann und Frau in zwei getrennten Häufchen): Pam. Arch. 54, 1963, 465 (J. Chochol).

[44] Vgl. S. 99 u. 104.

[45] Vgl. H. Schermer, Ein Beitrag zur Kreisgrabenfrage in Süd- und Westdeutschland. Festschrift RGZM 3 (1953) 139ff. – Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 1962, 50ff. (K. Schwarz). – Zu einer ebenfalls im Neolithikum wurzelnden Herkunft quadratischer und rechteckiger Gräben in der westfälischen Bucht und dem nördlich vorgelagerten Tiefland vgl. mit älteren Literaturbelegen K. Wilhelmi, Der Kreisgraben- und Brandgräberfriedhof Lengerich-Wechte (Kreis Steinfurt) 1970–1973. Bodenaltertümer Westfalens 15 (1976) 29ff., 56f.

[46] R. Nierhaus, Diersheim, 37f. mit weiterem Schrifttum.

[47] Arch. Rozhledy 11, 1959, 58 (K. Motyková-Šneidrová). – J. Filip, Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas (1966/69) 1482 s. v. Třebusice. – R. Köhler, Untersuchungen, 14.

[48] Inventaria Archaeologica Fasc. XVIII, PL 112–113 (K. Godłowski). – Sprawozdania Arch. Kraków 21, 1969, 136 Abb. 1 (K. Godłowski). – Recherches Archéologiques 1974 (Kraków 1976) 32ff., bes. Abb. 1 (K. Godłowski).

2. GRABFORMEN

Die Gräberfelder in Altendorf und Kleinlangheim enthalten überwiegend Brandgrubengräber. Während auf letzterem Friedhof außerdem nur noch ein Körpergrab auftritt, sind die Bestattungsarten in Altendorf vielfältiger: neben zwei Körpergräbern konnten 31 Urnengräber und 3 Brandschüttungen entdeckt werden. Die zeitliche Verteilung dieser Grabformen ist aus *Tabelle 5* zu ersehen.

a) Brandgrubengräber

Das Gräberfeld von Altendorf erbrachte 122 Brandgruben *(Abb. 6)*. Je nach Tiefenlage sind diese mehr oder weniger vom Ackerbau erfaßt worden und z.T. nur in Resten erhalten[49]. Unter 0,20–0,30 m mächtigem Humus zeigten sie Tiefen von 0,12–0,68 m und Weiten von 0,18–0,78 m. Einzelne flache Gruben enthielten daher manchmal nur wenige Splitter Leichenbrand und, wenn überhaupt, nur einzelne, oft untypische Keramikreste. Bei einigen Gräbern lag der Leichenbrand so in einem Paket beisammen, daß ein organischer Behälter anzunehmen ist und praktisch ein Unterschied zu einem Urnengrab nicht vorliegt (z.B. Gräber 147 *[Abb. 7, 3]*, 153, 157, 159 und 160)[50].

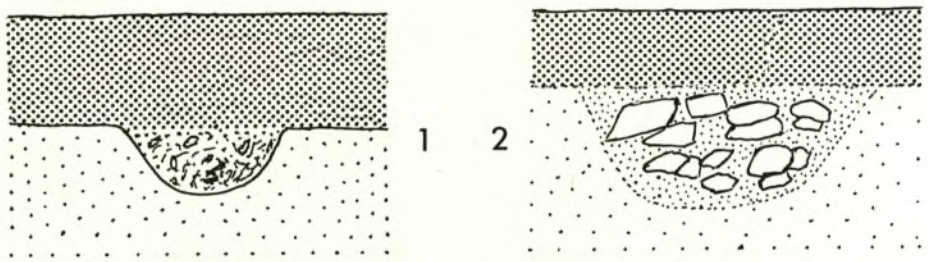


Abb. 6. Altendorf (1): 1 Brandgrube 33; 2 Brandgrube 39. M. 1:20.

Das Gräberfeld von Kleinlangheim umfaßte 155 Brandgruben. Hier gilt bezüglich der Erhaltung der Gräber das bei Altendorf Gesagte. Im Planum von 0,40 m Tiefe (= die Grenze von Humus und pfluggewendetem Erdreich) zeigten sich Tiefen von 0,04-0,48 m und Weiten von 0,15–1,00 m.

Sonst ist nur noch südlich Obernau (64) eine Brandgrube der Stufe C 2 mit reichen Beigaben beobachtet worden *(Taf. 127–128)*. Sommerhausen (71) ist vielleicht einschlägig.

Eisennägel *(Taf. 12, 7–10; 19, 10; 21, 1; 23, 14; 25, 5. 7; 27, 18; 128, B 1–11)* stammen vielleicht von gezimmerten Bahren, die auf dem Scheiterhaufen mit verbrannt wurden[51].

In einzelnen Gräbern fanden sich Reste beigegebener Tiere *(Tabelle 6)*. Bei je einem Knochen in den Gräbern A 152 und A 153 war eine nähere Bestimmung als „großer Vogel" nicht möglich, bei drei Knochen in Grab K 83 ist dies sogar fraglich.

[49] Diese Tatsache hindert auch, Vermutungen über rituelles Scherbenmachen (nur teilweise Beigabe von Keramik oder Bronzegefäßen [ob man nach ritueller Teilbeigabe Rohmetall zur Weiterverarbeitung abzweigte, ist ebenfalls nicht zu klären]) anzustellen: Vgl. H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 16ff. mit weiterem Schrifttum.

[50] Für ein Gräberfeld in Brandenburg wird sogar bei einer Brandgrube „eine das ganze Nest umgebende, nur dünne, modrige, humose Schicht, etwa von dem Fell, dem Tuch oder dem Korb, in welches die gesamten Brandreste getan worden waren" überliefert: H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 11.

[51] Vgl. R. Nierhaus, Diersheim, 41. 47. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 12.

b) Brandschüttungsgräber

In Altendorf wurden 3 Brandschüttungsgräber ausgegraben. Bei Grab 4 (undatiert) war über dem in 0,60 m Tiefe stehenden Topf der Rest des Scheiterhaufens mit dem Leichenbrand ausgeschüttet worden. Während in diesem Falle der Leichenbrand leider nicht geborgen wurde und damit vielleicht kleine Beigaben, die oft erst bei der Durchsiebung erkannt werden, verloren gingen, läßt sich Genaueres über Grab 12 (Stufe C 3) berichten. In 1,05 m Tiefe stand eine Schale *(Taf. 2, 12)*, über die die Reste des Scheiterhaufens mit Leichenbrand, Holzkohle und einigen Beigabenresten geschüttet worden waren. Schützend darüber lagen zwei Scherben eines großen Topfes.

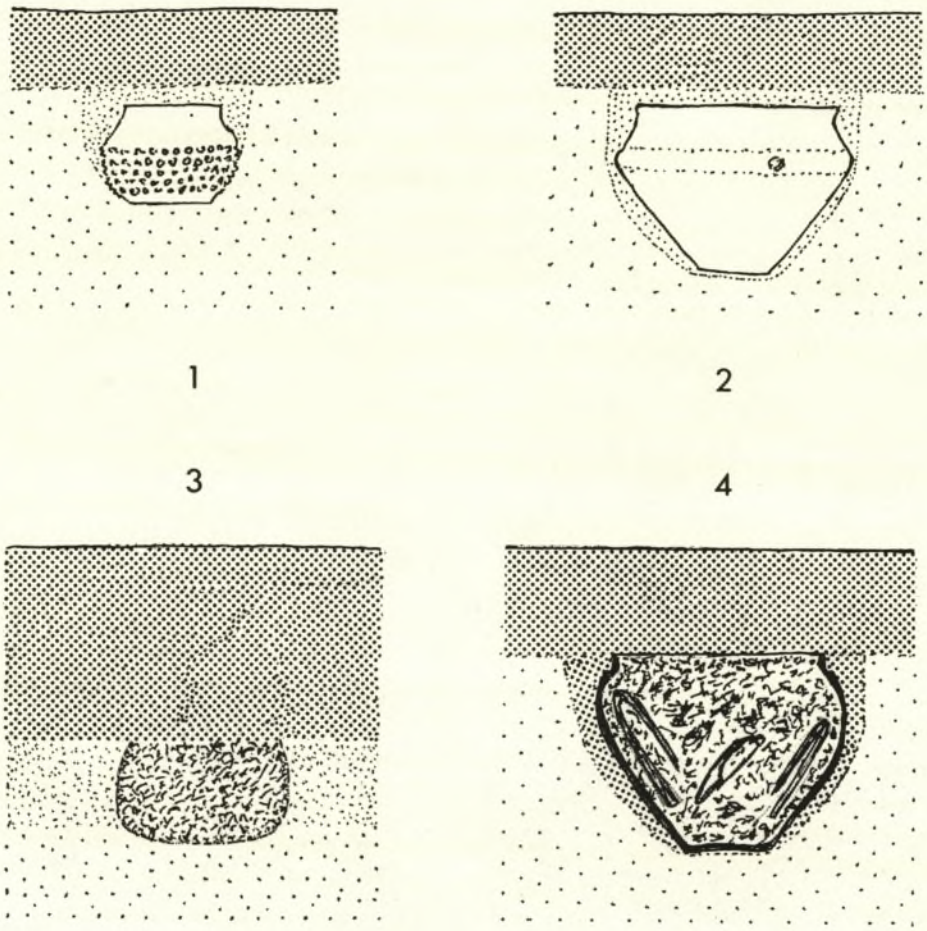


Abb. 7. Altendorf (1): 1 Urnengrab 71; 2 Urnengrab 38; 3 Knochenhäufchen 147; 4 Brandschüttung 70. 3 M. 1 : 10, sonst M. 1 : 20.

Etwas sorgfältiger wurde bei Grab 70 (Stufe A) vorgegangen *(Abb. 7, 4)*. Trotz des Überschüttens der Scheiterhaufenreste über den in 0,80 m Tiefe stehenden Topf wurde doch dafür gesorgt, daß die z. T. umfänglichen Beigaben in dem Topf zu liegen kamen. Insbesondere wurden das Eisenmesser und die Lanzenspitze zu diesem Zwecke zusammengebogen *(Taf. 8)*.

c) Urnengräber

Das Gräberfeld von Altendorf erbrachte 31 Urnengräber, deren chronologische Einordnung *Tabelle 5* entnommen sei. Die Tongefäße standen in Tiefen zwischen 0,33 und 0,74 m *(Abb. 7, 1–2)*. Hinzu kommen noch einige Gräber, wo die konzentrierte Lage des Leichenbrandes in der Grabgrube auf einen Behälter aus organischem Material schließen läßt *(Abb. 7, 3)*[52].

Die durch den Brand stark zerkleinerten Knochen waren in der Regel gut gesäubert. In den Urnen 38 und 85 lag der Leichenbrand geordnet, und zwar die Reste des Schädels zuunterst und dann, dem Körper entsprechend, Rippen, Becken, Arme und Füße jeweils höher. Möglicherweise wurden die Knochenreste nach der Verbrennung vom Kopfe beginnend in die Urnen gesammelt[53]. Doppelbestattungen wurden nicht beobachtet.

Beigaben, die Feuereinwirkung zeigen, befanden sich regellos im Leichenbrand.

Vereinzelt entdeckt wurden in Würzburg zwei Urnengräber *(Taf. 138)*[54] und nördlich Eichelsee (26) ein weiteres *(Taf. 114, A)*. Der Leichenbrand befand sich bei ersteren in Tongefäßen, Waffen waren ebenso wie bei Altendorf Grab 19 und 70 zusammengebogen. Die Gräber gehören gemeinsam in die Stufe A. In Eichelsee diente ein Bronzeeimer als Urne *(Taf. 114, A)*, der wohl aus einem gewellten Bronzebecken gefertigt wurde und daher der Stufe C1 angehören dürfte.

d) Körpergräber

Im Würzburger Museum waren Eisenfunde der Stufe A aufbewahrt, die aus einem Körpergrab stammen sollen *(Taf. 132, B)*. Daß das Schwert, wie durch das Photo überliefert, verbogen war, spricht jedoch mehr für ein Brandgrab. Da die Objekte 1945 zerstört wurden, kann nicht mehr überprüft werden, ob sie vielleicht auch eine Brandpatina aufwiesen.

Die drei Körpergräber von Altendorf und Kleinlangheim gehören in Stufe D. Grab A 74 war z.T. schon vom Bagger zerstört. Die rechteckige Grabgrube zeigte in 1,20 m Tiefe mit einem besonders dunklen Randstreifen die Reste eines hölzernen Sarges *(Abb. 8)*. Die Skeletteile einer 20 bis 25jährigen Frau bezeugen eine SW-NO-Orientierung. Ihr beigegeben waren die verbrannten Reste eines Kindes (Infans II). Altendorf Grab 79 zeigte in 0,75 m Tiefe den Rest einer Grabgrube von 3 × 4,28 m *(Abb. 9; Taf. 107, 2)*. Die auf dem Rücken liegende Tote im Alter von 17–25 Jahren war etwa NO-SW-orientiert.

Kleinlangheim Grab 144 wies in 1,30 m Tiefe eine Grabgrube von noch 1,86 m Länge und 1,10 m Breite auf *(Abb. 10)*. Wenige Skelettreste zeigen, daß der altersmäßig nicht mehr bestimmbare Tote in N-S-Lage bestattet worden war. Drei Eisennägel *(Taf. 30, 3–5)* könnten wie bei den Brandgräbern[55] von einer gezimmerten Bahre stammen.

Beachtenswerterweise enthalten diese drei Körpergräber die reichsten Inventare der Friedhöfe. Sie spiegeln eine in der späten Kaiserzeit sich ausbreitende Sitte wider, die von der Oberschicht zuerst angenommen wurde[56].

[52] Vgl. im gleichen Sinne A. v. Müller, Formenkreise, 4f. – R. Nierhaus, Diersheim, 42. – Pam. Arch. 61, 1970, 375 (O. Kytlicová).

[53] Vgl. Lagebeobachtungen bei A. v. Müller, Vohrde, 2. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 11. – In Tišice Grab 36 und 69 lagen die Schädelknochen ganz oben: Pam. Arch. 54, 1963, 435.

[54] Über die Grabform von Gräbern bei Würzburg-Heidingsfeld ist nichts überliefert *(Taf. 132, B)*.

[55] R. Nierhaus, Diersheim, 41. 47. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 12.

[56] Vgl. z.B. J. Werner, Bemerkungen zur mitteldeutschen Skelettgräbergruppe Haßleben-Leuna. In: Festschr. W. Schlesinger 1. Mitteldt. Forsch. 74/1 (1973) 1–30.

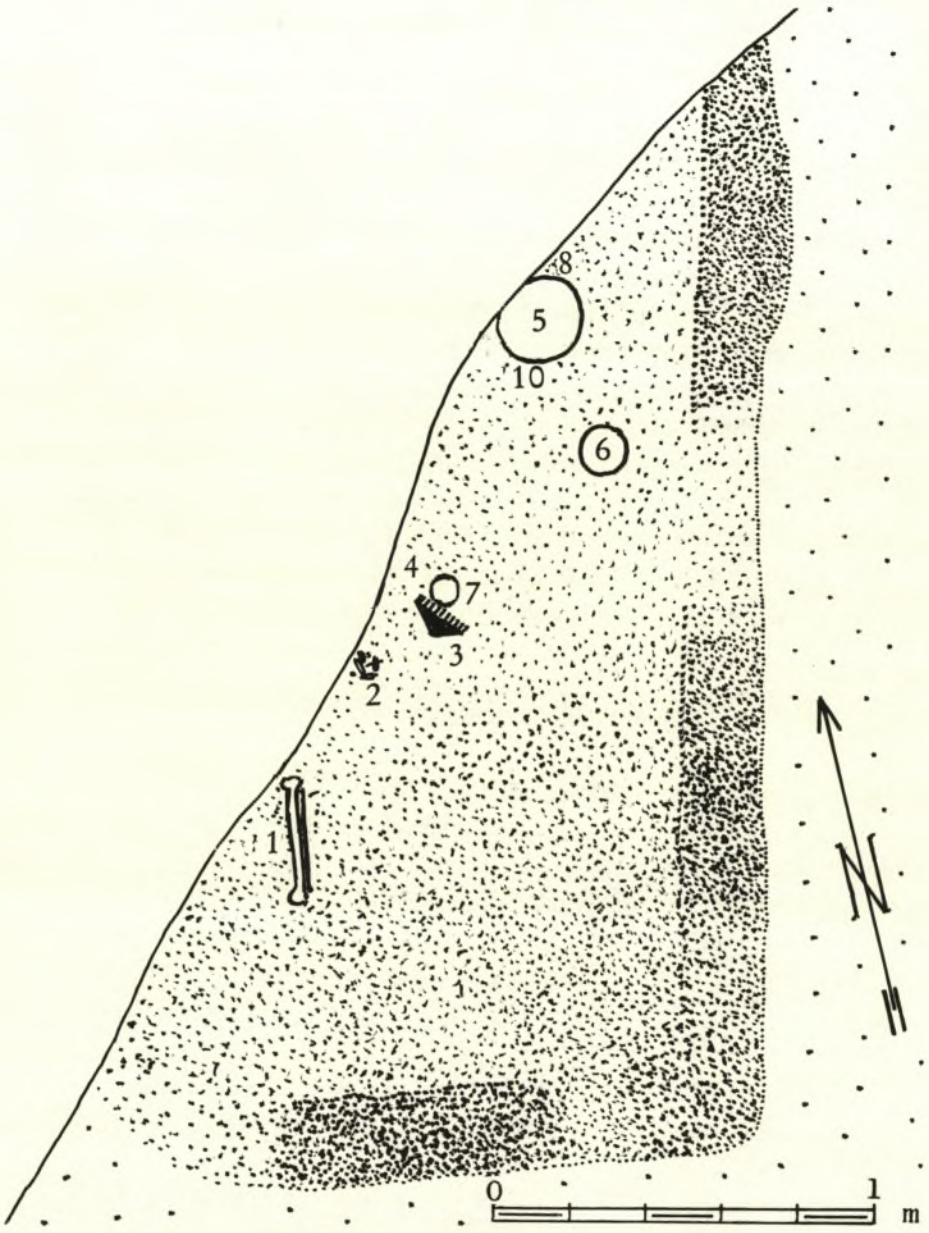


Abb. 8. Altendorf (1) Körpergrab 74 *(Taf. 10)* M. 1:20.

Da diese Körpergräber bei Erdarbeiten gegenüber den kleinen Brandgräbern eher auffallen, können isoliert entdeckte Körpergräber durchaus zu einem größeren Brandgräberfeld gehört haben. Nach Stufen C 2–D sind zu setzen die Gräber von Aschaffenburg (7), Großwelzheim (43) *(Taf. 124, B)*, Hörstein (48)[57], Langensendelbach (55) Doppelgrab *(Taf. 132, A)*, Reistenhausen (71) *(Taf. 131, A)*, Stockstadt (84) *(Taf. 136)*, Thüngersheim (85 a) *(Taf. 126, A)* und Werbach (94) (*Abb. 17*, S. 37). Bei Gerlachsheim (38) konnten die Gräber einer Familie erfaßt werden *(Abb. 11; Taf. 118–123)*. Auch hier wäre es möglich, daß benachbart ein Brandgräberfeld liegt. Ob das 150 m nördlich des Altendorfer Friedhofes schon auf der Gemarkung Hirschaid liegende Grab des

[57] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 11f. 14. 134f. u. Taf. 1, 7–9.

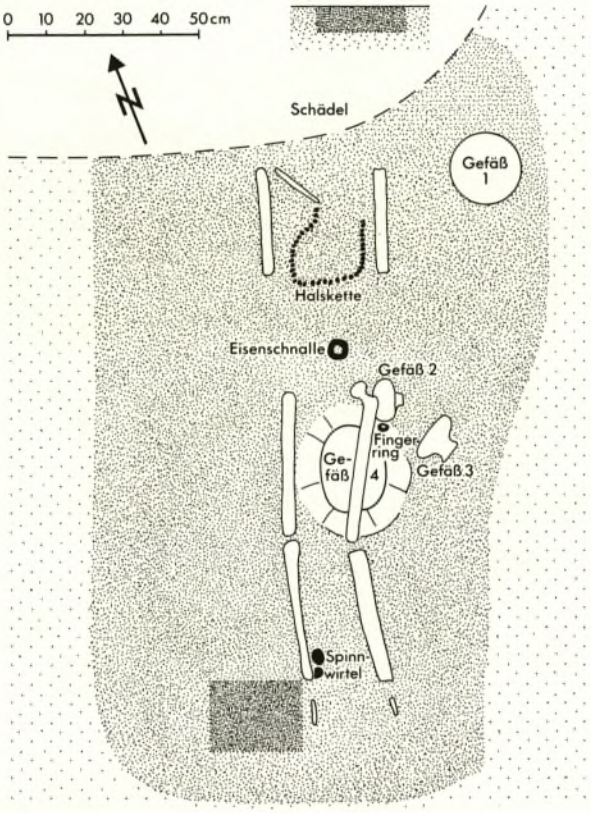


Abb. 9. Altendorf (1) Körpergrab 79 *(Taf. 11)* M. 1:20.

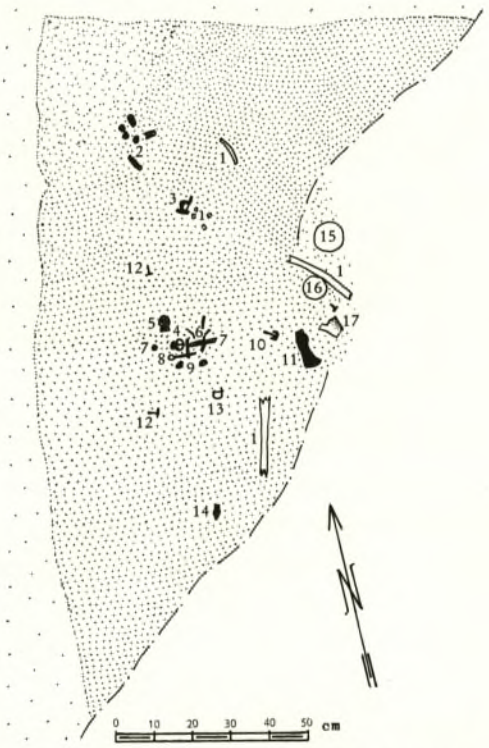


Abb. 10. Kleinlangheim (2) Körpergrab 144 *(Taf. 30–31)*. M. 1:20.

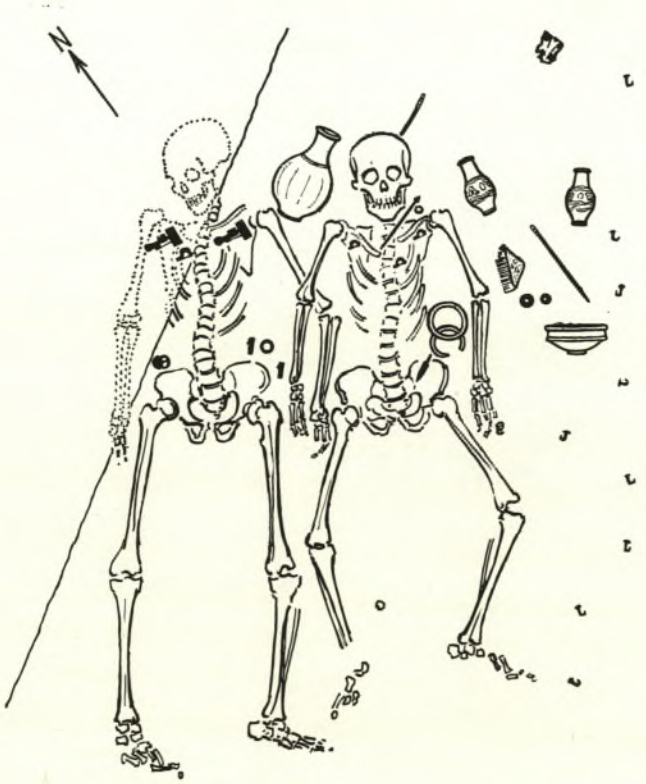


Abb. 11. Gerlachsheim (38) Körpergrab 3–4 *(Taf. 119–123)*. Nach A. Dauber. M. 1:20.

6. Jahrhunderts noch zu diesem Friedhof gehört oder eine separate Sepultur bzw. einen neuen Friedhofsplatz markiert, kann wegen der völligen Wegschachtung des Geländes nicht mehr ermittelt werden[58].

Isoliert scheint indessen der Krieger in Scheßlitz *(Taf. 144–145)* beerdigt worden zu sein; denn die weiteren Grabungen in der Umgebung und anläßlich eines benachbarten Hausbaues haben bisher keine weitere Bestattung ergeben. Die rechteckige, 2,05 × 1,35 m große, N-S-orientierte Grabgrube war bis 0,52 m unter die heutige Oberfläche senkrecht in den gewachsenen Löß eingetieft *(Abb. 12)*. Vier Eck- und zwei an den Schmalkanten vorspringende Mittelpfosten reichten noch 0,07–0,15 m tiefer. Im braunen, humifizierten Lehm der Grabgrube war vom Skelett nichts mehr erhalten. Trotzdem ist eine N-S-Lage anzunehmen; denn es fanden sich in der rechten Schultergegend die Bronzefibel *(Taf. 144, 1)*, in der Beckengegend die Gürtelteile zusammen mit Feuerstahl und Eisenmesser *(Taf. 144, 2–5. 7. 9–12)* sowie der Fingerring wohl ursprünglich an der linken Hand *(Taf. 144, 8)*. Östlich der linken Schulter lag die Axt, deren Stiel zur Grabmitte gelegen haben muß *(Taf. 144, 17)* sowie ein gewinkeltes Eisenbruchstück von vierkantigem Querschnitt *(Taf. 144, 6)*. Östlich der Füße fanden sich vier Eisenpfeile, wohl ursprünglich in einem Köcher steckend *(Taf. 144, 13–16)*. Vor der amtlichen Grabung bargen Mitarbeiter sechs Gefäße, die im Halbkreis um den Kopf beigesetzt worden waren *(Abb. 12, 18–22; Taf. 145, 1–6)*.

Zwei isoliert geborgene Gefäße von Altendorf Fundpunkt 114 könnten von einem nicht erkannten Körpergrab stammen *(Taf. 15, 1–2)*. Der roh geformte Napf ist untypisch, der kleine, scheibengedrehte Topf gehört in die späte Kaiserzeit.

[58] 8. Arbeitsbericht, 1972, 278 u. Abb. 26 (Chr. Pescheck).

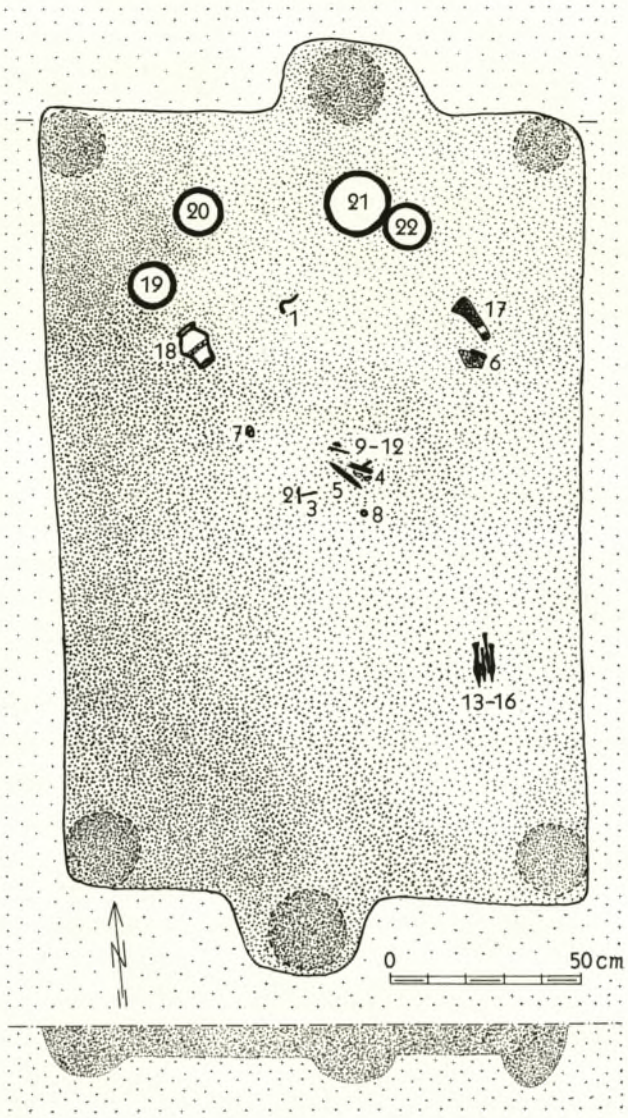


Abb. 12. Scheßlitz (74). Körpergrab *(Taf. 144–145,6)*. M. 1:20.

e) Kenotaph (?)

War bei den gerade genannten Gefäßen eine Beobachtung von Resten des Toten nicht möglich gewesen, so stand bei Fundpunkt A 156 ein Kumpf in einer trichterförmigen Grube mit Sicherheit ohne Leichenbrand oder Skelettreste (S. 157 und *Taf. 17, 1*). Hier könnte an einen Kenotaph gedacht werden[59].

[59] Vgl. hierzu G. Schwantes, Kenotaphien auf langobardischen Männerfriedhöfen? In: Urgeschichtsstudien beiderseits der Niederelbe (1939) 299–306. – T. Capelle, Studien, 116–119. – In Tišice (Böhmen) fanden sich in etwa 26 Gräbern keine menschlichen Überreste: Pam. Arch. 54, 1963, 438ff. (J. Chochol).

C. FUNDSTOFF

1. FIBELN UND SCHMUCK

a) Fibeln

Fibeln vom Mittellatène-Schema

Zwei Fibeln des mainfränkischen Fundstoffes zeigen Mittellatène-Schema. Beide sind aus Eisen gefertigt. Das Fragment aus Grab K 112 besitzt einen gleichmäßig flachen Bügelbogen und einen tiefsitzenden, diesen nicht ganz umfassenden Ansatz des zurückgebogenen Fußes *(Taf. 28, 8)*. Danach dürfte Kostrzewski Variante A vorliegen[60]. Der Beifund eines einheimischen, im Scheiterhaufenfeuer zwiegebrannten Gefäßes beweist die Zugehörigkeit zum germanischen Friedhof, ein graphithaltiger Kammstrichscherben *(Taf. 28, 7)* Kontakt zur vorangegangenen keltischen Bevölkerung.

Typologisch jünger, Kostrzewski Variante B[61], ist eine Eisenfibel aus Grab A 70 *(Taf. 8, 5)*. Der zurückgebogene Fuß lehnt sich weit um den Bügel und umfaßt diesen mit einem bereits profilierten und allseits geschlossenen Wulst, der Fuß ist deutlich rahmenförmig abgesetzt. Die untere Sehne weist sie aber als „Pseudo-Mittellatène-Fibel" aus, wie sie mit unterer, aber auch oberer Sehne und Sehnenhaken auftritt[62]. Zwischen beiden Formen steht eine Fibel von Tišice (Böhmen) Grab 49[63].

Schwierig ist die Datierung derartiger Mittellatène-Fibeln, weil es diese Formen entweder sehr früh, weitgehend noch Latènestufe C[64], oder erst in tiberischer bis neronischer Zeit gibt[65], wobei sie in frühen römischen Militärlagern fehlen. Über bis in die Kaiserzeit in den Tessiner und nordbalkanischen Gräberfeldern fortlebende Formen[66] seien sie mit römischen Legionären oder gallischen Hilfstruppen wieder in die besetzten Gebiete nordwärts der Alpen bis England gelangt[67]. Bei der Datierung der zwei mainfränkischen Gräber muß von den anderen Beigaben ausgegangen werden. Hierzu eignet sich eigentlich nur die Urne von Grab A 70 *(Taf. 8, 8)*; sie gehört eindeutig in die Stufe A. Auch die Urne von Tišice Grab 49 macht, obwohl der Rand nicht erhalten ist, mit der zonigen senkrechten Riefung eine Zugehörigkeit zur Stufe A wahrscheinlich[68].

[60] J. Kostrzewski, Die ostgermanische Kultur der Spätlatènezeit (1919) 15 Abb. 1.

[61] J. Kostrzewski a. a. O. 17 Abb. 2.

[62] Saalburg-Jb. 11, 1952, 49 f. (H. Schönberger). – R. Nierhaus, Diersheim, 102. – E. Ettlinger, Fibeln, 15 ff., 39 f. u. Taf. 2, 10.

[63] K. Motyková, Anfänge, 6 u. Beilage 3, 1. – Pam. Arch. 54, 1963, 360 u. Abb. 39 (K. Motyková).

[64] W. Dehn, Katalog Kreuznach 1 (1941) 146 ff. – Festschrift Goeßler (1954) 35 ff. (F. Fischer). – Bad. Fundber. 20, 1956, 143 (W. Kimmig). – Germania 40, 1962, 304 ff. u. Abb. 1 (W. Krämer). – N. Bantelmann, Fibeln vom Mittellatèneschema im Rhein-Main-Moselgebiet. Germania 50, 1972, 98–110.

[65] S. Rieckhoff, Hüfingen, 49 u. Taf. 3, 30–32; 13, 14.

[66] Jb. RGZM 2, 1955, 176 ff. u. Karte 2 (J. Werner). – E. Ettlinger, Fibeln, 44 f.

[67] G. Ulbert, Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghöfe (1959) 63 f. u. Taf. 14, 1–6. – S. Rieckhoff, Hüfingen, 49.

[68] Pam. Arch. 54, 1963, 407 Abb. 39, 3.

Fibeln vom Spätlatène-Schema

In die Stufe A gehören auch die geschweiften Fibeln mit Bügelknopf[69] und langsam sich schließendem Nadelhalter *(Taf. 3, 4; 7, 9–11; 12, 2–5; 13, 10–12. 20. 23; 16, 6; 17, 4–6)*. Zunächst sind sie noch öfter aus Eisen und mit rundstabigem oder drei- bis vierkantigem Bügelquerschnitt, auch schon mit mehrwulstigem Bügelknopf versehen *(Taf. 3, 4; 12, 2–4)*. Die Spiralrolle dieser Fibeln besitzt vier bis sechs Windungen. Wie auch andernorts[70] kommt sogar untere Sehne vor *(Taf. 7, 9–10; 12, 5)*. Diese ist ja bereits bei der älteren Nauheimer Fibel ausgebildet[71].

Die Stiltendenz geht zu einer Verbreiterung des Bügels *(Taf. 77, 1)*, der damit einen Ziergrund abgibt *(Taf. 7, 10; 13, 10–12; 17, 5–6)*. Auch am Nadelhalter begegnet mitunter eine Gravierung *(Taf. 133, 17)*[72]. Die aus Eisen herausgesägten treppenartigen Stege sind wahre technische Meisterleistungen *(Taf. 13, 11–12)*; sie haben sich lediglich durch die schützende Brandpatina erhalten können. Günstigere Erhaltungsbedingungen bietet der Bronzeguß *(Taf. 7, 10–11; 13, 20. 23; 17, 4. 6)*.

Grab A 27 enthält zwei Fibeln mit starkem Bügelknick ähnlich Almgren 18 *(Taf. 5, 9–10)*. Ein Lesefund von Tauberbischofsheim ist anzuschließen und zeigt wie eine der zwei Altendorfer Fibeln bereits die zipfelartige Verbreiterung des Bügelkopfes zur beginnenden Ausbildung einer Stützplatte *(Taf. 5, 10; 104, 1)*. Kronwinkel, Ldkr. Landshut, Grab 2 lieferte aus Eisen zwei ähnliche Fibeln mit rahmenförmigem Fuß[73]. Parallelen in Böhmen weisen schon geschlossenen Nadelhalter, immer Rollenstützplatten und meist Sehnenhaken auf und sind daher zu Form Almgren 19 zu stellen[74], die bereits in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts zu setzen ist[75]. In römischen Lagern ist letztere Form von spätaugusteischer bis claudisch-frühflavischer Zeit belegt[73]. Das eiserne Exemplar mit Ringeinsatz am rahmenförmigen Nadelhalter *(Taf. 5, 9)* hat eine Parallele an der Unterelbe[76].

Das Fragment einer Bronzefibel weist am Ende des geschlossenen Nadelhalters einen typologisch jüngeren Zierknopf auf *(Taf. 9, 3)*[77].

Die Fibeln kommen in Größen zwischen 4,1 und 6,8 cm vor. Längen von 8 cm und mehr wie in Böhmen[78] treten nicht auf.

Alle diese Fibeln sind älter als die Stufe B 1[79]. Die kleine Bronzefibel mit geschlossenem Nadelhalter und unterer Sehne *(Taf. 13, 20)* hat eine gute Parallele in Třebusice, Bez. Kladno, Urnengrab 37, das zufolge eines Augenfibelprototyps bereits nach B 1a zu setzen ist[80].

Nach neueren Untersuchungen wird eine Bronzefibel vom gallischen Typ Almgren 241 mit Stützplatte, oberer Sehne und Sehnenhaken sowie reich durchbrochenem Fuß aus Tückelhausen (Streufund) in die Stufe Latène D 2 datiert *(Taf. 131, C1)*[81]. Dangstetten, Kr. Waldshut, (augusteisches Legionslager 15–9 v. Chr.)[82] und Urnengrab Pečky, Bez. Kolín[83], zeigen die untere zeitliche

[69] Das Stück von Hallstadt *(Taf. 77, 1)* ist so korrodiert, daß nicht mit Sicherheit das Fehlen eines Bügelknopfes erschließbar ist.

[70] Pam. Arch. 54, 1963, 383 Abb. 27, 2. – K. Motyková, Anfänge, Beilage 3, 5.

[71] J. Werner, Die Nauheimer Fibel. Jb. RGZM 2, 1955, 170ff. – Ber. RGK 43/44, 1962/63, 137–143 (H. Müller-Beck).

[72] Ähnliche Zier zeigt ein bronzenes Blechfragment aus Grab A86 *(Taf. 13, 19)*.

[73] Germania 37, 1959, 143 u. Abb. 2 (W. Krämer). – Zur Datierung dieses Grabes „spätestens um den Anfang des letzten vorchristlichen Jahrzehnts" vgl. Offa 21/22, 1964/65, 14 (P. Glüsing).

[74] K. Motyková, Chronologie, 111f. u. Taf. 27, 2–3. 8.

[75] G. Ulbert a. a. O. 64 u. Taf. 50, 4.

[76] W. Wegewitz, Ehestorf-Vahrendorf, 78 u. Taf. 30.

[77] K. Motyková, Anfänge, Beilage 3, 26–28. 34.

[78] K. Motyková, Chronologie, 106.

[79] Im Sinne von H. J. Eggers, Chronologie, J. Tejral, Chronologie und T. Kolník, Übersicht.

[80] K. Motyková, Chronologie, 107 u. Taf. 29, 1–5.

[81] Arch. Korr. Bl. 4, 1974, 59ff. u. Abb. 4, 64 (A. Haffner). – S. Rieckhoff, Hüfingen, 26ff., 40ff. u. Taf. 1, 6–11.

[82] Ber. RGK 51/52, 1970/71, 222 Abb. 9, 7 (G. Fingerlin). – Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 149 Abb. 77, 5 (A. Nohl, J. Schneider, G. Fingerlin). – Augusteisch ist auch ein etwas größeres, mit Tremolierstich verziertes Exemplar aus

Grenze des Vorkommens dieses in mehrere chronologisch differenzierbare Varianten aufteilbaren Typs. In Mainfranken gehört diese Fibel damit in die Stufe A.

In nachaugusteische Zeit sind dann Fibeln „mit einfachem, offenem Nadelhalter und mit bandförmigem, rundstabigem, viereckigem oder rechteckigem Bügelquerschnitt zu setzen“[84], wie sie in Hofheim oder Hüfingen vorkommen. Hier anzuschließen und durch den geschlossenen Nadelhalter typologisch jünger wäre eine Fibel von Tauberbischofsheim *(Taf. 104, 2)*.

Trompetenkopffibel

Alle massiven Bronzefibeln der Stufe B 1 (Trompetenkopffibeln, Augenfibeln usw.) fehlen im mainfränkischen Fundstoff. Der Fundort einer Bronzefibel Almgren 109 *(Abb. 13)* im Museum Coburg mit Mirsdorf, Ldkr. Coburg, ist nicht gesichert. Die Verbreitung dieser Form in West- und Ostpreußen, Livland-Estland, Jütland und Bornholm[85] bekräftigt zusätzlich die Zweifel.

Kniefibeln

Grab A 28 enthielt 2 Kniefibeln Almgren 144 mit reicher Zier an profilierten Stegen und Silbereinlagen *(Taf. 5, 11–12; 108, 1)*. Während Almgren diese Form an das Ende der frühen Kaiserzeit datiert[86], erwägt A. v. Müller einen Ansatz bereits um die Wende B 1/B 2[87]. Man wird die Form in die Periode B 2 setzen dürfen. Vorkommen im Bereich der altmärkisch-osthannöverschen Schalenurnenfelder lassen sich nicht schärfer datieren[88].

Eine bronzene Kniefibel mit runder Kopfplatte, geschweiftem Bügel und hohem Nadelhalter aus Gerlachsheim Grab 4 *(Taf. 121, 3)* ist ein wieder verwendetes Altstück. Es handelt sich um eine römische Soldatenfibel aus der Mitte und zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts[89].

Armbrustfibeln

Eine mehrgliedrige Bronzefibel mit Armbrustkonstruktion, Almgren Gruppe VII, Serie 1, enthielt Grab A 11 *(Taf. 2, 3)*. Der Bügel ist schon breit gedrungen, der Bügelwulst nur noch eine aufgesetzte Warze, der Nadelhalter außerordentlich hoch. Nach Almgren kommt diese Form schon mit Fibeln mit umgeschlagenem Fuß vor; er setzt sie daher ins 3. Jahrhundert[90]. Parallelen lieferten Urnengräber von Plömnitz, Kr. Bernburg[91]. In Holstein wird diese Form schon in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert[92]. In neueren Chronologiestudien wird sie der Stufe C 1[93], genauer C 1 a[94] zugewiesen.

Eine Siedlungsgrube bei Brünnstadt lieferte eine mehrgliedrige Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter *(Taf. 112, B 1)*. Sie ähnelt Almgren 212 und dürfte in die Stufe C 1 gehören.

Die lange Spiralrolle mit Armbrustsehne und Nadel aus Grab A 38 *(Taf. 6, 12)* waren Bestandteile einer Armbrustfibel der Stufe C 2.

einem Abwassergraben in Bad Nauheim: Fundber. Hessen 5/6, 1965/66, 29f. mit Abb. 1 (L. Süß); nach W. Jorns, RGA² 1, 592 endaugusteisch (um 15 n. Chr.).

[83] K. Motyková, Chronologie, 119 u. Taf. 28, 17–18.

[84] S. Rieckhoff, Hüfingen, 41.

[85] O. Almgren, Fibelformen, 56ff., 171f.

[86] O. Almgren, Fibelformen, 64.

[87] A. v. Müller, Formenkreise, 25.

[88] Chr. Hostmann, Der Urnenfriedhof bei Darzau in der Provinz Hannover (Braunschweig 1874) Taf. 8, 4. – F. Kuchenbuch, Schalenurnenfelder, 24f. u. Taf. 24, 14–17.

[89] A. Böhme, Fibeln, 18ff. Gruppe 19 mit Taf. 6f. u. Karte Taf. 33. – Vgl. auch S. Rieckhoff, Hüfingen, Taf. 13, 28.

[90] O. Almgren, Fibelformen, 97f.

[91] R. Laser, Brandgräber, 28 u. Taf. 2.

[92] J. Brandt, Preetz, 41.

[93] K. Godłowski, Chronologie, Taf. 18, 3.

[94] E. Keller, Chronologie, 265 Abb. 5, 1a.

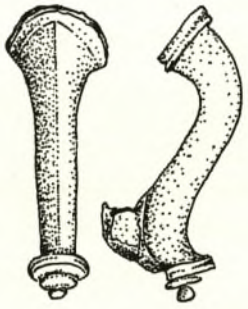


Abb. 13. Fundort unbekannt. Mus. Coburg. Nach W. Schönweiß. Bronze. M. 1:1.

Fibeln mit umgeschlagenem Fuß

Eine Fibel mit umgeschlagenem Fuß[95] aus Grab A 21 *(Taf. 5, 3)* mit mehrgliedriger Spiralrolle und dreikantigem Bügel ist frühestens in die Stufe C 1 b zu setzen. Breit gewölbten Blechbügel besitzt ein Stück aus dem Doppelgrab von Werbach mit typologisch altem zurückgeschlagenem, auch breitblechernem Fuß *(Abb. 17, 10; Taf. 104, 24)*. Seine Beifunde datieren es in die Stufe D, um 400 oder Beginn 5. Jahrhundert[96]. Gleich alt (Stufe D) ist die Fibel mit facettenverziertem Bügel aus Grab A 29 *(Taf. 5, 13)*. Der Fuß besitzt ein breites, dreieckiges Blech, doch sein Drahtabschluß ist noch um den Bügel gewickelt. Die Spiralrolle mit Armbrustkonstruktion sitzt auf einer Achse mit Zierknopfenden. Wegen der beigegebenen Schnalle ist hier eine Datierung schon ins frühe 5. Jahrhundert möglich[97].

Mit dreikantigem Bügel wie das Stück aus Grab A 21 *(Taf. 5, 3)*, aber bereits festem Nadelhalter, doch zwei, den umwundenen Draht rudimentär nachahmenden Wülsten ist eine Fibel von Ebermannstadt versehen (S. 229 *Abb. 24, 1*). Spiralrolle und Nadel fehlen. Stufe D ist anzunehmen.

Als Varianten des Typs Almgren 175 (174–177) kann man die Armbrustfibeln mit geschlossenem Nadelhalter aus den Siedlungen Altendorf *(Taf. 35, 2)* und Baldersheim *(Taf. 55, 3. 6)* ansehen. Eines der Baldersheimer Exemplare besteht aus Silber wie ein vergleichbares Fibelpaar aus dem C 2-Grab von Gundelsheim, Kr. Heilbronn[98]. Dreikantigen Bügel mit geometrischer Strichzier und laschenartig ausgezogenem Fußende besitzen zwei Fibeln von Gerlachsheim (Grab 2, Stufe C 2/3: *Taf. 118, 6*) und Frankenwinheim *(Taf. 68, 7)*. R. Koch hat jetzt diesen Typ als süddeutsche Sonderform herausgestellt, doch Datierungsfragen ausgeklammert[99]. Kerben und Facetten, schon bei den genannten Fibeln gelegentlich vorhanden, schmücken ein langsam zum Fuß sich verbreiterndes Exemplar von Obereßfeld, durch den Grubeninhalt nach C 3 datiert *(Taf. 88, 3)*.

Schildfibeln

Besonders prunkvolle Schmuckstücke sind die Schildfibeln. Ein Paar mit doppelter Spiralrolle und Preßblechauflagen enthielt das reiche Frauengrab in Gerlachsheim *(Taf. 119, 5. 7)*. Die Form ist vorwiegend in Mecklenburg, Vorpommern, der westlichen Mark Brandenburg und der Provinz Sachsen, vereinzelt in Dänemark, Südschweden und einmal in Kaiser-Augst (Schweiz) verbreitet[100].

[95] PZ 34/35, 1949/50, 2. Hälfte, 255 f. (Chr. Pescheck) mit weiterem Schrifttum.

[96] Germania 5, 1921, 123 ff. (E. Wahle). – Ber. RGK 33, 1951, 162 u. Abb. 7 (W. Schleiermacher). – Arch. Korr. Bl. 4, 1974, 165 u. Abb. 1, 5 (H. W. Böhme).

[97] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 173.

[98] Fundber. Schwaben N. F. 15, 1959, 83 ff. u. Taf. 45, 1–2 (Silber), 4. 6 (Bronze) (R. Roeren). – R. Roeren, SW-Dtschld., 277 Abb. 13.

[99] Werner-Festschrift, 233 ff. mit Karte (R. Koch).

[100] Bad. Fundber. 21, 1958, 146 (A. Dauber). Das Grab von Kaiser-Augst ist nach einer Bronzeschnalle mit Tierkopfapplikation nicht vor die Mitte des 4. Jahrhunderts zu datieren.

Die Zierplatten über den Doppelspiralen, Bügel und Fuß boten viele Montierungsmöglichkeiten. Die zahlreichen Varianten gliedert W. Matthes in 3 Typen[101]. Die Form mit rechteckiger Kopfplatte gehört zum Typ C und damit an das Ende der typologischen Reihe. Gute Parallelen lieferten neben Kaiser-Augst die Gräber 40 und 1581 von Pritzier (Mecklenburg)[102]. Letztere gehören in den Gräberhorizont B, der die Datierung von W. Matthes (um 300 und 4. Jahrhundert) bestätigt[103]. Durch die frühe Bügelknopffibel *(Taf. 119, 4)* und deren Vorkommen im Grab von Worms/Kirschgarten datiert E. Keller Gerlachsheim Grab 3 neuerdings in die Mitte des 4. Jahrhunderts (Stufe C 3)[104].

Gleicharmige Fibeln

Grabungen am Turmberg über Kasendorf erbrachten eine gleicharmige Bronzefibel mit Stützbalken, die hier bemerkenswert weit vom Hauptverbreitungsgebiet im Niederelberaum entfernt ist *(Abb. 14)*[105]. Sie stellt mit drei anderen Stücken eine Zwischenform zwischen den Stützarmfibeln mit Trapezfuß und den gleicharmigen Kerbschnittfibeln, Vorform Seraing, dar. Sie gehört in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts (Stufe D)[106].

Bügelknopffibeln

Unter starkem römischem Einfluß stehen die Bügelknopffibeln *(Taf. 2, 9; 5, 1; 9, 13; 22, 16; 144, 1)*[107]. Das Stück aus Brandgrube A 20 *(Taf. 5, 1)* hat R. Koch kürzlich mit Parallelen zu seinem Typ Leutkirch gestellt[108] und „unter Vorbehalt" aus dem Arbeitsgebiet einen Lesefund östlich Bamberg angefügt[109]. Trotz weiter Verbreitung von Süddeutschland über Mitteldeutschland bis nach Mecklenburg vermutet er, „daß zumindest ein großer Teil dieser Fibeln auch in Süddeutschland gegossen wurde". Diese Form beginnt schon in der Stufe C 3[110], ist aber durch das Grab von Leutkirch (Baden-Württemberg) noch für die Stufe D, speziell das späte 4. Jahrhundert, bezeugt[111]. Eine weitere Parallele findet sich als germanisches Einsprengsel in Südbayern[112]. Die facettiert kegelförmigen Zierknöpfe von Grab K 32 *(Taf. 22, 16)* begegnen an einer Fibel des D-zeitlichen Grabes von Stuttgart-Bad Cannstatt[113].

Drei werkstattgleiche Exemplare mit einem tremolierstich-verzierten Kamm aus Gerlachsheim *(Taf. 119, 4; 121, 1–2)* besitzen eine Parallele in Stockstadt Grab 2 *(Taf. 136, 10)*. Der Fuß ist durch Facetten verziert. Bei den Gerlachsheimer Stücken ist von dem Bügelknopf noch ein Steg übrig geblieben. Eine Parallele hierzu ist aus Prag-Liben zu nennen[114]. Im Grab von Worms/Kirschgarten tritt diese Form zusammen mit zwei Armbrustfibeln mit dreieckigem Fußabschluß auf[115] und wird von E. Keller daher in die Mitte des 4. Jahrhunderts (Stufe C 3) datiert[116]. Hier anzuschließen ist eine

[101] W. Matthes, Elbgermanen, 35ff., Liste 16; 93ff. und Karte 9, S. 114.

[102] E. Schuldt, Pritzier, 59 Abb. 271/72:40 u. 276:1581.

[103] W. Matthes, Elbgermanen, 38f.

[104] E. Keller, Chronologie, 272 u. Abb. 11.

[105] A. Plettke, Ursprung und Ausbreitung der Angeln und Sachsen (1921) 21ff. – Jb. Prov. Mus. Hannover N.F. 5, 1960, 59ff. (F. Roeder).

[106] H.W. Böhme, Grabfunde, 14ff., 346 u. Karte 5.

[107] Vgl. E. Meyer, Bügelknopffibel, 216ff. Vorbild sind wahrscheinlich provinzialrömische Scharnierfibeln mit Bügelknopf und Armbrustkonstruktion aus der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts.

[108] Werner-Festschrift, 236ff. (R. Koch).

[109] Wegen der zu dunklen Vorlage bei G. Raschke, Regnitzraum, 108 u. Taf. II, 3 ist keine genauere Ansprache des in Privatbesitz befindlichen und dort nicht zugänglichen Originals möglich.

[110] K. Godłowski, Chronologie, Taf. 17, 1.

[111] J. Werner, Kriegergräber, 392f. u. Abb. 15, B 1.

[112] E. Keller, Südbayern, 56, 179 u. Taf. 17, 3.

[113] Ber. RGK 33, 1943/50, 163f. u. Abb. 11 (W. Schleiermacher).

[114] Germania 31, 1953, 27ff. u. Abb. 1, 4 (O. Kleemann).

[115] Mainzer Zs. 66, 1971, 154 Abb. 21.

[116] E. Keller, Chronologie, 272 u. Abb. 11.

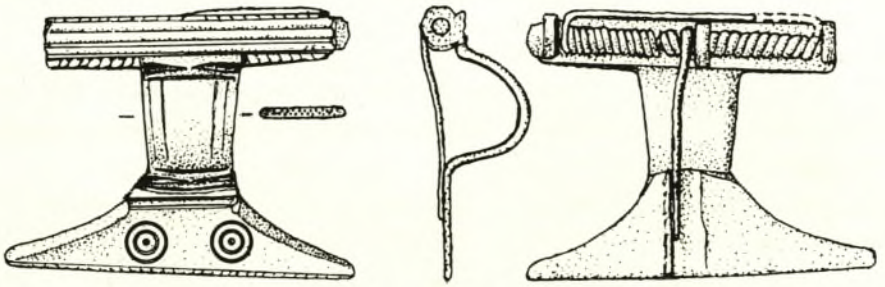


Abb. 14. Kasendorf (50). Silberhaltige Bronze. M. 1:2.

Form mit einfachem bandförmigem Bügel ohne Zierknopf aus Grab K 52 *(Taf. 24, 10)*. Sie gehört zur Form der einfachen Armbrustfibeln mit gleichbreitem Fuß, der bei den meist bronzenen Exemplaren facettiert ist[116a]. Die wenigen eisernen Stücke sind gute Parallelen[116b]. Die Kleinlangheimer Fibel übertrifft mit 5,8 cm Länge die von Böhme angegebenen Normallängen zwischen 3,5 und 5,5 cm[116a]. Daß sie auch in Mainfranken zur Frauentracht gehörte, läßt sich durch die Leichenbrandreste leider nicht bestätigen. Auch ohne Zierknopf, aber in der Form des Bügels ähnlich *Taf. 2, 9* und *5, 1* ist eine Bronzefibel aus Grab K 144 *(Taf. 31, 1)*. Durch das reiche Grabinventar gehört sie in die Stufe D.

Brandgrube K 84 erbrachte nur den Fuß einer Bügelknopffibel, der nähere Aussagen nicht zuläßt *(Taf. 25, 33)*.

Der Vermutung, daß die Bügelknopffibel nur zur Männertracht gehöre[117], stellt E. Schuldt seine Beobachtungen in Mecklenburg entgegen, nach denen sie auch von Frauen und Kindern getragen wurde: Unter 25 Grabfunden sind fünf Männer, neun Frauen und zwei Kinder vertreten[118]. E. Meyer verweist dazu auf das Doppelgrab 3/4 in Gerlachsheim mit zwei Frauen[119]. Von den anderen Gräbern in Mainfranken ist nur noch eines bestimmbar, das Kindergrab A 12.

Scheibenfibeln

Römischer Import ist eine bronzene Scheibenfibel mit 8 kreisscheibenförmigen Ansätzen von Geldersheim *(Taf. 76, 1)*. Ein nur noch in Resten erhaltener Emailbelag hatte die Höhe zu dem tutulusförmigen Mittelstiel ausgeglichen. Nach Parallelen, besonders nahestehend eine Fibel von Trier[120], war die Emailzier durch konzentrisch verlaufende Stege in mehrere Ringfelder in rechteckigen Plättchen um den Stiel geordnet und in der Regel mehrfarbig. K. Exner datierte diese Form vom zweiten Viertel bis ins letzte Viertel des 2. Jahrhunderts[120], S. Thomas entschied sich für 2. Hälfte 2. Jahrhundert bis Beginn des 3. Jahrhunderts, jedoch blieben solche Fibeln noch bis in Stufe C 2 in Gebrauch[121].

Besser erhalten ist trotz Brandeinwirkung von 1945 die Scheibenfibel von Baldersheim *(Taf. 55, 2)* mit roter und blauer Emaileinlage. Sie hat nur 4 abgesetzte Kreisscheiben und gehört damit zu Exners Gruppe III, 57, die, wie auch unser Stück, mit Beckenscharnier ausgestattet ist. Als Zeitstellung ist das 2. Jahrhundert[120], aber auch noch das 3. Jahrhundert[122] nachgewiesen.

[116a] H. W. Böhme, Grabfunde, 7, 343 u. Karte 1.

[116b] H. W. Böhme, Grabfunde, Taf. 24, 12; 25, 12; 79, 1–2.

[117] Der Schlern 32, 1958, 112 (J. Werner).

[118] Jb. Bodendenkmalpflege Mecklenburg 1953, 80 (E. Schuldt).

[119] E. Meyer, Bügelknopffibel, 255.

[120] K. Exner, Die provinzialrömischen Emailfibeln der Rheinlande. Ber. RGK 29, 1939, 31 ff. bes. 62 f. u. Taf. 13, 11 (Gruppe III, B 26 d). – Vgl. auch S. Rieckhoff, Hüfingen, 69 u. Taf. 13.

[121] S. Thomas, Scheibenfibeln, 127 f.

[122] S. Thomas, Scheibenfibeln.

Eine Einlage wohl aus vergoldetem Bronzeblech oder Silber müssen Scheibenfibeln von Baldersheim und Herlheim besessen haben *(Taf. 55, 4–5; 83, 1)*. Die Spiralrolle zeigt jeweils Armbrustkonstruktion, der Nadelhalter ist, wo ganz erhalten, von hoher Form. Nach A. Böhme wurden sie erstmals um die Mitte des 2. Jahrhunderts erzeugt; für die Benutzungsdauer liegen aber keine datierenden Funde vor[123].

Von zwei Scheibenfibeln aus Obernau sind infolge des Scheiterhaufenbrandes nur die Bronzestege mit Ansatz von je einer Platte für Spiralrolle und Sehne, sowie ein lang ausgezogener Nadelhalter *(Taf. 127, A 7–8)*, ferner als Einsatz einer der zwei Zierplatten ein blauer Glasstein erhalten geblieben *(Taf. 127, A 5)*. Gleiche Nadelhalter, auch in der Größe, besitzen zwei silberne Scheibenfibeln vom Spielberg bei Erlbach, Ldkr. Nördlingen[124]. Da auch dort ein gleich großer Glasstein die Mitte zierte, kann mit R. Koch vorausgesetzt werden, daß die Obernauer Scheibenfibeln mit Silberpreßblech belegt waren und außer dem runden Stein in der Mitte vielleicht noch in radialer Anordnung vier ovale oder tropfenförmige Glaseinlagen aufwiesen[125]. J. Werner stellte unter Heranziehung weiterer Parallelen fest, daß derartige Scheibenfibeln aus provinzialrömischen Vorbildern der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts entstanden sind[124]. Das Grab von Obernau ist unter Berücksichtigung der weiteren Beigaben und ihrer Parallelen in das Ende des 3. Jahrhunderts oder um 300 (Stufe C 2) zu datieren[126].

Die Siedlung von Baldersheim lieferte noch eine kleeblattförmige Scheibenfibel aus Bronze mit hohem Nadelhalter *(Taf. 55, 1)*[127]. S. Thomas führt sie unter Typ E, Serie 1, wohl ursprünglich mit einem aufgelöteten Preßblechbelag, doch, da nie ein solcher erhalten ist, vielleicht eher mit einer organischen Auflage. Unter 28 Parallelen sind sechs vom Ende der Stufe C 1 bis in die frühe Stufe C 2 datiert. Die Form stammt nach S. Thomas aus Elbgermanien[128].

Eine bronzene Scheibenfibel mit erhöhtem Mittelstiel und roher Punzzier aus Punktkreisen und einziseliertem Wellenband von Acholshausen *(Taf. 34, 2)* stellt vielleicht die einheimische Nachahmung einer provinzialrömischen Scheibenfibel dar[129]. Zu denken wäre an ein Stück wie in Zauschwitz Grab 34 (Stufe C 1)[130].

Ringfibeln

Grab A 25 enthielt eine eiserne Ringfibel mit rechteckigem Querschnitt und eingerollten Enden *(Taf. 5, 7)*. Nach Th. Voigt beginnen diese Fibeln in der jüngeren Latènezeit und leben in der mittleren Kaiserzeit wieder auf[131]. Sie halten sich dann mindestens bis in die Stufe C 3[132]. Die Mecklenburger Stücke gehören ins 3. und in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts[133]. Fibeln dieser Art im römischen Gebiet[134] werden nachlimeszeitlichen Komplexen entstammen und mit germanischen

[123] A. Böhme, Fibeln, 41 f.

[124] BVbl. 25, 1960, 164 ff. (J. Werner).

[125] BVbl. 32, 1967, 88 (R. Koch).

[126] BVbl. 32, 1967, 95 (R. Koch). – Vgl. hierzu auch S. Thomas, Scheibenfibeln, 18 ff.

[127] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 186. – S. Thomas, Germ. Scheibenfibeln, 138.

[128] S. Thomas, Germ. Scheibenfibeln, 57 ff. 138 u. Karte 7.

[129] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 121.

[130] E. Meyer, Zauschwitz, 137 Abb. 48, 1 u. Taf. 31.

[131] Th. Voigt, Germanen, 76 mit Belegen.

[132] A. v. Müller, Formenkreise, 26.

[133] E. Schuldt, Pritzier, 96, Abb. 526–27. – Vgl. ferner Parallelen von Hohenferchesar (Brandenburg) Grab 335, nicht sicher datierbar, und Grab 392, undatierbar: A. v. Müller, Fohrde, 65. 73 u. Taf. 68 u. 77.

[134] Augsburg, Bronze verziert, Einzelfund, wahrscheinlich Stadtgebiet; Grünwald, Ldkr. München, Bronze aus Körpergräbern; Weßling, Ldkr. Starnberg, Bronze, wahrscheinlich Körpergrab 23: E. Keller, Südbayern, 55. 230. 251. 264 u. Taf. 7, 4; 29, 9; 43, 22. – Saalburg-Kastell, 2 Exemplare, Bronze und Eisen: A. Böhme, Fibeln, 46. 112 u. Taf. 31, 1226–1227. – Feldberg-Kastell: ORL B 10, Taf. 6, 49. – München-Denning, 2 Exemplare aus Eisen: W. Czysz, Der römische Gutshof in München-Denning und die römerzeitliche Besiedlung der Münchner Schotterebene. Kat. Prähist. Staatsslg. München 16 (1974) 69 u. Taf. 3, 1–2.

Siedlern zusammenhängen. Auch Parallelen aus Gräberfeldern der Region Keszthely werden einer germanischen Bevölkerung des 4. Jahrhunderts zugewiesen[135]. Als einziges Fundstück aus einer Brandgrube ist das Altendorfer Stück nicht exakt zu datieren, späte Kaiserzeit ist zu vermuten.

Sonstige Fibeln

Ein Fragment aus Grab A 112 *(Taf. 14, 12)* zeigt einen bandförmigen Bügel mit rhombischer Verbreiterung und Randriefe. Die Spiralrolle besitzt acht Windungen und eine obere Sehne. Die armseligen Beifunde lassen keine Präzisierung zu, doch dürfte die Stufe B 2 in Frage kommen.

Wegen fehlenden Fußes nicht näher klassifizierbar sind zwei Bronzefibeln mit Armbrustkonstruktion und Knopfverdickungen der Spiralachsenenden aus Grab A 47 und der Siedlung Altendorf *(Taf. 7, 6; 35, 3)*. Beide dürften noch in die Stufe C 2 gehören. Nur als spätkaiserzeitlich lassen sich die Fibelteile aus Grab A 14 *(Taf. 3, 3)* einstufen.

Wohl in die Stufe D einzureihen ist das Fibelfragment aus Brandgrube A 45 *(Taf. 7, 3)*. Der im Querschnitt U-förmige Bronzeblechbügel ist durch Riefen verziert.

Eine Nadelrast mit zwei Rippengruppen aus Grab A 61 ist nicht auswertbar *(Taf. 7, 24)*. Das gleiche gilt für den verschmolzenen Fibelbügel mit Längsrippenzier aus Grab K 121, das nach Stufe D zu setzen ist *(Taf. 28, 17)*.

b) Nadeln

Eine Ziernadel aus Knochen mit kleinem, knöpfchenartig verdicktem Kopf begegnet in Grab A 85 *(Taf. 13, 7)*. Sie gehört zur Gruppe III, Form 48 (nach B. Beckmann[136]), die, wie bei einer so einfachen Form nicht anders zu erwarten, innerhalb der Kaiserzeit langfristig auftritt (Stufen A–C 1 Anfang). Ausgeprägter ist der Pyramidenkopf einer Bronzenadel mit Kerb- und Rillenzier, auch am oberen Teil des Schaftes, von Gerlachsheim Grab 4 *(Taf. 122, 7)*, etwa Beckmann III, Form 54, datiert B 1–B 2. Das Grab enthielt noch zwei Beinnadeln mit drei und fünf Kopfwülsten, Beckmann IV b, Form 86/87 *(Taf. 122, 5–6)*. Da es in die Stufe C 3 zu datieren ist, ist der zeitliche Ansatz dieser Form durch Beckmann (Stufe B) sicher zu eng gefaßt. Älter (Stufe C 2) setzt man das Brandgrab von Obernau an, das eine Beinnadel mit zwei Scheiben unter dem Kopfknopf und Rillenzier enthält *(Taf. 127, A 1)*, am ähnlichsten Beckmann Gruppe VIII, Form 125. Hier sind wegen des Kopfes am ehesten auch die Beinnadeln von Baldersheim *(Taf. 57, 26)* und Altendorf Grab 38 *(Taf. 6, 15)* einzuordnen. Letztere ist durch die übrigen Beigaben in die Stufe C 2 datiert.

Das Körpergrab von Großwelzheim lieferte für Stufe C 3 eine Bronzenadel mit tordiertem Schaft und löffelartigem Kopf *(Taf. 124, B 1)*. Etwas Ähnliches spricht G. Thaerigen als Ohrlöffel an[137].

Nähnadeln enthielten die Gräber A 82, 83 und 85 *(Taf. 12, 13. 15; 13, 1)*. Hinzu kommen Funde von Dingolshausen und Herlheim *(Taf. 61, 10; 85, 3)*. Die Nadeln kommen am nächsten der Form Beckmann I, 1. Er datiert sie in die Stufe B 1. Nach unseren Grabfunden und dem Komplex Dingolshausen waren sie schon in der Stufe A gebräuchlich.

Eine Zwischenform ist vielleicht die leicht gebogene Bronzenadel von Tauberbischofsheim *(Taf. 104, 13)*. Die Tremolierstichzier spräche für Schmuck, die Öse kann auch der Sicherung gegen

[135] Acta Arch. Budapest 12, 1960, 252 (K. Sagy). – E. Keller, Südbayern, 76. – Eine solche Fibel aus Grab 304 des spätkaiserzeitlichen Gräberfeldes von Kostelec/Mähren ist anzufügen: J. Zeman, Severni Morava v mladší době římské (Nordmähren in der jüngeren römischen Kaiserzeit). Mon. Arch. 9 (1961) Abb. 62, A.

[136] Die Typeneinteilung folgt B. Beckmann, Metallnadeln.

[137] G. Thaerigen, Nordharzgruppe, 97 u. Taf. 21, 1.

Verlust gedient, aber ebenfalls die Funktion einer Nähnadel erfüllt haben. Das gleiche gilt vielleicht für ein armringartig zusammengebogenes Stück, das möglicherweise das wiederbenutzte Fragment eines Frühlatène-Ösenringes darstellt *(Taf. 99, 59)*.

Die Gräber A 11, 17, 56, 82, 83 und 106 *(Taf. 2, 2; 3, 8; 7, 16; 12, 12. 16; 14, 11)*, sowie Baldersheim (Fläche V S u. XIII) enthalten nur Nadelschäfte, die natürlich keine Klassifizierung ermöglichen.

c) Ringe

Einen bronzenen Ösenhalsring enthält Grab A 38 *(Taf. 6, 9)*. Der tordierte Reif endet in einer länglichen Platte mit birnförmiger Öse, bzw. nach Umbiegung in einem Pyramidenknopf. Der Ring gehört damit zur Gruppe 4 der Einteilung, die, auf G. Kossinna fußend, G. Behrens vornahm[138]. Nach der neuesten Zusammenstellung von G. Rau findet sich dieser Typ im freien Germanien in Gräbern der Stufen C 2 und C 3[139]. Das Altendorfer Grab ist nach C 2 zu stellen.

Der teils vierkantige, teils runde Reif von Breitengüßbach besitzt eine durch Riefen abgesetzte Kreisscheibe mit Loch, in die lediglich das hakenartig umgebogene andere Ringende eingreift *(Abb. 15)*. Er gehört zur Gruppe 3 (nach G. Behrens), Parallelen sind vom 3. bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts datiert[138].

Die silbernen Halsringe der Doppelbestattung von Langensendelbach haben kantige Drahtkörper, von denen einer tordiert ist *(Taf. 132, A)*. Beiderseits enden sie in dünnerem Draht, der einerseits zu einer Öse, andererseits zu einem Haken zurückgebogen und dann spiralig umwunden ist. Parallelen in Gold lieferten die Fürstengräber 1 (rundstabig) und 3 (tordiert) von Sackrau (Schlesien), 1. Hälfte 4. Jahrhundert[140]; rundstabig Grab 2 von Ostrovany (Slovakei)[141], um 300; in Silber Kosanovo, Bez. Vinnica (Ukraine), Mitte 4. Jahrhundert[142]; tordiert das Grab von Ihringen, Kr. Freiburg (Baden)[143]. P. Reinecke schlug als Datierung die späte Kaiserzeit vor, R. Koch das 4. Jahrhundert, G. Raschke das 5. Jahrhundert[144]. Stufe D ist anzunehmen. Vielleicht ist das Fragment eines Ringes aus massiv facettiertem Bronzedraht aus der Brandschüttung A 12, Stufe C 3, hier einzureihen *(Taf. 2, 11)*.

Ein geschlossener Bronzering mit etwa halbkreisförmigem Querschnitt aus Grab K 91 könnte als *Armring* verwandt worden sein *(Taf. 26, 17)*. Ursprünglich war er wohl der Standring eines Bronzegefäßes (vgl. S. 90).

Grab A 11, Stufe C 1, enthielt zwei kleine, geschlossene Bronzeringe mit rundem bzw. ovalem Querschnitt *(Taf. 2, 6–7)*, die als Gürtelverschluß zu deuten sind (vgl. S. 36).

Die A-zeitliche Siedlung in Staffelstein (82) erbrachte einen offenen Bronzering, dessen Enden mit einer durch Wulst abgesetzten Kugel abgeschlossen sind *(Taf. 133, 19)*.

Das Fragment eines offenen Blechbandes mit einseitig erhaltenem, tierkopfähnlichem Ende ist ein Lesefund von Herlheim *(Taf. 85, 5)*. Ob es sich hier um einen vielleicht einheimisch nachgeahmten

[138] Zs. f. Ethnologie 37, 1905, 399f. (G. Kossinna). – Mainzer Zs. 17/19, 1921/24, 69ff. (G. Behrens). – H. Dannheimer, Mittelfranken, 26f.

[139] G. Rau, Körpergräber, 147ff. mit Karte Abb. 46 (Altendorf Grab 38 als Nr. 18 berücksichtigt).

[140] Grempler, Der Fund von Sackrau (1887) Taf. 5, 21. – Grempler, Der II. und III. Fund von Sackrau (1888) Taf. 7, 10.

[141] Magyarország Arch. 2, 1897, Taf. 100 (J. Pulszky).

[142] Vgl. das Schrifttum bei G. Rau, Körpergräber, 150f.

[143] Bad. Fundber. 15, 1939, 105–107. – F. Garscha, Die Alamannen in Südbaden (1970) 173 u. Taf. 8, 2. – R. Roeren, SW-Dtschld., 271.

[144] Vgl. Lit. S. 259. – Werner-Festschrift, 567 u. 577, dort Langensendelbach als rundstabig zum Typ Heilbronn-Bökkingen gestellt, der von der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts bis ins erste Drittel des 6. Jahrhunderts zu datieren ist (V. Bierbrauer).

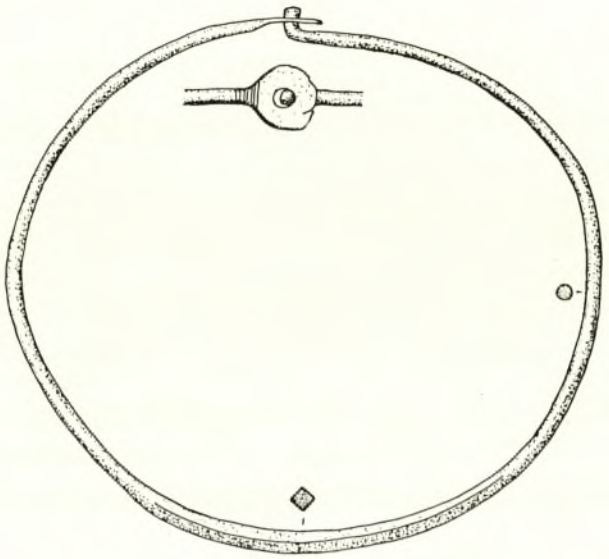


Abb. 15. Breitengüßbach (15). Bronze. M. 1:2.

Abkömmling der Tierkopfarmringe[145] handelt oder eine römische Vorlage Pate stand, ist bei dem mangelhaften Erhaltungszustand des Schmuckstückes nicht zu entscheiden.

Die Verwendung von zwei ineinanderpassenden Ringen aus Bronzeblech ist unbekannt *(Taf. 61, 5–6)*.

Zwei *Elfenbeinringe* mit rundem Querschnitt, der innen wohl abgenutzt ist, hatte die Dame von Gerlachsheim Grab 4, Stufe C 3, mitbekommen *(Taf. 121, 13–14)*. Sie lagen zwischen linkem Unterarm und Körper *(Abb. 11)*. Ob sie einst offen waren, muß bei dem Erhaltungszustand unentschieden bleiben. Bruchstücke eines weiteren Elfenbeinringes enthielt Gerlachsheim Grab 2, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 7)*. Die Bronzedrahtspur an einer Durchbohrung beweist, daß er, wie die römischen, aus mehreren Teilen mit Bronzestiften zusammengesetzt war[146]. Flacher im Querschnitt sind Fragmente aus den Gräbern A 117, K 4, K 63 und K 105, alle späte Kaiserzeit *(Taf. 15, 6; 19, 8; 24, 37; 28, 14)*.

Fingerringe enthalten die Körpergräber von Altendorf (Stufe D), Gerlachsheim Grab 4 (Stufe C 3) und Scheßlitz (Stufe D). Die Ringe aus Grab A 79 und Scheßlitz bestehen aus einem rundstabigen Silberdraht, der spiralig zweieinhalbmal bzw. eineinviertelmal zusammengebogen wurde *(Taf. 11, 3; 144, 8)*. Die Schmuckstücke gehören damit zu Chr. Beckmann's Gruppe 6, Form 30[147]. Die Ausführung in Edelmetall entspricht der dort gegebenen Feststellung, daß bronzene und eiserne Exemplare in der älteren römischen Kaiserzeit auftreten, in der jüngeren dagegen nur goldene, in unserem Falle bescheidener in Silber. Danach müßte Grab K 55 mit bronzenem Spiralring und Riefengruppenzier in die ältere Kaiserzeit zu datieren sein *(Taf. 24, 21)*. Die nur halb eine Rundung überlappenden Enden sollen dies bestätigen[148]. Da aber nicht anzunehmen ist, daß in der späten Kaiserzeit solche Ringe nicht auch aus billigerem Material erzeugt wurden, bleibt die Datierung

[145] E. Blume, German. Stämme, 73ff. – W. Wegewitz, Tostedt-Wüstenhöfen, 115ff.

[146] Vgl. E. Keller, Südbayern, 106f. mit Abb. – Vergleichbares ist in einem mecklenburgischen Friedhof aufs 4. Jahrhundert beschränkt: E. Schuldt, Perdöhl, 42 u. Taf. 3, 24; 20, 229a.

[147] Chr. Beckmann, Metallfingerringe, 42f.

[148] Fundber. Schwaben N.F. 19, 1971, 156 (R. Koch).

fraglich. Dies bestätigt das Grab von Frankfurt/Main-Ebel, Stufe D[149]. Fragmente aus Grab A 75 und Grab K 17 lassen sich nicht beurteilen, zumal nicht einmal sicher ist, ob es sich um Bruchstücke von Fingerringen handelt *(Taf. 9, 4; 20, 27)*. Ein bronzenes Ringlein mit übergreifenden spitzen Enden von Gerlachsheim Grab 4 *(Taf. 121, 5)* ist nach seiner Lage zwischen den Unterschenkeln *(Abb. 11)* wohl kein Fingerring gewesen.

Grab A 74 (Stufe D) enthält einen ebenfalls spiralig offenen Bronzering, der ein von zwei Riefen eingefaßtes quergerieftes Band trägt *(Taf. 10, 8)*. Das Stück kommt am nächsten der Gruppe V, Form 27 von Chr. Beckmann (Stufe C)[150]. In Gerlachsheim Grab 4 (Stufe C 3) fand sich an einem Finger der linken Hand ein Bronzespiralring mit breit gehämmerten, durch Perlleiste verzierten Enden *(Taf. 121, 7)*. Ein offenes Bronzeblechband von Herlheim stellt vielleicht auch einen Fingerring dar *(Taf. 85, 4)*.

Gerlachsheim Grab 4 enthielt einen *Ohrring* oder *Schläfenring* in Form eines runden Bronzedrahtes, dessen Enden umeinander gewickelt sind *(Taf. 121, 6)*. Diese Funktion wäre bemerkenswert; denn die Ohrringmode ist im 4./5. Jahrhundert und davor im rechtsrheinischen Germanien unbekannt[151].

d) Perlen

Durch das Feuer des Scheiterhaufens sind die Perlen z. T. verschmolzen wie *Taf. 14, 6–8; 15, 20–21; 22, 15. 19; 25, 23–24; 29, 15–16; 127, A 3* und z. T. zersprungen. Die Lückenhaftigkeit des Materials ist durch Abackerung der Gruben, vielleicht aber auch durch unvollständige Einsammlung der Brandrückstände verursacht. Außerdem können einzelne oder wenige Glasperlen auch zu Ketten aus sonst organischen Gliedern gehören, die vollständig verbrannt sind, wie natürlich auch Bernsteinperlen.

Die Perlen lassen sich gliedern in:

Kleine, flache Ringlein: lilablau *(Taf. 14, 10)*; blau, Stufen C 2–3/D *(Taf. 14, 7; Taf. 19, 4. 6)*; Stufe C 3 *(Taf. 20, 6)*; grünlich opak, Stufe A *(Taf. 16, 7)*; weißlich *(Taf. 24, 34)*.

Kleine, etwas breitere Perlen: dunkelopak mit gelblichen Einlagen, Stufe C 2→ *(Taf. 20, 19)*; weißlich, opak gelb und opak graubraun, Stufen C 2–3 *(Taf. 23, 38)*; 2 blau *(Taf. 25, 18–19)*; 3 opak grauschwärzlich *(Taf. 29, 5)*; 10 blau, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 11)*; sehr kleine opak gelb *(Taf. 29, 12)*, dunkelblau *(Taf. 19, 4)*.

Etwas breitere Perlen: dunkelblau mit grünlichen Einlagen, Stufe C 3 *(Taf. 21, 17)*.

Doppelperlen: schwarz opak, Stufe C 2 *(Taf. 6, 10)*.

Sehr kleine Kugelperle: lilablau *(Taf. 22, 7)*.

Kleine Kugelperlen: hellblau *(Taf. 69, 18)*; dunkelblau, Stufen C 3/D *(Taf. 19, 7)*; dunkelblau?, Stufen C 2/D *(Taf. 23, 12)*; grünlich, Stufen C 2–3 *(Taf. 14, 7)*; 6 braun, Stufe C 3 *(Taf. 120)*; 40 schwarzbraun opak, Stufe C 3 *(Taf. 123)*.

Doppelkonische Perlen: blau, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 11)*; seegrün und schwarz opak, Stufe C 3 *(Taf. 123)*.

Scheibchenförmige Perlen: gelb opak, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 9)*; groß und klein blaßgrün, Stufe C 3 *(Taf. 120)*; rauchfarben, blaßblau mit weißer Fadeneinlage, Stufe C 3 *(Taf. 123)*.

Stäbchenförmige Perlen: hellgrün, Stufe C 3 *(Taf. 120; 123)*; lila und rotbraun opak, Stufe D *(Taf. 11, 7)*.

[149] Ber. RGK 33, 1943/50, Taf. 6, 19 (W. Schleiermacher).

[150] Chr. Beckmann, Metallfingerringe, 41.

[151] H. W. Böhme, Grabfunde, 39.

Zylinderförmige Perlen: 18 kobaltblau, Stufe C 3 *(Taf. 123).*

Zylinderförmige Perlen mit gewelltem Umriß: mit Fadeneinlage in Zickzack in rot, weiß und gelb, Stufe C 3 *(Taf. 120)*; blaßgrün mit gelber Zickzackeinlage, Stufe C 3 *(Taf. 123).*

Walzenförmige Perlen: gelb opak mit roter Fadeneinlage, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 9)*; 17 kobaltblau, Stufe C 3 *(Taf. 120)*; 4 schwarzbraun opak mit Augen in Rot und Gelb, Stufe C 3 *(Taf. 123).*

Tonnenförmige Perlen: hellblau *(Taf. 81, 14)*; blau mit grünlichen Einlagen, Stufe D *(Taf. 23, 15)*; 3 rauchfarben, weitere schwarzbraun opak mit weißer, gelber, grüner und roter Fadeneinlage, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 9; 120; 123).*

Gerippte Perle: lilablau *(Taf. 19, 7).*

Sternchenförmige Perle: gelb opak, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 9).*

Kreuzförmige Perlen: gelb opak mit gelben Augen, Stufen C 2–3 *(Taf. 118, 9).*

Spielsteinartige Perle: schwarzbräunlich opak *(Taf. 69, 16).*

Ringperle: braunschwarz mit gelber Zickzackeinlage *(Taf. 72, 1).*

Mosaikperle: zentral hellblau mit rotbraunen Horizontalstreifen, durch gelbe Bänder eingefaßt und einem schwarzen Band mit Spiralhaken beiderseits abgeschlossen, opak, Stufe C 2 *(Taf. 6, 11)*; bläulich mit bandförmigen grünen Einlagen, Stufen C 3/D *(Taf. 19, 5)*; graubraun opak mit rosaweißen und gelben Einlagen, Stufen C 3/D *(Taf. 22, 13).*

Melonenperlen aus grünlichem Glas oder Fritte beginnen in der älteren Kaiserzeit und sind bis zur Völkerwanderungszeit nachgewiesen. In Gerlachsheim Grab 4 sind sie für Stufe C 3 in blaßgelb belegt *(Taf. 123).* In der Regel treten sie nur einzeln, höchstens zu zweit auf. „Vermutlich knüpfte sich an diese Perlenart, die fast ausschließlich von Frauen getragen wurde, ein Aberglaube."[152]

Die spätestens von Anfang des 3. Jahrhunderts an[153] auftretenden blauen *kubooktaedrischen Perlen* begegnen in mehreren spätkaiserzeitlichen Gräbern: Grab A 79 *(Taf. 11, 7)*; Gräber K 8 und 68 *(Taf. 20, 7; 25, 8)*; Gerlachsheim Gräber 2 und 4, dort auch opak schwarzbraun bis braunviolett *(Taf. 118, 11; 123)* und Werbach *(Abb. 17, 1).*

Die *Berlockperle,* für den Beginn von Stufe C 2 in Gundelsheim, Kr. Heilbronn, belegt[154], ist mit einem Lesefund in Frankenwinheim *(Taf. 69, 17)* und aus Gerlachsheim Grab 3–4, Stufe C 3 *(Taf. 120; 123)*, aus lilablauem Glas vertreten.

Bernsteinperlen können sich nur in Körpergräbern oder als spätere Beilegung bei Brandgräbern erhalten. Ersteres trifft für Grab A 79, Gerlachsheim und Werbach zu *(Abb. 17, 2; Taf. 11, 7; 104, 22–23; 120; 123).* Die Exemplare sind flach, breiter bis lang röhrenförmig geschnitten. In Gerlachsheim ist die 8förmige Gestalt, der sog. Achterberlock (vgl. S. 32f.), hervorzuheben *(Taf. 118, 10; 120; 123).*

Eine Perle aus hellgraubraunem *Ton* wurde in Herlheim aufgelesen *(Taf. 82, 4).* Ein längliches, durchbohrtes Tonstück dürfte anstatt unter die Spinnwirtel hier einzuordnen sein *(Taf. 57, 14).*

Mitunter begegnen *Knochenperlen:* Brandgrube K 121 enthält das Fragment einer Tonnenperle *(Taf. 28, 19).* Sie ist durch das Grab nach Stufe D datiert.

Brandgrube K 11 birgt die Hälfte eines S-förmigen Kettenverschlußhakens aus rundem Bronzedraht mit rückwärts eingerollten Enden *(Taf. 20, 33)*, durch den Dreilagenkamm in die Stufe C 3

[152] Vgl. R. Nierhaus, Diersheim, 61. – H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 83.

[153] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 134f. – W. Schulz, Haßleben, Taf. 5, 22–24. 27–29. – J. Mertens – L. van Impe, Oudenberg, Grab 67: Taf. 21, 7. – J. Brandt, Preetz, Taf. 22 u. 25. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 40 u. Taf. 41, 3. – G. Rau, Körpergräber, 154.

[154] Fundber. Schwaben N.F. 15, 1959, Taf. 45. – E. Keller, Chronologie, 274f.

datiert. Er gehört zu v. Müllers Gruppe A[155]. In Breslau-Cosel sind sie wohl schon Spätlatène[156] und zufolge ihres Vorkommens am Hradischt bei Stradonitz[157] nach H. Preidel keltischen Ursprungs[158].

e) Anhänger

Das Frauengrab A 38 enthält einen eisernen *Eimeranhänger* vom Typ Blume II mit horizontaler Wulstzier *(Taf. 6, 13)*. Das Stück ist 1,5 cm hoch und hat einen Dm. von 1,1 cm. Der 0,25 cm breite Bügel ist eingesetzt. Die vermutete Nachahmung von Holzeimern wird durch die Rippen, die von den Reifen herrühren dürften, unterstrichen. Dieser Schmuck tritt bei den Germanen zuerst in der älteren Kaiserzeit auf und kann in eine ältere ostgermanische (ab B 1) und eine jüngere elbgermanische Gruppe (ab B 2) gegliedert werden[159]. Eimerberlocks stammen nur ganz selten aus Männergräbern. Das Frauengrab A 38 bestätigt also die Regel. Durch die übrigen Beigaben ist es in die Stufe C 2 zu setzen. K. Raddatz pflichtet E. Beninger bezüglich einer Herkunft aus dem griechisch-sarmatischen Schwarzmeergebiet bei[160]. P. Quente fand im Gräberfeld von Dahlhausen (Prignitz) in drei von sechs Eimerberlocks „Räucherharz innen angeschmolzen" und glaubt hier an „kleine Räuchereimerchen"[161]. Das mag für die Trägerin von magischer Bedeutung gewesen sein[162]. Bestätigt wird diese Annahme durch eine weiträumige Betrachtung, wenn man einleuchtenderweise Anhänger in Körbchenform sachlich gleichordnet[163]. Zur Frühlatènezeit begegnen sie in Ostfrankreich, Oberitalien, in den Ostalpen bis in den nördlichen Balkan[164]. Da Amulette dieser und anderer Art besonders in oft aus der Norm fallenden Gräbern von Kindern, Jugendlichen und jungen Frauen auftreten, wäre es wesentlich gewesen, wenn sich der Leichenbrand von Grab A 38 näher als mit Alter „erwachsen" hätte bestimmen lassen.

Einen kugelförmigen Anhänger aus grünem, durchscheinendem Glas enthielt die Brandgrube Obernau *(Taf. 127, A 2)*. Wegen des verschmolzenen Zustandes ist eine bronzene Drahtaufhängung nur nach einer Parallele erschließbar[165]. Auch solche Anhänger werden als Amulette angesehen[166]. Sie sind ab der späten Stufe B 2 bekannt[167] und hier in Stufe C 2 belegt.

Bernsteinberlocks, nach ihrer Form auch „Achterberlocks" genannt, enthalten die C2–3-Gräber von Gerlachsheim *(Taf. 118, 10; 120; 123)*. Parallelen ergaben die Bestattungen von Gundelsheim, Kr. Heilbronn, Stufe C 2[168], Rendel, Kr. Friedberg, Stufe C 2[169], Salem, Kr. Überlingen, Stufe C 3[170], und häufig Körpergräber der Nord- und Elbgermanen, Stufe C 2 bis frühe Völkerwanderungszeit[171]. Aus dem Mittelmeerraum gelangten diese Anhänger „wahrscheinlich über das Pontus-

[155] A. v. Müller, Formenkreise, 30 u. Taf. 15d.

[156] Chr. Pescheck, Frühwandal. Kultur, 44. Entgegen RGA² 1, 334 (B. Beckmann).

[157] J. L. Píč, Stradonitz, Taf. 12, 13.

[158] H. Preidel, German. Kulturen 1, 304f. – E. Blume, German. Stämme, 89f.

[159] W. Heiligendorff, Die Eimeranhänger der älteren römischen Kaiserzeit. Gandert-Festschrift (1959) 42–50. – Vgl. auch RGA² 1, 336 u. Abb. 56, 11–14 (B. Beckmann).

[160] E. Beninger, Der Wandalenfund von Czéke – Cejkov. Annalen Naturhist. Mus. Wien 45, 1931, 193f. mit älterem Schrifttum. – K. Raddatz, Thorsberg, 139ff. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 41f. – H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 84.

[161] PZ 3, 1911, 161 (P. Quente).

[162] H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 42.

[163] L. Pauli, Keltischer Volksglaube. Münchner Beitr. Vor- und Frühgesch. 28 (1975) passim.

[164] L. Pauli, Die Golasecca-Kultur und Mitteleuropa. Hamburger Beitr. Arch. 1, 1971, 54ff. u. Karte 9–10.

[165] E. Schuldt, Pritzier, 94 u. Abb. 508. – BVbl. 32, 1967, 88f. (R. Koch).

[166] H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 42f.

[167] H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 43.

[168] R. Roeren, SW-Dtschld., Abb. 13, 8.

[169] Germania 33, 1955, Taf. 11, 18–20 (W. Jorns).

[170] AuhV 5, (1903–11), 16f. u. Taf. 5 (L. Lindenschmit). – R. Roeren, SW-Dtschld., 228.

[171] H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 84, Taf. 1, 8; 87, 3; 91, 2; 94, 3, mit älterem Schrifttum. – G. Rau, Körpergräber, 154.

gebiet" zu den Ostgermanen des Weichselmündungsraumes und wurden in dem dort fündigen Bernstein kopiert[171]. Vorbilder sind wohl die Berlockperlen mit angeschmolzener Röhrenöse *(Taf. 69, 17; 120; 123)*. Da die Kindergräber von Gundelsheim und Salem auch wegen sonstiger Besonderheiten unter den Beigaben als mit Amuletten ausgestattet auffallen[172], ist eine solche Verwendung gelegentlich auch bei den Bernsteinberlocks anzunehmen.

Die Siedlung Baldersheim lieferte einen randlich durchlochten, kreisrunden Malmkalkkiesel mit einseitigem, fast zentralem Näpfchen *(Taf. 57, 18)*. Einen von Natur durchlochten und glatt geschliffenen Kalksteinanhänger aus Diersheim Grab 21 spricht R. Nierhaus als Amulett an[173]. Unter Anführung vieler Parallelen kann er solche Steine mit natürlichen Durchlochungen, wie auch bei unserem Stück[174], als sog. „Trudensteine" erweisen, die als Schutz „gegen böse Geister und das von ihnen veranlaßte scheußliche, quälende Alpdrücken" verwendet wurden[175]. Daß derartige Amulette besonders in der späten Hallstatt- bzw. frühen Latènezeit in der Schweiz, am Oberrhein und in Ostfrankreich begegnen, kann auch L. Pauli bestätigen[176]. Die Verwendung ist demgegenüber bei den Germanen seltener beobachtet worden. Trudensteine nennt R. Nierhaus mehrfach von einem latènezeitlichen Grab auf Gotland, viermal in ostgermanischen Gräbern der Spätlatènezeit, einmal in einer kaiserzeitlichen Bestattung in Südschweden und zweimal in der Merowingerzeit[177].

Ein runder, plättchenförmiger Kiesel von 3,8 × 3,5 cm Durchmesser aus Urnengrab A 10, durch die Terrinenteile in die Stufen C 1/C 2 datiert, ist natürlich als Anhänger, vielleicht organisch umsponnen, nicht erweisbar. Amulettcharakter dürfte er aber gehabt haben.

2. GÜRTELTEILE

a) Schnallen und zugehörige Beschläge

Schnallen sind aus dem Arbeitsgebiet bisher nur aus der jüngeren Kaiserzeit bekannt geworden. Sie gehörten sowohl zur Männer- wie zur Frauentracht.

Grab A 42 erbrachte eine einfache Eisenschnalle mit ovalem Bügel aus rundstabigem, leicht kantigem Draht *(Taf. 7, 2)*. Schon in der älteren Kaiserzeit belegt[178], tritt diese Form in Pritzier Grab 686 in der späten Stufe C 1 entgegen[179], zahlreicher dann aber in Stufe C 2[180]. Für C 3-Gräber ist sie in Salem, Kr. Überlingen (Mädchen), und Reichelsheim, Kr. Friedberg (Frau) bekannt[181]. Etwas

[172] L. Pauli a.a.O. (Anm. 163) 188.

[173] R. Nierhaus, Diersheim, 61f. u. Taf. 8, 2.

[174] Die Begutachtung im Geologischen Institut der Universität Würzburg ergab keinen Anhaltspunkt für eine artifizielle Bohrung.

[175] Olbrich, Trudenstein. In: Handwörterbuch d. Dt. Aberglaubens 8 (1936/37) 1174f.

[176] L. Pauli a.a.O. (Anm. 163) passim.

[177] Nachweise bei R. Nierhaus, Diersheim, 62 Anm. 61, 64–66. Abgebildet ist nur eines bei S. Anger, Das Gräberfeld zu Rondsen im Kreise Graudenz (1890), Taf. 14, 19; Nachdruck: Rondsen-Rządz, Gräberfeld und Fürstengräber. Von S. Anger (1890), J. Bohm (1885), W. La Baume (1928) u. R. Hachmann (1951). Wege d. vor- u. frühgesch. Forschung 1 (Bonn 1972) Taf. 14, 19, und das kaiserzeitliche Amulett von Valleberga (Schonen) 24, Grab 1: Meddelanden Lunds Univ. Hist. Mus. 1953, 175 Abb. 11. – Merowingerzeit: Bonner Jb. 138, 1933, 35 Abb. 5 (F. Fremersdorf). – In dem Grab 2 von Gonzenheim befinden sich in der Halskette außerdem zentral durchbohrte Knochenscheiben, vielleicht (die Funde sind seit 1945 verschollen) Stücke wie *Taf. 16, 13*: Saalburg Jb. 15, 1956, 107 u. Abb. 8, 4 (K. Böhner).

[178] A. v. Müller, Formenkreise, 38.

[179] E. Schuldt, Pritzier, 71 u. 194.

[180] H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 74 u. Taf. 33, 13.

[181] Salem: AuhV 5 (1903–11) 16f. u. Taf. 5, 86. – Auch bei F. Garscha, Die Alamannen in Südbaden (1970) Taf. 7, 2. – Reichelsheim: Germania 15, 1931, 256 Abb. 1, 2 (G. Behrens).

langgestreckter ist die Schnalle in dem der Stufe D zugehörigen Körpergrab A 79 (Frau) *(Taf. 11, 2)* und ähnlich im gleichzeitigen Grab K 144 (Mann) *(Taf. 30, 2)*. Wie für eine so schlichte Gebrauchsform ohnehin zu vermuten, ist ihre Verwendung bis in die späte Völkerwanderungszeit erwiesen[182].

Grab A 29 ergab eine Eisenschnalle mit kreisrundem, vorn leicht verdicktem Bügel und dünnem Drahtteil für den Dorn *(Taf. 5, 14)*. R. Koch datierte sie in das frühe 5. Jahrhundert (Stufe D)[183]. Einen ähnlich an der Dornauflage verdickten Bügel, doch im Umriß oval, enthält das gleichstufige Grab von Scheßlitz *(Taf. 144, 7)*.

In Grab K 148 lag eine Schnalle mit massivem, kantig ovalem Bügel *(Taf. 29, 21)*. Der Dorn hat Strichzier und möglicherweise am Ende einen verwaschenen Tierkopf. Datierung durch die Keramik in Stufe D.

Eine Schnalle mit ovalem Bügel, rechteckiger Nietplatte und Facettenzier am Dorn aus Grab K 153 ist ebenfalls in die Stufe D zu datieren *(Taf. 29, 28)*. Der Schaft eines zweimal abgeknickten Bronzenagels stammt vielleicht auch vom Gürtel *(Taf. 29, 29)*. Zusätzlich reiche Zier am Bügel und Beschlagblech weist eine Schnalle aus dem D-zeitlichen Komplex von Werbach auf (S. 37 *Abb. 17, 8*). Reich facettiert ist auch der Dorn bei einem Stück des C3-Grabes Gerlachsheim 3 *(Taf. 119, 1)*. Der ovale Bügel ist gleichfalls facettiert, die Nietplatte halbkreisförmig. Das Stück ist vermutlich provinzialrömisch[184]. Ein Nietplattenrest von Altendorf sei nur der Vollständigkeit halber angeführt *(Taf. 18, 12)*, ebenso ein bronzenes Dornbruchstück *(Taf. 28, 10)*. Ein Lesefund von Herlheim muß wegen der rechteckig zum Bügel durch Kegel abgesetzten Achse eine Nietplatte, eventuell aus organischem Material, besessen haben *(Taf. 81, 2)*. Ähnlich ist eine Schnalle von der Saalburg[184a].

Rechteckigen, facettierten Bügel besitzt eine Schnalle mit rechteckigem Beschlagblech von Ebermannstadt (S. 229 *Abb. 24, 2*). Drei Niete hielten den Lederriemen. Parallelen weisen ins Provinzialrömische. Nach wenigen Münzbefunden könnte diese Form ins letzte Drittel des 4. Jahrhunderts gehören[188a].

Die von R. Koch ausführlich besprochene Gürtelgarnitur von der Ehrenbürg *(Taf. 113)* faßt H. W. Böhme mit anderen zum Typ Ehrenbürg – Jamoigne innerhalb der punzverzierten Gürtelgarnituren der Männertracht (Militärgürtel) zusammen[185]. Hier sind die Platten in Durchbruchsarbeit mit antithetischen Tierköpfen gestaltet und die Flächen durch Stempelpunzen belebt. Durch letztere sieht K. Böhner Verbindungen zum Hort von Sösdala (Schonen), durch die aufgerissenen Mäuler der Pferdeköpfe zum Ortband von Nydam[186]. Als Datierung wird die Zeit um 400[187], also Stufe D, vorgeschlagen. Eine Rekonstruktion des Gürtels unternahm H. Bullinger[188]. Zu diesem Typ gehört noch ein Lesefund vom Reißberg bei Schlappenreuth *(Taf. 89, 13)*, den H. W. Böhme als einheimische Nachbildung, eventuell sogar direkt des sehr nahe stehenden Stückes von der Ehrenbürg ansieht[187].

Einzelne Astragalröhren deuten vielleicht darauf hin, daß die sonst aus Metall bestehenden Beschläge aus organischem Material, vielleicht aus Holz, waren *(Taf. 24, 1; 28, 26)*. Ein Lesefund von Altendorf *(Taf. 18, 3)* kann hierzu keine Aussage geben. Dagegen stammen einfachere Eisen-

[182] H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 74.

[183] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 173.

[184] E. Keller, Südbayern, 59.

[184a] L. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg (1897) Taf. 59, 20. – Für späte Kaiserzeit spricht eine Parallele in Mähren: J. Zeman a. a. O. (Anm. 135) Abb. 43; C.-J. Tejral, Die Probleme der späten römischen Kaiserzeit in Mähren. Studie Arch. Úst. Českosl. Akad. Brno 3, 2 (1975) Abb. 4, 6.

[185] H. W. Böhme, Grabfunde, 64 u. Verbreitungskarte 14.

[186] Sveagold und Wikingerschmuck. Ausstellungskataloge RGZM 3 (1968) 171 f. (K. Böhner).

[187] Nach H. W. Böhme zugleich mit der Parallele vom Reißberg nach 400: H. W. Böhme, Ein germanischer Gürtelbeschlag der Zeit um 400 aus Oberfranken. Studien zur Sachsenforschung. Festschr. A. Genrich (1977) 13–24.

[188] H. Bullinger, Spätantike Gürtelbeschläge. Diss. Arch. Gandenses 12 (1969) 60 u. Abb. 46, 1.

[188a] E. Keller, Südbayern, 63.60 Abb. 23, 4 u. Taf. 28, 8.

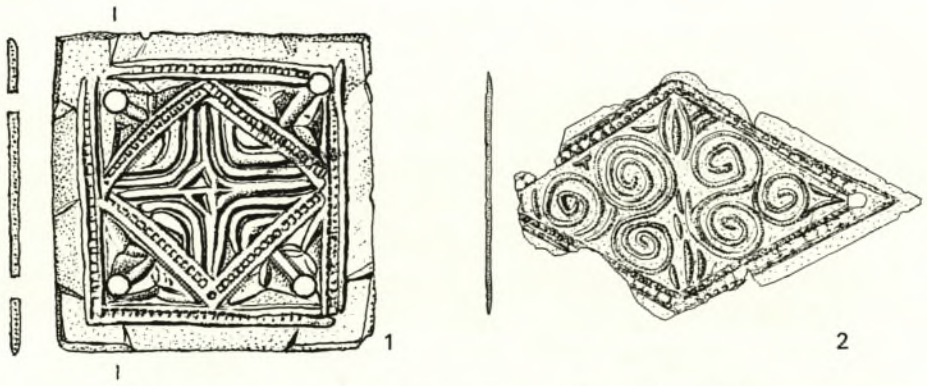


Abb. 16. 1 Frankenwinheim (29); 2 Düllstadt (22). Bronze. M. 1:1.

bänder mit je 2 Nieten von schlichteren Gürtelbeschlägen *(Taf. 20, 24; 22, 30)*[189]. Ebenfalls organische Zusatzplatten können am Gürtel mit der Bronzeschnalle aus Kleinlangheim Grab 46 montiert gewesen sein *(Taf. 23, 33)*. Der Bügel zeigt in der Mitte zwei gegenständige Tierköpfe. Spätkaiserzeitliche Parallelen nennt H.W. Böhme[190]. Bei unserem Stück ist die halbkreisförmige Nietplatte fest mit dem Bügel verbunden und besitzt 3 Nietlöcher. Der schon in Stufe D einsetzende Reihengräberfriedhof von Niedernberg, Ldkr. Miltenberg, weist in Grab 14 einen Schnallenbügel mit vier rudimentären Tierköpfen und Strichzier auf. Der Dorn trägt typische Facetten. Die Beigaben bestehen aus einer einheimischen Flasche, einer Fußschale und einem römischen Henkelkrug vom Typ Alzey 30 bzw. Chenet 345[191]. Eine weitere Schnalle aus dem Körpergrab K 144 besitzt eine durch Wülste und Grate gegliederte Nietplatte *(Taf. 30, 1)*. Nach eckigen Aussparungen ist die halbovale Kante durch Kerben verziert. Ein Niet hielt den Lederriemen. Der Dorn zeigt eine durch Facetten gebildete sanduhrartige Verzierung. Vier Beschlagplatten, zum gleichen Gürtel gehörig, sind reich durch Riefen und Facetten, sowie Strichgravierung verziert *(Taf. 30, 7. 9. 10. 12.)*. Die zwei länglichen Beschläge *(Taf. 30, 7. 12)* haben formale Entsprechungen in dem Körpergrab von Scheßlitz, Ldkr. Bamberg *(Taf. 144, 2–3)*. Dort gehören riemenzungenartige zierliche Beschläge, mit Kerb- und Punzzier versehen, dazu *(Taf. 144, 9–10)*. Zwei dreieckige Bronzebleche mit Kantenkerben und Nietloch stammen ebenfalls vom Gürtel *(Taf. 144, 11–12)*. Beide Gräber sind in die Stufe D zu datieren.

Die rhombische Kerbschnittbronze von Düllstadt *(Abb. 16, 2)* hat Parallelen in Zierbeschlägen, die mitunter in kleinen Schnallen enden[192]. J. Ypey läßt sie auf dem Hauptgurt[193], H. Bullinger auf einem Schultergurt[194] angenietet sein, jeweils zur Befestigung eines Beutels oder einer Börse.

Ein Neufund von Frankenwinheim brachte ein quadratisches Bronzeblech mit geometrischem Kerbschnitt und vier Nietlöchern *(Abb. 16, 1)*. Ähnliche Bleche werden ins späte 4. Jahrhundert datiert[195]. Diese spätrömischen Kerbschnittbronzen dienten als Besatz des Militärgürtels[196].

[189] Ähnliches, nur aus Bronze und reicher verziert, in Oudenburg Grab 129: J. Mertens – L. van Impe, Oudenburg, 160 u. Taf. 42, 1–3; 87, 1–3. – Daneben Astragalröhren enthielt Oudenburg Grab 129: ebd. 160 u. Taf. 42, 4; 87, 4.

[190] H.W. Böhme, Grabfunde, 66.

[191] PZ 43/44, 1965/66, 346ff. u. Abb. 2 u. 5 (Chr. Pescheck).

[192] H.W. Böhme, Grabfunde, 56 u. Taf. 97, 19; 114, 13.

[193] J. Ypey, Zur Tragweise frühfränkischer Gürtelgarnituren auf Grund niederländischer Befunde. Berichten Rijksdienst Oudheidk. Bodemonderzoek 19, 1969, 91f.

[194] H. Bullinger a.a.O. 60f. u. Abb. 47.

[195] H. Bullinger a.a.O. Taf. 37, 1b; 47.

[196] H. Bullinger a.a.O. Abb. 20, 2. – H.W. Böhme, Grabfunde, Taf. 82, 2.

b) Riemenzungen

Grab K 144 aus der Stufe D lieferte zwei Riemenzungen *(Taf. 30, 6. 11)*. Eine schmale ist lanzettförmig und am Zwingenteil mit nur einem Niet versehen, sowie mit Riefen und Facetten verziert. Sie gehört zu den lanzettförmigen Riemenzungen und zwar zu J. Werners glatter, unverzierter Gruppe A 3, die nach ihm schon im 4. Jahrhundert aufkommt[197]. Das bisher festgestellte Vorkommen reicht vom Mittelrhein nach Nordwesten bis England und zur Unterelbe, so daß durch den Fund von Kleinlangheim das Verbreitungsgebiet nach Südosten erweitert wird. Ähnlich in der Form ist dann der kerbschnittverzierte Typ 4.

Die kreisförmigen Riemenzungen mit seitlichen „Henkeln" scheinen nach H.W. Böhme die Vorläufer der scheibenförmigen Riemenenden zu sein[198]. Die seitlichen „Henkel" werden zu Pferdeköpfen umgebildet. Einschlägig ist das Exemplar aus dem Doppelgrab der Stufe D von Werbach *(Abb. 17, 7)*.

Von den seltenen Riemenzungen mit glattem, trapezförmigem Zwingenteil[198] dürfte das breitere Exemplar von Kleinlangheim abstammen, dessen Zierplatte zum rechteckigen Befestigungsteil, übrigens mit nur einem Niet versehen, gerade endet *(Taf. 30, 6)*. Der unregelmäßige Kerbschnitt deutet auf einheimische Nachahmung hin.

Zwingenteil und Zierplatte sind bei einer Riemenzunge von Gamburg, ebenfalls Stufe D, zusammengewachsen *(Taf. 71, 1)*. Punzzier belebt die Randteile.

Im Körpergrab 1 von Stockstadt begegnet ein nach H. Schönberger römisches Stück, das durch einen dazwischen geschalteten Ring und Kreispunzen verziert ist *(Taf. 136, 1)*. Es ist nach K. Raddatz in die Stufe C 2 zu setzen[199]. Ganz einfach sind zusammengebogene Bleche aus Gerlachsheim Grab 3 *(Taf. 119, 2–3)*. Sie tragen die für die Stufe C 3 typischen Randfacetten.

c) Sonstige Beschläge

Gürtelringe enthält Grab A 11, durch die Fibel in die Stufe C 1 datiert *(Taf. 2, 6–7)*. Diese Art des Gürtelverschlusses stammt wahrscheinlich aus dem südrussisch-sarmatischen Raum, gelangte Ende des 2. Jahrhunderts zu den Römern und wurde ab C 1 den Germanen im mittleren und nördlichen Elbgebiet vermittelt[200]. Gürtelringe sind in Stufe C 2 besonders häufig und kommen in Stufe D nur noch selten vor[201].

Am Hermannsee bei Großlangheim wurde eine durchbrochene Bronzescheibe mit Weißmetallbelag gefunden *(Taf. 124, A)*. Nach Parallelen in den Limeskastellen handelt es sich um eine römische Schwertriemenzierplatte[202]. Ihre Tragweise konnte bei Grab 54 in Simris (Schweden) beobachtet werden[203]. Eine gute Parallele liegt in einem leider nicht geschlossenen Grabfund aus Böhmen vor[204].

[197] J. Werner, Kriegergräber, 392 u. Abb. 15.

[198] H.W. Böhme, Grabfunde, 77 u. Karte 18.

[199] K. Raddatz, Thorsberg, 89 Abb. 2,4–5 (Form J II 4–5); 95f. – E. Keller, Chronologie, 275 Anm. 115.

[200] H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 77f. mit weiterem Schrifttum.

[201] J. Werner, Kriegergräber, 392f. u. Abb. 15.

[202] L. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg (1897) Taf. 55, 1–2. – Saalburg-Jb. 6, 1927, 56 u. Taf. 8, 2; 7, 1930, 28 u. Taf. 4, 3. – ORL B 73 (1901) 38 Nr. 55 u. Taf. 13, 48; B 8, Taf. 12, 103–104; besonders B 9 (1904) 7 Nr. 10 u. Taf. 2, 2.

[203] B. Stjernquist, Runde Beschlagplatten mit Befestigungsöse. Saalburg-Jb. 13, 1954, 59–68. – B. Stjernquist, Simris (1955) 115–117 u. Taf. 21, 11–12 mit weiteren nordischen Parallelen. – Auch abgebildet in RGA² 2,428 Abb. 93 (K. Raddatz).

[204] Pam. Arch. 15, 1892, 589 u. Taf. 37, 24 (J.L. Píč). – V. Sakař, Roman Imports in Bohemia (1970) 29 u. Abb. 17, 2.

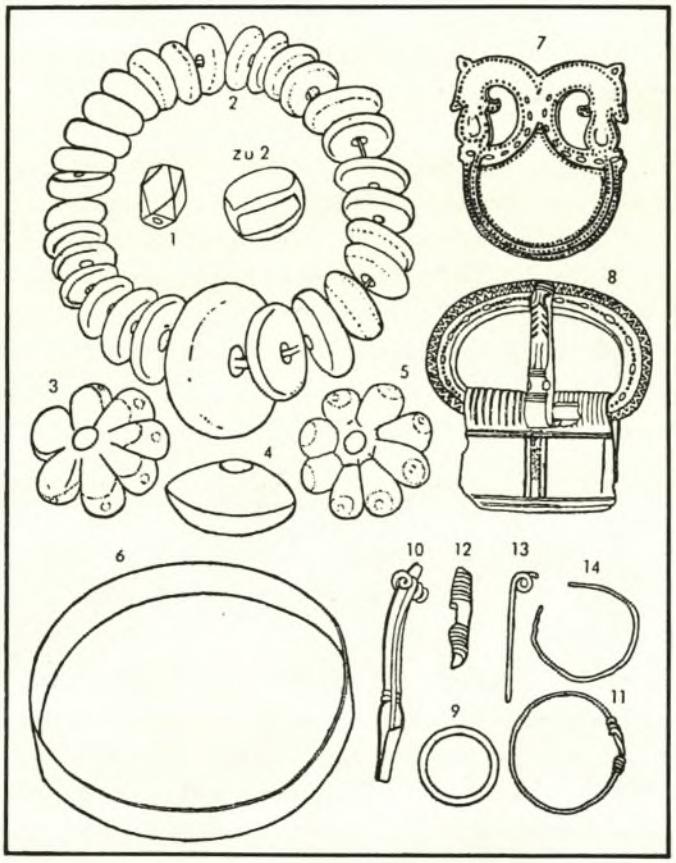


Abb. 17. Werbach (94). Beigaben eines Doppelkörpergrabes. Nach E. Wahle. Maßstab unbekannt, da Funde, bis auf *Taf. 104, 22–24*, verschollen.

Grab K 154 enthielt einen quadratischen, vergoldeten Silberbeschlag mit Kerbschnittzier *(Taf. 29, 32; 114, C)*. In Körpergrab 2 von Stockstadt lag ein etwas größerer Beschlag, der aus einem Bronzeblechstreifen zusammengebogen und durch Eisenniet verbunden ist, durch die Beifunde in die Stufe C 3 datiert *(Taf. 136, 14)*. Feine Riefen bilden die Zier.

Die Gräber A 19 und A 70, Stufe A, erbrachten jeweils zwei Beschläge, die am Gürtel befestigt gewesen sein dürften *(Taf. 4, 4–5; 8, 6–7)*[205]. Im ersteren Fall sind die Nietplatten durch Randriefen verziert[206]. Mittels dieser Beschläge konnte man Gerät oder Waffen am Gürtel aufhängen. Entsprechendes gibt es im Niederelbegebiet[207] und in Böhmen[208]. Ein Ring mit gleicher Randriefenzier an rechteckiger Nietplatte begegnet dort gegen Ende der Stufe A[209]. Viel zierlicher ist ein kleiner Ring mit einer Zwinge aus Grab A 154 *(Taf. 16, 17)*. Er besitzt eine Parallele in Böhmen aus einem

[205] Parallelen enthielten Gräber mit Situlen der Stufe A in Böhmen: K. Motyková, Anfänge, 24. 26 Abb. 7, 4–5; Taf. 8, 13; Beilage 3, 8–9; K. Motyková, Chronologie, Taf. 26, 5. 6. Ferner das Grab Tišice 49 mit Pseudo-Mittellatènefibel: Pam. Arch. 54, 1963, 407 Abb. 39, 7. 9. 10 (K. Motyková).

[206] Sehr ähnlich ein Beschlag aus einem in unserem Sinne A-zeitlichen Grabe des Friedhofes von Lužec: Pam. Arch. 61, 1970, 345 Abb. 28, 2 (O. Kytlicová).

[207] W. Wegewitz, Die langobardische Kultur im Gau Moswidi (1937) 116 u. Taf. 23, 2461; 27, B 48.

[208] Die in Anm. 205 genannten Parallelen gewinnen noch mehr an Gewicht, weil von fünf Funden der Stufe A vier auch Waffen enthalten: K. Motyková, Chronologie, 121 f.

[209] K. Motyková, Chronologie, 122 u. Taf. 40, 20.

Urnengrab der Stufe B 1[210]. Auch der eiserne Beschlag mit vasenähnlicher Profilierung aus Grab A 85 *(Taf. 13, 6)* war vielleicht am Gürtel angebracht. Ein zusammengebogenes und durch einen Niet geschlossenes Bronzeblech aus der Siedlung Baldersheim *(Taf. 57, 21)* wäre auch am Gürtel denkbar.

Grab K 101 enthielt das Fragment einer Eisenklammer mit Längsriefe *(Taf. 28, 6)*. Da das Stück abgebrochen ist, kann über den Verwendungszweck nichts ausgesagt werden.

Der Vollständigkeit halber seien noch isolierte Niete, bzw. Nietköpfe oder Nietschäfte genannt *(Taf. 2, 10; 5, 6; 25, 10; 57, 19–20)*. Vielleicht stammen Eisennägel *(Taf. 12, 7–10; 19, 10; 21, 1; 23, 14; 25, 5. 7; 27, 18; 128, B 1–11)* von gezimmerten Bahren, die dann auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt wurden[211] oder bei Körpergräbern *(Taf. 30, 3–5; 121, 12)* unverbrannt zur Beisetzung kamen.

3. WAFFEN

a) Schwerter

Im Fundmaterial begegnen Schwerter in den A-zeitlichen Brandgräbern von Würzburg und Würzburg-Heidingsfeld, jedesmal absichtlich verbogen beigegeben. Im ersteren Falle besitzt die Klinge beiderseits drei Grate und ist bogig zur Griffangel abgesetzt *(Taf. 138, 1)*. Parallelen weisen diese Klinge als typisch spätlatènezeitlich aus[212]. Die andere Waffe ist nur in einem Gruppenphoto erhalten *(Taf. 132, B)*. P. Reinecke konnte sie mit einem zweiten Exemplar seinerzeit als einwandfrei spätlatènezeitlich datieren[213]. Die Scheide besaß eine rechteckige Schlaufe mit profiliertem Fortsatz.

Weitere Schwerter treten erst wieder in der späten Kaiserzeit, Stufen C 2–3, entgegen: Gerlachsheim Grab 1 mit einem Exemplar von 92 cm Länge *(Taf. 118, 1)* und Stockstadt Grab 1, Stufe C 2, von 83 cm Länge *(Taf. 136, 3)*. Die Griffangeln sind bogig bis scharfeckig abgesetzt, die Klingen zeigen keinen Grat. Da keine Verzierungen oder typische Beschläge vorhanden sind, können diesen Waffen keine typologischen Aussagen abgewonnen werden.

Ein vereinzeltes bronzenes Scheidenmundstück konnte in Tauberbischofsheim geborgen werden und wird, trotz jüngerer Zeitstellung (5. Jahrhundert), der Vollständigkeit halber mitpubliziert *(Taf. 103, 2)*[214]. Eine gute Parallele aus stark versilberter Bronze enthält der Baggerfund von Schwaan, Kr. Bützow (Güstrow)[215].

Hier sei ein *Dolch* von Tauberbischofsheim angeschlossen, der aus einem Knochen zugerichtet wurde und ein Loch zum Anhängen, zum Durchziehen einer Schlaufe oder zur Befestigung eines Griffes besaß *(Taf. 95, 12)*.

[210] K. Motyková, Anfänge, 20 u. Abb. 5, 9. – Vgl. Ähnliches von der Unterelbe: W. Wegewitz, Hamburg-Marmstorf, Taf. 55. – Ein Grab der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts von Rheindorf, Rhein-Wupperkreis, enthält einen ähnlichen Beschlag, nur daß die Zwinge einerseits eine kreisförmige, randgekerbte Scheibe aufweist: R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 125 u. Taf. 33, 44. Den gleichen Beschlag enthält das D-zeitliche Grab Mainz-Kostheim: Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 11 (1969) 55 Abb. 3–4 (K. Weidemann).

[211] R. Nierhaus, Diersheim, 41, 47. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 12.

[212] M. Jahn, Bewaffnung, 102 Abb. 107a (Griffansatz); 117 Abb. 138 (Klingenform und Profil).

[213] Vgl. Chr. Pescheck, Bevölkerungswechsel, 92f.

[214] E. Behmer, Das zweischneidige Schwert der germanischen Völkerwanderungszeit (1939) vorwiegend Typ III, 58f. u. Taf. 7, 1a–3a; 9, 3a.

[215] H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 240 u. Taf. 53, 1 mit älterem Schrifttum.

b) Lanzenspitzen

Dieselben A-zeitlichen Brandgräber mit Schwertbeigabe in und bei Würzburg enthielten auch je eine eiserne Lanzenspitze *(Taf. 132, B; 138, 4)*. Das Blatt ist schlank und, im letzteren Falle noch überprüfbar, teilweise mit einem Grat versehen. Noch typischer Spätlatène ist die Waffe aus dem A-zeitlichen Grab A 19 *(Taf. 4, 1)*. Das sehr schlank ausgeschmiedete Blatt ist mit einem scharfen Grat versehen; die Tülle kantig gebildet.

Zur „unprofilierten" Form Jahns mit meist dachförmigem Blatt gehört die Waffe aus Grab A 70, ebenfalls Stufe A *(Taf. 8, 3)*[216].

Ein Einzelfund aus Altendorf ist durch seine Schlitztülle bereits der späten Kaiserzeit zuzuordnen *(Taf. 18, 1)*. Das Blatt ist schlank und dachförmig gebildet. Einem Lesefund aus Bamberg fehlt die Tülle, das Blatt hat spitzovalen Querschnitt[217]. Herlheim lieferte ein Fragment mit dachförmigem, stark beschädigtem Blatt *(Taf. 85, 1)*.

c) Pfeilspitzen und Wurfspeere

Erst in der späten Kaiserzeit treten uns eiserne Pfeilspitzen bzw. Wurfspeere entgegen[217a]: Grab A 23 eine von 14 cm Länge *(Taf. 5, 5)*, Grab A 30 drei von noch 9,8; noch 9,5 und 13,2 cm Länge *(Taf. 5, 15–17)*, Grab K 144, Stufe D, zehn von 12,3–14,7 cm Länge *(Taf. 31, 5–14)*, Obereßfeld eine von noch 7,8 cm Länge *(Taf. 88, 7)*, Gerlachsheim Grab 1, Stufen C 2–3, zwei von 12 und noch 7 cm Länge *(Taf. 118, 3–4)*, Scheßlitz, Stufe D, vier von 6,5; 6,7; 7,1 und 7,8 cm Länge *(Taf. 144, 13–16)* und Stockstadt Grab 2, Stufe C 3, sechs von bis 7,5 cm Länge *(Taf. 136, 7–9)*. Alle haben Schlitztülle[218]; das schlankovale Blatt ist selten kantig *(Taf. 31, 13)* und besitzt in der Regel einen dachförmigen bis spitzovalen Querschnitt. Der bei H. W. Böhme eine besondere Gruppe definierende gestufte Querschnitt[219] konnte bei Grab A 30 zweimal beobachtet werden *(Taf. 5, 16–17)*. Die Waffen besitzen Längen von 6,5–14 cm. Ab 12 cm Länge wird eine Verwendung als Wurfspeer erörtert[220].

Die Pfeilspitzen bzw. Wurfspeere beginnen in Gräbern der Stufe C 2 (Böckingen, Laisacker, Lampertheim) und halten sich in Südwestdeutschland über Gerlachsheim Grab 1 (Stufen C 2–3) und Stockstadt Grab 2 (Stufe C 3) bis in die Stufe D: Grab K 144, Scheßlitz und Hammelburg[221]. Diese zuletzt aufgeführten Gräber gehören zu den von H. W. Böhme herausgestellten reichen Kriegergräbern, die vom 4. Jahrhundert ab, meist jedoch erst im 5. Jahrhundert in dem weiten Raum zwischen Nordfrankreich, Schleswig-Holstein, Mitteldeutschland und der Mainmündung die Beigabe „gebündelter Pfeile" zeigen[220].

Singulär sind zwei eiserne Spitzen aus einer Siedlungsgrube (Stufe D) bei Gamburg mit kantigem Blatt und einseitig dachförmigem Querschnitt durch eine massive Angel *(Taf. 72, 4–5)*. Ein weiteres eisernes Blatt mit einseitig gestuftem Querschnitt ist aufgrund seines Erhaltungszustandes nicht zu beurteilen *(Taf. 72, 3)*.

Eine Pfeilspitze mit zwei Widerhaken und Schlitztülle liegt als Lesefund von Altendorf vor *(Taf. 35, 1)*.

[216] M. Jahn, Bewaffnung, 80 Abb. 69 u. 85.

[217] Fst. 5. Für das in Privatbesitz befindliche Original war keine Publikationserlaubnis möglich.

[217a] Daß die Einführung des Bogens mit der jüngeren Kaiserzeit allgemein in Germanien ein neues Moment der Bewaffnung darstellt, wird von K. Raddatz, RGA² 2, 429f. ausdrücklich hervorgehoben.

[218] Gelegentlich treten außerdem noch Nietlöcher auf: E. Schuldt, Pritzier, 81. – Offa 20, 1963, 52 (K. Raddatz). – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 51 u. Taf. 48, 5.

[219] H. W. Böhme, Grabfunde, 110.

[220] H. W. Böhme, Grabfunde, 111.

[221] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, Taf. 25 (6 Exemplare).

d) Äxte

Da den Toten in der Regel Arbeitsgerät nicht mitgegeben wurde, müssen die nachfolgend behandelten Äxte als Waffen angesehen werden. Bei ihnen unterscheidet A. v. Müller zwei Serien[222]: Serie 1 mit fast gleichmäßig nach beiden Seiten ausgezogener Schneide[223], zum Nacken immer schmaler werdender Bahn von vierkantigem Querschnitt, etwa 10–14 cm lang und mit 5–6 cm breiter Schneide. Sie beginnt nach ihm in der zweiten Hälfte von Stufe B 2 und wurde bis ins 5. Jahrhundert gefertigt. Zu ihr gehört ein Stück aus dem der Stufe D angehörenden Grabe von Scheßlitz *(Taf. 144, 17)*, das mit nur 7,8 cm Länge und 3 cm Schneidenbreite als Miniaturform gelten muß.

Serie 2 ist nur nach unten geschweift und am Schaftloch zipfelförmig ausgezogen[224]. Müllers Feststellung, daß sie eine Weiterentwicklung von Serie 1 sei und frühestens der älteren Kaiserzeit, hauptsächlich dem 3. Jahrhundert, angehöre, wird durch ihr Auftreten im Grab A 15 der Stufe A vielleicht ins Gegenteil verkehrt *(Taf. 3, 5)*. Daß diese Gebrauchsform sehr langlebig ist, erweist die ähnliche Axt aus Grab K 144, Stufe D *(Taf. 30, 14)*. Etwas älter, Stufe C 3, ist das Stück des Grabes 2 von Stockstadt *(Taf. 136, 13)*. H.W. Böhme kann für diesen seinen Typ A feststellen, daß er „sich gerade im Mainmündungsgebiet bis ins 5. Jahrhundert gehalten" hat[225]. Die mainfränkischen Waffen liegen mit 9,4; 10 und 12,6 cm Länge auch unter den von H.W. Böhme genannten Maßen von 13–19,5 cm Länge, so daß hier ebenfalls Miniaturäxte vorliegen. Ein weiteres Exemplar aus Stockstadt besitzt eine außerordentlich nach unten verbreiterte Schneide *(Taf. 136, 6)*. Anders geschmiedet ist die eiserne Wurfaxt von Grab A 19, Stufe A, von 11,6 cm Länge *(Taf. 4, 2)*. Das Schaftloch ist aus einem Eisenband zusammengebogen und dadurch tropfenförmig geworden. Die Schneide ist beiderseits gleichmäßig ausgehämmert. Ein verwandtes Stück lieferte ein B 1-zeitliches Grab aus der Pfalz[226].

e) Schilde

Vom hölzernen Schild sind in der Regel nur die Metallbeschläge erhalten geblieben. Aus einem Brandgrab der Stufe A von Würzburg-Heidingsfeld ist ein kegelförmiger Schildbuckel mit enggestellten, bronzeblechüberzogenen Nieten und bronzener Randeinfassung nur im Photo überliefert *(Taf. 132, B)*. Eine kleine Parierspitze zeigt ein Stück aus dem gleichzeitigen Grab in Würzburg *(Taf. 138, 3)*. Es ist zwischen Jahn Typ 3 a und 4 a einzureihen[227].

Der ebenfalls in die Stufe A anzusetzende Fund von Dingolshausen könnte die Fragmente einer korrodierten Schildfessel enthalten *(Taf. 61, 9)*. In Frage käme ein einfacher Typ mit beiderseits nur einnietiger Endplatte, wie er aus dem Keltischen übernommen wurde[228].

f) Sporen

Ein angeblich beim Bahnbau südlich Elsenfeld, Ldkr. Miltenberg, gefundener Stuhlsporn war nach P. Reinecke eine neuzeitliche Metallkopie *(Abb. 18)*. Da das ursprünglich von E. Wahle publizierte

[222] A. v. Müller, Formenkreise, 57.

[223] A. v. Müller, Formenkreise, Taf. 11, h.

[224] A. v. Müller, Formenkreise, Taf. 13, a. – Entspricht H.W. Böhme, Grabfunde, 104f., Typ A.

[225] H.W. Böhme, Grabfunde, 104f.

[226] Arch. Korr. Bl. 2, 1972, 185 Abb. 2, 5 (H.-J. Engels).

[227] M. Jahn, Bewaffnung, 154f. u. Taf. 3.

[228] M. Jahn, Bewaffnung, 142f. u. 184, Abb. 51–53 u. Abb. 203.

Abb. 18. Bronzesporn, angeblich bei Elsenfeld, Ldkr. Miltenberg, gefunden. Nach E. Wahle. Maßstab unbekannt.

Stück im Museum Miltenberg nicht mehr erhalten ist, kann dies nicht überprüft werden. Seine Datierung wäre fortgeschrittenes 2. Jahrhundert[229].

Fläche II S der Siedlung Baldersheim erbrachte das Fragment eines provinzialrömischen Sporns *(Taf. 55, 9)*. Von den Ösenenden am facettierten Bronzebügel ist bei einem nur der Ansatz erhalten. In der Mitte sitzt ein stark korrodierter eiserner Stachel. Dort verbreitert sich der Bügel oben zu einer Kreisscheibe und unten zu einem stumpf endenden Zapfen mit gekehlten Kanten. Ähnliches wird von M. Jahn als Schutz vor dem Abrutschen gedeutet[230]. Die Kreisscheibe besitzt innen den Ansatz eines abgebrochenen eisernen Nietes. Nach Jahn tritt der provinzialrömische Nietsporn, oft in einheimischer Nachahmung, in Mittelgermanien vom 3. Jahrhundert an auf[231]. Zwei Parallelen aus Silber sind in Grabow, Kr. Ludwigslust, in die Stufe C 2 datiert[232]. Den Mangel an spätkaiserzeitlichen Sporen teilt Mainfranken mit Elb- bis Odergermanien[233].

4. GERÄTE

a) Messer

An den Anfang, in die Stufe A, gehört das sichelförmige Eisenmesser mit Hakengriff aus Grab A 82 *(Taf. 12, 17)*. Parallelen sind vor allem aus Mitteldeutschland bekannt[234].

Eine ähnliche Klingenform hat das wohl als Rasiermesser verwandte eiserne Messer aus Grab A 19, ebenfalls in Stufe A datiert *(Taf. 4, 6)*. Es ist bemerkenswert durch den theriomorph gebildeten Griff, der durch Kreisstempel verziert ist. Auch Kreisaugenzier zeigt der auf die Eisenklinge aus Bronze aufgegossene Vogelkopfgriff im Gräberfeld von Großromstedt[235]. Parallelen liegen aus

[229] M. Jahn, Der Reitersporn, (1921) 27f. u. Abb. 24. 27. 28 u. Taf. 1.

[230] M. Jahn a.a.O. 77–81 u. Abb. 81–84. – W. Schulz, Leuna, Taf. 3; 13; 18; 31, 1.

[231] M. Jahn a.a.O. 83.

[232] H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 95. 176 u. Taf. 77, 1. 3.

[233] H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 95.

[234] Vgl. z.B. G. Eichhorn, Großromstedt, 164ff. – Th. Voigt, Germanen, 86f.

[235] G. Eichhorn, Großromstedt, Grab 1907/24, zusammen mit einer mäanderverzierten Situla (Abb. S. 168). – H. Drescher, Der Überfangguß (1958) 104 u. Taf. 24. Drescher möchte einen ähnlich aufgegossenen Griff von Eumeringen, Kr. Oschersleben, von W.A. von Brunn, Die Kultur der Hausurnenfelder in Mitteldeutschland zur frühen Eisenzeit. Jahresschrift Halle 30, 1939, 35 u. Taf. 3f. in die Hallstattzeit datiert, auch ans Ende der Latènezeit setzen. – B. Krüger (Hg.), Die Germanen 1 (Berlin 1976) 473 Abb. 125 (H. Grünert).

Dobřichov-Pičhora, Brandgrab 97[236], Holtzheim (Elsaß) mit Stabgürtelhaken und Alzey[237] vor. Ähnliches fand sich auch in Gräbern bei Bornitz, Kr. Zeitz[238].

Verwandt ist ein Eisenmesser aus Grab A 85 *(Taf. 13, 9)*. Die Griffangel wird durch eine Kugel abgeschlossen. In diesem ebenfalls A-zeitlichen Frauengrab dürfte es sich wohl um eine Art Trennmesser handeln. Parallelen ergaben die Friedhöfe von Tišice (Böhmen)[239] und Prositz (Mitteldeutschland)[240].

Vielleicht ähnlichen Zwecken diente ein zierliches Messer mit einseitig abgesetzter, langer Griffangel aus Grab A 11 *(Taf. 2, 1)*. Durch die Fibel wird es in Stufe C 1 datiert. Anzuschließen wäre das Eisenmesser aus Grab K 144 mit zwei Bronzebeschlägen des z. T. erhaltenen Holzgriffes *(Taf. 30, 13)*. Durch den Grabzusammenhang gehört es in die Stufe D. Etwas gedrungener sind zwei Messer aus den älteren (Stufe C 2–3) Gräbern von Gerlachsheim *(Taf. 118, 8; 121, 4)*. Eines trägt die zeittypischen Facetten am Rücken[241], außerdem eine sog. Blutrinne. In der Form mit langer Griffangel ersterem ähnlich ist ein Messer des C 2-Grabes von Obernau, dem letzteren durch die Rückenzier und den blutrinnenartigen Absatz *(Taf. 128, B 18)*. Ebenfalls eine lange Griffangel besitzt ein stark korrodiertes Messer von Tauberbischofsheim *(Taf. 101, 1)*. Es hat dafür aber noch den Hirschgeweihgriff mit Aufhängeloch. Kaum schmäler als die Klinge ist die Griffangel bei einem weiteren Stück von Tauberbischofsheim *(Taf. 100, 6)*.

Grab A 70 (Stufe A) enthielt ein eisernes Gebrauchsmesser mit nur zur Schneide abgesetzter Griffangel *(Taf. 8, 1)*. Wegen seiner Länge von 26,5 cm wäre zu erwägen, ob es sich hier nicht zugleich um eine Waffe, ein sog. Kampfmesser handelt[242]. Ein ähnliches Messer lieferten die Einzelfunde desselben Gräberfeldes mit einer Länge von noch 29 cm *(Taf. 18, 2)*, Herlheim mit 21 cm Länge *(Taf. 81, 1)* und zierlicher Gerlachsheim Grab 1 mit 17 cm Länge *(Taf. 118, 2)*.

Eine Blutrinne ähnlich Gerlachsheim *(Taf. 121, 4)* zeigt ein Klingenfragment von Gamburg *(Taf. 72, 6)*. Die übrigen Eisenmesser sind für eine Klassifizierung zu schlecht erhalten *(Taf. 57, 27–29; 68, 23–25; 88, 8)*. In Grab K 108 besitzt das Messer ein eisernes Futteral *(Taf. 28, 3)*. Leider läßt sich das Messer und das Grab nicht datieren.

Das Fragment eines halbmondförmigen eisernen Rasiermessers fand sich in einem A-Grab in Würzburg *(Taf. 138, 5)*.

b) Scheren

Eiserne Scheren in der bekannten Form der „Schafscheren" begegnen nur in drei Gräbern der Stufe A. In Würzburg-Heidingsfeld und Altendorf Grab 19 je eine vom Typ A *(Taf. 4, 3; 132, B)*, in Altendorf Grab 83 eine solche vom Typ B *(Taf. 12, 6)* nach der alten Klassifizierung von A. Bezzenberger[243]. Typisch ist die gewellte Verzierung am Klingenbeginn, die bei dem Exemplar aus

[236] V. Sakař, Roman Imports Abb. 12, 31. – Andere Tierkopfbildung bei K. Motyková, Anfänge, Taf. 5, 10.

[237] Anz. elsäß. Altkde. 28, 1937, 139 Abb. 25, b (R. Forrer). Mainzer Zs. 32, 1937, 105 Abb. 14 (G. Behrens).

[238] Nachrichtenbl. Dt. Vorzeit 16, 1940, 251ff. (W. A. v. Brunn). – Jahresschrift Halle 59, 1976, 201 Abb. 22; 242 Abb. 61, 105 m; 252 Abb. 71, c (Th. Voigt).

[239] Pam. Arch. 54, 1963, 357 Abb. 8, 6; 361 Abb. 11, 5; 362 Abb. 12, 4.

[240] W. Coblenz, Das Gräberfeld von Prositz (1955) Taf. 24, 8.

[241] Vgl. H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, Taf. 6, 7; 14, 1; 15, 5; 42, 12.

[242] E. Schuldt, Pritzier, 76ff. – R. Laser, Brandgräber, Taf. 4. – K. Raddatz, Bewaffnung, 4. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 54ff.

[243] A. Bezzenberger, Zur Geschichte der Schere. Sitz.-Ber. Altertumsges. Prussia 25 (1924) 114ff. – Vgl. A. v. Müller, Formenkreise, 49f.

Grab A 83 mittels einer Durchlochung reich gestaltet ist[244]. Letztere Verzierung ist auch bei einer Schere in einem Grab von Groß-Gerau belegt, das nach einem belgischen Teller in tiberische bis frühclaudische Zeit datiert ist, d.h. nach Stufe B 1[245]. Obwohl sie vorwiegend in Männergräbern gefunden werden, treten Scheren, wie hier in Grab A 83, auch andernorts gelegentlich in Frauengräbern auf[246].

c) Pinzetten

Sehr selten begegnen im Fundmaterial Pinzetten. In Stockstadt Grab 1 ist ein solches Gerät aus Bronze für die Stufe C 2 belegt *(Taf. 136, 5)*. Ein Lesefund von Geldersheim, auch aus Bronze, ist wegen der typischen Facettenzier in die Stufe C 3 zu setzen *(Taf. 76, 6)*. Eventuell einschlägig sind Eisenfragmente aus einer undatierbaren Altendorfer Brandgrube *(Taf. 7, 23)*.

d) Feuerstahl

Feuerstahle treten vorwiegend in Männer-, aber gelegentlich auch in Frauengräbern auf[247]. Grab K 144 enthielt ein Eisen mit Ringende *(Taf. 31, 2)*, dazu zwei Flintsteine (Absplisse ohne Bearbeitungsspuren) *(Taf. 31, 3–4)*. Nach E. Keller kommt diese Form „in den älter- und jüngerkaiserzeitlichen Brand- und Körpergräberfeldern Polens, vereinzelt in Brandgräbern aus dem nördlichen Mitteldeutschland und aus Böhmen" vor[248]. A. v. Müller kennt sie aus seinem Arbeitsgebiet erst ab Stufe B 2[247]. Mit dem Grab von Kleinlangheim ist das Gerät für die Stufe D belegt.

Eine andere Form enthält das Körpergrab von Scheßlitz, Stufe D *(Taf. 144, 4)*; das Stahleisen ist einseitig bogig zurückgeschmiedet. Vielleicht ist es unvollständig und der zurückgebogene Haken hätte sich noch einmal wiederholt, wie es bei den Feuerstahlen des 4./5. Jahrhunderts üblich wird[249], vielleicht ist es aber auch eine Vorform zu diesen. Eine Parallele, nur gedrungener, stammt als Einzelfund vom Staffelberg (Sammlung Univ.-Institut Erlangen).

Angeschlossen seien weiter Hornsteinabsplisse, die möglicherweise auch zum Feuerschlagen gedient haben könnten *(Taf. 15, 7. 13; 16, 16; 19, 18; 20, 4; 27, 15; 28, 2. 5. 18)*[250]. Es handelt sich dabei weitgehend um aufgelesene steinzeitliche Artefakte. Dies wird bei einer triangulären Pfeilspitze besonders deutlich *(Taf. 16, 20)*. Andererseits sind solche neolithischen Pfeilspitzen etwa in Gräbern der vorrömischen Eisenzeit in Gesellschaft von Amuletten gefunden worden, so daß eine profane Interpretation als Schlagstein fraglich wird[251].

[244] Vgl. Holzheim/Elsaß: Anz. elsäß. Altkde. 28, 1937, 139 Abb. 25, c. – Lužec/Böhmen: Pam. Arch. 61, 1970, 345 Abb. 28, 3.

[245] R. Nierhaus, Diersheim, 190 mit weiterem Schrifttum.

[246] K. Motyková, Chronologie, 137. – Häufiger wurden Scheren in der jüngeren Kaiserzeit Frauen beigegeben: J. Brandt, Preetz, 77. 86 u. Taf. 1, 10; 9, 133. – R. Laser, Brandgräber, 26. 102 u. Taf. 1, 6; 27, 1. – H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 99. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 71. – W. Grempler, Der Fund von Sackrau (1887) Taf. 5, 3.

[247] A. v. Müller, Formenkreise, 44. – H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 63.

[248] E. Keller, Südbayern, 76.

[249] H.W. Böhme, Grabfunde, 115 u. Taf. 59, 11; 132, 3.

[250] Vgl. in diesem Sinne auch H.W. Böhme, Grabfunde, 116: „Häufig liefern aber die Silices den einzigen Hinweis für ursprünglich vorhandene Feuerzeuge." – R. Stampfuß, Grabfunde im Dünengebiet des Kreises Rees (1931) 10. 19. 36 u. Taf. 10, 11. 23–24, kann auch Flintgeräte aus Brandgruben vorlegen. – Nicht abgebildet wurden Hornsteinsplitter der Gräber A 78, K 28, K 32, K 38, K 57, K 66, K 68, K 70, K 75, K 84 und K 101.

[251] L. Pauli, Keltischer Volksglaube (1975) 195 u. Abb. 15,18; 16,17; 17,19.

e) Kastenbeschläge und Schlüssel

Da sichere Zusammenfunde mit Waffen fehlen, Fibeln dagegen häufig paarweise mit Kästchenteilen zusammen in Gräbern vorkommen, handelt es sich hier um typische Beigaben in Frauengräbern[252].

Das planmäßig ausgegrabene Körpergrab A 79 der Stufe D zeigt die Verfärbung eines Holzkästchens von 20 × 25 cm Größe und mindestens 16 cm Höhe *(Abb. 9)*[253]. Ein fragmentierter und vielleicht auch verbogener eiserner Haken bildete möglicherweise eine Handhabe zum Tragen oder Öffnen *(Taf. 11, 1)*.

Grab A 85 aus der Stufe A lieferte Eisenbeschläge eines verschließbaren Kastens[253]. Erhalten sind 4 Nägel *(Taf. 13, 2–5)*. Der vierkantige Draht ist einseitig breitgehämmert und zu einem Kopf umgebogen. Auf der anderen Seite ist die Spitze winklig abgebogen und einmal nochmals abgewinkelt, bei dem vierten Niet sogar noch ein drittes Mal umgebogen. Damit ergibt sich für das Holz eine Wandstärke von 1,7 cm. Da man schon das Verzapfen von Brettern gekannt hat, ist es fraglich, ob diese Niete die Truhenbretter miteinander verbanden. Am ehesten könnten sie beiderseitige Trageschlaufen, vielleicht aus Leder, gehalten haben. Daraus ließe sich die Stärke der Truhenbretter erschließen, so daß ein größerer Behälter vorausgesetzt werden muß. Zum Verschluß selbst gehörte eine eiserne Feder *(Taf. 13, 13)*. An einem Ende ist sie rechtwinklig umgebogen und endet bogenförmig. Parallelen zeigen durch einfachen Draht oder kantige Umbiegung[254], daß sie im Holz verankert waren. Andere, wie unser Stück, müssen durch einen Stift, um den sich das Eisen legte, festgehalten worden sein. Der Riegelbolzen hat eine Länge von 1,8 cm. In der Dicke paßt der Hakenschlüssel dazu *(Taf. 13, 14)*. Er endet in einer Öse und einem Aufhängering. Viele Funde enthalten noch einen viereckigen Beschlag, der für Feder und Schlüssel je ein Loch besitzt und mit Nieten am Kasten befestigt wurde *(Abb. 19, 1)*[255]. Parallelen bezeugen, daß, wo Federn in Lochblechen festgerostet sind, diese senkrecht zur Blechlänge stehen und der Federkolben dieselbe Richtung wie die Nietstifte aufweist. Beides trifft nicht für die sonst durchaus mögliche Rekonstruktion von J. Kostrzewski zu *(Abb. 19, 4)*[256]. Gänzlich unverständlich ist eine von F. E. Peiser gegebene, von E. Blume wiederholte und von W. Petzsch ausführlicher vorgelegte Rekonstruktion *(Abb. 19, 1–2)*[257]. Wenn der Beschlag außen liegt, erkennt man sofort die Schlüsselbreite und kann mit einem zurechtgebogenen Draht die Feder zurückstoßen. Ferner wäre in diesem Falle das Federende nicht kolbenartig und dem Schlüsselende gleich gebildet, wenn es nicht in ein Loch des Rechteckbeschlages eingreifen und vom Schlüssel herausgedrückt werden sollte. Ein ganz sicherer Beweis gegen diese Rekonstruktion sind auch mehrzinkige Schlüssel, weil ihnen mehrere oder mehrzinkige Federn entsprechen, was ja im anderen Falle nicht notwendig wäre[258]. S. Müller hat sich daher

[252] Nachr. Niedersachs. Urgesch. 34, 1965, 11 (T. Capelle). – R. Nierhaus, Diersheim, 68ff. – H. Grünert (Hg.), Römer und Germanen in Mitteleuropa (1975) 141f. (H. J. Dölle).

[253] Chr. Pescheck, Holzkästchen aus dem Germanenfriedhof Altendorf. Ber. Hist. Ver. Bamberg 106, 1970, 5–11.

[254] Vgl. etwa K. Tackenberg, Wandalen, Taf. 15, 8; 20, 10.

[255] K. Tackenberg, Wandalen, Taf. 7, 10; 24, 23.

[256] J. Kostrzewski, Wielkopolska w czasach przedhistorycznych (Großpolen in vorgeschichtlicher Zeit) (1923) 187 Abb. 685.

[257] Sitz.-Ber. Altertumsges. Prussia 22 (1909) 326f. mit Abb. 196 (F. E. Peiser). – E. Blume, German. Stämme, 111ff. mit Abb. 138. – Mitt. Sammlung vaterländ. Altertümer Univ. Greifswald 4, 1930, 62ff. (W. Petzsch). – Dasselbe gilt für die Vorschläge von S. Anger, Das Gräberfeld von Rondsen (1890) 64f. u. Taf. 21, 4–9; Nachdruck: Rondsen – Rządz, Gräberfeld und Fürstengräber. Von S. Anger (1890), J. Bohm (1885), W. La Baume (1928) u. R. Hachmann (1951). Wege d. vor- u. frühgesch. Forschung 1 (Bonn 1972) 64f. u. Taf. 21, 4–9.

[258] S. Müller, Juellinge-fundet og den romerske periode. Nordiske fortidsminder 2 (1911–35) 6 Fig. 4–5.

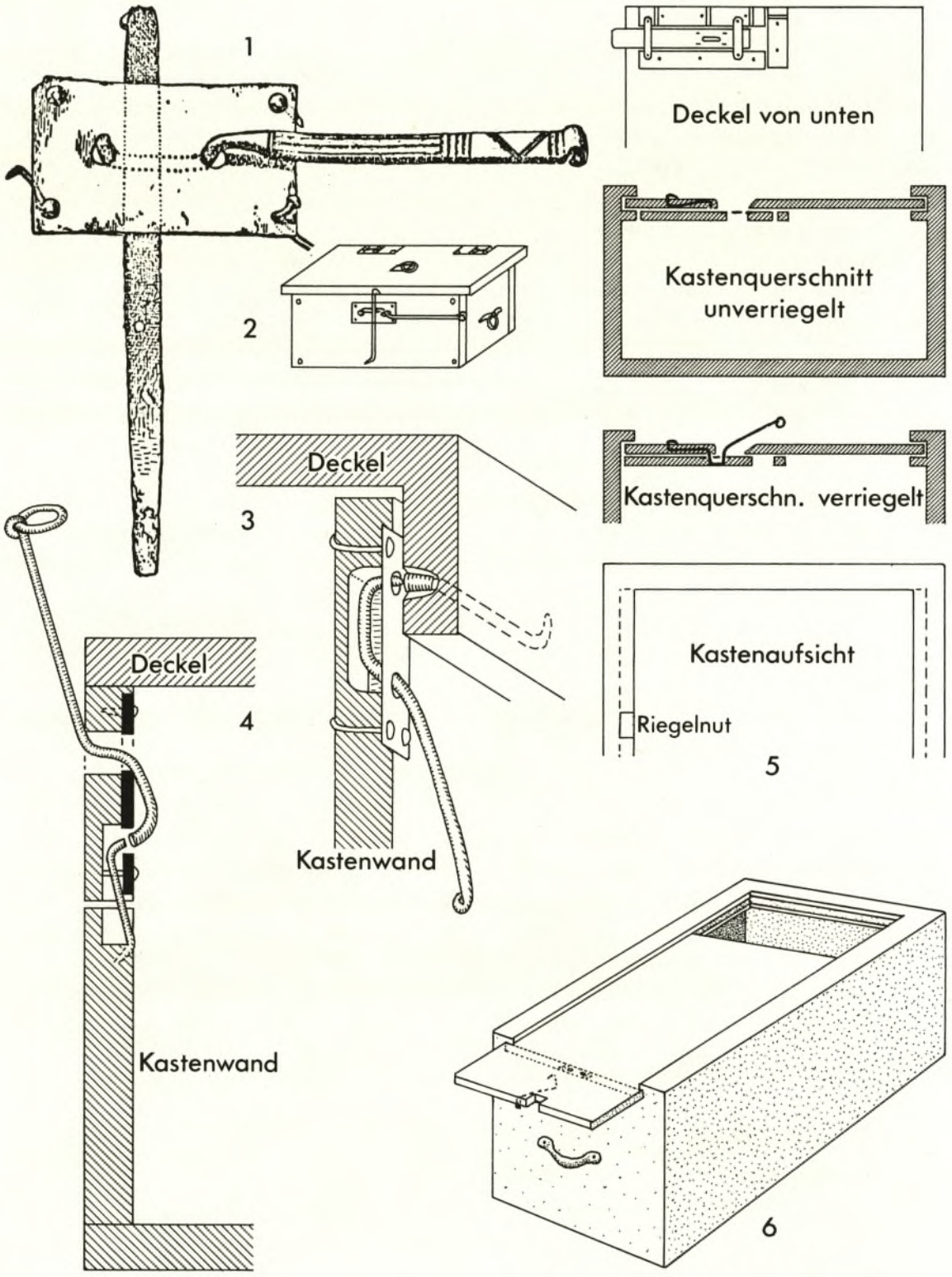


Abb. 19. Rekonstruktionsvorschläge für germanische Truhenschlösser: 1 F. E. Peiser; 2 W. Petzsch; 3 E. Heinsius; 4 J. Kostrzewski; 5 J. Sydłowski u. T. Kubiczek; 6 eigener Vorschlag, frei nach S. Müller.

anhand von Kästchenüberresten aus Dänemark für einen Schiebedeckel entschieden[259], M. Jahn, K. Tackenberg und der Verfasser stimmten dem zu[260]. In diesem Falle sollte die Feder an der hinteren Kante des Kastendeckels liegen, um in den auf der hinteren Querwand angebrachten Beschlag einrasten zu können. Beim Schließen läßt sich der Bolzen leicht mit dem Finger hochdrücken, so daß er in das Beschlagblechloch einrasten kann *(Abb. 19, 6)*. Letzteres nämlich spricht gegen den Verschlußvorschlag von E. Heinsius *(Abb. 19, 3)*[261]. Der herausgeschnappte Federbolzen bleibt beim Zuklappen an der Kastenwand hängen und ließe sich nicht zurückdrücken. Immerhin bringt das sorgfältige Studium der Schloßteile durch E. Heinsius die zusätzlichen Angaben, daß genau zwischen den beiden Löchern des Schloßbleches das Holz zum Durchstecken des Schlüssels aus der Kastenwand herausgeschnitten worden sein muß und eine geringfügige Verfärbung der beiden Hälften der Blechoberseite anzeigt, daß eine Hälfte unter dem Kastendeckel, die andere frei lag. Genau dasselbe ergäbe sich bei S. Müllers Schiebedeckel. Denn zum Öffnen muß das Loch für den Schlüssel frei liegen und im Deckel ausgeschnitten sein, weil sich sonst der Deckel nicht aufschieben läßt, wenn der Schlüssel die Bewegung blockiert. In unserem Falle fehlt, wie gelegentlich auch anderwärts[262], dieses Schloßblech; zur Not ginge es auch ohne einen solchen Beschlag, doch würde das Holz natürlich dann rasch abgenützt.

T. Kubiczek hat auf Grund von Beschlägen aus dem germanischen Friedhof von Chorulla, Kr. Gr. Strehlitz (Oberschlesien) ebenfalls eine Truhe mit Schiebedeckel rekonstruiert *(Abb. 19, 5)*[263]. Das Rechteckblech wäre danach auf einen Riegel genietet gewesen, der durch Führungs- und Arretierungsschienen beweglich unter dem Deckel befestigt wurde. Nach Schließen des Deckels mußte der Riegel durch den Schlüssel seitwärts in eine ausgesägte Nut geschoben werden und wäre durch Einrasten des Federkolbens blockiert worden. Mit dem Schlüssel könnte der Kasten durch Hochheben des Federkolbens und anschließendes Zur-Seite-Ziehen des Riegels wieder geöffnet werden. Im Gegensatz zu der oben gegebenen Rekonstruktion *(Abb. 19, 6)* wurden bei diesem Herstellungsversuch zu viele Holzteile frei ergänzt.

Die Brandgrube von Obernau (Stufe C 2) enthielt Teile einer anderen Schloßart: ein zu einem Ringgriff umgebogenes, konisch zulaufendes Eisenband mit einseitig angebrachter Feder und ein fragmentiertes trapezförmiges Eisenblech mit aufgewölbtem Mittelteil *(Taf. 128, B 16–17)*. Besser erhalten ist letzteres in einem Grabe von Wetzendorf, Kr. Querfurt, so daß, nachdem dort auch der Schlüssel mitgegeben wurde, W. Schulz eine Rekonstruktion durchführen konnte *(Abb. 20)*[264]. Das Trapezblech war mit der zentralen Aufwölbung nach oben auf einem 2 cm starken Brett aufgenagelt und umgab dessen Kante. An dieser Blechkante befand sich eine rechteckige Ausnehmung, in die durch eine lange Aussparung im Brett und eine korrespondierende Ausnehmung in der Kastenwand die Feder eingeführt werden konnte und in der Aufwölbung festrastete. Mittels Einführung des Schlüssels in letztere konnte die Feder wieder herausgedrückt werden, so daß man diese am

[259] S. Müller a.a.O. 6 u. 24. Wenn allerdings die Feder in dem Brett über der Kantennut und das Beschlagblech auf dem Schiebedeckel in einer Ecke gesessen haben sollten, würde das aber im Altendorfer Falle bedeuten, daß das Deckbrett 3 cm stark gewesen sein müßte, doch wohl viel zu klobig für eine Truhe.

[260] PZ 10, 1918, 140f. (M. Jahn). – K. Tackenberg, Wandalen, 120f. – Chr. Pescheck, Frühwandal. Kultur, 86f.

[261] Die Heimat 56, Kiel 1949, 49ff. u. Abb. 4 (E. Heinsius). Frau Dr. Heinsius schlägt neuerdings brieflich vor, daß die vordere Kastenwand abgeschrägt sein könnte, so daß die Feder beim Herunterklappen des Deckels langsam zurückgedrückt würde, bis sie in das Loch des Beschlages einrastet, nunmehr eine ebenfalls mögliche Lösung.

[262] K. Tackenberg, Wandalen, 119. – R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 120. – Chr. Pescheck, Frühwandal. Kultur, 85.

[263] Archeologia Polski 5, 1960, 245–255 (J. Szydłowski, T. Kubiczek).

[264] W. Schulz, Ein Kastenverschluß der mittleren römischen Zeit von Wetzendorf, Kr. Querfurt. Jahresschrift Halle 15, 1927, 92–97.

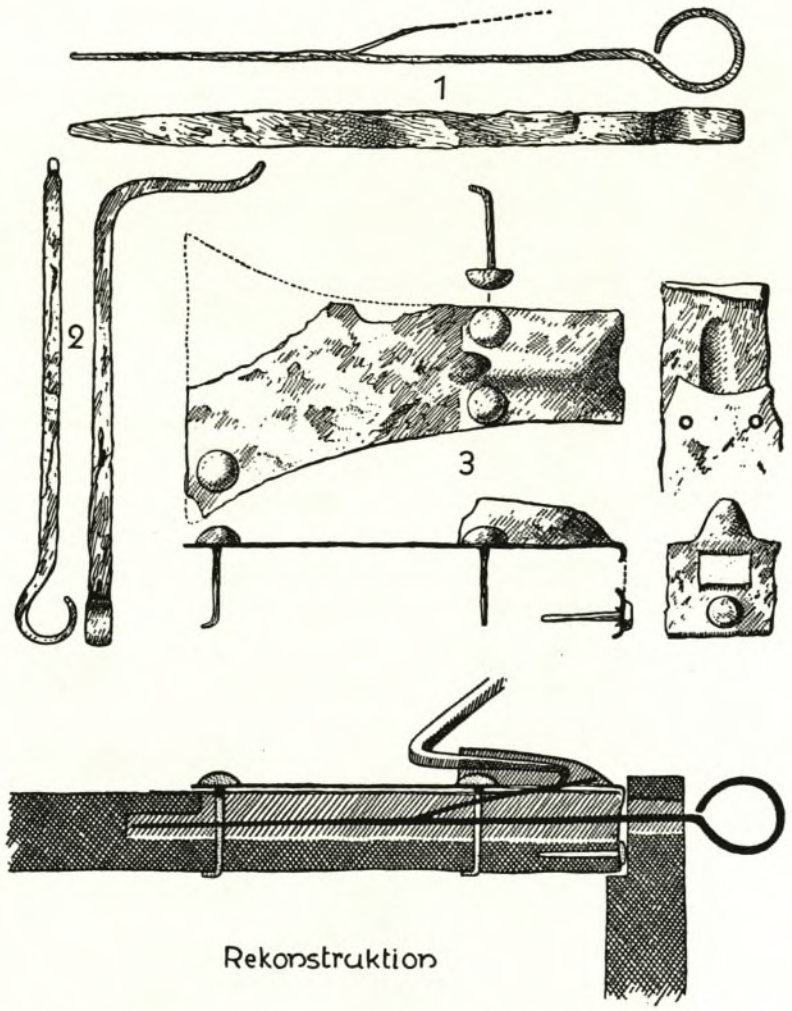


Abb. 20. Eiserne Schloßbestandteile von Wetzendorf, Kr. Querfurt. Nach W. Schulz. M. 1:2.

Ringgriff herausziehen konnte. Der Deckel ließ sich dann aufheben oder aufschieben. Dieses Schloß kann auch an einer Seitenwand angebracht gewesen sein, so daß durch ein Loch im Deckel der Verschluß betätigt wurde. Derartige Schlösser sind noch durch einen Beschlag von Gerlachsheim Grab 4, Stufe C 3, (*Taf. 121, 10.* weitere bronzebeschlagene eiserne Nietköpfe *11*)[265], durch einen Schlüssel für Baldersheim *(Taf. 57, 25)*[266], durch Federn von Großromstedt, Kr. Apolda, Gräber 14 und 51 (3. Jahrhundert)[267], Wildschütz, Kr. Hohenmölsen, (4. Jahrhundert)[268] und aus Silber in den Fürstengräbern von Haßleben, Kr. Erfurt[269] und von Sackrau, ehem. Kr. Oels, Grab 2[270] belegt.

[265] Einen ähnlichen Beschlag bildet auch R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 121 u. Taf. 30, 1, von Rheindorf, Rheinwupperkreis, Grab 9, durch Terra-sigillata-Gefäß nach 200 datiert, ab.

[266] Ein ähnliches Stück aus dem Lager Augsburg-Oberhausen wird unter Schloßblechen aufgeführt: W. Hübener, Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen (1973) 80 u. Taf. 34, 15.

[267] G. Eichhorn, Großromstedt, 231.

[268] Jahresschrift Halle 40, 1956, 206ff. u. Abb. 3 (B. Schmidt).

[269] W. Schulz, Haßleben, 4ff. u. Taf. 7, 1.

[270] W. Grempler, Der II. und III. Fund von Sackrau (1888) 7 u. Taf. 2.

Grab K 144 (Stufe D) enthält einen kleinen zweizinkigen Bronzeschlüssel mit Riefenzier *(Taf. 30, 8)*. Eine gute Parallele lieferte der Lorenzberg bei Epfach[271]. Allgemein ist diese Form im Römischen belegt[272]. Ein Vorkommen dieses Gerätes in einem Männergrab ist nicht vereinzelt[273].

f) Pfriemen

Im Fundmaterial begegnen 7 eiserne Pfriemen, deren Schäftungszunge im Querschnitt quadratisch bis rechteckig und deren Arbeitsteil teils rund *(Taf. 8, 4; 77, 6; 81, 3; 138, 2)*, teils vierkantig geschmiedet ist *(Taf. 72, 7; 90, 2–3)*. Es handelt sich hier natürlich um eine chronologisch unempfindliche Gebrauchsform. Durch Fundzusammenhänge werden sie nach Stufe A *(Taf. 8, 4; 77, 6; 138, 2)* und Stufe D *(Taf. 72, 7)* datiert.

Das Grab A 70 (Stufe A) enthielt noch ein stumpfes, rundstabiges Eisenstück, das sich am besten hier anschließen läßt *(Taf. 8, 2)*. Vielleicht ist es ein abgebrochenes Gerät, das dann später zum Stauchen oder zu einem ähnlichen Zweck verwendet wurde.

In Tauberbischofsheim wurde das Bruchstück eines *Knochenpfriems* gefunden *(Taf. 100, 30)*.

g) Kämme

Kämme wurden in der Regel aus Hirschgeweih gefertigt. Eine Verwendung von Holz wäre nur bei besonderen Erhaltungsbedingungen nachweisbar. Kämme finden sich häufiger in Frauen- als in Männergräbern[274]. Für die Typengliederung des mainfränkischen Materials wird das von S. Thomas im Jahre 1960 aufgestellte Schema angewendet.

An den Anfang zu stellen ist der *einteilige Einlagenkamm* von Herlheim, Typ Thomas A I *(Taf. 82, 1)*[275]. Ein Loch im Griffteil diente wohl zum Anhängen. Parallelen datieren diesen Typ hauptsächlich in die Stufe B 2, doch hält er sich nicht selten bis in die frühe spätrömische Kaiserzeit. Die Verbreitung[276] umfaßt Böhmen und das Elbe/Havelgebiet.

Eine andere Fundstelle der gleichen Gemarkung lieferte das Fragment eines *durchbrochenen Einlagenkammes*, Typ Thomas C *(Taf. 84, 1)*[277]. Auch die Zier mit Punktkreisen ist sonst noch bei dieser Form bekannt. Während ein Stück aus Böhmen noch in die Stufe B 1 datiert ist[278], gehören

[271] J. Werner, Der Lorenzberg bei Epfach (1969) 185 u. Taf. 40, 14 (G. Pohl). „Vielleicht merowingisch" kann jetzt wohl dort gestrichen werden.

[272] ORL B 8, Taf. 15, 18. 20; B 10, Taf. 8, 18–21; B 12, Taf. 7, 47; B 33, Taf. 10, 12–14; B 56, Taf. 3, 2; B 73, Taf. 18, 17. – Saalburg-Jb. 1, 1910, Taf. 3, 11 (H. Jacobi). – W. Hübener a. a. O. 77 u. Taf. 32, 28–35. – J. Garbsch, Der Moosberg bei Murnau (1966) Taf. 23, 2–3; 29, 33; 52, 56. – W. Czysz, Der römische Gutshof in München-Denning und die römerzeitliche Besiedlung der Münchner Schotterebene (1974) Taf. 3, 10. – Fundber. Schwaben N.F. 19, 1971, 271 Abb. 9, 4 (J. Garbsch). Derartige Schlüssel begegnen bereits in keltischen Oppida Frankreichs und Böhmens; doch da diese Städte bis in die Kaiserzeit weiterbestehen, ist bei alten Funden ein latènezeitliches Alter nicht gesichert: Bulliot, Les fouilles du Mont Beuvray de 1865 à 1895 (1899) 7. – J. Déchelette, Fouilles du Mont Beuvray de 1897 à 1901 (1904) Taf. 15, 12. – J. Déchelette, Manuel d'Archéologie 4 (1927) 898 u. Abb. 619, 7. – M. Ebert, Reallex. 11 (1927/28) Taf. 90, a. – J. L. Píč, Stradonitz, Taf. 32, 1. – Die Form tritt später öfter in Germanien auf: B. Schmidt, Mitteldeutschland, Taf. 77, a–b. – A. Genrich, Formenkreise und Stammesgruppen in Schleswig-Holstein nach geschlossenen Funden des 3. bis 6. Jahrhunderts (1954) Taf. 16 A. – H. Schach-Dörges, Bodenfunde, 103 u. Taf. 61, 1–4. – W. Janssen, Issendorf 1. Die Ergebnisse der Ausgrabung 1967. Materialh. Vor- u. Frühgesch. Niedersachsens 6 (1972) 61. 77; Taf. 5 u. 58.

[273] Fohrde, Kr. Rathenow, Waffengrab 71: A. v. Müller, Fohrde, Taf. 18. – T. Capelle, Studien, 52.

[274] G. Mildenberger, Völkerwanderungszeit, 121.

[275] S. Thomas, Kämme, 56f.

[276] S. Thomas, Kämme, Karte 1.

[277] S. Thomas, Kämme, 66ff. mit Karte 3.

[278] J. L. Píč, Urnengräber, 111 Abb. 48, 4.

andere Kämme in die Stufe B 2. Die von F. Tischler erkannte elbgermanische Verbreitung[279] wurde von S. Thomas bestätigt. Sie leitet diese Form von keltischen Bronzekämmen der Spätlatènezeit in Böhmen ab[280], „da in Böhmen sowohl die latènezeitlichen Vorformen als auch die ältesten und meisten Kämme des Typs C vertreten sind"[277].

Weitere Geräte dieser Art gehören, soweit die oft kleinen Fragmente in den Gräbern eine verbindliche Aussage ermöglichen, immer zu den *Dreilagenkämmen*, teils mit Bronze-, teils mit Eisennieten, in einem Falle offenbar Nieten beider Metalle an einem Stück *(Taf. 29, 14)*. Neben Futterteilen *(Taf. 2, 5; 6, 3; 7, 5. 19; 9, 2. 12; 13, 27. 28; 15, 4–5. 10; 22, 29; 27, 21; 29, 23)* und Zahnteilen *(Taf. 13, 29; 15, 18; 17, 3; 20, 15; 24, 23. 24. 35. 36; 25, 12; 27, 22; 28, 13; 29, 4. 6. 9. 17; 55, 7)* sind es Deckplattenteile mit Verzierungen aus Punktkreisen, Rillen und Einzeleinstichen *(Taf. 7, 26; 9, 11. 14; 13, 24; 14, 9; 15, 11. 14–16. 19; 20, 5. 21. 28. 30; 21, 18; 22, 11. 14; 23, 37; 24, 27; 25, 14. 25. 31; 26, 12. 18; 27, 8. 20. 22; 28, 13. 15. 21; 29, 4. 6. 8. 10. 11. 13. 17. 18. 23; 72, 2; 127, A 4)*. Gelegentlich sind lediglich Eisenniete erhalten *(Taf. 24, 20)*.

Zu dem Übergangstyp von den Ein- zu den Dreilagenkämmen scheint ein leider nur noch in der Zeichnung erhaltenes Bruchstück zu gehören *(Taf. 114, A)*. Es zeigt nämlich deutlich, daß mehrere derartige Teile den Kamm bildeten, daß aber, da es verziert ist, keine Deckplattenauflagen vorhanden waren. Vielleicht waren sie wie die mehrteiligen Einlagenkämme bei S. Thomas Typ B horizontal durch knöcherne Falzplatten oder eher Metallniete verbunden. Die Hauptverbreitung in Ostgermanien weist auf die Herkunft hin. Über Elbgermanien hinaus erweitert der Fund von Eichelsee die Verbreitung beträchtlich[281]. Die Datierung ist überwiegend frühkaiserzeitlich, doch reicht sie bis in die Stufe C 1.

Ein Lesefund von Geldersheim zeigt einen Dreilagenkamm mit kreissegmentförmiger Griffplatte, Thomas Typ I, Variante 1 *(Taf. 146, 29)*[282]. Die Punktlinienzier entspricht der Motivgruppe C nach S. Thomas[283]. Demgegenüber ist die Deckplatte eines Kammes aus einer Siedlungsgrube der Stufe C 3 von Obereßfeld der Variante 2 zuzuteilen *(Taf. 88, 1)*. Die aus Einstichreihen und Punktkreisen kombinierte Zier gehört zur Motivgruppe A nach S. Thomas[284]. Nach geschlossenen Funden werden derartige Kämme hauptsächlich in die 2. Hälfte des dritten bis in die 1. Hälfte des vierten Jahrhunderts datiert, treten aber vereinzelt noch bis zum Ende des 4. Jahrhunderts auf. Innerhalb einer Verbreitung von Bornholm über Dänemark bis zur Elbe und Weichsel liegen Schwerpunkte in Mitteldeutschland und Böhmen. S. Thomas möchte diese Kammform von mehrteiligen Einlagenkämmen im Oder-Weichsel-Raum herleiten[282].

Dreilagenkämme mit dreieckiger Griffplatte vom Typ II, Variante 1, enthalten Grab A 38, Stufe C 2 *(Taf. 6, 16)*; Grab K 11, Stufe C 3 *(Taf. 20, 29)*, Grab K 28, Stufe C3–D *(Taf. 22, 12)* und in flauer werdender Form Grab K 31, Stufe D *(Taf. 22, 14)*, Gerlachsheim Grab 4, Stufe C 3 *(Taf. 122, 4)*, Münnerstadt[285], Stockstadt Grab 2, Stufe C 3 *(Taf. 136, 15)*, Tauberbischofsheim *(Taf. 100, 16; 102, 1)* und Thüngersheim, Stufe D *(Taf. 126, A 2)*, z.T. reich mit Einstich, Strichgruppen und Punktkreisen verziert. Die typologisch jünger wirkenden Formen mit die Zahnbreite vergrößernden schrägen Endstücken (*Taf. 22, 12; 100, 16* und besonders *Taf. 136, 15*) brauchen faktisch nicht jünger zu sein, denn das typologisch ältere Stück aus dem D-zeitlichen Grabe von Thüngersheim

[279] F. Tischler, Fuhlsbüttel, 1937, 44. – Vgl. auch A. v. Müller, Formenkreise, 36f.

[280] Vor allem am Hradischt bei Stradonitz gibt es gute Parallelen: J.L. Píč, Stradonitz, Taf. 17, 1–11. – In diesem Sinne auch H. Preidel, German. Kulturen, 284.

[281] Vgl. auch einen solchen Kamm aus dem B 2-Grabe 21 von Dobřichov-Pičhova (Böhmen): K. Motyková, Weiterentwicklung, Abb. 4, 9.

[282] S. Thomas, Kämme, 77ff.

[283] S. Thomas, Kämme, 81 u. Abb. 29.

[284] S. Thomas, Kämme, 81 u. Abb. 27.

[285] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, Taf. 24, 5.

weist dieses Merkmal nicht auf. Die Datierung dieser Form ist frühes 4. bis Mitte 5. Jahrhundert. Herzuleiten ist sie aus Typ I, Variante 3, dessen Griffplatte durch seitliche Abflachung schon zur Dreieckform überleitet[286].

Besonders beachtenswert ist der zu diesem Typ gehörige Kamm aus Körpergrab A 76 durch die Tierdarstellung auf beiden Seiten *(Taf. 10, 5; 108, 2)*. Auf einer aus Einstichen erzeugten Wellenlinie sind die Umrisse eines 22-Ender-Hirsches und eines Rehbocks gleichfalls durch Einstiche wiedergegeben. Mit einem zweizinkigen Gerät ritzte man die Augen und durch wechselseitige halbe Zirkelschläge die Schlangenlinien in den Tierkörper und an der Randborte. Die qualitätvolle Arbeit findet unter den wenigen theriomorph verzierten Kämmen Mitteleuropas nur Parallelen im ungarisch-rumänischen Raum, und zwar an Kämmen mit glockenförmigem Griff. Eine Tierdarstellung mit Einstichen lieferte ein westgotisches Grab von Tîrgu Mureş (Marosvásárhely), jud. Mureş[287]. Ein Einzelfund nahe Mediaş, jud. Sibiu, zeigt eine Tierfigur geritzt und mit schuppenartig angebrachten Halbpunktkreisen gefüllt; datiert in die zweite Hälfte des 3. bis erste Hälfte des 4. Jahrhunderts[288]. Ähnlich ist eine weitere Darstellung von Szöny (Brigetio), Kom. Komárom[289]. Die größte Ähnlichkeit bieten Kämme aus Intercisa[290]. Der Stand der Tiere, die Kopfhaltung und der nach unten quellende Bauch sind unserem Rehbock sehr verwandt, desgleichen die aus 3 Linien gebildeten Geweihe und Läufe. Die Füllung mit halben Punktkreisen entspricht dem Stück von Mediaş. Ein weiteres Kammfragment von Intercisa[291] besitzt neben der kennzeichnenden Sprunghaltung und dem Bauchwulst auch noch die Altendorfer Schlangenritzung, sowohl in der Tierleibung wie auch als Randborte. M. Alföldi-Radnóti datiert die Stücke ins frühe 4. Jahrhundert und weist sie in römischen Diensten stehenden, auch durch weitere Funde faßbaren Westgoten zu.

Endlich gehört ein Lesefund von Geldersheim zum Typ III der Dreilagenkämme mit erweiterter Griffplatte und entweder nur Einsattelungen, die im donauländischen Raum verbreitet sind, oder theriomorphen Applikationen *(Taf. 74, 3)*[292]. Es handelt sich um eine Spätform des 4.–5. Jahrhunderts.

Schmale, nur 0,9 und 1,0 cm breite Deckplattenstücke mit parallelen Kanten enthalten die Gräber K 37 und K 57 *(Taf. 23, 11; 24, 22)*. Querriefen und einmal ein liegendes Kreuz sind die Verzierungen. Es könnte sich um Fragmente von römischen zweizeiligen Kämmen aus dem fortgeschrittenen 4. Jahrhundert handeln[293].

Lokale Herstellung von Kämmen kann nur für Gaukönigshofen-Tückelhausen (34) gesichert werden. Neben einigen Geweihresten mit Bearbeitungsspuren, die, da Lesefunde auf dem gleichen Gelände auch anderen Perioden angehören, nicht aus der Kaiserzeit zu stammen brauchen, wurde das Rohprodukt für das Zahnteil eines Dreilagenkammes entdeckt *(Taf. 116, 11)*[294].

[286] S. Thomas, Kämme, 77.

[287] Dolgozatok Kolozsvár 6, 1915, 280 Abb. 37 (J. Kovács). – S. Thomas, Kämme, 201 Abb. 58.

[288] Germania 25, 1941, 41, Taf. 21, 2 (K. Horedt).

[289] Naturhist. Mus. Wien. – Frdl. Auskunft und Photo durch K. Kromer.

[290] M. R.-Alföldi, L. Barkoczi, J. Fitz, K. Póczy, A. Radnóti, A. Salamon, K. Sagi, J. Szilagyi, E. B. Vago, Intercisa II (Dunapentele). Arch. Hungarica N.S. 36 (1957) 480. 491; Taf. 84, 10–11.

[291] Ein Photo des unpublizierten Stückes machte mir freundlicherweise A. Radnóti zugänglich.

[292] Vgl. S. Thomas, Kämme, 106ff. u. Abb. 51 u. 54.

[293] Jb. Hist. Ver. Liechtenstein 59, 1959, Taf. 9, 3 (E. Ettlinger). – J. Werner, Der Lorenzberg bei Epfach (1969) 182 u. Taf. 46, 25 (G. Pohl). – E. Keller, Südbayern, 112f.

[294] Vgl. Reste germanischer Kammacherwerkstätten: BVbl. 33, 1968, 204. 207 Abb. 40. – Jahresschrift Halle 18, 1930, 169 u. Taf. 18 (P. Grimm). – Nachr. Dt. Vorzeit 12, 1936, 294f. – Wiss. Zs. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg 13, 1964, Taf. 16–17 (B. Schmidt). – Ausgrabungen u. Funde 12, 1967, 43ff. (B. Schmidt). – E. Vogt in: Provincialia. Festschr. R. Laur-Belart (1968) 644ff. mit weiteren Parallelen.

h) Spinnwirtel

Die Spinnwirtel bestehen meist aus steinchengemagertem Ton und sind nicht übermäßig gut gebrannt. Sie werden hier so abgebildet, wie sie an der senkrecht verwandten Spindel saßen, d. h. das größere Loch entsprechend dem seinen Durchmesser nach unten sich verringernden Spindelstab oben. Die Verzierung wurde meist so angebracht, daß sie von oben zu sehen war.

Außer in Siedlungen begegnen Spinnwirtel häufig in Frauengräbern, sogar dreimal in der Zweizahl *(Taf. 10, 1–2; 11, 8–9; 121, 8–9)* und einmal in der Dreizahl *(Taf. 128, 12. 14–15)*[295].

Die Wirtel sind in ihrer Form oft flau *(Taf. 6, 14; 10, 1; 13, 8. 17; 16, 8; 19, 17; 21, 19; 32, 6. 7; 56, 3. 6. 14. 15. 21–24. 27; 57, 2. 5. 9. 11. 12; 61, 2–4; 68, 1. 3. 4; 73, 2–4; 76, 5; 77, 3–4; 85, 9; 88, 2; 89, 10; 95, 4; 99, 51; 102, 14; 133, 12)*, manchmal aber mit einem scharfen Umbruch versehen, der in der Mitte (*Taf. 2, 4; 56, 2. 7. 17. 19; 57, 1. 8; 61, 1; 83, 2* [Glas, röm. Import]; *96, 22; 99, 52–53; 117, 1*), in der oberen Hälfte (*Taf. 1, 5; 5, 2; 11, 9; 24, 6; 34, 23; 56, 9. 13. 16. 26; 57, 6–7. 10; 66, 11; 68, 2. 5; 83, 3–4; 85, 17; 100, 17; 102, 9; 117, 4; 121, 8; 128, 12. 14* [verkehrt abgebildet]; *131, C 2; 145, 11*) manchmal ganz oben *(Taf. 85, 10; 95, 13; 128, 15)* liegen kann. Seltener sind zylindrische Formen *(Taf. 56, 20. 25; 86, 1; 100, 10)* oder ein facettierter Umbruch *(Taf. 33, 15; 121, 9)*. Mehr oder weniger ausgeprägte Poldellen sind meist vorhanden (z. B. *Taf. 6, 14; 32, 6; 61, 1–4; 68, 1–3. 5; 85, 17; 102, 9; 117, 1; 145, 11*). An Verzierungen begegnen Horizontalriefen *(Taf. 10, 2; 19, 17; 57, 8)*, die in einem Falle das ganze Oberteil gliedern *(Taf. 3, 9)*, in einem anderen Falle den ganzen Körper überziehen *(Taf. 90, 8)* und einmal Punktlinien umfassen *(Taf. 131, C 2)*. Eine Parallele zu ersterem Spinnwirtel liefert Dessau-Großkühnau, Urnengrab 194, das durch Reste einer Fibel Almgren VII, 1 ins 3. Jahrhundert datiert wird[296]. Weiter zu nennen sind radial angeordnete Furchen *(Taf. 57, 3. 4. 6; 102, 14)*, senkrechte Riefengruppen *(Taf. 33, 15)*, eine senkrechte Facettierung *(Taf. 57, 13; 128, B 15)*[297], senkrechte Furchen *(Taf. 33, 16; 68, 3; 99, 52)*, Einzeleinstiche *(Taf. 86, 1)*, Schrägkerben am Umbruch *(Taf. 77, 3; 95, 13; 128, B 14)* oder Halbmondstempel *(Taf. 121, 9)*. Manchmal überziehen Riefenkerben oder Kreiseindrücke die Spinnwirtel mattenartig *(Taf. 11, 8–9; 56, 11–12; 88, 2)*. Kerben- oder tupfenartige Eindrücke erzeugen gelegentlich eine gewellte Kontur *(Taf. 56, 8; 57, 3; 68, 6)*. Hier und da hat man offenbar in der Form ein Gefäß verkleinert nachgeahmt *(Taf. 56, 11. 18. 28; 104, 17)*[298]. Einmal diente wohl eine kubooktaedrische Glas- oder Steinperle als Vorbild *(Taf. 56, 10)*[299]. Unter den zahlreichen Spinnwirteln der Siedlung von Baldersheim begegnen drei, deren kantiger Umriß durch Kneten zipflig[300], bzw. sternförmig ausgezogen ist *(Taf. 56, 1. 4. 5)*. Einzelne Fragmente sind nicht genauer einzuordnen *(Taf. 23, 28)*.

Bemerkenswert sind Spinnwirtel aus *mehrfarbigem Glas*, die zugleich Amuletteigenschaften gehabt haben dürften: Gerlachsheim Grab 2 aus blaßgrünem Glas mit einem Netz aus gelben und rotbraunen Glasfäden überfangen und sternförmig gerippt aus schwefelgelber Paste mit rotbraunen Augen[301]; Grab K 39 grünlich mit rot-weiß-blauen Augen, darüber und darunter je eine rotbraune Zone, deren untere weiße Augeneinlagen trägt, Grab K 18 verschmolzen *(Taf. 21, 2; 23, 13)*.

[295] Vgl. hierzu H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 65. – G. Mildenberger, Völkerwanderungszeit, 122.

[296] R. Laser, Brandgräber, 89 u. Taf. 26.

[297] Vgl. Ähnliches bei G. Thaerigen, Nordharzgruppe, Taf. 24, 15. – Horizontal facettiert ist der Wirtel *Taf. 10, 1.*

[298] Vgl. G. Körner, Der Urnenfriedhof von Rebenstorf im Amte Lüchow (1939) 105 mit Abb. 33.

[299] Vgl. Ähnliches bei G. Mildenberger, Völkerwanderungszeit, Abb. 21, 2.

[300] Vgl. G. Thaerigen, Nordharzgruppe, Taf. 24, 8.

[301] Bad. Fundber. 21, 1958, Taf. A, 33–34 (A. Dauber). – Die gleiche Farbtafel in Jb. RGZM 7, 1960 (R. Roeren). – Diese Farbtafel sollte auch in diesem Buch erneut abgedruckt werden, doch stellte sich leider erst nach vollendeter Tafelplanung heraus, daß Vorlage und Klischees in Freiburg/Br. vernichtet wurden.

Verschmolzene Glasreste in den Gräbern K 36 und K 94 dürften ebenfalls von solchen Wirteln stammen.Bei Werbach kann man, da die Stücke verschollen sind, der rohen Zeichnung nur eine Augenzier entnehmen *(Abb. 17, 3. 5)*. Gerlachsheim ist in die Stufen C 2–3, Werbach in Stufe D datiert, eine Parallele vom Lorenzberg bei Epfach, Ldkr. Schongau, wird in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts gesetzt[302]. Dadurch ergibt sich für die vier Kleinlangheimer Gräber auch eine spätkaiserzeitliche Datierung.

Unter frühem Material wurde bei Tauberbischofsheim ein Tonscherben aufgelesen, der durch randliche Beschneidung und mittels Durchlochung zu einem Spinnwirtel hergerichtet war *(Taf. 96, 23)*. Aus Scherben hergestellte Spinnwirtel sind für das keltische Spätlatène charakteristisch[303].

i) Spielwürfel und Spielsteine

Grab A 53 enthält das Fragment eines beinernen *Würfels* mit 4 Punkten *(Taf. 7, 13)*, Grab K 121 Teile eines ebenfalls beinernen Würfels mit Kreisaugenmarkierung *(Taf. 28, 20)*. Ein ebensolches Bruchstück scheint aus Grab A 111 vorzuliegen *(Taf. 14, 20)*. Vollständig erhalten ist der alte Fund eines tönernen Würfels in langrechteckiger Form aus der Siedlung bei Baldersheim, der die Ziffern 1–6 wieder nur in vertieften Punkten zeigt *(Taf. 55, 10)*. Einen Beinwürfel enthielt ein Brandgrab von Quedlinburg, das ins 1. Jahrhundert n. Chr. datiert wird[304]. Daß derartige Würfel auf keltischen Einfluß zurückgehen, wird durch etliche Parallelen aus der Oppida-Kultur bewiesen[305]. Das Würfelspiel bei den Germanen bezeugt Tacitus in seiner Germania Kap. 10 und 24.

Grab K 121 enthielt auch einen beinernen *Spielstein (Taf. 28, 23)*[306]. Der Beinknopf mit Zentraldurchlochung aus Grab A 150 *(Taf. 16, 13)* ist nach R. v. Uslar schwerlich als Spielstein anzusehen[307].

Gerade die Kombination von Spielwürfel und Spielstein begegnet wiederholt in germanischen Gräbern und wird römischem Einfluß verdankt[308]. Zum Spiel mit dem Namen „Ludus Catrunculorum" gehörten auch Spielbretter, die, wie manche Spielsteine, aus organischem Material gewesen und mitverbrannt sein könnten. Würfel gehörten nicht unbedingt dazu[309].

j) Räucherharz

Des öfteren finden sich im Leichenbrand dunkelbraune Harzstücke, die beim Verbrennen einen Wohlgeruch erzeugen. Nach durchgeführten Analysen[310], die ältere Arbeiten überholen, handelt es

[302] J. Werner, Der Lorenzberg bei Epfach (1969) 180 u. Taf. 52, 8; 63, 30 mit weiteren Parallelen (G. Pohl).

[303] Vgl. Saalburg-Jb. 11, 1952, 114f. u. Taf. 22, 28. 67 (H. Schönberger). – Fundber. Schwaben N.F. 16, 1962, 243 u. Taf. 31, B 15 (R. Schmid). – Ber. Hist. Ver. Bamberg 101, 1965, 535f. (Chr. Pescheck). – G. Jacobi, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching (1974) 59–61 u. Taf. 87–88.

[304] Vgl. W. Schulz, Leuna, 63ff. mit älterem Schrifttum. – R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 132.

[305] Germania 39, 1961, 354ff. (R.A. Maier) mit älterem Schrifttum. – Ob auch römische Einflüsse hinzukommen oder z.B. im frühen römischen Lager Dangstetten ebenfalls keltischer Einfluß vorliegt, muß eine großräumige Studie klären: Ber. RGK 51/52, 1970/71, 225 Abb. 12, 9 (G. Fingerlin).

[306] Vgl. Germania 39, 1961, 358 (R.A. Maier) mit älterem Schrifttum. – Mitt. Uckermärk. Mus. u. Gesch. Ver. Prenzlau 1, 1901, 55f. mit Fig. 8 (H. Schumann).

[307] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 132 mit älterem Schrifttum. – Vgl. hierzu Anm. 177 u. S. 54.

[308] Arch. Rozhledy 26, 1974, 518 (K. Motyková). – Vgl. die gleiche Kombination in Oudenburg Grab 31: J. Mertens u. L. van Impe, Oudenburg, 72 u. Taf. 11. – E. Schuldt, Perdöhl, 40.

[309] R.C. Bell, Board and Table Games (Oxford 1969).

[310] Über chemische Analysen, die mit anderen Stoffen

sich um Birkenpech[311]. Diese Stücke müssen natürlich erst bei der Beisetzung hinzugefügt worden sein. In 154 planmäßig ausgegrabenen Brandgruben von Kleinlangheim enthielten 40 eine derartige Beigabe (26,4%). In Altendorf ist der Prozentsatz geringer: bei 160 Gräbern 23mal (14,3%). Das liegt daran, daß in Altendorf viel weniger Gräber systematisch ausgegraben werden konnten und sogar der Leichenbrand zunächst nicht aufgehoben wurde. Mehrfach finden sich mehrere, bis zu 7 Harzstücke in den Gräbern. Teilweise sind aber größere Brocken zerbrochen und spiegeln nur eine Beigabe mehrerer Räucherstücke vor. Gelegentlich beobachtete man Abdrücke von Geweben, so bei 2 Stücken von Grab K 97 (vgl. hierzu S. 113).

Überwiegend tritt Räucherharz in Frauen- bzw. Mädchengräbern, sowie in Kindergräbern auf[312].

Die bisherigen Deutungen (Harzaustritt aus dem Holz beim Scheiterhaufenbrand, absichtlicher Räucherzusatz, Rest des Leichenbalsams, heruntergetropfte Harzdichtung von Rindenschachteln, Reste von Räucherkerzen und Fackeln, zur Unterkieferbefestigung bei der Aufbahrung [bewiesen durch Abdruck von menschlichen Schneidezähnen])[313] könnten nach G. Mildenberger jeweils für gewisse Fälle zutreffen, so daß vielleicht nicht mit einem einheitlichen Brauchtum zu rechnen ist. H. Schach-Dörges nahm an, „daß man das Birkenpech unabhängig von der Leichenverbrennung gewann, u. zw. vermutlich durch langsames Schwelen der Birkenrinde in Erdgruben. Möglicherweise schrieb man nämlich der Substanz eine glückbringende, heilbringende Wirkung zu; die ältere Volksmedizin kennt Birkenharz als Mittel gegen Hautkrankheiten und Wurmbefall. Vielleicht sah man in ihr auch deshalb Besonderes, weil es sich um den Rückstand von Räucherungen handelt und diese zu allen Zeiten rituelle Bedeutung hatten. Die Stücke wären dann jedenfalls als Amulett zu deuten und ihr Auftreten vor allem in Frauen- und Kindergräbern wäre nicht mehr ungewöhnlich, weiß man doch, daß solche Dinge von Männern weniger verwendet wurden. Vielleicht sind die Stücke zu Lebzeiten verwahrt worden, teils wohl, wie aus den Gewebeabdrücken zu schließen ist, in Tüchlein gewickelt oder genäht." Sie wurden „erst nach dem Brandritual dem Toten vermacht, möglicherweise als Talisman für das Jenseits"[312].

k) Sonstiges Gerät

Gerlachsheim Grab 2 enthielt einen *Haken* aus Bronzedraht mit Öse von 9,3 cm Länge *(Taf. 118, 5)*, vielleicht einen Fleischhaken.

Bei Stadelschwarzach konnte ein eiserner *Kesselfleischhaken* mit bogig abgewinkeltem Zinken aufgelesen werden *(Taf. 90, 6)*. Das plattgehämmerte Ende zeigt zwei Nietlöcher zur Befestigung eines notwendigen hölzernen Griffes. Parallelen lieferte das römische Lager Augsburg-Oberhausen[314].

Grab K 72 erbrachte das Stück einer eisernen *Kette* mit noch fünf 8-förmigen Gliedern *(Taf. 25, 4)*. Eine gleiche Kette mit anhängender Zwinge konnte im Bereich der germanischen Siedlung bei Frankenwinheim aufgelesen werden *(Taf. 68, 26)*. Ein anderes Kettenbruchstück derselben Fundstelle zeigte zwischengeschaltet längliche Glieder, die einerseits rund, andererseits rechteckig gebil-

durchsetztes Birkenharz, gelegentlich Kiefernharz ergaben, unterrichtet G. Mildenberger, Brandgräber, 67f. mit älterem Schrifttum.

[311] H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 74.

[312] H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue, 73ff. mit älterem Schrifttum.

[313] Forschungen u. Fortschritte 24, 1948, 275f. (G. Behm). – E. Schuldt, Pritzier, 95–97 u. Abb. 521–525. – Jahresschrift Halle 46, 1962, 319f. (R. Laser). – R. Laser, Brandgräber, 113.

[314] W. Hübener, Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen (1973) 68 u. Taf. 15, 9–11.

det sind *(Taf. 68, 27)*. Derartige Ketten fanden sich wiederholt in römischen Limeskastellen[315]. Vier ineinanderhängende Eisenringlein, vielleicht für abzweigende Gurte vom Pferdegeschirr, ergab Grab A 59 *(Taf. 7, 21)*.

Der A-zeitliche Siedlungskomplex von Dingolshausen enthielt ein plattiges Eisenfragment unbekannter Verwendung *(Taf. 61, 20)*.

In der Siedlung bei Hallstadt (Stufe A) begegnet ein eiserner *Ösenstift* mit vierkantigem Querschnitt, gekröpftem Schaft und eingerollter Öse *(Taf. 77, 5)*. Es ist dies eine im keltischen Spätlatène auftretende Form[316]. Seine Länge von 10,2 cm liegt gut innerhalb der genannten Variationen von 8–16 cm. Es muß sich um einen Riegel handeln, dessen genaue Bestimmung unbekannt ist.

Ein Eisenstift aus Grab K 93 ist nicht deutbar *(Taf. 27, 2)*; zu den Eisennägeln vgl. S. 13. Ein Bruchstück von Staffelstein und Eisenbleche von Altendorf, Stockstadt und Tauberbischofsheim seien der Vollständigkeit wegen genannt *(Taf. 12, 11; 96, 28; 133, 10; 136, 12)*.

Im Bereich der keltisch-germanischen Siedlung Altendorf konnte ein vasenförmig profilierter Bronze*beschlag* aufgelesen werden, der in eine Platte mit Nietlöchern übergeht *(Taf. 35, 4)*. Seine Bestimmung ist ungewiß, die Profilierung spricht wohl für Spätlatène. Gleichfalls unbekannt ist die Verwendung einer Tülle mit drei Gratwülsten (Grab K 94: *Taf. 27, 7*). Ein bronzener Endbeschlag mit Kreisplatte und facettiertem Schaft zeigt ein Nietloch zur Befestigung. Es ist ein Lesefund von Tauberbischofsheim *(Taf. 95, 14)*.

Nicht deutbar ist ein *Silberblechfragment* aus Grab A 53 *(Taf. 7, 12)*. Es zeigt den Rest eines Ornamentes aus zarten Kreispunzen, von Riefen gefaßt.

Ein beinerner *Pyramidenknopf* mit rundem Bohrloch und Kreisaugenzier lag in der Siedlungsgrube 4 von Gamburg, Stufe D *(Taf. 71, 2)*. Einen schlichten Beinknopf mit Zentraldurchlochung enthält Grab A 150 *(Taf. 16, 13)*. Datierende Beigaben fehlen. Parallelen gibt es in Westdeutschland wohl aus dem Ende des 2. Jahrhunderts[317]; römische Stücke weisen vielleicht auf die Herkunft hin[318].

Aus Knochen besteht ein *Schaber*, der mittels einer durch zwei Durchbohrungen gezogenen Schnur gehandhabt werden konnte *(Taf. 96, 29)*. Genaue Parallelen belegen derartige Geräte schon für die Hallstattzeit[319]. Ähnlich, aber ohne Haltevorrichtung ist ein Gerät aus Baldersheim *(Taf. 57, 30)*. Dieselbe Siedlung erbrachte aus Geweih einen *Netzflicker (Taf. 57, 31)*. Die Öse oben ist ausgebrochen. Auch ein *Knebel* aus einem Geweihsproß ist dort belegt *(Taf. 57, 24)*.

Einen *Löffel* aus Ton mit kurzem Griffzapfen lieferte die Siedlung bei Hallstadt, Stufe A *(Taf. 77, 2)*. Gleichartiges ist aus Böhmen bekannt[320]. Man könnte an Nachahmungen von Holzvorbildern denken[321].

Ein kreisförmiges Stück aus hellgelbem Ton mit wechselnden Strichritzungen dürfte Parallelen zufolge die römische *Nachbildung eines Brotes* sein *(Taf. 139, 6)*[322].

[315] ORL B 8, Taf. 15, 57; B 12, Taf. 7, 31; B 18, Taf. 3, 5; B 33, Taf. 9, 53; B 72, Taf. 10, 4–8; B 60, Taf. 5, 5; B 73, Taf. 18, 15. – G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (1959) Taf. 30, 25. – N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing – Sorviodurum. Limesforschungen 3 (1965) 61. 162 u. Taf. 131, 17. 20. – W. Hübener a. a. O. 57 f. u. Taf. 16; 36, 2. 3. 14. – J. Garbsch, Der Moosberg bei Murnau (1966) Taf. 37, 6. 8. 9.

[316] J. L. Píč, Stradonitz, Taf. 21, 13. 22. 29. 30. – J. Meduna, Staré Hradisko 1 (1961) Taf. 40, 4. 5. 8–10; 2 (1970) Taf. 20, 9. 13. 14. – P. Vouga, La Tène (1923) Taf. 36, 8. 9. 14. – Zs. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 18, 1958, 34 u. Taf. 3, 3 (W. Drack). – G. Jacobi a. a. O. (Anm. 303) 230 u. Abb. 1058–62.

[317] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 132 u. Taf. 22, 61; 27, 15–16; 35, 14. – Vgl. auch Anm. 177.

[318] ORL B 8, Taf. 20, 48; B 33, Taf. 8, 52.

[319] 3 Fundstellen in Nieder-Österreich: Glaubendorf, Ger. Bez. Kirchberg am Wagram; Horn und Parisdorf, Ger. Bez. Ravelsbach: Naturhist. Mus. Wien und Mus. Horn.

[320] K. Motyková, Chronologie, Taf. 37, 12.

[321] Vgl. G. Thaerigen, Nordharzgruppe, 56 mit Abb. 34.

[322] W. Adrian, So wurde Brot aus Halm und Glut (1959) Abb. 54, 6.

Pyramidenförmige *Webgewichte* mit horizontaler Durchlochung aus hellbraunem, schlecht gebranntem Ton fanden sich in Baldersheim (vgl. S. 4), Gamburg *(Taf. 72, 8)* und Geldersheim *(Taf. 76, 7)*.

Die Siedlung von Baldersheim lieferte eine *Gußform* aus Quaderkalk, die offenbar für Nadelrohlinge bestimmt war *(Taf. 58, 14)*. Das Bruchstück einer Gußform für ein urnenfelderzeitliches Beil wurde bei Tauberbischofsheim aufgelesen *(Taf. 97, 14)*. Da dieses sekundär umgearbeitete und mit einem Sternmuster verzierte Stück A. Dauber, weil mit anderen germanischen Objekten zugleich aufgelesen, mitpublizierte[323], wird es auch hier gebracht. Zweck und Zugehörigkeit sind fraglich.

Schleifsteine treten in verschiedenen länglichen Formen auf, sicher bedingt durch das meist in grauem Sandstein vorhandene Rohstück *(Taf. 58; 77, 12; 81, 12; 112, B 3)*. Ein Exemplar aus Baldersheim weist sogar Schleifrillen auf beiden Seiten auf *(Taf. 58, 12)*.

Aus einem dicken Graphittonscherben entstand durch Benutzung, wohl Schwarzfärbung, ein Oval *(Taf. 57, 15)*.

Ein Fragment gedrechselten Elfenbeins *(Taf. 29, 20)* und ein bogenförmiges Knochen- oder Geweihstück mit einer Reihe eingestochener Punkte *(Taf. 29, 33)* sind nicht deutbar.

Steine von *Drehmühlen* fanden sich in der Siedlungsgrube 4 bei Gamburg, Stufe D *(Taf. 72, 9–12)*. Sie bestehen aus graurotem Buntsandstein und grauem Muschelkalk. Rechteckige Bohrlöcher ermöglichten eine reibungslose Drehung, Grübchenrauhung das Zermahlen des Getreides. Wegen der Verwendung rheinischer Basaltlava ist vielleicht eine Drehmühle von Großrinderfeld kaiserzeitlich *(Taf. 66, 14)*. Es ist eine Grobmühle, weil die Mahlfläche des Unterlagsteines nach außen abfällt. Die Aufrauhung ist radial angebracht. Mahlsteinfragmente aus Basaltlava lieferten auch die Siedlungen von Baldersheim (Flächen I und IV S), Tauberbischofsheim (Fst. 1 u. 11) und Zeuzleben (104)[324].

5. KERAMIK

Vorbemerkung

Die Behandlung der Keramik wird durch den meist bruchstückhaften Erhaltungszustand in Siedlungen und Gräbern und dort durch die zusätzlich zerstörende Wirkung des Scheiterhaufenfeuers sehr erschwert. Was beim Brandritus alles verloren ging, zeigen die Körpergräber *(Taf. 10–11; 30–31; 118–123; 126, A; 131, A; 136; 145)*. Um diesen Übelstand zu mildern, wurde versucht, aus oft sehr wenigen Fragmenten Gefäße zu rekonstruieren. Ist die Höhe nicht gesichert, wird als Signatur statt Strichelung Punktierung gewählt *(Taf. 20, 34)*. Bei den Siedlungsfunden wurden Bruchstücke, die sicher nicht zufällig zum gleichen Gefäß gehören, aber gehören könnten, zusammengezeichnet, dies aber durch verschiedene Ziffern gekennzeichnet. Ferner wurden die Scherben in den Brandgruben durch das Feuer nicht nur verzogen, sondern auch in Härte und Farbe des Tones so unterschiedlich verändert, daß Vergleiche schwierig sind. Auch durch die unterschiedliche Einwirkung chemischer Lösungen in der Erde verfärbten sich zu einem Gefäß zusammenpassende Teile oft völlig verschieden. So sind bei einer Fußschale von Garstadt gewisse Teile hellbraun, andere schwarz poliert *(Taf. 115, A 4)*. Man kann also Fragmente ein und desselben Gefäßes trotz gleicher Tonsubstanz und Wandstärke nicht immer richtig beurteilen, wenn sie nicht direkt aneinander passen.

[323] Bad. Fundber. 22, 1962, 197 u. Taf. 58, 6 (A. Dauber).

[324] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 140 mit weiteren Parallelen.

a) Handgemachte Ware

Situlen

Zur frühesten Schicht germanischer Funde in Mainfranken, Stufe A, gehören die sog. Tonsitulen der Großromstedter Kultur *(Abb. 21)*[325]. Sie entwickeln sich in Norddeutschland aus den dreigliederigen Ripdorfgefäßen durch geschweiftes Ausziehen des Körpers und Verringerung der Standfläche und besitzen häufig randständige Henkel, die später in ihrem mitteldeutschen Verbreitungsgebiet zu einem kleinen Ösenhenkel, oft nicht durchbohrt, degenerieren und dann ganz verschwinden. Der Hals wird zu einer schräg geneigten Schulter. Die Entwicklung zu einem mehr und mehr elegant eingezogenen, in einem immer schmaler werdenden Fuß endenden Unterteil zeigt sich verstärkt beim Auftreten dieser Gefäße in Böhmen[326] und Mainfranken *(Taf. 32, 8. 9; 36; 77, 8; 83, 18; 92, 6; 93, 4; 98, 21–22)*. Th. Voigt unterscheidet später große und kleine Formen[327], welch letztere häufiger dann in Böhmen und Mainfranken getöpfert wurden. Nach K. Motyková sind die größten Gefäße bis 24,7 cm hoch, sonst schwanken die Höhen zwischen 11,9 und 15 cm[326]. Die mainfränkischen Gefäße sind bis auf die in Tauberbischofsheim (zwei Exemplare von 12 cm Höhe: *Taf. 92, 6; 93, 4*) rekonstruiert, so daß die Höhenmaße von Acholshausen mit 15 und 17 cm und von Baldersheim mit 10 und 15 cm nicht exakt sein können. Rand und auch Schulter sind oft facettiert. Die Schulter trägt ein geometrisches Muster *(Taf. 32, 8–9; 36, 22. 25. 26; 77, 8; 92, 6; 94, 4)*, z. T. metopenartig, aus runden oder rechteckigen Einzeleinstichen, mit zarten Leitlinien, manchmal durch Rollrädchen erzeugt *(Taf. 92, 6)*. Letzteres ist aber wegen flüchtiger Ausführung und z. T. schlechter Erhaltung der Fundstücke nicht immer sicher erkennbar. Auch die Verwendung eines Kammes zur Herstellung der Einstiche muß erwogen werden. Die Füße sind teils hohl *(Taf. 36, 3. 5. 17. 19. 24. 25; 70, 6; 98, 22; 100, 5)*, teils massiv *(Taf. 36, 2. 7. 9. 10. 13. 14. 18. 20. 21; 52, 12. 19; 98, 21)*, mitunter auch mit Standring *(Taf. 36, 15. 23)*. Verbreiterter Boden *(Taf. 52, 12; 100, 5)* führt zu facettierter Gestaltung *(Taf. 36, 4. 8)*. Daß derartige Füße nicht immer von Situlen der Stufe A stammen müssen, beweist die Fußterrine von Garstadt *(Taf. 115, A 4)*.

Terrinen

Eine weitere Form der Großromstedter Kultur ist eine Terrine mit senkrecht abgesetztem Rand, dessen Mundsaum oft innen verdickt und z. T. facettiert ist (*Taf. 8, 8; 12, 14; 32, 1; 34, 10; 37; 48; 50, 1. 6.* vielleicht auch *8; 51, 3. 4. 11–16. 18; 52, 14; 61, 8; 65, 6. 12–15; 74, 1; 77, 10; 78, 1–3. 6. 8. 9.*

[325] G. Eichhorn, Großromstedt, 6 ff., dort „Trichterurnen" genannt. – W. Schulz, Die Bevölkerung Thüringens im letzten Jahrhundert v. Chr. auf Grund der Bodenfunde. Jahresschr. Halle 16, 1928, 81 ff. – O. Krone, Vorgeschichte des Landes Braunschweig (1931) 109. – A. Mirtschin, Germanen in Sachsen (1933) 21 f. Abb. 11–12. – Mannus 27, 1935, 418 u. Taf. 5, 1–7 (O. Krone). – Th. Voigt, Germanen, 20 ff. Abb. 4, 1 u. Taf. 1, 6. – M. Jahn, Germanen in Südböhmen. – Arch. Geographica 1, 1950/51, 19 u. Karte 6 (R. Hachmann). – Jahresschrift Halle 43, 1959, 288 f. u. Taf. 48 (E. Schmidt-Thielbeer). – R. Hachmann, Chronologie, Taf. 21, 5. – BVbl. 25, 1960, 90 ff. (Chr. Pescheck); 29, 1964, 242 ff. (R. Christlein). – Studien aus Alteuropa 2 (1965) 195 ff. (Chr. Pescheck). – K. Motyková, Chronologie, 146 ff. nennt sie Trichterbecher vom Plaňaner Typus. – R. Seyer, Zur Besiedlungsgeschichte im nördlichen Mittelelb-Havel-Gebiet um den Beginn unserer Zeitrechnung. Schriften Ur- u. Frühgesch. Akad. d. Wiss. Berlin 29 (1976) 33–38. 144–146 u. Verbreitungskarte Abb. 16 (unsere *Abb. 21*, für Bayern ergänzt). Während G. Schwantes (PZ 1, 1909, 156; 7, 1915, 49 ff.) und Th. Voigt (Jahresschrift Halle 41/42, 1958, 446) die Situlen für eine Nachahmung römischer Bronzeeimer halten, E. Sprockhoff (Festschr. RGZM Mainz 2 [1952] 103) und P. Schmid (Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 8 [1965] 72) keltische Vorbilder annehmen, ist R. Seyer für heimische Entstehung.

[326] K. Motyková, Chronologie, 148. – Vgl. auch J. L. Píč, Urnengräber, Taf. 63 u. M. Jahn, Germanen in Südböhmen.

[327] Jahresschrift Halle 41/42, 1958, 439 ff. u. Karte Abb. 14 (Th. Voigt). Danach hätten die kleinen Situlen Höhen von 13–17 cm.

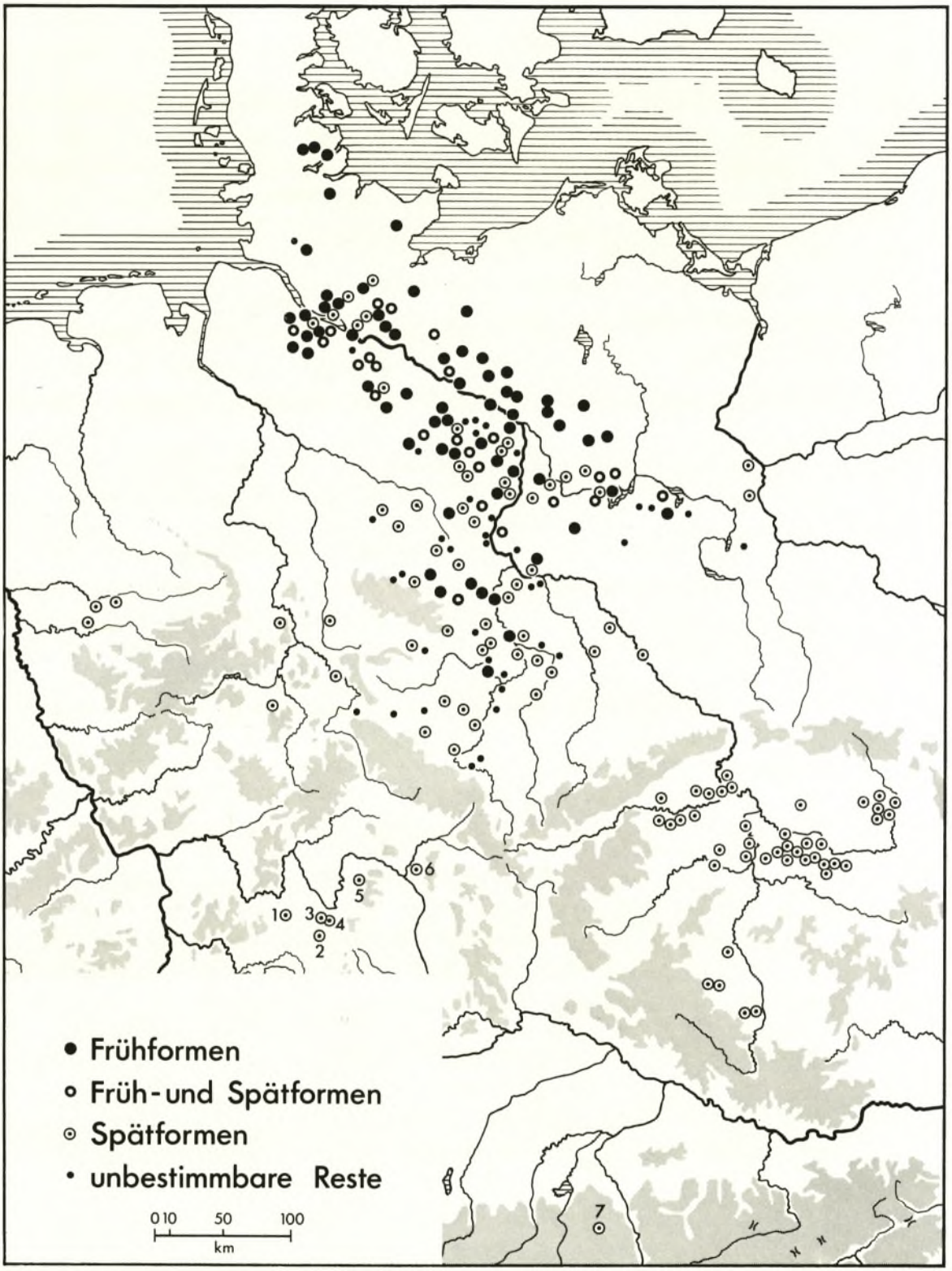


Abb. 21. Verbreitung der Tonsitulen. Nach R. Seyer, für Süddeutschland ergänzt: 1 Tauberbischofsheim (85); 2 Baldersheim (9); 3 Acholshausen (3); 4 Gaukönigshofen – Tückelhausen (34); 5 Herlheim (46); 6 Hallstadt (44); 7 Karlstein, Ldkr. Reichenhall (vgl. Anm. 475).

11–13. 15–18; 81, 32; 89, 5; 91, 21; 93, 2; 94, 7. 9; 95, 6; 96, 1. 6–9; 99, 43; 116, 8; 117, 3; 126, B 2. 6; 133, 7. 8. 18. 20; 135, 11; 138, 6; 140, 1. 9; 143, 7; 146, 32)[328]. Mitunter ist der Rand auch schräg nach außen gerichtet *(Taf. 63, 5; 95, 2; 96, 13)*. Randfragmente lassen sich natürlich nicht immer verläßlich einer Gefäßform zuordnen *(Taf. 99, 25; 100, 14; 102, 18)*. Nicht selten ist ein Hals ausgebildet *(Taf. 3, 6; 7, 1. 8; 12, 18; 16, 5; 50, 4. 10. 11; 77, 9; 80, 7; 98, 16; 116, 4. 6; 133, 22. 23; 134, 1–3)*, der einmal auch durch Riefen unterstrichen wird *(Taf. 13, 15)*. Der Rand kann auch enger eingezogen und besonders exakt facettiert sein *(Taf. 48, 1)*. Selten begegnet ein Grifflappen *(Taf. 64, 12)*[329] oder ein Henkel *(Taf. 94, 17)*. Die Henkelverbreiterung unten läßt elbgermanischen Einfluß erkennen[330] und besitzt spätlatènezeitliche Vorläufer[331].

Diese Terrinen gibt es in einer feintonigen Ausführung mit hellbraun oder schwarz polierter, nicht selten mit Graphit versehener Oberfläche *(Taf. 37)*. Letztere tragen mitunter eine geometrische Zier mit Mäandermustern, die anhand von zarten Hilfslinien wohl meist mit dem Rollrädchen hergestellt wurden *(Abb. 22; Taf. 12, 18; 37; 61, 13. 15–19. 21; 89, 4; 93, 2; 96, 6; 106, 14)*.

Besonders enge Verbindung zu Mitteldeutschland zeigen an diese Horizontalmuster gehängte senkrechte, zum Boden führende Zierstreifen *(Taf. 37, 16–19; 53, 14; 61, 13. 15. 19)*, die manchmal nur als Zonen unterschiedlicher Oberflächenbehandlung, von Riefen begrenzt, in Erscheinung treten *(Taf. 34, 13; 37, 20; 94, 2)*. Hier ließe sich vielleicht ein Topf von Dingolshausen anschließen *(Taf. 65, 9)*.

Demgegenüber zeigen rohe Gebrauchstöpfe mit hellgrauem bis dunkelgraubraunem, teils schwarzgrauem, steinhaltigem Ton den gleichen variantenreichen senkrechten Rand und mitunter abgesetzten Hals *(Taf. 48; 51)*. Unter einer geglätteten Randzone besitzen sie, zum Anfassen günstig, eine absichtlich gerauhte Wandung (z. B. *Taf. 64, 13; 138, 6* durch Riefe getrennt), bzw. den aus dem keltischen Spätlatène überkommenen senkrechten Kammstrich *(Taf. 9, 8–9; 46, 9–10; 48, 4. 7)* oder einzelne Furchen *(Taf. 63, 6; 64, 1)*. Mitunter sind solche Furchen auch schräg gestellt *(Taf. 48, 6)*.

Alle bisher aufgeführten Töpfe sind durch Beifunde in die Stufe A datiert. Besitzen sie einen Hals, könnten sie einem chronologisch jüngeren Stadium angehören; denn derartige Formen werden in Böhmen schon von früh- und vollentwickelten Augenfibeln der Stufe B 1 begleitet, die es in Mainfranken bisher nicht gibt[332].

Etwas später bildet sich ein leicht ausladender Rand *(Taf. 99, 46)*, der innen verdickt und facettiert sein kann *(Taf. 34, 17. 25; 51, 2. 5–10. 17)*. Manchmal endet der Hals mit einem Wulst *(Taf. 35, 19)*, der mitunter auch Fingertupfen trägt *(Taf. 98, 19; 133, 14)*. Keltische Einflüsse wurden bei derartigen Wülsten auch für den Elbe- und Oderraum angenommen[333]. Extrem ausladende Ränder bieten sich für ein Fingertupfenmuster an *(Taf. 49, 1)*.

Im Verlaufe der Stufen B 2 bis C 2 übernehmen die Terrinen den gekehlten Hals der Fußterrine *(Taf. 1, 1; 3, 10*[334]*; 6, 7*[335]*; 7, 28; 18, 4; 19, 9; 21, 13; 22, 2. 18; 23, 24. 31–32; 24, 25–26; 33, 30; 34, 8. 9; 39, 1. 2; 81, 24; 84, 2. 4; 85, 18. 20. 23; 87, 1; 98, 1; 99, 26–30. 42; 101, 9–11. 13; 105, 11; 106, 2–6; 139, 18–20. 22)*, der dann später einer flauen Kontur weicht *(Taf. 7, 15; 9, 15. 16; 26, 2. 3; 35, 14; 88, 10; 89, 18; 98, 3; 99, 44–45; 102, 2–3; 137, A 11)*. Ein Trichterhals mit Umbruchansatz gehört vielleicht

[328] G. Eichhorn, Großromstedt, 24ff.

[329] Vgl. K. Motyková, Anfänge, Abb. 13, 17–18.

[330] z. B. A. v. Müller, Formenkreise, 13 u. Taf. 6, a. c. d; 7, e; 10, d.

[331] A. v. Müller, Formenkreise, 6 u. Karte 5.

[332] K. Motyková, Chronologie, 144.

[333] A. v. Müller, Formenkreise, 8.

[334] Am ähnlichsten sind noch Töpfe von Dobřichov-Třebická, die wohl 3. Jh., auf alle Fälle aber in die späte Kaiserzeit zu datieren sind: J. L. Píč, Urnengräber, Taf. 94, 12; 95, 8–10.

[335] Das Randstück aus Grab A 33 könnte von solch einer Terrine stammen *(Taf. 6, 2)*.

Abb. 22. Großlangheim (40). Nach P. Endrich. Maßstab unbekannt; verschollen.

hierher *(Taf. 25, 9)*. Der Rand eines möglicherweise schon auf der Drehscheibe gearbeiteten Gefäßes steht am Ende der Entwicklung *(Taf. 53, 5)*. An Mustern begegnen bei diesen Töpfen: Zickzackband mit Dellen zwischen Horizontalriefen *(Taf. 3, 10)*[336], schräg gekerbte, sowie riefen- und dellengezierte Wülste *(Taf. 84, 2; 85, 20; 139, 22)* und Grifflappen *(Taf. 6, 8)*, Griffwarzen, z. T. mit Dellen, manchmal sogar gesichtsartig gebildet *(Taf. 6, 7. 17)*, oder eine auch an anderen Gefäßen erscheinende Knoppernzone, die mit dem Spachtel herausgedrückt ist *(Taf. 7, 28)*. Ein anderes Gefäß des Altendorfer Friedhofs mit flauer Kontur besitzt aufgesetzte Knoppern *(Taf. 9, 16)*. Diese Zier begegnet wiederholt in Mitteldeutschland[337], in Böhmen beginnt sie am Ende der Stufe B 2 und hält sich längere Zeit[338]. Ein Horizontalwulst über dem Boden kommt vor *(Taf. 23, 32)*.

Ab etwa Stufe C 3 werden derartige Terrinen durch Importware, z. B. aus der Eifel, abgelöst *(Taf. 71, 17)*. Auch gewisse Formen der Terra-nigra-Ware ersetzen einheimische Topfbildungen *(Taf. 90, 9–10)*.

Becher

Der Gefäßfund von Tauberbischofsheim enthält fünf Becher mit hellbraun bis graubraun polierter Oberfläche, darunter einen mit geometrischer Schulterzier *(Taf. 92, 2. 5; 93, 1. 3. 7)*. Die Horizontalrillen und -wülste am Fuß beweisen die Nachahmung von Drehscheibengefäßen, der facettierte Rand jedoch eigenständige Umbildung.

Krausen

Von den Kelten – noch rein keltisch *Taf. 62, 9*, wohl auch *Taf. 50, 9* – wurde eine große Topfform übernommen *(Taf. 62, 3; 96, 12)*, die dann den senkrechten Rand und konischen Hals der Terrinen aufweist *(Taf. 93, 5; 94, 15–16; 143, 9)* und durch Horizontalwülste *(Taf. 133, 25)* und Horizontalfurchen *(Taf. 17, 7)* noch an geriefte Drehscheibenware erinnert. Eine Krause aus Tauberbischofsheim mit Henkeln auf der Wandung *(Taf. 94, 16)* besitzt eine gute Parallele in Böhmen[339]. Die Gefäße von Tauberbischofsheim sind durch Situlen, die Krausen aus Altendorf und Staffelstein durch Fibeln, die aus Scheßlitz durch den umfangreichen Grubeninhalt nach Stufe A datiert, die Stücke von Baldersheim besitzen keine Beifunde.

Fast gleichzeitig wird der Rand trichterartig ausgebildet *(Taf. 49, 2; 52, 9; 95, 7; 133, 25)*. Metopenzier hat wohl keltische bemalte Ware zum Vorbild *(Taf. 133, 25)*.

[336] Ohne Dellen dazwischen, aber mit zusätzlichem Wulst darüber, in der Form etwas gedrungener, auch isoliert im Grabe: W. Coblenz, Das Gräberfeld von Prositz (1955) Taf. 13, 14. – Vgl. auch *Taf. 103, 1* und *137, A6. B5. C13* sowie E. Schuldt, Perdöhl, Taf. 55, 312.

[337] z. B. Ausgrabungen und Funde 4, 1959, 32 Abb. 1 (Th. Voigt).

[338] K. Motyková, Weiterentwicklung, 9 u. Taf. 27, 11 u. Beilage 1, 32. – A. Rybová, Pnov, 34.

[339] J. L. Píč, Urnengräber, Taf. 63, 5.

Eine Grube der Stufe C 3 von Obereßfeld enthält einen vielleicht hier einzuordnenden großen Vorratstopf mit abgesetztem Hals und absichtlich gerauhter Wandung *(Taf. 88, 4)*. Undatiert muß ein breiter Topf mit gerauhter Wandung unter einem horizontalen Schulterwulst bleiben *(Taf. 100, 12)*.

Töpfe

Rohe Gebrauchstöpfe mit hochsitzender Schulter und senkrechtem, innen verdicktem Rand sind durch den geschlossenen Fundkomplex von Dingolshausen und auch in der Siedlung Hallstadt in die Stufe A datiert *(Taf. 63, 3; 78, 14)*. Neben gerauhter Wandung ist senkrechte Riefenritzung festzustellen. Nicht jünger sind z.B. Scherben aus Tauberbischofsheim *(Taf. 96, 11; 97, 3. 6)*. Ähnliche Gebrauchsformen sind auch unter spätkaiserzeitlicher Siedlungsware anzutreffen *(Taf. 137, A 14. C 3)*.

Ein kleiner Napf von Dingolshausen mit durch Furchen abgesetztem Wulstrand kann seine keltischen Vorbilder nicht verleugnen *(Taf. 62, 6)*[340]. Unregelmäßige Punkte zieren die Schulter.

Doppelhenkeltöpfe

In die Stufe A gehören Doppelhenkeltöpfe aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgrauer bis graubrauner Oberfläche, die den gleichen senkrechten Rand wie die Terrinen besitzen (*Taf. 47, 1–2; 62, 5. 8;* vielleicht auch *52, 3; 77, 18*). Sie haben gute Parallelen in Böhmen[341]. K. Motyková datiert sie Stufe A bis Ende 1. Jahrhundert n. Chr.[342] und sieht in ihnen eine „Beeinflussung aus Mitteldeutschland"[343].

Schüsseln

In der Stufe A haben Schüsseln die gleiche Gestalt wie die Terrinen *(Taf. 65, 16; 98, 2; 134, 4)*. Beide Gefäßformen besitzen zwischen der Rand- und der abgesetzten Bodenzone gerauhte Wandungen. Auch flachere Formen kommen vor *(Taf. 94, 8. 11; 96, 14)*.

Keltischen Einfluß verraten nach außen gewulstete Ränder (*Taf. 61, 12; 62, 2;* facettiert *63, 8; 77, 16; 78, 4. 5. 7. 10; 83, 10. 13; 96, 10; 97, 2; 143, 6. 10. 11*), besonders wenn noch ein Wulst darunter folgt *(Taf. 96, 15)*. Ein Zwischenglied zur Form mit verdicktem, senkrechtem Rand stellen Gefäße aus Tauberbischofsheim dar *(Taf. 98, 20; 104, 19)*. Umgewandelt finden sie länger Verwendung (*Taf. 13, 16; 49, 4; 98, 27; 106, 20; 112, B 5:* durch eine Fibel in die Stufe C 1 datiert; *116, 7*).

Gebräuchlicher ist die *Schüssel mit eingezogenem Rande* (*Taf. 3, 1. 7; 7, 27; 14, 2; 16, 2; 20, 8; 22, 4. 17. 20; 23, 6. 7. 30. 39; 26, 19; 27, 13; 28, 4; 29, 1. 2; 33, 2,* vielleicht stammen auch *33, 1* mit nach außen verdicktem Rand und *51, 1* mit beiderseits spitz erweitertem Mundsaum von einer ähnlichen Schüssel; *34, 15. 16; 35, 13; 41–44; 45, 1; 46, 1. 3. 6; 63, 7. 9. 10; 65, 7; 66, 1–8; 70, 10; 73, 12. 23. 26; 74, 4. 5. 13; 75, 1. 3. 5. 6. 8. 9. 10. 12–15. 17; 76, 10; 79, 2. 3. 5–11. 15; 80, 11. 13. 16; 81, 21. 22. 25. 28–31; 82, 3. 6–9; 83, 7–9; 84, 3. 5–7. 13. 14; 89, 1–3. 14. 15; 91, 5–8. 10–13. 15–16. 19; 92, 4; 94, 6. 12–14; 95, 1. 3. 11; 96, 16–21; 97, 1; 98, 4–7. 13. 28; 99, 1–10. 12. 13. 33. 34. 36–41. 48; 100, 2–3. 8–9. 13. 19. 20. 27–29; 101, 2–7; 102, 16. 17; 103, 4. 7. 8. 11. 12; 104, 3–10; 105, 4. 5; 106, 9–11; 109, 1. 2;*

[340] Vgl. z.B. Arbeitsbericht 1965, 289 Abb. 16.

[341] A. Rybová, Siedlung. – Arch. Rozhledy 26, 1974, 511 Abb. 5, 8 (K. Motyková). – K. Motyková, Anfänge, Beilage 1, 22. 50.

[342] K. Motyková, Chronologie, 155.

[343] K. Motyková, Chronologie, 157.

110, 2–4. 9; 111, 1. 2. 8. 15; 112, B 4. 9–11; 117, 2. 8. 10. 16; 125; 126, B 11–13; 127, B 9; 133, 5. 6; 135, 1. 3. 4. 8; 137, A 5. 8 [Stufe C 1]; *139, 16. 17; 145, 8–10; 146, 7–9).* Die Form ist aus dem keltischen Spätlatène abzuleiten. Bei nicht geschlossenen Funden und in Siedlungen, in denen auch echtes keltisches Spätlatène auftritt, ist die zeitliche Klassifizierung nicht immer möglich (z. B. *Taf. 139, 16–17. 21*). Das gilt insbesondere auch für Schüsseln, die mit Kammstrich versehen sind (*Taf. 61, 22; 79, 9. 11; 80, 16* [in Feldern])[344] oder lockere Riefenzier tragen (*Taf. 80, 13; 83, 23; 135; 139, 21*). Der Rand wird gelegentlich mit Fingernagelkerben/Tupfen versehen *(Taf. 18, 7; 33, 25; 40, 17; 41, 1; 43, 4. 6; 44, 3; 45, 1; 79, 8. 10; 84, 7; 85, 21; 91, 5; 97, 1; 98, 18; 112, B 4; 115, A 7; 117, 16; 126, B 12; 146, 23).* Fingernagelkerben oder Spachteleinstiche erscheinen auf der Wandung *(Taf. 117, 10),* oft flächenfüllend, wobei meist eine Rand- und Bodenzone freigelassen wird *(Taf. 41, 6. 12; 42, 1. 2. 5. 7. 10; 43, 2. 3. 7; 44, 1. 2. 4. 5; 112, B 9. 11; 115, A 3; 125; 126, B 13; 146, 21–22).* Eine Schüssel zeigt Zickzack- und Dreieckflächen mit Spateleindrücken *(Taf. 3, 7)*[345]. Ein Gefäß aus einer Grube der Stufe B 2 bei Herlheim besitzt einen leicht eingezogenen Standfuß *(Taf. 82, 10).* Teile einer plumpen Schüssel aus der C-1-Grube von Brünnstadt weisen zwischen Horizontalriefen durch Einstiche gefüllte hängende Dreiecke auf *(Taf. 112, B 17).* Bemerkenswert sind die Linien, die meist mit einem mehrzinkigen Gerät unregelmäßig eingerissen wurden *(Taf. 41, 3; 42, 3. 6; 43, 8–10).* Mit Spachteln erzeugte man auch plastische Muster und belebte sie zusätzlich mit Einstichen *(Taf. 41, 10).* Die Schüsselform ist sehr langlebig, von Stufe A *(Taf. 61, 11. 22)* bis Stufe C 3/D *(Taf. 20, 8; 23, 6. 7).* Sie wird zum Schluß auch auf der Drehscheibe gearbeitet *(Taf. 102, 10; 104, 15).*

Eine Schale mit reicher Wandzier zeigt innen eine so mit kleinen Steinchen durchsetzte Oberfläche, daß wohl die Nachahmung einer *Reibschale* vorliegt *(Taf. 3, 7).* Wegen der Randbildung ist dies bei einer Schale aus Baldersheim anzunehmen *(Taf. 40, 12).*

Daneben gibt es Schüsseln mit konischer (*Taf. 14, 15. 17; 71, 16; 95, 8; 96, 25. 26; 105, 14; 117, 5* [Kleinform]*; 127, B 7–8; 131, B 2*) oder geknickter Wandung *(Taf. 35, 11; 49, 6; 98, 8; 99, 14. 35; 127, B 6).* Der Rand kann außen *(Taf. 52, 8; 99, 19; 133, 11),* aber auch innen verdickt *(Taf. 19, 12; 131, B 2)* und facettiert sein *(Taf. 35, 12).* Drehscheibenarbeit beginnt (*Taf. 29, 24,* Stufe C 3/D) und zeigt bei Horizontalkragen mit Kehlung römischen Einfluß *(Taf. 60, 8. 10).*

Flache Schüsseln mit senkrechten Wänden dürften römische Teller nachahmen (*Taf. 38, 1. 3; 70, 14; 106, 13;* vielleicht auch *Taf. 7, 4; 137, C 11*). Ob das Fragment aus der spätkaiserzeitlichen Siedlung von Stockstadt *(Taf. 137, C 11)* Import oder Nachahmung ist, kann nach Verlust des Originals nicht mehr entschieden werden. Ein breiterer Napf von Geldersheim wäre hier anzuschließen *(Taf. 146, 30).*

Ab C 1 gibt es Übergangsformen zu den Schalentöpfen (*Taf. 24, 29,* Stufe C 3-D).

„Suebische Töpfe" und Kümpfe

Die Schüsseln mit eingezogenem Rande leiten über zu engeren Formen, den sog. suebischen oder „spätrömischen Töpfen" (*Taf. 21, 9. 11. 12; 41, 5. 8. 11; 42, 7. 12; 44, 6–8. 10; 74, 16; 77, 15; 79, 14. 22* [Stufe A]; *80, 1; 93, 6* [Stufe A]; *97, 10; 98, 29; 100, 1; 103, 9; 106, 15; 110, 18; 111, 18. 20; 114, B; 137, A 7. C 2. 16; 140, 10; 141; 142; 143, 13;* vielleicht auch *Taf. 63, 1–2*). Sie tragen die gleichen Verzierungen wie die Schüsseln mit eingezogenem Rande. Ein einheimisch nachgeahmtes Mäandermuster gelang nur unvollkommen *(Taf. 77, 15).*

[344] Kammstrich in Zonen: Pam. Arch. 54, 1963, 367 Abb. 17, 1 (K. Motyková); geschlossener Kammstrich: ebd. 377 Abb. 24, 1.

[345] Vgl. Badeborn, Kr. Quedlinburg, Grab 3, in dem eine ähnlich verzierte Schüssel von einer Fibel wie *Taf. 2, 3* begleitet ist, also eine Datierung in die Stufe C 1 a vorliegt: Wiss. Zs. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg 13, 1964, 813 f. u. Taf. 3, 2–3 (B. Schmidt).

In der späten Kaiserzeit wurde durch die Verbreiterung der Standfläche und gleichmäßige Rundung der Wand mit tiefer liegendem Umbruch der sog. Kumpf ausgebildet[346], der aus grobem Ton oft ziemlich roh gearbeitet, aber nicht selten gut gebrannt ist (*Taf. 10, 3* [Stufe D]*; 13, 25; 14, 4* [Stufe C 2/3]*; 17, 1;* vielleicht auch *22, 16a* [Stufe D]*; 24, 3* [Stufe D]*;* wohl auch *25, 2; 29, 30–31* [Stufe D]; *71, 13–15* [Stufe D]; *86, 6. 8. 9; 88, 12* [Stufe C 3]; *103, 10; 106, 17; 112, B 8* [Stufe C 1]; *145, 6* [Stufe D]). Absichtliche Rauhung der Wandung horizontal wie vertikal kommt vor *(Taf. 86, 8; 88, 12).* Der Kumpf hält sich über die Völkerwanderungszeit hinaus *(Abb. 23, 2)*[347] und tritt gelegentlich mit „abgesetztem oder durch Fingereindrücke gekerbtem Fuß" auf *(Taf. 21, 20)*[348].

Krüge

Eine A-zeitliche Grube von Tauberbischofsheim enthielt die oberen Teile eines feintonigen Kruges mit trichterförmigem Hals und nach außen gewulstetem Rand *(Taf. 94, 1).* Die Schulter ist mit einem reichen geometrischen Muster aus Riefen- und Rädchenlinien mit zwischengeschaltetem Mäander verziert. Von einem ähnlichen Gefäß stammt vielleicht das Schulterstück aus dem ebenfalls zu Stufe A gehörenden Siedlungskomplex bei Dingolshausen *(Taf. 63, 4).* Da es auf der Drehscheibe geformt wurde, ist es auf S. 71 behandelt. Verwandtes im Dekor begegnet auch in Mitteldeutschland[349].

Die Geschirrgrube von Tauberbischofsheim enthält außerdem noch einen bauchigen Henkelkrug aus rötlich braunem Ton mit hellbraun polierter Oberfläche *(Taf. 92, 3).* Unter dem Halswulst ist ein geometrisches Muster aus Linien und Punktreihen mit einem Mäander in der Mitte angebracht, auf dem Bandhenkel sitzen fünf senkrechte Riefen an einer horizontalen Linie (Stufe A).

Im Körpergrab A 74 (Stufe D) befindet sich ein Krug aus braunem Ton mit schräg kanneliertem Umbruch und drei Griffwarzen darunter *(Taf. 10, 9).* Der Boden ist abgesetzt. Verwandtes enthalten zwei Gräber der Stufe C 3 von Neuburg a. d. Donau[350]. Buckel am Umbruch, dafür ein geometrisches Zierband auf der Schulter zeigt ein Krug aus dem Körpergrab von Scheßlitz *(Taf. 145, 3);* der Standring ist massiv. Oberteile derartiger Gefäße lieferten Grab K 53, mit Horizontalwülsten über dem Umbruch *(Taf. 24, 12),* sowie ein Lesefund im Bereich des Gräberfeldes von Altendorf *(Taf. 18, 9).* Grab K 90 erbrachte einen entsprechenden Gefäßunterteil *(Taf. 26, 11).* Zweifellos handelt es sich hier um die Nachahmung spätrömischer Vorbilder, deren Vertreter in Körpergräbern *(Taf. 30, 16; 119, 6)* weiter unten behandelt werden.

Teile eines vielleicht auf der Drehscheibe gearbeiteten Kruges aus schwarzgrauem Ton mit Riefenmuster enthielt Grab K 100, Stufe C 1 *(Taf. 27, 9–10. 16).* Die Fertigung derartiger Krüge auf der Drehscheibe in Terra-nigra führt zu Formen wie denen von Eßleben *(Taf. 67, 1–3)* und verwandten Gefäßen, die im Kapitel über die scheibengedrehte Ware Behandlung finden.

Fußterrinen

Aus den Terrinen der Stufe A mit schon etwas wulstig ausladendem Rand und abgesetztem Hals *(Taf. 33, 31; 35, 19; 143, 1–5)* entwickelte sich im nördlichen elbgermanischen Gebiet[351] bereits in

[346] Vgl. in diesem Sinne R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 75. – W. Matthes, Nördliche Elbgermanen, Taf. 2, d. h. k; 3, d–f. – W. Matthes, Prignitz, Taf. 48. – W. Schulz, Haßleben, Taf. 15. – W. Schulz, Leuna, Taf. 4, 3; 21, 4; 30, 2; 61, 12. – G. Mildenberger, Brandgräber.

[347] Jahresschrift Halle 41/42, 1958, 497ff. (G. Mildenberger). – G. Mildenberger, Völkerwanderungszeit, 89–91 mit zahlreichen Abb. – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, Taf. 30, 14; 39, 16.

[348] G. Mildenberger, Völkerwanderungszeit, 90 u. Abb. 56, 6.

[349] G. Eichhorn, Großromstedt, 22–24.

[350] E. Keller, Chronologie, 271 Abb. 10.

[351] A. v. Müller, Formenkreise, 9.

der Stufe B 1, mit Hohlfuß in der Stufe B 2, in Mainfranken auch schon ab Stufe B 2 belegt, durch Kehlung des Halses und dadurch erzeugtem wulstigen Umbruch ein Gefäß, daß in der Regel mit einem abgesetzten Standfuß versehen wird[352]. Dieser ist entweder massiv (*Taf. 14, 19* [Stufe B 2/C 1]; *22, 21* [Stufe C 1]; *23, 29* [Stufe C 3]; *35, 9; 36, 12; 39, 6. 7; 52, 18. 20; 82, 14* [Stufe B 2]; *106, 41; 112, B 18* [Stufe C 1]; *117, 21*), innen hohl *(Taf. 36, 11; 38, 8; 39, 9; 52, 15. 16; 73, 1; 84, 21)*, nach außen ausgezogen (*Taf. 18, 13; 21, 7. 8* [Stufe B 2]; *22, 23. 24* [Stufe C 1]; *23, 23* [Stufen C 2–3]; *52, 17. 21; 69, 9; 74, 14; 76, 11; 100, 11; 102, 5. 6; 117, 22*) oder mit einem flachen (*Taf. 7, 7. 14; 20, 31* [Stufe C 3]; *25, 3* [Stufe C 1]; *27, 14* [Stufe C 1]; *28, 11; 36, 1; 38, 6; 39, 8; 49, 10; 74, 12; 86, 3; 96, 24; 100, 26*) sowie hohen Standfuß (*Taf. 6, 4; 14, 16* [Stufe C 2→]. *18* [Stufe D ?]; *18, 11; 21, 10* [späte Kaiserzeit]; *22, 3* [Stufe C 1]; *35, 7; 36, 6. 16; 39, 4; 73, 5; 74, 11; 80, 5; 87, 6; 88, 5. 6* [Stufe C 3]; *91, 1; 105, 12; 106, 40. 42. 43; 117, 25; 137, A 12; 139, 8. 23*) versehen. Rillen am Boden kommen vor (*Taf. 22, 25* [Stufe C 1]; *25, 16* [späte Kaiserzeit]). Die Oberteile sind verschieden geformt *(Taf. 34, 8; 38, 5. 7; 39; 86, 4. 5; 126, B 8)*, der Umbruch durch Schrägkerben *(Taf. 33, 29)*, einzelne *(Taf. 38, 5)* oder gereihte *(Taf. 91, 1)* Dellen, sowie einmal durch Dellen unter dem Wulstrand *(Taf. 39, 5)* verziert. Winzige Fragmente aus Grab K 19 zeigen einen sehr scharfen Umbruch und eine scharf abgegrenzte Standfläche (Stufe B 2: *Taf. 21, 7. 8*). Hervorzuheben ist ein Gefäß aus Grab A 9 mit sehr hohem Standfuß und doppelter Zierleiste über Buckel am Umbruch (Stufe C 2→: *Taf. 2, 16*). Leider fehlt die Randpartie.

Einen Einfluß von seiten des Schalentopfes läßt die Terrine mit ausgeprägtem Standring des C 3-Grabes von Reistenhausen durch ihre gedrungene Form erkennen *(Taf. 131, A 2)*.

Fußschalen

Aus einer Kombination der Schale und dem Fuß der Fußterrine entsteht die Fußschale, zuerst mit mehr oder weniger stark eingezogenem Rande (*Taf. 39, 3; 112, B 15* [Stufe C 1]), auch noch Stufe D *(Taf. 30, 17)*, dann mit konischer Wandung, noch sehr massiv in Stufe C 1 *(Taf. 112, B 19)*, eleganter ab den Stufen C 2–3 mit wechselnder Höhe des Standringes (*Taf. 10, 4. 6. 7* [Stufe D]; *11, 4–5* [Stufe D]; *19, 3* [Stufe C 3/D]; *22, 10* [Stufe D]; *24, 11* [Stufe D]; *25, 28* [Stufe C 3]; *26, 13* [Stufe D]; *27, 14* [Stufe C 1]; *30, 17* [Stufe D]; *39, 3; 100, 24–25; 103, 6; 118, 14* [Stufen C 2–3]; *145, 5* [Stufe D]). Fragmente sind nicht sicher ergänzbar (*Taf. 29, 22* [Stufe D]; *80, 6*) und zugehörig (*Taf. 7, 22; 14, 17. 18* [Stufe D ?]; *16, 10* [späte Kaiserzeit]; *26, 5. 6* [Stufe C 1]; *69, 7; 71, 5* [Stufe D]; *127, B 3*). Eine vermutlich nur nachgedrehte Fußschale mit zwei Horizontalwülsten wäre hier anzuschließen (Stufe C 1: *Taf. 14, 1*). Terra-nigra-artige Drehscheibentöpfe bestätigen eine spätkaiserzeitliche Datierung auch für die Brandgruben K 80 und K 148 (Stufen C 3 und D: *Taf. 25, 29; 29, 19*).

Dreiknubbentöpfe

Den von F. Tischler für Schleswig-Holstein herausgestellten Dreiknubbentopf[353] gibt es auch in Brandenburg[354]. Sehr häufig sind dort die Knubben durch Ösen ersetzt[355], so daß man an ein Gefäß von Tauberbischofsheim denkt (*Taf. 94, 16* [Stufe A]). Man muß bei Vergleichen z. T. so roher Töpfe vorsichtig sein, doch fällt auf, daß auch in Mainfranken die Knubben, sogar gedellt, immer in der Dreizahl begegnen (*Taf. 3, 2* [späte Kaiserzeit]; *6, 7* [Stufe C 1]. *17* [Stufe C 2]) und der

[352] Es muß erwogen werden, ob nicht Terra-sigillata-Schalen wie Hofheim Typ 5 Pate standen.

[353] F. Tischler, Fuhlsbüttel, ein Beitrag zur Sachsenfrage (1937) 17–20.

[354] A. v. Müller, Formenkreise, 11 u. Taf. 9a; 10a.

[355] A. v. Müller, Formenkreise, 11 u. Taf. 9c; 10a.

henkelartige Zapfen mit drei umgebenden Warzen *(Taf. 6, 7)* genaue Entsprechungen im elbgermanischen Gebiet besitzt[356].

Schalentöpfe

Am Ende der Stufe B 2 entwickelt sich auf elbgermanischem Gebiet aus der Terrine[357] die sog. „Schalenurne"[358], die man besser anders benennen sollte, da die Bezeichnung „Urne" eine Verwendung als Leichenbrandbehälter voraussetzt. Mit Beginn der Stufe C 1 treten derartige Formen auch in Mainfranken auf (*Taf. 2, 12* [Stufe C 3]; *5, 4* [Stufe D]; *6, 1* [späte Kaiserzeit]; *7, 18* [Stufe C 1]; *102, 11. 13; 103, 1; 104, 21; 137, A 6. B 5. C 13. A 9. B 7*), arg fragmentiert *Taf. 20, 32. 34* (Stufe C 3) und *23, 16* (Stufe D); nicht sicher einschlägig *Taf. 24, 25–26* (späte Kaiserzeit) und *25, 15* (späte Kaiserzeit). Ein terrinenartiges Oberteil ist zufolge seiner Zierlichkeit vielleicht auch als Übergang anzusehen (*Taf. 2, 15* [Stufen C 1/2]). Randstücke könnten einschlägig sein (*Taf. 19, 19* [Stufen C 1–2]; *20, 16* [späte Kaiserzeit]. *18* [Stufe C 2→]; *139, 11*). Vereinzelt ist ein Gefäß mit ovalen Facetten am Umbruch *(Taf. 70, 7)*. Verwandt wäre der Schalentopf des C 2-zeitlichen Grabes vom Spielberg bei Erlbach, Ldkr. Nördlingen[359], und seine Parallelen in Elbgermanien[360] und Böhmen[261]. Ähnlich in der Form, aber ohne Standfläche ist ein Gefäß mit leicht kantigem Umbruch aus Grab K 21, Stufe C 3 *(Taf. 21, 16)*[262]. Einen vergleichbaren Topf enthält das C 3-zeitliche Grab von Reichelsheim, Kr. Friedberg[263]. Flauer in der Form ist das Fragment aus Grab A 100, Stufe C 1 *(Taf. 14, 3)*. Ein Wandungsstück, Stufe C 2, zeigt unter dem Umbruch Dellen *(Taf. 127, B 2)*. Einschlägig sind wohl auch Gefäßteile von Grab K 52, Stufe C 3 *(Taf. 24, 7. 8)*. Grab A 2 lieferte einen vielleicht hier einzuordnenden Topf mit Horizontalkanneluren über dem Umbruch, doch ist leider der Rand nicht erhalten, Stufe C 2 *(Taf. 1, 2)*. Gedrungener ist ein Gefäß aus Grab A 8, Stufe C 2→, dem leider ebenfalls der Rand fehlt und das unter den Horizontalkanneluren mindestens drei senkrechte Griffleisten besitzt *(Taf. 1, 14)*. Wiederum nur das Oberteil eines Topfes mit Furchenzier am Umbruch bietet Grab K 5, Stufe C 1 *(Taf. 19, 21)*. Nur ein Musterbeginn ist in Geldersheim erhalten *(Taf. 75, 18)*. Der Umbruch kann auch durch einen Doppelwulst gebildet sein *(Taf. 53, 2)*.

Den Napf von Stockstadt Grab 2, Stufe C 3 *(Taf. 136, 11)* mit seinen unregelmäßigen Horizontalriefen hat schon H. Schönberger zu den Schalentöpfen gestellt und einen profilierteren Topf angefügt[364], dessen Oberteil noch an die Terrinen erinnert *(Taf. 137, A 1. C 7)*.

Ein sehr qualitätvoller Schalentopf aus Körpergrab A 79, Stufe D, *(Taf. 11, 6)* weist über dem Umbruch eine Borte von Kreisstempeln auf. Dasselbe Grab erbrachte einen größeren Schalentopf, dessen Umbruch dreimal drei Buckel und darüber eine Schrägkannelur besitzt *(Taf. 11, 10)*. Derartige schräge Kanneluren sind aus Mitteldeutschland gut bekannt *(Abb. 23, 3–6)* und vor allem dann im 5. Jahrhundert vertreten[365]. Sie begegnen noch mehrfach in unserem Material (*Abb. 23, 1;*

[356] Berliner Bl. Vor- u. Frühgesch. 6, 1957, 177 Taf. 1 a (in B2-zeitlichem Grab). – R. Laser, Brandgräber, Taf. 39, 5 (durch Scheibenfibel mit Kreisscheibenansätzen in Stufe C 1 a datiert).

[357] G. Mildenberger, Brandgräber, 39ff. sieht neben einer elbgermanischen auch eine rheinwesergermanische Wurzel.

[358] Th. Voigt, Germanen, 26. – F. Kuchenbuch, Schalenurnenfelder, 9ff. – H. Preidel, German. Kulturen 1, 96ff. – W. Wegewitz, Tostedt-Wüstenhofen, 93. – A. v. Müller, Formenkreise, 7 u. Taf. 8 b. – J. Zeman a. a. O. (Anm. 135) 218ff. – G. Mildenberger, Brandgräber, 37ff.

[359] BVbl. 25, 1960, Taf. 12 (J. Werner).

[360] W. Matthes, Nördliche Elbgermanen, 66ff. u. Taf. 8, c. – W. Matthes, Prignitz, 88f. u. Taf. 60, Abb. 347.

[361] R. Roeren, SW-Dtschld., 230. 233 u. Taf. 41, 5. 6 mit weiterem Schrifttum.

[362] Ein Randstück aus Grab K 10 ist wohl einschlägig *(Taf. 20, 18)*.

[363] Germania 15, 1931, 255ff. u. Abb. 1, 4 (G. Behrens). – E. Keller, Chronologie, 275.

[364] BVbl. 20, 1954, 131 mit Abb. 3 (H. Schönberger).

[365] G. Mildenberger, Völkerwanderungszeit, 86f. u. Abb. 39; 64, 4. – Jahresschrift Halle 27, 1938, Taf. 5, 14; 9, 6; 19, 4 (F. Kuchenbuch); 31, 1939, Taf. 4, 5 (K. Ziegel); 41/42,

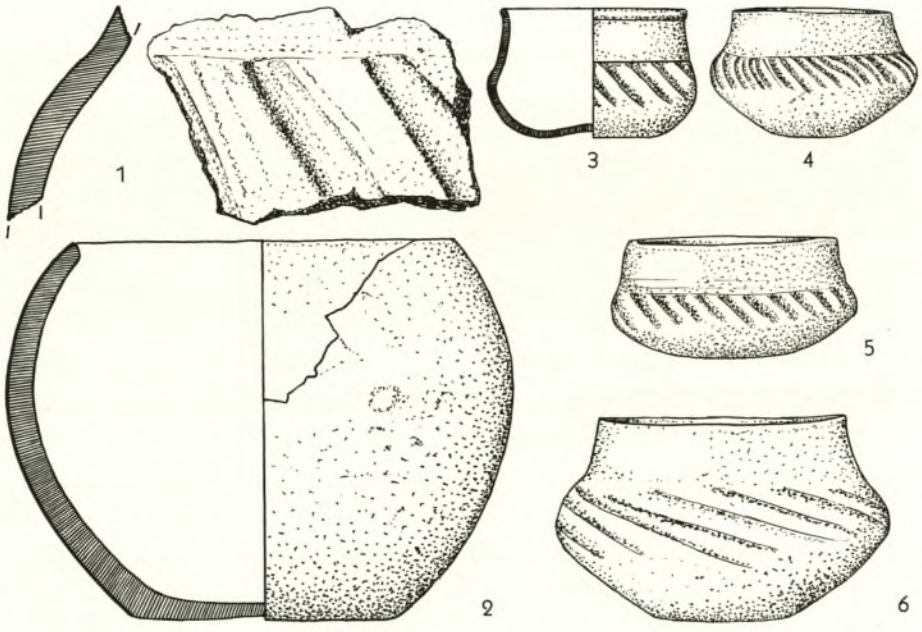


Abb. 23. 1–2 Haßfurt. M. 1:2. Parallelen zu 1 aus Mitteldeutschland: 3 Emersleben b. Halberstadt; 4 Gerbstedt, Kr. Hettstedt; 5 Wehrstedt, Kr. Halberstadt; 6 Obermöllern, Kr. Naumburg.

Taf. 1, 8 [Stufen C 2 und später]*; 16, 4* [späte Kaiserzeit]*; 24, 31* [späte Kaiserzeit]*; 28, 9; 49, 3; 73, 8; 90, 1; 137, A 3. 9. B 4. 7. C 8*)[366], sogar durch Riefen verstärkt *(Taf. 137, B 3)*.

Während ein Gefäß aus Baldersheim einen abgesetzten, fast zylindrischen Hals zeigt *(Taf. 49, 12)*, ist bei einem anderen die Randlippe leicht nach außen verdickt und die Schulter durch drei Horizontalfurchen gegliedert *(Taf. 52, 13)*. Unverziert und mit gekehlt nach außen gebogenem Rand versehen ist ein Bruchstück von Neuhaus *(Taf. 76, 13)*. Ein Fragment von Gaukönigshofen-Tückelhausen zeigt auf der Schulter ein geometrisches Riefenband und darunter Dellen *(Taf. 117, 6)*. Scheßlitz lieferte ein Bruchstück mit gekehltem Hals, schräg gekerbtem Wulst, drei Horizontalfurchen und anhängendem Zickzackband mit Punktfüllung dazwischen *(Taf. 89, 16)*. Ganze Gefäße dieser Art enthält das dort gefundene Körpergrab der Stufe D *(Taf. 145, 1. 2)*. Nach Ton und Brand sowie waagerechter Riefen- und Rädchenzier ist ein Randstück von Geldersheim wohl in die Stufe D zu setzen *(Taf. 74, 9)*. Schlichter ist ein Bruchstück aus Hirschaid *(Taf. 86, 7)*.

Nicht sicher klassifizierbar sind die auf *Taf. 100, 21–23* abgebildeten Fragmente.

Als Einfluß der Fußterrine ist bei dem gedrungenen Topf von Reistenhausen, Stufe C 3, der ausgeprägte Standring anzusehen *(Taf. 131, A 2)*.

Miniaturgefäße

Das Bruchstück einer Terrine der Stufe A „en miniature" stammt aus Baldersheim *(Taf. 52, 14)*. Sonst sind kleine Näpfe nicht schärfer zu datieren (*Taf. 38, 2; 40, 19* [Grubenkomplex der Stufe B 2]*;*

1957/58, 497ff. (G. Mildenberger). – W. Matthes, Nördliche Elbgermanen, Taf. 5, c–e. – E. Schuldt, Pritzier, Abb. 65–66. 134. 136. – B. Svoboda, Böhmen in der Völkerwanderungszeit (1965) Abb. 70, i; Taf. 1, 4; 2, 8; 3, 2. – Pam. Arch. 51, 1960, 579ff. Abb. 11, 2. 4; 12, 5 (Z. Trňáčková) – Vorgesch. d. dt. Stämme (1940) Taf. 249, 7. 9; 252, 4. 10 (H. Preidel). – J. Zeman a.a.O. (Anm. 135) 294 Abb. 4, B; 7, C; 19, B; 30, C; 42, C; 49, D; 64, A; 98; Taf. 15–16. – J. Tejral a.a.O. (Anm. 184a) Abb. 5; 15; Taf. 2. 11. 15. 18–19.

[366] Bamberg: R. Koch , Main-Tauber-Gebiet, Taf. 40, 14.

57, 22. 23; 77, 7 [aus einer A-zeitlichen Siedlung]; *94, 10* [aus A-zeitlicher Grube]; *139, 12).* R. v. Uslar rechnet hierzu auch die kleine Fußschale und den Schalentopf mit Zylinderhals *(Taf. 39, 3; 49, 12)*[367]. Teilweise ist mit der verkleinerten Nachbildung großer Gefäße zu Spielzwecken zu rechnen. Hier sei ein roh geformter Napf angeschlossen, der nur durch das Beigefäß in die späte Kaiserzeit datiert werden kann *(Taf. 15, 1).* Kleine würfelförmige Becher *(Taf. 57, 16. 17)* kennt R. v. Uslar unter den Sonderformen von zwei Fundstellen[368].

Sonstige handgemachte Keramik

Aus der Siedlung von Baldersheim stammt das Bruchstück eines *Tiergefäßes,* nämlich ein Teil der Schalenwandung mit horizontalem Mundsaum und einem auswärts gerichteten Fuß *(Taf. 53, 19).* Nur ein plastischer Fuß aus dunkelgraublauem Ton wurde bei Herlheim aufgelesen *(Taf. 84, 36).* Sechs Zehen sind angegeben, der Boden ist mit Riefen und zwei Dellen verziert. Ob hier Schuhwerk dargestellt ist oder ein Stempel vorliegt, ist nicht zu sagen.

Die Siedlung Baldersheim lieferte eine rohe *Tasse* mit abgesetztem, senkrechtem Rand und leicht hochgezogenem, massivem Henkel *(Taf. 49, 11).* Nach der Randbildung gehört sie in die Stufe A. Das gleiche gilt für Tassen von Tauberbischofsheim *(Taf. 97, 5; 98, 17).* Dieselbe Zeitstellung besitzt ein noch roheres Tassenfragment von Dingolshausen *(Taf. 64, 11)* und ein Bruchstück von Staffelstein Grube IV *(Taf. 133, 9).* Weitere Fragmente lassen sich anfügen *(Taf. 52, 4. 7; 53, 12; 77, 17).* Ein Siedlungsfund von Stockstadt mit englichtigem X-Henkel, leicht trichterförmigem Rand und durch Dellen erzeugtem Fußabsatz ist wegen sekundärem Brand im Jahre 1945 schlecht zu beurteilen, aber sicher spätkaiserzeitlich *(Taf. 90, 7; 137, C 5).* Mehr oder weniger x-förmig gebildete Henkel liegen auch von Baldersheim vor *(Taf. 47, 3; 52, 6; 53, 16).*

Eine Grube bei Obereßfeld enthielt die Nachahmung einer römischen *Amphore* aus graubraunem Ton *(Taf. 88, 9).* In Baldersheim fand sich das massive rundstabige Henkelfragment einer solchen Gefäßnachahmung aus rotbraunem Ton (Fläche IX S Nr. 11).

Baldersheim ergab sieben Bruchstücke von *Siebgefäßen (Taf. 47, 5. 7–12),* die zeigen, daß derartige Nutzlöcher an verschiedenen Gefäßformen angebracht wurden. Neben Schüsseln oder Töpfen mit eingezogenem Rand konnte ein Napf mit zwei gegenständigen Henkeln ergänzt werden. Ein krugartiges Fragment *(Taf. 47, 8)* entspricht einem besser erhaltenen Gefäß in Hirschaid *(Taf. 87, 9).* Leider fehlen Hals und Boden. Hinzuweisen ist auf ein ähnliches Stück der Stufe B 2 aus Böhmen, das vermutungsweise als Räuchergefäß angesprochen wurde[369]. Ein undeutbares Fragment stammt von Geldersheim *(Taf. 73, 7).* Ein Bruchstück aus hellgelbbraunem Ton, hart gebrannt, aus Alitzheim ist möglicherweise römisch (S. 188, Nr. 3).

Vereinzelt ist das *Deckelgefäß* von Tauberbischofsheim (Stufe A: *Taf. 92, 1*). Der dünnwandige, eiförmige Topf mit breiter, leicht eingezogener Standfläche zeigt zwei Zonen mit geometrischer Zier aus Riefen und Punktlinien. Der hellbraune Ton wurde glänzend poliert. Es handelt sich hier um eine im westdeutschen Spätlatène bekannte Form, die G. Mahr als „Bauchtonne" bezeichnet[370]. Der Falzdeckel aus demselben Ton, in gleicher Manier geometrisch verziert, hat Vergleichbares auf dem Zugmantel und in Dessau[371]. Der Griff eines Deckels fand sich bei Herlheim *(Taf. 82, 5).*

Ein Unicum ist auch der steilwandige *Becher* aus der Siedlung Baldersheim *(Taf. 52, 11),* der in der Form Ähnlichkeit mit Lavezbechern aus Augsburg hat, die in die zweite Hälfte des 3. Jahrhun-

[367] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 79.

[368] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 80.

[369] K. Motyková, Weiterentwicklung, 32 u. Taf. 24, 1.

[370] G. Mahr, Die jüngere Latènekultur des Trierer Landes (1967) 105 u. bes. Taf. 17, 7. 13. 18. – Vgl. auch A. Haffner, Arch. Korr. Bl. 4, 1974, 64 Abb. 4, 17 und 16 sogar mit Deckel, allerdings ohne Falz.

[371] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 85 u. Taf. 5, 2; 11, 14.

derts datiert werden[372]. Auch das Bruchstück eines noch englichtigeren Bechers mit Horizontalwülsten *(Taf. 50, 3)* besitzt eine gleichzeitige Parallele in Augsburg[373]. Speckssteinbecher sind die Vorbilder[374]. Anschließen ließe sich ein durch Verschlackung zerstörtes Fragment aus Grab A 148 *(Taf. 16, 11)*.

Das Randstück eines zylindrischen Topfes fand sich auf dem Würzburger Marienberg *(Taf. 106, 22)*.

Der Teil eines Napfes stammt aus der Siedlung von Gaukönigshofen-Tückelhausen *(Taf. 117, 26)*.

Wichtige Hinweise auf nicht erhaltenes *Gerät* geben *Umsetzungen in Ton*. So dürfte das Wandungsstück einer konischen Schüssel wegen der horizontalen Wülste einen Spankorb mit Reifen nachahmen *(Taf. 49, 8)*. Kleine, würfelartige Tonnäpfe könnten ebenfalls Holzvorbilder haben *(Taf. 57, 16. 17)*.

Bemerkenswert sind zwei Henkelstücke wegen längsgeführter langer Durchlochungen *(Taf. 47, 4. 6)*. Es handelt sich hier um die Fragmente von sog. *Röhrenhenkelkannen*. Am ähnlichsten in der Tannenzweigzier ist ein Gefäß von Sachsendorf, Kr. Seelow[375]. Von flaschenförmigen Gefäßen Mecklenburgs der ausgehenden Latènezeit stammend, treten sie im 2. Jahrhundert mit doppelkonischem Körper, hohem Hals und scharf abgeknicktem Henkel entgegen, nach B. Stjernquist in Skandinavien unvermittelt am Ende des 2. Jahrhunderts[376]. Die Verbreitung zwischen Elbe und Weichsel zeigt einen Schwerpunkt von der mittleren Oder zur mittleren Warthe[377]. Die Deutung, diese Löcher seien für einen zur Stützung technisch notwendigen Holzstab gefertigt und erst nach dessen Verkohlung im Brennofen als Gußöffnung benutzt worden[378], wird dadurch widerlegt, daß viele Kannen diese Durchlochungen nicht aufweisen und einige zwei Abschnitte der Durchbohrung zeigen, wie auch ein Fragment aus Baldersheim *(Taf. 47, 4)*[376]. Man denkt an nicht gelungene Nachahmung römischer Vexierkannen[379]. Demgegenüber scheint mir die von W. Petzsch[380] geäußerte Deutung zur Aufbewahrung von gärenden Getränken wahrscheinlicher, wurde sie doch auch unabhängig von dem mit der Weinherstellung vertrauten Amtspräparator K. Schneider vor Kenntnis der Parallelen geäußert. Bei dieser Deutung wird auch ein horizontal durchbohrter Henkel erklärlich[381]. Die Kannenmündung wird mit einem Brett abgedeckt, die herausdrängende Kohlensäure entweicht durch den engen Kanal, auch wenn er horizontal liegt, ohne daß Mostfliegen eindringen können. Beim Ausgießen konnte dieser Kanal leicht durch Daumendruck stillgelegt werden.

b) Ziermuster der Keramik

Da in den vorstehenden Kapiteln nicht alle Fragmente Berücksichtigung finden konnten, müssen Wandungsscherben mit Ziermustern in einem gesonderten Kapitel in den Gesamtzusammenhang eingeordnet werden.

[372] E. Keller, Südbayern, 118f. Abb. 32, 5 u. Taf. 1, 8–9.

[373] E. Keller, Südbayern, 118 u. Taf. 3, 1. – Vgl. auch E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland (1950) Nr. 2.

[374] E. Keller, Südbayern, 130f. mit Abb.

[375] A. Leube, Eine kaiserzeitliche Röhrenhenkelkanne aus dem Oderbruch. Ausgrabungen und Funde 18, 1973, 139–146, hier 143ff. u. Abb. 2.

[376] B. Stjernquist, Simris 1 (1955) 80ff. – Vgl. eine solche Kanne der Zeit um 400 von As, Ksp. Sande, Vestfold/Norwegen: RGA² 1, 448 Abb. 81 (Th. Sjøvold).

[377] A. Leube a.a.O. Abb. 5.

[378] F. Röder, Die hannoversch-englischen Henkelgußurnen der Völkerwanderungszeit. In: Mannus Erg.-Bd. 6 (1928) 190–201.

[379] Mainzer Zs. 6, 1911, 20ff. (R. Pagenstecher). – A. Leube a.a.O. 145f. u. Abb. 6.

[380] Greifswalder Mitteilungen 4, 1930, 53ff. (W. Petzsch). – PZ 17, 1926, 233–235 (W. Petzsch).

[381] Fontes Praehistorici 2, Poznań 1952, 219 Abb. 337, 1 (St. Jasnosz). – Bei der von H. Schach-Dörges, Bodenfunde, Taf. 15, 8 abgebildeten Kanne dürfte es sich bei der nicht durchgehenden Durchlochung um ein Fehlerzeugnis handeln.

Die geschlossenen datierten Komplexe zeigen, daß *geometrische Einstich-* und *Rädchenmuster* in Mainfranken nur in der Stufe A auftreten *(Taf. 12, 18; 32, 3. 4. 8. 9; 36, 22. 25. 26; 37; 61, 13. 15–19. 21; 77, 8; 92–94; 96, 1–5)*. Daneben wird die vom keltischen Spätlatène stammende senkrechte Strichrauhung *(Taf. 46, 3. 7. 9. 10; 48, 4. 7; 61, 14; 77, 14; 79, 4. 9. 18–20; 89, 12; 95, 5. 9; 96, 27; 109, 16; 110, 3. 6. 11. 12. 29; 111, 16; 126, B 4. 5; 133, 2; 135, 5; 140, 5)* schon bald in einzelne Zonen aufgelockert *(Taf. 9, 9; 45, 2; 46, 2. 6; 68, 19; 73, 15; 79, 11. 13. 21; 80, 16; 89, 8; 96, 30; 105, 2. 3; 110, 19. 22. 24; 126, B 3. 7; 135, 14; 139, 9. 13; 140, 7)*, bis einzelne, oft unregelmäßig eingerissene Linien übrig bleiben *(Taf. 27, 12; 33, 12. 18. 28; 34, 6. 7; 42, 8. 11. 12; 44, 9; 52, 8; 53, 18; 64, 1–10; 65, 9; 68, 18; 70, 5; 73, 14. 18; 74, 2; 79, 12. 16. 17; 81, 5. 7; 84, 16. 22; 89, 7. 11. 21. 22; 105, 9. 10; 106, 32–37; 109, 2; 110, 2. 5. 9. 21. 23. 30; 111, 6. 20; 112, B 6. 7; 114, B; 126, B 10. 14; 133, 1. 3. 15. 16; 135, 1. 2. 7. 8. 15)*. Diese können auch schräg gerichtet sein *(Taf. 27, 11; 28, 1; 41, 9; 48, 6; 53, 7; 54, 20; 70, 8; 71, 6; 73, 13; 81, 9; 84, 18; 89, 20; 106, 26. 27; 110, 20. 30; 146, 17)* und sich kreuzen *(Taf. 43, 1; 45, 1; 46, 1. 4. 8; 49, 13; 54, 11. 13. 16; 79, 3; 80, 12–13; 95, 10; 99, 60; 105, 4; 106, 19. 28. 38. 39; 110, 13. 17. 25–27. 31. 32; 111, 19; 112, B 15; 135, 9. 10. 12. 13; 140, 2. 6; 141, 1)*. Dreiecke werden gebildet *(Taf. 125, 7)* und treten schraffiert *(Taf. 45, 4; 53, 13; 54, 25; 84, 15)* oder einstichgefüllt *(Taf. 54, 19. 24)* auf. Anschließen lassen sich tannenzweigartig angebrachte Riefen *(Taf. 53, 1. 10. 11. 17; 54, 2. 4; 87, 2)*. Dreieckartige Gegeneinanderstellung ist bezeichnend *(Taf. 42, 9; 49, 7; 77, 11; 83, 21; 101, 18)*, manchmal in einzelnen Gruppen gegenständig *(Taf. 49, 5; 53, 15; 54, 3. 17; 76, 4; 77, 11)*. Schachbrettartige Anordnung ist hervorzuheben *(Taf. 33, 8; 34, 11; 46, 5; 54, 1. 12; 125, 15)*.

Auch unregelmäßige *Riefen* in verschiedener Richtung sind bereits für die Stufe A belegt *(Taf. 64, 8)* und lange üblich *(Taf. 27, 11–12; 32, 2; 33, 5. 7. 11. 14. 22; 34, 3–5; 40, 12; 43, 1; 106, 7; 110, 8; 117, 11; 125, 12)*. Unregelmäßige Riefen und Einstiche sind typisch *(Taf. 33, 13. 17. 20; 51, 9; 76, 10. 12)*.

Horizontalkanneluren auf dem Umbruch zeigt ein Wandungsstück aus Grab A 3 *(Taf. 1, 3)*, Horizontalriefen begegnen mehrfach *(Taf. 14, 21; 23, 17. 19. 41; 100, 18)*. Auch ein von Riefen eingefaßter Horizontalwulst am Umbruch kommt vor (*Taf. 80, 4;* vgl. auch *Taf. 23, 40*). Senkrechte Riefen sind in Herlheim 3 und Opferbaum belegt *(Taf. 84, 11; 146, 2)*.

Schon in Stufe A beginnen Muster mit *Fingertupfen* – bzw. *Fingernageleindrücken (Taf. 77, 13. 17; 133, 4)*. Anfangs lockerer und unregelmäßiger Anbringung *(Taf. 33, 20; 40, 21; 73, 17. 20; 74, 15; 106, 8. 23; 110, 4)* folgt im Sinne eines horror vacui flächendeckende Verwendung *(Taf. 33, 19. 23; 35, 10. 15. 16. 18; 40, 3. 9; 42, 2. 7. 10; 43, 2. 3; 68, 15; 71, 4; 73, 10; 79, 1; 83, 16. 20; 84, 23; 89, 6. 24–29; 98, 10. 14. 15. 30; 100, 4; 106, 24. 25; 109, 3. 6–9; 110, 7. 10; 111, 3. 5. 8–10. 14; 115, A 3; 116, 3; 117, 12; 125; 126, B 9; 146, 21. 22)*, manchmal durch zweiseitige Anbringung variiert *(Taf. 43, 7; 44, 10; 109, 5)*. Ausladende *(Taf. 49, 1; 53, 4)* und eingezogene Ränder *(Taf. 40, 17; 41, 1; 43, 6; 45, 1; 115, A 7)* sowie Leisten werden durch Dellen geziert *(Taf. 85, 13; 98, 19; 106, 29; 133, 14)*. Reihungen wären anzuschließen *(Taf. 84, 24; 97, 4. 7–10; 111, 11; 112, B 9–11; 117, 14)*. Das Beiseiteschieben des Tones durch den Fingernagel führt zu plastischer Gestaltung *(Taf. 102, 17; 106, 21; 109, 10. 13–15; 110, 4; 111, 1–2; 126, B 13)*, die weiter ausgebaut *(Taf. 41, 10; 52, 1; 137, A 10. C 9)* und auch mit Spachteln ausgeführt wird *(Taf. 23, 27)*. Durch tiefe Furchen entsteht eine ähnliche Plastik *(Taf. 49, 9; 83, 6. 17)*. Das führt zur Knoppernzier, teils mit dem Spachtel oder mit den Fingern erzeugt *(Taf. 7, 28; 33, 6; 40, 2; 53, 3; 81, 15; 101, 8; 117, 18)*, teils aufgesetzt *(Taf. 9, 16)*; Datierung: ab Stufe B 2[382]. Kerbschnittartige Eindruckzier *(Taf. 54, 9. 10)* möchte man eigentlich als Nachbildung metallener Arbeiten betrachten *(Abb. 16)*.

[382] Saalburg-Jb. 8, 1934, 64ff. Abb. 1, 18; 2, 3. 4. 6. 8–10. 21–22 (R. v. Uslar). – Alt-Thüringen 10, 1968/69, 181 Abb. 1, 12 (K. Peschel).

Der Fingernagel/Tupfenzier an die Seite zu stellen sind Muster mit *Spachteleinstichen*, vereinzelt und unregelmäßig *(Taf. 33, 13; 91, 3. 4. 16. 20; 96, 31; 110, 14–16. 33; 111, 17; 133, 24)* sowie ebenso flächenfüllend *(Taf. 33, 21; 34, 19; 41, 6. 12; 44, 2. 7; 80, 14; 82, 10. 13; 84, 9. 10. 19. 20; 91, 6. 7. 9; 94, 5; 98, 11. 12. 26. 29; 99, 55; 101, 16; 105, 8; 106, 30. 31; 109, 12; 111, 4. 7. 12. 13; 112, B 2; 115, A 5. 6; 116, 2. 5; 117, 10. 13. 19; 125, 2. 5. 6. 9. 13. 14; 126, B 1; 146, 19)*. Manchmal wird der Zierstreifen am oberen oder unteren Ende durch eine quergestellte Reihe abgeschlossen *(Taf. 42, 1; 52, 2; 109, 4)*, mitunter Felder unterschiedlicher Einstichrichtung gefertigt *(Taf. 42, 5)*. Eine solche Feldereinteilung kann auch durch Furchen erfolgen *(Taf. 109, 11)*. Kerbzier am Rande kommt vor *(Taf. 43, 4; 126, B 12)*.

Buckel treten erst gegen Ende der älteren Kaiserzeit auf (*Taf. 2, 16* [Stufe C 2→]*; 3, 2* [späte Kaiserzeit]*; 6, 17* [Stufe C 2]*; 10, 9* [Stufe D]*; 16, 1* [Stufe C 1]*; 20, 22* [späte Kaiserzeit]*; 25, 13* [späte Kaiserzeit]*; 101, 12; 137, A 4. C 4. 6*)[383]. Ein aufwärts gerichteter *(Taf. 101, 15)* findet Verwandtes in Niederösterreich[384], ein länglicher, größerer Buckel ist durch zwei Riefen gerahmt *(Taf. 73, 6)*. Gleiche Zier zeigt ein Krug von Leuna[385]. Senkrechte Grifflappen begegnen dagegen früh *(Taf. 64, 12)*, aber auch spät (*Taf. 1, 14* [Stufe C 2→]*; 117, 9*). Von der nach außen verdickten Randlippe herabführende Leisten sind nur in einem Fragment belegt *(Taf. 50, 2)*. Ein plastischer Bogenwulst *(Taf. 54, 18)* findet sich auch auf einem mitteldeutschen Schalentopf[386].

Nach den Buckeln sind die *Dellen* zu nennen (z. B. *Taf. 80, 8*), mitunter zonig gereiht *(Taf. 33, 10)*. Senkrechte Facetten bieten vielleicht die Nachahmung eines Glases oder Faltenbechers *(Taf. 49, 10; 53, 9; 117, 15)* und sind oft flächenfüllend angebracht worden *(Taf. 54, 4. 22; 83, 11; 85, 11; 115, A 1. 2; 127, B 1. 5)*.

Zu Kanneluren auf der Schulter vgl. S. 64 f. *Stempeldekor* der späten Kaiserzeit ist in Mainfranken bisher mit einzinkigem *(Taf. 74, 8; 96, 3)* oder mehrzinkigem Gerät belegt *(Taf. 73, 9; 74, 7. 9. 10; 139, 5. 7)*. Zu den Kreisstempeln einer Schale *(Taf. 41, 4)* gibt es Parallelen in Mitteldeutschland und Niederösterreich[386]. Dickwandigere Kreiseindrücke fanden sich an zwei Fundstellen *(Taf. 125, 6. 14; 131, B 4)*. Im Anschluß hieran seien noch kurz die Sternstempel von einem Schalengefäß aus Grab A 79, Stufe D, genannt *(Taf. 11, 6)*[387].

Typisch sind mit mehrzinkigem Gerät eingezogene Riefen *(Taf. 46, 2. 6; 79, 9. 11. 21; 100, 15; 101, 19; 106, 33)*, die z. T. so unregelmäßig flächendeckend eingerissen wurden, daß sie R. v. Uslar *„Wirrmuster"* nannte *(Taf. 33, 3; 39, 7; 40, 1; 41, 3; 42, 3; 43, 8–10; 45, 3. 6; 51, 10; 68, 17; 109, 17–21; 110, 1)*[388]. Vielleicht stammen sie von dem überkippenden Kammstrich ab *(Taf. 98, 28; 105, 1; 135, 1. 4. 6; 140, 3. 4. 8; 143, 7)*, der noch in einem späten B 2-Komplex begegnet *(Taf. 40, 18)*. Horizontale Wellenbandeinrisse *(Taf. 137, B 2. C 12)* dürften auf römischen Einfluß zurückgehen.

Mit der Stufe C 1 kamen zartere und reicher variierende Muster auf[389], die dann gern an schalenartigen Töpfen auftreten. So werden Wülste mit Schrägkerben versehen (*Taf. 1, 15* [Stufe

[383] G. Mildenberger, Siedlungen, 89.

[384] E. Beninger, Germanenzeit in Niederösterreich (1934) Abb. 31, 4; datiert 180–250.

[385] W. Schulz, Leuna, Taf. 32, 2.

[386] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 214 u. Taf. 48, 8. – Vgl. gleiches auch bei W. Wegewitz, Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kreis Harburg (1972) Taf. 41, 182; 51, 230; 72, 404; 136; ähnliche Zier zeigt E. Schuldt, Perdöhl, Taf. 18 u. 51. – E. Beninger a. a. O. Abb. 31, 2 datiert 2. Jahrhundert.

[387] Gleiche Stempel trägt ein Topf des spätkaiserzeitlichen Gräberfeldes von Kostelec in Nordmähren: J. Zeman a. a. O. (Anm. 135) Abb. 56 u. Taf. 19, g.

[388] Vgl. ein solches Muster auf einem durch römische Keramik für Ende 1. Jahrhundert datierten Topf von Hofheim, Main-Taunuskreis: Bericht 5. Intern. Kongreß Hamburg 1958, (1961) 732 Abb. 2, 1 (H. Schoppa).

[389] Der von R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 90 herausgestellte „Stilwandel am Ende des 2. Jahrhunderts" ließ sich auf Ostgermanien erweitern: Germania 22, 1938, 168 ff. (Chr. Pescheck).

C 2→]; *5, 18* [späte Kaiserzeit]; *6, 1* [späte Kaiserzeit]; *33, 24; 34, 18; 53, 3. 6; 68, 9; 80, 8; 101, 8. 12; 102, 12; 115, A 1. 2*), die bei mehreren Wülsten übereinander *(Taf. 53, 2; 98, 25)* gern gegenständig angebracht werden *(Taf. 52, 10; 53, 1. 6; 54, 7; 84, 8. 17; 85, 7)*. Scharfe Umbrüche wurden mit Kerben versehen *(Taf. 6, 8; 101, 17. 18)*, die manchmal den Beginn eines senkrechten Furchenmusters bilden *(Taf. 102, 11)*. Horizontalbänder wurden mit Riefen und Eindrücken gefüllt *(Taf. 2, 16; 3, 10; 18, 10; 19, 21; 33, 4; 74, 17; 85, 14; 117, 17; 137, A 6. B 5. 6. C 13. 14; 146, 1)*, die gern metopenartig angeordnet sind *(Taf. 40, 4. 5; 51, 8; 52, 5; 54, 23. 26; 85, 24; 146, 10–11)* und Streifen dazwischen frei lassen *(Taf. 33, 9; 45, 5; 54, 8. 21; 73, 19)*.

Unregelmäßige Riefen *(Taf. 76, 10)*, manchmal auch horizontal *(Taf. 76, 12; 80, 2; 110, 28)*, bilden mitunter unverständliche Figuren *(Taf. 64, 11; 101, 14)*.

Mit Dellen oder Punkten gefüllte Flächen *(Taf. 54, 15; 146, 31)*, oft Dreiecke *(Taf. 18, 10; 54, 19. 24; 112, B 17; 137, A 6. B 5. C 13; 146, 20)*[390], wechseln mit Strichgruppen ab *(Taf. 33, 24; 52, 5; 81, 9; 115, A 2)*. Punktzier kommt regelmäßig gereiht *(Taf. 19, 20; 84, 12)*, aber auch unregelmäßig angeordnet *(Taf. 62, 6; 74, 6; 80, 14; 91, 3. 16. 20)* und flächenfüllend vor *(Taf. 3, 7; 52, 5; 73, 11. 24; 81, 10; 83, 12; 84, 10; 85, 15; 116, 2)*. Furchen und Kanneluren sind zwischengeschaltet (z. B. *Taf. 54, 14. 23; 85, 14*). Einmal wurde ein Punktkreis um einen Kreisbuckel eingedrückt *(Taf. 137, A 2. B 1. C 15)*[391].

Einstichreihen mit mehrzinkigem Gerät bilden durch Riefen begrenzte Zierbänder *(Taf. 29, 25; 73, 9)*.

Mitunter wird die *Nachahmung verzierter Terra-sigillata* deutlich *(Taf. 71, 3)*. Das gleiche vermutete Hock bei dem Hirschrelief auf einem brauntonigen Wandungsscherben aus der Siedlung Baldersheim *(Taf. 54, 5)*[392]. Ob man bei einem weiteren Wandungsstück dieser Siedlung, das wohl absichtlich zugeschnitzt wurde und möglicherweise figürlich gedacht ist, auch etwas Römisches vor Augen hatte, bleibt ungewiß *(Taf. 54, 6)*.

Altendorf Grab 34 zeigt einen senkrechten Bogenwulst, umgeben von 3 Knubben *(Taf. 6, 7)*. Vielleicht ist hier an ein menschliches Gesicht gedacht, wie es an mitteldeutschen Funden durch zwei Dellen beiderseits deutlicher erkennbar wird[393].

c) Scheibengedrehte Ware

Die Germanen fanden bei ihrem Vordringen nach Süden und Südwesten bei den Kelten eine hochentwickelte, auf der Töpferscheibe gedrehte Tonware vor. Da sie diese Technik damals nicht übernahmen, handelt es sich beim Vorkommen derartig geformter Gefäße in der Stufe A um keltischen Import.

Fässer

Fragmente großer Fässer enthält der Siedlungsfund von Dingolshausen *(Taf. 62, 1. 4; 65, 1. 3–5)*. Vielleicht stammt auch ein außen verdickter Rand von einem ähnlichen Gefäß *(Taf. 65, 8)*. Ein Bruchstück aus der Siedlung von Baldersheim ist wohl ebenfalls hier einzureihen *(Taf. 50, 9)*.

[390] Vgl. eine spätkaiserzeitliche Parallele bei E. Schuldt, Perdöhl, Taf. 55, 312.

[391] Vgl. hierzu E. Schuldt, Perdöhl, Taf. 51.

[392] Germania 15, 1931, 86 u. Abb. 5 (G. Hock).

[393] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 138f. u. Taf. 14, 11–15. Wo Datierung möglich, ist Mitte 2. bis 1. Hälfte 3. Jahrhundert gegeben.

Vasen

Vorbild für germanische Gefäße *(Taf. 50, 5)* wurde auch die Vase mit konischem Hals und wulstig ausladendem Rand *(Taf. 62, 9)*. Das Gefäß aus Dingolshausen hat am Halsende einen Drehwulst, der Boden ist wulstig abgesetzt, eine konzentrische Rille begleitet ihn. Parallelen liegen aus Mitteldeutschland und Böhmen vor[394].

Das Schulterstück einer Vase aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner, z.T. schwarz gefleckter, geglätteter Oberfläche aus Dingolshausen bietet ein zart eingedrücktes Rädchenmuster *(Taf. 63, 4)*. Unter einer Horizontalfurche liegen drei Zierzonen. Ähnliches begegnet, ebenfalls keltischer Provenienz, in Mitteldeutschland[395].

Graphitton-Kammstrichwulstrandtöpfe

Der für das keltische Mittel- bis Spätlatène typische Wulstrandtopf mit Drehrippen unter dem Mundsaum und Kammstrichriefen auf der Wandung aus graphithaltigem Ton ist in Brandgrube A 113 belegt *(Taf. 15, 12)*. Der Boden zeigt ein zart eingerissenes Bodenzeichen, das vor dem Brennen in den noch feuchten Ton eingezogen worden war[396]. Es ist das vorherrschend auftretende „hahnentrittähnliche" Zeichen in der Variante Typ 1 c[397]. Wegen des großschuppigen Graphits und der Tatsache, daß dieses Zeichen auf Passauer Töpfen vorkommt, ist ein Import aus Niederbayern anzunehmen. Auch das Randprofil des Topfes und der fast bis zum Boden reichende Kammstrich sind typisch[398]. Als Datierung ist die Stufe Latène D 1 anzunehmen[399]. Scherben derartiger Gefäße enthielten die Gräber A 143 *(Taf. 16, 3)*, K 10[400] und K 112 *(Taf. 28, 7)* sowie Gruben bei Acholshausen *(Taf. 32, 10)* und Staffelstein *(Taf. 133, 13)*. Weitere Belege dieser Art brachten die Siedlungen bei Baldersheim (vgl. S. 197, Nr. 43; 215f.)[401], Dingolshausen *(Taf. 61, 14)* und Tauberbischofsheim *(Taf. 95, 10)*.

Solche Töpfe wurden auch aus Ton geformt, dem kein Graphit beigemengt wurde *(Taf. 65, 11; 146, 24)*. Anzuschließen wäre ein Fragment aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer, körniger Oberfläche *(Taf. 65, 2)* und ein Gefäßunterteil aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche *(Taf. 65, 10)* sowie ein Wandungsstück *(Taf. 95, 9)*.

Topf

Wegen der Beigabe nur eines undatierbaren Napfes im Komplex 114 ist die chronologische Einordnung eines Drehscheibentopfes aus graubraunem Ton mit dunkelbraun geglätteter Oberfläche schwierig *(Taf. 15, 2)*. Die gedrungene Form teilt er mit spätkeltischen Töpfen[402], insbesondere

[394] G. Eichhorn, Großromstedt, 20ff. – M. Jahn, Germanen in Südböhmen, 64ff., bes. Abb. 5–7. 9. – Jahresschrift Halle 41/42, 1958, 441 (Th. Voigt). – Pam. Arch. 61, 1970, 345 Abb. 28, 4. – Ähnliches noch in B 1: Pam. Arch. 54, 1963, 365 Abb. 15, 5 (K. Motyková).

[395] G. Eichhorn, Großromstedt, 22–24. – Alt-Thüringen 6, 1962/63 (Neumann-Festschrift), 289f. (Th. Voigt).

[396] Vgl. Chr. Pescheck, Bodenzeichen auf keltischen Töpfen in Nordbayern. Mitt. Ges. Salzburger Landeskunde 115, 1975, 369–371.

[397] I. Kappel, Die Graphittonkeramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 2 (1969) 6–8. 104–122 mit Abb., Karten u. weiterem Schrifttum.

[398] I. Kappel a.a.O. 7 u. 112f.

[399] I. Kappel a.a.O. 117f. u. 125. – Dies bedeutet für Mainfranken natürlich nur einen terminus post quem.

[400] Da das Grab in die jüngere Kaiserzeit zu setzen ist, muß die graphithaltige Kammstrichscherbe sekundär hineingekommen sein.

[401] Schon von R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 10. 84 u. Taf. 46, 1. 52 berücksichtigt.

[402] J. Filip, Keltové ve střední Evropě (Die Kelten in Mitteleuropa). Mon. Arch. 5 (1956) Abb. 60, 2. 5. 7; Taf. 29, 12; 71, 6; 80, 8; 90, 9.

auch graphithaltigen Kammstrichwulstrandgefäßen[403]. Aber auch in der Stufe D gibt es ähnliches[404]. Vielleicht liegt die isolierte Nachbildung einer gläsernen Fußschale ähnlich *Taf. 126, A 3* vor. In dieser Zeit hätte auch der handgearbeitete Napf *Taf. 15, 1* Parallelen[405].

Schüsseln

Die Schüsseln mit eingezogenem Rande, exakt auf der Drehscheibe getöpfert, sind wiederum in Franken belegt *(Taf. 61, 11; 91, 19)*. Bei handgetöpferten Gefäßen ist oft nicht zu entscheiden, ob sie aus einer keltischen oder germanischen Werkstatt stammen (z. B. *Taf. 92, 4*).

Bei Gefäßunterteilen ist es meist unklar, zu welcher Gefäßform sie gehören. Ein grautoniges Bodenstück von Dingolshausen ist hier zu nennen *(Taf. 62, 7)*.

Mit Beginn der jüngeren Kaiserzeit wurden sonst handgearbeitete Gefäße auch einheimisch auf der Drehscheibe geformt. Dies ist für Terrinen *(Taf. 53, 5)*, Fußschalen (nachgedreht in Grab A 100, Stufe C 1: *Taf. 14, 1*) und Schüsseln belegbar: Tauberbischofsheim *(Taf. 102, 10; 104, 15); Taf. 104, 20* ist wohl nachmittelalterlich.

Das gleiche gilt für Schüsseln mit konischer Wandung: Grab K 150 *(Taf. 29, 24)*, eine Form, die in der Siedlung Baldersheim auch mit nach außen gewulstetem Rand und abgesetztem Fuß vorkommt *(Taf. 60, 11)*. Ist der Rand horizontal ausladend und gekehlt, so liegt römische Imitation vor *(Taf. 60, 8. 10)*.

Schalentopf

In der späten Kaiserzeit wurden auch Schalentöpfe (vgl. S. 64f.) auf der Drehscheibe gearbeitet *(Taf. 66, 12–13)*.

Terra-nigra-Keramik

Eine moderne Bearbeitung der jüngerkaiserzeitlichen Terra-nigra-Ware des unteren Maingebietes, Südwestdeutschlands, aber auch Mitteldeutschlands (Haßlebener Gruppe) fehlt bisher. Erste Versuche auf regionaler Basis reichen in die Jahre 1916[406] und 1952[407] zurück und bieten für die Beurteilung des mainfränkischen Materials keine zuverlässige Hilfe. Die moderne Arbeit von G. Mildenberger über Terra-nigra in Nordhessen[408] enthält für Mainfranken kaum Vergleichsmaterial.

Sicherlich ist die Masse der Nigra-Ware nach dem Fall des Limes in rechtsrheinischen Werkstätten, d. h. im freien Germanien hergestellt worden. Ihre zeitliche und räumliche Gliederung ist aber erst noch zu erarbeiten, wofür Grab- und Siedlungsfunde heute bereits eine ausreichende Grundlage abgeben dürften. Mainfranken liegt an der östlichen Peripherie des untermainisch-südwestdeutschen Verbreitungsgebietes dieser Ware. Die mainfränkischen Vorkommen an Terra-nigra werden daher hier nur registerartig aufgezählt. Ihre genauere Einordnung wird erst in größerem Zusammenhang möglich sein.

[403] J. L. Píč, Stradonitz Taf. 51, 6. – J. Filip a. a. O. Abb. 62, 1; 63, 7; Taf. 76, 6; 92, 6; 95, 3–6; 97, 13; 98, 9; 119, 1. 2.

[404] K. Godłowski, Chronologie, Taf. 17, 30. – Altschlesien 4, 1934, 157 Abb. 12, 3. 25 (E. Petersen).

[405] Bad. Fundber. 21, 1958, Taf. 56, 2. 3; 57, 11–12 (A. Dauber).

[406] W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzey. Mat. Röm.-Germ. Keramik 2 (1916).

[407] Saalburg-Jb. 11, 1952, 7ff. (H. Roth).

[408] G. Mildenberger, Terra Nigra aus Nordhessen. Fundber. Hessen 12, 1972, 104–126.

Das „Keramikdepot" von Eßleben *(Taf. 67)* enthält neben drei Flaschen sieben wulstverzierte, weitmündige Nigra-Schüsseln, die zwischen 13,5 und 16,3 cm hoch sind. H. Roth meinte, daß der Eßlebener Fund (28) aus einer „sackförmigen Kellergrube" *(Abb. 4)* eher das Magazin eines Töpfers als das eines Geschirrhändlers (so G. Hock 1930) gewesen sei[409]. Beides sind reine Vermutungen. Parallelen zu den Flaschen[410] und Schüsseln[411] liegen westlicher in Süddeutschland. Genauer werden sie nur durch Metallbeigaben datiert, das Grab von Hockenheim durch eine Kerbschnittschnalle in die Stufe D[412].

Wenn man von dem Eßlebener Depotfund absieht, gibt es in Mainfranken Terra-nigra-Schüsseln sowohl aus Gräbern wie aus Siedlungen, wie die folgende Aufstellung zeigt.

Grabfunde

				Tafel	Datierung
1	Altendorf,	Brandgrube 54	Wandungsfragment, grau	–	C 3/D
1		Brandgrube 68	Schalenteile, hellbraun	*7, 25*	C 3
1		Brandgrube 91	Schalenrand, grau	*13, 26*	C 2
1		Brandgrube 101	Schale, hellgelbgrau	*14, 5*	C 2–3
1		Brandgrube 159	Schalenrand, hellgrau	*17, 2*	C 2
38	Gerlachsheim,	Körpergrab 1–2	Schalenteile, hellgrau, hellbraun, graugelb, dunkelgrau, schwarz	*118, 12–17*	C 2–3
38		Körpergrab 3	Krug, hellbraun	*119, 6*	C 3
38		Körpergrab 4	Schale, rotbraun	*122, 1*	C 3
43	Großwelzheim,	Körpergrab	Schale, bräunlich	*124, B 2*	C 3
2	Kleinlangheim,	Brandgrube 18	Schalenrand, dunkelgrau,	*21, 3*	D
2		Brandgrube 33	Schale, grautonig	*22, 28*	D
2		Brandgrube 36	Pokalteile, braun	*23, 1–2*	C 2
2		Brandgrube 37	Schalenrand, hellgelbbraun	*23, 8*	C 3/D
2		Brandgrube 42	Schalenteile, braun	*23, 21*	C 2–3
2		Brandgrube 43	Schalenrand Alzey 24, grau mit rost- bis hellbraunen Außenschalen	*23, 26*	C 3
			Schalenteil, grau	*23, 25*	C 3
2		Brandgrube 50	Schalenteile, schwarzgrau	*24, 2*	D
2		Brandgrube 79	Schale, braun	*25, 21–22*	C 3
2		Brandgrube 89	Schalenrand, grau	*26, 7*	C 3
2		Brandgrube 121	Schale, hellbraun bis grau	*28, 24*	D
2		Körpergrab 144	Schale, braun	*30, 15*	D
2		Brandgrube 148	Schale, graubraun	*29, 19*	D
2		Brandgrube 153	Gefäßteil, grau	–	D
2		Lesefunde	Schalenteile, hellgrau	–	–
74	Scheßlitz,	Körpergrab	Schale, dunkelgrau	*145, 4*	D
84	Stockstadt,	Körpergrab 1	Schale, rötlich	*136, 4*	C 2

[409] BVbl. 14, 1937, 90ff. (G. Hock). – Saalburg-Jb. 11, 1952, 10 Anm. 49 (H. Roth). – Nassauische Heimatbl. 41, 1951, 26 (H. Schoppa).

[410] Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis, Grab 2: E. Gropengießer, Neue Ausgrabungen u. Funde im Mannheimer Raum 1961–1975 (1976) 60 u. Taf. 40. – Lorch, Rheingau: H. Schoppa a. a. O. 24 Abb. 1, 2.

[411] Groß-Gerau: R. Roeren, SW-Dtschld., Abb. 5, 7. – Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis, Grab 2: E. Gropengießer a. a. O. Taf. 41, 1. – Karlsruhe-Knielingen: Germania 11, 1927, 143 (F. Garscha); Ber. RGK 33, 1943/50, 163 u. Abb. 10 (W. Schleiermacher). – Lorch, Rheingau: H. Schoppa a. a. O. 24 Abb. 1, 3. – Niederursel, Stadt Frankfurt/Main, Grab 2: AuhV 5 (1903–11) 14f. u. Taf. 4, 80 (L. Lindenschmit).

[412] H. W. Böhme, Grabfunde, 71. 79ff. 367 Nr. 87. – Lorch enthält nur Keramik, in den Gräbern von Groß-Gerau und Niederursel sprechen die Beigaben nicht dagegen.

Siedlungsfunde

				Tafel	Datierung
3	Acholshausen	1	Schalenteile, hellgrau	*33, 27*	–
3		1	vielleicht Schalenrand, hellrotbräunlich	–	–
3		2	Schalenteile, hellgrau	*34, 1*	–
9	Baldersheim,	Fläche XI	Schalenteile, rotbraun	*50, 12*	–
9		Fläche unbekannt	Schalenrand, hellgrau	*60, 2*	–
9		Fläche II N	Schalenteil, hellgraubraun	*60, 5*	–
9		Fläche VI S	Schalenrand, hellgrau mit rotbrauner Außenschale	*60, 14*	–
9		Fläche IX S	Schalenboden, hellgrau mit rotbrauner Außenschale	*60, 15*	–
9			Etliche Scherben, darunter 4 grau, 2 grau glimmerhaltig, 2 hellgrau, je 1 hellbraun, gelbbraun, rotbraun, gelbrot	–	–
13	Bergtheim		Rand- u. Bodenstück von Schale, rotbraun	*70, 9. 12*	–
19	Dittigheim		Schale, hellbraun	*66, 17*	–
24	Eggolsheim		Gefäßreste, „tiefschwarz"	–	–
29	Frankenwinheim		Schalenteile, grau	*68. 21; 69, 1. 2. 13. 19*	–
29			Randstücke, grau	*69, 6. 8. 15. 20*	–
29			Schalenteile, rotbraun	*69, 10–12*	–
32	Gamburg		Schale, grau	*71, 12*	D
32			Schalenrand, braungrau	*71, 8*	D
32			Schalenfuß, hellbraungrau	*71, 9*	D
34	Gaukönigshofen-Tückelhausen		Gefäßteil, hellgrau	–	–
34			Schalenböden, hellgrau	*116, 9; 117, 23*	–
34			Rand- u. Bodenstück von Schalen, grau	–	–
37	Geldersheim		Schalenteile, grau	*73, 21. 22. 25; 75, 2. 4. 11. 16*	–
46	Herlheim	1	Schalenrand, hellgrau	*81, 8*	–
46		1	Schalenrand, hellgrau	*81, 16*	4. Jh., 2. H.
46		1	Gefäßunterteil, hellgrau	*81, 34*	–
46		2	Wandungsstück, grau	*83, 14*	–
46		3	Wandungsstücke, grau, rot gemagert	*85, 8. 12. 16*	–
46		3	Schalenrand, gelblich, rot gemagert	*85, 19*	–
46		3	Schalenrand, hellgrau	*85, 28*	–
46		3	Bodenstücke, grau,	*85, 25–26*	–
46		3	Schalenwandung wie Alzey Abb. 19. 7?, hellgrau	–	–
46		3	Schalenrand, Alzey 25?, grau mit hellgrauen Außenschalen	*85, 33*	–
46		3	2 Rand-, 1 Wandungsstück, grau	–	–
47	Hirschaid		Schalenboden, grau	*86, 2*	4. Jh., 1. H.
47			Schalenwand, hellgrau	–	bis Mitte
59	Münnerstadt		Schalenrand, grau	*139, 14*	–
61	Neuhaus/Pettstadt		Schalenrand, hellgrau	*76, 14*	–
63	Obereßfeld		Schale, hellgrau	*88, 11*	C 3
74	Scheßlitz		Schalenschulter, grau	*89, 17*	–

				Tafel	Datierung
77	Schwebheim		Umbruch, grau	*89, 9*	–
80	Stadelschwarzach		Schalenböden, grau mit weißgrauen Außenschalen und dunkelgraubraun	*90, 4–5*	Ende 3.–4. Jh.
84	Stockstadt		Tn-artige Schale	*137, A 1; C 7*	–
84			Schalenunterteil, lederbraun/schwarzgrau	*137, A 13; C 10*	–
84			Schale, grau	*90, 9*	–
84			Schale, grau	*90, 10*	–
85	Tauberbischofsheim	7	Bodenstück	*98, 9*	–
85		8	Schalenrand, hellgrau	*100, 7*	–
85		9	Schalenrand, hellgelbbraun	*102, 4*	–
85		9	Bodenstücke, schwarzgrau	*102, 5–6*	–
85		9	Schalenboden, hellbraun	*102, 7*	–
85		9	Schalenrand, hellgelbbraun	*104, 11*	–
85		9	Schalenrand	*104, 16*	–
86	Tiefenellern		Teile von 2 Schalen, dunkelgrau	–	–
99	Würzburg	2	Wandungsstück, grau	*106, 18*	–
104	Zeuzleben		Rand-, Wandungs- u. Bodenstücke von Schalen, hellgrau bis grau	*145, 12–14*	–

Hier einzureihen wären einheimisch imitierte *Faltenbecher*, da sie in der Tonzusammensetzung der Terra-nigra-Ware ähnlich sind. Wandungsbruchstücke fanden sich in Baldersheim *(Taf. 60, 6)* und Geldersheim *(Taf. 73, 16)*. Randteile mit Horizontalwülsten und ein Bodenstück mit abgesetztem Boden mit unterer Bodenfurche, Drehscheibenarbeit aus hellgrauem, feingeschlämmtem Ton aus Grab K 8 *(Taf. 20, 1–2)* dürften auch von einem einheimisch erzeugten Faltenbecher stammen, wie solche in Haßleben auftreten[413]. Zu ähnlichen Formen könnten auch ein Fragment von Herlheim *(Taf. 81, 4)* und Gefäßteile mit senkrechten Kanneluren auf der Wandung *(Taf. 49, 10; 53, 9)* gehören.

Das profilierte Randstück einer hart gebrannten Schale aus graubraunem, körnigem Ton aus Grab A 37, durch einen Glasbecher in die Stufe D datiert, wäre vielleicht hier anzuschließen *(Taf. 6, 5)*.

Etliche kleine Fragmente von auf der Drehscheibe gearbeiteten Gefäßen sind nicht klassifizierbar: *Taf. 20, 17; 21, 14; 23, 5. 9. 10. 35. 36; 24, 17–18. 32; 25, 1. 11. 20. 27. 30. 32; 26, 1. 4. 14–16; 28, 16; 66, 9–10.* Eventuell jünger ist der profilierte Rand *Taf. 85, 6.*

6. RÖMISCHER IMPORT

a) Terra sigillata

Unter der importierten Keramik ist die römische Terra-sigillata-Ware häufig vertreten; sie wird nachfolgend in Listen vorgelegt:

[413] W. Schulz, Haßleben, Taf. 14, 11.

Bilderschüsseln Dragendorff 37

	Fundort	Töpferort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
5	Alitzheim	Rheinzabern	Wandstück Art d. Comitialis IV, Eierstab Ricken-Fischer E 66; Reste eines kleinen Bären nach links wie Ricken-Fischer T 54; Löwin nach rechts Ricken-Fischer T 35a; Reste eines springenden Hirsches nach rechts Ricken-Fischer T 98a.	Ende 2. bis Anfang 3. Jh.	*34, 21*
5		–	Wandstück mit der Teildarstellung eines Menschen mit abgewinkeltem linken Arm, so abgerollt, daß mehr nicht erkennbar ist.	2./3. Jh.	*34, 22*
9	Baldersheim, Fläche XII	Ostgallien	Wandstück, Eierstab wie Bodenaltertümer Westfalen XII, Taf. 9, Abb. 1, 4. An querliegendem Astragal 2 grobe Halbkreis-Perlbögen, darin Verzierungsreste.	Mitte 2. Jh.	*59, 1*
9	Fläche XI	Eschweiler-Hof	Randstück Avitusgruppe; Eierstab Knorr, Blickweiler Taf. 82, 31 mit begleitendem Perlstab Taf. 82, 43. Darunter weibliche Gewandfigur Taf. 72, 21 und weitere Verzierungsreste.	Mitte 2. Jh.	*59, 2*
9	Fläche I	Eschweiler-Hof	Wandstück Avitusgruppe; Eierstab Knorr, Blickweiler Taf. 82, 31.	Mitte 2. Jh.	–
9	Fläche XI	Rheinzabern	Wandstück Art des Janu(arius) I. Baumstamm P 6, links Hirsch T 90.	Mitte 2. Jh.	*59, 3*
9	Fläche XII	Rheinzabern	Wandstück Art d. Reginus I. Eierstab E 65 (Forrer Taf. 37, 4), Bär nach rechts T 57 (Forrer Taf. 37, 1), dreiteilige Blüte P 128.	Mitte 2. Jh.	*59, 4*
9	Fläche unbekannt	Rheinzabern oder Schwäbische Ware	Wandstück Art d. Reginus. Eierstab E 56, 8strahlige Rosette O 49, Hund T 139a nach links. Dazu gehört wahrscheinlich ein weiteres Fragment mit derselben Rosette.	2. Jh.	*59, 5 a–b*
9	Fläche IX	Rheinzabern	Wandstück Art d. Cobnertus III. Links Verzierungsrest, tanzender Faun M 97, Ringchen O 145, rechts Rest Doppelkreis K 19.	Mitte 2. Jh.	*59, 6*
9	Fläche V	Rheinzabern	Wandstück Art d. B. F. Attoni oder Ware mit E 25/26. An drei gezogenen Ranken Blätter P 77, fünfstrahlige Rosette O 52.	2./3. Jh.	*59, 7*
9	Fläche IX N	Rheinzabern	3 Rand-, 2 Wandstücke Art des Comitialis V. Eierstab E 17, Panther T 35, Teiler O 287, Doppelkreis K 19a, kleiner Bär T 54, Doppelbogen KB 76, Astragal O 196, Blättchen P 38.	–	*59, 8*
9	Fläche unbekannt	Rheinzabern	3 Rand-, 1 Wandstück Art des Florentinus. Eierstab E 23, Doppelkreis K 19, Blatt P 58, gezacktes Blatt P 75, unten Rest von Ranke.	Ende 2./3. Jh.	*59, 9*
9	Fläche I	Rheinzabern	Bodenstück, Ware mit E 25/26. Eierstabrest E 25 oder 26, Victoria nach links M 32, Krater O 21, unter Perlhalbkreis KB 95, gestützt auf P 120, darunter Vulkan M 81.	–	*59, 10*

	Fundort	Töpferort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
9	Fläche III	Rheinzabern	Wandstück, Ware mit E 25/26. Reste des Kreisbogens KB 95, Krater O 21, Victoria M 32 (evtl. zu vorigem Stück gehörig).	Ende 2./3. Jh.	–
9	Fläche unbekannt	Rheinzabern	Wandstück, Art des Julius I. Eierstab E 50, Doppel-Blättchen P 145, Kreis K 6, darin 8teilige Blattrosette O 37	3. Jh.	*59, 11*
9	Fläche unbekannt	Rheinzabern	Randstück, Art des Lupus. Eierstab E 46, Teiler O 276, 8strahlige Rosette O 48.	3. Jh.	*59, 15*
9	Fläche unbekannt	Rheinzabern	Wandstücke, Art des Lupus. Eierstab E 62, im glatten Kreis K 6 Viergespann M 164a, Teilung durch Stab O 245 mit aufgesetzten 8strahligen Rosetten O 48, bzw. Doppel-Blättchen P 145.	3. Jh.	*59, 12 a–c*
9	Fläche III	Rheinzabern	Randstück, Art des Julius I oder Lupus. Eierstab E 46, 8strahlige Rosette O 48 auf O 261, Kreis K 6.	3. Jh.	*59, 13*
9	Fläche I	Rheinzabern	Wandstück, Art des Julius I oder Lupus. Eierstabreste E 42, Grätenstab O 273, 8strahlige Rosette O 48, Kreis K 6, darin Füllhornmotiv O 160a.	3. Jh.	*59, 14*
9	Fläche I	Rheinzabern	Wandstück, Art des Verecundus I. Reste eines groben Perlstabes O 260, links Reste der stehenden Figur M 238b, Blatt P 47a, im glatten Doppelkreis K 19 Verzierungsreste	3. Jh.	–
9	Fläche II	Rheinzabern	Wandstück, Ware des Helenius. Gekreuzte Stäbe, im Feld Stempelreste HEL(ENIVS) = Lud. VI Taf. 257b.	3. Jh.	*59, 16*
9	Fläche III	Rheinzabern	Wandstück, Art des Attillus, Primitivus I ff. Eierstab E 11, darunter Reste des Doppelkreises K 19a.	3. Jh.	–
9	Fläche unbekannt	Rheinzabern	Randstück, stark verwischt. Eierstab, nicht näher bestimmbar.	–	–
9	Fläche I	Rheinzabern	Randstück mit undefinierbarem Ornamentrest und Eierstab E 17.	2./3. Jh.	–
9	Fläche I	–	Randstück	2./3. Jh.	–
9	Fläche IV	–	Randstück	2./3. Jh.	–
9	Fläche II	–	Randstück	2./3. Jh.	–
9	Fläche XI	Rheinzabern	Wandstück, Verzierungsreste	2./3. Jh.	–
9	Fläche I	Ostgallisch	Randstück mit verpreßtem Eierstabrest	2./3. Jh.	–
9	Fläche I	–	Bodenstück mit Reliefresten	3. Jh.	–
9	Fläche II S	–	Randstück	2./3. Jh.	–
9	Fläche III S	–	3 Randstücke	2./3. Jh.	–
9	Fläche III S	–	Wandstück mit undefinierbaren Spuren der Reliefzier	2./3. Jh.	–

	Fundort	Töpferort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
9	Fläche III S	–	Bodenstück	Mitte 2. Jh.	–
9	Fläche XII	–	Rand	–	*60, 7*
9	Lesefund	–	Randstück, wahrscheinlich Dragendorff 37?	2./3. Jh.	–
29	Franken-winheim	–	Bruchstück aus der glatten Randzone	–	–
29		Rheinzabern	Scherben, Eierstab E 17. Dekor sehr verpreßt	Mitte 3. Jh.	–
29		Rheinzabern	Scherben, Art des Januarius I, der Art Janu I nahestehende Ware oder Cobnertus I, Doppelblättchen Ricken-Fischer P 140.	2. Hälfte 2. Jh.	–
29		Rheinzabern	Scherben, Art des Cerialis I, Cerialis V, Comitialis I oder Comitialis II, Eierstab Ricken-Fischer E 2, breiter gemusterter Kreis Ricken-Fischer K 48, darin Triton oder Scylla Ricken-Fischer M 104.	Ende 2. bis Anfang 3. Jh.	–
29		Rheinzabern	Scherben, Eierstab Ricken-Fischer E 3 oder E 10; B, F. Attoni oder Cerialis VI, Comitialis III oder Verecundus II.	letztes Drittel 2. bis 1. Drittel 3. Jh.	*68, 13*
29		Rheinzabern	Scherben, Ware des Julius II-Julianus I, Eierstab Ricken-Fischer E 17, glatter Doppelboden Ricken-Fischer KB 73.	2. Viertel 3. Jh.	*68, 10*
29		Rheinzabern	Scherben, Art des Primitivus I, Eierstab Ricken-Fischer E 11, gerippter Doppelbogen Ricken-Fischer KB 135, Schnurstab Ricken-Fischer O 142.	1. Hälfte 3. Jh.	*68, 14*
29		Rheinzabern	Wandstück, nicht näher bestimmbar	–	–
37	Geldersheim	Rheinzabern	Fragment, Primitivus, 3. Ausstoß, Füllhorn-motiv begleitet von einem Vogel und Teilen eines nach rechts blickenden Mannes	Beginn 3. Jh.	*76, 3*
46	Herlheim 1	–	vielleicht zugehörig Randfragment	3. Jh.?	–
46	1	wahrscheinl. Rheinzabern	Standringstück, späte Form	1. Hälfte 3. Jh.	*81, 18*
46	1	–	Wandstück aus dem glatten Randteil	–	–
46	1	–	Standringstück	–	–
46	2	–	2 Fragmente	2./3. Jh.	–
46	3	–	Rand	–	*84, 29*
46	3	–	Wandungsscherben, Außenseite völlig abgesplittert	–	–
46	3	–	Wandungsstück mit Zierresten	150–250 n. Chr.	*84, 30*

	Fundort		Töpferort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
46		3	Rheinzabern	Unteres Wandungsstück, Art d. Julius II – Julianus I oder Victorinus II oder Ware mit Eierstab 49 u. 48 oder Respectinus I oder Respectinus II oder Marcellinus, wahrscheinlich aber Respectinus II; grober Perlstab Ricken-Fischer O 256.	1. Hälfte bis Mitte 3. Jh.	*84, 28*
46		3	Rheinzabern	Wandstück, Art des Januarius II oder Cerialis I oder Cerialis V oder Dekorationen aus dem Kreise des Cerialis oder Comitialis II oder Belgus I oder Reginus II – Virilis oder Augustinus I oder Augustinus II, gerippter Kreis Ricken-Fischer K 33.	150–250	*84, 33*
46		3	Rheinzabern	Wandungsstück, wohl des Cerialis I. In Frage kommen Cerialis I und Arvernicus-Lutaevus; jedoch benützen beide keinen Zickzackstab. Cerialis I verwendet stattdessen den Schnurstab O 242, genauso wie Arvernicus-Lutaevus. Aufgrund der Art der Verzierung scheint eher Cerialis I infrage zu kommen. Zwillingseierstab Ricken-Fischer E 1; Zickzackstab Ricken-Fischer O 248; gescheitelter Zopfbogen Ricken-Fischer KB 126.	Ende 2. Jh.	*84, 37*
46		3	Rheinzabern	Wandstück, verbrannt. Art des Januarius I, Eierstab Ricken-Fischer E 39a oder b. Fünflappiges Blättchen am gebogenen Stiel: Ricken-Fischer P 99 befestigt an Siebenpunkt-Rosette: Ricken-Fischer O 42. Diese Rosette ist das Ende eines Schnurstabes: Ricken-Fischer O 242.	Mitte 2. Jh.	*84, 32*
46		3	Rheinzabern?	Wandstück mit Reliefresten: Rückteil eines Hirsches nach links, dahinter Kopf eines Hundes, darüber 2 Blättchen.	3. Jh.	*84, 35*
65	Unterpleichfeld			Randstück	2./3. Jh.	–
85	Tauberbischofsheim	9	–	Bodenstück	1. Hälfte 3. Jh.	*102, 8*
34	Tückelhausen		–	Teile	2./3. Jh.	*117, 7. 27*
34			Rheinzabern	Wandungsstück, Eierstab wahrscheinlich E 17.	Ende 2. bis 1. Hälfte 3. Jh.	–
96	Willanzheim		–	Rand	2./3. Jh.	*131, B 1*
96			Rheinzabern	Wandungsstück, Art d. Julius II – Julianus I. Glatter Doppelbogen Ricken-Fischer KB 80, auf Stütze gestellt Ricken-Fischer 0 161, im Bogen springender Hase nach rechts Ricken-Fischer T 160a, unterhalb des Hasen verpreßtes Motiv.	2. Viertel 3. Jh.	*131, B 5*
96			–	Fuß	3. Jh.	*131, B 3*

Wo ermittelbar, konnte als Töpferort fast nur Rheinzabern festgestellt werden. Daneben gibt es in der Siedlung Baldersheim je zwei Fragmente von Eschweiler – Hof *(Taf. 59, 2)* und aus Ostgallien *(Taf. 59, 1)*. Sehr oft ließen sich auch Töpfermeister ansprechen. Die Datierungen liegen zwischen der Mitte des 2. und dem Ende des 3. Jahrhunderts und sind sehr oft nicht exakter möglich. Die chronologische Hilfe für die einheimischen Fundstücke ist gering.

Teller Dragendorff 32

Unter den Lesefunden vom Gräberfeld Altendorf befindet sich das Wandstück einer Schüssel Dragendorff 32, Ende 2./3. Jahrhundert datiert *(Taf. 18, 5)*. Grab K 93 enthielt einen Standfußteil dieses Typs, der durch eine Parallele im Kastell Pfünz[414] in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zu setzen ist *(Taf. 27, 3)*. Das Gefäß wurde wohl in Rheinzabern getöpfert. Nicht sicher diesem Gefäßtyp zuzuordnen sind Bruchstücke von Geldersheim und Herlheim 1. Einschlägig könnten Bruchstücke von Baldersheim Fläche I und IV sein, sowie ein Tellerfragment mit dem Rest eines Stempelabdruckes, höchstwahrscheinlich Rheinzabern (Fundstück verschollen).

Tassen Dragendorff 33

Die Siedlung von Baldersheim erbrachte eine Tasse Dragendorff 33, in Rheinzabern getöpfert. Eine nähere Datierung ist nicht möglich *(Taf. 59, 17)*.

Teller Dragendorff 36

Aus Frankenwinheim stammt das Randstück eines Terra-sigillata-Tellers mit umgeschlagenem, barbotine-verziertem Rand, Niederbieber 4 b (180–260 n. Chr.) *(Taf. 68, 12)*.

Kragenschüsseln Dragendorff 38

In Alitzheim wurde das Bruchstück einer Kragenschüssel Dragendorff 38 aufgelesen *(Taf. 34, 20)*. Eine nähere Datierung als 3. Jahrhundert läßt sich nicht ermitteln. Hier einzuordnen ist vielleicht ein Randbruchstück von Baldersheim Fläche III. Wohl von einem großen Gefäß dieser Art stammt ein Bruchstück von Fläche I.

Schüsseln Dragendorff 44

Aus dem Brandgrab von Obernau liegen Teile einer Terra-sigillata-Schüssel mit einer Efeublätterzier in Barbotine-Technik vor *(Taf. 128, A 3)*. Es handelt sich hier um die Form Dragendorff 44, bzw. Niederbieber 19; es ist auch Gose 67 u. 68 zu vergleichen. Das Obernauer Stück ist eine späte Form des 3. Jahrhunderts[415].

Drei Fragmente von solchen Schüsseln, vermutlich Rheinzabern, 1. Hälfte 3. Jahrhundert, fanden sich in Kleinlangheim Brandgrube 100 *(Taf. 27, 17)*. Wandungsstücke von solchen Schüsseln, in das 4. Jahrhundert gehörig, wurden bei Gaukönigshofen-Tückelhausen und Unterpleichfeld aufgelesen. Nicht mit Sicherheit diesem Jahrhundert ist ein Wandungsstück der Siedlung Herlheim 3 zuzuordnen.

Reibschüsseln Dragendorff 45

Im Bereich der Siedlung Herlheim 1 wurde ein Wandungsstück *(Taf. 81, 11)* und bei Frankenwinheim ein Kragenbruchstück einer Reibschüssel mit Löwenkopfausguß geborgen, in beiden Fällen

[414] ORL B 73, Taf. 7, 16.

[415] Freundliche Auskunft von H. v. Petrikovits.

in das 3. Jahrhundert datiert. Ein weiteres Fundstück von Frankenwinheim, der Ausguß einer Reibschüssel vom gleichen Typ, ist in die 2. Hälfte des 2. bis 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zu setzen. Zwei Wandbruchstücke der gleichen Fundstelle können Typ 43 aber auch Typ 45 angehören.

Teller ähnlich Dragendorff 47

Aus Frankenwinheim kennen wir das Randstück eines Terra-sigillata-Tellers der Form Niederbieber 6 a (vgl. Dragendorff 47) *(Taf. 69, 14)*. Datierung 3. Jahrhundert.

Schüsseln mit Rädchenmuster

Für die Spätzeit unseres Bearbeitungsraumes sind die Terra-sigillata-.Schüsseln mit Rädchenmustern aus den Argonnen von Bedeutung[416]: Frankenwinheim *(Taf. 68, 8. 11; 69, 4. 5)*, Gaukönigshofen-Tückelhausen (S. 293 Nr. 28), Geldersheim *(Taf. 76, 8)*, Stockstadt (S. 280 Nr. 22), Tauberbischofsheim *(Taf. 103, 3)*, Thüngersheim *(Taf. 126, A 1)* und Würzburg *(Taf. 105, 16)*. Ein Randstück stammt vom Giechburgplateau *(Taf. 89, 23)*, ein winziges Fragment mit Rädchenzier von Bamberg 5. Das Grab von Thüngersheim wird von R. Koch in den Beginn des 5. Jahrhunderts datiert[417]. Die Fertigung dieser Schüsseln setzt aber schon in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts ein.

Krüge

Aus dem Grab K 62 liegt das Unterteil eines Kruges vor *(Taf. 24, 30)*, wie ihn F. Oelmann aus Niederbieber abbildet[418]. Dadurch ist unser Fragment in das 3. Jahrhundert zu datieren. Vielleicht von einem Krug Niederbieber 27 stammt ein Wandstück von Horhausen (49).

Sonstige Ware

Eine Reihe von Fragmenten läßt keine nähere Bestimmung zu. Sie werden nachfolgend aufgeführt:

	Fundort	Töpferort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
5	Alitzheim	–	Scherben	–	–
9	Baldersheim Fläche III S	–	Standringfragment wohl eines Ts-Tellers	–	–
9	Fläche III S	–	Wandstück Teller oder Schüssel	–	–
9	Fläche III S	–	2 Wandstücke von Gefäßen	–	–
13	Bergtheim	–	Wandungsstück eines Kruges	3. Jh.	–
24	Eggolsheim	–	Fragmente	–	–
29	Frankenwinheim	–	3 Scherben, nicht näher bestimmbar	–	–
29		wahrscheinlich Rheinzabern	2 Scherben	–	–

[416] W. Unverzagt, Terra-sigillata mit Rädchenverzierung (1919). – G. Chenet, La céramique gallo-romaine d'Argonne du IV^{e} siècle et la terre sigillée décorée à la molette (1941). – W. Hübener, Eine Studie zur spätrömischen Rädchen-sigillata (Argonnensigillata). Bonner Jb. 168, 1968, 241–298.

[417] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 11 ff.

[418] Niederbieber, 34 Abb. 11, 4.

	Fundort	Töpferort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
29		–	1 Scherben	evtl. 4. Jh.	–
29		–	Bodenstück, Teller, Dragendorff 18/31	–	–
32	Gamburg	–	Bodenstück eines Bechers aus gelbrötlichem Ton mit hellrotem Überzug	–	*71,7*
34	Gaukönigshofen	–	Limeszeitlicher Scherben	–	–
46	Herlheim 1	–	Bodenstück eines Tellers	–	*81,20*
46	1	–	3 Scherben	–	–
46	3	–	2 Scherben, näheres nicht bestimmbar	–	–
46	3	–	Scherben	–	–
46	1	–	Bodenstück, Schale oder Teller	3. Jh.	–
37	Geldersheim	nach roher Bestimmung Rheinzabern	3 Fragmente, davon 2 mit Reliefzier	1. Hälfte 3. Jh.	*139,1. 3. 4*
65	Oberpleichfeld	–	Rest eines sekundär gebrannten Tellers mit flachem Boden und Strichelkranz im Boden. Am ehesten Ludowici Th bzw. Tl = Gose 136, möglich auch Ludowici Tv = Gose 105.	beide Typen nach O. Pryce Mitte bis 2. Hälfte 2. Jh.	*105, 7*
81	Staffelberg	–	2 Scherben römisch, keine nähere Bestimmung möglich	–	–
85	Tauberbischofsheim 9	–	Wandungsstück von einem Krug oder einer Kanne aus hellbraunem Ton, Drehscheibenarbeit, mit terra-sigillata-artigem Überzug	–	–
85			Wandungsstück		*104, 14*

b) Sonstige Keramik

Nachfolgend werden alle weiteren Reste römischer Importware listenmäßig aufgeführt:

	Fundort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
		Teller		
45	Hammelburg	Randstück	limeszeitlich	*80, 9*
29	Frankenwinheim	Bruchstück oder Schale?	evtl. 4. Jh.	–
		Schüsseln		
6	Altendorf	Randstück	etwa 2. Jh.	*35, 6*
9	Baldersheim Fläche II	Wandungsstück	–	–

	Fundort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
29	Frankenwinheim	Randstück wie Niederbieber 103.	2. Hälfte 3. bis Beginn 4. Jh.	*69, 3*
29		Bruchstück oder Teller?	evtl. 4. Jh.	–
46	Herlheim 3	Randstück flachkonisch mit kurzem, hochgeknicktem Schrägrand, Gose 103	2. Hälfte 4. Jh.	*84, 26*
46	3	Randstück Niederbieber 104	180–260	*85, 32*
64	Obernau	Schüsselteile	C 2	*128, A 2*
		Reibschalen		
9	Baldersheim Fläche IX	Wandungsstück	–	–
37	Geldersheim	Randstück mit Vertikalrand, etwa Gose 451	Mitte 2. Jh.	*76, 9*
46	Herlheim 3	Randstück Niederbieber 86	180–260	*84, 31*
47	Hirschaid	Randstück	wohl 3. Jh.	*87, 8*
2	Kleinlangheim Brandgrube 93	Wandungs- u. Bodenteile	2./3. Jh.	*27, 4*
81	Staffelberg	Randstück ziegelroter Ton, Reibteil abgearbeitet	–	–
		Flaschen		
9	Baldersheim Fläche I	Randstück	–	–
46	Herlheim 1	Schulterstück Flasche?	–	–
		Krüge und Kannen		
5	Alitzheim	Randstück Doppelhenkelkrug, ähnlich Hofheim 57b	1. Jh.	*34, 24*
9	Baldersheim Fläche I N	Henkelfragment Krug	–	–
9	Fläche II	Bruchstück Krug	wohl 3. Jh.	–
9	Fläche II	Schulterbruchstück Krug	–	–
9	Fläche II	Henkelbruchstück Krug	–	–
9	Fläche II	Wandungsstück Krug	–	–
9	Fläche I	Henkelbruchstück Krug	–	–
9	Fläche I	Henkelbruchstück Krug	–	–
9	Fläche I	Bodenstück Krug	–	–
9	Fläche II	Bodenstück Krug	–	–
9	Fläche II	Wandungsstück Krug	–	–
9	Fläche II S	2 Wandungsstücke von Krügen	–	–
9	Fläche I	Halsbruchstück Krug	2./3. Jh.	–
9	Fläche III	2 Bruchstücke Krug	wohl vor 260	–
9	Fläche III	Rand Krug	Technik 3. Jh.	–
9	Fläche III	Henkelstück	Technik 3. Jh.	–
9	Fläche III S	2 Wandungsstücke Krug	–	–

	Fundort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
9	Fläche III S	Wandungsstück Krug	–	–
9	Fläche III S	Wandungsstück Krug	–	–
9	Fläche III S	glattwandiges Stück Krug?	–	–
9	Fläche III S	Bodenstück Krug?	–	–
9	Fläche III S	6 Wandungsstücke von Krügen	–	–
9	Fläche IV	Wandungsstück Krug	–	–
9	Fläche IV S	Wandstück Krug	–	–
9	Fläche VIII S	Rand Krug	–	*60, 3*
9	Fläche V	Fuß eines Kruges	2./3. Jh.	*60, 13*
9	Fläche X N	Wulsthenkelfragment Krug?	–	–
9	Fläche XI	Randbruchstück Krug	–	–
9	Fläche XII	Wandungsstück Krug?	–	–
9	Fläche unbekannt	Wandungsstück Krug	–	–
9	Fläche II	Bruchstück eines Henkels	–	–
9	Fläche III	Henkel	limeszeitlich	–
9	Fläche unbekannt	Henkel	–	–
9	Fläche I	Rand Doppelhenkelkrug wie Niederbieber 72	Ende 2., Anfang 3. Jh.	–
9	Fläche V	Henkelfragment Krug?	–	–
13	Bergtheim	Henkel eines Doppel- oder Dreihenkelkruges	3. Jh.	*70, 11*
13		Wandungsstück Krug oder Becher?	–	–
19	Dittigheim	Dreiwulsthenkel eines Kruges wie Alzey 18b	4. Jh.	*66, 15. 16*
29	Frankenwinheim	Fragmente vielleicht von einem Krug?	–	–
29		Bruchstück Krug	–	–
29		Henkel Krug	–	*70, 4*
29		Bodenstück Krug oder Becher?	–	–
29		Bandhenkel Krug	–	*68, 16*
29		Bandhenkel	–	*70, 3*
29		Bandhenkel	–	*70, 1*
29		Bandhenkel	–	*70, 2*
29		Wandungsstück vielleicht Kanne? Niederbieber 42 oder 44	–	–
34	Gaukönigshofen-Tückelhausen	Halsbruchstück Krug?	–	–
34		Henkelbruchstücke von Krügen	–	–
34		Wandungsstücke wahrscheinlich von Krügen	limeszeitlich	–
34		Henkelbruchstücke von Kannen Speicherer bzw. Urmitzer Technik, etwa Niederbieber 98	180–260	–

	Fundort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
37	Geldersheim	Randstück eines Henkelkruges	–	*139, 2*
45	Hammelburg	Rand Krug oder Topf?	–	*80, 15*
46	Herlheim 1	Rand Krug	3. Jh.	–
46	1	Wandungsstück wahrscheinlich Krug	3. Jh.	–
46	2	Boden Krug	–	*83, 19*
46	3	Bodenteile wahrscheinlich Krug?	–	*84, 25*
46	3	Wandstücke von Amphoren oder Krügen?	–	–
46	3	Wandstück Krug	–	–
46	3	Randstück Krug, Niederbieber 62a	180–260	*85, 29*
46	3	Randstück Krug, Niederbieber 62	180–260	*85, 30*
47	Hirschaid	Bandhenkel	–	–
2	Kleinlangheim, Brandgrube 92	Bodenstück Krug oder Becher?	3. Jh.?	*26, 20*
85	Tauberbischofsheim 9	Henkel u. Ausguß einer Kanne	–	*102, 15*
		Töpfe		
3	Acholshausen 1	Randstück	–	*33, 26*
9	Baldersheim, Fläche unbekannt	Randstück	–	*60, 9*
23	Ebermannstadt	Randstück Eifelware?	–	–
34	Gaukönigshofen-Tückelhausen	Randstück Niederbieber 88	Ende 2. bis frühes 3. Jh.	–
34		Randstück Alzey 27, Mayener Technik	–	*116, 1*
45	Hammelburg	Rand Krug oder Topf?	limeszeitlich	*80, 15*
46	Herlheim 1	Randstück Niederbieber 89	2. Hälfte 2. bis Mitte 3. Jh.	*81, 19*
46	1	Randstück Niederbieber 89	3. Jh.	*81, 17*
46	3	Randstück Niederbieber 89	Mitte 3. bis 4. Jh.	*85, 27*
47	Hirschaid	Randstück Mayener Topf	4. Jh.	*87, 7*
2	Kleinlangheim, Brandgrube 93	Randstück Doppelhenkeltopf wohl Niederbieber 100	2. Hälfte 2. bis Mitte 3. Jh.	*27, 1*
74	Scheßlitz	Bodenfragment	–	*89, 19*
		Faltenbecher oder Becher		
3	Acholshausen 1	Wandungsstück Faltenbecher	2./3. Jh.	–
9	Baldersheim, Fläche II	Bruchstück Faltenbecher	3. Jh.	–
13	Bergtheim	Wandungsstück Becher oder Krug?	–	–
18	Dingolshausen	Fuß Becher	–	*70, 13*
29	Frankenwinheim	Bodenstück Becher oder Krug?	–	–
2	Kleinlangheim, Brandgrube 92	Bodenstück Becher oder Krug?	–	*26, 20*

	Fundort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
64	Obernau	Becher	C 2	*128, A 1*
71	Reistenhausen	Faltenbecher vgl. Niederbieber 92	2./3. Jh.	*131, A 1*
99	Würzburg	Randstück Becher Krefeld-Gellep 87	4. Jh.	*105, 13*
		Firnisbecher und -gefäße		
3	Acholshausen 1	Wandstück Becher	2./3. Jh.	–
1	Altendorf	Rand Becher	3. Jh.	*18, 6*
9	Baldersheim Fläche IV	Randstück Gefäß (Becher?)	–	–
9	Fläche XII	Boden Becher	–	*60, 12*
9	Fläche unbekannt	Randteile Becher	2. Jh.	*60, 1*
34	Gaukönigshofen-Tückelhausen	Fuß Becher	vermutlich 3. Jh.	*117, 24*
38	Gerlachsheim	2 Becher	Mitte 4. Jh.	*122, 2–3*
38		Splitter Becher	–	–
43	Großwelzheim	Bodenstück Becher	–	*124, B 3*
46	Herlheim 2	Fuß Becher	–	*82, 12*
2	Kleinlangheim Körpergrab 144	Fragment Becher Gose 202	4. Jh.	*30, 16*
2	Brandgrube 93	Schulterreste Becher, wohl Niederbieber 32	–	–
65	Unterpleichfeld	Fuß	3. Jh.	*105, 6*
84	Stockstadt, Grab 1	Spruchbecher+	–	*136, 2*
		Amphoren		
9	Baldersheim Fläche III	Wandungsstück	–	–
9	Fläche III S	Randstück vgl. Alzey 19	–	–
9	Fläche XI	Henkelbruchstück	–	–
9	Fläche XII	Randstück	–	*60, 4*
29	Frankenwinheim	Rundstabhenkel Niederbieber 78.	180–260	*68, 22*
29		4 Wandscherben	–	–
34	Gaukönigshofen-Tückelhausen	Henkelbruchstück Niederbieber 75?	180–260	–
34		Henkelbruchstück amphorenartiges Gefäß	–	–
46	Herlheim 3	Hals-Henkelfragment Niederbieber 78	180–260	*85, 31*
46	1	Scherben vielleicht Amphore?	–	–
46	3	Wandungsscherben Amphoren oder Krüge?	–	–
		Näpfe		
1	Altendorf, Brandgrube 7	2 Napfränder, vielleicht zugehörig?	–	*1, 9–10*

	Fundort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
9	Baldersheim, Fläche II	Rand- und Wandungsstück	–	–
46	Herlheim 1	Randstück	–	*81, 6*
		Eifelware		
32	Gamburg	Topf-Oberteil	–	*71, 10*
32		Randstück Topf	–	*71, 17*
32		Henkel Krug eifelwareartig	–	*71, 11*
48	Hörstein	Henkelkrug^{+}	–	–
84	Stockstadt, Körpergrab	Henkelkrug^{+}	4. Jh.	–
		Rätische Ware		
65	Unterpleichfeld	Wandungsstück	2./3. Jh.	–
		Nicht näher bestimmbare Keramik		
5	Alitzheim	mehrere Tonscherben	–	–
6	Altendorf	Bodenfragment Topf	–	*35, 5*
6		Bodenteil	–	–
1		Wandungsstück Gefäß röm.?	–	*18, 8*
9	Baldersheim Fläche II N	Wandungsscherben		–
9	Fläche II S	Wandungsscherben	–	–
9	Fläche III	Randstück	Ende 2. bis Anf. 3. Jh.	–
9	Fläche III	Halsbruchstück	–	–
9	Fläche III	8 Wandungsstücke	–	–
9	Fläche III	Bodenstück	limeszeitlich	–
9	Fläche III N	4 Wandungsstücke	–	–
9	Fläche III S	Wandungsstücke	–	–
9	Fläche IV	Wandungsstücke	–	–
9	Fläche IV N	4 Wandungsstücke	–	–
9	Fläche V	Bodenstück	–	–
9	Fläche V N	4 Wandungs-, 1 Bodenstück	–	–
9	Fläche VI N	Bodenstück	–	–
9	Fläche IX	12 Wandungsstücke	–	–
9	Fläche IX N	Randstück	–	–
9	Fläche XI	10 Wandungsstücke	–	–
9	Fläche XI	Wandungsstücke	–	–
9	Fläche XI	Bodenstück	–	–
9	Fläche XII	2 Randstücke	–	–
9	Fläche XII	Wandungsstück Vorratsgefäß?	–	–
9	Fläche XIII	3 Wandungsstücke	–	–
9	Graben I	2 Scherben	–	–

	Fundort	Beschreibung	Datierung	*Tafel*
13	Bergtheim	Wandungsscherben	–	–
16	Brünnstadt	3 Scherben Importgefäß	1.–3. Jh.	*112, B 12–13*
18	Dingolshausen	Randfragment Lippe Becher?	–	–
18		3 Tonscherben	–	–
29	Frankenwinheim	3 Wandungsscherben	–	–
29		Tonscherben	–	–
34	Gaukönigshofen-Tückelhausen	Wandungsstücke	–	–
37	Geldersheim	Fuß Topf	–	*75, 7*
37		Tonscherben	–	–
46	Herlheim 1	4 Scherben	–	–
46	1	3 Tonscherben	–	–
46	2	Tonscherben	–	*82, 11*
46	2	Bodenstück	–	*83, 22*
46	3	wenige Tonscherben	–	–
2	Kleinlangheim			
2	Brandgrube 17	Wandungs- und Randstück	–	*20, 26*
2	Brandgrube 20	Scherben	–	–
2	Brandgrube 22	Fragment Drehscheibengefäß, evtl. Import	–	–
2	Brandgrube 23	Wulstrand	–	*22, 5*
2	Brandgrube 35	4 Fragmente röm.?	–	*22, 22. 25*
2	Brandgrube 36	Tonscherben	–	*23, 3–4*
2	Brandgrube 50	Bodenfragment, evtl. Import	–	–
2	Brandgrube 71	Wandungsstücke, evtl. Import	–	–
2	Brandgrube 75	Teile Henkeltopf	–	–
2	Brandgrube 88	1 Scherben	–	–
2	Brandgrube 121	Wand/Bodenteil, evtl. Import	–	*28, 25*
2	Brandgrube 131	6 Gefäßteile	–	–
65	Unterpleichfeld	Wandungsscherben	–	–
85	Tauber-bischofsheim	Wandungsscherben	–	–

Von den oben aufgeführten Gefäßen müssen die *Firnisbecher* noch eine gesonderte Behandlung erfahren. Der aus Stockstadt, Körpergrab 1, zeigt auf schwarzem Firnis mit weißer Bemalung doppelzeilig zwischen Wellenranken die Inschrift „VIVAMVS, REPLE ME" *(Taf. 136, 2)*. Dieses Grab datiert E. Keller wegen der Riemenzunge in die Stufe C 2[419]. Eine zeitliche Parallele befindet sich in dem Grabe von Laisacker, Gde. Bittenbrunn, Ldkr. Neuburg/Donau[420]. In die Stufe C 3 werden die zwei Spruchbecher von Gerlachsheim Grab 4 gesetzt *(Taf. 122, 2–3)*. Auf schwarzbraunem Firnis ist in Weiß zwischen flüchtigen Wellenlinien und Ranken sowie dicken, runden Punkten

[419] E. Keller, Chronologie, 275.

[420] Germania 18, 1934, 117ff. u. Abb. 3, 2 (P. Reinecke).

das Wort „AVETE" aufgemalt. Viele derartige Trinkbecher enthält das Gräberfeld von Krefeld-Gellep. Sie sind dort vereinzelt für die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts belegt, kommen dann aber massenhaft während der ersten beiden Drittel des 4. Jahrhunderts vor[421].

In Grab K 144 (Stufe D) fand sich auch ein derartiger Becher *(Taf. 30, 16)*. Er zeigt jedoch auf den Resten eines schwarzen Firnis keine Bemalung.

c) Metallgefäße

Dem Toten auf dem Scheiterhaufen mitgegebene Metallgefäße sind leider nur sehr fragmentiert erhalten geblieben. Grab A 12 (Stufe C 3) erbrachte lediglich ein Wandungsstück mit abgesetztem Hals und einen rechtwinklig angelöteten Standring, dessen Durchmesser sich auf 11 cm berechnen läßt *(Taf. 2, 13–14)*.

Reste eines *Bronzesiebes* enthält das Grab A 83 (Stufe A) *(Taf. 12, 1)*. Aus den zerschmolzenen Fragmenten lassen sich nur Teile der geometrischen Sieblochzier rekonstruieren. Die verschmolzenen Teile eines weiteren Siebes aus Grab A 26 sind nur von einem unbestimmbaren Glasrest begleitet. Der Griff ist soweit erhalten, daß es zu Eggers Form 161 gerechnet werden kann *(Taf. 5, 8)*. Während H. J. Eggers diese Form zunächst seiner Stufe C 1 zuteilte[422], scheint er sie später auch der Stufe B 2 zugeordnet zu haben[423]. Vom Staffelberg ist ein Fragment der Form 160–162 bekannt, aus der Siedlung Gaukönigshofen-Tückelhausen das Randstück einer Kelle oder eines Siebes der Form 160 oder 161 (vgl. S. 293, Nr. 33).

Der Griff einer *Kasserolle* wurde in Würzburg-Heidingsfeld vor 1911 gefunden *(Taf. 105, 15)*. Er ist hohl gegossen, schließt eine Längsfurchenzier durch drei Querwülste ab und endet in einen Widderkopf. Eggers ordnet derartige Kasserollen seinen Typen 154–155 zu, wobei eher an 155 gedacht werden dürfte[424]. Die Datierung ist Stufe B 1[425].

Siebfragmente von Herlheim *(Taf. 85, 2)* und Unterpleichfeld (S. 294) sind wegen bruchstückhafter Erhaltung nicht klassifizierbar. Griffreste von einem Sieb oder einer Kelle fanden sich in Grab A 112 *(Taf. 14, 13)*. Die beigegebene Bronzefibel datiert das Grab vermutlich in die Stufe B 2.

Als Lesefund stammt aus der Siedlung von Acholshausen 1 der Fuß eines frührömischen *Eimers (Taf. 32, 5)*. Die Rankenzier hat Parallelen; die Datierung ist Stufe B 1[426]. Ein leider unsachgemäß 1885 geborgenes Brandgrab von Eichelsee enthielt als Urne einen Bronzeeimer *(Taf. 114, A)*. Es handelt sich um ein einmaliges Stück, das wohl aus einem gewellten Becken angefertigt wurde, „wofür der unregelmäßige und unscharfe Umbruch des Bodens zur Wandung spricht"[427]. Eggers führt diesen Eimer daher als eigenen Typ[428]. Da die gewellten Eimer und auch Becken in die zweite Hälfte des 2. und die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden[429], ist bei diesem terminus post quem P. Reinecke mit seiner Datierung „wohl erste Hälfte des 3. Jahrhunderts" zuzustimmen[430].

[421] R. Pirling, Krefeld-Gellep 1, 70f. u. Taf. 37, 7; 39, 9; 44, 7; 45, 11; 47, 6; 49, 1; 72, 1; 77, 11; 100, 4.

[422] H. J. Eggers, Römischer Import, Beilage 69; Karte 46; Taf. 13, 161.

[423] H. J. Eggers, Chronologie, Abb. 2, 29.

[424] H. J. Eggers, Römischer Import, 48; Taf. 13, 155; Beilage 66; Karte 44.

[425] H. J. Eggers, Chronologie, Abb. 1, 9b. – Vgl. Dobřichov-Pičhora, Brandgrab II: V. Sakař, Roman Imports, Abb. 2, 22 u. Taf. 11, 3.

[426] H. J. Eggers, Römischer Import, 44. 162 u. Karte 16.

[427] R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, schreibt 192 von Eimer, aber 98 mit Hinweis auf einen Fund von Seeland von einem Becken Eggers 77.

[428] H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1664 u. Taf. 6, 50.

[429] Altschlesien 5, 1934, 249 u. Taf. 48, 2 (G. Ekholm). – Bonner Jb. 140/141, 1935/36, 395ff. (J. Werner). – Germania 23, 1939, 192–194 (J. Werner).

[430] Ber. RGK 23, 1933, 198 (P. Reinecke).

Auch das noch aus dem Grabfund geborgene Fragment eines mehrteiligen Einlagenkammes steht einer Datierung in die jüngere Kaiserzeit nicht entgegen[431]. Fragmente eines Bronzeeimers von Unterpleichfeld (S. 294) sind nicht näher bestimmbar. Das gleiche gilt für das Bruchstück eines genieteten Bronzekessels aus Herlheim 3 (S. 254). Nicht näher klassifizierbar sind ein Bodenstück mit Wandungsteilen von der Ehrenbürg *(Taf. 35, 17)* und der Boden eines Bronzegefäßes mit Standring von Frankenwinheim *(Taf. 68, 20)*. Ein solcher Standring fand sich, vielleicht als Armring verwendet, in Grab K 91 *(Taf. 26, 17)*. Dieses Grab kann durch Keramikreste und Teile eines Dreilagenkammes mit dreieckiger Griffplatte in die Stufe C 3 datiert werden. Wieder aus Frankenwinheim stammt der Rand eines Bronzekessels mit Niet, vielleicht vom Typ Westerwanna[432].

Nicht beurteilbar sind Bronzeblechstücke *(Taf. 13, 18. 21. 22; 15, 22; 23, 43; 25, 26; 61, 7)*, eines mit getriebenem Buckelmuster *(Taf. 24, 5)*, ein anderes mit Kreisaugenzier und Niet (Taf. 29, 3).

d) Glasgefäße

Für Glasgefäße gilt hinsichtlich der Zerstörung durch das Scheiterhaufenfeuer das für die Glasperlen Gesagte (vgl. S. 30). So liegen aus den Gräbern K 19 grünliche, K 97 weißliche und K 100 hellgrünliche Glasbrocken vor, die nur das Vorhandensein von Gläsern bezeugen. Für die Beurteilung des Besitzstandes der in diesen Gräbern Bestatteten ist dies immerhin wichtig.

Aus Brandgrube A 37 stammt neben Schmelzklumpen wenigstens das unterste Stück eines dickwandigen Glasbechers mit senkrechten Kanneluren aus bräunlich-grünlichem Glas *(Taf. 6, 6)*. Parallelen lieferten die Gräber von Frankfurt/M.-Ebel[433] und Köstitz[434], Kr. Pößneck, beide aus der Stufe D.

In dieselbe Stufe sind die beiden Gläser des Grabes von Thüngersheim zu setzen *(Taf. 126, 3. 4)*. Der gedrungene Glockenbecher aus lichtbraungrünem Glas, insbesondere der Fuß, ist der Keramik entlehnt[435]. Mit 7 cm Höhe paßt er gut zwischen die Maße von 6–8 cm der Parallelgefäße. Abgerundete Ränder und Fadenauflage, wie in Thüngersheim, lassen sich bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts nachweisen[436]. Der Spitzbecher aus ebenfalls lichtbraungrünem Glas besitzt unter der Randlippe einen spiralig aufgeschmolzenen Glasfaden gleicher Farbe. Parallelen liegen von Aschaffenburg[437], Krefeld-Gellep[438], Mayen[439] und Haillot, Prov. Namur (Belgien), Grab 11[440] vor. Sie sind in das 5. Jahrhundert zu datieren.

Herlheim 2 erbrachte noch das winzige Randstück eines grünlichen Glases unbekannter Form *(Taf. 83, 5)*.

[431] Datierung überwiegend frühkaiserzeitlich, doch bis Stufe C 1 möglich: S. Thomas, Kämme, 62ff.

[432] H. Willers, Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie von Capua und von Niedergermanien (1907) 5 u. Taf. 3, 2. – H. J. Eggers, Römischer Import, Taf. 5, 38.

[433] Ber. RGK 33, 1951, 159f. u. Taf. 6 (W. Schleiermacher).

[434] Frdl. Hinweise von G. Rau u. J. Werner.

[435] E. Rohde, Antike Schmuckarbeiten aus Gold und Glas. Forsch. u. Ber. d. Staatl. Mus. Berlin 1 (1957) 40–51, hier 49.

[436] H. W. Böhme, Grabfunde, 137f. mit Taf. u. Parallelangaben. – R. Pirling, Krefeld-Gellep 1, Taf. 8, 12. – Bonner Jb. 147, 1942, 255 (W. Haberey).

[437] Mit römischem Krug: R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 12 u. Taf. 2, 1.

[438] R. Pirling, Krefeld-Gellep 1, Taf. 76, 20; 106, 12.

[439] Bonner Jb. 147, 1942, 253f. mit Abb. (W. Haberey). – In den Gräbern Mayen 10 und 20 treten sogar die gleichen beiden Glasbecher zusammen auf: ebd. 279 Abb. 20; 269 Abb. 9.

[440] H. W. Böhme, Grabfunde, 140 u. Taf. 91 mit Rädchensigillataschale. Vgl. die subtile Gliederung dieser Gefäße durch H. G. Rau, Konische Glasbecher mit schrägen Wandrillen als Beleg frühfränkischer Glasproduktion. Festschr. W. Haberey (1976) 111ff.

e) Bronzeplastiken und Terrakotten

Bei Bauausschachtungen fand sich 1971 in Possenheim die Bronzestatue eines jugendlichen Merkurs *(Taf. 129–130)*. Th. Lorenz setzt sie in den Anfang des 2. Jahrhunderts[441]. Eine amtliche Nachgrabung erbrachte den Nachweis einer Siedlung, aber keine aussagekräftigen Befunde und Funde.

An der in den Gemarkungen Gaukönigshofen und Tückelhausen liegenden Bieberleinsquelle wurde der Kopf einer Venusterrakotte aufgelesen, die aus zwei hohlen Teilen zusammenmodelliert wurde *(Taf. 115, B)*. Die diademähnliche Haube (Stepháne) auf der deutlich wiedergegebenen Haarfrisur ermöglicht die Bestimmung und Datierung ins 2. Jahrhundert[442].

Die Siedlung von Frankenwinheim ergab einen aus Bronze gegossenen Adler *(Taf. 147, 1)*. Der Kopf ist etwas nach links gewandt. Schnabel und Auge sind deutlich wiedergegeben, das Gefieder durch eingravierte Bogenfurchen. Von den ausgebreiteten Schwingen ist nur noch ein Bruchstück der linken erhalten. Unter der Furchenzier der Deckschwingen sind die senkrecht gelagerten Schwungfedern durch Tannenzweigritzung angedeutet. Schwanz und Füße sind abgebrochen. Die Bronze ist rückseitig hohl. Dadurch wäre eine Verwendung als Besatz möglich, etwa von einem Möbelstück[443] oder einem Reisewagen[443a]. Nahe steht der Frankenwinheimer Bronze ein ungefähr halb so großer Adler von Heidenheim (Baden-Württemberg)[444]. Dieses Stück wird ins 2. Jahrhundert datiert. Im Zusammenhang mit einer Parallele aus Schottland ist auch an das Bruchstück einer Adlerlampe gedacht worden[443b].

Im Bereich der Siedlung von Hirschaid konnte die 5,4 cm hohe Plastik eines Ziegenbockes aufgelesen werden, die voll aus Bronze gegossen ist *(Taf. 147, 2)*. Der naturalistische Stilcharakter mit dem durch Blätterzipfen gegebenen Fell spricht für fortgeschrittenes 3. Jahrhundert[445]. Denn ganz ähnlich dargestellte Schafe zeigt ein Sarkophag des Julius Achilles im Thermenmuseum Rom, der in Rom zur Regierungszeit des Gallienus gemeißelt wurde[446].

f) Münzen

Trotz der Publikationsreihe über die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (FMRD), Abt. I Bayern, Bd. 6 Unterfranken und Bd. 4 Oberfranken durch H.-J. Kellner und B. u. M. Overbeck müssen die einschlägigen Fundmünzen im Materialteil kurz aufgeführt und hier zusammenfassend behandelt werden. Auch als Einzelfunde geben sie einen ersten Hinweis auf eine kaiserzeitliche Siedlung und verdichten damit das Siedlungsbild *(Taf. 158)*. Ihre chronologische Aussage ist leider begrenzt[447], die Zeitspanne zwischen Prägung und Verlust oder Beigabe in einem Grab kann sehr lang sein[448]. Als einheimischer Beleg mag das ins späte 5. Jahrhundert oder um 500

[441] BVbl. 38, 1973, 90–94 (Th. Lorenz).

[442] Vgl. Bonner Jb. 170, 1970, 102ff. (E. Künzl).

[443] Vgl. H. G. Horn, Ein römischer Bronzeadler. Jb. RGZM 19, 1972, 63–82, bes. 73.

[443a] Frdl. Hinweis E. Simon. Vgl. Kölner Römer-Illustrierte 1, 1974, 92f.

[443b] Frdl. Hinweis P. Glüsing.

[444] P. Filtzinger, Limesmuseum Aalen (²1975) Abb. 1. – B. Cichy, Das römische Heidenheim (1971) 58f. mit Abb. – H. G. Horn a. a. O. 73 u. Taf. 10, 2.

[445] Frdl. Bestimmung von Frau Erika Simon.

[446] Jb. Dt. Archäol. Inst. 85, 1970, 204ff. mit Abb. 12–13 (E. Simon).

[447] Vgl. Ber. RGK 19, 1929, 86ff. (St. Bolin). – R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 141. – Chr. Pescheck, Lehrbuch der Urgeschichtsforschung (1950) 109f. – Germania 53, 1975, 260 (G. Mildenberger).

[448] Beim 3. Fürstengrabe von Sackrau, Ldkr. Oels, bis 200 Jahre: H. Grempler, Der II. und III. Fund von Sackrau (1888) 11f. u. Taf. 7, 6–7.

zu datierende Kriegergrab von Hammelburg gelten, dessen mitgefundene, in Trier geprägte Silbermünzen von Theodosius I. (379–95) oder II. (408–50) stammen[449].

Ungenaue, nicht mehr überprüfbare Mitteilungen über z.T. sogar in der Provenienz fragliche Münzfunde müssen unberücksichtigt bleiben: Aschach, Ldkr. Bad Kissingen (FMRD I 6025), Aub, Ldkr. Rhön-Grabfeld (I 6049), Bad Kissingen (= möglicherweise Kissing, Ldkr. Friedberg: I 6026), Bamberg (I 4001, 2–4. 7. 9–11), Brendlorenzen, Ldkr. Rhön-Grabfeld (I 6033), Coburg u. im Landkreis (I 4008 u. 4012), Ebermannstadt (I 4013), Estenfeld, Ldkr. Würzburg (I 6107), Gabolshausen, Ldkr. Rhön-Grabfeld (I 6051), Hausen bei Bad Kissingen (I 6027), Heidenfeld, Ldkr. Schweinfurt (I 6103), Hof (I 4020), Ipthausen, Ldkr. Rhön-Grabfeld (I 6052), Joditz, Ldkr. Hof (I 4021), Karlstadt, Ldkr. Main-Spessart (I 6042), Kitzingen (I 6046–47), Kleinbardorf, Ldkr. Rhön-Grabfeld (I 6053), Münnerstadt, Ldkr. Bad Kissingen (I 6028), Nüdlingen, Ldkr. Bad Kissingen (I 6029), Obervolkach, Ldkr. Kitzingen (I 6138), Poppenhausen?, Ldkr. Schweinfurt (I 6104), Rannungen, Ldkr. Bad Kissingen (jünger: I 6030), Schwarzenbach, Ldkr. Hof (I 4022), Sommerhausen, Ldkr. Würzburg (I 6100), Stadtprozelten, Ldkr. Main-Spessart (I 6059), Unterdürrbach, Ldkr. Würzburg (I 6111), Unterlauter, Ldkr. Coburg (I 4011), Würzburg (I 6112, 6. 7ff.) und Würzburg-Heidingsfeld (I 6114). Hauptendorf, Gde. Burgstall, früher Ldkr. Höchstadt/Aisch ist heute Ldkr. Erlangen/Mfr., außerdem für diese Arbeit zu alt (140/58 v. Chr.: I 4019).

Folgende Münzfunde liegen vor:

7	Aschaffenburg	Follis des Constantin I., 310/313?
8	Aub	Römische Münze
10	Bamberg	Aes des Claudius I., 41/54 Centenionalis des Honorius, 402/408 in Rom geprägt Antoninian des Gallienus, 259/268 Goldmünze des Hadrian, 117/138
17	Burk	Antoninian des Aurelian für Claudius II., 270
21	Döringstadt	Kupfermünze des Nero
24	Eggolsheim	Sesterz des Lucius Verus (für Lucilla), 161/169 in Rom geprägt Sesterz des Marc Aurel (für Faustina II.), 161/175 in Rom geprägt
25	Ehrenbürg	Sesterz des Antoninus Pius für Marc Aurel, 145 in Rom geprägt
28a	Forchheim	Hort von 285 Antoninianen des Valerian I., 253/259; Gallienus, 253/268; Postumus, 258/268; Marius, 268; Victorinus I., 268/270; Claudius II., 268/270; Aurelian, 270/275; Tetricus I., 270; Quintillus, 270.
30	Frankenwinheim	Sesterz des Nerva, 96/97
31	Fuchsstadt	Dupondius des Marc Aurel für Lucius Verus, 165/166 in Rom geprägt
35	Gefrees	Sesterz des Hadrian, 117–138 in Rom geprägt
36	Geiselbach	30 Münzen, größtenteils 1. Jh. Titus
37	Geldersheim	Sesterz des Antoninus Pius, 139 in Rom geprägt

[449] Mainfränk. Jb. 6, 1954, 214–216 mit Taf. 13 (H.-J. Kellner). – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 78. – Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 28 (1975) 45 (H.W. Böhme).

39	Gössenheim	Dupondius des Nero, 63/68 in Rom geprägt
39a	Großheubach	Antoninian des Probus, 276/282 in Siscia geprägt
40	Großlangheim	Sesterz des Marc Aurel für Lucilla, 164/169 in Rom geprägt
44	Hallstadt	Sesterz des Hadrian, 117–138 in Rom geprägt Sesterz des Severus Alexander für Julia Mamaea, 222/235 in Rom geprägt
46	Herlheim	Centenionalis von Constantius II., 346/350 in Siscia geprägt
48a	Hollfeld	Sesterz des Marc Aurel für Faustina II., 176/180 in Rom geprägt
53	Kleinwallstadt	römische Silbermünze
54	Königshofen	Aes des Antoninus Pius, 138/161
55a	Lauter bei Bamberg	Sesterz des Hadrian, 125/128 in Rom geprägt
56	Marktheidenfeld	As des Vespasian, 71 in Rom geprägt
57	Merkershausen	römische Cu-Münze, angeblich Vespasian
58	Mirsdorf	Follis des Maxentius, 306/312
59	Münnerstadt	Follis des Constans, 337/341
62	Oberaltertheim	Sesterz des Marc Aurel, 161/163 in Rom geprägt
66	Öttingshausen	Antoninian des Volusian, 251/253
68	Pödeldorf	As/Dupondius des Augustus, 18/2 v. Chr.; As des Tiberius, 34; As für Divus Augustus, 22/37; Aes für Divus Augustus, 14/37; Aes des Antoninus Pius?, 117/138?; Aes des Antoninus Pius/Marc Aurel für Faustina I./II., 138/180; 2 Follis? des Constantin I., 307/319; Maiorina des Gratian, 378/383; 12 Stück nicht näher bestimmbar, 1 Münze vielleicht neu!
73	Roßbrunn	Sesterz des Antoninus Pius für Diva Faustina I., 141–161 in Rom geprägt
74	Scheßlitz	Münze des Constans († 350)
78	Schweinfurt	Aes des Antoninus Pius, 138/161 As des Gordian III., ca. 243/44 in Rom geprägt
83	Stockheim	römische Bronzemünze^{+} Aes des Caracalla (für Plautilla), 202/212^{+}
85a	Thüngersheim	Aureus^{+} des Antoninus Pius, 150/151 in Rom geprägt Aureus^{+} des Marc Aurel für Faustina II., 161/176 in Rom geprägt Aureus – Quinar von Valerian II, 255 in Lugdunum geprägt Münze^{+} des Gallienus Aureus-Medaillon des Gallienus, 263 in Rom geprägt Aureus-Medaillon des Gallienus, 259/268 in Rom geprägt Aureus des Gallienus, 259/268 in Rom geprägt Aureus des Gallienus, 259/268 in Rom geprägt
87	Trabelsdorf	Kupfermünze des Nero, 54/68

87a	Trappstadt	Münze des Traian, 98/117 Münze des Hadrian, 117/138
88	Traustadt	Sesterz des Commodus (für Crispina), 180–183 in Rom geprägt
89	Unterpreuschwitz	Aes des Valentinian I., 364/375
91	Viereth	Aes des Gallienus, 253/268
93	Waldaschaff	2 Solidi des Valens, 364/367 1 Tetradrachme des Carus, 282/83
95	Weyer	Sesterz des Antoninus Pius, 151/153 in Rom geprägt
97	Windheim	5 römische Münzen, davon noch bestimmbar: Aes des Hadrian (für Sabina), 128/138 Antoninian des Gordian III., 241/243 Aes des Diocletian, 284/305
98	Wollbach	As des Traian, 101/103 in Rom geprägt
99	Würzburg	silberplattierte Kupfermünze des Elagabal, 218/222 Aes des Antoninus Pius, 138/161 Aes des Antoninus Pius, 138/161 Sesterz des Traian, 103/117 in Rom geprägt Denar des Marc Aurel, 161/180 Aes des Tetricus I./II., 270/274 in Gallien geprägt
102	Wunsiedel	As des Tiberius, 22/37 in Rom geprägt

Die Aufschlüsselung nach den Prägedaten ergibt folgendes Bild:

Münzherren	Br. u. Cu	Silber	Gold	Material unbekannt	Fundorte	
Augustus (27 v. bis 14 n.)	1				68	Pödeldorf
Tiberius (14–37)	3				68	Pödeldorf
	1				102	Wunsiedel
Claudius (41–54)	1				10	Bamberg
Nero (54–68)	1				21	Döringstadt
	1				39	Gößenheim
	1				87	Trabelsdorf
Vespasian (69–79)	1				56	Marktheidenfeld
Titus (79–81)				30	36	Geiselbach
Nerva (96–98)	1				30	Frankenwinheim
Traian (98–117)	1				98	Wollbach
				1	87a	Trappstadt
	1				99	Würzburg
Hadrian (117–138)			1		10	Bamberg
	1				35	Gefrees
	1				44	Hallstadt
	1				55a	Lauter
				1	87a	Trappstadt
	1				97	Windheim

Münzherren	Br. u. Cu	Silber	Gold	Material unbekannt	Fundorte
Antoninus Pius (138–161)	1				25 Ehrenbürg
	1				37 Geldersheim
	1				54 Königshofen
	1?				68 Pödeldorf
	1				73 Roßbrunn
	1				78 Schweinfurt
			1		85a Thüngersheim
	1				95 Weyer
	3				99 Würzburg
Marc Aurel (161–180)	1				24 Eggolsheim
	1				31 Fuchsstadt
	1				40 Großlangheim
	1				48a Hollfeld
	1				62 Oberaltertheim
			1		85a Thüngersheim
		1			99 Würzburg
Lucius Verus (161–169)	1				24 Eggolsheim
Commodus (177–192)	1				88 Traustadt
Caracalla (198–217)	1				83 Stockheim
Elagabal (218–222)	1				99 Würzburg
Severus Alexander (222–235)	1				44 Hallstadt
Gordianus III. (238–244)		1			97 Windheim
	1				78 Schweinfurt
Volusian (251–253)		1			66 Öttingshausen
Gallien (253–268)		1			10 Bamberg
		182			28a Forchheim
			4	1	85a Thüngersheim
	1				91 Viereth
Valerian I. (253–259)		6			28a Forchheim
Valerian II. (253–258/9)			1		85a Thüngersheim
Postumus (259–268)		27			28a Forchheim
Marius (268)		1			28a Forchheim
Victorinus I. (268–270)		3			28a Forchheim
Claudius II. (258–270)		1			17 Burk
		39			28a Forchheim
Quintillus (270)		20			28a Forchheim
Tetricus I. (270/1–273)		1			28a Forchheim
Tetricus I./II. (270–274)	1				99 Würzburg
Aurelian (270–275)		6			28a Forchheim
Probus (276–282)		1			39a Großheubach
Carus (282–283)		1			93 Waldaschaff
Diocletian (284–305)	1				97 Windheim
Constantin I. (306–337)	1				7 Aschaffenburg
	2				68 Pödeldorf
Maxentius (306–312)	1				58 Mirsdorf
Constans (337–350)	1				59 Münnerstadt
				1	74 Scheßlitz
Constantius II. (337–361)	1				46 Herlheim

Münzherren	Br. u. Cu	Silber	Gold	Material unbekannt	Fundorte
Valentinian I. (364–375)	1				89 Unterpreuschwitz
Valens (364–378)			2		93 Waldaschaff
Gratian (367–383)	1				68 Pödeldorf
Honorius (393–423)	1				10 Bamberg

g) Gerät

Bei der Behandlung von Fibeln (vgl. S. 22 mit *Taf. 121, 3*; 25 mit *Taf. 55, 2; 76, 1*), Schnallen (S. 34 mit *Taf. 119, 1*; 34 mit *Taf. 113; 89, 13*), Kerbschnittbeschlägen (S. 34 mit *Taf. 113*; 35 mit *Abb. 16*), einer Schwertriemenzierplatte (S. 36 mit *Taf. 124, A*), Sporen (S. 41 mit *Taf. 55, 9*), einem Schlüssel (S. 48 mit *Taf. 30, 8*), Kämmen (S. 50 mit *Taf. 23, 11; 24, 22*), Spielsteinen (S. 52 mit *Taf. 28, 23*), Ketten (S. 53 f. mit *Taf. 25, 4; 68, 26–27*), einer Brotnachbildung (S. 54 mit *Taf. 139, 6*), Steinen von Drehmühlen (S. 55 mit *Taf. 66, 14; 72, 9–12*) wurde Einschlägiges bereits behandelt, so daß nachfolgend nur noch einige Ergänzungen aufgeführt werden:

Ein eiserner *Beschlag mit figürlichen Darstellungen* stammt aus der Siedlung von Geldersheim *(Taf. 76, 2)*. In zierlicher Durchbruchsarbeit ist die Jagd eines Hasen durch einen Hund wiedergegeben. Zu beiden Seiten fassen senkrecht gestellte Delphine einen ballartigen Körper. Der als Schnalle für einen Schärpengurt fürs Schwert oder am Pferdegeschirr zu ergänzende Beschlag ist aus stilistischen Gründen ins 2.–3. Jahrhundert zu datieren[450].

Ein römischer *Löffel* aus Bronze wurde in der Siedlung von Herlheim 3 gefunden *(Taf. 85, 22)*. Die Form ist für das 3. Jahrhundert typisch.

Eine dicht benachbarte Siedlung der gleichen Gemarkung ergab einen kleinen *Spinnwirtel* aus hellgraugrünem Glas *(Taf. 83, 2)*.

Die Siedlung von Frankenwinheim lieferte Tonplatten, von denen nur eine als Tubulusfragment bestimmbar war[451]. Ob sie ursprünglich bei einer Heizung oder Kanalisation verwandt wurden, ist unsicher. Bruchstücke von Tonröhren und das Fragment eines Schmelztiegels in einer Grube bei Alitzheim weisen auf einen Gewerbebetrieb hin.

[450] Vgl. Ähnliches AuhV 1 (1858–62) H. 10, Taf. 6, 185; 2 (1870) H. 4, Taf. 3; 9; 10. – Röm.-German. Museum Köln Inv. Nr. 52–53, frdl. Auskunft Dr. G. Ristow.

[451] Vgl. hierzu Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 27 (1975) 75 u. Abb. S. 78 (H. Roth).

D. CHRONOLOGIE

Die Chronologie der vorgelegten Funde muß natürlich von den geschlossenen Komplexen ausgehen. Bei Grabfunden kann man eher als bei Siedlungskomplexen damit rechnen, daß die darin vergesellschafteten Gegenstände gleichzeitig in Gebrauch waren.

STUFE A

Die Zusammenstellung auf der folgenden Seite beweist mit den Gräbern A 83 und A 85, daß obere oder untere Sehne bei den geschweiften Fibeln kein chronologisches Kriterium ist (vgl. S. 21). Der Wechsel des Metalls von Eisen zu Bronze bei den Fibeln, die Verbreiterung des Bügels, auf dem dann Verzierungen Platz finden, eine Mehrgliedrigkeit des Bügelwulstes, sowie das langsame sich Schließen des Nadelhalters sind als typologische Merkmale anzusehen, die im mainfränkischen Fundstoff nicht feinchronologisch nutzbar sind. Wahre Meisterwerke germanischer Eisenschmiedekunst sind die Fibeln aus Grab A 85 mit den ausgesägten Treppenstegen am Fuße *(Taf. 13, 11–12)*. Typologisch spät ist die Hinzufügung eines Zierknopfes am Fuß *(Taf. 9, 3)*. Als fortschrittlich kann die beginnende Ausbildung einer Stützplatte und eines Sehnenhakens bewertet werden *(Taf. 5, 10; 104, 1–2)*.

Weitere Siedlungsreste der Stufe A fanden sich noch bei Acholshausen *(Taf. 32, 1. 3. 4; 34, 17)*, Aidhausen *(Taf. 34, 25)*, Baldersheim *(Taf. 37; 48; 50, 1. 4. 6. 10–11; 51, 2–6. 12–17)*, Bamberg-Gaustadt *(Taf. 35, 12)*, Biebelried *(Taf. 35, 19)*, Gaukönigshofen-Tückelhausen *(Taf. 116, 4. 6. 8; 117, 3)*, Geldersheim *(Taf. 74, 1)*, Grafenrheinfeld *(Taf. 105, 1–3)*, Großlangheim *(Abb. 22)*, Hallstadt *(Taf. 77–79)*, Hammelburg *(Taf. 80, 7. 16)*, Herlheim 1 *(Taf. 81, 32)*, Kleinlangheim *(Taf. 126, 2. 6)*, Münnerstadt *(Taf. 139, 10)*, Opferbaum *(Taf. 146, 3. 4. 12)*, Scheßlitz *(Taf. 140–143)*, Schwebheim *(Taf. 89, 4–5)*, Tauberbischofsheim *(Taf. 92–96; 98, 2. 16. 17; 100, 14. 15; 102, 18)*, Würzburg *(Taf. 106, 14)* und Zeuzleben (Fragment aus typisch schwarzpoliertem Ton). Auch die gallische Bronzefibel von Gaukönigshofen-Tückelhausen *(Taf. 131, C 1)* ist hier einzuordnen.

STUFE B 2

Funde der Stufe B 1 und der frühen Stufe B 2 sind schwer auszuscheiden, weil die massiven Bronzefibeln der Typen Almgren 19, 22, 45/49 (Augenfibeln), 67 und bronzene Gürtelteile vollständig fehlen. Bronzenes Importgeschirr ist nur durch einen Kasserollengriff von Würzburg-Heidingsfeld *(Taf. 105, 15)* und den Fuß eines Bronzeeimers von Acholshausen *(Taf. 32, 5)* vertreten,

				geschweifte Fibel												
			MLT Fibel	obere Sehne	untere Sehne	Stütz-platte	Schwert	Lanze	Axt	Schild	Messer	Schere	Spinn-wirtel	Terrine	Situla	Sonstiges
Gräber:																
1. Altendorf																
U 15	(m)	–		1E					1					1		
B 19	(m)	–						1	1		1	1		Scherben		2 Gürtelteile
B 27	(f)	–		1E		1B										
B 41	?	20–30												1		
B 51	(f)	erw.			1E, 2B									1		
BS 70	m	etwa 30	1E					1			1			1		2 Pfriemen, 2 Gürtelteile
B 73	?	erw.												1		
B 75	?	erw.		?1B	?									Scherben		B-Ringlein
U 82	(f)	unt. 40									1			1		Nähnadel
U 83	(f)	30		3E	1E							1		1		B-Sieb, Nähnadel
U 85	(f)	erw.		2E	1E						1		1	1		Kastenbeschläge, Nadel, Nähnadel
B 86	(f)	?			1B								1			B-Blechreste
B 87	?	erw.		1B										Scherben		
B 113	?	?														kelt. Graphittontopf
B 143	?	?														kelt. Graphittontopf, Schale
U 145	(f)	?			1B								1	1		Perle
U 149	m	erw.			3B									1		
2. Kleinlangheim																
B 112	?	?	1E											1?		Fragm. kelt. Graphittontopf
99–100. Würzburg																
Frankfurter Straße							1	1		1	1			1		Pfriem
WÜ-Heidingsfeld							1	1		1		1				
Siedlungen:																
3. Acholshausen 1													2		2	Fragm. Graphittontopf
9. Baldersheim													viele	viele	viele	Fragm. Graphittontopf
18. Dingolshausen													4	4		kelt. Import + Einfluß
44. Hallstadt				1E									2	17	1	
46. Herlheim 2															1	
82. Staffelstein					1B									mind. 8		
85. Tauberbischofsheim						2B								viele	2	kelt. Einfluß

Gräber und Siedlungskomplexe der Stufe A (B = Bronze; E = Eisen).

ohne daß Beifunde vorliegen. Auch das Randstück eines römischen Doppelhenkelkruges des 1. Jahrhunderts von Alitzheim *(Taf. 34, 24)* und ein Schalenrand von Frankenwinheim der Form Hofheim 129, Mitte 1. bis 1. Hälfte 2. Jahrhundert datiert *(Taf. 69, 15)*, sind anzuführen. Vielleicht sind folgende Gefäße hier einzuordnen: *Taf. 33, 31; 34, 17; 37* (teilweise); *126, B 2. 6; 44, 1–4. 9; 45; 46, 1. 8–10; 49, 1–2; 51, 4. 11. 14; 52, 1. 2. 15–18.* Terrinen wie *Taf. 50, 10–11; 116, 4. 6; 134, 1–3* kommen z. B. in Třebusice/Böhmen sogar noch bis Stufe B 2 vor[452]. Im Römerkastell Lopodunum/Ladenburg am Neckar sind sie klar 30–45 n. Chr. = Stufe B 1 datiert[453]. Terrinen noch ohne Halsausbildung begegnen in Tišice/Böhmen mit Augenfibeln der Stufe B 1[454]. Auch auf die Bronzefibel mit Rollenstützplatte und geschlossenem Nadelhalter von Tauberbischofsheim *(Taf. 104, 2)* muß hingewiesen werden (vgl. S. 22).

In die Stufe B 2 gehört indessen ein Grubenkomplex, der sich unter den Funden von Baldersheim erfreulicherweise aussondern läßt: Fußterrinen trennen einen höheren senkrechten bis konischen Rand von einer gewölbten Schulter ab *(Taf. 40, 6. 16. 20)* und beginnen erst zögernd den Rand nach außen und innen zu verdicken *(Taf. 40, 7. 14)*. Schüsseln mit eingezogenem Rand zeigen einmal das zeitlose Fingernageltupfenmuster *(Taf. 40, 8–11. 13. 15)*, das auch den Rand beleben kann *(Taf. 40, 17)*. Mehrzinkiger Furchenstich erinnert durch sein Umkippen an einer konischen Schale an Älteres (*Taf. 40, 18;* vgl. *Taf. 135, 4; 140, 8*). Der beiderseits verbreiterte Rand einer konischen Schüssel ist wohl römische Imitation, das Muster aus schrägen senkrechten Riefen mit der Zwischenschaltung einer leiterartigen Zier ist einheimisch *(Taf. 40, 12)*. Ein Napf und das Unterteil eines Topfes mit dem Beginn des Einstichmusters *(Taf. 40, 19. 21)* sind chronologisch nicht verwertbar.

Ein Grubenkomplex von Herlheim gehört ebenfalls in die Stufe B 2. Neben den Schüsseln und Töpfen mit eingezogenem Rand und typischer gerauhter Wandungszone, die mit Fingernageltupfen oder Spachteleindrücken belebt wurde *(Taf. 82, 3. 6–10. 13; 125)*, ist die Fußterrine jetzt voll ausgebildet *(Taf. 82, 14)*. Nur gelegentlich taucht noch der senkrechte, ungegliedert endende Rand auf *(Taf. 82, 2)*. Römischer Import ist leider nicht näher datierbar *(Taf. 82, 11–12)*. Der Kamm ist in seiner Eingliedrigkeit altertümlich *(Taf. 82, 1)*.

Gleichfalls Stufe B 2 zuzuordnen sind Grab A 28 durch die zwei Kniefibeln Almgren 144 *(Taf. 5, 11–12)* und Grab A 71 durch die flaue Terrine mit Knoppernzier *(Taf. 9, 16)*. Grab K 19 enthält Teile typischer Fußterrinen *(Taf. 21, 7–8)*. Vermutlich ist Grab A 112 durch die Bronzefibel mit langer Spirale, oberer Sehne und rhombisch verbreitertem Bügel einschlägig *(Taf. 14, 12)*. Die mitgefundenen Reste verschmolzener Bronzegefäße sind leider untypisch.

Eine Zuordnung von Lesefunden in die Stufen ab B 2 ist meist nicht möglich, da diese Keramik nicht so charakteristische Formen, insbesondere Gefäßränder wie in der Stufe A (bis B 1?) bietet. Parallelen zu den geschlossenen Funden und römischer Import machen das Bestehen von Siedlungen bei Acholshausen, Alitzheim, Frankenwinheim, Geldersheim, Hammelburg, Possenheim, Scheßlitz, Tauberbischofsheim und Würzburg wahrscheinlich.

Nur allgemein der älteren Kaiserzeit sind die Gräber A 13 und A 16 mit Schalen mit eingezogenem Rande, eine mit reicher Zonenzier *(Taf. 3, 1. 7)* zuzuteilen.

[452] K. Motyková, Weiterentwicklung, Taf. 9.

[453] D. Baatz, Lopodunum-Ladenburg a. N. Bad. Fundber., Sonderheft 1 (1962) Taf. 3, 1. 6. 9.

[454] Pam. Arch. 54, 1963, 365 ff. Abb. 15, 4; 18, 4; 20, 5 (K. Motyková).

STUFE C 1

			Keramik	Fibel	Nadel	Spinnwirtel	Kamm	Messer	Sonstiges
1. Altendorf									
U 1	?	30–40	1						
U 11	(f)	?	1	1 B	1 B	1	3 Lagen	1 E	B-Gürtelringe
U 18	?	30	1						
U 34	?	erw.?	1						
U 56	f?	?	1		1 Kn		1		
U 81	?	?	1				3 Lagen		
B 100	–	–	4						
U 125	?	?	1						
2. Kleinlangheim									
B 22	?	?	4						
B 35	?	?	5						
B 44	?	?	2						
B 70	?	?	2						Hornsteinabspliß
B 71	?	erw.	2						B-Niet
B 93	?	?	mind. 4						E-Stift, Schmelzstück Silber
B 100	?	?	4						verschm. Glasgefäß, E-Nagel, Hornstein

Gräber der Stufe C 1

In Grab K 93 fand sich Terra-sigillata der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, bzw. der 2. Hälfte des 2. bis Mitte 3. Jahrhunderts, in Grab K 100 Terra-sigillata der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Außerdem ist das Urnengrab von Eichelsee mit Bronzeeimer und mehrgliederigem Einlagenkamm *(Taf. 114, A)* in diese Stufe zu setzen. Schon in B 2, aber häufiger in C 1 kommt das Bronzesieb Eggers 161 aus Grab A 26 vor *(Taf. 5, 8)*. Nicht sicher einzuordnen sind die Gefäße der Gräber A 39, A 103 *(Taf. 7, 27–28; 14, 19)* und K 5 *(Taf. 19, 20–21)*.

An Siedlungsfunden ist ein Grubeninhalt von Herlheim/Brünnstadt durch eine mehrgliederige Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter in die Stufe C 1 zu datieren *(Taf. 112, B 1)*. Der Kumpf *(Taf. 112, B 8)* und Schalen mit eingezogenem Rand oder konischer Wandung mit abgesetztem Fuß *(Taf. 112, B 15. 19)* sind wichtige keramische Beifunde. Das gleiche gilt für die Reste eines Schalentopfes *(Taf. 112, B 7)* wie für erstmals auftretende Drehscheibenware *(Taf. 112, B 16)*. Ein römisches Importgefäß kann leider innerhalb des 1.–3. Jahrhunderts nicht näher datiert werden. Die römischen Emailscheibenfibeln von Baldersheim und Geldersheim dürften hier einzureihen sein *(Taf. 55, 2; 76, 1)*. Weitere Lesefunde sprechen für ein Bestehen der Siedlungen bei Acholshausen, Alitzheim, Altendorf, Bamberg-Gaustadt, Frankenwinheim, Garstadt, Gaukönigshofen-Tückelhausen, Großlangheim, Hammelburg, Hirschaid, Kleinlangheim, Münnerstadt, Ober/Unterpleichfeld, Opferbaum, Tauberbischofsheim, Willanzheim, Würzburg und Zeckendorf.

STUFE C 2

			Keramik	Fibel	Nadel	Spinnwirtel	Kamm	Sonstiges
1. Altendorf								
U 2	?	20–30	1					
U 35	?	unter 30	1					
U 38	(f)	erw.	1	B-Teil	1 Kn.	1	3 Lagen	E-Eimeranhänger, B-Halsring, 2 Glasperlen
B 47	?	?		1				
B 91	?	?	mind. 2					
B 159	?	erw.	2 (davon 1 Tn.)				3 Lagen	
2. Kleinlangheim								
B 36	(f)	über 20	3			1 Glas	Glasperle	

Gräber der Stufe C 2

Hier einzuordnen ist auch ein reichhaltiges Brandgrab von Obernau *(Taf. 127–128)*, datiert durch zwei Scheibenfibeln[455] und eine Barbotine-Schüssel Dragendorff 44 (vgl. S. 80). Ferner ist Stockstadt Grab 1 wegen der Riemenzunge[456] nach Stufe C 2 zu stellen *(Taf. 136, 1–6)*. Auch Gerlachsheim beginnt nach Ausweis der leider nicht ganz auseinandergehaltenen Gräber 1–2 in der Stufe C 2. Lesefunde liegen vor von Altendorf *(Taf. 35, 3)*, Baldersheim, Bergtheim, Frankenwinheim, Garstadt, Geldersheim, Großostheim, Hammelburg, Herlheim, Hirschaid und Tauberbischofsheim.

Teile einer Fußschale aus Grab A 10 können innerhalb der Stufen C 1–2 nicht näher datiert werden *(Taf. 2, 15)*. Dasselbe gilt für einen nur von einem Perlenrest und Hornsteinabspliß begleiteten Oberteil eines Schalentopfes aus Grab K 7 *(Taf. 19, 19)* sowie für Grab A 23 mit einer Pfeilspitze mit langer Schlitztülle *(Taf. 5, 5)*, K 5 *(Taf. 19, 20–21)* und K 92 *(Taf. 26, 19–20)* durch entsprechende Keramik. Stufe C 2, aber auch jünger könnten die Gräber A 7 *(Taf. 1, 8–13)*, A 8 *(Taf. 1, 14–16)*, A 9 *(Taf. 2, 16)*, A 102 *(Taf. 14, 14–16)*, A 156 *(Taf. 17, 1)* und K 10 *(Taf. 20, 17–19)* sein. Anzuschließen ist die Kleeblattfibel von Baldersheim *(Taf. 55, 1)*.

Dieser oder der nächsten Stufe (C 3) gehören die Gräber A 101 *(Taf. 14, 4–9)*, K 42 *(Taf. 23, 21–23)*, K 47 *(Taf. 23, 34–38)* und K 85 *(Taf. 26, 1–4)* an; sie werden mit C 2/3 bezeichnet.

[455] Vgl. Parallelen vom Spielberg bei Erlbach, Ldkr. Nördlingen mit weiteren Vergleichen in BVbl. 25, 1960, 164ff. (J. Werner).

[456] K. Raddatz, Thorsberg, 89 Abb. 2, 4. 5; 95ff. – E. Keller, Chronologie, 275.

STUFE C 3

			Keramik	Fibel	Kamm	Sonstiges
1. Altendorf						
BS 12	?	Kind	2	1 B		B-Ring, fragm. B-Gefäß
B 20	?	?	Scherben	1 B		
B 68	?	?	1 Tn.		3 Lagen	
B 80	?	20–30	4 Scherben	1 B		
2. Kleinlangheim						
B 8	(f)	40–50	8		3 Lagen	Glasperlen, Mikrokratzer
B 11	m ?	üb. 30	3		3 Lagen	Glasperlen, B-Kettenverschluß
B 21	m ?	erw.	mind. 3		3 Lagen	Spinnwirtel, Glasperle
B 43	(f)	?	4 (1 Tn.)			Spinnwirtel
B 52	?	unt. 30	2	1 E		
B 79	?	erw.	4 (1 Tn.)		3 Lagen	2 Glasperlen
B 80	?	?	2			Glasschmelzstück
B 89	?	?	5 (1 Tn.)			Glasperle
B 91	?	unt. 30	1		3 Lagen	B-Gefäßfuß, Glasperle

Gräber der Stufe C 3

Anzuschließen sind die Gräber von Gerlachsheim, wobei, wie schon erwähnt, bei den nicht ganz getrennten Inventaren von Grab 1 und 2 auch die Stufe C 2 in Frage kommt *(Taf. 118–123)*, Großwelzheim *(Taf. 124, B)*, Reistenhausen *(Taf. 131, A)* und Stockstadt, Grab 2 *(Taf. 136, 7–15)*.

Siedlungsgruben von Obereßfeld erweisen sich durch Fibel, Kamm und Keramik als zur Stufe C 3 gehörig *(Taf. 88)*. In der Siedlung Frankenwinheim ist eine Bronzefibel einschlägig *(Taf. 68, 7)*. Lesefunde dieser Stufe stammen noch von Acholshausen, Baldersheim, Bamberg, Dittigheim, Eggolsheim, Gaukönigshofen-Tückelhausen, Geldersheim, Herlheim, Hirschaid, Neuhaus, Ober/Unterpleichfeld, Schwebheim, vom Staffelberg, von Tauberbischofsheim, aus der Jungfernhöhle bei Tiefenellern, von Waischenfeld, Würzburg-Heuchelhof und Zeuzleben.

Dieser oder der nächsten Stufe (D) gehören die mit C 3/D bezeichneten Inventare an:

			Keramik	Fibel	Kamm	Sonstiges
1. Altendorf						
B 42	?	?	1			E-Schnalle
B 54	?	?	3			
2. Kleinlangheim						
B 2	(f)	unt. 30	Fußschale			Perlenkette
B 4	(f)	20–30	mind. 4			Fragm. Elfenbeinring, E-Nagel, Spinnwirtel, Perlenkette
B 28	m	erw.	3 Scherben		3 Lagen	2 Glasperlen, Hornsteinabschlag
B 37	(f)	unt. 30	4		röm. 3 Lagen	Glasperle
B 62	?	?	3	B-Bügel?		TS-Krug
B 68	?	20–30	1			Perle, E-Nagel, Hornsteinsplitter
B 84	?	erw.	1	B-Fuß	3 Lagen	Hornsteinfragment
B 99	?	unt. 20			3 Lagen	
B 150	?	?	2		3 Lagen	

Gräber der Stufen C 3 oder D

STUFE D

			Keramik	Fibel	Kamm	Sonstiges
1. Altendorf						
U 22	–	–	1			
B 29	–	–		1 B		B-Schnalle
B 37	?	?	1			Glasbecher
B 45	?	ca. 30	1	1 B	Fragment	
K 74	f	21–25	5		1	2 Spinnwirtel, B-Fingerring
K 79	f	20/40	4			E-Schnalle, Kästchen, Perlen, 2 Spinnwirtel, Silberfingerring
2. Kleinlangheim						
B 17	(m)	?	2		3 Lagen	E-Gürtelteil, kleiner B-Ring
B 18	(f)	unt. 30	4			Glasspinnwirtel, E-Nagel, Hornsteinsplitter
B 27	?	?	3			
B 31	?	20–30			3 Lagen	wohl Glasperle
B 32	?	ca. 20	2	1 B		Hornsteinstück
B 33	(m)	um 30	3 (1 Tn.)		3 Lagen	E-Gürtelbeschlag, Glasperle, Hornsteinstück
B 39	(f)	?	2			Glasspinnwirtel, E-Nagel, Glasperle
B 46	?	erw.	Scherben			B-Schnalle, E-Fragment
B 50	(m)	20–30	4 (1 Tn.)			B-Gürtelhülse, verz. B-Blechstücke
B 53	?	?	2			
B 57	?	20–30	Scherben		röm. 3 Lagen	Hornsteinabspliß
B 90	?	unt. 30	2		3 Lagen	Perle
B 94	(f)	?	Scherben			Glasspinnwirtel, B-Beschlag
B 121	(m)	erw.	3 (1 Tn.)	B-Bügel	3 Lagen	B-Gürtelhülse, Spielstein, Spielwürfel, Perlen, Hornsteinabspliß
K 144	m	?	3	1 B		10 Pfeilspitzen, Axt, Messer, Feuerstahl, 2 Hornsteine, B-Schlüssel, Gürtelteile
B 148	?	?	2 (1 Tn.)			B-Schnalle, Elfenbeinrest
B 153	?	?	4 (1 Tn.)			B-Schnalle, B-Nagel, wohl Perle
B 154	?	?	Scherben			vergoldeter Silberbeschlag

Gräber der Stufe D

In diese Stufe gehören noch das Doppelkörpergrab von Langensendelbach durch die zwei silbernen Halsringe *(Taf. 132, A)*, das Körpergrab von Scheßlitz mit Bronzefibel, Gürtelteilen, Feuerstahl, Messer, 4 Pfeilspitzen, Axt, Fingerring und sechs Tongefäßen *(Taf. 144–145)*, das Körpergrab von Thüngersheim mit später Rädchensigillata-Schüssel, Kamm und zwei Glasbechern *(Taf. 126, A)* und das Doppelkörpergrab von Werbach mit zwei Fibeln, Gürtelteilen, Ringen, Perlenkette, tönernen und gläsernen Spinnwirteln (S. 37 *Abb. 17; Taf. 104, 22–24*). Anzuschließen ist die Gürtelgarnitur von der Ehrenbürg *(Taf. 113)* und die Beschläge vom Reisberg bei Schlappenreuth *(Taf. 89, 13)*, von Düllstadt und Frankenwinheim (S. 35 *Abb. 16*). Auch die Grube von Gamburg ist durch die Form der Riemenzunge so spät zu datieren *(Taf. 71–72)*, wozu sehr gut die Terra-nigra-Ware und Eifelkeramik passen, die uns dann auch in Hörstein,[457] Wenigumstadt[457] und Niedernberg, Ldkr. Miltenberg[458], begegnen. Die Reste von Gräbern in Aschaffenburg, Schweinheimer

[457] R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 134f. u. Taf. 1, 7–9 (Hörstein); 169 u. Taf. 21, 11–12 (Wenigumstadt); 122 u. Taf. 2, 1–3 (Aschaffenburg, Schweinheimerstraße); 144 u. Taf. 24, 1–2. 4–5 (Münnerstadt).

[458] PZ 43/44, 1965/66, 345–351 (Chr. Pescheck).

Straße, sind anzuschließen[457]. Fraglich muß demgegenüber die Zuordnung von Grab A 110 bleiben *(Taf. 14, 17–18)*.

Neben dem Grab von Thüngersheim sind noch weitere Funde von später Rädchensigillata anzuführen: Bamberg (vgl. S. 81), Frankenwinheim *(Taf. 68, 8. 11; 69, 4. 5)*, Gaukönigshofen-Tückelhausen (S. 293, Nr. 28), Geldersheim *(Taf. 76, 8)*, Stockstadt (S. 280, Nr. 22), Tauberbischofsheim *(Taf. 103, 3)*, Würzburg *(Taf. 105, 16)* und Giechburgplateau über Zeckendorf *(Taf. 89, 23)*. Fibeln aus Baldersheim *(Taf. 55, 3)*, Siedlung Altendorf *(Taf. 35, 2)* und vom Turmberg über Kasendorf (S. 25 *Abb. 14*) gehören in diese Stufe. Außerdem sind folgende Siedlungen belegt: Acholshausen, Baldersheim, Ebermannstadt (S. 229 *Abb. 24*), Eßleben *(Taf. 67)*, Geldersheim (*Taf. 74, 3;* wohl auch *74, 9–10*), Herlheim, Münnerstadt[457] und Stadelschwarzach.

Eine ganze Reihe von Grabfunden lassen sich innerhalb der jüngeren Kaiserzeit nicht näher datieren:

			Keramik	Fibel	Kamm	Sonstiges
1. Altendorf						
U 3	?	erw.	2			2 Glasperlen
U 14	?	?	1	1 B		Glasfluß
B 21	(f)	?		1 B		Spinnwirtel
B 30	–	–				3 Pfeilspitzen
B 31	?	erw.	2			
B 32	?	üb. 30	mind. 2			
B 59	?	?	1 Scherben			Kettenteile, Hornsteinstück
B 65	?	?	1 Scherben		3 Lagen	
B 72	?	?	1		3 Lagen	
B 76	(f)	erw.	Scherben		3 Lagen	Glasschlacke
B 88	?	erw.	Scherben		3 Lagen	
B 89	?	erw.	Scherben			
B 90	?	unt. 30	1 Scherben		3 Lagen	
B 92	?	?	1			
B 93	–	–	Scherben			
B 94	?	üb. 40	Scherben		3 Lagen	
B 97	?	?	Scherben			
B 109	?	unt. 20	Scherben			
Fp. 114	–	–	2			
B 117	?	erw.	Scherben		3 Lagen	Fragm. Beinring, Glasperle, Hornsteinabspliß
B 120	?	unt. 30	Scherben		3 Lagen	
B 122	?	unt. 19	Scherben		3 Lagen	
B 123	?	üb. 30	Scherben		3 Lagen	
B 124	?	?	Scherben		3 Lagen	B-Blechfragm., 2 Glasperlen
B 144	?	unt. 30	Scherben			
B 146	?	?	Scherben			
2. Kleinlangheim						
B 9	?	?	Scherben		3 Lagen	
B 12	?	erw.	Scherben*		Fragment	
B 14	?	?	Scherben*			
B 20	?	?	5*			
B 29	?	?	Scherben		3 Lagen	
B 54	?	erw.	mind. 2*		3 Lagen	B-Draht, Perle
B 59	?	erw.	1 Scherben		3 Lagen	
B 60	?	?	1 Scherben		3 Lagen	
B 61	?	?	1 wohl Schalentopf		Fragmente	Glasperle
B 63	?	erw.	1*		3 Lagen	Elfenbeinring, Glasperle

		Keramik	Fibel	Kamm	Sonstiges
B 64	? ?	3*		Fragment	Glasperle
B 65	? unt. 30	1			
B 66	? ?	3*			Hornsteinabspliß
B 73	f? 20–30	Scherben**		3 Lagen	
B 74	? unt. 30	Scherben*		Fragment	
B 75	? 20–30	mind. 2*			Hornsteinabspliß
B 82	? unt. 30	Scherben*			B-Blechfragment
B 83	? unt. 30	Scherben*			verschmolzenes B-Gefäß
B 88	? ?	4*			Perle
B 97	(f) unt. 30			3 Lagen	5 Perlen, verschmolzenes Glasgefäß
B 105	f? unt. 30				Glasperle?, fragm. Beinring
B 109	? erw.			3 Lagen	
B 120	? erw.	Scherbe*		Fragmente	
B 123	? erw.			3 Lagen	3 Glasperlen
B 125	? unt. 30	Scherben*		Fragment	1 Glasperle
B 133	? 30–40	Scherben		3 Lagen	
B 134	? 30–40			3 Lagen	
B 135	? ?	Scherben*			
B 138	? 30–40	1		3 Lagen	Perle
B 139	? ?	Scherben		3 Lagen	
B 146	? 30–40	Scherben		3 Lagen	Perle
B 147	(f) ?	Scherben		3 Lagen	Perlen

* = darunter Drehscheibenware

ZUSAMMENFASSUNG

Es kann kein Zweifel sein, daß die germanische Besiedlung Mainfrankens in der Stufe Eggers A beginnt und daß in dieser Frühphase zahlreiche Kontakte mit der keltischen Vorbevölkerung archäologisch faßbar werden. Bisher konnte allerdings keine Siedlung, aus der sowohl keltisches Spätlatènematerial wie germanische Funde der Stufe A geborgen wurden (Acholshausen 1 [3], Altendorf [6], Baldersheim [9], Bamberg-Gaustadt [11], Gaukönigshofen-Tückelhausen [34], Geldersheim [37], Hammelburg 2 [45], Münnerstadt 2 [59], Opferbaum [66a], Scheßlitz [74], Staffelstein [82], Würzburg [99], Zeuzleben [104]), systematisch durch Grabung untersucht werden. Ein Versuch in Altendorf blieb erfolglos, weitere Planungen waren infolge der Personallage in der Denkmalpflege nicht realisierbar. Besetzt wird nach Ausweis der Funde das ganze Maintal mit strategisch wichtigen Punkten am Staffelberg, am Mündungsgebiet der Regnitz in den Main bei Bamberg (Hallstadt, Bamberg-Gaustadt), das Würzburger Becken mit dem Marienberg und das Taubertal bei Tauberbischofsheim *(Taf. 159)*. Abstecher führen die Regnitz aufwärts bis Altendorf, ins Steigerwaldvorland und in den Ochsenfurter Gau, sowie ins Nassach-, Wern- (Geldersheim) und Saaletal bis hinauf ins Rhönvorland.

Die Verhältnisse entsprechen denjenigen in Böhmen, in den Siedlungsfunden[459] wie in den Gräberfeldern[460]. In Tišice, Bez. Mělník, wie in Altendorf treten von Anfang an Urnengräber und Brandgruben gleichzeitig auf[461], in beiden Friedhöfen wurden Männer und Frauen gemeinsam bestattet; Grabinventare wie etwa Tišice Urnengrab 49[462] und Altendorf Brandschüttung 70 *(Taf. 8)* sind austauschbar. Während die Tonsitulen in Mainfranken bisher nur in Siedlungen begegnen, beginnen in Böhmen neun Gräberfelder mit dieser Gefäßform. Drei von ihnen (Hlízov, Kostomlaty, Lékařova Lhota) brechen wie die mainfränkischen Friedhöfe mit der Stufe A wieder ab, fünf (Nebovidy, Praha-Bubeneč, Přerov, Tišice und Tvršice) nach frühen Gräbern der Stufe B 1. Tvršice weist auch die im Maingebiet kennzeichnende Lücke bis zur Stufe B 2 auf. Gut vergleichbar mit Altendorf und Kleinlangheim ist der Friedhof von Lužec: Nach der Stufe A (Urnengrab 87, nach K. Motyková Frühphase B 1[463]) ist erst wieder die fortgeschrittene Periode B 2 mit 14 Gräbern erkennbar, dann Stufe C 1 mit 16 Gräbern und ein Grab (22b) gehört der Stufe C 3 an *(Liste 8)*. Auch Tvršice zeigt einen ähnlichen Befund *(Liste 7)*: Nach früher Belegung (Stufen A bis früh B 1) späte Gräber (Stufen B 2, C 1 und C 3). In beiden Gebieten muß die lückenhafte Erfassung in Rechnung gestellt werden, doch wird wohl der Hiatus nach Stufe A/früh B 1 kein Zufall sein[464].

[459] A. Rybová, Siedlung. – Arch. Rozhledy 28, 1976, 247ff., bes. 276 (S. Vencl, N. Venclová, J. Zadák).

[460] K. Motyková, Anfänge. – K. Motyková, Weiterentwicklung.

[461] Was Pam. Arch. 54, 1963, 433ff. (K. Motyková-Šneidrová) als Brandschüttung bezeichnet wird, sind wohl Ustrinen, in deren einer Ecke die Beisetzung erfolgte, wobei in vier Fällen aber besonders viel Holzkohle in den großen, rechteckigen Gruben angetroffen wurde (in *Tabelle 8* als „Brandschüttungen" aufgeführt).

[462] Pam. Arch. 54, 1963, 360 u. Abb. 39 (K. Motyková).

[463] Vgl. K. Motyková, Chronologie.

[464] Vielleicht dokumentieren sich hier Umsiedlungen, die nach dem Sturze von Marbod (19 n. Chr.) und Katwald zufolge Tacitus, Annalen 2, 63 im Jahre 21 n. Chr. in den Raum zwischen Marus (March) und Cusus (Waag oder Kischütz = Kysuca) erfolgten.

Allgemein nimmt man an, daß es sich in Böhmen wie in Mainfranken um den archäologischen Niederschlag „elbgermanischer" Einwanderer handelt, dem nördlich des Mittelgebirges die Phase 1 des Gräberfeldes von Großromstedt entspricht[465]. Umstritten ist hingegen die absolute Datierung der Stufe Eggers A im südlichen elbgermanischen Kreis (Thüringen, Böhmen und Mainfranken). K. Motyková setzte den Horizont Tišice 1 „in das letzte Jahrzehnt der alten Zeitrechnung und den Beginn der neuen Ära"[466]. Dieser Zeitansatz basiert letzten Endes auf der Annahme, daß das Oppidum von Manching im Jahre 15 v. Chr. zerstört wurde[467]. Da das zur Zeit vorliegende[468] mainfränkische Material zu den chronologischen Fragen keinen eigenen Beitrag leisten kann, muß in diesem Rahmen auf eine Stellungnahme verzichtet werden. Die Neubearbeitung des großen Männerfriedhofs von Großromstedt in Thüringen[469] und das von B. Schmidt im Anschluß an ältere Funde neuerdings untersuchte Gräberfeld Schkopau, Kr. Merseburg[470], werden vermutlich Klarheit darüber bringen, wann der Beginn der elbgermanischen Expansion über das Mittelgebirge nach Böhmen und Mainfranken relativ-chronologisch und aproximativ in absoluten Daten anzusetzen ist. Auf alle Fälle dürfte er vor der Übersiedlung des Marbod und seiner Gefolgschaft nach Böhmen (8/7 bis etwa 3 v. Chr.) liegen[471]. Auch der Wunsch, die mainfränkischen Elbgermanen mit einem Stammesnamen zu belegen, ist noch unerfüllbar. K. Peschel meint bezüglich der Großromstedter Kultur, daß als deren Träger der für diese Zeit bezeugte elbgermanische Stamm der Hermunduren noch immer mit größter Wahrscheinlichkeit in Frage kommt[472].

Für die Stufe B 1 sind in Mainfranken kaum Funde mit Sicherheit ausscheidbar (vgl. S. 97ff.). Das ist wohl weniger die Folge einer kulturellen Isolierung als möglicherweise einer weitgehenden Abwanderung. Ein Anschluß an eine nach Süden oder Westen gerichtete Aktion ist durchaus denkbar. Neufunde vom Auerberg, Ldkr. Weilheim/Schongau, bieten dafür einen Anhaltspunkt[473], da sie dort ab dem 2. Jahrzehnt bis kurz nach 40 n. Chr. datiert sind und daher direkt nach dem Ende

[465] R. Christlein (BVbl. 29, 1964, 241–244) in Umkehrung der von R. Hachmann (Arch. Geogr. 1, 1950, 17–20; 5, 1956, 16f. – Hammaburg 5/6, 1951, 159–163. – R. Hachmann, Chronologie, 102–112) vorgeschlagenen Untergliederung der Frühstufe. Akzeptiert von K. Peschel, Der Horizont von Großromstedt im Rahmen der Eisenzeit des südlichen Mitteldeutschlands. Zs. f. Arch. 2, 1968, 192. – Ber. Hist. Ver. Bamberg 102, 1966, 14 (Chr. Pescheck).

[466] K. Motyková, Chronologie, 165, vgl. auch 168. – Den gleichen Standpunkt vertritt die Autorin noch in: Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt II, 5, 1 (1976) 153 „ausklingende Latènezeit und beginnende römische Kaiserzeit". – Nach A. Rybová (Arch. Rozhledy 26, 1974, 503) ist „der Beginn der Stufe A nicht weit vom Ausgang des letzten Jhs. v. u. Z. entfernt".

[467] Vgl. zu neuen Datierungsversuchen: BVbl. 29, 1964, 247 (R. Christlein). – Germania 35, 1957, 324 (G. Ulbert). – G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (1959) 79. – G. Ulbert, Die römische Keramik aus dem Legionslager Augsburg-Oberhausen (1960) 35. – G. Ulbert, Der Lorenzberg bei Epfach, Die frührömische Militärstation. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 9 (1965) 102. – Offa 21/22, 1964/65, 19 (P. Glüsing). – F. Maier, Die bemalte Spätlatène-Keramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 3 (1970) 142. – Germania 54, 1976, 73 Anm. 58 (F. Maier). – S. Rieckhoff, Hüfingen, 31f.

[468] Inzwischen entdeckte 5 neue Siedlungen im Rhönvorland (Aubstadt, Merkershausen und Wülfershausen, Ldkr. Rhön-Grabfeld) und im Coburger Raum (Gauerstadt und Unterlauter, Gde. Lautertal, Ldkr. Coburg) geben bereits ein verändertes Siedlungsbild. Sie dokumentieren mit weiteren Neufunden bekannter Siedlungen so auffällig die Aussicht auf Funde mit besseren Aussagemöglichkeiten, daß ein ursprünglich vorgesehenes ausführliches Schlußkapitel später in einer Zeitschrift gebracht werden soll. Vgl. 13. Arbeitsbericht 1977, 225–228 mit Abb. 19–28.

[469] K. Peschel a. a. O. (Anm. 465) 193 Anm. 1.

[470] Vgl. den Vorbericht in Ausgrabungen und Funde 21, 1976, 110–112 u. Taf. 12 (B. Schmidt u. W. Nitzschke).

[471] Aus der Nachricht des Tacitus in Annalen 2, 62 geht lt. mündlicher Beratung durch D. Timpe leider nicht hervor, ob durch den Einzug von Marbod mit seinem Gefolge Edelleute bereits dort ansässiger Elbgermanen, etwa Catualda selbst, vertrieben wurden und damit der Beweis einer früheren Einwanderung in Böhmen historisch belegt wäre.

[472] K. Peschel a. a. O. (Anm. 465) 204.

[473] G. Ulbert, Der Auerberg. In: Ausgrabungen in Deutschland. Monographien Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz 1, 1 (1975) 409–433, hier 430 u. Abb. 18, 4; 21, 3. Herr Kollege Ulbert machte mir freundlicherweise weitere, noch unpublizierte Fundstücke zugänglich, die mit den mainfränkischen völlig identisch sind.

der Stufe A einsetzen würden[474]. Anzuschließen wären eine Terrine von Günzburg und weitere Fundstücke von Karlstein, Ldkr. Berchtesgadener Land[475]. Auch in Böhmen muß es nach Ausweis des Abbrechens etlicher Friedhöfe zu ähnlichen Aktionen gekommen sein. Man meint, hier die von R. Nierhaus vermutete Herkunft seiner Diersheimer Germanen bestätigt zu finden[476], aber auch die von Tacitus, Annalen 2,63 für 21 n. Chr. genannten Umsiedlungen[477] wären hier zu nennen. Ein sicherlich verbleibender Bevölkerungsrest führte ein nur in wenigen Funden erkennbares Dasein. Da liegen der isoliert überlieferte Kasserollengriff von Würzburg-Heidingsfeld *(Taf. 105, 15)* und der Fuß eines Bronzeeimers von Acholshausen *(Taf. 32, 5)* für die Stufe B 1 vor, da gibt es Keramik, die noch der Stufe B 1 bis früh B 2 angehören könnte *(Taf. 33, 31; 34, 17; 37* [teilweise]; *44, 1–4. 9; 45; 46, 1. 8–10; 49, 1. 2; 50, 10. 11; 51, 4. 11. 14; 52, 1. 2. 15–18; 116, 4. 6; 126, B 2. 6; 134, 1–3).*

Ein allmähliches Anwachsen der Bevölkerung und dadurch größere Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit den Nachbarn lassen die mainfränkischen Germanen ab fortgeschrittener Stufe B 2 wieder stärker in Erscheinung treten. Wie in Mitteldeutschland[478], so wird auch in Mainfranken später der Stil des Rheinwesergermanischen Kreises spürbar[479], vielleicht infolge eines wieder wirksam werdenden „keltischen" Substrats (z. B. *Taf. 38, 8; 40; 98, 8*). Die Markomannenkriege mit ihren Bevölkerungsverschiebungen mögen neuen Zuzug bewirkt haben. Vielleicht beteiligte sich auch dieser und jener wagemutige Krieger vom Main an den Kämpfen und kehrte, u. U. mit Kameraden, zurück. In der Fremde Erworbenes oder Erbeutetes wie Schmuck, Waffen und Gerät ermöglichen eine erneute chronologische Fixierung[480] und daher die Feststellung damaliger Siedler.

Solange die römische Reichsgrenze bis zum Main und Odenwald vorgeschoben war, blieben die Germanen in respektablem Abstand *(Taf. 160)*. Das änderte sich aber mit Beginn des 3. Jahrhunderts, denn 213 war Kaiser Caracalla gezwungen, in der Nähe des Limes, vielleicht am unteren Main, Germanen, die als *Alamannen* überliefert sind, abzuwehren[481]. Das weitere Vordringen dieser Germanen führte besonders 233 zu einem größeren Einbruch, 259/60 zum endgültigen Fall des Limes[482]. Daß diese Alamannen entsprechend ihrem Namen zunächst keine geschlossene Stammeseinheit bildeten, wird dadurch bewiesen, daß die *Juthungen* wiederholt separat, dann einmal aber auch als „Alamannorum pars" genannt werden[483]. Ursprünglich getrennte Verbände mögen sich dann später tatsächlich dem Hauptstamm angeschlossen haben. Die wenigen Nachfahren der

[474] Das Ende von Stufe A bzw. der Beginn von B 1 wird allerdings auch noch sehr unterschiedlich beurteilt, z. B. K. Peschel a. a. O. (Anm. 465) 193 (im zweiten nachchristlichen Jahrzehnt); K. V. Decker, Die jüngere Latènezeit im Neuwieder Becken (1968) 66 (± 20 n. Chr.); R. Seyer, Zur Besiedlungsgeschichte im nördlichen Mittelelb-Havel-Gebiet um den Beginn unserer Zeitrechnung (1976) 13 (kurz nach 0/25 n.); E. Schmidt-Thielbeer, Das Gräberfeld von Wahlitz, Kr. Burg (1967) 22–28 (gar erst 50–70 n., Stufe A erst ab 0). – T. Kolník, Slovenská Archeologia 19, 1971, 555 (± 10 u. Z.) – H. Grünert, Ausgrabungen und Funde 21, 1976, 113 f. (erste Jahrzehnte u. Z.). – Vgl. demgegenüber A. Haffner, Arch. Korr. Bl. 4, 1974, 68 f. (vor 10 v. Chr.). – S. Rieckhoff, Hüfingen, 32 (20 v. Chr.).

[475] BVbl. 35, 1970, 142 f. (E. Keller). – Germania 47, 1969, 168–173 (M. Menke).

[476] R. Nierhaus, Diersheim, passim.

[477] Siehe Anm. 464.

[478] K. Peschel a. a. O. (Anm. 465) 202.

[479] Vgl. Germania 29, 1951, 44–47 mit Karte Abb. 1 (R. v. Uslar). – Hist. Jb. 71, 1952, 1–36 mit Karte (R. v. Uslar). – K. Peschel a. a. O. (Anm. 465) 199 f. – G. Mildenberger, Sozial- und Kulturgeschichte der Germanen (1972) Abb. 1.

[480] Vgl. einen so interpretierten Importstrom nach Norden in Offa 17/18, 1959/61, 26–55, bes. Karte Abb. 13 (K. Raddatz).

[481] Cassius Dio 77, 13, 4; 6; 14, 2. – Vgl. die Zusammenstellung antiker Nachrichten bei C. Dirlmeier – G. Gottlieb, Quellen zur Geschichte der Alamannen 1. Quellen zur Geschichte der Alamannen von Cassius Dio bis Ammianus Marcellinus. Heidelberger Akad. d. Wiss., Schriften Komm. f. Alamannische Altkde. 1 (1976).

[482] Vgl. diese und weitere Einbrüche bei R. Roeren, SW-Dtschld. mit Karte 1.

[483] H. Meyer, Die Juthungen. Zs. Württ. Landesgesch. 9, 1949/50, 1–16. – E. Schwarz, Die Herkunft der Juthungen. Jb. Fränk. Landesforsch. 14, 1954, 1–8. – E. Schwarz, Germanische Stammeskunde (1956) 174 ff. – W. Dannheimer, Mittelfranken, 138. – K. F. Stroheker, Alamannen, 10. – Die historische Nachricht bei Ammianus XVII 6, 1. – H. Jänichen, RGA² 1, 138 f. sieht nach getrennter Bildung eine sich später herausbildende Interessengemeinschaft.

A-zeitlichen mainfränkischen Germanen wurden wohl ähnlich politisch einbezogen wie es später im 6. Jahrhundert bei den Franken auch geschah.

Das Vordringen nach dem Fall des Limes *(Taf. 161)* ist am Untermain mit Siedlungsresten und Gräbern im Kastellbereich Stockstadt gut faßbar *(Taf. 90, 7–10; 136–137)*[484]. Der Schalentopf von Großostheim *(Taf. 70, 7)*[485], das Grab von Obernau *(Taf. 127–128)* und der Grabfund von Großwelzheim *(Taf. 124, B)* sind anzuschließen. Auch nördlich des Kastells Niedernberg entsteht nach Ausweis des im 5. Jahrhundert einsetzenden Gräberfeldes[486] eine Siedlung. Gräber in Aschaffenburg-Schweinheimer Straße, Hörstein und Wenigumstadt beweisen, daß dies kein isolierter Vorgang war. Provinzialrömische Bevölkerung dürfte hier kaum beteiligt gewesen sein.

Südlich und östlich des Spessart indessen wurden alte Siedlungsgemeinschaften durch Zuwanderungen aus dem Elberaum vermehrt. Archäologisch dokumentiert sich dies vor allem in den Schalentöpfen mit ihrer charakteristischen Zier oder in den Dreiknubbentöpfen (S. 63 f. mit *Taf. 3, 2; 6, 7. 17*). Ferner beleuchtet „die große Zahl elbgermanischer Fibeln in Südwestdeutschland den überragenden Anteil, den die Bevölkerung des Elbgebietes an der Eroberung und Besiedlung des Dekumatlandes und Raetiens hatte“[487]. Die Führungsschicht manifestiert sich in den rein elbgermanischen C 2-Gräbern von Erlbach, Ldkr. Nördlingen, oder Laisacker, Ldkr. Neuburg/Donau[488]. Aus dem mainfränkischen Fundstoff sind der Friedhof von Gerlachsheim *(Taf. 118–123)* und das Doppelgrab in Langensendelbach *(Taf. 132, A)* zu nennen. Die einheimischen Häuptlinge beginnen dann mit ihren Familien, sich auf ähnliche Weise im Totenbrauchtum darzustellen *(Taf. 10–11; 148)* und sogar eine räumlich abgesetzte Sepultur anzulegen *(Taf. 30–31; 150)*. Zur Beantwortung der Frage, warum sich nur so wenige herausragende Gräber in den zwei vorgelegten Friedhöfen zeigen, obgleich die Altendorfer und Kleinlangheimer Gemeinschaften sicher auch vor Stufe D führende Persönlichkeiten gehabt haben müssen, ist auf die wichtigen Ausführungen von G. Kossack zu verweisen, der das gleiche Faktum bei historisch beleuchteten Dynastien diskutiert[489].

Der Main mit seinen Nebenflüssen bildete weiterhin, jetzt auch am Untermain, die Siedlungsader. Die Randhöhen der Gebirge wurden nach wie vor aus Sicherheitsgründen aufgesucht: Marienberg über Würzburg (99), Staffelberg über Staffelstein (81), Ehrenbürg (25), Turmberg bei Kasendorf (50), Reißberg bei Schlappenreuth (75), Giechburgplateau bei Zeckendorf am Rande der Fränkischen Schweiz (103). Wegen der beiden Gräber vom Hammelberge über Hammelburg vermutet man dort eine alamannische Burg, die nach dem Sieg der Franken 496 geschleift worden sei, doch ließ sich das trotz mehrfacher Begehungen nicht verifizieren[490].

Nachdem auch von *Burgunden* in Mainfranken geschrieben wurde[491], muß kurz dazu Stellung genommen werden. Dieses aus dem Oder-Weichsel-Raum stammende Volk[492] löste die Alamannen in einem gewissen Gebiete ab[493], wohnte mit diesen benachbart[494] und stritt mit ihnen[495]. Dafür

[484] ORL A, Strecke 6, 65 ff. (K. Stade). – BVbl. 20, 1954, 128 ff. (H. Schönberger).

[485] Chr. Pescheck, Vor- und Frühzeit Unterfrankens[3] (1975) 50 u. Bild 35.

[486] PZ 43/44, 1965/66, 345–351 (Chr. Pescheck).

[487] M. Schulze, Mitteleuropäische Fundprovinzen germanischer Fibeln der jüngeren Kaiserzeit. Zs. f. Ostforschung 24, 1975, 410–432, hier 414, mit Karten.

[488] BVbl. 25, 1960, 164–179 (J. Werner). – Germania 18, 1934, 117–122 (P. Reinecke).

[489] G. Kossack, Prunkgräber. Bemerkungen zu Eigenschaften und Aussagewert. In: Festschrift Werner, 3–33.

[490] Mainfränk. Jb. 11, 1959, 18 ff. (K. Dinklage). – Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 28 (1975) 49 f. (H. W. Böhme); ebd. 54 (K. Weidemann).

[491] P. Endrich, Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Kitzingen am Main (1952) 74 f.

[492] Vorgesch. d. dt. Stämme (1940) 1033–1148 (D. Bohnsack).

[493] Panegyrici Latini (Mamertinus), S. 287, 15 ff. – W. Capelle, Das alte Germanien (1929) 248.

[494] Ammianus XVIII 2, 15. Dies trifft auch zu, wenn nicht, wie es meistens geschieht, „Romanorum“ durch „Alemannorum“ ersetzt wird.

[495] Ammianus XXVIII 5. – W. Capelle a. a. O. (Anm. 493) 326.

kommt trotz der spärlichen Nachrichten allerdings nur ein westlich an Mainfranken grenzender Raum in Frage. Denn die bereits herangezogene Nachricht des Ammianus spricht ausdrücklich von „terminales lapides", die es nach W. Schleichermacher nicht am Limes, sondern nur westlich davon zuerst „zwischen den Territorien der Grenzkastelle und der angrenzenden Gemeinden (civitas), Domänen (saltus) oder Güter (fundus) gegeben habe"[496]. Aufgrund der Nachricht, daß Kaiser Gallienus die Grenzen durch die Verpflichtung von Germanenführern zu deren Bewachung aufrecht erhalten wollte, wäre es möglich, daß die Burgunden mit diesem Auftrag im Besitz der Grenzkastelle am Limes waren. Auch klimatische Gründe[497] machen es wahrscheinlich, daß man nicht im ungünstigen Ödland *vor* dem Limes siedelte[498]. Für die Lokalisierung der Ansiedlung der Burgunden bleibt noch die Lage der Salzquellen zu erörtern, um die sie nach Ausweis antiker Nachrichten mit den Alamannen kämpften[499]. W. Capelle stellt die Gegend von Bad Kissingen zur Diskussion[500], D. Bohnsack die bekannten Salzquellen von Schwäbisch Hall[501], W. Schleiermacher die Öhringer Gegend[496]. Dort ostwärts des Kraichgaues dürften nach ihm die vorübergehenden Sitze der Burgunder gelegen haben[502].

Die mainfränkischen Bodenfunde zeigen mit dem Ende der Stufe D einen Hiatus[503]. Selten ist an denselben Fundplätzen auch noch Späteres belegt *(Taf. 103, 2)*. Entweder setzen die Funde überhaupt erst später ein (wohl *Abb. 23, 1–2*) oder aber es gibt innerhalb der Gemarkung eine Platzverlegung wie in Kleinlangheim *(Taf. 153)*[504]. Hier möchte man an die gleiche Bevölkerung denken, ohne das verallgemeinern zu wollen. Dieser Hiatus ist keine isolierte Erscheinung, denn R. Roeren[505] und K. Weidemann[506] konnten Ähnliches in benachbarten Regionen feststellen. Nach H. Steuer[507] hängt er mit dem endgültigen Abzug der Römer und der damit möglichen Weiterwanderung oder einem verstärkten Landausbau zusammen. Zu Anfang des 6. Jahrhunderts zeigt sich eine neue, anders geartete Siedlungslandschaft mit Hofgruppen an Bächen und dazugehörigen Reihengräberfeldern. Daß das menschliche Leben aber nicht in Schemata gepreßt werden kann, zeigt die Tatsache, daß am Untermain ein Reihengräberfeld schon im 5. Jahrhundert beginnt[508] und Vergleichbares in Hessen (Weilbach, Main-Taunus-Kreis[509]; Eltville, Rheingaukreis[510]; Bad Homburg v. d. Höhe-Gonzenheim[511]) und Württemberg[512] dies bestätigt.

[496] W. Schleiermacher, Die Burgunder am Limes. In: Varia Archaeologica (Festschrift W. Unverzagt) (1964) 192–194.

[497] W. Schleiermacher a. a. O. 194 mit Karte.

[498] R. Koch denkt bei „Germanen der Römischen Kaiserzeit im Hohenloher Limesvorland" (Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 24 [1973] 27–36) „vielleicht an die Burgunder, vielleicht aber auch an Alamannen".

[499] Ammianus XXVIII 5, 11.

[500] W. Capelle a. a. O. (Anm. 493) 481.

[501] D. Bohnsack a. a. O. (Anm. 492) 1132f.

[502] Entgegen D. Bohnsack a. a. O. (Anm. 492) 1133 Abb. 240 kann das Doppelgrab von Werbach nicht als burgundisch angesprochen werden. – R. Roeren, SW-Dtschld, 224, kann keinen Fund mit Sicherheit den Burgunden zuweisen. – Vgl. auch E. Gamillscheg, Romania Germanica III. Die Burgunden (Berlin u. Leipzig 1936). – L. Schmidt, Die Geschichte der Ostgermanen[2] (1934) 129ff.

[503] Das zeigt auch deutlich R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, durch die separat vorausgestellte Behandlung weniger Grab- und Einzelfunde der 1. Hälfte und Mitte des 5. Jahrhunderts.

[504] Ausgrabungen in Deutschland. Monographien Röm.-Germ. Zentralmus. 1, 2 (1975) 211–223 (Chr. Pescheck).

[505] R. Roeren, SW-Dtschld., 236.

[506] K. Weidemann, Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte des Landes zwischen Limes und Rhein vom Ende der Römerherrschaft bis zum Frühmittelalter. Jb. RGZM 19, 1972 (1974) 99–154.

[507] RGA[2] 1, 147ff. (H. Steuer).

[508] Gräberfeld nördlich Niedernberg, Ldkr. Miltenberg: PZ 43/44, 1965/66, 345–350 (Chr. Pescheck).

[509] H. Schoppa, Die fränkischen Friedhöfe von Weilbach, Main-Taunus-Kreis. Veröffentl. Landesamt. kulturgesch. Bodenaltertümer Wiesbaden 1 (1959) 50ff.

[510] Nassauische Heimatbl. 44, 1954, 24ff. (H. Schoppa).

[511] Saalburg-Jb. 15, 1956, 103ff. (K. Böhner).

[512] W. Veeck, Die Alamannen in Württemberg. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit 1 (1931) 7ff. 216ff. – G. Beiler, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Oberamts Heilbronn a. N. Veröffentl. Hist. Ver. Heilbronn 18 (1937) 137ff. – H. F. Müller, Das alamannische Gräberfeld von Hemmingen (Kreis Ludwigsburg). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württ. 7 (1976) bes. 142f. u. Abb. 58f.

BEITRÄGE

DIE TEXTILRESTE VON KLEINLANGHEIM

Hans-Jürgen Hundt, Mainz

Zwei der Kleinlangheimer Gräber haben uns Gewebereste überliefert. Sind diese auch recht klein und unansehnlich, so sollen sie doch nicht unerwähnt bleiben, zumal unsere Kenntnis der kaiserzeitlichen Webkunst im freien Germanien noch große Lücken aufweist. Es geht ja nicht darum, nur die ohnehin seltenen Spitzenerzeugnisse zu kennen. Anzustreben ist vielmehr ein dichtes, möglichst gleichmäßig über ganz Mitteleuropa gebreitetes Netz von Fundpunkten; denn nur so lassen sich Vergleiche zur vorausgehenden und zur nachfolgenden Webkunst anstellen, um so ein Bild zu gewinnen von den zeitgenössischen Stoffen der Durchschnittsbevölkerung. In diesem Sinne sollen uns denn die bescheidenen Zeugnisse von Kleinlangheim willkommen sein.

Grab 144

An der Unter- und Außenseite des Kopfes einer Bronzefibel hafteten in der Patina Reste von 2 Lagen eines Gewebes *(Taf. 112, A 2)*. Es ist in Leinenbindung gewebt. Beide Fadenrichtungen bestehen aus Wollgarn in Z-Drehung von 0,3–0,4 mm Stärke. Die Webdichte beträgt 14 Fäden in der einen, 16 in der anderen Richtung, bezogen auf 1 cm.

Der Stoff darf als relativ feines Wolltuch angesprochen werden.

Grab 97

Kleines Stück schwarzen Opferharzes, das an einer Stelle mit etwas Leichenbrand verklebt ist. Das Harzklümpchen zeigt rundum die klaren Abdrücke eines Gewebes in Leinenbindung *(Taf. 112, A 1)*. Da es sich nur um den Abdruck eines Stoffes handelt, kann das ursprüngliche Fasermaterial nicht mehr bestimmt werden, doch dürfte es sich nach Feinheit und Schärfe des Abdruckes um Flachs gehandelt haben. Beide Fadenrichtungen bestanden aus Z-Garn von 0,25-0,3 mm Stärke. Die Webdichte beträgt, bezogen auf 1 cm, 22 Fäden in der einen, 24 Fäden in der anderen Richtung.

Im Verhältnis zu den bisher bekannten Gewebefunden der vorrömischen Eisenzeit Mitteleuropas und zu denen der nachfolgenden Völkerwanderungszeit besitzen wir gerade aus der Kaiserzeit des freien Germaniens eine Reihe recht qualitätvoller und relativ feiner Stoffe. In diese fügen sich unsere beiden, im übrigen recht schlichten Kleinlangheimer Gewebe gut ein. Allerdings müssen wir hierbei in Rechnung stellen, daß es sich bei den erwähnten qualitätvollen Stoffen meist um Grab- oder Opferfunde handelt, die eine gewisse gehobene Auswahl aus den im Alltag der Lebenden gebrauchten Stoffe darstellen dürften. Aber selbst mit dieser Einschränkung helfen uns die Kleinlangheimer Stoffe, mit einem Fundpunkt die weißen Flecken unserer Textilkarte der Kaiserzeit zu verringern.

ANTHROPOLOGISCHES

Kurt Gerhardt, Riehen/Basel

Die Untersuchung der Skelette der beiden Körpergräber im Friedhof von Altendorf erbrachte folgende Ergebnisse:

Körpergrab 74 lieferte eine kleine Menge Leichenbrand, sodann Gebeine einer nicht dem Feuer ausgesetzten Bestattung.

Die erhaltenen Skelettknochen bilden den normalen Knochenbesitz eines Toten. Der Schädel fehlt. Von den oberen Gliedmaßen ist nur der linke (unversehrte) Humerus erhalten, es fehlt also der ganze rechte Arm, vom linken Arm fehlen die Unterarm- und Handknochen. Vom Brustkorb liegen vor eine vollständige Rippe, zwei fast vollständige Rippen, neun Bruchstücke von Rippen, sodann das Corpus sterni (= Körper des Brustbeins); mithin fehlen die meisten Rippen, das Manubrium sterni, der Processus xiphoideus sterni, beide Schulterblätter, beide Schlüsselbeine. Von der Wirbelsäule haben wir den 11. oder 12. Brustwirbel (ohne Processus spinosus und ohne Processus transversi), dann zwei obere Lendenwirbel. Alle sonstigen Partien der Wirbelsäule fehlen, also auch die Halswirbelsäule und das Kreuzbein. Vom Becken ist die linke Hälfte tadellos erhalten, die rechte gibt es nicht. Von den unteren Gliedmaßen sind vorhanden: das rechte Femur ohne das distale Drittel, eben das distale Drittel des linken Femur, die ganze linke Tibia, von der rechten Tibia das proximale Endstück; sodann die linke (aus drei Stücken bestehende) Fibula, die rechte ohne Caput fibulae. Beide Kniescheiben fehlen. Von den beiden Füßen liegen alle Ossa tarsi, also die jederseits sieben Fußwurzelknochen vor, ferner beiderseits die fünf Ossa metatarsalia; von den proximalen Phalangen sind neben denjenigen der Großzehen nur noch sechs überliefert, zwei fehlen. Die Phalanges mediae und die Phalanges distales fehlen bis auf die Endphalanx des rechten Großzehs (der mithin als einziger Zeh vollständig vertreten ist).

Die Knochen sind nicht mürbe, bröckelig, faserig, mithin nicht aus natürlichen Gründen im Verfallen begriffen, sondern ihre Substanz ist gut bis sehr gut erhalten; teilweise ist sogar noch der Oberflächenglanz vorhanden. Daß die bruchstückhafte Erhaltung des Skelettes rezente Ursachen haben muß, bezeugen die frischen scharfen Bruchkanten der Fragmente beider Femora und das Fehlen der jeweiligen Anschlußstücke. Die Erklärung gibt die teilweise Zerstörung des Grabes durch den Bagger (vgl. S. 15; *Abb. 8*).

Zur Bestimmung des *Sterbealters* liefern die Körperknochen eine ganze Reihe guter Indizien; von diesen sind die aussagewichtigsten: Das Caput humeri des linken Oberarmbeines ist völlig angewachsen, Verwachsungsalter 20–25 Jahre; auch die distalen Epiphysen dieses Humerus sind angeschmolzen: spätestens mit dem 18. Jahr; angewachsen ist auch das Caput des rechten Femur: Anwuchs 19.–20. Jahr. Hingegen ist die Anschmelzung der Epiphysis marginalis der linken Beckenschaufel noch nicht durchgehend vollzogen: die vordere Hälfte haftet fest, aber es ist noch ein langer lateraler Spalt offen, die hintere Hälfte fehlt jetzt, sie war noch nicht angewachsen; Anwuchsalter 21–25 Jahre. Die Kombination dieser Indizien führt zur Annahme eines *frühadulten* Sterbealters.

Die Ermittlung des *Geschlechtes* muß auf den Indizienkomplex des Schädels verzichten, aber es ist glücklicherweise die sehr gut erhaltene linke Beckenhälfte verfügbar. Hieran ist die Christa iliaca ganz gleichmäßig rundbogig; die Darmbeinbreite ist sehr groß im Vergleich mit der darüber befindlichen Höhenausdehnung; die Spinia iliaca anterior inferior ist klein; die Incisura ischiadica maior ist zwar nur mittelweit offen, ihr Grund ist aber ausgerundet; das Foramen obturatum ist dreieckig; der Angulus subpubicus kann nur nach seiner linken Hälfte beurteilt werden, er war zweifelsfrei ein weiterer Winkel. Dies alles sind gleichgerichtete Hinweise auf das weibliche Geschlecht. Die Langknochen sind schlankschäftig, aber nicht zierlich, es existieren nur schwache Muskelmarken: ihr Habitus ist eher feminin als maskulin. Mithin dürfen wir ohne Vorbehalt mit einer *Frau* rechnen. Mit den beiden Längenmaßen des linken Humerus und der medialen Länge der linken Tibia ergibt sich nach Manouvriers Tabelle eine *Körpergröße* von 159 cm; nach der Tabelle von Bach erhalten wir eine unerquicklich weite Spanne, nämlich 158 cm (Tibia) und 165 cm (Humerus).

Hinzugefügt sei noch, daß die beiden Lendenwirbel an ihrer rechten Seite intensive Grünfärbungen aufweisen; eine schwächere Grünfärbung findet sich an der oberen Außenseite der linken Beckenschaufel.

In dem Karton mit den Skelettknochen des Grabes 74 lag eine kleine Menge *Leichenbrand,* vermischt mit brauner Erde und Holzkohlestücken. Von den weißlich ausgeglühten Knochenresten sind identifizierbar: einige Schädelscherben, einige Schaftreste (längsgespalten) von Langknochen, das Felsenbein des linken Temporale. Auch wenn man die brandbedingte Schrumpfung vorsichtshalber übertrieben berücksichtigt, sind diese Stücke derart klein, daß sie zu einem *Kinde,* am ehesten der physiologischen Altersstufe *Infans II,* gehören dürften. Ich hielte es für nicht vertretbar, wollte jemand in diesen Brandstücken die Überbleibsel von gesondert verbrannten Teilen der jungen Frau erkennen.

Bei *Körpergrab 79* ließ sich vom Hirnschädel – wenn auch lückenhaft – die linke Seite aus Bruchstücken zusammenbringen, dabei reicht die beschädigte Stirn von Schläfe zu Schläfe. Die Basis wird von einem Clivus-Fragment vertreten. Vom anatomischen Gesicht gibt es ein linksseitiges Stück des Unterkiefers mitsamt dem Ast und den drei Molaren in situ, sodann ein rechtsseitiges Körperfragment und zwei Stückchen der medialen Oberkieferalveolen, worin die beiden rechten Schneidezähne stecken, auch ist der Unterrand der Nasenöffnung zu erkennen. Das Körperskelett besteht aus sehr brüchigen, abgeblätterten und längsgespalteten Knochen, keiner der Gliedmaßenknochen ist halbwegs vollständig. Es ist offensichtlich, daß dieses Skelett bereits weitgehend im Zerfall begriffen war. Es liegen Überreste aus allen Regionen des Körpers vor, so daß mit einer vollständigen Bestattung gerechnet werden kann (vgl. S. 15; *Abb. 9*).

Zur Bestimmung des *Sterbealters* sind die folgenden Indizien verfügbar: die linke Hälfte der Kranznaht; sie ist völlig offen, die Ränder des Stirnbeins und des Scheitelbeins tragen längliche und scharf-spitze Zacken; auch die Nähte im unteren linken Schläfenbereiche sind gänzlich offen; die linke Hälfte der Lambdanaht: sie ist beschädigt, aber auch offen. Das Clivus-Fragment läßt leider nicht erkennen, ob die Sphenobasionfuge bereits geschlossen oder noch offen ist. Das Körperskelett besagt: Das beiderseits vorhandene Caput humeri ist angewachsen: Verschmelzungsalter der sekundären Epiphysen 20.–25. Jahr; der linke Femurkopf sitzt fest am Halse des Oberschenkelbeins: Verwachsungsalter 19.–20. Jahr; gleichfalls fest angeschmolzen ist die Epiphysis distalis der rechten Tibia: Anwuchs 17.–18. Jahr; schließlich ist auch die Epiphyse des Akromions vom rechten Schulterblatt spurenlos festgewachsen: 18.–19. Jahr.

Nach diesen eindeutigen Indizien ist das Sterbealter als mindestens *adult* zu bezeichnen; ob früh-, mittel- oder spätadult zu veranschlagen wäre, läßt sich nicht ermitteln. Zu einem solchen Sterbealter paßt nun nicht der Kronenbefund der drei linksseits in situ erhaltenen Molaren. Der 1. Molar zeigt eine mäßige Abkauung der bukkalen Höcker, sein sonstiges Relief ist tadellos erhalten; der 2. Molar läßt lediglich am vorderen bukkalen Höcker einen schwachen Abrieb erkennen, der 3. Molar hat ein völlig unversehrtes (kompliziertes) Kronenrelief. Während die Unberührtheit des Weisheitszahnes kein Problem darstellt, weil er zwischen dem 16. und dem 40. Lebensjahre, also im juvenilen und während des ganzen adulten physiologischen Altersabschnittes erscheinen kann, ist der äußerst geringe Abrieb der beiden 1. und 2. Molaren bei dem bezeugten Sterbealter völlig ungewöhnlich: der 1. Molar wächst zwischen dem 5. und dem 8. Lebensjahre voll aus, der 2. Molar zwischen dem 10. und dem 14. Lebensjahre; diese beiden Mahlzähne, insbesondere der 1. Molar, haben im adulten Alter normalerweise deutlich abgetragene Kronenflächen. Es muß daher angenommen werden, daß die linksseitigen Molaren des Oberkiefers frühzeitig verloren gegangen sind; als plausibelste Ursache wäre ein ausgedehnter eitriger Prozeß im Bereiche dieser Oberkiefermahlzähne zu vermuten. Leider ist diese Annahme nicht nachzuprüfen, weil der betreffende Maxillabereich fehlt.

Die Bestimmung des *Geschlechtes* ist ausreichend verläßlich möglich, obwohl vom Becken nur Stückchen erhalten sind und auch vom Schädel einige aussagegewichtige Partien nicht vorliegen. Der Hirnschädel ist knapp mittelgroß, die Stirn ist steil, sie hat markierte Stirnhöcker, eine flache Glabella, die von weichen wenig erhobenen Überaugenbögen flankiert wird; die beiden Jochbeinfortsätze des Stirnbeins bilden schlanke, oberflächig flache Zapfen. Das Relief des Hinterhauptes ist nur angedeutet, verwaschen gezeichnet; der links erhaltene Warzenfortsatz hat die Form einer kleinen, kurzen, glatten Spitze. Die Fragmente des Unterkiefers haben keinerlei Muskelmarken, die drei Molaren und die beiden Inzisiven sind auffällig klein (dabei ist der 3. Molar kaum kleiner als die 1. und 2. Molaren). Die Schaftreste der Langknochen tragen nur schwache Muskelansätze, sind aber nicht zierlich: ihre Fragmentlängen weisen auf eine eher große Wuchshöhe hin; die beiden Humerusköpfe wirken groß, der Rest des linksseitigen Acetabulums des Beckens läßt aus der Weite dieser Gelenkgrube auf einen großen Femurkopf schließen. Nach alledem handelt es sich eindeutig um eine *Frau* mit feiner Schädelbildung und stattlichem Körperwuchs.

Zur *Kraniotypologie* lassen sich einige gute richtungsweisende Formkriterien fassen. Die Oberansicht bildet ein schlankes Oval; bei einer größten Schädellänge von etwa (177) mm und einer größten Breite von (128 bis 130) mm läge der Breiten-Längen-Index zwischen 72 und 74. In der – als Ganzes niedrig wirkenden – Seitenansicht steigt die Profilkontur aus einem weit vorn und sehr hoch sitzenden Nasion steil auf, biegt dann in der Stirnhöckerregion abrupt rückwärts zum langbahnigen Scheitel um, der dicht hinter der Porionsenkrechten in ein langschräges oberes Hinterhaupt absinkt; dieses endet in einem starkbogig ausgerundeten Oberschuppenpol. Da das Hirnschädelfragment sich nicht gut zum Dioptrographieren eignet, verweise ich zur Veranschaulichung der Seitenansichtsbildung auf das praktisch entsprechende Profil der Schnurkeramikerin Tauberbischofsheim II[1]. Die Hinteransicht läßt trotz der nur halbseitigen Erhaltung eine Hausgiebelform erschließen, etwa in der Prägung und Proportion wie beim Jungpaläolithiker Combe Capelle[2]. Zum anatomischen Gesicht kann nur wenig gesagt werden: hält man das linksseitige Unterkieferfragment in die zuständige Fossa mandibularis und richtet man das Stück, so gut es noch angeht, ein, dann läßt sich ein kleines, eher schmales Schildgesicht erkennen. Darin sitzt – wie bereits gesagt – das Nasion

[1] E. Sangmeister u. K. Gerhardt, Schnurkeramik und Schnurkeramiker in Südwestdeutschland. Bad. Fundber. Sonderheft 8 (1965) Taf. 30 rechts.

[2] E. Sangmeister u. K. Gerhardt a. a. O.

sehr hoch und weit vorn, zudem weisen die oberen Augenhöhlenränder des Stirnbeins mit ihrer starkbogigen Aufwärtsrundung auf hochoffene Orbitae; die vorderen Oberkieferstückchen zeigen einen hochengen Gaumen an.

Wie schon die genannten Abbildungs-Bezüge verraten, gehört dieser Frauenschädel zu den Aurignaciden-Abkömmlingen, und zwar zu jenem Kraniotypus, den man häufig in Germanenpopulationen findet und mit Reihengräbertypus zu bezeichnen pflegt (in der von cromagniden Einsprengseln bereinigten Kennzeichnung nach Gustav Perret[3]). Wäre die Tote blond und blauäugig gewesen – was man dem Knochenschädel nicht ansehen kann –, dann käme ihr im Sinne der Systematik die Bezeichnung teutonordid zu.

[3] Cro-Magnon-Typen vom Neolithikum bis heute. Zs. f. Morphol. u. Anthrop. 37, 1937, 1–101.

DIE SIEDLUNGSVERHÄLTNISSE MAINFRANKENS IN CAESARISCH-AUGUSTEISCHER ZEIT NACH DEN LITERARISCHEN QUELLEN

Dieter Timpe, Würzburg

Die archäologische Hinterlassenschaft des hier behandelten Gebietes mit der schriftlichen Überlieferung zu vergleichen, entspricht einem anerkannten methodischen Postulat, stößt aber auch auf Schwierigkeiten, die, weil mehr oder weniger überall ähnlich, grundsätzlich schon oft erörtert worden sind: Sie liegen in der Lückenhaftigkeit und Zufälligkeit der literarischen Nachrichten, in dem Fehlen oder der großen Unbestimmtheit der geographischen und ethnographischen Angaben und in den speziellen Verständnisvoraussetzungen und Interessengesichtspunkten der antiken Quellen. In besonderem Maße sind in unserer Landschaft aber die ethnischen Gegebenheiten der Kaiserzeit das Ergebnis eines Fluktuationsprozesses, der sich im 1. Jh. v. Chr. abspielte, als solcher naturgemäß nur schwer aus den Bodenfunden abzulesen ist, aber in die realen Vorgänge der römischen Expansion und Okkupation in Mitteleuropa so vielfältig verflochten war, daß er auch in den Lichtkegel der militärisch oder historisch orientierten Überlieferung geriet. Der Untersuchung dieser Spuren gilt der folgende Beitrag, wobei es weniger darauf ankommen kann, die oft verhörten Zeugnisse einmal mehr zu einer gefälligen stammeskundlichen Synthese zusammenzufügen, sondern – entsprechend dem Charakter und Ziel des vorliegenden Werkes – es nur darum geht, dem prähistorischen Nachbarn das dürftige historische Quellenmaterial so vorzustellen, daß er sich über dessen Aussagen (und nicht zuletzt dessen Grenzen) ein Bild machen kann[1].

Der Mainmündungsbereich ist seit der Okkupationszeit ein strategischer Schlüsselpunkt der römischen Herrschaft am Rhein[2], aber die Landschaften, die der Fluß an seinem Mittel- und Oberlauf berührt, blieben aufs ganze und aus verständlichen Gründen außerhalb des römischen Gesichtskreises; der Name des Mains kommt in der erhaltenen antiken Literatur nur fünfmal vor, und zwar zuerst beim älteren Plinius, ist also aus der caesarisch-augusteischen Zeit überhaupt nicht belegt[3]. Denn die Stoßrichtung der römischen Expansion richtete sich auf die Wetterau, nicht auf den weiteren Verlauf des Maintals, wenn auch der Main eine wichtige Kommunikationslinie nach Osten darstellte. Nach dem Ende der Okkupationsfeldzüge wurde das Interesse für und die

[1] Aus der einschlägigen Literatur verweise ich auf folgende weiterführende Arbeiten: die Quellensammlungen von A. Riese, D. rhein. Germanien i. d. ant. Lit. 1892 u.: D. rhein. Germanien i. d. ant. Inschriften 1914; W. Capelle, D. alte Germanien 1937; zur Stammeskunde: L. Schmidt, Gesch. d. deutschen Stämme, D. Westgermanen I 1938, II 1, 1940; E. Schwarz, Germ. Stammeskunde 1956; ders., Germ. Stammeskunde zw. den Wissenschaften 1967; R. Wenskus, Stammesbildung u. Verf. 1961; Einzelnes: H. Nesselhauf, D. Besiedl. d. Oberrheinlande i. röm. Zeit, Bad. Fundber. 19, 1951, 71ff.; R. Nierhaus, D. suebische Gräberfeld v. Diersheim 1966; das Quellenmaterial über die Stämme in den RE-Artikeln: Suebi (Schönfeld, RE 4A [1932] 564ff.), Marcomanni (Franke, RE 14 [1930] 1609ff.), Hermunduri (Haug, RE 8 [1912] 906ff.), Quadi (Goessler, RE 24 [1963] 623ff.); zur Archäologie: C.M. Wells, The German Policy of Augustus 1972.

[2] Dazu D. Baatz, Mogontiacum: neue Unters. am röm. Legionslager in Mainz 1962; Wells, Germ. Policy 138ff.

[3] Franke, RE 15, 2343; natürlich spiegelt der Befund nur den Überlieferungsbestand wieder.

Kenntnis über das mainfränkische Hinterland vermutlich eher geringer, was wieder mit dem Ergebnis der Veränderungen zusammenhängt, welche die augusteische Zeit gebracht hatte. Der Main erscheint danach weder als wichtige Stammesgrenze noch als Basis eines bedeutenden Einzelstammes: in der taciteischen Germania spielt er für den geographischen Aufriß im ganzen keine Rolle, aber auch nicht für die Fixierung innergermanischer Verhältnisse, obwohl Tacitus den Fluß kennt und nennt (28, 2)[4].

Schwache literarische Spuren weisen auf die vorgermanische Besiedlung unserer Landschaft hin. Tacitus erklärt an einer vielzitierten Stelle, daß die Helvetier einst zwischen Rhein, Main und hercynischem Wald gesessen hätten, als Nachbarn der Boier (Germ. 28, 2); eine Angabe des Ptolemaios und die Analyse von Caesars Bellum Gallicum scheinen diese Nachricht zu bestätigen[5]. Beachtliche Gründe sprechen ferner für die Vermutung, daß die Abwanderung der Helvetier (und der Boier) in der Zeit kurz vor Caesars Eingreifen erfolgte[6]. Ein Problem geben die caesarischen Grenzangaben auf: der hercynische Wald, ein notorisch unklarer Begriff[7], aber auch der Main. Denn daß der windungsreiche und leicht zu querende Fluß eine Grenzlinie zwischen Kelten und Germanen dargestellt hätte, ist unwahrscheinlich, und man könnte sich auch schwer erklären, woher eine präzise Kenntnis davon hätte stammen sollen. Wahrscheinlicher ist, daß durch die Nennung des Mains nur der Rhein gegliedert und näher bestimmt werden soll, also gemeint ist: ‚zwischen Oberrhein und mitteleuropäischem Waldgebirge', so wie es der Beschränkung der vorcaesarischen Geographie auf die Rheinzone entsprechen würde[8]. Dann ist aber der Stelle ein Hinweis auf die Bevölkerungsverhältnisse Mainfrankens überhaupt nicht zu entnehmen.

Als ursprüngliche räumliche Nachbarn der Helvetier im keltischen Süddeutschland und als ihre Genossen im Schicksal einer glücklosen Abwanderung werden die Boier genannt[9]. Sie kannte bereits Poseidonios als Bewohner des hercynischen Waldes, und die Verbindung der Boier mit dem hercynischen Wald klingt ja auch bei Tacitus noch nach[10]. Im Gegensatz zu den Helvetiern waren die Boier auch als keltische Gegner in Italien den Römern bereits seit Jahrhunderten bekannt; ihre Sitze am hercynischen Wald wurden deshalb später als Rückzugsgebiet der italischen Eroberer gedeutet oder in Zusammenhang mit der die römischen Autoren beherrschenden Vorstellung einer frühen keltischen West-Ost-Wanderung gebracht[11]. Da sie als Großstamm ähnlich wie später die Sueben galten – nach Cato umfaßten schon die italischen Boier 112 pagi (Plin. n.h. 3, 116) –, sind weite Verbreitung und loser Zusammenhalt der Gesamtheit erklärlich. Daß Reste boischer Bevölkerung in caesarisch-augusteischer Zeit auch noch im Maingebiet saßen, ist von daher nicht ausgeschlossen, läßt sich aber auch aus den literarischen Quellen nicht beweisen.

[4] In der Germania werden außerdem überhaupt nur Rhein und Donau, sowie die Elbe (41, 2) genannt; den Aufriß der Völkerbeschreibung analysierte G. Kettner, D. Compos. d. ethnogr. Teils der Germ. d. Tac., Z. f. dt. Philol. 19, 1887, 257ff.; darauf beruht im wesentlichen G. Bielefeld, D. komposit. Aufbau der Germ. d. Tac., Fschr. Max Wegner, Münster 1962, 44ff.

[5] Ptol. 2, 11, 6 nennt in der Abfolge der Rheinanwohner die ‚Einöde der Helvetier' (ἡ τῶν Ἑλουητίων ἔρημος). Die Helvetier stehen in den Sitzen, die sie zu Caesars Zeit innehaben, in ständigem Kampf mit den Germanen (B. G. 1, 1, 4) und werden von Caesar in ihr Land zurückgeschickt, um die Grenze zu hüten (1, 28, 4); dies spricht für einen Druck der Germanen, dem dann vermutlich die Helvetier auch vorher schon ausgewichen sind. Hierzu s. Nesselhauf, Bad. Fundber. 19, 76f.

[6] Vgl. Nesselhauf, Bad. Fundber. 19, 77 unter Hinweis auf die B. G. 1, 5, 4 bezeugte Kooperation der Helvetier mit den Boiern.

[7] Wenskus, Stammesbildung 225; Haug, RE 8, 614f. (zunächst „alle Mittelgebirge rechts vom Rhein und links von der oberen Donau"); R. Much, D. Germ. d. Tac.[3] 1967, 352.

[8] Vgl. Chr. Pescheck, Z. Bevölkerungswechsel zw. Kelten u. Germanen in Unterfranken, Bayer. Vorgeschichtsblätter 25, 1960, 75ff. – Strabo 7, 1, 3 p. 290 (der hier wohl von Poseidonios abhängt).

[9] Tac. Germ. 28, 2; dazu E. Norden, Germ. Urgeschichte i. Tac. Germ. 1920, 264f.; Much, Germ. d. Tac.[3] 353f.

[10] Strabo 7, 2, 2 p. 293, dazu Much, Germ. d. Tac.[3] 354.

[11] Vgl. Ihm, RE 3, 630ff. mit Angabe der Quellen.

Ebenso hat der Kimbernzug vermutlich die ethnischen Verhältnisse dieser Landschaft beeinflußt, ohne daß sie nach Art, Umfang und Begrenzung sicher zu fassen wären: Der erste Stoß der Kimbern richtete sich gegen eben die Boier im hercynischen Wald, die nach Poseidonios dadurch zur Abwanderung in Richtung auf die Donau, zu den Skordiskern, gedrängt wurden (F 31 = Strabo 7, 2, 2). Nach der Schlacht von Noreia verbanden sich die Kimbern mit den Helvetiern[12]. Beide Male können Verbände der Wandervölker am Main erschienen sein, und vielleicht lassen sich einige vielerörterte epigraphische Zeugnisse damit verbinden[13].

Helvetii ... fere cotidianis proeliis cum Germanis contendunt, sagt Caesar (B. G. 1, 1, 4) an einer Stelle, die dem Manipulationsverdacht so stark unterliegt wie wenige andere[14]. Bei aller Vorsicht bleiben aber doch die Annahmen die nächstliegenden, daß sich diese Kämpfe am Hochrhein abspielten, daß es (überhaupt oder in erster Linie) die späteren Ariovist-Germanen waren, mit denen sich die Helvetier schlugen und daß eben deshalb auch vor ihnen die Helvetier bereits vorher den Rückzug nach Süden angetreten hatten[15]. Ariovist erscheint bereits im ersten Kriegsjahr Caesars als Führer eines germanischen Landnahmezuges, zu dem sich sieben verschiedene ethnische Gruppen zusammengeschlossen haben (B. G. 1, 51, 2). Caesars Schlachtensieg verhindert die Festsetzung und läßt zumindest die nachströmenden Germanen wieder zurückkehren (ib. 54, 1). Die Frage, die diese bekannten Vorgänge mit der Besiedlungsgeschichte der Mainlandschaften verknüpft, ist die nach der ethnischen Herkunft und Struktur der Ariovistleute.

Ariovist wird zwar nicht Suebe genannt, erscheint aber doch als Vertreter der suebischen Westexpansion[16], die es Caesar am Oberrhein abzuwehren gelingt, nicht dagegen am Mittel- und Niederrhein. Hier spielen sich dann die Auseinandersetzungen ab, die Caesar auch literarisch zu grundsätzlicher Beschäftigung mit diesem Gegner veranlassen[17]. Die Schwierigkeit, mit der suebischen Aggression fertig zu werden, bestand in der Wechselbeziehung zwischen dem Bedürfnis der gallischen Stämme nach Hilfstruppen und dem Land- und Beutestreben schlagkräftiger germanischer Wanderkriegerkontingente. Es ist deshalb begreiflich, daß ihre Westexpansion lawinenartig zunahm und eine deutliche Grenze zwischen Freibeuterunternehmungen und Wanderbewegungen ebensowenig gezogen werden konnte wie eine solche zwischen Raubzug und Landnahme. Caesar bietet für alle diese typischen Vorgänge Beispiele und Hinweise und läßt vor allem erkennen, daß die Verhältnisse mächtig im Fluß waren. Seine Gegenmaßnahmen reichten von der Unterbindung der gallischen Stammeskriege über die Unterstützung verläßlicher Bundesgenossen (z. B. der Ubier) bis zur Einschüchterung und Vertreibung der suebischen Gegner. Über die Riesenaufgabe der Befriedung Galliens hinaus dürfte er aber kaum positive politische Ziele jenseits des Rheins verfolgt haben. Nur wenige Streiflichter fallen deshalb auch auf die dortigen Verhältnisse und lassen höchstens allgemeine Umrisse erkennen.

[12] Siehe Schmidt, Westgerm. I 8; Schwarz, Stammeskunde zw. d. Wiss. 27ff.; Haug, RE 8, 210.

[13] CIL XIII 6610 (Toutonenstein von Miltenberg), CIL XIII 6605 (Weihung an Mercurius Cimbrianus vom Heiligenberg bei Heidelberg) u. CIL XIII 6605 (Weihung an M. Cimbrianus von Miltenberg), dazu Schmidt, Westgerm. I 8f., J. Röder, Toutonenstein u. Heunesäulen bei Miltenberg, 1960 (darin: H. Nesselhauf, Z. Deutung des Toutonensteines).

[14] Sowohl die Vorgeschichte des Helvetierauszuges wie das römische Verhältnis zu Ariovist werden durch Caesars Komposition und Darstellung mehr vernebelt als geklärt; vgl. Nesselhauf, Bad. Fundber. 19, 75f.

[15] Nesselhauf a.a.O. 76; Nierhaus, Diersheim 220, der vielleicht mit Recht nur einen ungewissen Zusammenhang zwischen Helvetiergegnern und Ariovistgermanen annehmen will.

[16] Die indirekten Hinweise auf seine suebische Herkunft sind B. G. 1, 53, 4. 5, 29, 3; als Exponent suebischer Expansion charakterisieren ihn die Ubier 4, 16, 7 und der Exkurs 6, 12, 2.

[17] Im Suebenexkurs 4, 1–3, woran bemerkenswert ist, daß Caesar diese allgemeine Unterrichtung anläßlich der Begegnung mit den Sueben am Mittelrhein, nicht schon gelegentlich der Kämpfe mit Ariovist einzuschieben für angebracht hält.

Sie werden allerdings zunächst durch ethnographische Sorglosigkeit, besonders durch die bekannte terminologische Ambivalenz des Suebennamens verdunkelt. Caesar nennt unter den Kontingenten Ariovists neben Vangionen, Tribokern und Nemetern, neben Eudusiern, Haruden und Markomannen auch ‚Sueben'. Man wird diese Angaben nicht zu scharf interpretieren dürfen und in der Ausdeutung des logischen Verhältnisses zwischen Ariovistischen ‚Sueben' und ‚Markomannen' Vorsicht walten lassen: Der Autor will hinter den Namen eigenständige Gruppen verstanden wissen; über die Herkunft und den Wert der Information ist damit nichts gesagt. Da man doch wohl vor allem in der Selbstbezeichnung der Gruppen die Quelle der Namensreihe sehen muß, kann sie nämlich von Fall zu Fall ganz verschiedenen Sinn haben: Es ist ebenso denkbar, daß Kontingente historischer Stämme den Stammesnamen weiterführten oder aber auch den eines Unterverbandes annahmen, wie auch, daß eine Wandergruppe auf einen umfassenden Namen (wie Sueben) zurückgriff oder es sogar tun mußte, weil sie ihrerseits inhomogen zusammengesetzt war. Nicht der Stamm, sondern die wandernde und landsuchende Gruppe war das soziale Element der Ariovistschar, und die Namengebung war entsprechend frei. Ähnliche suebische Gruppen sind es offenbar, die Ariovist nachzuziehen versuchten (B. G. 1, 54, 1) oder die sich unter Nasua und Cimberius anschickten, im Gebiet der Treverer den Rhein zu überschreiten; dabei bleibt es undeutlich, ob hier der Gebrauch des Suebennamens nicht eher aus Fremdbezeichnung herzuleiten ist und ob nicht auch diese Scharen sich bei näherer Betrachtung in generatim organisierte und eigens benannte Kleingruppen auflösen würden.

Im Hinterland der Mittelrheinanwohner setzt Caesar dagegen offensichtlich eine kompakte Stammessiedlung voraus. Hier wird mit dem Suebennamen eine ein großes Gebiet beherrschende und zu einheitlichem politischem Handeln befähigte Population bezeichnet, denn diese Sueben verfügen über eine Klientel abhängiger Stämme (B. G. 6, 10, 1), können ihre Aufgebote zusammenrufen und sich vor Caesar an die entfernte silva Bacenis zurückziehen (ib. 10, 4), verfügen also über die dafür notwendigen organisatorischen Möglichkeiten und Herrschaftsmittel. Wie der Gebrauch des Suebennamens bei ihnen zu erklären ist, bleibt eine nicht schlüssig zu beantwortende Frage. Die verbreitetste Vorstellung, wonach sich die suebischen Einzelstämme durch Ausgliederung aus einem ursprünglichen Großstamm ‚Sueben', mit der die Neubenennung einher gegangen sei, gebildet hätten, kann sich darauf stützen, daß die hier ansässigen Sueben in der augusteischen Zeit unter dem Namen der Markomannen und Quaden erscheinen, erklärt aber nicht, warum sie bei Caesar – also nach ihrer Ausgliederung und räumlich-politischen Verselbständigung – noch Sueben heißen[18]. Der Annahme, daß ‚Sueben' ein durch fortschreitende Kenntnis der Einzelstämme überflüssig gewordener und zurückgedrängter alter Sammelname sei[19], steht der Einwand entgegen, daß Caesars Ausdrucksweise nicht ohne Kenntnis der ethnischen Verhältnisse gewählt worden sein kann. Und der Gedanke schließlich, den namenkundlichen Befund durch wechselnde Selbstidentifizierung und Selbstbezeichnung der ethnischen Einheiten zu deuten, kommt den Gegebenheiten generell wohl am nächsten[20], erlaubt aber ebenfalls kaum eine Erklärung, wie Caesars Terminologie und der spätere Namensgebrauch zu vereinbaren seien. Das Nebeneinander von Sueben und Markomannen in der Liste der Ariovistkontingente legt im Vergleich mit der späteren Verbindung von Quaden und Markomannen gewiß die Gleichung der Sueben Ariovists oder der Sueben am

[18] R. Much, D. Herkunft d. Quaden, Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 20, 1895, 20ff. (27: ‚der offizielle Name der Quaden scheint überhaupt niemals ein anderer als Sueben gewesen zu sein'). Danach Schmidt, Westgerm. I 130 u. viele andere, zuletzt Goessler, RE 24, 624f.

[19] Dies die oft bestrittene These von F. Frahm, D. Entw. d. Suebenbegriffs i. d. ant. Lit. 23 (1929) 182ff.

[20] R. Wenskus, Stammesbildung 255ff.

Mittelrhein mit den Quaden nahe[21]; aber das eigentliche Problem besteht doch darin, daß Caesar keine klare Grenze zwischen Einzelstamm und suebischem Volkstum erkennen läßt.

Seine Leser nahmen die Hinweise auf suebische Kontingente und Vorstöße zur Kenntnis und erfuhren von den suebischen Gegnern der Ubier. Von ihnen leitet der Gedankengang zum Suebenexkurs über (und von ihm wieder zurück zu den realen militärischen Gegnern), und hier scheint nun – vielleicht in Anlehnung an vorcaesarische Nachrichten – die Vorstellung eines großen Volkstums erweckt werden zu sollen, bei dem es in der Schwebe bleibt, ob es mit jenen Sueben identisch ist, die ein gemeinsames Aufgebot veranstalten, oder ob es darüber hinaus geht. Man denkt bei der gens longe maxima et bellicosissima Germanorum omnium (B. G. 4, 1, 3), deren Ungebundenheit und Freiheit betont wird (4, 1, 9, u. ö.) wohl weniger an einen militärisch und politisch handlungsfähigen Einzelstamm als an eine zwar ‚lingua institutis legibus' untereinander verwandte, aber dabei doch auch räumlich weit gestreute Vielzahl selbständig handelnder suebischer Gruppen. So ist denn auch im Exkurs, der von den Sueben im allgemeinen handelt, von mores, Agrarwesen und Sozialordnung, aber nicht von politischer Verfassung die Rede.

Caesar unterscheidet hier wahrscheinlich auch deshalb nicht genauer, weil die Übergänge zwischen den Erscheinungen fließend waren. Einen weit vom Ausgangsland operierenden Trupp mochten immer noch Kampfesweise, zivilisatorischer Habitus oder Nachziehung von Verstärkung[22] als ‚typisch suebisch' erweisen; bei den Sueben, die als kompakte Bevölkerung in Erscheinung traten, fiel vielleicht auf, daß sie trotz des Fehlens einer politischen Organisation doch zu rascher Aktualisierung ihres militärischen Potentionals imstande waren[23]. Das verwirrende Bild einer ethnischen Struktur, die zwischen Großstamm und Kleinstamm, zwischen praestaatlichem Ethnos und politisch effektiv organisiertem Verband, zwischen seßhafter Gemeinschaft und Landnahmezug hin und her wechselt, dürfte nicht ohne Rückhalt in den tatsächlichen Verhältnissen des zeitgenössischen Suebentums gewesen sein.

Auf einen anderen grundsätzlich wichtigen Sachverhalt weist die Angabe Caesars hin, daß ‚die Sueben' andere Stämme unter ihre Herrschaft gebracht und ihnen vor allem die Gestellung von Hilfstruppen auferlegt hätten[24]. Es gab demnach in Caesars Beobachtungsfeld auch ethnische Überschichtung, bzw. einen Bereich suebischer Herrschaft, der nicht identisch mit geschlossenem suebischen Siedlungsgebiet war[25]. Caesar nennt diese untertänigen Stämme nicht; im Bellum Gallicum kommen als rechtsrheinische Stämme überhaupt außer den Usipetern-Tenkterern, Sugambrern und Ubiern nur die Sueben und – merkwürdigerweise – die Cherusker vor[26]. Wir können also für die Stammesverhältnisse aus Caesar nur einige ganz grobe Kennmarken entnehmen: nur Herrschaftsträger und politisch effektive Verbände treten in Erscheinung, d. h. aber keineswegs alle wirklichen Bevölkerungsgruppen und Siedlungsgemeinschaften.

Von da aus erklären sich die ‚leeren Räume' der Stammesgeographie eher als aus tatsächlicher Siedlungsleere. So ist rechts des Oberrheins, wo die germanische Okkupation der 1. Hälfte des 1. Jh. v. Chr. wohl zu stabilen Verhältnissen noch nicht geführt hatte, nach der Niederlage und Flucht

[21] Zweifelnd Nierhaus, Diersheim 223, der im Anschluß an Norden (Germ. Urgesch. 314ff.) und wohl zu scharf den Unterschied zwischen suebischem Einzelstamm und suebischem Volkstum durch die Verwendung der Begriffe natio und gens ausgedrückt findet.

[22] Sie tritt besonders bei Ariovist hervor: B. G. 1, 31, 10. 37, 2f., 54, 1.

[23] Sie erklärt Caesar trotz des Fehlens dauernder politischer Organisation aus dem geregelten Wechsel von Ackerbau und Auszug: B. G. 4, 1, 4–6. 6, 23, 5.

[24] B. G. 6, 10, 1 (nationes), quae sub eorum sunt imperio; 10, 4 omnibus suis sociorumque copiis.

[25] Andrerseits ist dauernde Beherrschung nur durch teilweise Besetzung und Vergeiselung des Adels (vgl. die Praktiken Ariovists gegenüber den Sequanern) denkbar.

[26] Anonyme Stämme: 2, 35, 1. 4, 18, 3. 6, 10, 1 (s. o. A. 24).

Ariovists und der Zerstreuung seiner Anhänger[27] eine großräumige suebische Herrschaft nicht mehr zustande gekommen. Obwohl ein Rückzug stattfand und die Fluktuation aufhörte, verschwand aber doch die germanische Bevölkerung auch nicht völlig; kleinere Verbände sind geblieben oder bildeten sich neu und wurden als solche in die spätere römische Grenz- und Territorialorganisation eingefügt[28].

Mit welchen Verhältnissen haben wir nach alledem am Main zu rechnen? Zunächst gibt es keinen Anhaltspunkt für den Verdacht, mindestens am Untermain könnte mit anderer als suebischer Bevölkerung zu rechnen sein. Sueben gibt es im Rücken der Ubier, Sueben gab und gibt es auch später am Oberrhein; auch wenn die Quellen zur Drususzeit es nicht nahelegten, müßte man annehmen, daß dazwischen ebenfalls Sueben wohnten. Vermutlich haben sie sich von ihrem Ausgangsgebiet im Elb-Saale-Raum nach Thüringen und Hessen vorgeschoben und von dort aus weiter verbreitet. Ihre Organisation und ihr Zusammenhalt, die Größe ihrer Verbände und deren Durchschlagskraft, nicht zuletzt die Bevölkerungsdichte waren aber vermutlich in diesen Räumen sehr verschieden. Mit suebischer Bevölkerung rechnen, heißt noch nicht, nach einem historisch überlieferten Stammesnamen dafür fahnden zu müssen. Wie weit die suebische Festsetzung im einzelnen reichte, ergibt sich aus den literarischen Quellen nicht. Die dionische Angabe, über die noch zu sprechen sein wird, wonach die Hermunduren von einem Teil des Markomannenlandes Besitz ergriffen, ist für die Lokalisation so gut wie unbrauchbar, weil sie zwei Unbekannte enthält, von denen keine bestimmbar ist.

Gehen wir umgekehrt von den historisch bekannten Stammesnamen aus, dann müßte das Gebiet der caesarischen Sueben im Mittelrhein-Gebiet bestimmt werden. Sie werden vor allem durch die wiederholte Angabe fixiert, sie seien Nachbarn der Ubier: diese erscheinen als geeignetste Kundschafter für suebische Verhältnisse und Vorgänge, erfahren das Gewünschte binnen weniger Tage; sie sind gegenüber den Treverern ansässig, und die zweite römische Rheinbrücke mündet bei ihnen[29]. Dies alles stützt die übliche Ansetzung der Ubier an der Lahn und im Neuwieder Becken; daß ihr Wohngebiet bis an den Main gereicht hätte, ist aus Caesar nicht zu erschließen[30]. Die Sueben bedrängen aber auch die Usipeter und Tenkterer (B. G. 4, 4, 1) nördlich von den Ubiern. Jenseits dieser Rheinanlieger also beginnt das Siedlungsgebiet oder auch nur Herrschaftsgebiet der Sueben. Die ‚gegenüber' liegende Grenze der Sueben bildet ‚dem Vernehmen nach' (dicuntur) eine riesige Ödlandzone; ferner grenzen die Sueben an der silva Bacenis an die Cherusker[31]. Beide Angaben erlauben eine klare geographische Anschauung nicht. Eine solche wird überdies dadurch erschwert, daß das Verhältnis der Sueben zu den Chatten umstritten ist. Sie werden bei Caesar sicherlich deshalb nicht genannt, weil sie zu den von den Sueben unterworfenen Stämmen gehörten; die Ansicht, sie hätten damals ihre späteren Sitze noch nicht innegehabt, ist unbegründet[32]. Dio nennt die Chatten erstmalig im Zusammenhang seiner Darstellung der Drususfeldzüge und erwähnt, sie hätten von den Römern Land erhalten, es jedoch im Jahr 11 oder 10 v. Chr. wieder geräumt[33]. Es dürfte dem Zusammenhang nach nahe dem Rhein gelegen und den Chatten zusätzlich zu ihrem

[27] Vgl. 1, 54, 1; 3, 7, 1; dazu Nesselhauf, Bad. Fundber. 19, 78; Nierhaus, Diersheim 224.

[28] Siehe Nesselhauf, Bad. Fundber. 19, 79, bes. Nierhaus, Diersheim 230ff.

[29] B. G. 4, 3, 3–4. 16, 5. 6, 9, 1. 6. 10, 13f., 29; Strabo 4, 3, 4 p. 194; H. Schmitz, RE 8 A (1955) 532f.

[30] So die communis opinio z. B. bei Schmidt, Westgerm. II 1, 20; Schmitz, RE 8 A, 532; dagegen mit Recht Nierhaus, Diersheim 224.

[31] B. G. 6, 10, 5; dazu R. Wenskus, Hoops, Reallex. d. germ. Altertumskunde[2] I 572f.

[32] So jedoch zuletzt Nierhaus, Diersheim 226f., dagegen W. Niemeyer, Die Stammessitze d. Chatten, Z. d. Vereins f. hess. Gesch. u. Landesk. 65/66 (1954/55) 11ff. 15. Vgl. D. Timpe, Z. Gesch. d. Rheingrenze zw. Caesar u. Drusus, Monumentum Chiloniense (Fschr. Burck) 1975, 134ff. mit weiterer Lit.

[33] Dio 54, 36, 3; vgl. Monum. Chilon. a. a. O.

früheren Gebiet gehört haben[34]. Deshalb wird es sich dabei um das durch die Übersiedlung der Ubier frei gewordene Gebiet gehandelt haben, das die Römer den Chatten wohl überließen, um sie für das römische Bündnis zu gewinnen oder zu belohnen (das diese vielleicht gegen die Abhängigkeit von den Sueben eintauschten). Diese Deutung würde zu der Konsequenz führen, daß die Sueben nur die Herren des Landes, aber nicht seine eigentlichen Besiedler gewesen wären und daß das eigentliche Siedlungsgebiet der Sueben anderswo zu suchen wäre. Hierüber hinaus der Landkarte noch Namen zuzuschreiben, ist auf Grund der Commentarien nicht mehr zu vertreten. Die caesarischen Sueben, soweit sie einen politischen Verband bildeten, können zwischen Weser und Fulda und sie können auch noch am Main gesessen haben, und sie müssen vor allem als ein expansives Volkstum mit stark wechselnden Formen der Sozialordnung, Gruppenstruktur und Herrschaftsbildung verstanden werden, für das stationäre Grenzen gar nicht entscheidend waren.

Etwas reicher wird das Bild aber, wenn man die Quellen zur Okkupationsgeschichte hinzunimmt. Drusus hat wie Caesar in den Sueben Hauptfeinde der Römer gesehen, deren Überwindung im Jahr 9 die Kriegsentscheidung mit herbeiführte[35]. Die Beschreibung des Jahres 9 bei Cassius Dio enthält die Angabe, daß Drusus – wie man annehmen muß: von Mainz aus – in das Gebiet der Chatten einfiel, *dann* zu den Sueben vordrang und *von dort* zu den Cheruskern gelangte[36]. Die ‚Sueben' sitzen zwischen dem ersten und letzten Stamm, und da die Chatten jedenfalls als rheinnah betrachtet werden, nahe oder in den alten Sitzen der Ubier, die Cherusker an der Weser, führt der Weg von jenen zu diesen durch die hessische Senke. Diese Angabe präzisiert Caesar und läßt die hier gemeinten Sueben erneut als Einzelstamm erkennen. Zu dieser Feststellung kommt die andere, daß nun die Markomannen neben den Sueben genannt werden. In der summarischen Aufzählung des Orosius und in der rhetorischen Formulierung des Florus, die wohl auf die verlorene Darstellung des Livius zurückgehen, heißt es fast gleichlautend: zuerst besiegte Drusus die Usipeter, Tenkterer und Chatten, dann schlug er die Markomannen, schließlich die stärksten Stämme: die Cherusker, Sueben und Sugambrer. Dieser Auszug läßt sich vielleicht zum Teil mit der chronologischen Darstellung Dios verbinden; es scheint danach, als wären mit den Cheruskern, Sueben und Sugambrern die Gegner des Jahres 9 gemeint; die rheinnahen Stämme der Usipeter-Tenkterer und Chatten einerseits und die Markomannen andrerseits müssen dann in den Jahren davor (11 und 10) unterworfen worden sein[37].

Die Markomannen sind demnach nicht nur von den Sueben zu unterscheiden, sie erscheinen auch als weniger wichtiger, weniger mächtiger Stamm. Dazu stimmt, daß sie bei Caesar als Stamm nicht genannt werden; denn diesen Umstand müssen wir nun eher durch ihre geringe Bedeutung, vielleicht politische Abhängigkeit von den Sueben, interpretieren, nicht durch die Deutung des Suebennamens als einer alle suebischen Einzelstämme umfassenden Sammelbezeichnung. Die erstmalige Nennung der Markomannen kann darauf zurückzuführen sein, daß die Schwächung der Sueben infolge der römischen Angriffe ihnen ein selbständigeres Handeln erlaubte oder auch darauf, daß das Eindringen in ihre Siedlungsgebiete die Erwähnung des Stammesnamens veranlaßte. Über die Sitze der Markomannen sagt aber die Überlieferung zu den Drususfeldzügen im Grunde nichts, und

[34] Da Dio im gleichen Satz sagt, Drusus habe das Land der Chatten verwüstet, und dieses nicht das evakuierte sein kann, handelt es sich also bei dem aufgegebenen um ein zusätzliches und dem alten benachbartes Gebiet; das ursprüngliche und damals verheerte muß mit dem aus den Okkupationsfeldzügen bekannten Siedlungsgebiet der Chatten gleichgesetzt werden. Dann spricht aber alles dafür, daß das neue Gebiet geräumt wurde, weil es einem römischen Einfall preisgegeben, folglich dem Rhein näher lag als das alte Chattenland (übernommen aus Mon. Chilon. 135 A. 31).

[35] Dazu mit Angabe der Quellen D. Timpe, Drusus' Umkehr an der Elbe, Rhein. Mus. 110 (1967) 296ff.

[36] Dio 55, 1, 2; vgl. Rhein. Mus. 110, 296.

[37] S. Rhein. Mus. 110, 302.

die Sicherheit, mit der in der modernen Literatur oft das Maintal für sie beansprucht wird, erscheint angesichts der dürftigen Quellenbasis als wenig gerechtfertigt[38]. Weder wird man solche Lokalisierung aus dem Namen erschließen können[39], noch bieten in dieser Beziehung die Spuren der drusianischen Feldzugsberichte oder gar die Erwähnung des Markomannenkontingents unter Ariovist irgendeinen Anhalt. Andererseits ist die überwiegend angenommene Lokalisierung von den schriftlichen Quellen her auch nicht zu widerlegen. Offenbar waren Sueben (Quaden) und Markomannen Nachbarn, und wenn die vermutlich livianische Überlieferung richtig verstanden wird, gehörten die Markomannen zu dem Kranz der Stämme, die den Weg zu den innergermanischen Sueben und Cheruskern versperrten. Sehr weit landeinwärts und sehr weit südlich des Mains wird man die Markomannen deshalb nicht suchen wollen, weil Drusus sonst Gefahr gelaufen wäre, durch Chatten und Sueben von seiner Basis abgeschnitten zu werden[40]. Damit bleibt aber immer noch ein weiterer Spielraum, der von anderen Quellen aus und mit anderen Methoden eingeengt werden muß.

Zusammengefaßt ergibt sich so: Die Sueben als Gesamtheit sind ausgezeichnet durch die Expansionskraft ihrer kleinteiligen Wanderkrieger-Gruppen, die als gallische Hilfstruppen und Landnahmeverbände die römische Festsetzung in Gallien gefährdeten. Ihr Ausstreuungsbereich ging zu Ariovists Zeit bis an den Hochrhein, schloß aber auch danach mindestens das untere Maingebiet ein; damit ist nicht gesagt, daß suebische Siedlung immer mit den wenigen bekannten Stammesnamen zu koordinieren ist. Als Kern der Sueben im allgemeinen erscheint bei Caesar und nach Caesar der ‚Stamm' der Sueben, der im nördlichen Hessen gedacht und mit den Quaden identifiziert werden kann. Die Markomannen sind die suebischen Nachbarn dieser ‚Sueben'; sie sind weniger bedeutend als ‚die' Sueben und vielleicht abhängig von ihnen, treten auch wegen ihrer Randlage in den römischen Feldzügen weniger hervor, werden aber von Drusus besiegt, der sie wohl vor seinem Vorstoß gegen die Sueben im Landesinneren zur Flankensicherung angegriffen hat. Dabei muß er einen wesentlichen Teil, aber braucht nicht die Gesamtheit des Stammes getroffen zu haben.

Das Ergebnis der Drususfeldzüge hat Tiberius in die Form eines Friedensschlusses mit den besiegten Stämmen gebracht. Dabei wurden die Sueben und Sugambrer, die schwersten Gegner, am härtesten getroffen und durch Massendeportationen als Stämme vernichtet[41]. Das Fazit jahrzehntelanger Erfahrungen am Rhein bestand für die Römer in dem Beschluß, die renitentesten Gegner zu vertreiben und ein für allemal ein sicheres Glacis zu schaffen. Damit begann der zweite große Akt der suebischen Wanderbewegung, nunmehr nach Osten, zurück in die alten elbgermanischen Kernräume und darüber hinaus. In diesen Zusammenhang gehört die Absetzung der Markomannen und die Führergestalt des Maroboduus.

[38] Fast überall als Bestandteil der sog. ‚Mainsueben' gedacht (z. B. Franke, RE 14, 1610. 1613). Dagegen wendet sich, was die Stammessueben im engeren Sinne angeht, mit Recht Nierhaus, Diersheim 224 (dort weitere Literatur). Seine eigene Ansetzung der Markomannen ‚irgendwo zwischen Main und Donau im heutigen Franken oder in der Oberpfalz' erscheint mir jedoch nicht weniger problematisch (s. u. A. 40).

[39] So vielfach nach Much, Beiträge 20, 24, der den Namen der Markomannen mit der silva Marciana (Schwarzwald) zusammenstellt.

[40] Diese Erwägung spricht m. E. gegen alle Ansetzungen der Markomannen in Oberfranken oder noch weiter in Richtung zur Donau; weder wäre hier noch eine Kooperation mit den caesarischen Sueben-Quaden vorstellbar, noch kann Drusus hier operiert haben (freilich ist auch nicht gesagt, daß seine Kämpfe mit den Markomannen das ganze Land berührten). Die Ansetzung der Markomannen in Oberfranken und Oberpfalz beruht aber auch nur auf der wenig stichhaltigen Kombination von Dio 55, 10a, 2 mit Tac. Germ. 41, 1. Angesichts des ganz unpräzisen Charakters aller solcher Festlegungen empfiehlt sich m. E. größte Zurückhaltung, wenn man den Boden unter den Füßen behalten und im Gespräch mit den Nachbarwissenschaften den Aussagewert der literarischen Quellen richtig bestimmen will.

[41] Aufidius Bassus bei Peter, Historicorum Rom. Reliquiae II 1906, 96, 3; weiteres s. D. Timpe, Z. Gesch. u. Überlieferung der Okkupation Germ. unter Aug., Saeculum 18, 1967, 279. Deportation: Suet. Aug. 21, 1. Tib. 9, 2; Strabo 7, 1, 3 p. 290.

Strabo berichtet von ihm, daß er ‚Privatmann' gewesen sei, als solcher in Rom von Augustus ‚Wohltaten empfing' und dann in seinem Stamm so mächtig wurde, daß er die Umsiedlungsaktion leiten konnte[42]. Wir können weder erschließen, wie dieser Mann nach Rom kam (als Geisel, wie meist vermutet, hätte er zu so exzeptionellem Verkehr kaum Gelegenheit gehabt)[43], noch, worin die Wohltaten bestanden, die ihm zuteil wurden. Aber die Markomannen hatten vorher einen König, der in den Res gestae des Augustus unter den Flüchtlingen aufgeführt wird[44]. Wie das Ende seines sugambrischen Kollegen Maelo[45] wird auch das des markomannischen Herrschers eine Folge des römischen Angriffskrieges gewesen sein. Nimmt man dazu die Wertschätzung, derer sich Marbod auf römischer Seite erfreute, und die Tatsache, daß die Römer das rechtsrheinische Land seit 8 v. Chr. in der Hand hatten[46] und eine unerwünschte Abwanderung hätten unterbinden können, hinzu, dann wird es sehr wahrscheinlich, daß Marbod nicht ohne römisches Einverständnis die Herrschaft in seinem Stamm übernahm und mit römischer Billigung den Auszug organisierte. Die suebische Absetzbewegung wird zwar meistens als Flucht dargestellt[47], aber sie ergänzt in diesem Falle die Deportationen so auffällig, daß man römische Zustimmung, wo nicht Absicht dahinter sehen möchte.

Diese Wanderung hat also den im Jahr 8 erreichten Friedenszustand, d. h. die Unterwerfung und Dezimierung der Stämme zur Voraussetzung. Die Vernichtung des Suebenstammes in seiner bisherigen Form und die Flucht des markomannischen Königs (was immer dahinter stecken mag) haben ohne Zweifel nicht nur die alte Macht der Sueben-Quaden als Einzelstamm gebrochen, sondern zu einer weitgehenden Auflösung des sozialen Gefüges der beiden Stämme überhaupt geführt (der ‚Sueben' mehr als der Markomannen). Dadurch wird die Transformation verständlich, die dem Marbodzug zugrunde liegt, zunächst aber der Umstand, daß nunmehr die Markomannen als der wichtigere, führende und zumeist namengebende Bestandteil der suebischen Gemeinschaft erscheint. In den mit den Markomannen vergesellschafteten Quaden ist sicher keine unmittelbare Fortsetzung der Sueben zu sehen. Bei der Markomannenwanderung hat aber auch so wenig wie bei irgendeiner vergleichbaren Wanderung eine vollständige Evakuierung des historischen Siedlungsgebietes stattgefunden. Wir haben also zwar mit einem entschiedenen Bruch, aber auch mit Kontinuität markomannischer Bevölkerung in den bisherigen Räumen zu rechnen. Der Zeitpunkt dieses Ereignisses kann, wie bekannt ist[48], mit seltener Genauigkeit festgestellt werden: er liegt zwischen dem terminus post quem 8 oder 7 v. Chr. (Frieden des Tiberius mit den rechtsrheinischen Stämmen) und dem terminus ante quem 1 v. Chr. (Ende der Tätigkeit des L. Domitius Ahenobarbus in Germanien). Da die Abwanderung als Folge der römischen Neuordnung anzusehen ist, andrerseits aber im Hinblick auf den Helvetierauszug mit einiger Zeit der Vorbereitung zu rechnen sein wird, kann man wohl etwa das Jahr 5 v. Chr. als Zeitpunkt des Auszuges vermuten. Der zu dieser Zeit erfolgte Landnahmezug veränderte den alten Stammeszusammenhang vollständig; er fügte die mitziehenden Stammesangehörigen neben anderen Gruppen in einen neuen, durch die persönliche

[42] Vell. 2, 108, 2 statuit avocata procul a Romanis gente sua ... progredi ...; Strabo 7, 1, 3 p. 290 dieser (Maroboduus) übernahm die Herrschaft, obwohl er ein Privatmann gewesen war (ἐξ ἰδιώτου, dagegen genere nobilis bei Vell. a. a. O.), nach seiner Rückkehr aus Rom. Dort war er nämlich in seiner Jugend gewesen und hatte Wohltaten von Augustus empfangen (εὐεργετεῖτο ὑπὸ τοῦ Σεβαστοῦ). Siehe J. Dobiáš, King M. as a politician, Klio 38, 1960, 155.

[43] Dazu R. Syme, Cambridge Ancient History 10 (1934) 365; D. Timpe, Arminius-Studien 1970, 15 A. 11. 70 A. 57.

[44] Res g. 32, 1; der Name selbst ist nicht erhalten.

[45] Res g. a. a. O. und Strabo 7, 1, 4 p. 291; vgl. Schmidt, Westgerm. II 1, 178f.

[46] Siehe Saeculum 18, 279.

[47] Strabo 7, 1, 3 p. 290 (φεύγοντες). 7, 1, 4 p. 291; Dio 55, 10a, 2.

[48] Z. B. Schmidt, Westgerm. I 145 A. 2; Franke, RE 14, 1613; Dobiáš, Klio 38, 155ff.

Führung Marbods geprägten Verband ein, der insofern im Typischen dem Ariovists ähnlich gewesen sein wird.

Ein ungewisses Licht wirft auf die Verhältnisse dieser Zeit schließlich die schon erwähnte Notiz aus Cassius Dio (55, 10a, 2–3): „Domitius hatte früher, als er noch die Gebiete an der Donau verwaltete, die Hermunduren, die ihr Land aus einem mir unbekannten Grunde verlassen hatten und auf der Suche nach einer neuen Heimat umherirrten, unter seinen Schutz genommen und in einem Teil des Markomannenlandes angesiedelt. *Darauf* hatte er die Elbe, ohne daß ihm jemand entgegentrat, überschritten, Freundschaftsverträge mit den dortigen Barbaren abgeschlossen und an dem Strom einen Altar für Augustus errichtet. *Dann* aber war er an den Rhein marschiert und hatte einige vertriebene Cherusker durch Vermittlung anderer in ihre Heimat zurückführen wollen, dabei aber keinen Erfolg gehabt und bewirkt, daß auch die anderen Barbaren die Römer verachteten." Es ist evident, daß diese Angabe eine Konfusion enthält: Kein römischer Legat ist, wenn das gemeint sein sollte, jemals von der Donau über die Elbe zum Rhein gezogen; der zeitliche und sachliche Zusammenhang zwischen Rhein und Donau in *einer* Statthalterschaft (vermittelt durch die zweimalige temporale Verknüpfung) ist unmöglich. Was sonst als militärische Hochleistung gerühmt wird, nämlich *Erreichen* der Elbe von der Rheinfront aus (Drusus, Tiberius), belegt das ganz unabhängig von den Kompetenzverhältnissen[49].

Nun bestätigt Tacitus diese Überlegung in erwünschter Weise, wenn er Ahenobarbus nachrühmt, er habe die Elbe überschritten, nachdem er tiefer in Germanien eingedrungen sei als irgendeiner seiner Vorgänger, und wegen dieser Leistung habe er die Triumphalornamente erhalten. Ähnlich erklärt Sueton in der Nero-Vita, daß Ahenobarbus (der Großvater Neros) wegen der Triumphalornamente berühmt war, die er im germanischen Krieg verdient habe[50]. Ahenobarbus hat also in Germanien operiert, in diesem Zusammenhang die Elbe überschritten und dafür die Auszeichnung erhalten, die seinen militärischen Ruhm begründete. Die von Dio erwähnte Elbüberschreitung muß sich also auf *diese* Ereignisse beziehen und von einer Tätigkeit an der Donau getrennt werden. Unabhängig davon ist Domitius' Tätigkeit als germanischer Legat noch einmal bezeugt, nämlich anläßlich des Baus von Moorbrücken (Tac. ann. 1, 63, 4). Er hat sich offenbar um die Befriedung des Landes verdient gemacht und es zu diesem Zwecke durchzogen und erschlossen, dabei auch den Raum zwischen Weser und Elbe berücksichtigt und die Cherusker und die Suebenstämme an der Elbe zu befrieden versucht. Es bleibt nur die Frage, ob auch die uns interessierende, von Dio berichtete Hermundurenansiedlung in diesen Zusammenhang gehört; wenn der Bericht dieses Historikers eine falsche Verknüpfung von Ereignissen enthält, kann das ja nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden. Aber es liegt doch überaus nahe, einen solchen Zusammenhang zu bejahen: Die Hermunduren gehörten in den gleichen räumlichen und politischen Bereich, in dem die Tätigkeit des Ahenobarbus nachgewiesen werden kann. Eine beträchtliche Fluktuation der Sueben wird für diese Zeit auch sonst bezeugt[51], und hierhin gehört ebenso der Aufbruch der Hermunduren wie auch der Versuch des Ahenobarbus, die suebische Stammeswelt durch geeignete Maßnahmen in Schach zu halten.

Hat er kurz vor dem Ende seiner Statthalterschaft von der Rheinbasis aus diese Ansiedlung vorgenommen, dann wissen wir aber auch so nicht, was mit dem ‚Teil der Markomannis' gemeint ist

[49] Nach Saeculum 18, 280ff. Im bisherigen Sinne wieder Wells, Germ. Policy 77f. 158 (nach Syme, CAH 10, 365), der 318 die oben ausgeführte Auffassung für ‚not conclusive' erklärt, ohne leider dieses Urteil zu begründen. Vgl. jetzt Rez. H. v. Petrikovits, Gött. Gel. Anz. 228 (1976) 167.

[50] Tac. ann. 4, 44, 2; Suet. Nero 4.

[51] So vor allem Strabo 7, 1, 3, der ein verhältnismäßig klares Bild der suebischen Abwanderung entwirft.

und vollends nicht, wo die Hermunduren herumirrten. Aber beides kann man dann nicht an der Donau vermuten[52]. Auch daß Tacitus die Hermunduren in der Germania als Donauangrenzer beschreibt, zwingt zu diesem Schluße nicht (c. 41). Schwerlich hat Ahenobarbus auch – trotz Dio[53] – mit der Gesamtheit der Hermunduren zu tun gehabt; eher ist an eine losgelöste suebische Gruppe zu denken, die durch die Abwanderungs- und Auflösungsbewegung des Stammes verselbständigt wurde. Kein suebischer Stamm hat durch die Okkupationsfeldzüge eine so weitgehende Zerstreuung und Ausbreitung seiner Teile erfahren wie die Hermunduren, deren Zusammenhalt als Stamm dadurch auch verloren gegangen zu sein scheint[54]. Welche Absichten Ahenobarbus in dieser Situation verfolgte, entzieht sich sicherer Vermutung. Vielleicht ging es darum, weiteren Wanderbewegungen ein Ende zu machen, vielleicht darum, einer unerwünschten Vergrößerung der Marbodherrschaft entgegenzuwirken. Wenn jene Hermunduren in einem Teil des entvölkerten Markomannenlandes angesiedelt wurden, dann waren sie wohl zu geringfügig und zu isoliert, um hier gefährlich werden zu können, aber mochten ein Ordnungsfaktor in dem durch seine relative Siedlungsleere bedrohten Land sein.

Für die hier behandelte Landschaft ergibt sich aus allem das wenig befriedigende Ergebnis, daß das Maingebiet zwar von der Expansion der Sueben im 1. Jh. v. Chr., von der römischen Kriegsführung rechts des Rheines seit Caesar und den Veränderungen infolge der römischen Eroberung höchstwahrscheinlich erheblich betroffen worden ist, alle Lokalisierungen von Stämmen auf Grund der Schriftquellen allein aber mehr oder weniger unsicher bleiben. Dies ist jedoch nicht nur eine mißliche Folge zu weniger und zu ungenauer geographischer Angaben in den Quellen, sondern hängt auch mit der Stammesstruktur zusammen. Anscheinend gehörte die Landschaft am Main nicht zu den Zentren der mächtigen politischen Verbände, die im 1. Jh. v. Chr. hinter den bekannten Stammesnamen erkennbar werden; deshalb hat sie in der Geschichte der römischen Okkupation und der dieser korrespondierenden Historiographie nicht das Interesse gefunden, das stärker umkämpften Gebieten entgegengebracht wurde. Sollten wir mit zurückgebliebenen Markomannen oder angesiedelten Hermunduren am Main zu rechnen haben, dann hätten sie, wie andere Splittergruppen auch, ethnische Einheiten dargestellt, die zu klein, zu machtlos und zu friedlich waren, um für gewöhnlich die Aufmerksamkeit eines römischen Betrachters zu wecken.

[52] Die Hermunduren werden von Velleius an der mittleren Elbe als Nachbarn der Semnonen genannt (106, 2), jenseits der (unteren) Elbe als Nachbarn der Langobarden nennt sie Strabo 7, 1, 3. Tacitus versetzt sie an die Donau und läßt bei ihnen die Elbe entspringen (Germ. 41), aber nennt sie auch (ann. 13, 57) als Gegner der Chatten bei dem Kampf um Salzquellen, die an der Werra oder der fränkischen Saale gesucht zu werden pflegen. Sie greifen schließlich in die Nachfolgekämpfe des Marbodreiches ein (ann. 2, 63, 5. 12, 29, 1). Ein Stammesgebiet im üblichen Sinne des Wortes ist aus diesen Angaben überhaupt nicht herauszulesen, eine Harmonisierung der Stellen eher bedenklich. Vgl. Wenskus, Stammesbildung 551 ff.

[53] Dio 55, 10a, 2 spricht von ‚den' Hermunduren, gesteht aber gleichzeitig seine Unkenntnis des historischen Zusammenhanges ein. Schon Much, Beiträge 20, 21 dachte an nur einen Teil dieses Stammes und erklärte Dios Formulierung aus der falschen Übersetzung einer lateinischen Vorlage.

[54] Die gegenteilige Annahme beruht (s. schon o. A. 40) auf der von Dio abhängigen Anschauung, Domitius sei von der Donau und von Illyricum aus an die Elbe gelangt, und kombiniert sie mit den Donausitzen der Hermunduren bei Tac. Germ. 41. Will man die Markomannis nicht von den Hermunduren des Domitius aus bestimmen, sondern von der Erwägung der Markomannen als Nachbarn der Sueben und römischer Gegner der Drususfeldzüge (wie es die Qualität der beiden Quellen empfiehlt), dann erscheint diese Lokalisierung unannehmbar.

KATALOG

ABKÜRZUNGEN

A	= Altendorf	Ldkr.	= Landkreis
B.	= Bodendurchmesser eines Gefäßes	LT	= Latène
Br.	= Breite	M.	= Maßstab
D.	= Dicke	M.	= Mündungsdurchmesser eines Gefäßes
Dm.	= Durchmesser	MLT	= Mittellatène
FK	= Frühe Kaiserzeit	Mtbl.	= Meßtischblatt 1:25000
Flurk.	= Flurkarte 1:5000	N	= Norden
Fpkt.	= Fundpunkt	O	= Osten
Fst.	= Fundstelle	Pl. Nr.	= Plannumer
Gde.	= Gemeinde	S	= Süden
H.	= Höhe	SK	= Späte Kaiserzeit
K	= Kleinlangheim	SLT	= Spätlatène
Kr.	= Kreis	W	= Westen
L.	= Länge		

\+ = Gegenstand verschollen oder 1945 zerstört

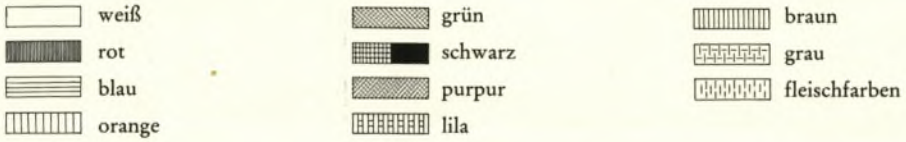
= Orientierung des Randstückes nicht gesichert

• an Steingerät = rückseitig Schlagbuckel

Für die Erläuterung der Namensabkürzungen bei den Bestimmungen des römischen Imports vgl. S. XI.

Die ausführliche Nennung der bei Entdeckung und Bergung der nachfolgend aufgeführten Funde verdienten Mitarbeiter erfolgt auf S. 304.

Für die Glasfarben der Perlen wurde meistens die in der Heraldik seit dem 17. Jahrhundert übliche Schraffierung gewählt.



Das vorgelegte Material stammt von 108 Fundplätzen (vgl. Liste 1, S. 307ff.), deren Numerierung (in Klammern hinter den Ortsnamen) den Nummern im alphabetisch geordneten Katalog und in den Tafelunterschriften entspricht.

1. Altendorf, Ldkr. Bamberg

Auf überschwemmungsfreier Terrasse ö der Regnitz, n des Ortes, Pl. Nr. 526 und 527 des Landwirts Herbert Otzelberger, wurde im Mai 1964 bei Sand- und Kiesausbeutung durch die Firma H. Peter Deusinger ein germanisches Gräberfeld angeschnitten und durch M. Hagn-Rummler die ersten Gräber geborgen, Fundmeldung erstattet und unter seiner Mithilfe und der anderer Mitarbeiter (H. Weich, X. Spanrad, E. Sticht) durch die Außenstelle Würzburg (Verf. und Präparator Karl Schneider) systematisch – so weit durch frühere Sandschachtungen möglich – erforscht. Die Untersuchungen erstreckten sich später auf die nördlich anschließenden Pl. Nr. 525 und 523 (Taf. 148). Der in Germania 47, 1961, 143 als im S angrenzend genannte Kiefernwald auf Pl. Nr. 540 wurde während der Abschlußarbeiten des Manuskripts gerodet, so daß noch im Spätherbst das Südende des Friedhofes mit den Gräbern 143–160 erfaßt werden konnte. Das geologische Profil zeigt, soweit für die Befunde wichtig, unter 0,25–0,30 m mächtigem, schwarzsandigem Humus tiefgründigen, hellbraungelben Sand. *Taf. 152.* Mtbl. 6132; Flurk. NW 80–18

Mus. Bamberg (Gräber 11, 21, 27 und 74), sonst Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1976, 2072–2234. – Leichenbrände und Skelettreste: Anthropol. Staatsslg. München.

Urnengrab 1

In 0,50 m Tiefe:

1. Etwa die Hälfte einer *Terrine* mit fast zylindrischem Hals und nach außen verdicktem Mundsaum. Auf der Schulter sind noch 2 Knubben erhalten, vom eingezogenen Boden nur der Ansatz. Brauner, mit kleinen Steinchen gemagerter Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. M. 28,5; H. 22,3; B. 11,8 cm. *Taf. 1, 1.*

2. Viel *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Urnengrab 2

In 0,40–0,50 m Tiefe:

1. Teile eines *Schalentopfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Horizontalwülste stammen von der Abdrehung, doch wurde eine schnellrotierende Töpferscheibe nicht verwendet. Rand fehlt. H. noch 10,1; B. 9,2 cm. *Taf. 1, 2.*

2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Urnengrab 3

In 0,40–0,50 m Tiefe:

1. Große Teile einer *Schüssel* aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Der Boden ist etwas eingezogen. H. noch 16,2; B. 12,5 cm. *Taf. 1, 4.*

2. Der *Wandungsscherben* eines kleinen Beigefäßes aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche, es trug Horizontalkanneluren. *Taf. 1, 3.*

3. 2 kleine Schmelzklumpen von *Perlen,* opak.

4. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandschüttung 4

In 0,60 m Tiefe in tiefschwarzer Erde:

1. Teile eines *Topfes* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, untypisch.

2. *Leichenbrand,* nicht aufgehoben.

Urnengrab 5

In 0,40 m Tiefe:

1. Teile eines *Topfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit brauner Überfangschicht beiderseits, das Oberteil fehlt. H. noch 16,2; B. 12,3 cm. *Taf. 1, 6.*
2. *Spinnwirtel* aus hellgraublauem Ton. Dm. 3,8; H. 2,6 cm. *Taf. 1, 5.*
3. *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht nach Beigaben Frau, Alter 30–40 Jahre.

Urnengrab 6

In 0,45 m Tiefe:

1. Teile eines rohen *Topfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. Der Boden ist eingezogen und innen gewölbt. H. noch 17,2; B. 13,2 cm. *Taf. 1, 7.*
2. Kleines Stück *Räucherharz.*
3. 1 Stück *Metallschlacke.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht Mann, Alter erwachsen.

Brandgrube 7

Ohne Beobachtungsmöglichkeit geborgen:

1. Unterteil eines großen *Topfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, außen mit brauner Überfangschicht, z. T. gerauht. H. noch 13,8; B. 13,6 cm. *Taf. 1, 13.*
2. *Scherben* mehrerer Gefäße, grautonig mit rostbraunem Überfang, darunter ein Randstück *Taf. 1, 11–12.*
3. Teile eines grauen *Schalentopfes* mit geschweiftem Hals mit unregelmäßigem Horizontalgrat und Turbanschulter. *Taf. 1, 8.*
4. 2 grautonige *Napfränder,* einer verschlackt, vielleicht *römisch* (Schö.). *Taf. 1, 9–10.*
5. *Leichenbrand,* nicht aufgehoben.

Urnengrab 8

In 0,50 m Tiefe:

1. Große Teile eines *Schalentopfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. Auf der Schulter befinden sich zwei Horizontalkanneluren, darunter mindestens drei senkrechte Griffleisten. H. noch 13,4; B. 10 cm. *Taf. 1, 14.*
2. Bodenteil eines *Topfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton, außen dunkelgraubraun geglättet. B. 12 cm. *Taf. 1, 16.*
3. Mehrere *Scherben* eines Gefäßes mit getupfter Zierleiste aus dunkelgrauem Ton. *Taf. 1, 15.*
4. *Leichenbrand,* nicht aufgehoben.

Urnengrab 9

In 0,40 m Tiefe:

1. Teile einer *Fußterrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Glättung außen. Auf der Schulter zwischen Horizontalriefen ein Band Schrägkerben und ein Band Kreisstempeleindrükke, darunter weiträumig Knubben. Der Rand fehlt. H. noch 15,7; B. 10 cm. *Taf. 2, 16.*
2. 1 kleines Stück *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* nicht aufgehoben.

Urnengrab 10

In 0,50 m Tiefe:

1. Rand- und Wandungsteile einer *Terrine* mit abgesetztem Hals und nach außen gewulstetem Rand. Grauer, steinchenhaltiger Ton mit brauner Überfangschicht außen. M. (errechnet) 25 cm. *Taf. 2, 15.*
2. *Kiesel,* rund, plättchenförmig. Dm. 3,8 × 3,5 cm.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Urnengrab 11

In 0,60 m Tiefe:

1. Teile eines *Topfes* aus grauem, kleine Steinchen enthaltendem Ton mit dunkelbrauner Überfangschicht. Scharfer Umbruch, eingezogener Boden. Große Teile der Schulter und der Rand fehlen. H. noch 15,2; B. 12,4 cm. *Taf. 2, 8.*
2. Wenige Fragmente *Leichenbrand,* nicht bestimmbar, nach den Beigaben Frau.

Im Leichenbrand fanden sich:

3. *Bronzefibel* mit breiter Spiralrolle und Armbrustkonstruktion, dreigliedrig, sehr hoher Nadelhalter. Der kurze, durch 2 Wülste gegliederte Bügel endet in einem Zierknopf. L. 2,4; Br. 2,7 cm. *Taf. 2, 3.*
4. *Eisenmesser* mit zur Schneide kantig abgesetzter Griffangel. L. 13,9 cm. *Taf. 2, 1.*
5. Doppelkonischer *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit eingedellten Polen. H. 2,3; Dm. 3,3 cm. *Taf. 2, 4.*
6. Füllstück eines *Dreilagenkammes* mit Nietloch. L. 2,5; H. 1,5 cm. *Taf. 2, 5.*
7. Rundstabiger *Bronzering.* Dm. 4,6; Drahtstärke 0,6 cm. *Taf. 2,7.*
8. Ovaler *Bronzering,* Drahtquerschnitt leicht oval. Dm. 3,1 × 2,5, Drahtquerschnitt 0,5 × 0,35 cm. *Taf. 2, 6.*
9. Schaft einer gebogenen *Bronzenadel.* L. noch 3,5 cm. *Taf. 2, 2.*
10. 1 Stück *Räucherharz.*

Brandschüttung 12

Schwarze Verfärbung in 0,80 bis 1,05 Tiefe enthielt:

1. *Schale* aus dunkelgraubraunem Ton, außen geglättet. Von der Schulter und dem nach außen gewulsteten Rand ist ein zylindrischer Hals abgesetzt. Teilweise ergänzt. M. 16,8 × 17,2; H. 8,2; B. 5,1 cm. *Taf. 2, 12.*
2. Schützend darüber lagen 2 Scherben eines großen *Topfes* aus hellgraubraunem Ton, innen geglättet, außen absichtlich gerauht.
3. Bügel einer *Bronzefibel* mit Zierknopf am Kopf und Strichdekor am kantigen Bügel und auf dem Zierknopf. Die Hälfte der Spirale (4 Windungen) mit Achse und Knopfende, Sehne mit Armbrustkonstruktion erhalten. Am Fuß Facettenzier. L. 6,4 cm. *Taf. 2, 9.*
4. Fragmente eines *Bronzegefäßes* mit abgesetztem Hals und kantig angelötetem Standring. B. (errechnet) 11 cm. *Taf. 2, 13–14.*
5. Bruchstück eines kantigen, massiven *Bronzeringes.* L. noch 1,6; Draht-Dm. 0,6 cm. *Taf. 2, 11.*
6. *Bronzeniet* mit leicht gewölbtem Kopf und bogig gebogenem Schaft. L. 0,7; Kopf-Dm. 0,5 cm, *Taf. 2, 10.*
7. *Metallschmelzklumpen.*
8. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter Kind.

Urnengrab 13

In 0,50 bis 0,60 m Tiefe:

1. *Schale* aus braunem Ton mit eingezogenem Rande und kantigem Mundsaum. Außen graubraun geglättet, Boden eingezogen, innen aufgewölbt. M. 24; H. 11,8; B. 11,2 cm. *Taf. 3, 1.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter über 10 Jahre.

Urnengrab 14

In 0,50 bis 0,60 m Tiefe:

1. Große Teile eines *Topfes* mit durch Furche abgesetztem, kantigem Rand und 3 leicht gedellten Griffwarzen auf der Wandung. Schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton mit graubrauner Oberfläche. M. 22,4; H. (errechnet) 21,2; B. (errechnet) 11,5 cm. *Taf. 3, 2.*
2. Verschmolzene Reste einer *Bronzefibel,* darunter Teile des Bügels und die Spiralachse mit Endknöpfen und der Spirale. *Taf. 3, 3.*
3. *Glasfluß*-Fragmente, blau, keine Form erkennbar.
4. Etwas *Räucherharz.*
5. 2 Fragmente *Leichenbrand,* unbestimmbar.

Urnengrab 15

In 0,70 m Tiefe:

1. *Terrine* aus graubraunem Ton mit zum Teil schwärzlicher Oberfläche. An eine schmale Schulter schließt ein senkrechter kurzer Rand an. M. 24,5; H. 20,2; B. 11 cm. *Taf. 3, 6.*
2. *Eisenfibel* mit fünfwindiger Spirale, oberer Sehne, Bügelzierknopf und geschlossenem Nadelhalter. L. 5,9 cm, *Taf. 3, 4.*
3. *Eisenaxt* mit leichter Verdickung am Schaftloch und bogig nach unten verbreiterter Schneide. L. 9,3; Scheidenbr. 3,8 cm. *Taf. 3, 5.*
4. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Urnengrab 16

In 0,70 m Tiefe:

1. *Schale* mit eingezogenem Rand und kantigem Mundsaum aus dunkelbraunem Ton. Die Wandung trägt ein geometrisches Muster aus Riefen und Spachteleinstichen. Im Inneren ist die Tonoberfläche teilweise so mit kleinen Steinchen durchsetzt, daß eine Ähnlichkeit zu römischen Reibschüsseln entsteht. M. 24,3; H. 11,7; B. 6,6 cm. *Taf. 3, 7.*
2. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Urnengrab 17

In 0,80 m Tiefe:

1. Scherben eines *Topfes,* darunter drei Bodenteile, Rand nicht erhalten, unverziert. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton mit graubraunem Überfang außen.
2. *Spinnwirtel* aus hellbraunem Ton; über einem scharfen Umbruch 3 Horizontalriefen. Dm. 3,5; H. 2,1 cm. *Taf. 3, 9.*
3. Schaft einer *Bronzenadel.* L. noch 5,4 cm. *Taf. 3, 8.*
4. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Urnengrab 18

In 0,60 m Tiefe:

1. *Terrine* mit leicht nach außen gewulstetem Rand und horizontalem Zierband mit Zickzack-Linie und Dellen. Grauer, steinchenhaltiger Ton. M. 39; H. 18,2; B. 11,5 cm. *Taf. 3, 10.*
2. *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 30 Jahre.

Brandgrube 19

In einer 0,30 bis 0,68 m tiefen und 0,45 m weiten, durch tiefschwarze Erde verfärbten Grube:

1. Eiserne *Lanzenspitze* mit leicht vierkantiger Tülle. Das Blatt besitzt einen scharfen Grat, der Holzschaft war mit 2 Nieten befestigt. Verbogen. Reste von Brandpatina. L. 44,5; Tüllenl. 9,9; Blattbr. 4,2 cm. *Taf. 4, 1.*
2. Eiserne *Axt* mit stark bogig erweiterter Schneide. L. 11,6; Schneidenbr. 8,5 cm. *Taf. 4, 2.*
3. Eiserne *Schere* mit Bogenverzierung am Schneidenbeginn. Die umgebogenen Schneidenspitzen sind nicht erhalten. Reste von Brandpatina. L. noch 22,3; Bügelbr. 2,2; Schneidenbr. 3,1 cm. *Taf. 4, 3.*
4. Eisernes *Rasiermesser* mit dem Kopf eines Wasservogels; Auge und Gefieder sind durch Kreispunzen angegeben. L. 16,5; Schneidenbr. 3,1 cm. *Taf. 4, 6.*
5. *Kettenanhänger,* bogenförmig zusammengebogenes Eisenteil mit viereckiger Platte, durch Riefen verziert, war vielleicht am Gürtel angenietet, Eisen. Im offenen, rundstabigen Eisenring hängt ein weiterer Eisenring mit Niet und Bronzeblech. L. 5,6 cm. *Taf. 4, 4.*
6. Eiserner *Kettenanhänger:* Obere Nietzwinge durch Riefen verziert. L. 7,8; Dm. der unteren Ringzwinge 3 cm. *Taf. 4, 5.*
7. Rotbrauner *Tonscherben,* untypisch.
8. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Brandgrube 20

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. Bronzene *Bügelknopffibel* der Serie IV, Variante 3, mit doppelkonischem Bügelknopf und strich-facetten-verziertem Fuß. L. 6,4; Br. 4,2 cm. *Taf. 5, 1.*
2. Untypischer *Tonscherben*, grau, verbrannt.
3. Etwas *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 21

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. Bronzene *Fibel* mit umgeschlagenem Fuß, dreigliedrig. L. 4,2; Br. 2,6 cm. *Taf. 5, 3.*
2. *Spinnwirtel* mit hochliegendem, scharfem Umbruch aus graubraunem Ton. Dm. 3,7; H. 2,3 cm. *Taf. 5, 2.*
3. *Leichenbrand*, nach den Beigaben Frau.

Urnengrab 22

In 0,60 m Tiefe:

1. Große Teile einer *Schale* mit Standring aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. M. 13,8; H. 6,9; B. 5,1 cm. *Taf. 5, 4.*
2. *Leichenbrand*, nicht erhalten.

Brandgrube 23

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. Eiserne *Pfeilspitze* mit Schlitztülle und dachförmigem Blatt. L. 14; Tülle 5,9; Blattbr. 2 cm. *Taf. 5, 5.*
2. *Leichenbrand*, nicht erhalten, nach Beigaben Mann.

Brandgrube 24

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. Eiserner *Nagel* mit halbkugelförmigem Kopf. L. noch 1,2; Kopf-Dm. 1,5 cm. *Taf. 5, 6.*
2. *Leichenbrand*, nicht erhalten.

Brandgrube 25

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. Eiserne *Ringfibel.* Der bandförmige, kreisförmig gebogene Bügel ist beidseitig spiralig aufgebogen. Dm. 4,3; Nadell. 4,7 cm. *Taf. 5, 7.*
2. *Leichenbrand*, nicht erhalten.

Brandgrube 26

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. Verschmolzene Teile eines römischen *Bronzesiebes*, Eggers Form 161. *Taf. 5, 8.*
2. Unbestimmbarer *Glasrest.*
3. *Leichenbrand*, nicht erhalten.

Brandgrube 27

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. Geschweifte *Eisenfibel* mit vierwindiger Spirale, oberer Sehne und Bügelknopf. Der Nadelhalter ist rahmenförmig und durch einen Ring verziert. L. 5,5 cm. *Taf. 5, 9.*
2. Geschweifte *Bronzefibel* mit vierwindiger Spirale, oberer Sehne und Bügelzierknoten. Der Nadelhalter besitzt 3 Durchlochungen. L. 6,6 cm. *Taf. 5, 10.*
3. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Brandgrube 28

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. 2 eiserne *Kniefibeln* mit hohem Nadelhalter. Die lange Spiralrolle mit Armbrustkonstruktion ist mit ihren Endzierknöpfen am Bügelknick ornamental wiederholt und wie der Bügel mit Silber eingelegt. L. 3,1 und 3,3 cm. *Taf. 5, 11–12; 108, 1.*
2. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Brandgrube 29

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. *Bronzefibel* mit umgeschlagenem Fuß und durch Facetten verziertem Bügel. Die Spiralachse endet in Zierknöpfe, die Spirale hat Armbrustkonstruktion. L. 7,5 cm. *Taf. 5, 13.*
2. Bronzene *Schnalle.* Bügel-Dm. 2,7 × 2,9 cm. *Taf. 5, 14.*
3. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Brandgrube 30

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. 3 eiserne *Pfeilspitzen* mit Schlitztülle und dachförmigem Blatt, Grat z. T. verschoben. An 2 Stükken fehlen die Spitzen. L. noch 9,8; noch 9,5; u. 13,2 cm. *Taf. 5, 15–17.*
2. *Leichenbrand,* nicht erhalten, nach Beigaben Mann.

Brandgrube 31

In kleiner Grubenverfärbung (Maße wurden bei der Bergung nicht beachtet):

1. 3 Fragmente einer zwiegebrannten feintonigen *Schale* mit 2 Wülsten am Umbruch, deren unterer schräg gekerbt ist. Schwarzgrauer Ton, außen hellgrau. Profillage wegen Doppelbrand nicht gesichert. *Taf. 5, 18.*
2. Randstück eines *Topfes* aus schwarzgrauem Ton mit hellgrauer Oberfläche, verschlackt. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 5, 19.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 32

In einer dunkelerdigen Grube, 0,28–0,50 m tief und 0,52 m breit:

1. Rand- und Wandungsteil einer hohen *Schale* mit gekehltem Hals. Von 2 durch Riefen erzeugten Schulterwülsten ist der untere schräg gefurcht. Hellgrauer Ton mit hellgraubrauner Überfangschicht, innen hellbraun. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 6, 1.*
2. 4 *Tonscherben,* braun u. grau, zwei mit abgesetztem Hals, zwei verschlackt.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter über 30 Jahre.

Brandgrube 33

In 0,28–0,48 m tiefer und 0,42 m breiter Grube *(Abb. 6, 1)*:

1. 5 *Tonscherben* eines Topfes aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, darunter ein Randstück mit kantigem Mundsaum. *Taf. 6, 2.*
2. Bruchstück eines *Kammes. Taf. 6, 3.*
3. 7 Splitter *Räucherharz.*
4. Viel *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Urnengrab 34

In 0,54 m Tiefe in leicht bräunlicher Verfärbung:

1. *Terrine* mit scharfem Umbruch und gekehltem Hals aus dunkelgrauem, außen dunkelgraubraunem Ton. Über dem Umbruch eine Horizontalriefe, darunter verteilt 2 Buckel und eine zu einem rohen Gesicht gebildete Wulst-Buckel-Gruppe. M. 23,6; H. 22; B. 13,2 cm. *Taf. 6, 7.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen (?).

Urnengrab 35

In 0,42 m Tiefe:

1. Teile einer *Terrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, beiderseits brauner Überfang. Boden mit roher Ringfurche außen, am Umbruch ein Kerbkranz mit drei zwischengeschalteten Knubben, darüber ein gekerbter Horizontalwulst. H. noch 20,1; B. 16,4 cm. *Taf. 6, 8.*
2. *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 36

In 0,38 m Tiefe in einer 0,44 m breiten und 0,35 m tiefen, dunkelerdigen Grube:

1. Fußteile eines *Topfes* mit Standring. Grauer, steinchenhaltiger Ton, außen graubraun geglättet. B. (errechnet) 16,3 cm, *Taf. 6, 4.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 37

In 0,45 m Tiefe in einer 0,32 m weiten und 0,18 m tiefen, dunkelerdigen Grube:

1. Kleine *Tonscherben,* darunter der profilierte Rand einer kleinen *Schale* aus graubraunem, feinkörnigem Ton, außen graubraun geglättet. *Taf. 6, 5.*
2. Teile eines dickwandigen *Glasbechers* mit senkrechten Kanneluren, bräunlich-grünlich. H. noch 2,8 cm, Dm. 3,6 cm. *Taf. 6, 6.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Urnengrab 38

In 0,68 m Tiefe in einer bräunlichen Verfärbung *(Abb. 7, 2)*:

1. *Terrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche. Über dem scharfen Umbruch und einer Horizontalriefe drei leicht gedellte Griffwarzen. M. 29,6; H. 22; B. 12,3 cm. *Taf. 6, 17.*
2. Teile eines bronzenen, tordierten *Halsringes* mit birnenförmiger Öse und kegelförmigem Verschlußknopf. Dm. 12,5 cm. *Taf. 6, 9.*
3. Schwarze, opake *Glasperle* mit Mittelfurche. L. 0,8 cm. *Taf. 6, 10.*
4. *Glasperle,* zentral hellblau mit rotbraunem Horizontalstreifen, durch gelbe Bänder eingefaßt und einem schwarzen Band mit Spiralhaken beiderseits abgeschlossen, opak. Dm. 1,6; H. 1,3 cm. *Taf. 6, 11.*
5. Spiralrolle mit knopfbesetzter Achse, Armbrustsehne und Nadel einer *Bronzefibel.* Br. 3,4 cm. *Taf. 6, 12.*
6. Eiserner *Eimeranhänger* mit Horizontal-Wulstzier. H. 1,5; Dm. 1,1 cm. *Taf. 6, 13.*
7. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit eingedellten Polen aus grau-hellbraunem Ton, zwiegebrannt. Dm. 3,9; H. 1,9 cm. *Taf. 6, 14.*

8. *Knochennadel* mit durch Riefen gegliedertem Kopf und Ziergruppe darunter. Die Spitze fehlt. L. noch 14,7 cm. *Taf. 6, 15.*

9. Teile eines *Dreilagenkammes* mit Bronzenieten. Br. (errechnet) 8,8 cm. *Taf. 6, 16.*

10. *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben Frau, Alter erwachsen.

Brandgrube 39

Unter 0,20 m Humus 0,78 m weite und 0,34 m tiefe, dunkelerdige Grube *(Abb. 6, 2)*:

1. *Terrine* aus dunkelbraunem Ton mit geglättetem Äußeren. Der abgesetzte, senkrechte Hals endet in einem nach außen gewulsteten Rand, unter der ausgeprägten Schulter zeigt die Wandung eine Zone aus durch Spachteleindrücke erzeugten kleinen Buckeln. Aus Scherben ergänzt. M. 26; H. 14,5; B. 9,7 cm. *Taf. 7, 28.*

2. Teile einer *Schüssel* mit leicht eingezogenem Rand aus braunem, teils schwarzgrauem Ton. Unter einer geglätteten Randzone absichtlich gerauht. M. (errechnet) 32,6; H. noch 17,4. *Taf. 7, 27.*

3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 40

In kleiner, schwarzer Verfärbung in 0,22 m Tiefe:

1. 4 *Tonscherben,* dunkelgrau, steinchenhaltig, Äußeres graubraun, darunter ein Bodenstück.

2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 41

In kleiner, schwarzer Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. Teile einer *Terrine* mit abgesetztem Hals und Wulstrand aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und brauner, teils schwarz glänzender Oberfläche. M. (errechnet) 27 cm. *Taf. 7, 1.*

2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 42

In kleiner, schwarzer Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 1 *Scherben* aus grauem, rohem Ton mit graubrauner Oberfläche.

2. *Eisenschnalle* mit ovalem Bügel, 3,3 × 2,3 cm. *Taf. 7, 2.*

3. Fragmente *tierischer Zähne,* darunter einer vom Schwein.

4. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 43

In Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 3 *Scherben* aus schwarzgrauem Ton mit dunkelgrauer bis graubrauner Oberfläche.

2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 44

In 0,26 m tiefer, kleiner, schwarzer Verfärbung:

1. *Scherbensplitter,* grauer Ton mit hell- bis rotbrauner Überfangschicht.

2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 45

Sackförmige Verfärbung in 0,20 m Tiefe:

1. *Bronzefibel,* dreiteilig mit Armbrustkonstruktion, Spiralachse endet in Knöpfen, der blechförmige Bügel mit U-förmigem Querschnitt trägt eine geometrische Riefenzier. Fuß und Nadel fehlen. L. noch 3,8; Achsenbr. 2,4 cm. *Taf. 7, 3.*

2. *Bodenstück,* grauer Ton, zwiegebrannt. *Taf. 7, 4.*

3. Fragment eines *Kammes. Taf. 7, 5.*
4. *Räucherharz.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter etwa 30 Jahre.

Brandgrube 46

Sackförmige Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 13 *Tonscherben,* grau, steinchenhaltig, Äußeres schwarz, von mindestens 3 Gefäßen, darunter einer Schale.
2. 5 Stücke *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 47

Kleine, schwarze Verfärbung in 0,28 m Tiefe:

1. Dreigliedrige *Bronzefibel* mit langer Spiralrolle, Armbrustkonstruktion und kleinen Endknöpfen der Spiralachse. Der annähernd D-förmige Querschnitt des Bügels ist an einer Stelle von einem Draht umgeben. Fuß und Nadel fehlen. L. noch 3,2; Spiralachsenbr. 4,7 cm. *Taf. 7, 6.*
2. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 48

Kleine Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 3 *Tonscherben,* darunter das Bodenfragment eines Standfußgefäßes aus grauem Ton mit hellgrauer Oberfläche. *Taf. 7, 7.*
2. Etwas *Leichenbrand,* Mann?, Alter erwachsen.

Brandgrube 49

Kleine, dunkle Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 5 *Tonscherben,* schwarzgrau, Äußeres graubraun, darunter der Rand einer *Schale* mit eingezogenem Rand.
2. 3 *Kohlestücke.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 50

Kleine, dunkle Verfärbung in 0,28 m Tiefe:

1. *Wandungsstück* eines Topfes aus grauem Ton mit gelbgrauer Oberfläche, untypisch.
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 51

In 0,25 m Tiefe in brauner Verfärbung:

1. Randteile einer *Terrine* mit abgesetztem Hals und Wulstrand aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. *Taf. 7, 8.*
2. *Eisenfibel* mit Armbrustkonstruktion, Bügelzierknopf und geschlossenem Nadelhalter. Teile des Bügels und der Nadel fehlen. L. 6,8 cm. *Taf. 7, 9.*
3. *Bronzefibel* mit Armbrustkonstruktion, Bügelzierknopf, Perlriefenzier und durchbrochenem Nadelhalter mit Loch und getrepptem Steg in rechteckiger Aussparung. L. 6,6 cm. *Taf. 7, 10.*
4. Fußteile einer wohl gleichen *Bronzefibel* mit durchbrochenem Nadelhalter. L. noch 2 cm. *Taf. 7, 11.*
5. Splitter von *Räucherharz.*
6. *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben Frau, Alter erwachsen.

Brandgrube 52

In 0,26 m Tiefe in sackförmiger Verfärbung:

1. Scherben eines *Topfes* mit Horizontalriefe, grauer Ton mit braunem Überfang.
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 53

Sackförmige Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 5 kleine *Tonscherben,* untypisch, grau, 1 Stück rot.
2. *Bronzeblechfragment,* einerseits umgebördelt wie etwa der Rand einer Kasserolle; nicht ermittelbar ob römisch (Schö.).
3. *Silberblechfragment* mit dem Rest eines Ornamentes aus zarten Kreispunzen, von Riefen eingefaßt. *Taf. 7, 12.*
4. Fragment eines beinernen *Spielwürfels* mit der Markierung einer Vier. *Taf. 7, 13.*
5. Viel *Räucherharz.*
6. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 54

Kleine Verfärbung in 0,28 m Tiefe:

1. 15 *Tonscherben,* darunter Teile einer *Schüssel* mit eingezogenem Rand, grau-steinchenhaltig, der Rand und Bodenstück einer *Fußterrine* aus hellrotbraunem Ton; Wandungsfragment eines *Drehscheibengefäßes,* dunkelgrau mit schwarz polierter Oberfläche, Terra-nigra. *Taf. 7, 14.*
2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Urnengrab 55

Unter dem Humus von 0,28 m Stärke in brauner Verfärbung:

1. Unterteil eines *Topfes* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. H. (noch) 5,4 cm, B. 11, 4 cm. *Taf. 7, 20.*
2. 1 Stück schwarze *Glasschlacke,* keine Form erkennbar.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Urnengrab 56

In 0,45 m Tiefe in brauner Verfärbung:

1. Teile eines *Schalentopfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Überfangschicht außen. Isoliertes Fragment eines Wandbukkels. *Taf. 7, 18.*
2. 2 *Holzkohlestücke.*
3. 2 Zinken eines *Kammes. Taf. 7, 17.*
4. 2 Schaftteile einer *Knochennadel. Taf. 7, 16.*
5. 2 Stücke *Räucherharz.*
6. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht Frau?, Alter?.

Urnengrab 57

Unter dem Humus von 0,26 m Stärke in 0,36 m tiefer, brauner Verfärbung:

1. Teile eines *Topfes* aus schlecht gebranntem, braunem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 14,6; H. (errechnet) 14,7; B. 12 cm. *Taf. 7, 15.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20 bis 30 Jahre.

Brandgrube 58

In 0,26 m Tiefe in einer 0,12 m tiefen und 0,36 m weiten, schwarzen Verfärbung:

1. 6 Teile eines *Topfes* aus grauem Ton mit graubrauner Außenschale, untypisch.
2. 2 *Bronzefragmente.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 20 Jahre.

Brandgrube 59

Kleine, schwarze Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 1 grautoniger *Scherben.*
2. *Hornsteinstück.*
3. Fragment einer *Kette* aus kleinen Eisenringlein. *Taf. 7, 21.*
4. *Leichenbrandreste,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 60

Kleine, schwarze Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 2 kleine *Tonscherben,* untypisch, hellbraun u. grau.
2. Fragmente von *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 61

Unter dem Humus von 0,26 m Tiefe in einer 0,14 m tiefen und 0,28 m weiten Grube:

1. Undeutbare *Eisenfragmente,* evtl. der Rest einer Pinzette. *Taf. 7, 23.*
2. Tüllenartiges *Bronzeblech* mit 2 Rippengruppen, vielleicht der Nadelhalter einer Fibel. *Taf. 7, 24.*
3. 2 Splitter *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 62

Kleine, schwarze Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 2 *Tonscherben,* graubraun, Äußeres geglättet, untypisch.
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 63

Kleine, schwarze Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 7 *Tonscherben,* grau, Äußeres graubraun, untypisch.
2. 2 Stücke *Holzkohle.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 64

Kleine, schwarze Verfärbung in 0,28 m Tiefe:

1. 4 Splitter von *Tonscherben,* untypisch, braun.
2. Angeschmolzene hellblaue *Glasperle.*
3. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Brandgrube 65

Schwarze Verfärbung in 0,28 m Tiefe:

1. 1 *Tonscherben,* untypisch, grau.
2. Reste eines *Dreilagenkammes. Taf. 7, 19.*
3. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 66

Schwarzer Verfärbungsrest in 0,28 m Tiefe:

1. Randstück einer zarten *Schale* aus schwarzgrauem Ton mit graubrauner Oberfläche. *Taf. 7, 22.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 67

Verfärbungsrest in 0,28 m Tiefe:

1. 3 untypische Splitter von *Tonscherben,* grau u. hellbraun.

2. *Leichenbrand,* nicht erhalten.

Brandgrube 68

Schwarze Verfärbung in 0,28 m Tiefe:

1. Teile eines *Topfes* mit abgesetztem Hals und ausladendem Wulstrand. Hellbrauner Ton, hart gebrannt, möglicherweise der verbrannte Zustand von Terra-nigra, Drehscheibenarbeit mit Horizontalfurche unter dem Rand innen. *Taf. 7, 25.*

2. Fragment eines *Dreilagenkammes* mit Kreisaugenzier und Ausnehmung für den Nietnagel. *Taf. 7, 26.*

3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 69

Schwarzer Verfärbungsrest in 0,28 m Tiefe:

1. 1 untypischer *Tonscherben,* grau, außen hellbraun.

2. 4 Stücke *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandschüttung 70

Unter 0,28 m mächtigem Humus in einer 0,52 m tiefen und 0,78 m weiten Grube die Urne mit den darüber geschütteten Resten des Scheiterhaufens *(Abb. 7, 4)*:

1. *Terrine* mit scharf abgesetztem, senkrechtem Rand und eingezogenem Boden. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton, Teile der Wandung gerauht. M. 34,6; H. 28,9; B. 15,3 cm. *Taf. 8, 8.*

Inliegend:

2. *Leichenbrand,* Geschlecht Mann, Alter etwa 30 Jahre.

3. Eiserne *Fibel* vom Mittellatène-Schema. L. 10,3 cm. *Taf. 8, 5.*

4. Verbogene eiserne *Lanzenspitze* mit dachförmigem Blatt. Niet in der Tülle erhalten. L. 31,7; Tüllenl. 8,2; Blattbr. 5,1 cm. *Taf. 8, 3.*

5. Verbogenes *Eisenmesser* mit zur Schneide abgesetzter Klinge. L. 26,5; Schneidenbr. 2,7 cm. *Taf. 8, 1.*

6. 2 eiserne *Beschlagteile* vom Gürtel, Ringe mit 1 bzw. 2 Zwingen mit verbreiterten Nietplatten mit Nieten. Ring-Dm. 3,7 u. 2,5 cm. *Taf. 8, 6–7.*

7. *Eisenpfriem* mit vierkantigem Teil für den Griff. L. 11,8 cm, *Taf. 8, 4.*

8. Rundstabiges *Eisengerät,* einerseits durch Stauchung verdickt. L. noch 5,5 cm. *Taf. 8, 2.*

Urnengrab 71

In 0,35 m Tiefe in leicht brauner Verfärbung *(Abb. 7, 1)*:

1. *Terrine* aus braunem, steinchengemagertem Ton. Auf der Schulter befindet sich eine Zone mit aufgesetzten Knoppern. M. 15,3; H. 16,0; B. 11,9 cm. *Taf. 9, 16.*

2. *Leichenbrand,* Geschlecht Mann?, Alter etwa 40 Jahre.

Brandgrube 72

Unter 0,28 m Humus in 0,18 m tiefer und 0,32 m weiter Grube:

1. Reste eines im Brand verzogenen *Topfes* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. H. noch 4,8; B. 8,2 cm. *Taf. 9, 1.*

2. Rest eines *Dreilagenkammes* mit Bronzeniet. *Taf. 9, 2.*

3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 73

In 0,28 m Tiefe in 0,32 m tiefer und 0,46 m weiter, dunkelerdiger Grube:

1. Teile einer *Terrine* mit ausladendem Wulstrand. Die Wandung trägt ein Besenstrich-Muster. Dunkelgrauer, mit kleinen Steinchen gemagerter Ton mit hellbrauner Außenschale. M. (errechnet) 23 cm. *Taf. 9, 8–9.*
2. *Bronzeblechsplitter.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Körpergrab 74

Das angebaggerte Grab wurde durch A. Paulus, M. Hagn-Rummler und H. Weich geborgen: In 1,20 m Tiefe fand sich der Rest einer rechteckigen Grabgrube mit schwarz verfärbtem Sand mit Holzkohle von mindestens 1,60 × 2,90 m Größe in gelbem Kies. „Auf der Innenseite dieser Grube zog sich ein rund 0,20 m breiter, allerdings zweimal unterbrochener Streifen besonders dunklen Sandes entlang." Die Grabgrube verkleinerte sich etwas bis zur 0,12 m tiefer liegenden Sohle. Die Ziffern nach dem Plan *Abb. 8.*

1. Reste eines *Skelettes,* Geschlecht Frau, Alter 21–25 Jahre, bei *1* Unterarmknochen (Elle und Speiche), bei *2* Fingerknochen, daher wohl in SW-NO-Lage.
2. An einem Fingerknochen bronzener *Fingerring,* spiralig offen, durch 2 Riefen in 3 Wülste gegliedert, deren mittlerer quer gekerbt ist. Dm. 2,2; Drahtbr. 0,35 cm. *Taf. 10, 8.*
3. *Dreilagenkamm.* Die dreieckigen Griffschalen zeigen auf einer aus Einstichen erzeugten Wellenlinie die Umrisse eines Rehbockes und eines 22-Ender-Hirsches, gleichfalls durch Einstiche wiedergegeben. Mit einem zweizinkigen Gerät ritzte man die Augen und durch wechselseitige halbe Zirkelschläge die Schlangenlinien in den Tierkörpern und an der Randborte. Zwischen den Deckplatten sind 10 Plättchen mit Kammzähnung durch Eisenniete befestigt. Die Kerben in den verzierten Deckplatten zeigen, daß die Zähne erst nach der Montage ausgeschnitzt wurden. 3 weitere Nieten beweisen, daß darüber das Spitzenteil durch weitere Plättchen gesichert war. Da dort nichts erhalten ist, werden diese aus organischer Substanz, wohl Holz, bestanden haben. L. 16,4; H. 7,6 cm. *Taf. 10, 5; 108, 2.*
4. *Spinnwirtel* aus braunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. Unterhalb des leicht gedellten oberen Poles eine Horizontalfurche. Dm. 4,1; H. 2,3 cm. *Taf. 10, 2.*
5. *Krug* mit leicht ausladendem Rand und abgesetztem Boden aus braunem Ton mit braun geglätteter Oberfläche. Am Umbruch schräge Facetten, am Unterteil drei Griffwarzen. M. 8,7; H. 20,2; B. 9,4 cm. *Taf. 10, 9.*
6. Teile einer *Fußschale* mit eingezogenem Boden aus braunem, steinchenhaltigem Ton, zum Gefäß ergänzt. M. 14,4; H. 7; B. 6,6 cm. *Taf. 10, 6.*
7. *Fußschale* aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. M. 13,5; H. 7; B. 5,3 cm. *Taf. 10, 7.*
8. Randteile einer *Fußschale* mit gewelltem und tordiertem Rand. Dunkelbrauner Ton. M. 11,5; H. noch 3,3 cm. *Taf. 10, 4.*
9. Teil eines *Napfes* aus dunkelgraubraunem, zum Teil große Steinchen enthaltendem Ton, zum Gefäß ergänzt. M. 8,6; H. 6,4; B. 7,5 cm. *Taf. 10, 3.*
10. *Spinnwirtel* aus dunkelgraubraunem Ton, facettiert. Dm 3,1; H. 1,6 cm. *Taf. 10, 1.*
11. *Leichenbrand* eines Kindes (infans II) mit Holzkohlestückchen.

Brandgrube 75

In 0,28 m Tiefe in 0,26 m tiefer und 0,35 m weiter Grube:

1. Untypische *Scherbensplitter* von mindestens 2 Gefäßen, dunkelgrauer Ton mit dunkelbrauner Oberfläche bzw. hellbrauner Oberfläche, darunter 1 Schüsselrand. *Taf. 9, 5–7.*
2. Fragment eines bronzenen *Ringleins. Taf. 9, 4.*
3. Bügel- und Fußteil einer *Bronzefibel* mit Bügel- und Fußzierknopf sowie geschlossenem Nadelhalter. Taf. 9, 3.
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 76

Schwarze Verfärbung in 0,28 m Tiefe:

1. Großer *Wandungsscherben,* grau, steinchenhaltig mit hellbrauner Außenschale, absichtlich gerauht.
2. Reste eines *Dreilagenkammes,* dabei ein Eisenniet. *Taf. 9, 12.*
3. 2 *Schlackenstücke,* eines davon Glas.
4. 4 Stücke *Räucherharz.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 77

Unter 0,28 m Humus in 0,36 m weiter und 0,22 m tiefer Grube:

1. Randstück eines *Gefäßes* aus grauem Ton, verschlackt, untypisch. *Taf. 9, 10.*
2. Fragment eines *Kammes* mit Rest einer Zier aus vertieften kleinen Dreiecken. *Taf. 9, 11.*
3. 1 Stück *Holzkohle.*
4. *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 78

Unter 0,28 m Humus in 0,35 m weiter und 0,28 m tiefer, dunkelerdiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherben,* 2 Stück grau, 1 Stück grau, außen rot.
2. 1 *Hornsteinsplitter* mit abgerollten Bearbeitungsspuren.
3. Wenig *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter?.

Körpergrab 79

Unter dem Humus von 0,28 m Stärke zeigte sich in 0,75 m Tiefe noch der Rest – der Schädel fand sich schon vor der planmäßigen Aufdeckung – einer Grabgrube von 3 × noch 4,28 m. Die in 0,85 m Tiefe auf dem Rücken liegende Tote *(Abb. 9 u. Taf. 107, 2)* hatte folgende Beigaben:

1. *Schalentopf* mit gekehltem Hals und Sternstempel über dem Umbruch. Brauner Ton mit schwärzlich-braun polierter Oberfläche außen. M. 16,8; H. 8,5; B. 6,6 cm. Plan Gefäß 1. *Taf. 11, 6.*
2. *Fußschale* mit eingezogenem Boden aus braunem, steinchengemagertem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. M. 9,2; H. 4,8; B. 4,9 cm. Plan Gefäß 2. *Taf. 11, 4.*
3. *Fußschale* mit leicht eingezogenem Boden aus braunem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. M. 16,3; H. 7; B. 9,1 cm. Plan Gefäß 3. *Taf. 11, 5.*
4. *Schalentopf* mit gekehltem Hals. Auf der Schulter eine Schrägkannelur und dreimal 3 Buckel unter dem Umbruch. Brauner Ton mit dunkelbraun geglätteter Oberfläche. M. 19; H. 11,9; B. 6,7 cm. Plan Gefäß 4. *Taf. 11, 10.*
5. Am Hals eine *Perlenkette,* bestehend aus 59 Bernstein- und 29 Glasperlen, davon 18 blau, kubooktaedrisch (mit • innen markiert), 2 blau, doppelkonisch-scheibenförmig, 1 blau, zylindrisch mit 5 Querrippen, 8 dunkelrot, scheibenförmig (mit • außen markiert). *Taf. 11, 7.*
6. Silberner *Fingerring* aus einem spiralig zugewundenen, rundstabigen Draht. Dm. 2,5 cm. *Taf. 11, 3.*
7. Bügelteil einer eisernen *Schnalle.* L. 4,4 cm. *Taf. 11, 2.*
8. Doppelkonischer, fünfkantiger *Spinnwirtel* mit Strichzier und Kreiseindrücken. Dunkelbrauner Ton, geglättet. Dm. 3,7; H. 1,8 cm. *Taf. 11, 8.*
9. *Spinnwirtel* mit hochliegendem Umbruch und Verzierung aus Riefen und Kreiseindrücken. Graubrauner Ton mit geglätteter Oberfläche. Dm. 4,3; H. 1,7 cm. *Taf. 11, 9.*
10. Westlich des rechten Fußes die Verfärbung eines vergangenen *Kästchens,* wohl aus Holz, von 20 × 25 cm Größe und mindestens 16 cm Höhe. Ein fragmentierter und vielleicht auch verbogener eiserner Haken, der sich dort fand, ist möglicherweise eine Handhabe zum Tragen oder zum Öffnen gewesen. *Taf. 11, 1.*
11. Rest eines *Skelettes,* Geschlecht Frau, Alter mindestens adult.

Brandgrube 80

Unter 0,26 m Humus in 0,42 m weiter und 0,23 m tiefer, dunkelerdiger Grube:

1. 4 kleine Fragmente von *Tonscherben,* untypisch, grau.
2. Teil einer bronzenen *Bügelknopf-Fibel* der Serie II, Variante 2. L. noch 5,4 cm. *Taf. 9, 13.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Urnengrab 81

Unter 0,26 m Humus in brauner Verfärbung in 0,46 m Tiefe:

1. Rand- und Wandungsteile einer *Terrine* mit senkrechtem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit gelbbrauner bis brauner Außenschale. M. (errechnet) 17,2; H. noch 8,4 cm. *Taf. 9, 15.*

2. Teile eines *Dreilagenkammes* mit Resten kreisverzierter Deckplatten. *Taf. 9, 14.*

3. *Holzkohle.*
4. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Urnengrab 82

M. Hagn-Rummler barg:

1. Teile einer *Terrine* aus dunkelbraunem, steinchengemagertem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Auf der Schulter zarte Reste eines Mäandermusters aus einstichbegleiteten Linien. M. (errechnet) 20,5; H. (errechnet) 22; B. 10,7 cm. *Taf. 12, 18.*

Inliegend:

2. *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben Frau, Alter erwachsen, unter 40 Jahren.

3. Eisernes *Trennmesser* mit Häkchengriff, Brandpatina. L. 8,7; Schneidenbr. 2,5 cm. *Taf. 12, 17.*
4. Eiserne *Nähnadel,* L. 9,5 cm. *Taf. 12, 15.*
5. Rundstabiges *Drahtfragment,* Bronze, vielleicht Nadelschaft. *Taf. 12, 16.*

Urnengrab 83

In graubrauner Grabgrubenverfärbung von 0,40 × 0,60 m Größe in 0,74 m Tiefe:

1. *Terrine* mit verdicktem Randwulst aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton mit graubraunen Außenschalen, dunkelgraubraun geglättet. M. 20,4; H. 18–18,7; B. 9 cm. *Taf. 12, 14.*
2. Verschmolzene Fragmente eines bronzenen *Siebes. Taf. 12, 1.*
3. *Eisenfibel* mit sechswindiger Spirale, oberer Sehne, Bügelzierknopf und geschlossenem Nadelhalter. L. 6,2 cm. *Taf. 12, 2.*
4. Teile einer gleichen *Eisenfibel,* Bügel nur etwas mehr abgeknickt. *Taf. 12, 3.*
5. Teile einer ähnlichen *Eisenfibel,* der Fuß fehlt. *Taf. 12, 4.*
6. Teile einer ähnlichen *Eisenfibel,* doch mit Armbrustkonstruktion. Teile des Bügels und der Fuß fehlen. *Taf. 12, 5.*
7. Eiserne *Schere* mit Spitzen- und Durchbruchszier am Klingenbeginn. L. 28,1; Bügelbr. 2,5 cm. *Taf. 12, 6.*
8. 4 eiserne *Nägel* mit unregelmäßig plattigem, leicht gewölbtem Kopf. Der kantige Schaft, soweit erhalten, ist nach 1,1–2,2 cm umgebogen. *Taf. 12, 7–10.*
9. Fragment eines *Eisenbleches* mit Durchlochung. L. noch 2,8; Br. 2 cm. *Taf. 12, 11.*
10. Rundstabiger *Bronzedraht,* verbogen. L. 3,9 cm. *Taf. 12, 12.*
11. Eiserne *Nähnadel.* L. noch 8,8 cm. *Taf. 12, 13.*
12. *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben Frau, Alter nicht über 30 Jahre.

Brandgrube 84

Mit tiefschwarzer Erde gefüllte Grube, 0,48 m breit, in 0,28–0,42 m Tiefe:

1. *Tonscherben,* darunter das Randstück einer *Schüssel* mit leicht verdicktem Rande aus graubraunem Ton. *Taf. 13, 16.*

2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Urnengrab 85

In 0,29 m breiter, graubrauner Grabgrubenverfärbung stand in 0,68 m Tiefe:

1. *Terrine* mit durch Riefen abgesetztem Hals und ausladendem, verdicktem Mundsaum sowie leicht eingezogenem Boden. Dunkelbrauner, mit kleinen Steinchen gemagerter Ton mit schwarz polierter Oberfläche. M. 20,5; H. 15; B. 7,7 cm. *Taf. 13, 15.*
2. Darin *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben Frau, Alter erwachsen.

Im Leichenbrand:

3. *Eisenfibel* mit vierwindiger Spirale, Bügelzierknopf und rahmenförmigem Nadelhalter. L. 7,3 cm. *Taf. 13, 10.*
4. *Eisenfibel* mit fünfwindiger Spirale, oberer Sehne, Bügelzierknopf und rahmenartigem Nadelhalter mit 3 Treppenstegen. Brandpatina. L. 6,3 cm. *Taf. 13, 11.*

5. Gleiche *Eisenfibel,* doch fehlt der Kopf mit der Spiralrolle, z.T. Brandpatina. L. noch 5,8 cm. *Taf. 13, 12.*

6. Zierliches, eisernes *Trennmesser* mit Knopfende und zur Klinge bogig abgesetzter Griffangel, z.T. Brandpatina. L. 9,9; Schneidenbr. 1,5 cm. *Taf. 13, 9.*

7. Beschläge eines *Holzkästchens*: Eiserne *Feder* mit mehrkantigem Kolben und Hakenende. Brandpatina. L. 10,9 cm. *Taf. 13, 13.*

8. Eiserner *Hakenschlüssel* in einem Eisenring hängend, z.T. Brandpatina. L. 16,4; Ringdm. 2,4 cm. *Taf. 13, 14.*

9. *Beschlag* aus Eisen mit vasenförmiger Profilierung und Strichzier, einerseits umgebogen und verlötet, andererseits mit Nietloch im kreisförmigen Ende. Vielleicht vom Gürtel, aber möglicherweise auch vom Kästchen. *Taf. 13, 6.*

10. 4 eiserne *Nägel* aus vierkantigem Draht, einerseits plattig ausgehämmert und zu einem Kopf umgebogen, andererseits nach 1,5–2 cm umgebogen und die Spitzen erneut zurückgebogen, z.T. Brandpatina. *Taf. 13, 2–5.*

11. Eiserne *Nähnadel.* L. noch 8,6 cm. *Taf. 13, 1.*

12. Kleiner, doppelkonischer Kopf und Schaftfragment einer *Knochennadel.* L. noch 2,3 cm. *Taf. 13, 7.*

13. *Spinnwirtel* aus hellbraunem Ton. Dm. 3,7; H. 1,7 cm. *Taf. 13, 8.*

Brandgrube 86

Unter 0,26 m mächtigem Humus in 0,34 weiter und 0,26 m tiefer, schwarzer Grube:

1. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit brauner Oberfläche. Unter einer Horizontalriefe sind unregelmäßig rechteckige Eindrücke.

2. Kleine *Bronzefibel* mit vierwindiger Spirale, Armbrustkonstruktion, Bügelzierknopf und geschlossenem Nadelhalter. L. 4,1 cm. *Taf. 13, 20.*

3. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit eingedellten Polen aus gelbbraunem Ton. Dm. 2,7; H. 1,2 cm. *Taf. 13, 17.*

4. Doppelkonisches *Bronzefragment* mit Resten einer Durchlochung. *Taf. 13, 18.*

5. *Bronzeblechreste,* davon einer mit Tremolierstich. *Taf. 13, 19. 21.*

6. Im Querschnitt U-förmige *Bronzeblechfragmente. Taf. 13, 22.*

7. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben Frau, Alter?.

Brandgrube 87

Unter 0,26 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. 1 *Tonscherben,* dunkelgrau mit brauner Oberfläche, untypisch.

2. *Bronzefibel* mit Dreikammzier am Bügel und Resten einer Riefenzier am beschädigten Fuß. Vierwindige Spirale mit oberer Sehne. L. 4,6 cm. *Taf. 13, 23.*

3. *Leichenbrand,* Geschlecht? Alter erwachsen.

Brandgrube 88

Unter 0,26 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Scherbensplitter,* Drehscheibenware, hellgrau mit dunkelbrauner Außenschale.

2. 1 *Rand-* und 1 *Bodenstück*?, grau- und schwarzgrau.

3. Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit Zierresten, darunter 1 Eisenniet. *Taf. 13, 24.*

4. 1 Stück *Räucherharz.*

5. *Leichenbrand,* Geschlecht? Alter erwachsen.

Brandgrube 89

Unter 0,26 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. 1 hart gebrannter *Tonscherben* mit Horizontalwulst, braun, späte Kaiserzeit.

2. 4 kleine *Tonscherben,* darunter 2 hart gebrannt, 1 mit Horizontalwulst, späte Kaiserzeit, grau u. gelb.

3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 90

Unter 0,26 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. 1 untypischer *Tonscherben,* dunkelgrau, steinchenhaltig, außen graubraun.
2. Fragment eines *Dreilagenkammes* mit Rostspuren eines Eisennietes.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 91

Unter 0,26 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. 5 *Tonscherben,* darunter 1 *Standfußfragment,* graudunkler Ton, außen graubraun, und das Randstück einer scheibengedrehten *Schale* aus grauem Ton, außen hellgelbbraun. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 13, 26.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 92

Unter 0,26 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. Rand- und Wandungsstück eines *Kumpfes* aus schwarzgrauem Ton mit graubrauner Außenschale. M. (errechnet) 28 cm. *Taf. 13, 25.*
2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 93

Unter 0,26 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. 8 *Scherbensplitter,* grau, mit zum Teil hellbrauner Außenschale, darunter das Fragment eines hellgelbgrauen *Drehscheibengefäßes* mit Horizontalwulst. Späte Kaiserzeit.
2. *Leichenbrand,* nicht aufgehoben.

Brandgrube 94

Unter 0,28 m Humus in schwarzsandiger Verfärbung:

1. Kleiner *Tonscherben,* braun, untypisch.
2. 3 Fragmente eines *Dreilagenkammes. Taf. 13, 27–29.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter über 40 Jahre.

Brandgrube 95

Unter 0,26 m Humus in 0,14 m tiefer und 0,28 m weiter, schwarzsandiger Grube:

1. 2 kleine, grautonige *Scherben,* untypisch.
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 96

Unter 0,25 m Humus in 0,26 m tiefer und 0,18 m weiter, schwarzbraun sandiger Grube:

1. Untypische *Tonscherbensplitter,* grau u. gelb.
2. *Leichenbrand,* Geschlecht Mann?, Alter erwachsen.

Brandgrube 97

Unter 0,25 m Humus in 0,22 m tiefer und 0,40 m weiter, schwarzsandiger Grube:

1. *Tongefäßscherben,* davon 4 zwiegebrannt, vielleicht von einer *Schale* mit Horizontalwülsten, unverbrannt, ein ganz kleiner Gefäßrand, grautonig, schwarz poliert.
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 98

Unter 0,28 m mächtigem Humus in 0,12 m tiefer und 0,36 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. 3 untypische *Scherbensplitter,* grau u. schwarz poliert.
2. 4 Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 99

Unter 0,28 m mächtigem Humus in 0,12 m tiefer und 0,36 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. Bodenstück eines dunkelgrautonigen *Topfes* mit dunkelbrauner Oberfläche. *Taf. 13, 30.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 100

Unter 0,25 m mächtigem Humus in 0,22 m tiefer und 0,34 m weiter, schwarzbraunsandiger Grube:

1. Rand einer *Schüssel* aus graubraunem Ton, mit schwarz glänzender Oberfläche außen. *Taf. 14, 2.*
2. Wandungsteil eines doppelkonischen *Topfes* mit leicht gekehltem Hals aus dunkelgrauem, steinchen- und glimmergemagertem Ton mit hellbraunem Überfang. M. (errechnet) 12,5; H. noch 5,7 cm. *Taf. 14, 3.*
3. Rand- und Fußteil einer *Fußschale* aus schwarzgrauem Ton mit hellgelbbrauner Außenschale. M. (errechnet) 11,5; H. (errechnet) 5,5; B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 14, 1.*
4. 4 weitere *Tonscherben,* darunter ein Randstück, grau.
5. *Leichenbrand,* nicht vorhanden.

Brandgrube 101

Unter 0,27 m mächtigem Humus in 0,18 m tiefer und 0,37 m weiter, schwarzsandiger Grube:

1. Einige *Tonscherben,* darunter der Teil eines *Kumpfes* aus hellbraunem Ton mit graubrauner Außenschale. M. (errechnet) 10; H. noch 5,4 cm. *Taf. 14, 4.*
2. Mehrere Scherben einer hellgelbgrauen *Schale* mit hellgraubrauner Oberfläche. Drehscheibenarbeit. *Taf. 14, 5.*
3. Mehrere Scherben eines *Topfes* aus grauem Ton mit sehr poröser Oberfläche.
4. Verschmolzene *Perlen,* grünlich, blau und dunkel opak. *Taf. 14, 6–8.*
5. Teile eines reich verzierten *Dreilagenkammes. Taf. 14, 9.*
6. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 102

Unter 0,28 m mächtigem Humus in 0,16 m tiefer und 0,28 m breiter, schwarzsandiger Grube:

1. Randstück einer *Schale* aus hellbraunem Ton. M. (errechnet) 16; H. noch 3,4 cm. *Taf. 14, 15.*
2. Randstück eines dickwandigen *Gefäßes* und weitere zum Gefäß gehörige Scherben aus graubraunem Ton. M. (errechnet) 10,5; H. noch 1,2 cm. *Taf. 14, 14.*
3. Scherben eines hohlen *Standfußes* aus dunkelgrauem Ton mit dunkelgrauem Äußeren, abgedreht, doch wohl nicht auf der Drehscheibe, und ein kleiner Wandungsscherben desselben Gefäßes. B. (errechnet) 18 cm. *Taf. 14, 16.*
4. *Leichenbrand,* nicht aufgehoben.

Urnengrab 103

Braune Grube in 0,25–0,32 m Tiefe und von 0,33 m Weite:

1. *Fußterrine* mit massivem Fuß, abgesetztem Hals und nach außen gewulstetem Rand aus braunem bis graubraunem, steinchengemagertem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. M. 25,8; H. 12,8; B. 7,2 cm. *Taf. 14, 19.*
2. *Leichenbrand,* nicht aufgehoben.

Brandgrube 104

Kleine, dunkle Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 2 dünnwandige *Scherbensplitter* aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche, untypisch.
2. Blaue *Glasschlacke,* vielleicht von 2 Perlen.
3. *Leichenbrand*splitter, nicht aufgesammelt.

Brandgrube 105

Kleine, dunkle Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. *Scherbenrandfragment* aus hellbraunem Ton, untypisch.
2. Kleine, lilablaue *Glasperle.* Dm. 0,8 cm. *Taf. 14, 10.*
3. Wenige *Leichenbrand*splitter, nicht aufgesammelt.

Brandgrube 106

Muldenförmige, schwarzerdige Verfärbung in 0,26–0,28 m Tiefe und von 0,26 m Weite:

1. Grautoniger *Scherben,* untypisch.
2. Schaftfragment einer *Knochennadel.* L. noch 1,6; Schaft-Dm. 0,5 cm. *Taf. 14, 11.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 107

Schwarze Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 2 *Scherbensplitter* aus grauem und dunkelgraubraunem Ton, einer mit hellbrauner Oberfläche.
2. Kleines Fragment *tordierten Bronzedrahtes.*
3. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 108

Kleine, schwarze Verfärbung in 0,26 m Tiefe:

1. 3 kleine *Tonscherben,* grau, einer mit hellbrauner Oberfläche.
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 109

In 0,26 m Tiefe in 0,24 m tiefer und 0,32 m weiter, dunkelsandiger Grube:

1. 5 kleine *Tonscherben,* graubrauner bis dunkelgraubrauner Ton, darunter 2 hart gebrannt, wohl späte Kaiserzeit.
2. Mehrere *Holzkohlestücke.*
3. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 20 Jahre.

Brandgrube 110

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzer Verfärbung von 0,28 m Weite und 0,12 m Tiefe:

1. Fußteile einer *Fußschale* aus dunkelgraubraunem Ton mit brauner Oberfläche, Boden eingezogen, 3 Fragmente zugehörig. B. (errechnet) 14 cm. *Taf. 14, 18.*
2. Randstück einer *Schale* aus hellbraunem Ton. M. (errechnet) 17; H. noch 3 cm. *Taf. 14, 17.*
3. Splitter von *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 111

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Kleiner *Tonscherben* aus graubraunem Ton mit zwei Horizontalfurchen auf der geglätteten Oberfläche. *Taf. 14, 21.*
2. *Knochenfragment* mit Punktkreis, vielleicht von einem Spielwürfel. *Taf. 14, 20.*
3. *Holzkohlefragmente.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 112

Nach dem Abschieben des Humus konnte M. Hagn-Rummler aus schwarzer Verfärbung bergen:

1. Bügel- und Spiralteile einer *Bronzefibel* mit achtwindiger Spirale, oberer Sehne und bandförmigem Bügel. L. noch 2,0; Bügelbr. 0,6 cm. *Taf. 14, 12.*
2. Verschmolzene *Bronzeteile,* bandförmig, 1 Stück mit geometrischer Riefenzier, möglicherweise Rand eines *Bronzegefäßes,* sowie Griff einer *römischen Kelle* oder eines *Siebes. Taf. 14, 13.*
3. Zwiegebrannter *Tonscherben,* grau, untypisch.
4. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 113

Bei gleicher Gelegenheit barg M. Hagn-Rummler in brauner Verfärbung:

1. Teile eines zwiegebrannten *Graphittontopfes* mit Wulstrand und senkrechter Wandriefung. Der Boden trägt eine zart eingerissene Markierung. M. 21,5; H. (errechnet) 23; B. 12,4 cm. *Taf. 15, 12.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Fundpunkt 114

Ohne menschliche Reste barg M. Hagn-Rummler nach Abschieben des Humus:

1. Zum Teil abgedrehter *Topf* mit gekehltem Hals und ausladendem, leicht verdicktem Rand aus graubraunem Ton mit dunkelbrauner, geglätteter Oberfläche. M. 9,2; H. 6,8; B. 5,8 cm. *Taf. 15, 2.*
2. Roh geformter, dickwandiger *Napf* mit abgesetztem Hals aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Teile des Halses und des Randes fehlen. M. 3,5; H. 5,5; B. 4,3 cm. *Taf. 15, 1.*

Da es sich hier um zwei vollständig erhaltene Gefäße handelt, ist wohl mit einem Grabfund zu rechnen, am ehesten mit einem *Körpergrab,* bei dem die restlichen Beigaben und Skelettreste unerkannt zerstört wurden oder letztere, bei Sand möglich, fast vollständig vergangen waren.

Brandgrube 115

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. 2 graubraune *Tonsplitter.*
2. 1 Stück *Räucherharz.*
3. Splitter eines *Knochengerätes,* wohl Kammes.
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 116

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Eisenfragment* mit Niet.
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 117

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. 4 kleine *Tonscherben,* graubraun, darunter ein Randstück. *Taf. 15, 3.*
2. 3 Fragmente eines *Dreilagenkammes,* darunter eines mit Teil einer Kreiszier und eines mit Nietloch. *Taf. 15, 4–5.*
3. Bruchstück eines *Beinringes. Taf. 15, 6.*
4. Unbearbeiteter *Abspliß* aus hellgrau patiniertem Hornstein. *Taf. 15, 7.*
5. Glasschmelzstück von einer *Perle,* schwarz.
6. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 118

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Im Brand zersplitterte *Tonscherben,* graubraun, untypisch.
2. Fragment eines *Kammes.*
3. 2 Stücke *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 119

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. 4 kleine *Tonscherben,* graubraun, darunter ein Rand- und ein Bodenstück, wohl von *einem Topf. Taf. 15, 8–9.*
2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter über 20 Jahre.

Brandgrube 120

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Winziger *Tonscherben,* graubraun, untypisch.
2. Reste eines *Dreilagenkammes* mit Ritzzier. *Taf. 15, 10–11.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 121

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Mikronucleus* aus weißpatiniertem Hornstein. L. 3,5 cm. *Taf. 15, 13.*
2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 122

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Winziger *Tonscherben,* hellbraun.
2. Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit Kreisaugenzier. *Taf. 15, 14–16.*
3. *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand* Geschlecht?, Alter unter 19 Jahre.

Brandgrube 123

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Kleiner *Tonscherben,* Gefäßumbruch, graubraun mit brauner Oberfläche. *Taf. 15, 17.*
2. Fragmente eines *Dreilagenkammes. Taf. 15, 18.*
3. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter über 30 Jahre.

Brandgrube 124

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Winzige Fragmente von verschlackten *Tonscherben,* untypisch.
2. 2 Fragmente *Glasschmelz* von *Perlen,* davon eine dunkelblau. *Taf. 15, 20–21.*
3. Teile eines *Dreilagenkammes,* davon einer mit Punktkreismuster und Nietlochrest. *Taf. 15, 19.*
4. *Bronzeblechfragment* mit Nietloch. *Taf. 15, 22.*
5. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Urnengrab 125

In grausandiger Verfärbung stand in 0,45 m Tiefe:

1. *Zylinderhalsgefäß* mit nach außen kantig verdicktem Rand und 3 Buckeln auf der Schulter. Graubrauner, mit z. T. großen Steinchen gemagerter Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. M. 22,4; H. 17,5; B. 10,4 cm. *Taf. 16,1.*
2. Inhalt: *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 126

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 127

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 128

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 129

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter über 30 Jahre.

Brandgrube 130

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 131

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 132

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Kleine Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 133

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 134

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Holzkohlereste.*
2. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 135

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. 1 Stück *Räucherharz.* 2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 136

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 137

Unter 0,28 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 138

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 139

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 25 bis 30 Jahre.

Brandgrube 140

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 141

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 142

Unter 0,26 m Humus in kleiner, schwarzsandiger Verfärbung:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 143

In 0,25 m Tiefe fand sich in 0,20 m weiter und 0,10 m tiefer Grube mit dunkelgrauschwarzem, fettem Sand:

1. 1 *Wandungsstück* aus graphithaltigem Ton mit Umbruch und zarter Horizontalriefe. *Taf. 16, 3.*
2. Randstück einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rand aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwärzlich geglätteter Oberfläche. *Taf. 16, 2.*
3. 2 untypische *Tonscherben,* grau und schwarz.
4. 4 Stücke *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 144

In 0,25 m Tiefe fand sich in 0,50 m breiter und bis 0,17 m tiefer, trichterförmiger Grube aus dunkelgrauschwarzem, fettem Sand:

1. 3 *Scherbenfragmente,* darunter die Schulter eines *Schalentopfes* aus grauem, mit kleinen Steinchen und Glimmer gemagertem Ton, mit 2 Horizontalfurchen und dem Beginn einer schrägen Kannelur auf der Schulter. *Taf. 16, 4.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Urnengrab 145

Am Rande der Grabungsfläche fand sich das durch frühere Schubraupenarbeiten gestörte Urnengrab mit:

1. Scherben einer *Terrine* aus dunkelgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und ursprünglich abgesetzter Schulter und senkrechtem Rand. *Taf. 16, 5.*
2. Oberteil einer geschweiften *Bronzefibel* mit Bügelzierknopf und Armbrustsehne. L. noch 3,6 cm. *Taf. 16, 6.*
3. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit seichter Poldelle. Dm. 3,2; H. 1,8 cm. *Taf. 16, 8.*
4. *Perle* aus opakem, weißgrünlichem Glas. *Taf. 16, 7.*
5. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 146

In 0,25 m Tiefe enthielt eine 0,47 m weite und 0,37 m tiefe Grube mit dunkelgraubraunem, fettem Sand:

1. 8 *Tongefäßfragmente,* darunter das Bodenstück vielleicht einer spätkaiserzeitlichen *Fußschale* aus rotbraunem Ton mit geglätteter Oberfläche. *Taf. 16, 10.*
2. 2 *Randstücke,* 1 unverbrannt, aus dunkelgrauem Ton mit hellbrauner bis graubrauner Oberfläche, außen leicht gekehlt. *Taf. 16, 9.*
3. 5 Stücke *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 147

In 0,25 m Tiefe enthielt die 0,23 m weite und 0,14 m tiefe, beutelförmige Grube kompakt Leichenbrand, der sich gewiß ursprünglich in einem organischen Behälter befand *(Abb. 7, 3)*:

1. 4 kleine untypische *Tonscherben,* darunter 1 grautoniger mit brauner Oberfläche und Horizontalriefe.
2. Geschmolzenes *Glas,* lilablau.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 148

In 0,25 m Tiefe enthielt die 0,36 m weite und 0,10 m tiefe, zweizipfelige Grube aus hellbraunem Sand:

1. Boden eines *Topfes* aus hellbraunem Ton mit durch Furche abgesetztem Standring. B. 8,1 cm. *Taf. 16, 12.*
2. 4 *Tonscherben,* davon 2 verschlackt, 1 mit Horizontalwulst, grau. *Taf. 16, 11.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Urnengrab 149

In 0,46 m Tiefe stand schräg in einer trichterförmigen, oben 0,60 m weiten, schwarzerdigen Grube:

1. *Topf* aus dunkelgraubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit abgesetztem, konischem Hals und etwas schräg nach außen geneigtem, kurzem Rand, der innen eine Facette zeigt. Auf der Schulter eine unregelmäßige Horizontalriefe. Darüber geglättet, darunter absichtlich gerauht. M. 13; H. 25; B. 11,8 cm. *Taf. 17. 7.*
2. In der Urne *Leichenbrand,* Geschlecht Mann, Alter erwachsen.
3. Geschweifte *Bronzefibel* mit Armbrustsehne

und durchbrochenem Nadelhalter mit Steg und Loch, am Ende fragmentiert. Der im Querschnitt dreieckige Bügel zeigt auf dem Grat eine zarte Querkerbzier. L. 6 cm. *Taf. 17, 4.*

4. Geschweifte *Bronzefibel* mit Armbrustsehne und Bügelzierknopf, Bügelgrat durch einen geperlten Wulst verziert. Der der anderen Fibel gleiche Fuß ist durch Brand beschädigt. L. noch 5,8 cm. *Taf. 17, 6.*

5. Gleiche *Bronzefibel,* noch stärker durch den Brand beschädigt. *Taf. 17, 5.*

6. 1 Stück *Räucherharz.*

Brandgrube 150

In 0,25 m Tiefe enthielt die 0,30 m weite und 0,09 m tiefe Grube aus dunkelbraunem Sand:

1. Untypischer *Scherben,* grauer Ton, kleine Steinchen enthaltend, mit hellbrauner Oberfläche beiderseits.

2. *Beinknopf* mit Zentraldurchlochung. Dm. 1,9 cm. *Taf. 16, 13.*

3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 151

In 0,25 m Tiefe enthielt die 0,30 m weite und 0,06 m tiefe Grube aus braunem Sand:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 152

In 0,25 m Tiefe enthielt eine 0,40 m weite und 0,07–0,09 m tiefe Grube aus dunkelbraunem Sand:

1. 4 *Tonscherben,* darunter 1 *Randstück* mit durch Furche abgesetztem, außen verdicktem Rand, aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Oberfläche. *Taf. 16, 14.*

2. Fragment eines *Kammes. Taf. 16, 15.*

3. 2 *Tierknochen,* großer Vogel (E. Rutte).

4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 153

In 0,25 m Tiefe enthielt eine 0,30 m weite und 0,08 m tiefe Grube, wie Grab 147 massiert:

1. 2 untypische *Tongefäßreste,* hellgrau, sekundär gebrannt.

2. 1 *Tierknochen,* großer Vogel (E. Rutte).

3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 154

In 0,25 m Tiefe enthielt eine 0,30 m weite und 0,06 m tiefe Grube aus dunkelbraunem Sand:

1. Bodenstück eines zwiegebrannten, daher hellgrautonigen *Gefäßes. Taf. 16, 18.*

2. Kleiner *Bronzering* mit Bronzezwinge, mit Eisenniet. *Taf. 16, 17.*

3. *Abspliß* aus hellgrauem Hornstein mit Teilen der Knollenrinde und Schlagbuckel. *Taf. 16, 16.*

4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter Kind.

Brandgrube 155

In 0,65 m Tiefe enthielt eine trichterförmige, oben 0,35 m und unten 0,18 m weite Grube aus dunkelbraunem Sand:

1. 1 *Tonscherben,* innen schwarz, mit rotbraunem Überzug innen und außen, untypisch.

2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 20 Jahre.

Fundpunkt 156

In 0,25–0,85 m Tiefe, in einer trichterförmigen Grube, oben 0,59 m, unten 0,36 m weit, aus dunkelbraunem Sand, stand am Boden zusammengedrückt:

1. *Kumpf* aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner bis schwärzlich geglätteter Oberfläche. M. 9,3; H. 7,6; B. 6,7 cm. *Taf. 17, 1.*

Brandgrube 157

In 0,25 m Tiefe enthielt eine 0,20 m weite und 0,08 m tiefe, beutelförmige Grube konzentrierte Leichenbrandhäufung wie Grab 147:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 158

In 0,25 m Tiefe fand sich der Rest einer flachen Grube von 0,27 m Weite und 0,04 m Tiefe aus dunkelschwarzbraunem Sand:

1. 3 *Tonscherben,* darunter 1 *Randstück* aus dunkelgraubraunem Ton mit hellbrauner Oberfläche, außen leicht gekehlt. *Taf. 16, 19.*
2. Durch Feuer beschädigte *triangulăre Pfeilspitze* mit konkaver Basis aus weißlichem Hornstein. Die Spitze und ein Widerhakenflügel fehlen. L. noch 2,5 cm. *Taf. 16, 20.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 159

In 0,25 m Tiefe enthielt eine 0,27 m weite und 0,05 m tiefe Grube mit konzentrierter Leichenbrandanhäufung:

1. Rand einer kleinen *Terra-nigra-Schale* aus hellgrauem Ton mit Resten einer schwarz polierten Oberfläche und Horizontalwülsten von der Drehscheibe. *Taf. 17, 2.*
2. 2 untypische *Tonscherben,* braun.
3. Fragment eines *Dreilagenkammes* mit Resten von zwei Nietlöchern und dem Beginn des Zahnansatzes. *Taf. 17, 3.*
4. 1 Stück *Räucherharz.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 160

In 0,25 m Tiefe enthielt eine 0,23 m weite und 0,08 m tiefe, beutelförmige Grube konzentrierte Leichenbrandanhäufung.

1. *Leichenbrand,* Geschlecht Mann?, Alter erwachsen.

Lesefunde

Isoliert, zumeist bei den verschiedenen Plangrabungen:

1. Eiserne *Lanzenspitze* mit stark korrodiertem Blatt und Resten einer Brandpatina, vor allem an der Tülle. Absichtlich verbogen. Schlitztülle mit Eisenniet. L. 40; Tüllenl. 9; Blattbr. noch 4,2 cm. *Taf. 18, 1.*
2. *Eisenmesser* mit zur Klinge abgesetzter Griffangel, die eine Aussparung zeigt. Stark korrodiert mit Resten von Brandpatina. Absichtlich verbogen. L. noch 29; Griffangell. 8,7; Schneidenbr. 3,3 cm. *Taf. 18, 2.*
3. Verbogene und fragmentierte *Bronzehülse* mit Strichzier. L. noch 5,1 cm. *Taf. 18, 3.*

Zahlreiche *Tonscherben,* darunter:

4. Randteile einer *Terrine* mit konischem Hals und nach außen verdicktem Rand aus graubraunem Ton mit dunkelbrauner, geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 23 cm. *Taf. 18, 4.*
5. Randstück einer *Flasche* aus rotbraunem Ton. M. 5,8; H. noch 5,2 cm. *Taf. 18, 9.*
6. Rand einer *Schüssel* aus hellbraunem Ton. Der Mundsaum zeigt Querkerben, die Wandung den Beginn einer Riefung aus horizontalen Linien. *Taf. 18, 7.*
7. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton. Ein Zierband zeigt zwischen Horizontalriefen ein roh eingerissenes Zickzackband mit Strich- und Punktfüllung. *Taf. 18, 10.*
8. *Standfuß* aus graubraunem Ton. B. 7,3 cm. *Taf. 18, 11.*
9. *Bodenfragment* aus graubraunem Ton mit rotbrauner Außenschale. B. 8,4 cm. *Taf. 18, 13.*
10. Wandungsstück eines wohl auf der Drehscheibe gearbeiteten *Gefäßes* aus hellgrauem, hart gebranntem Ton mit Horizontalfurche am Umbruch. Römische Herkunft fraglich (Schö.). *Taf. 18, 8.*

11. Wandungsfragment einer *Schüssel* Dragendorff 32 aus hellgrauem Ton mit Resten eines schwarzen Glanzpatinaüberzuges. Drehscheibenarbeit, römisch, Ende 2./3. Jh. (Schö.). *Taf. 18, 5.*

12. *Becherrand* aus hellgrauem Ton. Drehscheibenarbeit, römisch, 3. Jh. (Schö.). *Taf. 18, 6.*

13. Fragment einer *Schnalle* mit Teilen des eisernen Bügels und deformiertem Bronzebeschlag mit Nietloch. *Taf. 18, 12.*

Lit.: Arbeitsbericht 1965, 290 u. Abb. 1, 17–20; 5. Arbeitsbericht 1969, 246; 6. Arbeitsbericht 1970, 251 f. u. Abb. 27; 11. Arbeitsbericht 1975, 280, 282. – Ausgrabungen in Oberfranken von der Romantik zur Technik. Ausstellungskatalog Bamberg (1965) 14 f. u. Taf. 12–16 (Chr. Pescheck). – Ber. Hist. Ver. Bamberg 102, 1966, 12 ff. u. Abb. 3 (Ders.); 106, 1970, 5 ff. u. Abb. 1–2 (Ders.). – Ausgrabungen in Bayern. Bayerland Sonderausgabe (1967) 34 ff. (Ders.). – Ders., Ein germanisches Gräberfeld aus Oberfranken. Germania 47, 1969, 129 ff. – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 173. 219 u. Abb. 12.

2. *Kleinlangheim*, Ldkr. Kitzingen

Nö des Ortes, ö der Kastnersmühle, Pl. Nr. 2016, entdeckte W. Wolf 1971 beim Ausschieben einer Müllgrube und barg zusammen mit F. Grosch die ersten Brandgruben eines kaiserzeitlichen Gräberfeldes. Fundmeldung führte zur planmäßigen Ausgrabung durch die Außenstelle Würzburg (Leitung Präparator Karl Schneider). Die sehr gründliche Verbrennung der Toten mit Schmuck, Geräten und Beigaben hat zusammen mit den sicherlich durch den Ackerbau abgeschürften oberen Teilen der Brandgruben dazu geführt, daß die einzelnen Grabinventare meist sehr dürftig sind. *Taf. 150 u. 153.* Mtbl. 6227, Flurk. NW 79–40

Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1976, 1915–2071. – Leichenbrände und Skelettreste: Anthropol. Staatsslg. München.

Das geologische Profil der Fundstelle zeigt bis 0,30 m grausandigen Humus, bis 0,40 m durch den Pflug gewendeten und daher nicht reinen hellen Sand, bis ca. 1,50 m hellbraunen bis gelbbraunen Sand und an der Basis Keuperlehm.

Alle nachfolgenden Grubenmaße gehen von den Plana in 0,40 m Tiefe aus.

Brandgrube 1

In dunkelsandiger Grube (Maße wurden bei der Bergung nicht genommen):

1. Untypischer kleiner *Tonscherben*, graubraun mit rotbraunen Außenschalen.
2. *Eisenteil*, möglicherweise Schnallendorn. L. noch 2 cm.
3. *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Brandgrube 2

In dunkelsandiger Grube in 0,60 m Tiefe (Maße wurden bei der Bergung nicht genommen):

1. Rand- und Wandungsteile einer im Brand verzogenen *Fußschale* aus graubraunem Ton mit rotbraunem Überfang innen. *Taf. 19, 3.* Weitere Scherbenfragmente gehören vielleicht zu demselben Gefäß.
2. *Perlenkette* aus ca. 100 zum Teil verschmolzenen Glasperlen, schwarz bis dunkelblau, einzelne opak, darunter wenige mit gelben bis weißen Einlagen. *Taf. 19, 1–2.*
3. *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand*, Geschlecht nach den Beigaben Frau, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 3

In 0,40 m Tiefe, wohl als Grababdeckung, Füße eines *Pferdes*, darunter in 0,30 m tiefer und 1 m weiter dunkelsandiger Grube:

1. 3 *Tonscherben*, stark verschlackt, untypisch, gelbgrau.
2. 4 *Glasperlen* aus dunkelblauem Glas, darunter eine verschmolzen. *Taf. 19, 4.*
3. Wenig *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter unter 50 Jahre.

Brandgrube 4

In 0,17 m tiefer und 0,68 m weiter, flacher, z. T. dunkelsandiger Grube:

1. Einige *Tonscherben*, darunter Randteile einer brauntonigen *Terrine* mit außen verdicktem Mundsaum mit Resten einer braunen Glättung. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 19, 9.*
2. Randstück einer *Schale* mit innen kantig gewulstetem Rand aus dunkelgrauem Ton mit brauner Oberfläche. M. (errechnet) 28 cm. *Taf. 19, 12.*
3. *Randstück* aus grauem Ton mit brauner Au-

ßenschale und wulstig verbreitertem Mundsaum. *Taf. 19, 15.*

4. 3 *Wandungsstücke* mit leicht abgesetztem Hals, eines mit senkrechten Wülsten, grautonig mit graubrauner und hellbrauner Oberfläche. *Taf. 19, 13–14. 16.*

5. *Bodenstück,* grau, außen rotbraun. Kein römischer Import!

6. *Bodenfragment,* graubraun. B. (errechnet) 14 cm. *Taf. 19, 11.*

7. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit Schaudelle und Zierriefe. Dm. 3,7; H. 1,9 cm. *Taf. 19, 17.*

8. Teile einer verschmolzenen *Perlenkette,* darunter blaues und grünliches Glas, erhalten: 1 Perle bläulich mit bandförmigen grünlichen Einlagen, 1 gerippte Perle lilablau, 1 glatte und 1 Ringperle dunkelblaues Glas. *Taf. 19, 5–7.*

9. Schaft eines *Eisennagels* mit vierkantigem Querschnitt, umgebogen, Kopf fehlt. *Taf. 19, 10.*

10. 2 Fragmente eines *Armreifens* aus Elfenbein. *Taf. 19, 8.*

11. *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben weiblich, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 5

In 0,24 m tiefer und 0,40 m weiter, dunkelsandiger Grube:

1. Teil eines *Schalentopfes* mit etwas ausladendem Rande. Über dem Umbruch mit Schrägkerben 2 Horizontalriefen. Schwarzgrauer Ton mit einigen Steinchen gemagert, mit braunen Außenschalen. *Taf. 19, 21.*

2. 10 *Tonscherben,* grau und braun, z. T. verschlackt, teilweise nicht zu dem Gefäß gehörig, darunter einer mit einer Dellenreihe, von ganz zarten Riefen begleitet. *Taf. 19, 20.*

3. *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 6

In 0,10 m tiefer und 0,40 m weiter, dunkelsandiger Grube:

1. *Tonscherben*fragmente, untypisch, grau, braun und schwarz.

2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 7

In 0,25 m tiefer und 0,60 m weiter, braun- bis schwarzsandiger Grube:

1. Einige Tonscherben verschiedener *Gefäße,* darunter ein dünnwandiges Randstück aus schwarzgrauem Ton mit braunen Außenschalen. M. (errechnet) 11,4 cm. *Taf. 19, 19.*

2. Kleines Stück *Glasschmelz,* opak, von einer *Perle.*

3. *Hornsteinabspliß* mit Schlagbuckel, mikrolithisch, mit Rest einer Retusche. L. 1,2 cm. *Taf. 19, 18.*

4. Wenige *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 8

In 0,14 m tiefer und 0,58 m weiter, teils braun-, teils schwarzsandiger Grube:

1. Teile eines *Gefäßes* aus durch Brand hellgrauem, feingeschlemmtem Ton, Drehscheibenarbeit. Unter dem Wulstrand weitere Horizontalwülste. Vom Boden, abgesetzt mit Bodenfurche, sind Teile erhalten. Wohl germanische Drehscheibenarbeit. *Taf. 20, 1–2.*

2. Rand- und Bodenstück (Standring) eines *Topfes* aus im Brand grau gewordenem Ton, einheimisch. *Taf. 20, 3. 12.*

3. Randstück eines *Topfes* mit ausladendem Wulstrand und unregelmäßigen Horizontalfurchen darunter, graubrauner Ton, außen dunkelbraun, innen hellgraubraun geglättet. *Taf. 20, 14.*

4. Randstücke mehrerer weiterer *Gefäße,* graubraun. *Taf. 20, 8–11. 13.*

5. Rest eines *Kammes* mit Punktkreiszier; Brandspuren sichtbar. *Taf. 20, 5.*

6. Z. T. verschmolzene *Glasperlen,* darunter eine dunkelblau, kubooktaedrisch und zwei blaue und ein grünliches Ringlein. *Taf. 20, 6–7.*

7. Mikro-*Klingenkratzer* aus hellgrauem Material mit Feuerstruktur. L. 1,8 cm. *Taf. 20, 4.*

8. *Räucherharz.*

9. *Leichenbrand,* Geschlecht nach Beigaben weiblich, Alter 40–50 Jahre.

Brandgrube 9

In 0,22 m tiefer und 0,30 m weiter, dunkelbrauner Grube:

1. Einige kleine *Tonscherben,* darunter ein dünnwandiges Randstück, schwarzgrauer Ton mit gelbbrauner Außenschale. *Taf. 20, 16.*
2. Fragment eines *Dreilagenkammes* mit Eisenniet. *Taf. 20, 15.*
3. 2 Fragmente *Holzkohle.*
4. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 10

In 0,31 m tiefer und 0,49 m weiter Grube, Boden teils braun, teils schwarzbraun:

1. Z.T. kleine *Tongefäßscherben,* darunter der Rand eines *Topfes* aus hellgraubraunem Ton. M. (errechnet) 23 cm. *Taf. 20, 18.*
2. Randstück eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Gefäßes* mit Horizontalriefe unter dem Rand, hellgelbbrauner Ton. M. (errechnet) 11 cm. *Taf. 20, 17.*
3. Abgerolltes Fragment eines *Graphittonscherbens.*
4. Kleines *Roteisensteinstück,* verglüht.
5. 2 verschmolzene und aneinander gebackene *Glasperlen,* dunkel opak mit gelblichen Einlagen. *Taf. 29, 19.*
6. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 11

In 0,18 m tiefer und 0,30 m weiter, brauner, teils schwarzbrauner Grube:

1. 4 kleine Scherben eines verschlackten, daher grautonigen *Topfes. Taf. 20, 34.*
2. Wandungsteil mit abgesetztem Hals und Boden mit Einziehung eines graubrauntonigen *Topfes. Taf. 20, 32.*
3. Weitere *Scherben,* darunter einige vielleicht von Scheibenware.
4. Leicht eingezogener *Standfuß* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. B. 4,2 cm. *Taf. 20, 31.*
5. Die Hälfte eines *Kettenverschlusses* aus rundem Bronzedraht mit Spiralende. *Taf. 20, 33.*
6. Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit Bronzenieten. Die Deckplatten sind reich mit Einstichen und Punktkreisen verziert. *Taf. 20, 29.*
7. *Beinfragment* mit Riefen und 2 Nietlöchern, eines vielleicht von einer Reparatur. *Taf. 20, 30.*
8. 2 verschmolzene *Glasperlen,* Farbe nicht mehr erkennbar.
9. *Räucherharz,* nicht vorhanden.
10. Viel *Leichenbrand,* darunter Teile von Zähnen, Geschlecht Mann?, Alter über 30 Jahre.

Brandgrube 12

In 0,24 m tiefer und 0,60 m weiter, brauner bis schwarzbrauner Grube:

1. 12 kleine *Tonscherben,* darunter ein Randstück graubraun. *Taf. 20, 20.*
2. 2 *Fragmente* von Drehscheibenarbeit.
3. Rest eines *Kammes* mit einem Punktkreis. *Taf. 20, 21.*
4. 4 Stücke *Räucherharz.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 13

In 0,13 m tiefer, 0,30 m weiter, schwarzbraunsandiger Grube:

1. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 14

In 0,10 m tiefer und 0,21 m weiter, flacher, schwarzbraunsandiger Grube:

1. 6 kleine *Tonscherben,* darunter ein Wandungsstück mit Buckel, dunkelgrau mit braunem Überfang. *Taf. 20, 22.*
2. Fragment eines zwiegebrannten grautonigen *Drehscheibentopfes,* untypisch.
3. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 15

In 0,09 m tiefer und 0,25 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. 3 kleine *Tonscherben,* darunter der Rand eines graubrauntonigen Gefäßes. *Taf. 20, 23.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 16

In 0,11 m tiefer und 0,20 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. 2 untypische *Tonscherbenfragmente,* schwarzgrau.
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 17

In 0,06 m tiefer und 0,39 m weiter, flacher, schwarzsandiger Grube:

1. Kleine *Tonscherben* verschiedener Gefäße, darunter 2 Randstücke, eines gelbgrau, das andere zusammen mit einem Wandungsstück Drehscheibenware, dunkelgrau mit hellbrauner Außenschale. *Taf. 20, 25–26.*
2. Schmales *Eisenband* mit 2 Bronzenieten, zum Gürtel gehörig. L. 7; Br. 0,6 cm; *Taf. 20, 24.*
3. Im Feuer verzogene Reste eines *Kammes* mit Riefen- und Kreispunktzier. *Taf. 20, 28.*
4. Fragment eines kleinen *Bronzeringes.* Draht-Dm. 0,3 cm. *Taf. 20, 27.*
5. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 18

In 0,16 m tiefer und 0,50 m weiter, braun- bis schwarzsandiger Grube:

1. Untypische *Tonscherben,* darunter 1 Boden- und 4 Randstücke; 1 Rand von einem *Drehscheibentopf* mit Zierwulst, dunkelgrauer Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. *Taf. 21, 3–6.*
2. *Hornsteinsplitter,* weißlich.
3. Glasschmelzstück, opak, schwärzlich, von einer *Perle.*
4. *Eisennagel* vierkantig mit quadratischem, flachem Kopf. L. noch 2; Kopf-Dm. 1,1 cm. *Taf. 21, 1.*
5. Geschmolzener *Spinnwirtel* aus Glas, genau wie in Grab 39. *Taf. 21, 2.*
6. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 19

Eine dunkelbraune Grube von 0,17 m Tiefe und 0,70 m Weite enthielt keine Funde. Sie wurde überschnitten von einer 0,06 m tiefen und 0,57 m weiten, flachen, schwarzsandigen Grube mit:

1. 13 *Tonscherben,* darunter 3 zwiegebrannt, mindestens 3 Gefäße, darunter 2 *Fußterrinen* grautonig mit braun geglätteter Oberfläche und hellgrau durch Zwiebrand. *Taf. 21, 7–8.*
2. Zerschmolzenes *Glasstück,* grünlich, von einem *Gefäß.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 20

In 0,08 m tiefer und 0,40 m breiter Grube in bräunlichem, teils schwärzlichem Sand:

1. *Tonscherben,* darunter Randstücke von 2 *Näpfen* mit eingezogenem Rand, grautonig mit dunkelschwarzbrauner und brauner Oberfläche. *Taf. 21, 9. 11. 12.*
2. Leicht gekehltes *Randstück,* schwarzgrau mit brauner Oberfläche. *Taf. 21, 13.*
3. Rand- und wohl zugehöriges Wandungsstück eines zwiegebrannten, auf der Drehscheibe gearbeiteten, einheimischen *Gefäßes,* grau mit Resten einer dunkelbraunen Oberfläche. *Taf. 21, 14.*
4. Fragment eines *Standfußes,* dunkelgrauer, steinchenhaltiger Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. *Taf. 21, 10.*
5. *Randstück* mit ausladendem Rand, graubraun

mit brauner Oberfläche; ein weiteres Randstück, schwarzgrau mit brauner Außenschale. *Taf. 21, 15.*

6. Weitere *Scherben, römisch,* doch untypisch.
7. Splitter von *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 21

In 0,11 m tiefer und 0,70 m breiter Grube mit hellbraunem, teils schwarzbraunem Sand:

1. Teile eines *Schalentopfes* mit ausladendem Rand aus graubraunem Ton mit braunen Außenschalen. M. (errechnet) 17,7; H. noch 10,9 cm. *Taf. 21, 16.*
2. Tonscherben weiterer, nicht ergänzbarer *Gefäße,* darunter Rand-, Wandungs- und Bodenstück eines grautonigen *Topfes* mit brauner Außenschale und eingezogenem Rand, der ausladende Fuß ist durch Spateleindrücke gegliedert. *Taf. 21, 20.*
3. Zwiegebranntes *Randstück,* hellgrautonig.
4. Verschmolzene *Glasperle,* dunkelblau mit grünlichen Einlagen. *Taf. 21, 17.*
5. *Spinnwirtel* aus dunkelbraunem Ton mit flachen Polen. Dm. 3,7; H. 1,8 cm. *Taf. 21, 19.*
6. 3 Fragmente mit Kerb- und Punktkreiszier, z.T. sicher von einem *Dreilagenkamm. Taf. 21, 18.*
7. *Leichenbrand,* Geschlecht Mann?, Alter erwachsen.

Brandgrube 22

In noch 0,07 m tiefer und 0,38 m breiter, flacher Grube mit hellbräunlichem, am Grunde z.T. schwarzem Sand:

1. Tonscherben mehrerer *Gefäße,* darunter eine *Terrine* mit senkrechtem Mundsaum, schrägem Hals und abgesetzter Schulter, grau gebrannter Ton. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 22, 2.*
2. Gekehltes *Randstück,* grautonig mit dunkelgraubrauner Oberfläche. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 22, 1.*
3. *Bodenfragment* mit Standring, graubraun, steinchenhaltig mit brauner Oberfläche. B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 22, 3.*
4. Fragmente eines zwiegebrannten, auf der Drehscheibe gearbeiteten *Gefäßes,* grauer, feiner Ton mit gelber bis gelbbrauner Oberfläche; keine sichere römische Form erkennbar, nach Art der Keramik eventuell Import.
5. Fragmente von *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 23

In noch 0,04 m tiefer und 0,45 m breiter, flacher, schwarzbraunsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter das Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rand, grauer Ton mit brauner Oberfläche. *Taf. 22, 4.*
2. Wulstrand mit 2 Horizontalfurchen darunter und Wandungsstück eines *Importtopfes,* dunkelgrauer Ton mit gelber Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 34 cm. *Taf. 22, 5.*
3. *Bodenstück,* grautonig mit brauner Oberfläche. B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 22, 6.*
4. Kleines Stück *Räucherharz.*
5. Kleiner Glasschmelzklumpen, rot, wohl von einer *Perle.*
6. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 24

In 0,15 m tiefer und 0,46 m breiter, schwarzbraunfarbiger Grube:

1. Zwiegebrannter *Tonscherben,* graubraun.
2. Viel *Leichenbrand,* Geschlecht Mann, Alter erwachsen.

Brandgrube 25

In 0,12 m tiefer und 0,44 m breiter, braunsandiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherben,* 2 dunkelgrautonig, 1 graubraun mit Horizontalwulst, vielleicht Drehscheibenarbeit.
2. Kleine, runde, lilablaue *Glasperle.* Dm. 0,6 cm. *Taf. 22, 7.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 26

In 0,05 m tiefer und 0,29 m breiter, flacher Grube, teils hellbraun, teils schwarzsandig:

1. Kleine untypische *Tonscherben,* braungrau.
2. Zerschmolzenes *Bronzefragment.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter Kind.

Brandgrube 27

In 0,06 m tiefer und 0,29 m breiter, schwarzsandiger Grube:

1. Teile einer *Fußschale* mit eingezogenem Boden, zwiegebrannt, daher grautonig mit hellbrauner Oberfläche. M. (errechnet) 15; H. (errechnet) 7,1; B. (errechnet) 6,4 cm. *Taf. 22, 10.*
2. Weitere *Tonscherben,* darunter 2 Randstücke eines *Topfes* aus grauem Ton mit braunem Überfang. *Taf. 22, 8.*
3. *Bodenstück,* zwiegebrannt, daher grautonig mit hellbraunem Überfang, *Wandungsstück,* zwiegebrannt, daher grautonig mit hellgelber bis hellgrauer Oberfläche, mit Resten einer Ritzzier. *Taf. 22, 9.*
4. *Leichenbrand*fragmente, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 28

In 0,16 m tiefer und 0,64 m breiter, dunkelbraun- bis schwarzsandiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherben,* zwiegebrannt, daher grautonig.
2. Reste eines *Dreilagenkammes* mit Bronzenieten und Punktkreiszier. *Taf. 22, 12.*
3. *Glasperle,* opak, graubraun mit rosa-weißen und gelben Einlagen. *Taf. 22, 13.*
4. Splitter einer gelblichen *Glasperle.*
5. Kleines Stückchen *Räucherharz.*
6. *Mikroabschlag* aus grauem Hornstein.
7. *Leichenbrand,* Geschlecht Mann, Alter erwachsen.

Brandgrube 29

In 0,06 m tiefer und 0,48 m breiter, flacher, dunkelbraunsandiger Grube:

1. Untypische *Tonscherben,* braun.
2. Reste eines *Dreilagenkammes* mit Punktkreiszier, 1 Eisenniet von 0,8 cm L. *Taf. 22, 11.*
3. 3 kleine Stücke *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 30

In 0,16 m tiefer und 0,53 m weiter, dunkelbraun- bis schwarzsandiger Grube:

1. 2 untypische *Tonscherben,* graubraun, steinchenhaltig mit brauner Oberfläche.
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 31

In 0,15 m tiefer und 0,40 m breiter, schwarzbraunsandiger Grube mit hellbraunsandigen Stellen:

1. 3 Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit Zierlinien aus Einzeleinstichen und 1 Eisenniet. *Taf. 22, 14.*
2. Kleines *Glasschmelzstück,* lilablau mit opakbraun, wohl Rest einer *Glasperle. Taf. 22, 15.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20 bis 30 Jahre.

Brandgrube 32

In 0,31 m tiefer und 0,44 m breiter Grube, hellbraun, braun, teils schwarzsandig:

1. *Tonscherbenfragmente,* braun, darunter solche mit Drehscheibenstruktur.
2. Randstück eines *Gefäßes* mit eingezogenem Rand aus schwarzgrauem Ton mit hellbraunen Außenschalen. *Taf. 22, 16a.*
3. Dreiteilige *Bronzefibel* mit dreieckigem Bügel

und dachförmigem, riefenverziertem Zierknopf am Kopf, der sich an den Endstollen der eisernen Spiralachse wiederholt, Spirale mit Armbrustkonstruktion. L. noch 3,7; Br. 5,2 cm. *Taf. 22, 16.*

4. *Hornsteinstück,* weißlich mit Feuerstruktur.
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter etwa 20 Jahre.

Brandgrube 33

In 0,11 m tiefer und 0,45 m breiter Grube aus hellbraunem bis dunkelbraunem Sand:

1. Teile eines scheibengedrehten *Gefäßes* in der Art der Terra-nigra-Ware, jetzt grautonig. M. (errechnet) 18; B. (errechnet) 4,7 cm. *Taf. 22, 28.*
2. Randstück eines *Topfes* aus graubraunem Ton. *Taf. 22, 26.*
3. *Wandungsscherben* mit Horizontalrippe, grau mit brauner Außenschale. *Taf. 22, 27.*
4. Zerschmolzene gelbe *Glasperle.*
5. Durch Riefen verzierter *Eisenbeschlag* mit an beiden Enden befindlichen Nietlöchern, in dessen einem noch ein Bronzeniet steckt. *Taf. 22, 30.*
6. Griffteilfutterstück eines *Dreilagenkammes* mit Bronzeniet. *Taf. 22, 29.*
7. Beschlagenes *Hornsteinstück,* L. 2,7 cm.
8. *Leichenbrand,* Geschlecht nach den Beigaben männlich, Alter um 30 Jahre.

Brandgrube 34

In 0,18 m tiefer und 0,51 m breiter, hell- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter der eingezogene Rand einer *Schale,* graubraun mit brauner Oberfläche. *Taf. 22, 17–18.*
2. 4 Glasschmelzstücke von *Perlen,* dunkelblau, z.T. mit weißer Zickzackeinlage (wie *Taf. 19, 1*). *Taf. 22, 19.*
3. Viel *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter etwa 30 Jahre.

Brandgrube 35

In 0,05 m tiefer und 0,32 m weiter, flacher, braun- bis schwarzsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter 4 Bodenstücke und 1 Rand, graubraun mit brauner Außenschale, sonst grautonig, da zwiegebrannt. B. (errechnet) 5; 8,6; 9 und 12 cm. *Taf. 22, 20–21. 23–24.*
2. 4 Fragmente eines römischen (?) *Importgefäßes,* Drehscheibenarbeit, zwiegebrannt, grau, außen mit etwa rundem Wandungsabsprengsel mit Loch. *Taf. 22, 22. 25.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 36

In 0,04 m tiefer und 0,31 m weiter, hellbraun- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter 2 Randstücke, untypisch, 1 ausladendes Randstück, Drehscheibenarbeit, zwiegebrannt, außen hellgelbbraun. Keine sicheren römischen Formen erkennbar. *Taf. 23, 3–4.*
2. Randstück eines *Drehscheibengefäßes* mit Horizontalwülsten, 2 weitere Scherben, darunter 1 Bodenstück mit Bodenfurche, keine sicheren römischen Formen erkennbar, braun. *Taf. 23, 1–2.*
3. 2 Stücke Glasschmelz, *Perle,* blau mit weißer Einlage, das andere gelb mit blauweißen und weißen Augen sowie braunen Streifen von einem *Spinnwirtel* (wie *Taf. 23, 13*).
4. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter über 20 Jahre.

Brandgrube 37

In 0,16 m tiefer und 0,41 m breiter, braun- bis schwarzsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter der profilierte Rand mit Zierwülsten einer scheibengedrehten kleinen *Schale* aus hellgelbbraunem Ton, kantiges Randstück, Umbruch (mit Zierfurchen darüber) von auf der Drehscheibe gearbeiteten *Gefäßen,* 2 weitere Randstücke graubraun. *Taf. 23, 5–10.*
2. Fragment eines *Dreilagenkammes* mit Nietloch, Riefenzier und Eisenniet. *Taf. 23, 11.*
3. *Glasperle,* dunkelblau? *Taf. 23, 12.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 38

In 0,10 m tiefer und 0,36 m breiter, schwarzbraunsandiger Grube:

1. Im Feuer beschädigtes *Hornsteinstück.*
2. 7 Stücke *Räucherharz.*
3. Viel *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 39

In 0,25 m tiefer und 0,41 m breiter, hellbrauner, schwarzbraun gefleckter Grube:

1. Untypischer *Tonscherben,* grau mit dunkelbrauner Oberfläche.
2. Wandung mit Halsabsatz eines dünnwandigen *Topfes* aus innen gelbgrauem, außen graubraunem, geglättetem Ton. *Taf. 23, 16.*
3. Gläserner *Spinnwirtel,* grünlich mit rot-weißblauen Augen, darüber und darunter je eine rotbraune Zone, deren untere weiße Augeneinlagen trägt. Dm. 3,5; H. 2,7 cm. *Taf. 23, 13.*
4. Verschmolzene längliche *Glasperle,* blau, mit grünlichen Einlagen. L. noch 3,2 cm. *Taf. 23, 15.*
5. *Eisennagel* mit vierkantigem Schaft. L. 3,3 cm. *Taf. 23, 14.*
6. Wenige *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 40

In 0,15 m tiefer und 0,34 m breiter, braun- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter 1 Randstück mit Parallelfurchen am Halse, gelbgraubrauner Ton, untypisches Randstück, Stück eines gekehlten Halses mit Beginn einer Horizontalriefe, graubraun, Schulterstück mit Riefen, graubraun bis rotbraun. Z.T. Zwiebrand. *Taf. 23, 17–19.*
2. Bodenumbruchstück eines zwiegebrannten *Gefäßes,* grau mit weißgelber Oberfläche. *Taf. 23, 20.*
3. Wenige Fragmente *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 41

In 0,20 m tiefer und 0,50 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube mit schwarzem Fleck:

1. 3 Stücke *Räucherharz.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 42

In einer 0,16 m tiefen und 0,36 m breiten Grube mit einer Verschattung bis 0,21 m Tiefe und um 0,04 m größeren Breite aus graubraunem Sand:

1. Stark verzogene Teile eines *Topfes* mit 2 Horizontalwülsten auf der Schulter sowie abgesetztem Boden, brauner Ton. B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 23, 22–23.*
2. Fragment eines auf der Drehscheibe gearbeiteten Gefäßes mit Horizontalwülsten, bzw. Riefen aus braunem Ton in der Art der *Terra-nigra-Schüsseln. Taf. 23, 21.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 43

In 0,07 m tiefer und 0,49 m weiter, dunkelschwarzbrauner Grube:

1. *Tonscherben,* darunter der Rand einer *Terrine* aus schwarzgrauem Ton mit braunem Überfang. *Taf. 23, 24.*
2. *Wandungsstück* mit plastischer Zier durch Spachteleindrücke, Horizontalfurche und Kreiseindrücke, hellgraubraun. *Taf. 23, 27.*
3. Fragment eines abgesetzten *Fußes* aus grauem Ton. B. (errechnet) 9 cm. *Taf. 23, 29.*
4. Wulstiges *Randstück* eines Drehscheibentopfes, grau mit rost- bis hellbraunen Außenschalen, Alzey Typ 24, 4. Jh. (N.). *Taf. 23, 26.*
5. Randstück einer *Terra-nigra-Schüssel,* im Zwiebrand grau geworden, Drehscheibenarbeit. *Taf. 23, 25.*
6. Fragment eines *Spinnwirtels* aus graubraunem Ton. Dm. (errechnet) 3,6 cm. *Taf. 23, 28.*
7. *Holzkohle.*
8. Winzige Fragmente *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 44

In 0,15 m tiefer und 0,40 m breiter, hell- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. Stark verschlackte, hell- bis graubraune Teile einer *Terrine* mit gekehltem Hals und außen verdicktem Rand. Über dem Standring ein Zierwulst. B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 23, 31–32.*
2. Stark verschlackte Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rand, graubrauner Ton. *Taf. 23, 30.*
3. *Holzkohlereste.*
4. *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 45

In 0,07 m tiefer und 0,30 m breiter, hellbraun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 46

In 0,19 m tiefer und 0,40 m weiter, brauner bis dunkelbrauner Grube:

1. 4 untypische *Tonscherben,* hell- bis dunkelgraubraun.
2. *Bronzeschnalle* mit 2 gegenständigen Tierköpfen am Bügel; die beschädigte, halbkreisförmige Nietplatte zeigt 3 Löcher. L. 4,2; Br. 3,1 cm. *Taf. 23, 33.*
3. Unkenntliches *Eisenfragment.*
4. 3 Stücke *Räucherharz.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 47

In 0,10 m tiefer und 0,35 m breiter, dunkelbraun- bis schwarzsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter 2 *Standfußfragmente,* graubraun und grau mit hellbrauner Oberfläche, Drehscheibenarbeit mit konzentrischer Bodenfurche. Dm. (errechnet) 7 und 7,6 cm. *Taf. 23, 35–36.*
2. *Bronzestück.* L. 6,1 cm. *Taf. 23, 34.*
3. Bruchstücke eines *Dreilagenkammes* mit Riefen- und Kreisaugenzier, sowie Nietlochfragmenten. *Taf. 23, 37.*
4. 3 *Glasperlen,* weißlich, opak gelb und opak graubraun. *Taf. 23, 38.*
5. 5 *Räucherharzreste.*
6. Fragment eines *Tierknochens.*
7. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 48

In 0,16 m tiefer und 0,39 m breiter, braun- bis schwarzsandiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherbenfragmente,* schwarzgrau.
2. *Bronzedrahtrest.* L. 1 cm.
3. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 49

In 0,14 m tiefer und 0,79 m breiter, braun-, teils schwarzbraunsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter die Teile eines rohtonigen, graubraunen *Topfes. Taf. 23, 42.*
2. Scherben eines *Napfes* mit eingezogenem Rand, braun. *Taf. 23, 39.*
3. 2 *Tonscherben* mit Horizontalwulst-Furchenzier, braun. *Taf. 23, 40–41.*
4. *Bronzeblechfragment* mit Niet. *Taf. 23, 43.*
5. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 50

In 0,25 m tiefer und 0,65 m weiter Grube, braunsandig mit dunkelbraun- und schwarzerdiger oberflächlicher Stelle:

1. *Tonscherben,* germanische Drehscheibenware, darunter 2 Randstücke und 2 Umbruchstücke, graubraun. *Taf. 24, 4.*
2. Fragmente eines dünnwandigen, feintonigen, scheibengedrehten *Topfes* mit scharfem Umbruch und reich profiliertem Rand nach *Terra-nigra-Art,*

schwarzgrauer Ton mit hellgelbem bis hellgrauem, geglättetem Überfang. *Taf. 24, 2.*

3. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rand, hellgraubraun. *Taf. 24, 3.*

4. Bodenfragment eines scheibengedrehten, zwiegebrannten *Topfes,* vielleicht römischer Import, brauner Ton.

5. 2 *Bronzeblechstücke,* eines mit getriebener Buckelzier. *Taf. 24, 5.*

6. *Bronzehülse* mit Zierrippen vom Gürtel. L. 5,9 cm. *Taf. 24, 1.*

7. 4 Stückchen *Räucherharz.*

8. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 51

In 0,27 m tiefer und 0,29 m breiter, schwarzsandiger Grube:

1. *Spinnwirtel,* grau gebrannter Ton, durch das Scheiterhaufenfeuer rissig. Dm. 3,6; H. 2,5 cm. *Taf. 24, 6.*

Brandgrube 52

In bis 0,26 m tiefer und 0,89 m breiter, schwarzsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* graubraun bis grauschwarz, darunter 2 Randstücke und Teile eines *Schalentopfes* aus graubraunem Ton mit brauner Außenschale. *Taf. 24, 7–9.*

2. Dreiteilige *Eisenfibel* mit bandförmigem Bügel mit 4 Riefen am Kopf, Spiralachse mit Endstollen, Spirale mit Armbrustkonstruktion. L. 5,8; Br. 3,5 cm. *Taf. 24, 10.*

3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 53

In 0,20 m tiefer und 0,60 m weiter, dunkelbraunerdiger Grube:

1. Stark verschlackte Reste einer *Vase* mit ausladendem Wulstrand und Horizontalwülsten am Umbruch. Hellgelbbrauner Ton. M. (errechnet) 13,4; H. noch 7,5 cm. *Taf. 24, 12.*

2. Teile einer *Fußschale,* graubrauner Ton. M. (errechnet) 17,3; H. (errechnet) 6,8; B. 6,4 cm. *Taf. 24, 11.*

3. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 54

In 0,15 m tiefer und 0,47 m breiter, größtenteils schwarzerdiger Grube:

1. Kleine Tongefäßsplitter, darunter ein dicker *Gefäßrand,* grau mit gelbbrauner Oberfläche, Teile mehrerer *Drehscheibengefäße,* eines mit Zierwülsten am Umbruch, hellgelbgrau und 2 Bodenstücke, eines gelbgrau und graubraun. Dm. (errechnet) 11 cm. *Taf. 24, 13–19.*

2. Eisenniet eines *Kammes. Taf. 24, 20.*

3. Kantiger *Bronzedraht,* L. 1,9; Bandbr. 0,06 cm.

4. 2 *Eisenfragmente.*

5. Vielleicht Rest einer *Perle* aus dunkelbräunlichem Material.

6. 2 Stücke *Räucherharz.*

7. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 55

In 0,30 m tiefer und 0,60 m breiter, braunsandiger, zonig schwarzsandiger Grube:

1. Untypische *Tonscherben,* braun bis schwarzgrau.

2. *Fingerring* aus Bronzedraht, spiralig zusammengebogen und mit Querriefen verziert. Dm. 2 cm. *Taf. 24, 21.*

3. *Holzkohle.*

4. 2 Stücke *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 56

In 0,09 m tiefer und 0,40 m breiter, hellbraun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. *Räucherharz.*

2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 57

In 0,10 m tiefer und 0,32 m breiter, schwarzsandiger Grube:

1. Kleine untypische *Tonscherben,* darunter 1 Randstück, graubraun.
2. 2 Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit Strichzier. *Taf. 24, 22.*
3. Im Feuer beschädigter *Hornsteinabspliß.*
4. Fragmente *Räucherharz.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 58

In 0,21 m tiefer und 0,39 m weiter, schwarzsandiger Grube:

1. Verschmolzene Glasreste, wohl von 2 *Perlen.*
2. Stück *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 59

In 0,13 m tiefer und 0,39 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. Untypischer Splitter eines grauen *Tonscherbens.*
2. Fragment eines *Dreilagenkammes* mit Nietloch. *Taf. 24, 23.*
3. 2 Bruchstücke *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 60

In 0,08 m tiefer und 0,30 m breiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. Untypisches Fragment eines grauen *Tonscherbens.*
2. Bruchstück eines *Dreilagenkammes* mit Nietloch. *Taf. 24, 24.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 61

In 0,11 m tiefer und 0,26 m weiter, hell- bis dunkelgraubraunsandiger Grube:

1. Wenige verschlackte Scherben, darunter ein leicht ausladender Rand, graubraun, und Bodenfragment, vielleicht von der Urne, möglicherweise ein *Schalentopf. Taf. 24, 25–26.*
2. Fragmente eines *Kammes* mit Kreisaugenzier. *Taf. 24, 27.*
3. *Perle* aus weißlichem Glas.
4. *Holzkohlesplitter.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 62

In 0,17 m tiefer und 0,31 m breiter, braun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. Stark durch Brand beschädigte *Tonscherben,* darunter ein Fußstück, braun. *Taf. 24, 28.*
2. Rand einer *Schale* aus hellbraunem Ton mit fein geglätteter Oberfläche, am Hals 2 Horizontalfurchen. *Taf. 24, 29.*
3. Boden eines römischen *Terra-sigillata-Kruges,* 4. Jh., vgl. Niederbieber S. 34, Abb. 11,4 (N.). *Taf. 24, 30.*
4. *Bronzeband,* vielleicht Rest eines Fibelbügels. L. noch 2,3; Br. 0,6 cm.
5. *Holzkohlereste.*
6. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 63

In 0,09 m tiefer und 0,41 m breiter, hellbraun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. Geringe Fragmente eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Gefäßes,* graubrauner Ton.
2. Teile eines *Dreilagenkammes,* einer mit Eisenniet. *Taf. 24, 36.*
3. Fragmente eines *Elfenbeinringes. Taf. 24, 37.*
4. Schwärzlicher Glasschmelzrest von einer *Perle.*
5. *Holzkohlebrocken.*
6. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 64

In 0,06 m tiefer und 0,33 m breiter, hellbraunsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* darunter ein dickwulstiger Rand eines auf der Drehscheibe gefertigten graubraunen *Topfes* und Ränder zweier anderer *Gefäße,* hellgraubraun, einer mit Resten einer schwarzglänzenden Oberfläche, ein Bodenstück, B. 4,2 cm. *Taf. 24, 32–33.*
2. Weißliche *Glasperle.* Dm. 0,8 cm. *Taf. 24, 34.*
3. Fragment eines *Kammes. Taf. 24, 35.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 65

In 0,11 m tiefer und 0,43 m breiter, hellbraun- bis schwarzsandiger Grube:

1. Stark verschlackte graue Tonscherben eines *Topfes* mit gekehltem Hals und plastischer Zier auf der Schulter. *Taf. 24, 31.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 66

In 0,15 m tiefer und 0,41 m breiter, hellbraun- bis graubraunsandiger Grube:

1. Kleine *Tonscherben,* darunter der eingezogene Rand eines *Napfes,* Wandungsstück eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Gefäßes,* hellbraun, und Wandungsstück eines *Gefäßes* mit durch Rille und Absatz abgesetztem Hals. *Taf. 25, 1–2.*
2. 1 unbearbeiteter *Hornsteinabspliß.*
3. Etwas *Holzkohle.*
4. Spuren von *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 67

In 0,15 m tiefer und 0,56 m breiter, braun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. *Bronzerest.*
2. 1 Stück *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen?.

Brandgrube 68

In 0,08 m tiefer und 0,31 m breiter, braun- bis grauschwarzsandiger Grube:

1. 2 *Tongefäßsplitter,* darunter 2 kleine Randstücke, braun und schwarz. *Taf. 25, 6.*
2. Blaue, kubooktaedrische *Perle. Taf. 25, 8.*
3. *Eisennagel* mit vierkantigem Schaft und breitem Kopf. *Taf. 25, 7.*
4. *Hornsteinsplitter.*
5. *Räucherharz.*
6. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 69

In 0,09 m tiefer und 0,31 m breiter, hell- bis dunkelbraunerdiger Grube:

1. 2 untypische *Tonscherbensplitter,* grau.
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 70

In 0,06 m tiefer und 0,26 m weiter, braun- bis schwarzgrausandiger Grube:

1. Fuß- und Wandungsteile einer *Fußterrine* aus braunem Ton. B. 7; H. noch 3,8 cm. *Taf. 25, 3.*
2. 4 Splitter eines *Drehscheibengefäßes,* braun.
3. Mikrolithischer *Hornsteinabspliß.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 71

In 0,09 m tiefer und 0,24 m weiter, braunsandiger Grube:

1. 7 *Tonscherben,* darunter das Randstück eines *Topfes* mit Trichterhals. *Taf. 25, 9.*
2. 3 graue Wandungsstücke auf der Drehscheibe gefertigter *Gefäße,* nicht mit Sicherheit römischer Import.
3. *Bronzeniet* mit breitflachen Köpfen beiderseits. *Taf. 25, 10.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 72

In 0,07 m tiefer und 0,43 m breiter, hellbraun- bis graubraunsandiger Grube:

1. 1 winziger *Tonscherbensplitter.*
2. 5 Teile einer eisernen *Kette* aus achterförmigen Gliedern. *Taf. 25, 4.*
3. Schaft eines *Eisennagels* mit rechteckigem Querschnitt. *Taf. 25, 5.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 15–20 Jahre.

Brandgrube 73

In 0,10 m tiefer und 0,30 m weiter, braun- bis graubraunsandiger Grube:

1. 10 braune Scherbensplitter, darunter Rand- und Wandungsteile zweier auf der Drehscheibe gearbeiteter *Gefäße. Taf. 25, 11.*
2. Teile eines *Dreilagenkammes* mit 2 Eisennieten. *Taf. 25, 12.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht Frau?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 74

In 0,06 m tiefer und 0,29 m breiter, hellbraun-, teils schwarzgrausandiger Grube:

1. *Tonscherben,* graubraun, darunter ein Wandungsstück mit Zierwulst, Drehscheibenarbeit, ein weiteres mit einem Buckel. *Taf. 25, 13.*
2. Fragment eines *Kammes* mit Kreisaugenzier. *Taf. 25, 14.*
3. *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 75

In 0,09 m tiefer und 0,27 m breiter, hellbraun- bis grauschwarzsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* braun, darunter Teile eines *Topfes* mit Zylinderhals, eines *Drehscheibengefäßes* mit Henkelrest, Import, Fußteile von 2 *Gefäßen. Taf. 25, 15–16.*
2. *Hornsteinabspliß* mit Schlagbuckel.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 76

In 0,06 m tiefer und 0,29 m breiter, braunsandiger Grube:

1. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 77

In 0,18 m tiefer und 0,47 m weiter Grube:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 78

In 0,20 m tiefer und 0,33 m breiter Grube, hellbraun mit schwarzen Schlieren;

1. 2 braune *Tonscherbensplitter,* darunter ein profiliertes Wandungsstück. *Taf. 25, 17.*
2. 2 angeschmolzene blaue *Glasperlen. Taf. 25, 18–19.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter um 30 Jahre.

Brandgrube 79

In 0,18 m tiefer und 0,41 m breiter, hellgrau- bis schwarzbraunsandiger Grube mit einzelnen Steinen:

1. *Tonscherbensplitter,* braun, darunter ein senkrechter Rand, ein eingezogener Schalenrand, ein Wulstrand mit Zierfurche, Drehscheibenarbeit, Teile einer *Terra-nigra-Schüssel* mit Zierwülsten, Drehscheibenarbeit. *Taf. 25, 20–22.*
2. 2 verschmolzene blaue *Glasperlen. Taf. 25, 23–24.*
3. Reste eines *Dreilagenkammes* mit Punktkreiszier. *Taf. 25, 25.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 80

In 0,13 m tiefer und 0,31 m breiter, hellbraun- bis braunsandiger Grube:

1. 1 *Glasschmelzstück.*
2. Teile eines *Topfes* mit profiliertem Umbruch, Drehscheibenarbeit, brauner Ton. *Taf. 25, 29.*
3. Rand- und Bodenstück einer *Fußschale* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 15; B. (errechnet) 6,5 cm. Ein weiteres dickwandigeres Randstück vielleicht zugehörig. *Taf. 25, 28.*
4. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 81

In 0,14 m tiefer und 0,40 m breiter, braun- bis schwarzgrausandiger Grube:

1. Zum Teil sehr verschlackte Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rand oder einer *Fußschale* aus braunem Ton.
2. *Holzkohlestücke.*
3. *Leichenbrand,* nicht vorhanden.

Brandgrube 82

In 0,22 m tiefer und 0,36 m breiter, braunsandiger Grube:

1. *Tonscherbensplitter,* graubraun, darunter Teile eines durch Wülste verzierten *Gefäßes,* eines Drehscheibentopfes und das Fragment eines Bodenstandringes. *Taf. 25, 27.*
2. *Bronzeblechfragment. Taf. 25, 26.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 83

In 0,16 m tiefer und 0,40 m weiter, hellbraun- bis graubraunsandiger Grube:

1. 2 verschmolzene *Bronzeblechstücke,* eines von einem Bronze*gefäß.*
2. Kleine *Tongefäßscherben,* braun, darunter 2 verdickte Randstücke, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 10,4 cm. *Taf. 25, 30.*
3. 2 Stücke *Räucherharz.*
4. 3 *Tierknochen,* nach E. Rutte „unbestimmbar, eventl. großer Vogel".
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 84

In 0,20 m tiefer und 0,27 m breiter, hellbraun- bis graubraunsandiger Grube:

1. Wenige gelbbraune Tonscherben, darunter ein feintoniges Wandungsstück eines *Drehscheibengefäßes. Taf. 25, 32.*
2. Fuß einer bronzenen *Bügelknopffibel* mit Riefenzier. *Taf. 25, 33.*
3. 2 Fragmente eines *Kammes* mit Kreisaugenzier. *Taf. 25, 31.*
4. *Hornsteinfragment.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 85

In 0,05 m tiefer und 0,29 m breiter, schwarzsandiger Grube, im umgebenden Erdreich eine dunkle Verschattung:

1. Zum Teil winzige hellgraubraune Tonscherben, darunter solche eines *Topfes* mit zylindrischem Hals. *Taf. 26, 2.*
2. Teile eines feintonigen *Drehscheibengefäßes* mit Horizontalwulst und Riefenzier. Dazugehörig vielleicht 1 Bodenstück aus graubraunem Ton mit hellbrauner Oberfläche. B. (errechnet) 4,4 cm. *Taf. 26, 1. 4.*
3. *Randstücke* von 2 weiteren Gefäßen, hellgraubraun und schwarzgrau. *Taf. 26, 3.*
4. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 86

In 0,10 m tiefer und 0,47 m breiter, graubraunsandiger Grube:

1. 2 winzige, untypische *Tonscherbenfragmente,* graubraun.
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 87

In 0,08 m tiefer und 0,22 m breiter, hellbraunsandiger Grube:

1. 1 untypischer *Tonscherben,* gelb.
2. Verschmolzener Glasrest, blau, von 2–3 *Perlen* und darin Bronzedrahtrest.
3. 2 Stücke *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 88

In 0,14 m tiefer und 0,47 m breiter, hellbrauner, teils schwarzgrausandiger Grube:

1. Kleine *Tonscherbenfragmente,* darunter Fußreste von 2 *Fußschalen* und 1 Randstück, leicht eingezogen. 1 hart gebrannter Tonscherben, grau, Drehscheibenarbeit, *römischer Import. Taf. 26, 5–6.*
2. Glasschmelzrest, blau, von ehemaliger *Perle.*
3. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 89

In 0,12 m tiefer und 0,28 m breiter, braunsandiger Grube, außerhalb eine 0,04 bis 0,07 m breite Zone der Verschattung:

1. 6 Tonscherben, darunter 4 Randstücke von mindestens 4 *Gefäßen,* eines grau *terra-nigra-artig.* M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 26, 7–10.*
2. Kleiner *Glasschmelzklumpen,* blau, wohl von einer Perle.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 90

In 0,13 m tiefer und 0,28 m breiter, hell- bis dunkelsandiger Grube:

1. Teile eines bauchigen *Kruges* mit Standring und Schulterwulst. Graubrauner Ton mit braun geglätteter Oberfläche. Große Teile der Wandung und das Oberteil fehlen. H. noch 11,1; B. 4,8 cm *Taf. 26, 11.*
2. Rand- und Wandungsteil wohl einer *Fußschale*

aus dunkelgrauem Ton mit braunem Überfang. *Taf. 26, 13.*

3. Reste eines reich verzierten *Dreilagenkammes* mit 1 eisernen Niet. *Taf. 26, 12.*

4. Kleines Glasschmelzstück, weißlich, ehemalige *Perle.*

5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 91

In 0,28 m tiefer und 0,31 m breiter, graubraunsandiger Grube:

1. Tonscherben von einem auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topf* aus graubraunem Ton mit hellgraubraun geglätteter Oberfläche. *Taf. 26, 14–16.*

2. Geschlossener *Bronzering* mit halbkreisförmigem Querschnitt. Dm. 7,9; Draht-Dm. 0,6 × 0,5 cm. *Taf. 26, 17.*

3. 2 Teile eines *Dreilagenkammes* mit 1 Bronzeniet sowie 1 mit Einstichen und konzentrischen Punktkreisen verziertem Deckplattenstück. *Taf. 26, 18.*

4. Glasschmelzstück von einer blauen *Glasperle.*

5. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 92

In 0,12 m tiefer und 0,49 m breiter, braun- bis schwarzsandiger Grube:

1. Tonscherben, darunter das verdickte Randstück eines *Napfes* oder einer *Schale* aus graubraunem Ton. *Taf. 26, 19.*

2. Bodenstück, gelb, eines *römischen Kruges* oder *Bechers* mit den bogenförmigen Riefen vom Trennen des modellierten Gefäßes von der Töpferscheibe, 3. Jh.? (N.). *Taf. 26, 20.*

3. 2 kleine Glasschmelzreste, bräunlich opak und blau von *Perlen.*

4. *Räucherharz.*

5. Viel *Holzkohle.*

6. *Leichenbrandsplitter,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 93

In 0,21 m tiefer und 0,85 m weiter, braun-, teils schwarzsandiger Grube:

1. Wandungs- und Bodenteile einer *römischen Reibschale,* braun mit geglätteter Oberfläche, innen abgesplittert. Pfünz, ORL B 73, Taf. 7, 16. 2./3. Jh. (N.). H. noch 4,7; B. 10 cm. *Taf. 27, 4.*

2. Standfußteil eines *Terra-sigillata-Tellers,* Dragendorff 32, wohl Rheinzabern 1. Hälfte 3. Jh. vgl. Pfünz ORL B 73, Taf. 6, 8 (N.). B. (errechnet) 6,5 cm. *Taf. 27, 3.*

3. Randstück eines *Doppelhenkeltopfes* aus braunem Ton, *römisch,* wohl Niederbieber 100, 2. Hälfte 2.–Mitte 3. Jh. *Taf. 27, 1.*

4. 4 weitere *Tonscherben* grau bis graubraun, darunter 1 Stück wohl Niederbieber 32 (Schulterscherbe eines *Firnisbechers*) und ein zweites 1. Hälfte 3. Jh. (N.).

5. *Eisenstift,* L. 3 cm. *Taf. 27, 2.*

6. *Schmelzstück Silber.*

7. 1 Stück *Räucherharz.*

8. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 94

In 0,08 m tiefer und 0,29 m breiter, braun-, teils schwarzsandiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherben,* darunter 1 Randstück hellgraubraun. *Taf. 27, 5–6.*

2. Verschmolzenes Fragment eines durch Grate profilierten bronzenen *Beschlages. Taf. 27, 7.*

3. *Bronzeschmelzstück.*

4. Schmelzstück eines *Glaswirtels* wie in Grab 39 *(Taf. 23, 13),* gelb mit rot opak.

5. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 95

In 0,13 m tiefer und 0,29 m weiter, hellbrauner, teils schwarzsandiger Grube:

1. Glasschmelzrest, schmutzig graubraun opak, von einer *Perle.*

2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 96

In 0,06 m tiefer und 0,21 m breiter, hell- bis dunkelbraunerdiger Grube:

1. *Räucherharz.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 97

In 0,22 m tiefer und 0,28 m breiter, hell- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit 2 Eisennieten, Kreis- und Punktzier. *Taf. 27, 8.*
2. Glasschmelzreste, z. T. weißlich, von wenigstens 5 *Perlen* und 1 *Gefäß.*
3. *Räucherharzreste,* davon 2 mit *Gewebeabdruck.* Bestimmung: S. 113. *Taf. 112, A 1.*
4. Viel *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 98

In 0,08 m tiefer und 0,37 m weiter, hellbraun-, am Boden braunschwarzsandiger Grube:

1. Winzige Fragmente eines verzierten *Kammes. Taf. 27, 22.*
2. 4 Fragmente *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 99

In 0,18 m tiefer und 0,27 m breiter, graubraunsandiger Grube:

1. Eisenniet, 4 Fragmente und oberes Füllstück eines *Dreilagenkammes. Taf. 27, 19–21.*
2. Einige Bruchstücke *Räucherharz.*
3. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 20 Jahre.

Brandgrube 100

In 0,11 m tiefer und 0,33 m weiter, hellbraun-, teils graubraunsandiger Grube:

1. Teile einer *Fußterrine* aus graubraunem Ton mit brauner Oberfläche. B. 7,2 cm. *Taf. 27, 14.*
2. Randstück eines *Napfes,* graubraun. *Taf. 27, 13.*
3. 4 *Tonscherben* mit Riefenzier, vielleicht zugehörig das Fragment eines *krugartigen Gefäßes,* schwarzgrauer Ton mit braun geglätteter Oberfläche, vielleicht Drehscheibenarbeit. *Taf. 27, 9–12. 16.*
4. 3 Fragmente von *Terra-sigillata-Gefäßen,* Dragendorff 44, vermutlich Rheinzabern, 1. Hälfte 3. Jh. (N.). *Taf. 27, 17.*
5. Gebogener Schaft eines längeren *Eisennagels,* vierkantig. L. noch 5,7 cm. *Taf. 27, 18.*
6. Mikrolithischer *Absplíß* aus elfenbeinfarbenem Hornstein. L. 1,8 cm. *Taf. 27, 15.*
7. 3 Stücke *Glasschlacke,* davon eines blau, 2 hellgrünlich, wohl von einem *Gefäß.*
8. 1 Stück *Holzkohle.*
9. *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 101

In 0,09 m tiefer und 0,25 m breiter, hellbraun-, teils graubraunsandiger Grube:

1. Untypische, verschlackte *Tonscherben,* graubraun.
2. Fragment einer *Eisenklammer* mit Längsriefe, L. noch 2,3; Bandbr. 0,5 cm. *Taf. 28, 6.*
3. Im Brand verfärbtes Fragment eines *Mikro-Hornsteinabsplisses.*
4. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 102

In 0,08 m tiefer und 0,27 m breiter, schwarzbraunsandiger Grube:

1. 2 untypische *Tonscherben,* graubraun mit brauner Außenschale.
2. Verschmolzene *Glasperle,* dunkelblau. *Taf. 28, 12.*
3. *Leichenbrand*splitter, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 103

In 0,09 m tiefer und 0,20 m breiter, hellbraunsandiger Grube:

1. Kleines Stück *Räucherharz.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 104

In 0,11 m tiefer und 0,26 m weiter, hellbrauner-, teils schwarzsandiger Grube:

1. Verschlackter, untypischer *Tonscherben,* graubraun.
2. Wenige Fragmente *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 105

In 0,19 m tiefer und 0,20 m breiter, braunsandiger Grube:

1. Fragmente eines *Beinringes. Taf. 28, 14.*
2. 3 Stücke *Räucherharz.*
3. Fragmente *Holzkohle.*
4. Glasschmelzrest, vielleicht blaue *Glasperle.*
5. *Leichenbrand,* Geschlecht Frau?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 106

In 0,04 m tiefer und 0,22 m breiter, schwarzsandiger Grube mit einigen Verfärbungsresten darunter:

1. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 40 Jahre.

Brandgrube 107

In 0,07 m tiefer und 0,26 m breiter, schwarzsandiger Grube mit Verfärbungsresten darunter:

1. Mundsaumstück und Wandungsstück mit Schrägriefen eines *Topfes* aus graubraunem Ton. *Taf. 28, 1.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 108

In 0,20 m tiefer und 0,25 m breiter, hellbraun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. 6 untypische *Tonscherben,* graubraun.
2. Fragment eines eisernen *Messers* mit Futteral. L. noch 12,4 cm. *Taf. 28, 3.*
3. Fragment eines *Absplisses* aus weißlichem Hornstein. *Taf. 28, 2.*
4. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 109

In 0,12 m tiefer und 0,28 m breiter, hellbraun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. Fragmente mit 2 Eisennieten eines *Dreilagenkammes. Taf. 28, 13.*
2. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 110

In 0,17 m tiefer und 0,28 m breiter, braun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. Randstück einer *Schale* aus graubraun verbranntem Ton. M. (errechnet) 13 cm. *Taf. 28, 4.*
2. 2 Schmelzstücke von *Glasperlen,* z.T. blau.
3. 2 Fragmente von *Abschlägen* aus hellgrauem Hornstein. *Taf. 28, 5.*
4. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 111

In 0,13 m tiefer und 0,22 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. Fuß einer *Terrine,* leicht eingezogen, grau verbrannter Ton. B. 5,9 cm. *Taf. 28, 11.*
2. Schulterstück eines *Gefäßes* mit schräg kannelierter Schulter, graubraun, Äußeres dunkelbraun poliert. *Taf. 28, 9.*
3. 4 untypische *Tongefäßscherben,* braungrau.
4. Dorn einer *Bronzeschnalle.* L. noch 1,5 cm. *Taf. 28, 10.*
5. Splitter *Holzkohle.*
6. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 112

In 0,11 m tiefer und 0,35 m breiter, hellbraun- bis schwarzsandiger Grube:

1. 3 untypische, verschlackte *Tonscherben,* braun.
2. Graphithaltiger *Rauhstrichscherben. Taf. 28, 7.*
3. Bügel einer eisernen *MLT-Fibel. Taf. 28, 8.*
4. 3 Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 113

In 0,14 m tiefer und 0,53 m breiter, hellbraun- bis schwarzbrauner Grube:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 114

In 0,21 m tiefer und 0,20 m breiter, braunschwarzsandiger Grube:

1. Splitter von *Tonscherben,* graubraun.
2. 4 Bruchstücke *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 115

In 0,07 m tiefer und 0,15 m breiter, schwarzbraunsandiger Grube:

1. Glasschmelzrest von mindestens 2 *Perlen.*
2. *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 116

In 0,22 m tiefer und 0,61 m weiter, hellbraun- bis schwarzbraun gefleckter Grube mit Verfärbungsspuren darunter:

1. 4 untypische, verschlackte *Tonscherben,* grau.
2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter ?.

Brandgrube 117

In 0,13 m tiefer und 0,26 m breiter, braunsandiger Grube:

1. 3 untypische braune *Tongefäßsplitter,* darunter das Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rand.
2. 5 Glasschmelzstücke von *Perlen,* darunter eine dunkelblau.
3. Viel *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Brandgrube 118

In 0,11 m tiefer und 0,62 m weiter, größtenteils schwarzsandiger Grube:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 119

In 0,10 bis 0,13 m tiefer und 0,71 m breiter Grube, graubraunsandig:

1. 5 untypische *Tonscherben,* braun u. grau, darunter 2 braune Randstücke einer *Schale* mit eingezogenem Rand. *Taf. 29, 1–2.*
2. Schmelzstück eines massiven *Bronzegegenstandes* mit Kreisaugenzier und durchgehendem Niet, vielleicht *römisch? Taf. 29, 3.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 120

In 0,10 m tiefer und 0,28 m breiter, braun- bis schwarzbraunsandiger Grube:

1. Randstück eines *Gefäßes* mit Horizontalzierwülsten, Drehscheibenarbeit, hellbrauner Ton. *Taf. 28, 16.*
2. 2 untypische *Scherben,* schwarzgraubrauner Ton.
3. 2 winzige Fragmente eines mit Kreisaugen verzierten *Kammes. Taf. 28, 15.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 121

Die 0,48 m tiefe und 0,71 m breite, dunkelbraunsandige Grube war umgeben von einer rechteckigen Verfärbung von 2,64 × 2,80 m mit einer Wandstärke von durchschnittlich 0,40 m. Im Planum von 0,40 m Tiefe war die Verfärbung noch 0,20 m tief. Die inliegende Brandgrube enthielt:

1. Fragmente einer *Terra-nigra-Schüssel,* hellbraun bis grau verbrannter Ton. M. (errechnet) 17; H. (errechnet) 9; B. 7,2 cm. *Taf. 28, 24.*
2. Wand- und Bodenteil eines weiteren *Gefäßes* aus graubraunem Ton. Am Boden parallel dem Rande eine Furche, römischer Import möglich. *Taf. 28, 25.*
3. 2 Randstücke aus graubraunem Ton mit unregelmäßiger Horizontalspachtelung. *Taf. 28, 25 oben.*
4. *Spielstein* aus Bein. Dm. 2,4 cm. *Taf. 28, 23.*
5. Fragmente eines *Spielwürfels* mit Kreisaugenzier. *Taf. 28, 20.*
6. Fragment einer tonnenförmigen *Perle* aus Bein. *Taf. 28, 19.*
7. Verschmolzene *Glasperle,* grünlich. *Taf. 28, 22.*
8. 2 *Glasschmelzstücke.*
9. Kleine Bruchstücke eines *Dreilagenkammes* mit einem Eisenniet und Resten einer Kreispunktzier. *Taf. 28, 21.*
10. Verschmolzener *Fibel*bügel aus Bronze mit Längsrippenzier. *Taf. 28, 17.*
11. Durch Rippen verzierte *Bronzehülse* vom *Gürtel.* L. 8,1 cm. *Taf. 28, 26.*
12. *Mikroabspliß* aus hellgrauem Hornstein. L. 1,6 cm. *Taf. 28, 18.*
13. *Leichenbrand,* Geschlecht nach Beigaben männlich, Alter erwachsen.

Brandgrube 122

In 0,06 m tiefer und 0,20 m breiter, hell- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherben,* dunkelbraun.
2. 2 winzige *Kammreste.*
3. Stücke *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 123

In 0,07 m tiefer und 0,26 m breiter, braun bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. Reste eines *Dreilagenkammes.* 2 Eisennieten, 1 Deckblattrest mit Kreisaugenzier und 1 Zahnstück mit Nietloch. *Taf. 29, 4.*
2. 3 aneinandergeschmolzene *Glasperlen,* opak grauschwärzlich. *Taf. 29, 5.*
3. *Räucherharz.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 124

In 0,06 m tiefer und 0,16 m breiter, braunsandiger Grube:

1. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter Kind.

Brandgrube 125

In bis 0,08 m tiefer und 0,43 m breiter, braunsandiger Grube; unter dem unregelmäßigen Boden eine tieferreichende Graufärbung des Sandes:

1. Untypische *Tonscherben*fragmente aus graubraunem, sandigem Ton mit hellbrauner Oberfläche, Drehscheibenarbeit.
2. Kleine, opak gelbe *Glasperle. Taf. 29, 12.*
3. Kleine Stückchen *Räucherharz.*
4. Fragment eines *Kammes* mit Rest einer Bogenzier. *Taf. 29, 11.*
5. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter unter 30 Jahre.

Brandgrube 126

In 0,16 m tiefer und 0,42 m breiter, hell- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. Spuren *Holzkohle.*
2. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 127

In 0,12 m tiefer und 0,51 m weiter Grube aus hell- bis dunkelbraunem Sand:

1. Kleiner *Tonscherben* aus grauem Ton mit brauner Außenschale, dünnwandig, hart gebrannt.
2. Fragmente von *Holzkohle.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 128

In 0,07 m tiefer und 0,28 m breiter, braunsandiger Grube:

1. 3 Fragmente eines *Kammes* mit den Resten eines Einstichmusters. *Taf. 29, 13.*
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 129

In 0,05 m tiefer und 0,31 m weiter, braunsandiger Grube:

1. 2 kleine *Tonscherben,* grau hart gebrannt, untypisch.
2. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 130

In 0,09 m tiefer und 0,66 m weiter, braunsandiger Grube:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 131

In 0,22 m tiefer und 0,39 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Untypischer *Tonscherben* aus grauem, steinchenhaltigem Ton.
2. 6 Fragmente eines grautonigen *Drehscheibengefäßes, römischer Import,* nähere Bestimmung unmöglich.
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 132

In 0,06 m tiefer und 0,28 m breiter, braunsandiger Grube:

1. Untypischer *Tonscherben*splitter, grau, steinchenhaltig.
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 133

In 0,22 m tiefer und 0,33 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherben*splitter, grau.
2. Teile eines *Dreilagenkammes*, Eisenniet, Ritz- und Punktkreiszier und Zahnstück mit Nietloch. *Taf. 29, 6.*
3. *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Brandgrube 134

In 0,06 m tiefer und 0,29 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit Eisenniet und geometrischer Zier. *Taf. 29, 10.*
2. Stückchen *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Brandgrube 135

In 0,08 m tiefer und 0,21 m weiter, braunerdiger Grube:

1. *Tonscherben*fragment, grau, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit.
2. Wenige Splitter *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 136

In 0,11 m tiefer und 0,39 m weiter, braunsandiger Grube:

1. 2 *Tonscherben*, Randstück mit nach außen verdicktem Mundsaum, grautonig, und Wandungsstück mit Drehrillen, grautonig.
2. Wenig *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 137

In 0,11 m tiefer und 0,23 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. 3 untypische *Tonscherben*fragmente, braun.
2. Wenig *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 138

In 0,09 m tiefer und 0,26 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. *Randstück* aus dunkelgrauem Ton mit brauner Außenschale. *Taf. 29, 7.*
2. 2 Fragmente eines *Dreilagenkammes:* riefen- und punktkreisverzierte Stücke und Eisenniet. *Taf. 29, 8.*
3. Kleines Glasschmelzstück von höchstens einer *Perle.*
4. *Räucherharz.*
5. *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Brandgrube 139

In 0,07 m tiefer und 0,22 m breiter, hellbraunsandiger Grube:

1. 2 untypische *Tonscherben*splitter, grau.
2. Zahnfragment eines *Dreilagenkammes* mit Nietloch. *Taf. 29, 9.*
3. 1 Stück *Räucherharz.*
4. Wenig *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 140

In 0,07 m tiefer und 0,24 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Untypische Tonscherben zweier *Gefäße*, braun, stark mit Steinchen gemagert und feintonig grau.
2. *Leichenbrand*, Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Brandgrube 141

In 0,05 m tiefer und 0,24 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Brandgrube 142

In 0,09 m tiefer und 0,29 m weiter, dunkelbraunsandiger Grube:

1. Untypische *Tonscherben*splitter, grau und schwarz.
2. Splitter *Räucherharz.*
3. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 143

In 0,10 m tiefer und 0,24 m breiter, braunsandiger Grube:

1. Etwas *Leichenbrand.* Geschlecht?, Alter 20–30 Jahre.

Körpergrab 144

Am N-Rand der Sandgrube stürzten am 25. 4. 1972 Teile eines Grabes ab und führten zur Untersuchung. In 1,30 m Tiefe zeigte sich in dem hellgelben Sand noch eine braunerdige Verfärbung von 1,10 m Breite und noch 1,86 m Länge. Die Ziffern nach dem Plan, *Abb. 10*:

1. Vom *Skelett* sind nur der Rest des Schädels, Zähne und ein Fußfragment erhalten. Danach lag der Tote in N-S-Lage. Geschlecht Mann, Alter?. W des Kopfes fanden sich gebündelt:
2. 10 eiserne *Pfeilspitzen,* senkrecht mit den Spitzen nach unten steckend. Die Blätter zeigen keine besondere Gratbildung, die Tüllen sind z. T. geschlitzt. L. 12,3–14,7 cm. *Taf. 31, 5–14.*
3. In der Brustgegend: Bronzene *Fibel* mit bandförmig rechteckigem Bügel und Facettenzier am Fuß. Neunwindige Spirale mit Armbrustkonstruktion; die Spiralachse endet in zylindrische Knöpfe. L. 5,7; Spiralachsenbr. 3 cm. *Taf. 31, 1; 112, A 2.*
4. In der Gürtelgegend: Bronzene *Schnalle* mit ovalem Bügel. Der Dorn ist durch Kerben verziert, das eingehängte Nietblech trägt Riefenzier und am bogigen Ende Randkerben. L. 2,8; Br. 3,1 cm. *Taf. 30, 1.*
5. Bronzene *Riemenzunge,* mit unregelmäßigem Kerbschnitt und Randzähnung verziert. L. 3,5; Br. 2,1 cm. *Taf. 30, 6.*
6. 2 durch Facetten reich verzierte *Beschläge* mit zentralem Niet aus Bronze. L. 3,1 cm. *Taf. 30, 9–10.*
6. 2 bronzene *Beschläge* mit rechteckigem, durch Wülste und Randkerben geziertem Nietteil mit 2 Nieten und wellenförmiger Fortsetzung mit tannenzweigartiger Gravierung. L. 5,1 u. 5 cm. *Taf. 30, 7. 12.*
7. Eisernes *Messer* mit 2 Bronzebeschlägen des Holzgriffes. L. 13,1; Klingenbr. 1,5; Bronzegriffbeschlag L. 0,7; Br. 1,4 cm. *Taf. 30, 13.*
8. Eiserner *Feuerstahl* mit Ringöse. L. 8,3 cm. *Taf. 31, 2.*
9. 2 *Hornsteinabsplisse,* weißlich und bräunlich. *Taf. 31, 3–4.*
10. Bronzener *Schlüssel* mit 2 Widerhaken, durch Riefen verziert. L. 4,3; Br. 1,6 cm. *Taf. 30, 8.*
11. Eiserne *Axt* mit erweiterter Schneide. L. 9,9; Schneidenbr. 4,8 cm. *Taf. 30, 14.*
12. 3 eiserne *Nägel* mit vierkantigem Schaft, 2 davon mit plattenförmigem Kopf. L. 3,3; 3,1 u. noch 3 cm. *Taf. 30, 3–5.*
13. Teile einer eisernen *Schnalle. Taf. 30, 2.*
14. Bronzene *Riemenzunge* in Form einer Lanzenspitze mit Kerb- und Riefenzier sowie Niet mit Gegenplatte. L. 3,2 cm. *Taf. 30, 11.*

Im Bereich einer Störung:

15. Teile einer *Fußschale* mit hohlem Standfuß aus graubraunem Ton mit dunkelbraun geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 18; H. 8,7; B. 6,2 cm. *Taf. 30, 17.*
16. Terra-nigra-artige *Schale,* dünnwandig, aus braunem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche, verzogen. M. 11; H. 5,7–6,4; B. 4,5 cm. *Taf. 30, 15.*
17. Fragmente eines *römischen Bechers* aus rotbraunem Ton mit Resten schwarzen Firnisüberzuges, Drehscheibenarbeit, Gose 202, 4. Jh. (N.). H. noch 12,9; B. 3,7 cm. *Taf. 30, 16.*

Brandgrube 145

In 0,10 m tiefer und 0,27 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Teile eines *Kammes. Taf. 29, 17.*
2. Splitter *Räucherharz.*
3. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 146

In 0,16 m tiefer und 0,41 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Untypische *Tonscherben*splitter, braun bis grau.
2. Fragmente eines *Dreilagenkammes* mit geometrischer Punzzier. *Taf. 29, 18.*
3. Geschmolzener Glasrest von einer *Perle.*
4. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter 30–40 Jahre.

Brandgrube 147

In 0,08 m tiefer und 0,38 m weiter, hell- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. Untypische *Tonscherben*fragmente, braun.
2. Fragmente eines *Dreilagenkammes,* darunter Eisen- und Bronzeniet. *Taf. 29, 14.*
3. Kleine, verschmolzene *Glasperle,* hellblau, *Taf. 29, 15.*
4. 2 Glasschmelzstücke, vermutlich von *Perlen. Taf. 29, 16.*
5. 2 Stücke *Räucherharz.*
6. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 148

In 0,21 m tiefer und 0,60 m weiter, hellbraun- bis dunkelbraunsandiger Grube:

1. Teile einer *Terra-nigra-Schale* mit ausladendem Rand und Drehfurche auf der Schulter, aus graubraunem Ton mit ursprünglich braun geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 18; H. 9; B. 8 cm. *Taf. 29, 19.*
2. Randstück einer *Fußschale* mit eingezogenem Rand aus braunem Ton mit braun geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 29, 22.*
3. *Bronzeschnalle* mit durch Facetten und Riefen, vielleicht theriomorph verziertem Dorn. H. 4,2; Dorn-L. 2,9 cm. *Taf. 29. 21.*
4. Fragmente gedrechseltes *Elfenbein. Taf. 29, 20.*
5. Etwas *Holzkohle.*
6. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 149

In 0,14 m tiefer und 0,37 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Untypischer *Tonscherben,* graubraun.
2. Wenig *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 150

In 0,09 m tiefer und 0,27 m breiter, braunsandiger Grube:

1. Randstück einer auf der Drehscheibe gearbeiteten hellbrauntonigen *Schale.* M. (errechnet) 9,6 cm. *Taf. 29, 24.*
2. Kleines *Wandungsstück* aus hellgraubraunem Ton, Drehscheibenarbeit.
3. Teile eines *Dreilagenkammes* mit Resten einer geometrischen Gravierung. Zwischenfutterstück mit Eisenniet. *Taf. 29, 23.*
4. Etwas *Leichenbrand.* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 151

In 0,47 m tiefer und 0,34 m weiter, braunsandiger Grube:

1. *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter erwachsen.

Brandgrube 152

In 0,08 m tiefer und 0,24 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 153

In 0,13 m tiefer und 0,61 m weiter, braun- bis graubraunsandiger Grube:

1. Teile eines scheibengedrehten *Topfes* aus grauem Ton. Späte *Terra-nigra-Ware.*
2. Fragmente eines *Kumpfes* mit leicht eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 29, 30–31.*
3. Bodenfragment vielleicht einer *Fußschale,* grauer Ton mit braun geglätteter Oberfläche.
4. Tonscherben eines dünnwandigen *Gefäßes* aus grauem Ton mit brauner Oberfläche.
5. Zierliche *Bronzeschnalle* mit rechteckiger Nietplatte und durch Riefen sowie Facetten verziertem Dorn. L. 2 cm. *Taf. 29, 28.*
6. Zweimal abgebogener, etwas tordierter Schaft eines *Bronzenagels,* Kopf fehlt. *Taf. 29, 29.*
7. Geschmolzenes Stück hellgrünlichen Glases, wohl von einer *Perle.*
8. Splitter *Holzkohle.*
9. Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 154

In 0,08 m tiefer und 0,22 m breiter, braunsandiger Grube:

1. *Tonscherben,* graubraun, untypisch.
2. Quadratischer *Silberbeschlag,* vergoldet und mit Kerbschnittzier versehen. Gegenblech, Bronze, am Niet nach 0,9 cm. Br. 1,5 cm. *Taf. 29, 32; 114, C.*
3. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 155

In 0,12 m tiefer und 0,33 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Wenige Splitter *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Brandgrube 156

In 0,07 m tiefer und 0,31 m weiter, braunsandiger Grube:

1. Graubrauner *Tonscherben* mit brauner Außenschale, untypisch.
2. 2 Stücke *Räucherharz.*
3. *Knochen-* oder *Geweihfragment* mit einer Reihe eingestochener Punkte, bogenförmig. *Taf. 29, 33.*
4. Etwas *Leichenbrand,* Geschlecht?, Alter?.

Fundpunkt 157

Die Ergrabung westlicher Randstreifen ergab nur noch eine 0,07 m tiefe und 0,28 m weite, braunsandige Grube:

1. 7 kleine *Tonscherben* aus graubraunem bis grauem, teilweise steinchenhaltigem Ton, untypisch.
2. Rand- und Wandungsstück eines *Topfes* mit kehlig ausladendem Rande aus graubraunem Ton mit braun geglätteter Oberfläche. Auf der Schulter ein Zierband, das zwischen zwei Horizontalfurchen schräg liegende Einstiche mit einem mehrzinkigen Gerät, vielleicht einem Kamm, zeigt. *Taf. 29, 25. 27.*
3. Kehliges Randstück eines dünnwandigen *Topfes* aus graubraunem Ton mit schwärzlich braun geglätteter Oberfläche. *Taf. 29, 26.*
4. Etwas *Holzkohle.*

Da diese Grube 26 m w Grab 118 völlig isoliert herauskam, ist sie nicht zugehörig und der Westrand des Gräberfeldes mit den Gräbern 118 und 119 erreicht worden.

Lesefunde

Unter vielen, zumeist anderen Perioden angehörigen Keramikresten einzelne Bruchstücke von *terra-nigra-artigen Schüsseln.*

Lit.: 7. Arbeitsbericht 1971, 229 ff. u. Abb. 15; 8. Arbeitsbericht 1972, 275 ff. u. Abb. 24–25. – H. W. Böhme, Grabfunde, 343 Nr. 37 (Karte 1). – Chr. Pescheck, Germanische Gräberfelder in Kleinlangheim, Ldkr. Kitzingen. In: Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. RGZM 1, 2 (1975) 211 ff. – Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 27 (1975) 70 (nördlich davon wird die zugehörige Siedlung ohne Anhaltspunkt „vermutet"), 84 ff. (H. Roth) und 98 f. (H. W. Böhme).

3. Acholshausen, Gde. Gaukönigshofen, Ldkr. Würzburg

1. In der Lehmgrube der Ziegelei Bruno Schmied (früher Karl Kappler), Pl. Nr. 147, 675 m sw der Kirche *Siedlung.* Mtbl. 6325; Flurk. NW 73–49

Nur 4 m neben einer mittellatènezeitlichen Grube barg H. Wilz 1952 aus schwärzlicher *Siedlungsverfärbung* von rund 2,50 m Dm.:

Mus. Würzburg, Inv. Nr. 50876–50880.

1. 3 kleine schwarztonige *Scherben* eines Gefäßes mit Resten eines Graphitauftrages und senkrechter Strichrauhung. *Taf. 32, 10.*

2. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit Poldellen aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 4,4; H. 1,3 cm. *Taf. 32, 6.*

3. *Spinnwirtel* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 4,2; H. 1,8 cm. *Taf. 32, 7.*

4. Reste einer *Tonsitula* aus grauem, körnigem Ton. Auf der Schulter ein metopenartiges Ritzmuster. M. (errechnet) 18,8; B. 6,6 cm. *Taf. 32, 9.*

5. Teile einer weiteren *Tonsitula* aus grauem, körnigem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. Auf der facettierten Schulter Reste einer geometrischen Zier aus kleinen, rechteckigen Eindrücken, wohl nicht Rädchen, eher Einzeleinstiche (Entscheidung wegen der schlechten Erhaltung schwierig). M. (errechnet) 14,7; B. 4,6 cm. *Taf. 32, 8.*

6. *Lehmbewurfstücke* mit Stangenabdrücken.

Lit.: BVbl. 18/19, 1951/52, 275 (P. Endrich); 25, 1960, 93f. u. Abb. 13 (Chr. Pescheck). – Chr. Pescheck, Vor- und Frühzeit Unterfrankens (^{3}1975) 44 u. Bild 31. – G. Raschke, Franken, 335 u. Abb. auf S. 333. – R. Nierhaus, Diersheim, 208.

Auf dem gleichen Gelände *Lesefunde* H. Wilz 1954–1958:

Mus. Würzburg, Inv. Nr. 50800–50818.

1. Rand einer *Terrine* mit kehlig abgesetztem, senkrechtem und verdicktem Rand aus hellgraubraunem Ton. *Taf. 32, 1.*

2. Wandungsstück eines *Topfes* mit durch Furche abgesetztem, kegelförmigem Hals und Schrägriefenzier auf der Schulter, graubrauner Ton. *Taf. 32, 2.*

3. 3 kleine Wandungsscherben einer *Tonsitula,* 2 davon mit Reihen einer Zier aus einer Leitlinie mit begleitenden rechteckigen Eindrücken, graubrauner Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 32, 3–4.*

4. *Rand* mit kehliger Ausladung aus hellgraubraunem Ton. *Taf. 33, 1.*

5. Rand einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton mit dunkelgrauer Oberfläche. *Taf. 33, 2.*

6. *Wandungsstücke* mit unregelmäßig eingerissenen Linien mit vierzinkigem Gerät, hellgrauer Ton, außen schwarzgrau. *Taf. 33, 3.*

7. *Wandungsstücke* mit geometrischer Ritz- und Einstichzier, hellgrauer bis graubrauner, z. T. außen schwarzer Ton. *Taf. 33, 4–5. 9–12. 18. 22.*

8. *Wandungsstück* mit plastischer Fingernagelzier nach freier Bodenzone aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 33, 6.*

9. *Wandungsstücke* mit Besenstrichriefung aus graubraunem Ton. *Taf. 33, 7–8. 14.*

10. *Wandungsstücke* mit Fingernagelkerb- oder Spachtelzier aus hellgraubraunem bis dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 33, 13. 17. 19. 21. 23.*

11. *Spinnwirtel* mit kerbverziertem Wulst aus grauem Ton. Dm. 3,2; H. 2,9 cm. *Taf. 33, 15.*

12. *Spinnwirtel* mit flacher Schaudelle und radialen Kerben unter dem Umbruch, graubrauner, steinchenhaltiger Ton. Dm. 4; H. 2,1 cm. *Taf. 33, 16.*

13. *Wandungsstück* mit Rahmenriefen und Dellenzier, graubrauner, steinchenhaltiger Ton, außen graubraun, innen schwarz. *Taf. 33, 20.*

14. *Wandungsstück* mit schräggerieftem Wulst und geometrischer Metopenzier darunter, hellgraubrauner Ton. *Taf. 33, 24.*

15. Kantig eingezogener und mit Fingertupfenzier verzierter Rand einer *Schüssel* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 33, 25.*

16. Rand eines *römischen Topfes* mit stark profiliertem Rande aus grauem, steinchengemagertem Ton, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. (N.). *Taf. 33, 26.*

17. Profiliertes Wandungsstück und Boden einer *Terra-nigra-Schale* aus hellgrauem Ton mit schwarzgrau polierter Oberfläche, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. *Taf. 33, 27.*

18. *Bodenstück* eines Topfes mit unregelmäßig

eingezogenen senkrechten Furchen und glatt gestrichener Bodenzone aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 33, 28.*

19. *Rand* mit konisch abgesetztem Hals und ausladendem Rand, ein Schulterwulst ist schräg gekerbt, hellgrauer, steinchenhaltiger Ton mit schwärzlicher Oberfläche. *Taf. 33, 29.*

20. *Rand* mit kantig ausladendem Mundsaum und Dellen auf der Wandung, graubrauner Ton. *Taf. 33, 30.*

21. Rand- und Bodenteil einer *Fußterrine* aus schwarzgrauem Ton, hart gebrannt. M. (errechnet) 17,5; B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 33, 31.*

22. Rand vielleicht einer *Terra-nigra-Schale* aus hellrotbräunlichem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit.

23. Wandstück eines *römischen Firnisbechers* aus hellbraunem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. 2./3. Jh. n. Chr. (N.).

24. Wandungsstück eines *römischen Faltenbechers,* hellgrauer Ton mit schwarzer Oberfläche. 2./3. Jh. n. Chr. (N.).

Auf dem gleichen Gelände *Lesefund* H. Feghelm 1962:

25. Aus Bronze gegossener Fuß eines *römischen Bronzeeimers* mit gravierter Weinranke außen. L. 7,3; H. 1,3 cm. Gallische Provenienz, Mitte – 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. (N.). *Taf. 32, 5.*

2. In der Flur „In der Peunt" im Bereich einer Quelle, w des Ortes am Herchsheimer Weg, Pl. Nr. 259 (Sigmund Barthel), 262 (Herrmann), 266 (Georg Englert), 267 (Ludwig Englert) *Lesefunde* H. Wilz 1960–65: Mtbl. 6325; Flurk. NW 73–49

1. Bronzene *Scheibenfibel* mit erhöhter Mitte und roher Punzzier aus Punktkreisen und einziseliertem Wellenband. Rückseitig der Nadelhalter und der Steg für die fehlende Spiralrolle und Nadel. Dm. 2,7 cm. Nach R. Koch einheimische Nachahmung eines provinzialrömischen Vorbildes. *Taf. 34, 2.*

2. Rand einer *Terrine* mit nach außen verdicktem, facettiertem Rande aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 23 cm. Stufe A. *Taf. 34, 17.*

3. Zugehörig möglicherweise *Bodenstück* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton. B. (errechnet) 7,4 cm. *Taf. 34, 14.*

4. Rand einer *Terrine* mit nach außen verdicktem Rande aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarzgrau, außen grau geglättet. *Taf. 34, 10.*

5. Rand einer *Terrine* mit nach außen gewulstetem Mundsaum aus hellgrauem, nach außen hellbraun gebranntem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgrauer Innenseite. *Taf. 34, 12.*

6. Unterteil einer *Terrine* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche, die mattere, von Riefen eingefaßte polierte senkrechte Streifen zeigt. B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 34, 13.*

7. Rand einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus hellgelbgrauem, stark steinchengemagertem Ton und hellgelbbrauner Oberfläche. M. (errechnet) 16,6 cm. *Taf. 34, 16.*

8. Rand einer *Schale* mit eingezogenem Rande und leichter Außenfacettierung aus hellgrauem, steinchengemagertem Ton mit hellgrauer bis hellbraun geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 25 cm. *Taf. 34, 15.*

9. Rand einer *Terrine* mit fast zylindrischem Hals und z.T. kantig ausladendem Rand aus hellgrauem Ton mit dunkelbraun geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 27 cm. *Taf. 34, 8.*

10. Randstück einer *Terrine* mit ausladendem Wulstrand und kantig abgesetzter Schulter aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgrau geglätteter Oberfläche. *Taf. 34, 9.*

11. Fragmente von *Terra-nigra-Gefäßen,* darunter ein wulstig profilierter Rand und ein wulstiger Umbruch mit Wandungsteil. Hellgrauer Ton mit schwarzgrauer Oberfläche, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. *Taf. 34, 1.*

12. *Tonscherben,* hellgrau bis graubraun mit grauer, graubrauner oder hellbrauner Oberfläche mit Riefenzier, meist mit einem Spachtel eingefurcht und einmal eingestochen. *Taf. 34, 3–7. 11. 19.*

13. *Wandungsstück* mit Riefen- und Kreiseinstichzier aus hellgrauem Ton. *Taf. 34, 18.*

Lit.: BVbl. 23, 1958, 182 (H. Wilz); 24, 1959, 240 u. Abb. 30, 2. – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 121.

4. Aidhausen, Ldkr. Haßberge

1. In der Flur „Iper", Pl. Nr. 629, 375 m nö der Ortskirche *Lesefund* E. Lauerbach: Mtbl. 5828; Flurk. NW 97–35

1. Randstück einer *Terrine* mit ausladendem, verdicktem Rand aus dunkelgrauem Ton, innen schwarzgrau geglättet. M. (errechnet) 24 cm. *Taf. 34, 25.*

5. Alitzheim, Gde. Sulzheim, Ldkr. Schweinfurt

1. In einer *Verfärbung*, die beim Bau der Schnellstraße ö des Ortes angeschnitten war, fand H. Koppelt 1969: Mtbl. 6028; Flurk. NW 86–39

1. Kleiner *Tonscherben*, schwarzgrau, außen dunkelgraubraun mit senkrechter Riefung nach Art der MLT-SLT-Keramik.

2. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus schwarzem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton, mit geglätteter Oberfläche.

3. *Wandungsstück* mit kehlig abgesetztem Hals, schwarzgrauer Ton mit geglätteter Oberfläche.

4. *Wandungsstück* mit gekerbtem Wulst und Strichresten darunter, schwarzgrauer Ton.

5. Fragment eines dickwandigen *Topfes* mit Griffleiste, hellgelbbraun.

6. *Spinnwirtel* mit Poldelle aus grauem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. Dm. 4; H. 3,2 cm. *Taf. 34, 23.*

7. Wandstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, Art des Comitialis IV, Rheinzabern; Eierstab Ricken-Fischer E 66; Reste eines kleinen Bären nach links wie Ricken-Fischer T 54; Löwin nach rechts Ricken-Fischer T 35a; Reste eines springenden Hirsches nach rechts Ricken-Fischer T 98a. Ende 2. – Anfang 3. Jh. (P./N.). *Taf. 34, 21.*

8. Wandstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, mit der Teildarstellung eines Menschen mit abgewinkeltem linken Arm, so abgerollt, daß Weiteres nicht erkennbar ist. 2./3. Jh. (N.). *Taf. 34, 22.*

9. Randstück eines *Doppelhenkelkruges* ähnlich Hofheim 57b und Nachfolger mit stark profiliertem Rand und Horizontaldoppelrille am Hals. Hellbrauner Ton. Drehscheibe, hart gebrannt. M. (errechnet) 13 cm. 1. Jh. (N.). *Taf. 34, 24.*

10. Mehrere *Tonscherben* aus hellbraunem Ton, hart gebrannt, *römisch* atypisch. (N.).

11. Bruchstücke von *Tonröhren* aus rotbraunem und braunem Ton, abgedreht, hart gebrannt, *römisch*. (N.).

12. Fragment, vielleicht eines *Schmelztiegels*, aus grauem Ton mit brauner Oberfläche.

Tonröhrenreste und Schmelztiegelteil weisen auf einen *Gewerbebetrieb* hin.

Aus Abraum, der 300 m s beiderseits des Lämmersbaches gewonnen worden war, *Lesefunde* H. Koppelt 1969:

1. Teil einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 38*, 3. Jh. (N.). *Taf. 34, 20.*

2. *Terra-sigillata-Scherben.*

3. Fragment eines *Siebes* aus hellgelbbraunem Ton, hart gebrannt, römisch möglich. (N.).

4. 2 *Zapfenspitzen* mit Bearbeitungsspuren und 2 weitere Geweihfragmente.

Lit.: 10. Arbeitsbericht 1974, 280 u. Abb. 21, 2; 11. Arbeitsbericht 1975, 282.

6. Altendorf, Ldkr. Bamberg

1. *Gräberfeld:* S. 133 ff.

2. Die zum Gräberfeld gehörige *Siedlung* dürfte sich im Bereich der 350 m südlich beginnenden ausgedehnten Keltensiedlung befinden *(Taf. 152)*. Das konnte nur an kennzeichnenden Stücken festgestellt werden, da Scherben der gewöhnlichen, als Urnen im Friedhof verwendeten Töpfe als untypisch nur die Klassifizierung „prähistorisch" zulassen. Sicher germanisch sind folgende Lesefunde von M. Hagn-Rummler: Mtbl. 6132; Flurk. NW 80–18

1. *Bronzefibel* mit bandförmigem Bügel und spitzoval endendem, facettiertem Fuß, dazwischen Riefen und Facetten. Spiralrolle und Nadel fehlen. L. 5, 4; Bügelbr. 0,7 cm. *Taf. 35, 2.*

2. *Bronzefibel* mit bandförmigem Bügel und ursprünglich Armbrustkonstruktion; die Spiralachse endet in Zierknöpfe. Der Fuß, die Nadel und Teile der Sehne fehlen. L. noch 2,7 cm. *Taf. 35, 3.*

3. Vasenförmig profilierter *Beschlag* aus Bronze, in eine Platte mit Nietlöchern übergehend. L. noch 2,6 cm. *Taf. 35, 4.*

4. Eiserne *Pfeilspitze* mit Widerhaken und geschlitzter Tülle; 1 Widerhaken ist abgebrochen. L. 7,9 cm. *Taf. 35, 1.*

5. *Standfuß* aus braunem Ton. B. 5,3 cm. *Taf. 35, 7.*

6. Bodenfragment eines scheibengedrehten *Topfes* aus grauem, hart gebranntem Ton. B. 11,5 cm. *Taf. 35, 8.*

7. Fragment einer *Schüssel* mit ausladendem, durch die Drehscheibe profiliertem Rand. M. (errechnet) 12 cm. *Römisch,* etwa 2. Jh. (Schö.). *Taf. 35, 6.*

8. Bodenfragment eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* aus grauem, hart gebranntem Ton, *römisch* (N.). B. (errechnet) 8,5 cm. *Taf. 35, 5.*

9. *Bodenteil* aus grauem Ton mit rotbrauner Oberfläche, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt, *römisch* (N.). B. (errechnet) 15,2 cm.

Amlingstadt, Ldkr. Bamberg

Siehe Bamberg (10), Fundplatz 5.

7. Aschaffenburg

1. Schweinheimer Straße: *Gräber* der 1. Hälfte des 5. Jhs., einige Funde vielleicht etwas älter. Vgl. R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 122.

2. „Von einem meiner Schreiber erhalten eine röm. Kupfermünze, die er schon als Knabe beim Spielen hier zunächst der Brücke zwischen der Frankfurter Straße und der sog. Weidenanlage, dem kleinen Exerzierplatz, fand. Auch soll dort ein Bewohner von Leider ebenfalls in früheren Zeiten ähnliche Münzen gef. haben." *Münze* des *Constantinus I.* „Auf einem Zettel in den von Dr. Hofmann erkauften Handzeichnungen v. Raiser 1842", Ohlenschlager.

Mtbl. 6020; Flurk. NW 89–75

1. Follis *Constantin I.,* 310/313?

3. Die von P. Reinecke nach Katalog Hanau, 2. Teil (1926) 73 für Aschaffenburg nachgetragenen 2 Denare des Domitian und Septimius Severus, gefunden 1900, Mus. Hanau, müssen in diesem Rahmen ausgeschieden werden, weil mit Recht festgestellt wird, daß sie etwa sogar von Stockstadt, w des Mains von provinzialrömischem Boden, stammen können.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 203 (P. Reinecke); 24/25, 1934/35, 233 (P. Reinecke). – FMRD I 6003, 7.

8. Aub, Ldkr. Rhön/Grabfeld

1. Dr. med. Zöllner schenkte 1839 dem Hist. Ver. Würzburg eine *römische Münze,* „welche auf der Markung von Aub ausgegraben wurde". Mtbl. 6426

Mus. Würzburg (nicht identifizierbar).

Lit.: Arch. Hist. Ver. Unterfranken 6, Heft 2, 1840, Beil. S. XXVII, Nr. 27, 1. – Ber. RGK 23, 1933, 196 (P. Reinecke). – FMRD I 6049.

Bad Kissingen, Ldkr. Bad Kissingen

Da bei mehreren römischen Münzen (ein Constantius, ein Maxentius [?] und eine unbestimmbar), für die „in der Gegend von Kissingen gefunden" im Jahresber. Hist. Ver. Oberbayern 13, 1851, 72 möglicherweise Kissing, Ldkr. Friedberg, als Fundort infrage kommt, müssen diese Stücke bei einer wissenschaftlichen Bearbeitung fortgelassen werden.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 196 (P. Reinecke). – FMRD I 6025.

9. Baldersheim, Ldkr. Würzburg

1. In der Flur „Staffelsbrunn", am Südhang einer ow streichenden, lößbedeckten Bodenschwelle, 1400 m nö der Ortsmitte, direkt nö der Eisenbahnlinie, im Bereich einer Quelle, *Siedlung.* Lesefunde durch W. Hommel, Grabungen LfD (G. Hock) 1930–1932.

Mus. Würzburg. Mtbl. 6426; Flurk. NW 69–48

13 Flächen mit 2700 qm enthielten Stellen mit Pfostenlöchern und mehr oder weniger deutliche Hausgrundrisse. Der Gesamtplan konnte rekonstruiert werden *(Abb. 2)* und zeigt Häuser in zwei verschiedenen Direktionen. Im O der Grabungsfläche befindet sich ein größeres Haus, das vielleicht als Gemeindehaus angesprochen werden kann. Fundberichte, Pläne und Funde sind z.T. nicht erhalten. Bei Erstellung des Planes wurde klar, daß ein Mittelstreifen die Flächen mit den einfachen römischen Ziffern I–XIII enthält, nach N und S sich jeweils die Flächen mit dem Zusatz N und S anschließen, also nicht, wie anfangs geglaubt, eine Fläche in einen N- und S-Teil getrennt bezeichnet wurde und daß die wenigen Fundstücke ohne diesen Zusatz mangelnde Beschriftung besitzen oder die genaue Lokalisation des Gegenstandes in der Fläche damals nicht möglich war, weil vielleicht aus dem Aushub geborgen.

Bis auf zwei geschlossene Zusammenhänge der Fläche II S und VII *(Taf. 40, 6–21; 48, 1–3)* sind die Flächenbezeichnungen auf den Fundstücken ohne nähere Zusätze unergiebig. Trotzdem werden die Fundstücke nachfolgend unter den Flächen aufgeführt und die unbezeichneten am Schluß; dafür wird auf den Tafeln eine sachliche Zusammenstellung gegeben. Die provinzialrömische Keramik aller Flächen wird anschließend geschlossen behandelt.

Fläche I

„In der südlichen Hälfte des Feldes konnten sichere Anhaltspunkte für die Existenz von Häusergrundrissen nicht gewonnen werden. Der Boden ist dort allerdings bis auf eine Tiefe von 0,75 m mit Kulturresten (Scherben, Knochen) durchsetzt, geht dann aber langsam in eine dunkelbraune moorige Schicht über. Dieser untere Teil des Geländes scheint schon frühzeitig durch Abschwemmung von oben (Norden) überhöht zu sein. Die Siedlung dürfte sich also kaum bis hierher erstreckt haben, da zweifellos die ursprünglich höher gelegene Quelle diesen Teil sehr feucht gemacht haben muß. Im oberen Teil des Feldes I zeigte sich sehr bald eine dunklere geschlossene Schicht, die zweifellos die Fläche eines überdeckten Raumes kennzeichnet, der durch einen Zugang von Westen her betreten wurde; ein weiterer schmälerer Zu- oder Abgang dürfte nach Süden anzunehmen sein. Eine muldenartige Vertiefung enthielt mulmige, anscheinend stark mit Asche durchsetzte graue Erde, die an Kulturresten vor allem zahlreiche größere Tierknochen einschloß. In der Nordostecke des geschlossenen Raumes trat dicht unter der Oberfläche sehr bald ein großer runder Herdbau von 1,70 m Dm. zutage, ohne jeglichen Steinbau, aber im oberen Teil starke ziegelrot verbrannte Lehmmassen enthaltend, die sich nach unten allmählich verloren und in eine dunkle Brandschicht mit Holzkohleresten übergingen; darunter nach einer grauen Zwischenschicht der anstehende braune Löß. Innerhalb und besonders am Rande des Raumes ließen sich Pfostenlöcher einwandfrei feststellen, mit 0,35–0,40 m mittlerer und ebenso großer Tiefe. Sie hoben sich deutlich und verhältnismäßig scharf geschnitten vom umgebenden helleren Löß ab. Im S zeigte sich noch eine stark verbrannte Lehmschicht." Die Funde „verteilen sich ziemlich regelmäßig über die Fläche". An einer Stelle (nicht im Plan auffindbar) fanden sich unmittelbar beisammen 9 bis 10 *Webstuhlgewichte*

und Bruchstücke von solchen. Sie zeigen kegel- und pyramidenartige Formen und seitliche Durchbohrung.

„Der Übergang der Kulturschichten zum gewachsenen Löß ergibt an den meisten Stellen keine strenge Trennungslinie: Wie bei allen Grabungen im fränkischen Löß zu beobachten ist, gelangten offenbar schon während der Besiedlung des Platzes und auch später nach Aufgabe der Siedlung einzelne kleine Kulturreste (gebrannte Lehmstücke, Holzkohle und andere zerfallene organische Substanzen) durch Wurzellöcher und Wurmlöcher in tiefere Schichten, die niemals bewegt worden waren. Ebenso läßt sich vielfach durch tiefer eindringende Feuchtigkeit (Jauche usw.) dunklere Durchsetzung des gewachsenen Bodens beobachten, die sich nach der Tiefe zu langsam verliert."

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Wandungsteil eines *Topfes* mit scharfem Umbruch, zum Gefäß ergänzt. Grauer Ton, außen schwarz glänzend. *Taf. 38, 4.*
2. Wandungsstück eines *Topfes* mit geglätteter Zone und senkrechter Riefenzier mit mehrzinkigem Gerät darunter eingeritzt, am Zierbeginn ein Buckel. Zwiegebrannt, daher rotbraun. *Taf. 45, 2.*
3. Teile eines *Topfes* mit senkrechtem, innen verdicktem Rand aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. Unter geglätteter Rand- und Halszone mit einem Wirrmuster verziert, das unregelmäßige Buckel zwischengeschaltet zeigt. Unzusammenhängend abgebildet in Germania 15, 1931, 85 Abb. 2, 3. 4. 6. *Taf. 45, 3.*
4. Wandungsstück eines *Siebgefäßes* aus hellbraunem Ton mit rotbrauner Oberfläche. Umgekehrt und damals noch vollständiger abgebildet Germania 15, 1931, 85 Abb. 1, 4. *Taf. 47, 8.*
5. Teile einer *Terrine* mit abgesetztem, kurzem, senkrechtem Rand aus dunkelgraubraunem Ton mit schwärzlich geglätteter Oberfläche. Zwischen freier Rand- und Bodenzone ein unregelmäßiges Kammstrichmuster. Zum Gefäß, insbesondere der Boden, ergänzt: M. 23; H. 18,7; B. 12 cm. *Taf. 48, 7.*
6. Boden einer *Fußterrine,* 1945 hellbraun verbrannt, mit hellbraun geglättetem Äußerem. B. 8,2 cm. *Taf. 52, 21.*
7. *Wandungsstück* aus hellbraunem Ton mit einer Zierzone zwischen 2 Riefen, punktgefüllt.
8. Prismatisch geformter *Spinnwirtel* aus dunkelbraunem Ton mit hellbrauner Oberfläche. Dm. 3; H. 1,9 cm. *Taf. 56, 10.*
9. *Spinnwirtel* mit Poldelle aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche. Dm. 3,2; H. 2,2 cm. *Taf. 56, 18.*
10. *Spinnwirtel* aus grauem Ton, in der Form unregelmäßig. Dm. 4,7; H. 1,8 cm. *Taf. 56, 23.*
11. *Wandungsstücke* mit unregelmäßiger Riefenzier, eines mit Kammstrich aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.
12. Zwiegebrannte *Tonscherben,* darunter Teile von *Töpfen* mit eingezogenem, wulstig verdicktem Rand, dabei eines aus hellbraunem Ton, das nach freier Randzone horizontale Reihen senkrechter Spateleinstiche zeigt, ähnlich *Taf. 41, 6*; abgebildet Germania 15, 1931, 85 Abb. 1, 9.
13. Randstück einer *Terrine* mit kehlig abgesetztem, senkrechtem, etwas innen verdicktem Rand, aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner, geglätteter Oberfläche, Stufe A.
14. Außen verdicktes *Randstück* aus hellgrauem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche.
15. Randteile eines *Topfes* mit nach außen wulstig abgesetztem Rand, nach glatter Halszone gerauht. 1945 hellbraun verbrannt. Weitere gerauhte Wandstücke und 1 Stück mit kleinem Bodenansatz, ebenfalls 1945 hellbraun verbrannt.
16. Randstück eines *Topfes* mit gekehltem Hals, 1945 rotbraun verbrannt.
17. Fragment eines *Mahlsteines* aus Basaltlava.

Fläche I N

Fundbericht nicht erhalten. Der Plan zeigt 8 Pfostenlöcher von 0,20–0,25 m Dm. und 0,10–0,40 m Tiefe *(Abb. 2).*

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Bodenfragment eines *Siebgefäßes* mit von innen nach außen gelochtem Boden aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer Oberfläche. *Taf. 47, 12.*
2. Bruchstücke von *Gefäßen* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit durch Schlickauftrag gerauhter Wandung, darunter 1 Rand- und mehrere Bodenstücke.
3. 2 *Wandungsscherben* mit Furchenstrichzier.
4. Bruchstücke von *Gefäßen* aus feingeschlämmtem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, darunter 1 Bodenstück mit 10 cm Dm.
5. Bodenstück eines flachen *Tellers* aus mit weißem Grus gemagertem Ton, außen geglättet und graphitiert. B. (errechnet) 12 cm.
6. *Bronzeblechfragment.*

Fläche II

„Ließ sich bei sorgfältiger schichtenweiser Abdeckung bis zu einer Tiefe von 0,70–1,20 m ein Hausgrundriß nicht konstatieren." Im S war der Boden bis in fast 1 m Tiefe ziemlich dunkel, doch fast leer von Kulturresten. Unter der jetzigen Oberfläche fand sich ein herdartiges Pflaster, nö davon ein Kohlenflecken, ö davon „war der Boden ziemlich von Kulturresten durchsetzt, offenbar in Verlängerung des Raumes von Fläche I. Südlich reichte die Kulturschicht etwas tiefer, besonders im w Teil, langsam nach O ansteigend. Hier fanden sich zerstreut kleinere und größere Flächen von Hüttenlehm, die offenbar in Verbindung stehen mit den entsprechenden Lehmpartien in Fläche I. Etwa 0,80 m unter der Oberfläche ergab sich ferner ein unregelmäßiges Steinpflaster, dessen größter Dm. 1,50 m betrug. In unmittelbarer Nähe des Steinpflasters, bzw. über ihm, fanden sich größere Partien von mehreren Gefäßen."

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Randstück eines *Bechers* mit Horizontalriefenzier aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 5,6 cm. *Taf. 50, 3.*

2. 1945 hellbraun verbranntes Randstück eines *Henkeltopfes* mit ausladendem Rand und kantigem Henkel. *Taf. 52, 3.*

3. Randstück einer *Fußterrine* mit leicht wulstig abgesetztem Rand und Fischgrätenmuster auf der Schulter, grauer, steinchenhaltiger Ton mit geglätteter Oberfläche. *Taf. 52, 10.*

4. Reichliche Hälfte eines *Spinnwirtels* mit starker Poldelle aus dunkelgrauem Ton. Dm. 3,8; H. 2,2 cm. *Taf. 56, 9.*

5. *Eiserner Schlüssel* aus im Querschnitt quadratischem bis rechteckigem Stab mit 2 Tordierungen. Das Schlüsselende nach zweimaliger rechteckiger Umbiegung stumpf endend. L. 23 cm. *Taf. 57, 25.*

6. Unterer Teil eines massiven *Situlenfußes* aus hellbraunem Ton mit geschwärzter Stelle, ähnlich *Taf. 36, 9–10. 14. 18. 21.* B. 2,3; H. noch 3,4 cm. Abgebildet Germania 15, 1931, 86 Abb. 3, 4.

7. Etliche *Tonscherben* aus hellgraubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, darunter Randstücke von *Schüsseln* mit eingezogenem Rand und Bodenstücke.

8. 1945 verbrannte Randstücke von *Terrinen* Stufe A mit mehr oder weniger abgesetztem, senkrechtem Rand wie *Taf. 51, 2–4. 13.*

9. 1945 verbrannte hellrotbraune *Wandungsstükke* mit Riefenzier, z.T. sich kreuzend, einer mit Fingernagelkerben und einer mit Spachtelzier.

10. Wandungsstück einer *Terra-nigra-Schüssel* aus grauem Ton mit schwärzlichem Überzug und Umbruchwulst, Drehscheibenarbeit.

11. 2 *Mahlstein*fragmente, 1945 verbrannt.

12. Fragment eines 1945 verbrannten *Geweihstückes* mit Abtrennungsschnitten.

Fläche II N

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt in 0,40–0,50 m Tiefe eine dunklere Fläche, die unregelmäßig auf etwa 1,20 m Br. den Schnitt von W nach O kreuzt.

An Funden sind erhalten:

1. Etliche *Tonscherben,* meist aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, darunter:

2. Randstücke von *Gefäßen* mit ausladendem Rand, eines mit facettiertem Mundsaum aus graubraunem Ton.

3. Randstücke von *Terrinen* mit abgesetztem, geradem, z.T. innen verdicktem Rand aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, Stufe A.

4. Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem, meist innen verdicktem Rand, ähnlich *Taf. 41,* aus hellgelbbraunem bis dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton.

5. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande, der durch Delleneindrücke belebt ist. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton, innen dunkelblau, außen hellgelbbraun. Nach einer Glätterandzone durch Horizontalbesenstrich gerauht. Von außen gebohrtes Flickloch. *Taf. 41, 1.*

6. Rand einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Nach freier Randzone Horizontalreihen von senkrechten Fingernagelkerben. *Taf. 44, 1.*

7. Von ähnlicher *Schüssel* in gleicher Weise verzierte Wandungsscherben und 2 Teile eines Bodens mit freier Bodenzone.

8. Rand einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande und Kerben am äußeren Mundsaum. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton, außen graubraun und innen schwarz. Von außen gebohrtes Flickloch vorhanden. *Taf. 44, 3.*

9. Teile einer *Schüssel* mit scharfem Umbruch und senkrechtem Rand aus hellbraunem Ton mit polier-

ter Oberfläche. M. (errechnet) 15 cm. *Taf. 49, 6.*

10. *Wandungsstücke* aus hellgraubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit Furchenzier ähnlich *Taf. 43, 1* oder tannenzweigartig. *Taf. 53, 10–11.*

11. Kleiner *Spinnwirtel* mit abgeflachten Polen aus graubraunem Ton. Dm. 2,3; H. 1,4 cm. *Taf. 56, 6.*

12. *Spinnwirtel* aus dunkelgraubraunem Ton mit flachen Horizontalflächen. Dm. 3,6; H. 2,5 cm. *Taf. 56, 20.*

13. Fragment eines *Poliersteines* aus grauem Tonstein. L. noch 9,5 cm. *Taf. 58, 9.*

14. Rand einer *Terra-nigra-Schüssel* aus hellgraubraunem Ton, innen braun, außen schwarz polierte Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 28 cm. *Taf. 60, 5.*

15. *Wandungsscherben,* darunter 1 Bodenstück aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit Besenstrichritzung.

16. 3 *Wandungsstücke* aus graubraunem bis schwarzem Ton mit Spachteleindrücken ähnlich *Taf. 42, 1.*

Fläche II S

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im SW und SO je eine unregelmäßige Stelle mit dem Vermerk „Hier mehr Rot". Dies soll wohl bedeuten, daß die gesamte Fläche wie I im Süden bis in die Tiefe eine dunkle Kulturschicht mit Funden zeigte und lediglich diese zwei Stellen durch andere Farbe auffielen.

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Zahlreiche *Tonscherben,* meist aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, darunter

2. Zahlreiche *Randstücke,* z. T. mit ausladendem, verdicktem, z. T. facettiertem Rand.

3. Randstücke von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande, der mehr oder weniger nicht selten kantig innen verdickt ist, ähnlich *Taf. 41* aus hell- bis dunkelbraunem, z. T. steinchenhaltigem Ton.

4. Viele Bodenstücke von *Fußterrinen, Töpfen* und *Schüsseln* aus graubraunem bis schwarzgraubraunem Ton.

5. Rand und Schulter einer *Tonsitula* aus hellbraunem Ton mit polierter Oberfläche. Auf der Schulter ein doppeltes Zickzackband in Rädchenmanier. M. (errechnet) 11,4 cm. *Taf. 36, 22.*

6. *Tonsitulenfuß* aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. B. 5 cm. *Taf. 36, 17.*

7. Rand eines *Topfes* mit abgesetztem Hals und leicht nach außen verdicktem Mundsaum aus hellgraubraunem Ton. Auf der Schulter der Beginn eines Musters aus unregelmäßig horizontal gereihten Fingernageleindrücken. M. (errechnet) 19,5 cm. *Taf. 40, 3.*

8. Rand eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton, innen schwarz, außen Randzone schwarz geglättet, darunter dunkelgraubraun mit einem Muster aus langrechteckigen Eindrücken in Horizontalreihen. *Taf. 41, 6.*

9. Rand eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Mundsaum aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit ursprünglich sicher vollständig schwärzlicher Oberfläche. Nach freier Randzone schräge senkrechte Zeilen von unregelmäßigen Fingernageleindrücken. M. (errechnet) 15 cm. *Taf. 44, 2.*

10. Bodenstück eines *Topfes* aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarz, außen hellbraun, grau gefleckt. Senkrechtes Kammstrichmuster. *Taf. 46, 10.*

11. Teile einer *Terrine* mit kantig abgesetztem Mundsaum, der in der Profilierung wechselt. Schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton mit hellbrauner, schwarzgefleckter Oberfläche. M. (errechnet) 46, B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 51, 11.*

12. Teile einer kleinen *Terrine* mit kehlig abgesetztem, kurzem, innen verdicktem Rand aus grauem Ton. M. (errechnet) 5,6; H. noch 3,2 cm. *Taf. 52, 14.*

13. Randstück eines *Schalentopfes* mit außen leicht verdicktem Rand und geometrischer Furchenzier auf der Wandung. Hellgrauer Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 54, 3.*

14. Bruchstück eines *provinzialrömischen Nietsporens,* Bronze mit einem eisernen Nagel. Br. noch 4,4; H. 3,2 cm. *Taf. 55, 9.*

15. *Spinnwirtel* mit starker Poldelle aus dunkelgraubraunem Ton. Dm. 3,5; H. 1,55 cm. *Taf. 56, 13.*

16. Aus Bronzeblech zusammengebogene *Zwinge* mit Niet aus Bronze. L. 4; Bandbr. 2,1 cm. *Taf. 57, 21.*

17. 1 *Polierstein* aus hellgrauem Tonstein. L. 4,5 cm. *Taf. 58, 1.*

18. Fragment eines *Schleifsteines* aus feinem, hellgrauem Sandstein. L. noch 6,3 cm. *Taf. 58, 4.*

19. Fragment eines *Schleifsteines* aus weißlichem Sandstein. L. noch 5,5 cm. *Taf. 58, 7.*

20. *Wandungsstück,* graubrauner, steinchenhaltiger Ton mit senkrechter Besenstrichrauhung. *Taf. 110, 12.*

21. *Wandungsstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche und unregelmäßiger, senkrechter Furchung. *Taf. 110, 19.*

22. *Wandungsstücke* aus hellgraubraunem Ton

mit dem Rest einer seicht eingezogenen geometrischen Zier. *Taf. 110, 20. 25–27. 32.*

23. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton. An horizontaler Halsfurche senkrechte Riefen. *Taf. 110, 21.*

24. *Wandungsstücke* aus graubraunem Ton mit unregelmäßig senkrechter Kammstrichzier. *Taf. 110, 22–24. 29–31.*

25. Umbruchstück eines hart gebrannten, grautonigen *Topfes* und der Zier horizontaler Furchen. *Taf. 110, 28.*

26. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit unregelmäßigen Spateleindrükken. *Taf. 110, 33.*

27. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton, mit senkrechten Riefen verziert. *Taf. 111, 6.*

28. Randstück eines *Topfes* mit wulstig eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton mit hellbrauner Oberfläche. Nach freier Randzone horizontale Reihen von Fingernageleindrücken. *Taf. 111, 8.*

29. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton und einem Muster flächendeckender Fingernageleindrücke über einer zierfreien Zone. *Taf. 111, 12.*

30. *Wandungsstück* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit senkrechter Kammstrichzier. *Taf. 111, 16.*

31. *Wandungsstück* aus hellgrauem Ton, Drehscheibenarbeit mit Horizontalrippe, außen mattschwarz geglättet, *Terra-nigra.*

32. Rand, vielleicht einer *Platte,* aus fahl ockerbraunem Ton mit Steinchenmagerung, an der Randaußenseite eine Kerbe. Dm. etwa 35 cm.

33. *Bronzezierfragment.*

34. 1 Stück *Hüttenlehm.*

35. 1 *Schädelbruchstück.*

36. 3 *Tierzähne,* einer vom Eber.

Laut Original-Fundzettel G. Hock wurden beisammenliegend gefunden:

1. Randstück einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem, innen kantig verdicktem Rand, aus hellbraunem Ton mit graubrauner Oberfläche, offenbar 1945 zwiegebrannt und daher rissig. *Taf. 48, 1.*

2. Randstück einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem Rand aus schwarzgrauem, glimmerhaltigem Ton mit hellbrauner Oberfläche mit schwarzen Flecken. *Taf. 48, 2.*

3. Boden-Wandungsstück einer *Terrine* aus schwarzgrauem Ton mit braun geglätteter Oberfläche mit schwarzen Flecken innen und außen. B. (errechnet) 9 cm. *Taf. 48, 3.*

4. *Wandungsstücke* aus graubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton.

5. *Wandungsstück* mit kantigem, kleinem Bodenansatz aus graubraunem Ton mit Resten einer schwarz glänzenden Oberfläche.

Fläche III

„Ein geschlossener, auf Überbauung sicher deutender Raum ließ sich nicht feststellen. Dagegen ergab sich im Westteil des Feldes eine bankartige, besonders im oberen Teil stark mit rot verbrannten Lehmmassen durchsetzte Schicht." Sie waren „plattenartig verziegelt", so daß sie als der „etwa 5 cm starke Lehmbewurf von der Innenwand eines nach Westen hin zu suchenden Hauses" gedeutet wurden. „Die verziegelten Lehmplatten zeigten deutlich die Abdrücke der Holzwand (mittelstarke, halbgespaltene Stämme, die mit der Schmalseite nach innen, mit der Rindenfläche nach außen standen)." Südlich befand sich noch „ein kleinerer isolierter Fleck mit verbranntem Lehm". In etwa 0,30 m Tiefe ergab sich noch „eine flache Kohlenschicht von etwa 1 m Dm., die sich nach Osten hin undeutlich fortsetzte. Die Verteilung der einzelnen Fundstücke war ähnlich wie bei Feld I".

An Funden sind nur identifizierbar:

1. 1/5 eines *Schalentopfes* mit abgesetztem, steilem Hals. Brauner, steinchenhaltiger Ton. Zum Gefäß ergänzt: M. 9,9; H. 8,5 cm; B. nicht ausgeprägt. Am Boden steht in Bleistift „10". *Taf. 49, 12.*

2. Randstück eines *Topfes* mit kehlig ausladendem Rand, mit Fingertupfen verziert. 1945 rotbraun verbrannt. M. (errechnet) 25 cm. *Taf. 53, 4.*

3. Wandungsstück eines *Topfes* mit gekerbten Wülsten und dem Beginn einer plastischen Schulterzier aus 1945 hellbraun verbranntem Ton mit Resten einer Graphitauflage außen. *Taf. 53, 8.*

4. *Wandungsstücke* mit geometrischer Riefenzier aus hellbraunem bis rotbraunem, 1945 verbranntem Ton. *Taf. 53, 13.*

5. Nur noch als Metallnachbildung im RGZM Mainz erhaltene *Bronzefibel* mit Armbrustkonstruktion und Spiralachse mit Endknöpfen. Der bandförmige, im Querschnitt rechteckige Bügel trägt Randfacetten und ist am Kopf laschenförmig um die Spiralachse zurückgebogen. Fuß und Nadelhalter sind fragmentiert. L. noch 4,3; Spiralachsenbr. 2,8 cm. *Taf. 55, 3.*

6. Längliches *Tonstück* mit Durchbohrung aus 1945 rotbraun gebranntem Material. Vielleicht eine Schmuckperle. L. 4,7; Br. 2,6 cm. *Taf. 57, 14.*

7. Zu einem *Knebel* zugeschnitzter Geweihsproß mit quadratischer Durchbohrung. L. 7,6 cm. *Taf. 57, 24.*

8. *Polierstein* aus einem graubläulichen Kiesel. L. 6,2 cm. *Taf. 58, 2.*

9. Randstück einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem Rand wie *Taf. 51, 3.* 1945 rotbraun verbrannt.

10. Randstück eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rand. 1945 hellbraun verbrannt. Unter freier Randzone der Beginn senkrechter Fingernagelwulstzier wie *Taf. 43, 2.* Abgebildet Germania 15, 1931, 85 Abb. 2, 2.

11. 2 *Wandungsscherben,* 1945 rotbraun verbrannt mit ähnlicher Fingernagelzier.

12. 1945 grau verbranntes *Wandungsstück* mit eingerissenem Wirrmuster ähnlich wie *Taf. 43, 9.*

13. Randstück einer *Fußterrine* mit facettiert ausladendem Wulstrand aus 1945 hellgrau bis schwarz verbranntem, steinchenhaltigem Ton wie *Taf. 39.*

14. *Wandungsstück* aus schwarz verbranntem Ton mit senkrechter Kammstrichriefung.

15. 2 *Bodenstücke* aus 1945 rotbraun verbranntem, steinchenhaltigem Ton. B. 6,6 cm.

Fläche III N

Fundbericht nicht erhalten. Der Plan zeigt einen offenbar aus Steinen gebauten Herd von 0,40 m Dm. Das Gebiet s ist „etwas dunkler".

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Randstücke von *Terrinen* mit verdicktem, teils facettiertem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

2. Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem, verdicktem Rand aus hell- bis dunkelgrauem Ton.

3. Rand einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus grauem, in den Außenschalen hellbraunem Ton. Unter geglätteter Randzone ein mehrzinkiges Riefenmuster, das unter einer Horizontalborte mit senkrechten Bändern ansetzt. *Taf. 46, 1.*

4. Randstück eines *Siebes* mit eingezogenem Rand aus matt hellgrauem bis schiefergrauem, sandreichem Ton, Löcher von außen nach innen gestoßen und innen überglättet. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 47, 7.*

5. Kantiger Rand eines *Napfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit ursprünglich schwarzer, graphitierter Oberfläche. Am Mundsaum ein Tannenzweigband, darunter schrägsenkrechte Kanneluren. M. (errechnet) 21 cm. *Taf. 54, 4.*

6. *Fragment* aus grauem Ton mit hellbrauner Außenschicht und einem Muster aus Furchen, Kreisfurche und zwei Fingernagelkerben. Vielleicht absichtlich zugeschnitzt und figürlich gedacht (Vogelkopf?) *Taf. 54, 6.*

7. *Wandungsstück* aus hellbraunem Ton mit Horizontalkanneluren und anhängenden schrägsenkrechten Kanneluren. *Taf. 54, 20.*

8. *Spinnwirtel* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner bis schwärzlicher Oberfläche. Dm. 3,2; H. 3,2 cm. *Taf. 57, 9.*

9. *Wandscherben* mit Kammstrichmustern, die z. T. unregelmäßig gekreuzt sind, aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

10. *Wandscherben* mit senkrechter Furchenzier aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

11. *Wandscherben,* mattschwarzes feines Material mit Warzenreihe verziert.

12. *Wandscherben* aus hellbraunem bis graubraunem Ton mit Fingernagel- und Spachteleindrücken, meist steinchengemagerter Ton, graubraun bis schwarzgrau.

13. Etliche *Bodenstücke.*

14. 2 *Bronzeblech-Fragmente.*

15. 1 Stück *Hüttenlehm.*

16. Fragment eines schwarzen *Sandsteines,* vielleicht ein Wetzstein?

17. 3 Stücke von *Webegewichten.*

18. 1 *Schädelbruchstück.*

19. Fragment einer *Rippe.*

Fläche III S

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im S drei Stellen mit Hüttenlehm in durchschnittlich 0,40–0,50 m über dem gewachsenen Boden. Sie wurden von G. Hock als „Hüttenlehm-Herde" angesprochen.

An Funden sind nur identifizierbar:

1. *Tonsitulenfuß* aus dunkelgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. B. 4,5 cm. *Taf. 36, 19.*

2. Unterteil einer *Fußterrine* mit massivem Fuß aus dunkelgrauem Ton mit dunkelgraubraun geglätteter Oberfläche. B. 3,3 cm. *Taf. 36, 20.*

3. Randstück einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem, innen kantig verdicktem Rand, aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und Resten von Graphitierung. Auf der Schulter neben anders laufender Leitlinie ein Mäander-

muster aus zwei separat mit dem Rollrädchen gezogenen Linien mit runden bis rechteckigen Eindrükken. *Taf. 37, 4.*

4. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem Hals und kurzem, wulstig verdicktem Rand, aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Auf der Schulter der Rest eines Mäandermusters aus 2 Linien dreieckiger Einstiche, endend über Horizontalfurche. M. (errechnet) 11 cm. *Taf. 37, 7.*

5. Wandungsstücke einer *Terrine* mit Resten einer Mäanderzier aus einer Riefe mit Ovaleinstichen beiderseits. Grauer Ton mit dunkelgrau polierter Oberfläche. *Taf. 37, 10. 12.*

6. Wandungsstück einer *Terrine* aus hellgraubraunem Ton, innen schwarz, außen hellbraun geglättet. Reste eines Mäandermusters aus einer Leitlinie und begleitenden Einstichreihen beiderseits mit dreikantigen Eindrücken. *Taf. 37, 13.*

7. Bodenstück einer *Terrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und Resten von Graphitierung. Die Wandung zeigt zum Boden gehende Muster aus senkrechten Riefen mit Dreiecklinien, durch Rädchen mit rechteckigen Eindrücken ausgeführt, die sich auch, vielleicht kreuzförmig, am Boden fortsetzen. *Taf. 37, 16.*

8. Bodenstück einer *Terrine* aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und einer zum Boden führenden unregelmäßigen Furche, die beiderseits von einer Rollrädchenlinie mit rechteckigen Eindrücken begleitet ist. Ein weiteres, nicht anpassendes Bodenstück wird nicht abgebildet. *Taf. 37, 19.*

9. Kleine *Fußterrine* mit Standring aus hellgraubraunem Ton. M. 7,9; H. 4,6; B. 3,5 cm. *Taf. 39, 3.*

10. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rand und leicht aufgewölbtem Boden aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, Inneres schwarzgraubraun; geglättete Randzone, rauh geschlickte Wandung und geglättete Bodenzone hellgraubraun. M. (errechnet) 26, 6; H. 13,5; B. 12 cm. *Taf. 41, 5.*

11. Rand eines *Topfes* mit wulstig eingezogenem Rande aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit geglätteter Oberfläche. Nach freier Randzone der Beginn einer Schrägstrichriefung. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 41, 9.*

12. Rand eines *Topfes* mit wulstig eingezogenem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwärzlich grauer Oberfläche. Nach freier Randzone eine Horizontalkannelur, darunter bei gerauhter Oberfläche der Beginn eines Furchenmusters. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 42, 6.*

13. Rand einer konischen *Schüssel* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche; Schwärzungen sekundär. Nach freier Randzone der Beginn eines Musters aus unregelmäßigen, senkrechten Riefen. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 42, 8.*

14. Bodenstück eines *Topfes* aus dunkelgrauem Ton, innen hellgrau, außen schwarzgrau geglättet. Über schmaler Bodenzone senkrechte Einrisse mit einer bei gewisser Drehung zweizinkigen Spachtelspitze. *Taf. 42, 11.*

15. Teile eines *Topfes* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit wulstig bis kantig eingezogener Mündung. Unter horizontal geglätteter Randzone ein zum Boden gehendes Muster von unregelmäßig gezogenen senkrechten Furchen. M. (errechnet) 17,5; H. 12,5; B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 42, 12.*

16. Rand einer *Schüssel* mit kantig verdicktem Mundsaum, der durch Spachtelkerben verziert ist. Schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton mit schwarzer Oberfläche. M. (errechnet) etwa 28 cm. *Taf. 43, 6.*

17. Rand eines *Topfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit innen wulstverdicktem, eingezogenem Rand. Nach freier Randzone ein Muster aus einzelnen senkrechten Riefen. M. (errechnet) 17 cm. *Taf. 44, 9.*

18. Rand eines *Topfes* mit wulstig eingezogenem Mundsaum aus dunkelgrauem, steinchengemagertem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. Nach freier Randzone der Beginn einer senkrechten Besenstrichritzung. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 46, 3.*

19. Rand eines *Doppelhenkeltopfes* aus hellbraunem Ton mit hell- bis dunkelbrauner Oberfläche, senkrechtem Rand und kantigem Bandhenkel. M. (errechnet) 13 cm. *Taf. 47, 2.*

20. Rand einer *Terrine* mit kantig abgesetztem, kurzem, senkrechtem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton, außen graubraun, innen schwärzlich. Nach geglätteter Schulterzone der Beginn eines senkrechten Besenstrichmusters. M. (errechnet) 29 cm. *Taf. 48, 4.*

21. Wandungsstück eines *Schalentopfes* mit schräg tordierter Schulter aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarz, außen hellgraubraun geglättet. *Taf. 49, 3.*

22. Teil einer *Schale* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgrau geglätteter Oberfläche. Von einer Horizontalkannelur schräg zum Boden laufende Gruppen von je drei Furchen. *Taf. 49, 5.*

23. Teile einer plumpen *Tasse* mit kantigem, leicht hochgezogenem Bandhenkel und abgesetztem, leicht innen verdicktem Mundsaum. Grauer, steinchenhaltiger Ton mit rotbrauner Außenschicht und schwarz geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 49, 11.*

24. Randstücke einiger *Terrinen* mit mehr oder weniger kantig oder bogig abgesetztem, kurzem, meist innen verdicktem Rand, aus hell- bis dunkelgraubraunem, z.T. steinchenhaltigem Ton. *Taf. 51, 3–7. 12–16.*

25. Randstück eines *Topfes* mit ausladendem, innen wulstig verdicktem Rand aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgelbbrauner, z.T.

schwarz geschmauchter Oberfläche, innen schwarz. Auf der Schulter beiderseits einer Horizontalfurche unregelmäßige Dellenzier. *Taf. 51, 9.*

26. Rand einer *Terrine* mit konischem Rand, der innen facettiert verdickt ist. Grauer Ton mit innen schwärzlicher, außen rotbrauner Oberfläche. M. (errechnet) 19,4 cm. *Taf. 51, 17.*

27. 2 *Wandungsstücke* von auf der Drehscheibe gearbeiteten Gefäßen aus grauem Ton mit schwarzer und hellbrauner Oberfläche und plastischer Tiefstichzier. *Taf. 54, 9–10.*

28. *Wandungsstück* mit schräg gekerbtem Horizontalband unter dem Hals und breiterem Horizontalband mit Metopenzier aus senkrechten Furchen und Feldern mit Kreiseindrücken. Grauer Ton mit Glimmerbeimengung und schwarzer Oberfläche. *Taf. 54, 23.*

29. Zahnfragment eines *Dreilagenkammes* mit Eisenniet. H. 4,7 cm. *Taf. 55, 7.*

30. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch und flacher Poldelle, aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, beschädigt. Dm. 3,5; H. 2,3 cm. *Taf. 56, 16.*

31. *Spinnwirtel* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Oberfläche. Dm. 4,4; H. 2,4 cm. *Taf. 56, 22.*

32. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton. Dm. 3,2; H. 2 cm. *Taf. 57, 2.*

33. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch und Poldellen aus graubraunem Ton. Dm. 3,2; H. 1,9 cm. *Taf. 57, 7.*

34. Teile eines *Spinnwirtels* aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Über dem scharfen Umbruch drei Horizontalfurchen. Dm. (errechnet) 3,9; H. noch 2,2 cm. *Taf. 57, 8.*

35. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch und tiefer Schaudelle aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 3,9; H. 5,5 cm. *Taf. 57, 10.*

36. Wandungsstück eines einheimisch nachgeahmten *Faltenbechers* aus schwarzgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und gelbgraubrauner Oberfläche mit schwärzlichen Flecken. *Taf. 60, 6.*

37. Viele *Wandscherben* mit senkrechten Strichrissen.

38. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit einem Wirrmuster wie *Taf. 43, 8.*

39. Viele Wandscherben von *Schüsseln* mit mehr oder weniger kantig verdickt eingezogenem Rande, ähnlich *Taf. 41.* Meist graubrauner bis dunkelschwarzer Ton, außen z.T. geglättet, manchmal nach einer glatten Randzone absichtlich gerauht.

40. Randstücke von *Terrinen* mit nach außen verdicktem, manchmal facettiertem Rand, ähnlich *Taf. 51.* Zumeist hellgraubrauner bis dunkelgrauer, mit Steinchen gemagerter Ton.

41. Viele *Bodenstücke* aus graubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, darunter mehrere mit dem Beginn eines Riefen- und Einstichmusters.

42. Feintoniger *Wandungsscherben* mit schwarzer Außenglättung und zwei Flicklöchern, die von außen gebohrt sind.

43. 3 *Bodenstücke* von graphithaltigen *SLT-Töpfen,* Drehscheibenarbeit, davon eines mit Lochbohrung.

44. Boden eines *Gefäßes* aus dunkelbraunem, steinchenhaltigem Ton mit geglätteter Oberfläche, leicht eingezogen und mit von außen gebohrter, ziemlich zentraler Durchlochung. B. 11,1; Lochdm. 1,4 cm.

45. Rand einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande und Kerben am äußeren Mundsaum aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit graubraun geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 25 cm.

46. Die Hälfte eines *Wetzsteines* aus hellgrauem Sandstein. L. noch 6,3 cm. *Taf. 58, 3.*

47. Die Hälfte eines *Wetzsteines* aus hellgrauem Sandstein. L. noch 6,8 cm. *Taf. 58, 11.*

48. 2 Stück *Hüttenlehm.*

Fläche IV

Fundbericht fehlt. Dem Plan zufolge findet sich im N die Fortsetzung des großen Gebäudes von Fläche I. Dicht an der N-O-Ecke desselben und im S sind zwei annähernd ovale Stellen markiert, die offenbar Hüttenlehmreste enthielten. Der S der Fläche zeigt die bei I festgestellte bis 0,75 m tiefe Kulturschicht.

Erhaltene Funde sind:

1. Unterteil eines *Topfes* mit abgesetztem Fuß und eingezogenem Boden aus hellbraunem Ton mit geglätteter Oberfläche. Auf der Wandung eine senkrechte Kannelur. B. (errechnet) 5 cm. *Taf. 49, 10.*

2. Doppelkonischer *Spinnwirtel* aus hellgelbbraunem Ton. Dm. 3,2; H. 2,5 cm. *Taf. 56, 19.*

3. Teil eines *Schleifsteines* aus weißlichem Sandstein. Beiderseits je 2 Schleifrillen. L. noch 9; Br. 6; H. 5 cm. *Taf. 58, 12.*

4. *Gußform* aus weißlichem Sandstein, 1945 leicht rötlich angebrannt, mit der Aushöhlung für 4 Nadelschrötlinge. L. 9,8; Br. 9,5; H. 2,8 cm. *Taf. 58, 14.*

5. 3 Fragmente *Terra-nigra,* 4. Jh.

6. 1 Bodenstück einheimisch, *Terra-nigra,* 4. Jh.

Fläche IV N

Fundbericht fehlt. Im N sind 3 Pfostenlöcher mit „?" daneben angegeben.

An Funden sind nur identifizierbar:

1. *Randscherben* aus feinem Ton mit mattschwarz geglätteter Oberfläche.
2. *Bodenstück* aus feinem Ton mit mattgrau geglätteter Oberfläche. B. 8 cm.
3. 2 *Scherben* aus feinkörnigem, steinchenhaltigem Ton, graubraun geglättet.

Fläche IV S

Die Fläche zeigte wie die anschließenden Teile von I und IV eine sehr tiefgehende Kulturschicht (bis 1 m). Darunter folgt eine bis 0,65 m mächtige Schicht dunkleren Bodens ohne Einschlüsse. Die Fundzahl ist „mäßig".

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Randstück einer *Terrine* mit durch Furche abgesetztem, kurzem Rand, der innen kantig verdickt ist. Grauer Ton mit schwarz polierter, außen graphitierter Oberfläche und geometrischer Zier aus zarten Leitlinien und ovalen Eindrücken. *Taf. 37, 1.*
2. Etliche *Tonscherben,* darunter:
3. Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem, z.T. kantig innen verdicktem Rand, aus graubraunem bis hellgrauem Ton mit hellgrauer bis mattschwarzer Oberfläche, ähnlich *Taf. 41.*
4. 3 Wandstücke eines *Gefäßes* aus hellbraunem Ton und mit Spachtel erzeugter Warzenzier, innen gut geglättet, ähnlich *Taf. 40, 2.*
5. *Tonscherbe,* zu einer runden *Scheibe* umgearbeitet und mit Eindrücken verziert.
6. Bruchstück eines kegelstumpfförmigen *Webgewichtes.*
7. Fragment eines *Mahlsteines* (Basaltlava?).

Fläche V

Diese zeigte die Fortsetzung der umgefallenen Lehmwand von III mit dem s anschließenden Gebiet „mehr zerstreuter gebrannter Lehmklumpen". Über die auf dem Plan weiter angezeigten Verfärbungsstellen fehlt jegliche Fundnotiz. Im N scheint sich der Eingang in ein Gebäude wie in Fläche I anzuzeigen, im S vielleicht ein selbständiges Gebäude mit ähnlichem Eingang von SO her.

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Massiver *Situlenfuß* aus hellgraubraunem Ton mit feiner Oberflächenglättung. B. 3,4 cm. *Taf. 36, 2.*
2. Fragment eines zarten *Situlenfußes* aus schwarzgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und schwarz polierter Oberfläche. B. (errechnet) 2,2 cm. *Taf. 36, 3.*
3. Massiver *Situlenfuß* aus hellbraunem Ton. B. 3,6 cm. *Taf. 36, 10.*
4. Massiver *Situlenfuß* mit hohem Standring aus hellgelbbraunem Ton. B. 3,3 cm. *Taf. 36, 15.*
5. Zarter *Situlenfuß* aus hellbraunem Ton mit geglätteter Oberfläche und Standring. B. 2,3 cm. *Taf. 36, 23.*
6. Randstück einer *Terrine* mit schräg ausladendem, verdicktem Rand, aus hellbraunem Ton mit schwarz geschmauchter und graphitierter Außenseite bis Randinnenkante. Auf der Schulter an 2 flüchtigen Horizontallinien hängende Dreiecke mit Ovaleindrücken gefüllt. *Taf. 37, 8.*
7. Teile einer zufolge der Gipsspuren an den Bruchkanten einmal zusammengesetzten und ergänzten *Terrine* mit leicht abgesetztem Fuß, und kurzem, innen verdicktem Steilrand, aus hellbraunem Ton mit Resten einer schwarzen, graphitierten Außenfläche. Auf der Schulter unter einer zarten Horizontallinie mit zarten Leitlinien ein Doppelmäander mit begleitenden ovalen Eindrücken. M. (errechnet) 12; H. (errechnet) 9,5; B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 37, 23.*
8. Rohes *Näpfchen* aus hellgraubraunem Ton, geringfügig ergänzt. M. 4,9; H. 2,9; B. 2,2 cm. *Taf. 38, 2.*
9. Massiver *Fuß* einer Fußterrine aus hellbraunem Ton. B. 7,4 cm. *Taf. 39, 6.*
10. Teile einer *Fußterrine* mit kantig ausladendem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche. M. (errechnet) 26; B. (errechnet) 14, 5 cm. *Taf. 39, 9.*
11. Randstück einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande und Spachtelkerben außen aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 43, 4.*
12. Randteile einer *Schüssel* mit kantig eingezoge-

nem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit grauer bis graubrauner Oberfläche. Unter einer glatten Randzone beginnt ein flächendeckendes Muster aus unregelmäßigen Kurvenriefen. M. (errechnet) 29 cm. *Taf. 43, 9.*

13. Bodenstück eines *Topfes* aus schwarzgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. Über polierter Bodenzone Horizontalreihen von Fingernageleindrücken. B. (errechnet) 9,5 cm. *Taf. 44, 5.*

14. Rand- und Wandungsteile eines *Topfes* mit leicht eingezogenem Rande aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton, innen schwärzlich, außen Teile einer hellbraunen Oberfläche. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 44, 6.*

15. Rand- und Wandungsteile eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande aus graubraunem Ton. Nach freier Randzone ein flächendeckendes Muster aus winklig zueinander gestellten Fingernageleindrücken. Zum Gefäß ergänzt, für eine Horizontalriefe über dem Boden kein Beweis. M. (errechnet) 19,7 cm. *Taf. 44, 10.*

16. Boden eines 1945 hellbraun verbrannten *Topfes.* Über einer freien Zone eine Horizontalriefe und darüber ein Wirrmuster, alles mit dreizinkigem Gerät eingezogen. B. (errechnet) 13 cm. *Taf. 45, 6.*

17. Randstück eines *Topfes* mit trichterartig ausladendem Rand aus hellbraunem Ton mit graubrauner, schwärzlich gefleckter Oberfläche. M. (errechnet) 16,5 cm. *Taf. 49, 2.*

18. Rand einer *Terrine* mit senkrechtem, kurzem Mundsaum und abgesetztem Hals aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. *Taf. 50, 4.*

19. Rand eines *Topfes* mit zylindrischem Hals und wulstig ausladendem Rand aus 1945 hellbraun verbranntem Ton mit ursprünglich vielleicht schwarzer Oberfläche. M. (errechnet) 24 cm. *Taf. 50, 5.*

20. *Randstück* mit gekehltem, beiderseits wulstig verdicktem Mundsaum. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 51, 1.*

21. Randstück eines 1945 hellbraun verbrannten *Topfes* mit zylindrischem Hals und wulstig ausladendem Rand.

22. Teil einer *Tasse* mit wulstig verdicktem, facettiertem Rand und kantigem Henkel aus grauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 52, 6.*

23. *Henkelstück* mit großem, kantigem Henkel, vielleicht von einem Doppelhenkeltopf wie *Taf. 47, 2* aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. *Taf. 52, 7.*

24. Ähnliches *Henkelstück* aus 1945 grau bis hellbraun verbranntem Ton.

25. *Fußterrinenfuß* mit bogig abgesetzter Standfläche, 1945 hellbraun verbrannt. B. 5,8 cm. *Taf. 52, 17.*

26. *Randstücke* von *2 Fußterrinen* mit abgesetztem Hals und verdickt ausladendem Rand aus graubraunem Ton.

27. *Wandungsstück* aus hellbraunem Ton mit bogenförmigem Wulst über Horizontalriefe. *Taf. 54, 18.*

28. Zwiegebranntes hellrotbraunes *Wandungsstück* mit einer Zier von schräggefurchten Dreiecken zwischen zwei Horizontalriefen. *Taf. 54, 25.*

29. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit kleinen Poldellen. Dm. 3,1; H. 1,8 cm. *Taf. 56, 15.*

30. *Spinnwirtel* aus hellgrauem Ton mit dunkelgrauer Oberfläche und leicht gedellten Polen. Dm. 3,7; H. 1,9 cm. *Taf. 56, 21.*

31. *Spinnwirtel* aus dunkelgraubraunem Ton. Dm. 4; H. 1,4 cm. *Taf. 56, 24.*

32. *Spinnwirtel* mit abgeplatteten Polen aus grauem Ton, z. T. geschwärzt. Dm. 4,4; H. 1,9 cm. *Taf. 56, 25.*

33. Flacher *Spinnwirtel* mit geringen Poldellen aus graubraunem Ton. Dm. 4,2; H. 1,3 cm. *Taf. 56, 27.*

34. Vierkantiger *Schleifstein* aus weißgrauem Sandstein. Querschnitt quadratisch. L. 6,5; gr. Br. 2,7 cm. *Taf. 58, 8.*

35. Rand einer *Schale* aus hellgrauem Ton mit horizontal ausladendem Mundsaum, der durch eine Kannelure gegliedert ist, römische Nachahmung, abgedreht. *Taf. 60, 8.*

36. Profiliert ausladender Rand einer *Schüssel* aus hellgrauem Ton, römische Nachahmung. *Taf. 60, 10.*

37. *Wandungsstück* mit einem flächendeckenden plastischen Muster von Fingernageleindrücken, schwarzgraubrauner, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 111, 9.*

38. Viele *Tonscherben,* darunter solche von *Schalen* mit mehr oder weniger stark eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

39. Etliche *Ränder,* zumeist solche mit abgesetztem, senkrechtem Rand, Stufe A.

40. Etliche *Bodenstücke* hellgraubraun bis schwarzgrau.

41. Randstück einer *Fußterrine* wie *Taf. 38, 5* aus hellgrauem Ton mit hellbraun geglätteter Oberfläche.

42. *Wandungsstück,* grau, steinchenhaltig mit schrägen, tropfenförmigen Einstichen.

43. 1945 verbrannte Randstücke von *Terrinen* der Stufe A mit mehr oder weniger abgesetztem, senkrechtem Rand wie *Taf. 51, 2–4. 13.*

44. 1945 verbrannte *Scherben* mit Fingernagel- und Spachtelkerbzier.

45. 1945 braun verbrannte Wandungs- und Bodenstücke von *Drehscheibengefäßen,* darunter von *Terra-nigra.*

Fläche V N

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt die Reste zweier Häuser mit Pfostenlöchern und einem Herd, wohl aus Steinen. Nach dem Profil reicht das westliche Haus bis in 0,95 m Tiefe.

An Funden sind nur identifizierbar:

1. Wandungsstück einer *Terrine* aus hellgraubraunem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, außen graphitiert. Am abgesetzten Hals eine Zickzackriefe, auf der Schulter an Horizontallinie der Beginn eines geometrischen Musters aus Leitlinien und Rädchenlinien mit runden Eindrücken. *Taf. 37, 9.*

2. Rand einer *Fußterrine* aus graubraunem Ton mit dunkelgraubraun geglätteter Oberfläche und etwas wulstig ausladendem Rand. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 39, 1.*

3. Rand einer *Schüssel* mit kantig innen verdicktem, eingezogenem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Unter hellbraun geglätteter Randzone auf grauer Wandung der Beginn eines flächendeckenden Fingernagelmusters in verschiedenen Ausrichtungen. *Taf. 42, 2.*

4. Schulterstück eines *Topfes* aus hellbraunem Ton. Nach geglätteter Randzone mehrlinige Riefenzier in verschiedenen Richtungen. *Taf. 46, 4.*

5. *Wandungsstück* aus hellgraubraunem Ton. Auf der Außenwandung senkrechte Riefung mit einem dreizinkigen Gerät. *Taf. 46, 7.*

6. 3 *Wandungsstücke* mit unregelmäßigem Ziermuster mit einem dreizinkigen Gerät eingerissen wie *Taf. 43. 10* aus dunkelgraubraunem Ton.

7. Randstück eines *Siebgefäßes* aus feinem Ton mit ockergrau geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 47, 11.*

8. Kehlig ausladendes *Randstück* mit Facettierung innen und Fingernagelkerben am kantig ausladenden Mundsaum. Grauer, steinchenhaltiger Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 49, 1.*

9. Randteile einer rohen *Tasse* mit horizontal ansetzendem, wuchtigem Stabhenkel und nach außen wulstig verdicktem Rand. Schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton, außen graubraun, innen schwarz. *Taf. 53, 12.*

10. Mehrere *Wandungsscherben* mit reicher Wandungszier aus Riefen, Wellenlinien und Punkten. Grauer Ton mit hellbrauner bis schwarzer Oberfläche. *Taf. 54, 1. 12–17.*

11. Viele *Tonscherben,* darunter:

12. Etliche *Bodenstücke,* davon eines mit Omphalos von 3 cm Dm. aus schwarz geglättetem Ton.

13. *Wandscherben* mit Besenstrichrauhung, Einrißfurchen, Fingertupfen- und Spachteleinstichzier aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton.

14. 2 *Tonscherben* mit unregelmäßiger Wellenlinienzier mit dreizinkigem Gerät wie *Taf. 43, 8. 10* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

15. *Randstücke,* braun bis schwarzgrau, verschiedener Gefäße mit mehr oder weniger ausladendem, verdicktem Mundsaum, darunter eines mit äußerer Fingernagelzier.

16. Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem, oft kantigem Rande aus hellbraungrauem bis schwarzgrauem, z.T. mit Steinchen gemagertem Ton. Manchmal nach freier Randzone mit Fingernagelkerben- und Spachteleindruckzier versehen.

17. *Wandstück,* gelbgrauer Ton, mit Knoppernverzierung ähnlich *Taf. 40, 2.*

18. *Wandstück* mit senkrechten und horizontalen Riefen, gitterähnlich. Graubrauner Ton.

19. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit hellbrauner Oberfläche und Resten eines geometrischen Musters aus Horizontalfurchen und gitterartig angebrachten Kerben.

20. 2 *Mahlsteine.*

21. 4 *Eckzähne,* einer ohne Schnittfläche, Eber.

22. 2 *Tierknochen,* Schwein u. Pferd. (E. Rutte).

Fläche V S

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im SW-Teil 4 Pfostenlöcher von 0,15–0,30 m Weite und 0,10 bis 0,25 m Tiefe. Die Kulturschicht ist 0,35–0,50 m stark.

An Funden sind identifizierbar:

1. Viele *Tonscherben,* darunter:

2. Randstücke von *Terrinen* mit abgesetztem, senkrechtem, mehrfach facettiertem Rand aus hellgraubräunlichem bis schwarzbraunem, z.T. mit Steinchen gemagertem Ton.

3. Scherben zweier *Tonsitulen* aus feinem Ton mit tiefschwarz geglätteter Oberfläche mit Glättstreifen außen. Ein weiterer *Wandungsscherben* trägt den Rest eines Mäanders aus 2 Reihen mit rechteckigen Eindrücken.

4. *Teller* mit etwas schräger Wandung aus hellgraubraunem Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche. M. (errechnet) 19,4; H. 4,6; B. (errechnet) 19,2 cm. *Taf. 38, 1.*

5. Teile einer *Schüssel* mit konischer Wandung aus hellbraungrauem Ton, schwarz geglättet. M. (errechnet) 17,2; H. 4,2; B. (errechnet) 12,4 cm. *Taf. 38, 3.*

6. Randstück einer *Fußterrine* mit konischem Hals und nach außen verdicktem Mundsaum. Auf

der Schulter eine Kreisdelle. Hellbrauner Ton mit polierter Oberfläche. M. (errechnet) 25 cm. *Taf. 38, 5.*

7. Teile einer *Fußterrine* mit abgesetztem, konischem Hals aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche, etwas abgedreht. Der Standfuß zeigt einen unregelmäßig herausmodellierten Standring. M. (errechnet) 19, 8; H. (errechnet) 12,4; B. 6,7 cm. *Taf. 39, 8.*

8. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgraubrauner Oberfläche. Nach freier Randzone unter Horizontalriefe schräge, sich z.T. kreuzende Riefen. *Taf. 43, 1.*

9. Rand eines *Siebgefäßes* aus grauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. M. (errechnet) 13 cm. *Taf. 47, 5.*

10. Wandungsstück einer konischen *Schale* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit Resten einer schwarz polierten Oberfläche. Horizontale Rippen ahmen offenbar die Reifen eines Gefäßes aus Holzdauben mit Weidenreifen nach. *Taf. 49, 8.*

11. Rand einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem, innen verdicktem und facettiertem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 50, 1.*

12. Randstück einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem, facettiertem, innen verdicktem Mundsaum aus hellgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und schwarz polierter Oberfläche mit Resten eines Graphitauftrages. Stufe A. *Taf. 50, 6.*

13. Teile eines *Napfes* mit scharfem Umbruch und ausladendem Rand aus hellgraubraunem Ton mit außen hellbraun polierter Oberfläche, innen schwarz gebrannt. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 50, 7.*

14. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. An horizontalen Halsfurchen senkrechte Leiterbänder. *Taf. 54, 21.*

15. *Eisennagel* mit vierkantigem Schaft und flach gewölbtem, rundem Kopf. L. 6,9 cm. *Taf. 57, 19.*

16. Stark korrodiertes *Eisenfragment* mit vierkantigem Querschnitt. L. noch 7 cm. *Taf. 57, 20.*

17. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche und flächendeckender Zier aus Fingernageleindrücken. *Taf. 111, 7.*

18. *Wandscherben* aus hellgraubraunem Ton mit rein keltischem Kammstrich.

19. Randstück einer *Terra-nigra-Schüssel* aus hellbraunem Ton mit schwarz polierter Oberfläche wie *Taf. 23, 25.* 4. Jh. (N.)

20. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schüssel* aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche wie *Taf. 60, 11.* 4. Jh. (N.)

21. Gesteinstück mit lang ovalem Querschnitt, geschliffen und poliert, wohl das Fragment eines *Schleifsteines.* Gestein?

22. *Glasschmelzstück*, dunkelbraun opak.

23. Schaftteil mit Spitze einer *Bronzenadel.* L. noch 6,3 cm.

Fläche VI

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im N 5 Pfostenlöcher von 0,25–0,30 m Weite und 0,15–0,45 m Tiefe. Im SO befindet sich eine dunkle Stelle mit einem Pfostenloch von 0,40 m Weite und 0,50 m Tiefe im SW. Dazwischen liegt ein annähernd dreieckiger, dunkler Fleck.

Erhaltene Funde sind:

1. *Fußterrinenfuß* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwärzlicher Oberfläche und flachem Standring. B. (errechnet) 7 cm. *Taf. 36, 1.*

2. Massiver *Situlenfuß* aus hellbraunem Ton. B. (errechnet) 3,5 cm. *Taf. 36, 9.*

3. *Fußterrinenfuß* aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche, offenbar sekundär zwiegebrannt. B. (errechnet) 6,5 cm. *Taf. 36, 11.*

4. *Situlenfuß* aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. B. 3,9 cm. *Taf. 36, 24.*

5. Randteil einer *Terrine* mit kantig abgesetztem, senkrechtem Rand aus hellbraunem Ton. Rand und Schulter geglättet; die darunter beginnende Zone leichter Rauhung zeigt zwei winkelartig zueinander gestellte Furchen. M. (errechnet) 23 cm. *Taf. 48, 6.*

6. Randstück einer plumpen *Tasse* mit vierkantigem Henkel aus 1945 schwarz verbranntem, steinchenhaltigem Ton. Die Verzapfung ist gut sichtbar. *Taf. 52, 4.*

7. Wandungsstück eines größeren *Topfes* mit einer Horizontalriefe und daranhängendem Muster aus senkrechten Kanneluren und Knoppernfeldern dazwischen. Hellbrauner Ton mit geglätteter Oberfläche. *Taf. 54, 22.*

8. Randstück einer *Schale* mit konischer Wandung und nach außen gewulstetem Mundsaum. Auf der Wandung zeigt ein Band zwischen Horizontalriefen hängende, punktgefüllte Dreiecke. 1945 rotbraun verbrannt, *Taf. 54, 24.*

9. Dicker *Graphittonscherben*, durch Benutzung oval abgeschliffen. L. 8,1; Br. 6,3; D. 1,9 cm. *Taf. 57, 15.*

10. Rand einer *Fußterrine* wie *Taf. 39, 8* aus 1945 hellbraun verbranntem Ton.

11. *Bodenstück* mit eingedelltem Boden aus 1945 hellbraun verbranntem Ton mit graphitierter Oberfläche.

12. *Wandungsstück* aus hellbraun verbranntem Ton mit dem Rest einer Tannenzweigritzung wie *Taf. 53, 11.*

Fläche VI N

Fundbericht fehlt. Im NO zeigt sich der Rest des in V N beginnenden Hauses von 3,75 m L. und 3,30 m Br. Im SW liegt der Beginn eines weiteren, bis 0,85 m eingetieften Hauses. Dazwischen befinden sich 2 Pfostenlöcher von 0,20 m Br. Während eines 0,40 m tief ist, wurde das mit 0,10 m Tiefe mit einem „?" versehen.

An Funden sind identifizierbar:

1. Viele *Tonscherben,* darunter:
2. Teile von *Schalen* mit eingezogenem, z.T. facettiertem Rand.
3. Reste von *Töpfen* mit Kammstrich-, Furchen-, Fingertupfen- und Spachteleindruckzier.
4. *Wandungsstück* aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. Die Außenwandung trägt ein Muster aus sich kreuzenden Riefen von einem mehrzinkigen Gerät. *Taf. 46, 8.*
5. Randstück einer *Vase* mit gekehltem Hals, kantig ausladendem Mundsaum und senkrechten Kanneluren unter dem kantigen Umbruch. Drehscheibenarbeit. Hellbrauner Ton mit guter Außenpolitur. *Taf. 53, 9.*
6. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit dem Rest einer geometrischen Zier aus Riefen und Punkteinstichen. *Taf. 54, 8.*
7. Randstück eines *Topfes* mit gekehltem Hals und Dellenzier auf der Schulter. Steinchengemagerter Ton mit ockerbrauner Polierung.
8. Bruchstück eines *Wetzsteines,* hellgrauer Sandstein, mit Abnützungsspuren.

Fläche VI S

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt die Fortsetzung der SO-Verfärbung von VI. Im SW der Fläche beginnt ein rostbraun angelegter Flecken mit dem Bleistiftvermerk „ziemlich Hüttenlehm, 15 cm, hart".

An Funden sind identifizierbar:

1. Fragment einer *Tonsitula* mit schwarz geglätteter Oberfläche.
2. Randstück einer *Fußterrine* mit konischem Hals und nach außen verdicktem Mundsaum. Schwarzgrauer Ton mit schwärzlich geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 24 cm. *Taf. 38, 7.*
3. Randstück einer ähnlichen *Fußterrine* aus mit Steinchen gemagertem Ton, gelblichweißgrau geglättet. M. (errechnet) 30 cm.
4. Standfuß einer *Fußterrine* aus feinem, dunkelgrauem Ton mit schwarzgraubrauner Oberfläche. Über einer Horizontalrille auf der Wandung der Ansatz flacher, senkrechter Kanneluren. B. 7,8 cm. *Taf. 38, 8.*
5. *Schüssel* mit nach außen verdicktem Mundsaum aus graubraunem Ton, in der Form unregelmäßig. M. 17,8; H. 7,8–8,6; B. 5,2 cm. *Taf. 49, 4.*
6. Profilierter Rand eines *Terra-nigra-Gefäßes* aus hellgrauem Ton mit rotbrauner Außenschale und Resten einer schwarz polierten Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 20,5 cm. *Taf. 60, 14.*
7. 4 Randstücke von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande, darunter eines aus grauschwarzem Ton mit einer Zier von Fingernageleindrücken unter einer freien Randzone. M. (errechnet) 11 cm.
8. Randstück einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton und schwarz geglätteter Oberfläche. Unter freier Randzone Reihen von Fingernagelkerben. *Taf. 111, 15.*
9. 2 *Schleifstein*-Fragmente.
10. *Glättkiesel.*

Fläche VII

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im N eine viereckige Verfärbung von 1,20 × 1,25 m Größe. Nö und sö je 1 Pfostenloch. Im S ein Hausgrundriß von 4,20 m L. und 3 m Br., der mit einer Ecke in die Fläche VIII hineinreicht. N davon eine ganze Gruppe von Pfostenlöchern.

An Funden sind identifizierbar:

1. Fuß einer *Fußterrine* aus hellbraunem Ton. An einer Horizontalfurche setzt eine senkrechte Furche an. B. 10 cm. *Taf. 38, 6.*
2. Oberteil einer *Fußterrine* mit kantigem Umbruch und wulstig ausladendem Rand aus hellbraunem Ton mit geglätteter Oberfläche. Spuren der Spatelformung erhalten. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 39, 2.*

3. Teile einer *Fußterrine* mit kantig facettiertem Umbruch und ausladend verdicktem Mundsaum sowie Standring. Hellbrauner Ton. M. (errechnet) 18; H. (errechnet) 10; B. (errechnet) 5 cm. *Taf. 39, 4.*

4. 1945 rotbraun verbrannte *Keramik*, darunter:

5. Randstücke von *Schüsseln* mit eingezogenem Rand;

6. 2 mit fingernagelverziertem Rand wie *Taf. 43, 6*;

7. 3 mit Fingernagel-Wandungszier nach freier Randzone wie *Taf. 43, 2*;

8. weitere mit Fingernagelzier, darunter ein *Bodenstück* mit freier Bodenzone;

9. 2 *Scherben* mit Parallelriefen;

10. 3 *Scherben* mit schlickgerauhter Wandung;

11. *Wandungsstück* mit Wirrmuster-Riefung.

12. Wandungsstück eines *Napfes* mit eingezogenem Rande. Brauner bis grauer Ton. Die Verzierung besteht aus drei Reihen Fingernageleindrükken. Zum Gefäß ergänzt. M. 10,1; H. 5,0; B. 7,2 cm. *Taf. 41, 12.*

13. Wandungsstück einer *Tasse* mit engschlichtigem, x-förmig gebildetem Henkel aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. *Taf. 47, 3.*

14. Flacher, doppelkonischer *Spinnwirtel* mit Poldellen aus hellbraunem Ton mit Schwärzung einerseits. Dm. 3,7; H. 1,3 cm. *Taf. 57, 11.*

15. Bruchstück eines würfelförmigen *Tonnapfes* aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. Br. 4,2; H. 4,5 cm. *Taf. 57, 16.*

16. Bruchstück eines würfelförmigen *Tonnapfes* aus 1945 gelbbraun verbranntem Ton. H. 3,1 cm. *Taf. 57, 17.*

17. Natürlicher weißer *Kiesel* mit zentraler Mulde und Randdurchlochung, letztere wohl auch natürlich, aber als Anhänger benutzt. Dm. 4,1 cm. *Taf. 57, 18.*

18. Fragment eines *Schleifsteines* aus weißlichem Sandstein, 1945 brandgeschädigt.

Fläche VII N

Die Fläche zeigt im O die Fortsetzung des Hauses von VI N von 3,50 m L. und 3 m Br. mit Pfosten in den Ecken. Im W beginnt eine Grube. Im N zeigt eine kreisförmige Vertiefung von 0,95 m Tiefe und 1,50 m Dm. Kohle und Hüttenlehm. In der NO-Ecke eine 0,30 m weite und 0,10 m tiefe, pfostenartige Verfärbung mit „?".

An Funden sind identifizierbar:

1. Viele *Tonscherben*, darunter:

2. Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande, der z.T. wulstig oder kantig gebildet ist.

3. Bruchstück eines *Situlenfußes* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. B. (errechnet) 3 cm. *Taf. 36, 5.*

4. Massiver *Situlenfuß* aus dunkelgrauem Ton mit hellbraun bis dunkelgraubraun polierter Oberfläche. B. 3 cm. *Taf. 36, 18.*

5. Randstück einer *Fußterrine* wie *Taf. 38, 7* aus hellbraunem, außen geglättetem Ton.

6. Rand eines *Topfes* mit wulstig eingezogenem Rande, aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. Unter freier Randzone der Beginn eines flächendeckenden Musters aus Fingernageleindrükken. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 43, 2.*

7. *Spinnwirtel* mit ebenen Polen und schrägen Fingernagelkerben am Umbruch aus grauem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. Dm. 3,6; H. 2,3 cm. *Taf. 56, 8.*

8. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche und dem Rest eines unregelmäßigen Kammstrichmusters. *Taf. 110, 1.*

9. *Randstücke* mit eingezogenem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Nach freier Randzone senkrechte Besenstrichriefung. *Taf. 110, 2–3.*

10. Randstück einer *Schüssel* mit eingezogenem Rand aus schwarzgrauem Ton. Unter glatter Randzone ein Muster aus ovalen Einstichen. *Taf. 110, 4.*

11. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton. Nach horizontaler Halsriefe unregelmäßige senkrechte und z.T. schräge Furchen. *Taf. 110, 5.*

12. *Wandungsstück*, grautonig, steinchenhaltig, mit Besenstrichriefung. *Taf. 110, 6.*

13. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton mit Fingernagelkerbzier. *Taf. 110, 7.*

14. *Wandungsstück*, grautonig, mit schwärzlicher Oberfläche und dem Rest eines geometrischen Riefenmusters. *Taf. 110, 8.*

15. Rand eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton und schwärzlich geglätteter Oberfläche. Nach freier Randzone eine Horizontalriefe und daran hängende senkrechte Furchen. *Taf. 110, 9.*

16. *Wandungsstück*, grauer, steinchenhaltiger Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche und senkrechter Besenstrichrauhung. *Taf. 110, 11.*

17. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit geometrischer Furchenzier. *Taf. 110, 13.*

18. *Bodenstück* aus schwarzgrauem Ton mit unregelmäßigen Spateleindrücken über freier Bodenzone. *Taf. 110, 14.*

19. *Wandungsstück* aus hellgelbgraubraunem

Ton und flächendeckender Fingernagelzier. *Taf. 110, 15.*

20. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche und Besenstrichrauhung. *Taf. 110, 17.*

21. Randstück eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Der kantig eingezogene Rand ist durch Kerben verziert, die Wandung ist unter einer Glättezone gerauht. *Taf. 110, 18.*

22. Randstücke von *Töpfen* mit kantig eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. Unter einer glatten Randzone ein unregelmäßiges, flächendeckendes Muster aus Fingernageleindrücken mit Wülsten dazwischen. *Taf. 111, 1–2.*

23. *Wandungsstück* aus hellgraubraunem Ton mit flächendeckendem Muster aus Fingernageleindrükken. *Taf. 111, 3.*

24. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit graubrauner Oberfläche und seichtem Kammstrich mit Linien von Fingernagelkerben. *Taf. 111, 5.*

25. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Auf der Wandung wechseln Linien von Fingernageleindrücken in Horizontal- und Senkrechtstellung mit kammstrichverzierten Riefenflächen. *Taf. 111, 11.*

26. *Wandungsstücke* aus graubraunem Ton mit unregelmäßigen Spachteleindrücken. *Taf. 111, 13. 17.*

27. 2 Teile eines *Topfes* mit wulstig ausladendem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Nach geglätteter Randzone zwischen Horizontalfurchen ein unregelmäßiges Muster sich kreuzender Glättfurchen. *Taf. 111, 19.*

28. Randstück eines kantig eingezogenen *Topfes* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Nach freier Randzone eine Horizontalfurche und daran hängend weit auseinander gezogene senkrechte Furchen. *Taf. 111, 20.*

Durch Zufall hat sich in dieser Fläche ein *Grubenkomplex* erhalten:

1. Ränder von 4 *Fußterrinen* aus hellgrauem bis schwarzgrauem Ton mit hellgraubrauner bis schwarzer Oberfläche und zweimal verdicktem Mundsaum. *Taf. 40, 6. 7. 14. 16.*

2. Randstücke von *Schüsseln* mit eingezogenem, meist innen verdicktem Rande aus hellgraubraunem bis schwarzgrauem Ton. Einmal belebt Fingertupfenzier den Rand, das andere Mal die Wandung. *Taf. 40, 8–11. 13. 15. 17.*

3. Teile einer *Schüssel* mit beiderseits bogig zu einer Horizontale sich erweiterndem Rand. Aus dunkelgrauem Ton mit hellbrauner, schwärzlich gefleckter Oberfläche. Die Außenwandung zeigt einen Streifen schräger Riefen von schrägsenkrechten Riefen beiderseits eingerahmt. Bei der Randgestaltung dürfte eine römische Reibschale Pate gestanden haben. M. (errechnet) 36 cm. *Taf. 40, 12.*

4. Randstück einer konischen *Schale* aus grauem Ton mit schwärzlicher Oberfläche. Die Wandung zeigt ein Muster aus überkippenden Bogenlinien, mit vierzinkigem Gerät eingerissen. M. (errechnet) 29 cm. *Taf. 40, 18.*

5. Teile eines *Napfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgelbbraunen Außenschalen und unregelmäßig abgeplattetem Boden. M. 6,9; H. 3,9; B. 3 cm. *Taf. 40, 19.*

6. Schulterstück einer *Fußterrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer Oberfläche. *Taf. 40, 20.*

7. *Bodenstück* aus hellgelbbraunem Ton. Über einer glatten Bodenzone der Beginn eines Musters aus dreikantigen Spateleinstichen. B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 40, 21.*

8. *Tonscherben* mit kornartigen und länglichen Einstichen sowie Fingernagelkerben aus hell- bis dunkelgrauem Ton mit graubrauner Oberfläche.

Fläche VII S

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im S ein Gebiet der Verfärbung mit Hüttenlehmresten. Im N-Teil befinden sich 8 Pfostenlöcher von 0,20–0,25 m Dm. und 0,15–0,35 m Tiefe.

An Funden sind identifizierbar:

1. Einige *Tonscherben,* darunter 6 Randstücke und 3 Bodenteile. An Verzierungen treten Furchen und Fingertupfen auf.

2. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rande und innen stark verdicktem Boden aus gelbgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. Zwischen glatter Rand- und Bodenzone ist die Wandung absichtlich gerauht. M. 16,7; H. 15,3; B. 8,8 cm. *Taf. 41, 11.*

3. Oberteil einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem, innen kantig verdicktem Rand aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarz, außen graubraun. Nach freier Randzone beginnt ein senkrechtes Besenstrichmuster. *Taf. 46, 9.*

4. Wulstrand eines spätkeltischen *Graphittongefäßes.*

5. Dunkelgraubrauner *Spinnwirtel.* Dm. 3,4; H. 2,1 cm.

6. Die Hälfte eines *Spinnwirtels* aus schwarzgrauem, steinchengemagertem Ton. Dm. 4,4; H. 2,1 cm. *Taf. 56, 28.*

7. 2 *Geweihstücke* mit Schnitt- und Spaltflächen, darunter ein Spitzenstück mit Polierfläche an der Spitze.

8. 4 Stücke *Hüttenlehm,* darunter 2 mit Rutenabdruck und eines zusätzlich mit dem Rest einer Wandoberfläche.

9. *Tierknochen,* darunter 1 Eckzahn.

Fläche VIII

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im W den Beginn eines rechteckigen Hauses und im SO den Rest des Hausgrundrisses, der weitgehend in Fläche VII liegt. Nö des w Hausgrundrisses 4 Pfostenlöcher von 0,20 u. 0,30 m Dm. und 0,15 u. 0,25 m Tiefe.

Erhaltene Funde sind:

1. Zwiegebrannte *Scherben,* darunter Ränder von *Töpfen* mit eingezogenem, verdicktem Rand, mehrere außen nach freier Randzone mit Fingernagelkerbzier, 3 mit Spachtel- oder Fingernagelkerben am Rande.

2. Zwiegebranntes Randstück einer *Terrine* mit senkrechtem, nach außen gewulstetem Rand, Stufe A.

3. Randstück eines zwiegebrannten *Topfes* mit stark eingezogenem Rande und zwei unregelmäßigen Horizontallinien sowie einem von außen gebohrten Flickloch. M. (errechnet) 34 cm. *Taf. 43, 5.*

4. Zwiegebrannte *Wandungs-* und 2 *Bodenstücke* mit Riefen- und Spachteleinstichzier.

5. Zwiegebrannte *Wandungsscherben* mit einem Wirrmuster mit 3-zinkigem Gerät eingerissen.

6. *Spinnwirtel* mit Poldelle aus grauem Ton, beschädigt. Dm. 3,2; H. 1,7 cm. *Taf. 56, 17.*

Fläche VIII N

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt am N-Rande eine längliche Grube mit „viel gebranntem Lehm", s davon eine kreisrunde Grube von 1 m Tiefe mit „viel Holzkohle", w davon eine ovale in Fläche IX N hinüberreichende Grube mit „sehr viel Hüttenlehm oder verbranntem Lehm". Von Fläche VII N reicht eine Grube mit 1,15 m Tiefe herüber. Ansonsten zeigt die Fläche noch 3 Pfostenlöcher von 0,30 m Dm. und 0,15–0,20 m Tiefe.

An Funden sind identifizierbar:

1. Einige *Tonscherben,* darunter 7 Randstücke und 7 Bodenstücke.

2. Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande, dabei Rand- und Wandungsteil einer Schüssel mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 30 cm.

3. Randstück einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem und verdicktem Rand ähnlich *Taf. 51, 13.* Schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton. M. (errechnet) 20 cm.

4. *Gefäßteile* mit Fingernagel- oder Spachteleindrücken in verschiedenen Richtungen, hart gebrannt, dunkelgraubraun.

5. Randstück eines *Topfes* aus schwarzgrauem Ton. Nach freier Randzone eine Horizontalreihe senkrechter Fingernageleindrücke, daran anschließend solche horizontal flächendeckend und unregelmäßig. *Taf. 43, 3.*

6. Rand eines *Topfes* mit wulstig eingezogenem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Nach glatter Randzone der Beginn eines Musters aus Fingernageleindrücken. *Taf. 109, 1.*

7. *Wandungsstück* aus hellgelbgrauem, steinchenhaltigem Ton. Über freier Zone mit einer Linie senkrechter Fingernageleindrücke und dann horizontalen Fingernageleindrücken verziert. *Taf. 109, 4.*

8. *Wandungsstück* mit roh eingedrückten Fingernagelkerben in zwei Stellungen. Hellgraubrauner, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 109, 5.*

9. 5 Stücke *Hüttenlehm* und Teile eines *Lehmbelages,* laut Fundzettel aus Grube A.

Fläche VIII S

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im S die von den ö Flächen herüberreichende Zone mit gebranntem Lehm. Innerhalb dieser im SW 1 Pfostenloch von 0,20 m Dm. u. 0,30 m Tiefe.

An Funden sind identifizierbar:

1. Viele *Scherben* aus hellbraunem bis dunkelschwarzgrauem Ton, darunter:

2. Viele Randstücke von *Schüsseln* mit mehr oder weniger stark, z. T. verdickt eingezogenem Rande,

darunter eines mit Fingernagelkerben am Mundsaum.

3. Randstück einer *Fußterrine* mit abgesetztem Hals und nach außen wulstig erweitertem Mundsaum. M. (errechnet) 25 cm. Ähnlich *Taf. 39, 2.*

4. Bodenstück eines *Topfes* aus schwarzgrauem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche. Über freier Bodenzone der Beginn eines flächendeckenden Musters aus unregelmäßigen Fingernageleindrükken. *Taf. 42, 10.*

5. *Wandungsstück* aus hellgelbbraunem Ton mit flächendeckendem Muster aus sich kreuzenden Furchen. *Taf. 54, 11.*

6. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. An Horizontalfurche durch Spachteleindrücke gefüllte hängende Dreiecke. *Taf. 54, 19.*

7. Rand eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rand aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton und schwarzer Oberfläche. Nach freier Randzone an einer unregelmäßigen Horizontalfurche senkrechte Riefen. *Taf. 109, 2.*

8. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit hellgraubrauner Außenschicht und einem Muster aus unregelmäßigen Fingernageleindrücken. *Taf. 109, 3.*

9. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit z.T. hellbrauner Oberfläche und einem Besenstrichmuster außen. *Taf. 109, 16.*

10. Einige *Wandungsstücke* aus hellgraubraunem bis dunkelgrauem Ton und unregelmäßiger, flächenfüllender Zier aus Fingernageleindrücken. *Taf. 109, 6. 9. 10. 12. 13. 15.*

11. 2 *Wandungsscherben* aus hellgrauem Ton mit hellgelbbraunen Außenschalen und unregelmäßigen Spachteleindrücken. *Taf. 109, 7–8.*

12. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Außen beiderseits zweier senkrechter Furchen ein flächendeckendes Muster aus dreieckigen Eindrücken. *Taf. 109, 11.*

13. *Wandungsscherben* aus schwarzgrauem Ton. Auf der Wandung über einer freien Zone ein unregelmäßiges, flächendeckendes Muster aus Fingernageleindrücken mit starken plastischen Rippen dazwischen. *Taf. 109, 14.*

14. *Wandungsstück* aus hellgelbbraunem Ton mit unregelmäßigen, flächendeckenden Fingernagel- oder Spateleindrücken. *Taf. 110, 16.*

15. *Tierknochenfragment.*

Fläche IX

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt die Fortsetzung des Hausgrundrisses von VIII. S davon 3 Pfostenlöcher von 0,25–0,30 m Weite u. 0,25, 0,35 u. 0,45 m Tiefe. Im N 7 Pfostenlöcher von 0,30–0,40 m Weite u. 0,20–0,35 m Tiefe.

An Funden sind identifizierbar:

1. Doppelkonischer *Spinnwirtel* aus dunkelgrauem Ton. D. 3,4; H. 2,9 cm.

2. Rand einer flachen *Schale* mit leicht verdicktem Rand, zwiegebrannt, daher ziegelroter Ton. Nach freier Randzone außen ein Muster aus eingedrückten Kreisen. Flickloch vorhanden. *Taf. 41, 4.*

3. Rand einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande, der mit Fingernagelkerben verziert ist. Nach glatter Randzone beginnt ein eingerissenes Gittermuster. 1945 hellbraun verbrannter Ton. M. (errechnet) 37 cm. *Taf. 45, 1.*

4. Teile einer *Terrine* aus hellbraunem Ton, außen geglättet. Über dem abgesetzten Hals ein kurzer, senkrechter, innen etwas verdickter Rand. M. (errechnet) 12,5; H. 8,7; B. 4,9 cm. *Taf. 50, 11.*

5. Zwiegebrannter massiver *Fuß* mit leicht gedelltem Boden. B. 4,4 cm. *Taf. 52, 12.*

6. Zwiegebrannter Boden einer *Fußterrine.* B. (errechnet) 7 cm. *Taf. 52, 18.*

7. *Spinnwirtel* aus hellbraunem Ton, offenbar zwiegebrannt. Dm. 3; H. 3,6 cm. *Taf. 57, 12.*

8. *Spinnwirtel* mit senkrechten Facetten aus schwarzem Ton, schwarz poliert. Dm. 3,2; H. 2,5 cm. *Taf. 57, 13.*

9. Randstück einer *Tasse* aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton mit brauner Oberfläche und Henkelansatz.

10. Reste von *Schüsseln* mit eingezogenem Rand, z.T. zwiegebrannt, darunter solche mit Fingernagelkerben am kantigen Rand.

11. *Wandungsscherben* zwiegebrannt mit unregelmäßiger Gitterritzung oder flächenfüllender Fingernagelzier.

Da kein Punkt hinter die Flächenbezeichnung gesetzt wurde, steht nicht fest, ob folgende Funde aus Fläche IX oder XI stammen:

1. Dunkelbrauner *Spinnwirtel,* vierkantig mit ausgezogenen Spitzen. Dm. 3,6; H. 1,1 cm. *Taf. 56, 5.*

2. Bei einem *Spinnwirtel* war die Beschriftung so schlecht erhalten, daß zwischen IV und IX keine Entscheidung getroffen werden konnte. *Taf. 56, 19.* Siehe S. 197, Nr. 2.

3. Hellbrauntoniger *Spinnwirtel,* doppelkonisch. Dm. 3,2; H. 2,6 cm.

Fläche IX N

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt neben dem bereits bei VIII behandelten Grubenrest im S eine kantige Grube mit einer dunkleren Kreisabteilung, die beschriftet ist mit „leichte Mulde mit Kohle und Asche". Außerhalb dieser trägt eine Stelle die Beischrift „Schädelrest". Ansonsten liegen in der Fläche zahlreiche Pfostenlöcher von 0,15–0,25 m Dm. und 0,10–0,50 m Tiefe.

Funde:

1. Fuß einer *Fußterrine* aus grauem Ton mit schwarzer Oberfläche. B. (errechnet) 7 cm. *Taf. 52, 15.*
2. *Wandungsstück* aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Unter einem Halsansatz zwei senkrechte Schulterkanneluren.
3. Etliche *Wandungsscherben.*

Fläche IX S

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt 7 Pfostenlöcher von 0,20–0,30 m Dm. u. 0,25–0,35 m Tiefe. Eines lag unter Hüttenlehm.

An Funden sind identifizierbar:

1. Etliche Fragmente von *Schüsseln* mit mehr oder weniger stark wulstig eingezogenem Rand, darunter ein hellgraubrauntoniges mit beginnender Rauhung unter einer geglätteten Randzone wie *Taf. 41, 7.*
2. Rand eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Mundsaum aus grauem Ton mit schwärzlicher Oberfläche, die Reste eines Graphitauftrages zeigt. Unter glatter Randzone der Beginn eines unregelmäßigen Musters, das mit einem dreizinkigen Gerät eingerissen wurde. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 42, 3.*
3. Teile einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rand aus dunkelgraubraunem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Nach freier Randzone ein flächendeckendes Muster aus dreieckig gegeneinander gestellten Parallelfurchen. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 42, 9.*
4. Randstück einer *Schüssel* aus schwarzem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche sowie ausladendem Rand ähnlich *Taf. 50, 7.*
5. Randteil eines scheibengedrehten *Topfes* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit geglätteter Oberfläche. Die Schulter trägt einen Horizontalwulst, der Rand ist leicht nach außen verdickt. *Taf. 50, 9.*
6. *Terrine* mit geradem, innen etwas verdicktem Rand und konischem Hals aus feinem, hellbraunem, sandgemagertem Ton mit tiefschwarz geglätteter Oberfläche, die Reste eines Graphitauftrages zeigt. M. 10,5–11; H. 9; B. 4,5 cm. *Taf. 50, 10.*
7. Bodenstück einer *Fußterrine* aus grauem Ton, wohl zwiegebrannt. B. 5,2 cm. *Taf. 52, 16.*
8. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schale* aus hellgrauem Ton mit rotbraunen Außenschalen und Resten einer schwarz polierten Oberfläche, Drehscheibenarbeit. B. (errechnet) 5 cm. *Taf. 60, 15.*
9. Randstück eines großen *Topfes* mit kehlig ausladendem, kantigem Rande aus hellbraunem Ton mit hellgraubraun polierter Oberfläche.
10. Rand- und Schulterstücke mehrerer *Fußterrinen* wie *Taf. 39.* Hellbrauner bis grauer Ton.
11. Massives, rundstabiges *Henkelfragment,* vielleicht von der einheimischen Nachahmung einer *römischen Amphore,* rotbraun.
12. *Rauhtopf* mit eingezogenem Rande aus dunkelgraubraunem Ton.
13. Viele *Tonscherben,* darunter einer mit engen Spateleindrücken.

Fläche X

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im W 2 Gruben, ansonsten einige Pfostenlöcher von 0,25–0,55 m Weite und 0,10–0,50 m Tiefe.

Erhaltene Funde sind:

1. Zwiegebrannte *Tonscherben,* darunter Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande, Verzierungen mit engem Fingernagelkerbmuster, einer mit Fingernagelkerben am Rand.
2. *Bodenstück* mit mehrzinkigen, unregelmäßigen Linien, ähnlich *Taf. 43, 10.*
3. Ähnliches Muster zeigt ein zwiegebranntes *Wandungsstück.*

4. *Wandungsstück* mit einem Knoppernmuster wie *Taf. 40, 2*, zwiegebrannt.

5. Zwiegebranntes Wandungsstück einer *Vase* mit 2 Horizontalwulsten, die gegenständig gekerbt sind. Ähnlich *Taf. 53, 8.*

6. *Spinnwirtel* mit speichenartig herausgekneteten 4 Armen, die jeweils abgebrochen sind, hellgraubrauner Ton mit graubrauner, teils schwärzlicher Oberfläche. Dm. noch 3,7; H. 1,6 cm. *Taf. 56, 4.*

7. *Geweihstück*, oval, vielleicht zum Glätten verwendet. L. 5,1 cm.

Fläche X N

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im W den Beginn einer kantigen, 1,10 m tiefen Grube mit „mehreren Schichten Holzkohle, verbranntem Lehm, Scherben". Eine weitere Bezeichnung ist „oder Hüttenboden". Ansonsten enthält die Fläche etliche Pfostenlöcher von 0,15–0,45 m Weite und 0,10–0,55 m Tiefe.

An Funden sind identifizierbar:

1. Etliche *Tonscherben*, darunter solche mit absichtlicher Rauhung, ferner 7 *Bodenstücke.*

2. *Gefäß* mit eingezogenem Rand aus feintonigem, mit etwas Grus gemagertem Ton. Außen bräunlich geglättete Oberfläche. Am Boden mehrere *Getreidekornabdrücke.* M. 19; H. 14,4; B. 11,5 cm. *Taf. 41, 8.* Gefunden in der Grube.

3. *Mahlstein-Fragment.*

Fläche X S

Fundbericht fehlt. Der Plan weist nur im S den Rest einer ovalen Grube von 0,85 m Tiefe aus.

An Funden sind identifizierbar:

1. Wandungsstück einer *Fußterrine* mit abgesetztem, senkrechtem Hals und leicht verdickt nach außen ausladendem Rand aus hellbraunem Ton. Die Wandung trägt ein plastisch herausgedrücktes Knoppernmuster. M. (errechnet) 20 cm. *Taf. 40, 2.*

2. Rand einer *Schüssel* aus hellbraunem Ton. Nach einer Randzone Felder, die wechselnd aus senkrechten und horizontalen Spateleinstichen gebildet sind. M. (errechnet) 20,8 cm. *Taf. 42, 5.*

3. Teile einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit geglätteter Oberfläche, ursprünglich wohl ganz schwarz. Die Wandung trägt Horizontalreihen von Fingernagelkerben und darauf senkrecht gestellte Spachtelkerben. M. (errechnet) 24 cm. *Taf. 43, 7.*

4. Rand einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Mundsaum aus schwarzem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. Nach freier Randzone ein Muster aus unregelmäßig horizontal gereihten Fingernageleindrücken wie *Taf. 44, 5. Taf. 44, 7.*

5. Rand einer *Schüssel* aus hellgraubraunem Ton mit eingezogenem Rand. Nach geglätteter Randzone der Beginn eines Musters aus unregelmäßig horizontal gereihten Fingernageleindrücken wie *Taf. 44, 5. Taf. 44, 8.*

6. Rand einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus hellbraunem Ton mit polierter Oberfläche und dem Beginn eines Musters aus mit einem dreizinkigen Gerät gezogenen senkrechten Riefen. *Taf. 46, 6.*

7. Konischer Rand einer *Schale* aus hellbraunem Ton mit dem Beginn eines flächendeckenden Musters aus senkrecht eingerissenen Furchen. *Taf. 49, 7.*

8. Massiver *Stengelfuß* aus hellbraunem Ton mit Resten einer wohl ursprünglich schwarzen Oberfläche. B. 2,6 cm. *Taf. 52, 19.*

9. Rand eines *Schalentopfes* mit etwas ausladendem, verdicktem Rand und zwei unregelmäßigen Horizontalwülsten auf der Schulter. Dunkelgrauer Ton mit schwarzer Oberfläche und Graphitierung außen. *Taf. 53, 2.*

10. *Randstück* mit nach außen etwas gewulstetem Rande, mit konischem Halse, vielleicht Drehscheibenarbeit. Feinkörniger Ton mit mattschwarzer, geglätteter Oberfläche. *Taf. 53, 5.*

11. *Wandungsstück* mit Tannenzweigriefung aus schwarzgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche. *Taf. 54, 2.*

12. Kleiner, doppelkonischer *Spinnwirtel* aus dunkelbraunem Ton mit schwarzgraubrauner Oberfläche. Dm. 2,2; H. 2,1 cm. *Taf. 57, 1.*

13. *Wandungsstück*, schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton mit gelbgraubrauner Oberfläche und unregelmäßigen Fingernagel- oder Spachteleindrücken. *Taf. 110, 10.*

14. Wandungsstück eines *Topfes* mit abgesetztem Hals und Schrägkanneluren auf der Schulter. Grauer Ton mit hellbrauner Oberfläche.

15. Randstücke von einigen *Schüsseln* oder *Töpfen* mit eingezogenem Rande aus hellgrauem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, darunter solche mit Fingernagel- oder Spachteltupfen nach freier Randzone wie *Taf. 42, 5. 7.*

16. Randstücke von *Fußterrinen* mit ausladen-

dem Rand und abgesetztem Hals aus hellgraubraunem bis dunkelgraubraunem, z.T. steinchenhaltigem Ton.

17. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem, nach außen verdicktem Rand aus grauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche.

18. Rand einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem Rand aus hellgrauem Ton wie *Taf. 51, 3.*

19. Randstück einer *Tasse* aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton mit brauner Oberfläche und Henkelansatz.

20. Zahlreiche *Tonscherben,* darunter Bodenstücke, wenige eingezogene Randstücke, Wandungsstücke mit Spachtelzier, 2 mit mehrzinkigen Riefen.

21. Etliche *Wandungsscherben.*

22. 2 *Geweihstücke* mit Abtrennungsflächen.

Fläche XI

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im W 2, in den Schnitt XII hinüberreichende Flächen mit Lehmbewurf, im SW einen Herd mit Steinen und Lehmbewurf. Eine runde Grube im O Mitte ist laut Eintragung 0,92 m tief gewesen und enthielt einen „Schädel". Im NO 3 rechteckige Gruben, von denen die s von 0,50 u. 0,90 m Tiefe „Hüttenlehm in dunkler Erde enthielt". Einige Pfostenlöcher dazwischen haben einen Dm. von 0,20–0,30 m u. eine Tiefe von 0,10–0,35 m.

Mögliche Fundstücke: vgl. S. 206. Ferner:

1. Viele *Tonscherben,* darunter etliche *Bodenstücke.*

2. Zwiegebrannter, stark ausladender *Topfrand.*

3. Zahlreiche Ränder von *Schüsseln* mit kantigem, z.T. wulstigem, eingezogenem Rand aus hellgraubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, 3 mit gekerbten getupften Rändern.

4. Massiver *Situlenfuß* aus dunkelgraubraunem Ton mit geglätteter Oberfläche. B. 3,5 cm. *Taf. 36, 7.*

5. *Fußterrinenfuß* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hohem, durch Wulst abgesetztem Standfuß. B. (errechnet) 8,2 cm. *Taf. 36, 16.*

6. Rand einer *Schüssel* mit stark wulstig eingezogenem Rande aus grauem Ton, Rand und Inneres schwarz, außen nach grau geglätteter Randzone schlickgerauht. *Taf. 41, 2.*

7. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus hellbraunem Ton. Unter freier Randzone der Beginn eines Wirrmusters, mit doppelzinkigem Gerät eingezogen. *Taf. 41, 3.*

8. Rand eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton mit brauner Oberfläche. Nach freier Randzone der Beginn eines mit Spachtel erzeugten und mit Spateleinstichen belebten plastischen Muster. *Taf. 41, 10.*

9. Rand eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus schwärzlichem, steinchenhaltigem Ton mit innen schwarzer, außen schwärzlicher bis graubrauner Oberfläche. Nach freier Randzone ein flächendeckendes Muster aus Horizontalzonen von Fingernageleindrücken. M. (errechnet) 15,5 cm. *Taf. 42, 7.*

10. Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, etwas mit Steinchen gemagertem Ton und dunkelbrauner, geglätteter Oberfläche mit schwärzlichen Flecken. Mit dreizinkigem Gerät sind eine Horizontallinie und senkrechte Wellenlinien eingeritzt. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 43, 8.*

11. Rand einer *Schüssel* aus schwarzgrauem Ton mit hellbrauner Außenschale. Die geglättete Außenwandung zeigt unter breiter, freier Randzone den Beginn eines Musters aus horizontalen Bändern von Fingernageleindrücken. M. (errechnet) 22,4 cm. *Taf. 44, 4.*

12. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbraun geglätteter Oberfläche, innen schwarz. Auf der Wandung ein geometrisches Glättmuster. *Taf. 45, 5.*

13. Knieförmig abgewinkelter *Henkel* mit senkrechter Durchlochung, wohl von einer Kanne, in der man ein gärendes Getränk aufbewahrte. Hellbrauner Ton mit Tannenzweigritzung. *Taf. 47, 6.*

14. Randstück einer *Siebschüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit rotbraunen Außenschalen und dunkelbraun geglätteter Oberfläche. *Taf. 47, 10.*

15. Rand- und Bodenstück einer *Terra-nigra-Schüssel* mit profiliertem Rand und Bodenrille parallel des Bodenrandes. Rotbrauner Ton mit schwarz polierter Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 26; H. (errechnet) 13; B. (errechnet) 11 cm. *Taf. 50, 12.*

16. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus grauem Ton mit schwarzer Oberfläche und Resten von Graphitierung auf der glatten Randzone, anschließend unter einer Horizontalrille der Beginn eines Metopenmusters. *Taf. 52, 5.*

17. *Wandungsstück* mit Halsansatz aus grauem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche, der durch 2 von Rillen eingefaßten Rippen eingeschlossen wird, daran anhängend der Beginn eines geometrischen Musters. *Taf. 53, 15.*

18. Bruchstück eines *Schleifsteines* aus hellgrau-

em Sandstein mit Ritzspuren, z.T. von der Benutzung. L. noch 8,9; Br. 5; H. 4,5 cm. *Taf. 58, 10.*

19. Wandungsteile eines *Topfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbräunlicher Außenschicht. Auf der Wandung ein flüchtig eingezogenes Wirrmuster. *Taf. 109, 17–21.*

20. *Wandungsstücke* aus dunkelgraubraunem bis schwarzgrauem Ton mit flächendeckender Fingernagel- oder Spachtelzier.

21. *Wandungsscherben* mit Parallel-Riefenmuster z.T. sich kreuzend, aus hellbraunem bis schwarzgraubraunem steinchenhaltigem Ton.

22. Teile eines menschlichen *Schädels*, Geschlecht Mann, Alter 30–40 Jahre (Abels).

Fläche XII

Fundbericht fehlt. Der Plan zeigt im O die Fortsetzung der Hüttenlehmflächen von XI. N davon Teile zweier dunkler Mulden und im W den Beginn einer solchen. Dazwischen liegen einige Pfostenlöcher von 0,20–0,40 m Weite und 0,10–0,50 m Tiefe.

Erhaltene Funde sind:

1. Massiver *Situlenfuß* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. B. 4,2 cm. *Taf. 36, 13.*

2. Randstück einer *Fußterrine* mit leicht kantigem Rand und Dellenzier darunter. Graubrauner Ton mit geglätteter Oberfläche. *Taf. 39, 5.*

3. Massiver Fuß einer *Fußterrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Außenschale. Über freier Bodenzone ist der Beginn eines mehrzinkigen Wirrmusters erkennbar. B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 39, 7.*

4. Rand einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton, der außen in graubraune Teile übergeht. Ein von außen gebohrtes Flickloch vorhanden. *Taf. 42, 4.*

5. Randstück eines *Topfes* mit kantigem Mundsaum aus hellgraubraunem Ton. Nach freier Randzone beginnt an unregelmäßig eingerissener Horizontalfurche ein durch senkrechte Furchen erzeugtes Muster aus plastischen Rippen. *Taf. 49, 9.*

6. Rand einer *Terrine* mit nach außen gewulstetem Mundsaum aus grauem Ton mit dunkelgrau geglätteter Oberfläche. Nach freier Randzone der Beginn eines Wirrmusters mit dreizinkigem Gerät. M. (errechnet) 31 cm. *Taf. 51, 10.*

7. Etliche Randstücke von *Töpfen* mit mehr oder weniger stark wulstig eingezogenem Rande aus hellgraubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton.

8. 3 *Randstücke* mit kantig bis wulstig ausladendem Rand aus hellgrauem bis grauem, steinchenhaltigem Ton.

Fläche XIII

Fundbericht fehlt. Der nur teilweise erhaltene Plan zeigt die Fortsetzung der in XII begonnenen kreisförmigen Grube mit „Hüttenlehm wenig in kalkiger Masse". Daneben einige Pfostenlöcher von 0,20–0,30 m Weite und 0,15–0,45 m Tiefe.

Erhaltene Funde sind:

1. Wandungsstück eines *Schalentopfes* aus grauem Ton mit dunkelgraubraun polierter Oberfläche. Plastische Horizontalbänder sind durch Schrägkerben verziert. *Taf. 54, 7.*

2. Bodenstück eines *Topfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche und den Resten eines geometrischen Metopenmusters aus Furchen und Delleneindrücken. B. (errechnet) 14 cm. *Taf. 54, 26.*

3. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch und Poldellen aus schwarzgrauem Ton mit polierter Oberfläche. Die Oberkante ist durch Kerben verziert. Dm. 3,2; H. 1,8 cm. *Taf. 57, 6.*

4. Schaftfragment einer *Bronzenadel.* L. noch 3,7 cm.

Unzuweisbare Funde

Folgende Funde haben ihre Beschriftung verloren und können daher nicht einer Fläche zugeordnet werden:

1. Massiver *Situlenfuß* aus hellbraunem Ton mit kantig abgesetzter Standfläche. B. 2,7 cm. *Taf. 36,4.*

2. Fragment eines *Fußterrinenfußes* aus dunkelgrauem Ton mit hellgelbgrauer Oberfläche. B. (errechnet) 7 cm. *Taf. 36, 6.*

3. Massiver Fuß einer *Tonsitula* mit kantig ausla-

dendem Standfuß und Wulst am Gefäßbeginn. Hellbrauner Ton mit Resten einer schwärzlichen, graphitbestrichenen Oberfläche. B. 2,7 cm. *Taf. 36, 8.*

4. Massiver *Fußterrinenfuß* aus hellbraunem bis graubraunem Ton mit hellbraun geglätteter Oberfläche. *Taf. 36, 12.*

5. Massiver *Situlenfuß* aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton mit geglätteter Oberfläche. B. 2,5 cm. *Taf. 36, 14.*

6. Massiver *Situlenfuß* aus grauem Ton mit hellgraubraun geglätteter Oberfläche. B. (errechnet) 2,5 cm. *Taf. 36, 21.*

7. Oberteil und Fuß einer möglicherweise zusammengehörigen *Situla* aus dunkelgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Die Schulter ziert ein Rädchenmuster aus doppelter Zickzacklinie an Leitlinien zwischen Horizontallinien. Zum Gefäß ergänzt: M. 15; H. 16,6; B. 4,8 cm. *Taf. 36, 25.*

8. Randstück einer kleinen *Terrine* mit angesetztem Hals und kurzem Rand aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, die geringe Reste von Graphitierung zeigt. Auf der Schulter beiderseits einer Leitlinie zwei Rädchenbänder mit rechteckigen Eindrücken, sicher der Beginn eines Mäandermusters. M. (errechnet) 8,8 cm. *Taf. 37, 2.*

9. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem Hals und kantig verdicktem Rand, aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und Resten von Graphitierung. Auf der Schulter an Leitfurchen beiderseits Rädchenlinien aus runden bis langrechteckigen Eindrücken. *Taf. 37, 3.*

10. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem, senkrechtem Rand und mindestens einer Griffleiste, aus grauem Ton mit schwarzer Oberfläche, die Reste eines Graphitauftrages zeigt. Auf der Schulter unter Horizontalfurche der Rest eines geometrischen Musters aus doppelten Linien mit länglichen Einzeleinstichen. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 37, 5.*

11. Wandstück einer *Terrine* aus graubraunem Ton mit polierter Oberfläche. Reste eines geometrischen Musters aus von Punktreihen beiderseits begleiteten Linien. *Taf. 37, 6.*

12. *Wandungsscherben* aus dunkelgraubraunem Ton mit Zierresten aus Linien, beiderseits begleitet von tropfenförmigen Einstichen. *Taf. 37, 11. 15. 22.*

13. Wandungsstück einer dünnwandigen *Terrine* aus grauem Ton mit schwarz polierter, graphitierter Oberfläche. Die Wandung zeigt Reste eines Stufenmäanders aus Leitlinie und beiderseits begleitenden Ovaltupfen. *Taf. 37, 14.*

14. Bodenstück einer *Terrine* aus hellbraunem Ton mit außen geschmauchter und graphitierter Oberfläche sowie dem Rest eines zum Boden führenden Musters aus 2 senkrechten Riefen mit doppelten Dreiecklinien mittels eines Rollrädchens mit rechteckigen Eindrücken. *Taf. 37, 17.*

15. Bodenstück einer *Terrine* aus schwarzgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche. Reste senkrecht zum Boden führender Riefenbündel sind erhalten. *Taf. 37, 18.*

16. Bodenteil einer *Terrine* aus grauem Ton mit schwarz polierter und außen graphitüberstrichener Oberfläche. Zum Boden führende senkrechte Riefen trennen unterschiedlich durch Glättung gestaltete Zonen. B. 3,6 cm. *Taf. 37, 20.*

17. Schulterstück einer *Terrine* aus hellbraunem Ton mit Absatz der Schulter und Ansatz eines Schrägrandes, auf der Schulter die Reste eines Mäandermusters aus Riefen und begleitende Linien aus runden bis rechteckigen Eindrücken, wohl Rollrädchen. *Taf. 37, 21.*

18. Sekundär im Brand verzogener, daher rottoniger Rand einer *Schale* mit außen verdicktem Mundsaum. Nach freier Randzone unter Horizontalriefe ein Metopenmuster. *Taf. 40, 4.*

19. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rand aus schwarzgrauem Ton. Nach geglätteter Randzone ein Metopen-Riefenmuster. *Taf. 40, 5.*

20. Rand- und Bodenteile einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 16; H. (errechnet) 10,7; B. (errechnet) 4,8 cm. *Taf. 41, 7.*

21. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rand aus hellbraunem Ton. Nach freier Randzone eine Horizontalreihe senkrecht orientierter Fingernagelkerben, darunter unregelmäßig horizontalgestellte Fingernagelkerben. *Taf. 42, 1.*

22. Randteile einer konischen *Schüssel* mit innen kantig verdicktem Rand aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner bis hellgrauer Oberfläche. Unter geglätteter Randzone eine Horizontalreihe aus Fingernageleindrücken und anschließend der Beginn eines Wirrmusters, das mit einem mehrzinkigen Gerät eingerissen wurde. M. (errechnet) 29 cm. *Taf. 43, 10.*

23. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton. An Horizontalriefe hängende schraffierte Dreiecke. *Taf. 45, 4.*

24. Mehrliniges Wirrmuster auf ganz kleinen *Scherben.*

25. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit dem Rest einer mehrzinkigen senkrechten Riefenzier. *Taf. 46, 2.*

26. *Wandstück* mit senkrechtem und waagerechtem Kammstrich, 1945 sekundär gebrannt, daher rotbraun verziegelt. *Taf. 46, 5.*

27. Rand eines *Doppelhenkeltopfes* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit ausladendem Rand und breitem Bandhenkel. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 47, 1.*

28. Fragment eines *Henkels* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton und Tannenzweigritzung außen. Längs zweimal durchlocht, wohl von einem Krug für Gärflüssigkeit (wie der vollständigere *Taf. 47, 6*). *Taf. 47, 4.*

29. Teile einer *Siebschüssel* mit aufgewölbtem Boden und konischer Wandung. Dunkelgrauer Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. Ansätze eines von wahrscheinlich zwei gegenständigen Henkeln erhalten, zum Gefäß ergänzt: M. (errechnet) 17; H. 5,2; B. (errechnet) 12,8 cm. *Taf. 47, 9.*

30. Randstück einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem Rand aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 48, 5.*

31. Bodenstück eines *Topfes,* 1945 sekundär gebrannt, auf der Wandung der Beginn eines Musters aus unregelmäßigen senkrechten Riefen. *Taf. 49, 13.*

32. *Randstück* mit senkrechtem, innen bogig verdicktem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 50, 8.*

33. Randteile einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem Mundsaum aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 51, 2.*

34. Randstück eines *Topfes* mit etwas ausladendem, dünnem Mundsaum aus hellgraubraunem Ton. Auf der Wandung der Beginn eines geometrischen Riefenmusters. *Taf. 51, 8.*

35. Rand- und Bodenteile einer *Terrine* mit wulstig verdicktem Mundsaum aus graubraunem Ton. Zwischen geglätteter Rand- und Bodenzone ist die Wandung gerauht. M. (errechnet) 21, 5; B. (errechnet) 8,6 cm. *Taf. 51, 18.*

36. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. Nach freier Randzone ein mit Spachteln durch senkrechte Furchen erzeugtes plastisches Muster. *Taf. 52, 1.*

37. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Nach freier Randzone eine Linie von senkrecht gestellten Spachteleinstichen, daran anschließend ein flächendeckendes Muster von schrägliegenden Einstichen. *Taf. 52,2.*

38. Rand einer konischen *Schale* mit beiderseits verdicktem Mundsaum aus 1945 hellbraun bis hellgrau verbranntem Ton. Auf der Wandung nach unsorgfältiger Horizontallinie zwei senkrechte Linien. *Taf. 52, 8.*

39. *Topf* mit abgesetztem, konischem Hals. Hellbrauner, steinchenhaltiger Ton mit schwarzen Flekken. Stark ergänzt: M. 12; H. 6,5; B. 5,8 cm. *Taf. 52, 9.*

40. Teile eines steilwandigen *Bechers* aus schwarzgrauem Ton. M. (errechnet) 10,5; H. 13,8; B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 52, 11.*

41. Randstück eines kleinen *Schalentopfes* mit 3 Horizontalfurchen auf der Schulter. Hellgrauer, außen schwarzglänzender, steinchenhaltiger Ton. Zum Gefäß ergänzt: M. 9,6; H. noch 6,5. *Taf. 52, 13.*

42. Boden einer *Fußterrine* aus hellgraubraunem Ton. B. (errechnet) 5 cm. *Taf. 52, 20.*

43. Randstück einer *Fußterrine* mit nach außen verdicktem Rand und Fischgrätenmuster auf der Schulter. 1945 hellrotbraun verbrannter, steinchengemagerter Ton. *Taf. 53, 1.*

44. *Randstück* mit abgesetztem, konischem Hals und wulstig ausladendem Mundsaum aus 1945 hellbraun verbranntem Ton mit ursprünglich dunkelbrauner Oberfläche. Nach schräggekerbtem Schulterwulst beginnt nach freier Zone ein flächendekkendes Knoppernmuster. *Taf. 53, 3.*

45. 2 Randteile einer großen *Tasse* mit verhältnismäßig kleinem Henkel. Dunkelgrauer Ton. Zum Gefäß ergänzt: M. 20,1; H. 9,5; B. 11,7 cm. *Taf. 53, 16.*

46. Randstück eines *Topfes* mit einem Fischgrätenmuster auf der Schulter. 1945 rotbraun verbrannter Ton. *Taf. 53, 17.*

47. Randstück einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem Rand aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. Auf der Wandung nach unsorgfältig gezogener Horizontallinie unregelmäßige senkrechte Linien, alles zart eingezogen. M. (errechnet) 30 cm. *Taf. 53, 18.*

48. *Wandungsstück* mit Hirschrelief aus graubraunem Ton. *Taf. 54, 5.*

49. Kleeblattförmige *Scheibenfibel,* rückseitig an aufgelötetem Blechstreifen die Spiralrollenscheibe mit Dorn für die Armbrustsehne und hohem Nadelhalter. 1945 durch Brand beschädigt. Dm. 3 cm. *Taf. 55, 1.*

50. Bronzene *Scheibenfibel* mit profiliertem Mittelstiel und 4 peripheren Kreisscheiben sowie rückseitig Beckenscharnier. Teile roter und blauer Emailleeinlage erhalten. 1945 durch Brand beschädigt. Dm. 3,9 cm. *Taf. 55, 2.*

51. Kleinere, bronzene *Scheibenfibel* mit erhöhtem Randstreifen und zentralem Loch, rückseitig hoher Nadelhalter und 8-windige Spirale mit Armbrustkonstruktion. 1945 durch Brand beschädigt. Dm. 2,1 cm. *Taf. 55, 4.*

52. Kleine, bronzene *Scheibenfibel* mit erhöhtem Randstreifen und zentralem Loch, hohem Nadelhalter und 7windiger Spiralrolle mit Armbrustkonstruktion. Die Sehne wird durch eine hakenförmige Erweiterung des Spiralrollensteges gehalten. Dm. 2,7 cm. 1945 durch Brand beschädigt *Taf. 55, 5.*

53. Nur noch als Metallnachbildung im RGZM Mainz erhaltene *Silberfibel* mit Armbrustkonstruktion und facettengeziertem Bügel mit leicht erweitertem Fußende. L. 5,7 cm. *Taf. 55, 6.*

54. Länglicher *Spielwürfel* aus hellbraunem Ton. Die mit Kreiseindrücken gegebenen Ziffern entsprechen den modernen Würfeln. 2,1 × 1,3 × 1,2 cm. *Taf. 55, 10.*

55. Großer *Spinnwirtel* mit 5 herausgekneteten Flügeln aus graubraunem Ton. Dm. 5,5; H. 2,2 cm. *Taf. 56, 1.*

56. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit kleinen Poldellen aus schwarzgrauem Ton. Dm. 3,4; H. 2,9 cm. *Taf. 56, 2.*

57. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche und plattiger Oberkante. Dm. 3; H. 2,2 cm. *Taf. 56, 3.*

58. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit Poldellen aus dunkelgraubraunem Ton. Dm. 3; H. 2,5 cm. *Taf. 56, 7.*

59. Gefäßartig geformter *Spinnwirtel* mit Horizontalkannelure und 2 Horizontalriefen sowie Schrägkerben und Punkteinstichen, hellgraubrauner Ton. Dm. 3,3; H. 3 cm. *Taf. 56, 11.*

60. *Spinnwirtel* mit starker Poldelle sowie horizontaler und schräger Furchenzier, hellgraubrauner Ton. Dm. 3,9; H. 2,7 cm. *Taf. 56, 12.*

61. *Spinnwirtel* mit Poldellen aus hellbraunem Ton. Dm. 3,6; H. 1,4 cm. *Taf. 56, 14.*

62. *Spinnwirtel* mit etwas hochsitzendem, scharfem Umbruch aus hellgelbbraunem Ton. Dm. 3,5; H. 2,1 cm. *Taf. 56, 26.*

63. *Spinnwirtel* mit Schaudelle und Kerbzier in 2 Zonen, 1945 hellbraun verbrannt. Dm. 3,4; H. 2,2 cm. *Taf. 57, 3.*

64. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit Kerbzier am Rande der platten Oberfläche, 1945 hellbraun verbrannt. Dm. 3,8; H. 3 cm. *Taf. 57, 4.*

65. *Spinnwirtel* aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. Dm. 3,6; H. 1,8 cm. *Taf. 57, 5.*

66. Unterteil eines *Miniaturgefäßes* mit eingezogenem Unterteil und Kerbzier am Umbruch. 1945 hellgelbbraun verbrannter Ton. B. 1,9 cm. *Taf. 57, 22.*

67. *Miniatur-Fußschale* aus 1945 hellbraun verbranntem Ton. Auf der Wandung eine vielleicht nicht beabsichtigte Schrägstruktur durch Spachtelbearbeitung. M. 4,5; H. 4,4; B. (unsorgfältig eingezogen) 2,7 cm. *Taf. 57, 23.*

68. Teile einer *Knochennadel* mit 3 Kopfwülsten. L. noch 13,9 cm. *Taf. 57, 26.*

69. Bandförmige *Eisenfragmente*. L. noch 8,1 u. 6,9 cm. *Taf. 57, 27.*

70. *Eisenmesser* mit flach bogig zur Klinge abgesetzter Griffangel. Beiderseits beschädigt. L. noch 12,1 cm. *Taf. 57, 28.*

71. *Eisenmesser* mit kaum ausgeprägter Griffangel, die Spitze fehlt. L. noch 11,9 cm. *Taf. 57, 29.*

72. *Knochenschaber*. L. 9,9; Br. 2,7 cm. *Taf. 57, 30.*

73. *Geweihgerät* mit oben offenbar abgebrochener Öse, wohl ein Netzflicker. L. 11,4 cm. *Taf. 57, 31.*

74. *Polierstein* aus grauem Material. L. 4,6 cm. *Taf. 58, 5.*

75. Bruchstück eines *Schleifsteines* aus weißlichem Sandstein. L. noch 5,5 cm. *Taf. 58, 6.*

76. Fragment eines *Schleifsteines* aus weißlichem Sandstein. L. noch 5,5 cm. *Taf. 58, 13.*

77. Randstück einer *Terra-nigra-Schale* aus hellgrauem Ton. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 60, 2.*

78. Rand- und Bodenteile einer *Schüssel* mit verdickt ausladendem Rand und abgesetztem Boden aus grauem Ton, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 23,5; B. (errechnet) 13 cm. *Taf. 60, 11.*

79. Randstück eines *Topfes* aus hellbraunem Ton mit eingezogenem Rande und nach außen gewulstetem Mundsaum. Unter freier Randzone eine Zone horizontal geordneter Fingernageleindrücke. *Taf. 111, 4.*

80. *Wandungsstücke* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche und plastischer Fingernagelzier. *Taf. 111, 10. 14.*

81. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Unter freier Randzone der Beginn eines Musters aus senkrechten Fingernagel- oder Spateleindrükken. *Taf. 111, 18.*

82. Oberteil eines pyramidenförmigen *Webegewichtes* aus grauem Ton mit horizontaler Durchbohrung und Scheiteldelle. H. noch 9 cm.

83. Randstück eines *Topfes* mit furchig abgesetztem, innen verdicktem senkrechten Mundsaum. Dunkelgrauer Ton mit schwarzgraubraun geglätteter Oberfläche.

Lit.: Germania 14, 1930, 40ff. (W. Hommel). 237 (G. Hock); 15, 1931, 83ff. 101. 281 (G. Hock); 16, 1932, 312f. (G. Hock). – BVbl. 11, 1933, 111. – Die Frankenwarte Nr. 43, 1930, 4. – Corr. Bl. Gesamtver. Dt. Geschichts- u. Altertumsver. 80, 1932, Sp. 8. – MAGW 61, 1931, 299 (E. Beninger). – E. Beninger, Die Germanischen Bodenfunde in der Slowakei (1937) 114. – BVbl. 14, 1937, 89f. u. Taf. 20 (G. Hock). – R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, passim, bes. 186f. – Ber. RGK 23, 1933, 198 (P. Reinecke). – Nachr. Ges. Wiss. Göttingen, phil.-hist. Klasse 1933, 300 (U. Kahrstedt). – ORL A 6, 69 Anm. 5 (K. Stade). – BVbl. 25, 1960, 97f. (Chr. Pescheck). – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1661. – G. Raschke, Franken, 335. – R. Nierhaus, Diersheim, 94. 149. 196. 207ff.

G. Haseloff wollte mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Grabungen von G. Hock fortsetzen. Da aus den vorhandenen Vermessungsunterlagen die genaue Lage der alten Grabungsfläche nicht ermittelbar war, wurden im März 1953 zwei *Probegräben* von N nach S durch das Gelände gelegt. Sie ergaben den bereits bekannten Befund der im N zugunsten mächtiger Ablagerungen im S abgeschwemmten Schichten.

Graben I

Befund von N nach S:

„Von 0–12 m kam unter einer ca. 0,10–0,20 m starken Ackerschicht bereits der helle gewachsene Boden. Ab 12 m zeichnete sich über der hellen Bodenschicht eine schwache, schwarzgraue Kulturschicht ab, in der sich kleine Scherbenstückchen und im Profil Spuren des Hüttenlehms erkennen ließen. Zwischen 13 und 14 m auf der Ostseite eine dem Pfostenloch ähnliche Eintiefung und im Westprofil breitere Einbuchtung der Kulturschicht. Danach fällt der gewachsene Boden etwas ab und bei 16,70 m treten Holzkohlereste neben Scherben, Knochenreste und Brocken gebrannten Hüttenlehms auf. Die Schicht verläuft in 0,25 m Tiefe südwärts, jedoch mit geringen Funden. An der 25 m Marke weitere Pfosten-Eintiefung im Profil erkennbar. Bei 29,40 m schräger Abfall des gewachsenen Bodens bis 0,70 m und in gleicher Tiefe bis 35 m reichend. Hier stärker Scherbenfunde, Hüttenlehm und Knochen. Zu beachten ist, daß bei 32 m in 0,40 m Tiefe sich ein Eisenblech im Profil (ähnlich einem Faßreifen) befindet. Von 35 m bis 46 m verläuft eine Schicht in 0,50 m Tiefe mit geringen Funden. Bei 46 m reicht die Schicht bis in 0,70 m Tiefe. Bei 47 m starke Holzkohlenreste, verkohlter Balken auf dem Grund. Dahinter langsames Ansteigen des gewachsenen Bodens mit schwach hervortretender Kulturschicht und keinen Funden. Der Grund wurde ab 60 m durch das Grundwasser sehr feucht und schmierig. Dort wurde der gewachsene Boden schon bei 0,30–0,20 m erreicht."

An Funden konnten in folgenden Abschnitten des Grabens entdeckt werden:

20–30 m:

1. 5 *Wandungsscherben,* darunter ein kleiner mit einem dreilinigen Wirrmuster wie *Taf. 43, 8.*
2. *Ziegelfragment.*
3. 1 Stück unbearbeiteter *Hornstein.*
4. Etwas *Lehmbewurf.*
5. 4 *Tierknochen,* Schwein (E. Rutte).

30–35 m:

1. Einige *Wandungsscherben.*
2. 1 *Glättstein-(?) Fragment* aus weißem Sandstein.
3. 1 Stück *Eisenschlacke.*
4. Etwas *Hüttenlehm.*
5. Einige *Tierknochen,* Pferd und Rind (E. Rutte).

35–40 m:

1. 15 *Tonscherben,* darunter 2 *Randstücke* mit eingezogenem Rande, 2 *römische Scherben,* 1 *Rand Terra-nigra.*
2. 1 Stück *Eisenschlacke.*
3. Etliche Stücke *Lehmbewurf.*
4. 24 *Tierknochen,* Rind und Schwein (E. Rutte).

40–45 m:

1. Einige *Wandungsscherben,* darunter solche mit Fingernagel- und senkrechter Riefenzier.
2. Einige *Tierknochen,* Rind (E. Rutte).

45–50 m:

1. 11 *Tonscherben,* darunter 1 Fuß und 1 Rand mit schwarz polierter und graphitierter Oberfläche.
2. 3 Splitter *Lehmbewurf.*
3. 8 *Tierknochen,* Rind (E. Rutte).

Graben II

„Der gewachsene Boden fiel stetig bis 9,80 m von 0,30–0,50 m hin ab. Die dunkle Kulturschicht war stärker als bei Graben I. Zur W-Seite hin ließen sich zwischen 3–6 m 3 Pfostenlöcher auf der Grabensohle erkennen, und das W-Profil zeigte zwischen 2–5,70 m ein Tiefergehen der Kulturschicht, die Holzkohlereste, Scherben, Knochen und Hüttenlehmstücke enthielt. Bei 11,40 m sank die dunkle Kulturschicht schräg ab. In der anscheinend gestörten Kulturschicht traten zahlreiche Tonscherben, eine große Menge Hüttenlehm und Tierknochen zutage. Z. T. wölbt sich die Kulturschicht nach oben, teilweise senkt sie sich muldenförmig nach unten, wobei die dunklen Schichten von helleren Lößbändern durchzogen werden. Bei 25,60 m ließ sich beim Glätten des hellen gewachsenen Bodens knapp vor der W-Kante ein Pfostenloch erkennen. Eine starke Schicht mit

Holzkohle, Hüttenlehm, Tierknochen und vielen Tonscherben lag in 0,80 m Tiefe. Eine kompakte Masse großer Hüttenlehmstücke fand sich bei 28,50 m. Zwischen 30,40–35,30 m zeigte sich, gerade abgegrenzt nach oben und unten, 0,20 m unter der Oberfläche ansetzend, die Grabung Hock. Kaum Tonscherben und Hüttenlehmspuren. Der Boden war bedeutend lockerer und hob sich durch die Farbe deutlich ab. Nach S Ansteigen der Kulturschicht bis auf 0,40 m (zwischen 39–42 m). In dieser Höhe starke Holzkohlenreste mit Hüttenlehm und zahlreiche Tonscherben. Bei 43 m sinkt die Schicht wieder tiefer und ab 48 m zeigt sich abermals eine dunklere Holzkohlenschicht mit Hüttenlehm. Die Stärke der besonders auffallenden Kulturschicht betrug hier 0,40–0,50 m und barg große Mengen von Tonscherben, Tierknochen, Hüttenlehm und Holzkohle. Nach 52 m zeigten sich poröse, violett farbige Steine, wahrscheinlich geglüht. Ab 58 m enthielt eine stark geschwärzte Schicht in 1 m Tiefe Holzkohle und Hüttenlehm und zwischen 61 u. 62 m vermutlich eine Herdstelle mit geglühten Steinen, Spuren von Verkohlung und Hüttenlehm. In gleicher Tiefe läuft diese Schicht bis an das Ende des Grabens, ab 71 m nochmals eine starke Holzkohlenschicht zeigend. Tonscherben und Tierknochen waren hier ab Grabenmitte besonders reich."

0–5 m:

1. Einige *Tonscherben,* darunter *Fußterrinenfuß* und einer mit Kammstrichrauhung.
2. Etliche *Lehmbewurfstücke.*
3. Einige *Tierknochen,* Schwein (E. Rutte).

15–20 m:

1. 10 *Tonscherben,* darunter 2 Randstücke.
2. Etliche Stücke *Lehmbewurf.*
3. 8 *Tierknochen,* Pferd (E. Rutte).

25–35 m:

1. Einige *Wandungsstücke,* darunter solche mit absichtlich schlickgerauhter Wandung, 2 mit Spachteleindrücken wie *Taf. 42, 5,* 1 mit Delle, 1 mit weit gezogenen Riefen wie *Taf. 73, 14,* 1 Wandungsstück aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und Resten von Graphitierung außen, Stufe A.
2. Rand- und Schulterfragment einer *Situla* aus grauem Ton mit braunschwärzlich polierter Oberfläche. Die Schulter ziert ein doppeltes Zickzackband zwischen Horizontallinien in Rädchenmanier mit Leitlinie. *Taf. 36, 26.*
3. Facettiertes *Randstück* aus graubraunem Ton mit brauner Oberfläche, ähnlich *Taf. 133, 18.*
4. Randstück einer *Terrine* aus schwärzlichem Ton mit z. T. graubrauner Oberfläche und fast senkrechtem Rand, ähnlich *Taf. 48, 5.*
5. 6 Randstücke von *Schüsseln* mit verdickt oder kantig eingezogenem Rand.
6. *Randstück* aus gelbbraunem Ton wie *Taf. 40, 6.*
7. *Eisenblechfragment* mit Nietloch.
8. Viele Stücke *Hüttenlehm.*
9. Einige *Tierknochen,* Pferd u. Schaf (E. Rutte).

35–40 m:

1. Einige *Tonscherben,* darunter das Rand- und Bodenfragment feiner, schwarz polierter Ware, Randstück aus graphithaltigem Ton, Rand einer *Fußterrine* hellgelbbraun geglättet, *Schalenrand* aus grauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche und 1 Standfuß aus grauem, glimmerhaltigem Ton.
2. 1 *Ziegelfragment.*
3. Bruchstück eines *Mahlsteines* aus weißem Sandstein.
4. Etwas *Hüttenlehm.*
5. Etliche *Tierknochen,* Pferd, Schwein u. Schaf (E. Rutte).

40–45 m:

1. Einige *Wandscherben,* darunter einer mit Kammstrichzier.
2. *Randstück* mit wulstig ausladendem Rand, das durch Schrägkerben geziert ist.
3. Etliche *Lehmbewurfstücke.*
4. Etliche *Tierknochen,* Rind u. Schaf (E. Rutte).

45–50 m:

1. Einige *Tonscherben,* darunter ein Rand. Stufe A.
2. 5 *Lehmbewurfstücke.*
3. Etwas *Holzkohle.*
4. Einige *Tierknochen,* Rind (E. Rutte).

55–60 m:

1. Einige *Tonscherben,* darunter 1 Wandungsstück aus grauem Ton mit graphitierter Oberfläche, einer mit Spachtel-, 3 mit Kammstrichzier.
2. Rand einer *Schale* mit eingezogenem Rande.
3. 2 Randstücke von *Terrinen* der Stufe A.
4. *Fußterrinenfuß.*
5. *Wandungsstück* mit Bodenansatz aus hellgelbbraunem Ton. Unregelmäßige, senkrechte Linien, mit feinem Rollrädchen erzeugt, stoßen auf eine Horizontallinie. *Taf. 53, 14.*
6. Einige Stücke *Lehmbewurf.*
7. Etliche *Tierknochen* von Rind, Pferd, Schaf und Schwein (E. Rutte).

60–65 m:

1. Viele *Tonscherben,* darunter feintoniges, schwarz poliertes Geschirr (1 mit undeutlichen Resten einer Rädchenzier), sowie solche mit Einstich- und Besenstrichmuster.
2. Wulstiges *Randstück* aus graphithaltigem Ton.
3. Fragment einer *Fußterrine* aus schwarzgrauem Ton mit einem nicht zentral sitzenden fußähnlichen Zapfen, daher wohl mit mehreren Füßen zu ergänzen. M. (errechnet) 22–25; H. 7,5 cm. *Taf. 53, 19.*
4. Rand einer *Terrine* der Stufe A.
5. *Standfuß.*
6. Teile von *Töpfen* mit eingezogenem Rande, darunter 2 mit Zierkerben am Rand.
7. Viel *Lehmbewurf.*
8. Viele *Tierknochen,* Rind u. Schwein (E. Rutte).

65–70 m:

1. Etliche *Tonscherben,* darunter 3 mit Fingernagelzier.
2. 2 Randstücke von *Terrinen* der Stufe A.
3. Rand einer *Schale* mit eingezogenem Rande.
4. 1 unbearbeitetes Stück aus braunem *Hornstein.*
5. 8 *Tierknochen,* 1 Tierzahn, Pferd, Schwein, Rind u. Schaf (E. Rutte).

70–72,60 m:

1. Einige *Wandungsscherben.*
2. *Wulstrand* aus graphithaltigem Ton.
3. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rande und Schlickrauhung nach einer freien Randzone.
4. Randstück eines *Topfes* aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. Von einem wulstigen Randstreifen geht ein senkrechter Wulst aus. Die Wandung trägt eventl. einen Kornabdruck. *Taf. 50, 2.*
5. Viel *Lehmbewurf.*
6. Viele *Tierknochen,* Pferd, Rind u. Schaf (E. Rutte).

Graben III

Die Fortsetzung des Grabens II s eines Weges wurde mit III bezeichnet. Hier „fand man in 1 m Tiefe immer noch den dunkeln Boden mit Tonscherben, Knochen", darunter den Kiefer eines Ebers. Obgleich die dunkle Verfärbung blieb, ließ weiter s das Vorkommen von Tonscherben, Hüttenlehm und Tierknochen nach, so daß der Graben stufenartig nur bis 19 m weitergeführt wurde, ohne daß der gewachsene Boden zu erreichen war. Ungefähr bei 14 m fand sich eine kleine Fibel mit hohem Nadelhalter und abgebrochener Nadel.

Durch Institutsumzug gingen die Funde von Graben III verloren. Lediglich etliche *Tierknochen* (ohne Fundzettel), Rind und Schwein (E. Rutte), könnten hierher gehören.

Lesefunde

Lesefunde 1949:

Slg. d. Univ.-Inst. f. Vor- und Frühgeschichte Tübingen, Inv. Nr. 49/29 a–g.

1. *Bodenstück* mit durch Spachtelfurchen abgesetztem Boden aus graubraunem Ton.
2. *Wandungsstück* mit Reihen länglicher Spachteleindrücke nach freier Zone, wie *Taf. 41, 6.* Hellgraubrauner Ton.
3. Randstücke von 2 *Schüsseln* mit kantig, bzw. wulstig eingezogenem Rand, wie *Taf. 42, 1. 3.* Schwärzlicher, steinchenhaltiger Ton mit graubrauner Oberfläche.
4. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit graubrauner Oberfläche und unregelmäßigen, senkrechten Riefen wie *Taf. 114, B.*
5. *Wandungsstück* aus hellgrauem Ton mit hellbraunen Außenschalen und einem flächendeckenden Muster aus tropfenartigen Spachteleindrücken, ähnlich *Taf. 52, 2.*
6. *Wandungsstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit einem flächendeckenden Muster aus unregelmäßigen Eindrücken vielleicht mit einem Spachtelstielende, ähnlich *Taf. 42, 10.*

Lesefunde O. Teschauer 1967:

1. Einige *Tonscherben,* darunter:
2. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem, in den Außenschalen hellbraunem Ton. Der Rest eines reichen Ziermusters zeigt zwischen einer Furche einerseits Kreiseinstiche, andererseits ein mit vierzinkigem Gerät eingerissenes Wellenband. *Taf. 40, 1.*
3. Fragment eines *keltischen Glasarmringes,* hellblau mit opak gelbem Wellenband, Haevernick Gruppe 7b, *Taf. 55, 8.*

Lesefunde B. Balke 1974:

1. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit Horizontalriefen; zwischen zweien ist ein Wulst schräg gekerbt. *Taf. 53, 6.*

2. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit Resten einer geometrischen Riefenverzierung. *Taf. 53, 7.*

Provinzialrömische Keramik

Ein Teil der Scherben liegt noch im Original vor, z. T. bereits von K. Stade bestimmt (handgeschriebenes Manuskript Stade). In diesem Manuskript sind jedoch auch Stücke enthalten, die heute nicht mehr greifbar sind.

1. Fläche XII. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Ostgallien. Eierstab wie Bodenaltertümer Westfalen XII, Taf. 9, Abb. 1,4. An querliegendem Astragal 2 grobe Halbkreis-Perlbögen, darin Verzierungsreste. Mitte 2. Jh. (N.). *Taf. 59, 1.*

2. Fläche XI. Randbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Eschweiler Hof – Avitusgruppe; Eierstab Knorr, Blickweiler Taf. 82,31 mit begleitendem Perlstab Taf. 82, 43. Darunter weibliche Gewandfigur Taf. 72,21 und weitere Verzierungsreste. Mitte 2. Jh. (N.). *Taf. 59, 2.*

3. Fläche I. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Eschweiler Hof – Avitusgruppe. Eierstab wie 2 (Stade I, 4). Mitte 2. Jh. (N.).

4. Fläche XI. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Janu(arius) I. Baumstamm P 6, links Hirsch T 90. Mitte 2. Jh. (N.). *Taf. 59, 3.*

5. Fläche XII. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Reginus I. Eierstab E 65 (Forrer Taf. 37,4), Bär nach rechts T 57 (Forrer Taf. 37, 1), dreiteilige Blüte P 128. Mitte 2. Jh. (N.). *Taf. 59, 4.*

6. Fläche unbekannt. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern oder Schwäbische Ware – Art des Reginus. Eierstab E 56, 8-strahlige Rosette O 49, Hund T 139a nach links. – Dazu gehört wahrscheinlich ein weiteres Fragment mit derselben Rosette. 2. Jh. (N.). *Taf. 59, 5a–b.*

7. Fläche IX. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Cobnertus III. Links Verzierungsrest, tanzender Faun M 97, Ringchen O 145, rechts Rest Doppelkreis K 19. Mitte 2. Jh. (N.). *Taf. 59, 6.*

7a. Fläche V. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des B. F. Attoni oder Ware mit E 25/26. An drei gezogenen Ranken Blätter P 77, fünfstrahlige Rosette O 52. 2./3. Jh. (N.). *Taf. 59,7.*

8. Fläche IX N. 3 Rand-, 2 Wandbruchstücke einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Comitialis V. Eierstab E 17, Panther T 35, Teiler O 287, Doppelkreis K 19a kleiner Bär T 54, Doppelbogen KB 76, Astragal O 196, Blättchen P 38 (N.). *Taf. 59, 8.*

9. Fläche unbekannt. 3 Rand-, 1 Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Florentinus. Eierstab E 23, Doppelkreis K 19, Blatt P 58, gezacktes Blatt P 75, unten Rest von Ranke. Ende 2./3. Jh. (N.). *Taf. 59, 9.*

10. Fläche I. 1 Bodenbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern-Ware mit E 25/26. Eierstabrest E 25 oder 26, Victoria nach links M 32, Krater O 21, unter Perlhalbkreis KB 95, gestützt auf P 120, darunter Vulkan M 81 (Stade I, 1). (N.). *Taf. 59, 10.*

11. Fläche III. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern-Ware mit E 25/26. Reste des Kreisbogens KB 95, Krater O 21, Victoria M 32 (Stade III, 1; evtl. zu vorigem gehörig). Ende 2./3. Jh. (N.).

12. Fläche unbekannt. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Julius I. Eierstab E 50, Doppel-Blättchen P 145, Kreis K 6, darin 8-teilige Blattrosette O 37. 3. Jh. (N.). *Taf. 59, 11.*

13. Fläche unbekannt. 4 Randbruchstücke einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Lupus. Eierstab E 46, Teiler O 276, 8-strahlige Rosette O 48. 3. Jh. (N.). *Taf. 59, 15.*

14. Fläche unbekannt. 3 Wandbruchstücke einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Lupus. Eierstab E 62, im glatten Kreis K 6 Viergespann M 164a, Teilung durch Stab O 245 mit aufgesetzten 8-strahligen Rosetten O 48 bzw. Doppel-Blättchen P 145. 3. Jh. (N.). *Taf. 59, 12a–c.*

15. Fläche III. Randbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Julius I oder Lupus. Eierstab E 46, 8-strahlige Rosette O 48 auf O 261, Kreis K 6 (Stade III, 4). 3. Jh. (N.). *Taf. 59, 13.*

16. Fläche I. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Julius I oder Lupus. Eierstabreste E 42, Grätenstab

O 273, 8-strahlige Rosette O 48, Kreis K 6, darin Füllhornmotiv O 160a (Stade I, 2–3). 3. Jh. (N.). *Taf. 59, 14.*

17. Fläche I. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Verecundus I. Reste eines groben Perlstabes O 260, links Reste der stehenden Figur M 238b, Blatt P 47a, im glatten Doppelkreis K 19 Verzierungsreste (Stade I, 5). 3. Jh. (N.).

18. Fläche II. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37,* Rheinzabern – Ware des Helenius. Gekreuzte Stäbe, im Feld Stempelreste HEL (ENIVS = Lud. VI Taf. 257b). 3. Jh. (N.). *Taf. 59, 16.*

19. Fläche III. 2 Wandbruchstücke einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern – Art des Attillus, Primitivus I ff. Eierstab E 11, darunter Reste des Doppelkreises K 19a (Stade III, 2–3). 3. Jh. (N.).

20. Fläche unbekannt. Randbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern. Stark verwischt. Eierstab, nicht näher bestimmbar. (N.).

21. Fläche I. Randstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37,* mit undefinierbarem Ornamentrest und Eierstab E 17. Rheinzabener Produktion (Stade I, 8). 2./3. Jh. (W./N.).

22. Fläche I. Randbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37* (Stade I, 7). 2./3. Jh. (N.).

23. Fläche IV. Randbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37* (Stade IV, 1). 2./3. Jh. (N.).

24. Fläche II. Randbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37* (Stade II, 1–2). 2./3. Jh. (N.).

25. Fläche XI. Wandbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* Rheinzabern. Verzierungsreste. 2./3. Jh. (N.).

26. Fläche I. Randstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37* mit verpreßtem Eierstabrest. Ostgallische Produktion. 2./3. Jh. (W./N.).

27. Fläche I. Bodenbruchstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37,* mit Reliefresten, 3. Jh. (Stade I, 9). (N.).

28. Fläche II S. Randstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37.* 2./3. Jh. (W./N.).

29. Fläche III S. 3 Randstücke von *Terra-sigillata-Schüsseln Dragendorff 37.* 2./3. Jh. (W./N.).

30. Fläche III S. Wandstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37* mit undefinierbaren Spuren der Reliefzier. 2./3. Jh. (W./N.).

31. Fläche III S. Bodenstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37.* Mitte 2. Jh. (W./N.).

32. Fläche XII. Rand einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37* (N.). M. (errechnet) 38 cm. *Taf. 60, 7.*

33. Fläche III S. Standringfragment wohl eines *Terra-sigillata-Tellers.* (W./N.).

34. Fläche III S. Wandstück von *Terra-sigillata-Teller/Schüssel.*

35. Fläche III S. 2 Wandstücke von *Terra-sigillata-Gefäßen.*

36. Fläche III. Randstück einer *Kragenschale, Terra sigillata?* (Stade III, 5).

37. Fläche I. Bruchstück wohl einer großen *Kragenschale, Terra sigillata?* (Stade I, 11).

38. Fläche I. Bruchstück eines *Tellerbodens* (Stade I, 10).

39. Fläche IV. Bruchstück eines *Terra-sigillata-Tellers* (Stade IV, 2).

40. Fläche unbekannt. Randstück einer *Terra-sigillata-Tasse Dragendorff 33,* Rheinzabern (N.). M. 9 cm. *Taf. 59, 17.*

41. Fläche IV. Randstück eines schwarz gefirnisten Gefäßes *(Becher?)* mit Viertelrundstab-Rand (Stade IV, 3).

42. Fläche I. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schale* aus grauem, glimmerhaltigem Ton mit grauschwarzer Oberfläche (Stade I, 12).

43. Fläche II. Bodenstück *Terra-nigra* aus grauem Ton, Standring plumper als 41 (Stade II, 9).

44. Fläche II S. Boden einer *Terra-nigra-Schale* aus gelbbraunem Ton mit grauem Überzug (W./N.).

45. Fläche III S. Rand einer *Terra-nigra-Schale* mit profiliertem Steilrand aus rotbraunem Ton mit dunkelbraunem Überzug. Vgl. Alzey, Abb. 19, 7/11 u. Stamm, Frankfurt/M., Taf. 9, 114 (W./N.).

46. Fläche III S. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schale* aus gelbrotem Ton mit mattgrauem Überzug (W./N.).

47. Fläche V S. Rand einer *Terra-nigra-Schale* aus grauem Ton mit schwarzglänzendem Überzug (W./N.).

48. Fläche IV. Bodenstück eines *Terra-nigra-Gefäßes* mit ziemlich hohem Standring, gesenktem Boden und steilerer Wandung als 41 (Stade IV, 5).

49. Fläche III. 2 Wandungsstücke von bauchigen *Terra-nigra-Gefäßen* wie 42 (Stade III, 9–10).

50. Fläche XI. Wandungsstück eines großen Gefäßes in *Terra-nigra*-Technik (N.).

51. Fläche XI. Flaches *Bodenstück* mit Standring. B. 6,4 cm (N.).

52. Fläche I. Halsbruchstück eines *Kruges* mit kragenförmigem Halsring. Zu dem von Oelmann, Niederbieber, 45f. beschriebenen braun marmorierten Geschirr gehörig (vgl. Nr. III, 6. 7) (Stade I, 17). 2./3. Jh. (N.).

53. Fläche I N. Gefurchtes Bandhenkelfragment eines großen *Kruges* aus gelbbraunem Ton mit Resten eines rötlichen Überzuges (W./N.).

54. Fläche II. Bruchstück eines weißtonigen *Kruges,* passend zu einem Halsbruchstück von Fläche III aus rötlichem Ton mit weißer Überfärbung, rädchenverzierter Lippe und feinem Halsring (Stade II, 14; III, 11). Wohl 3. Jh.

55. Fläche II. Schulterbruchstück eines *Kruges* aus rötlichem Ton mit weißer Überfärbung. Schulter verziert durch ein mit Rädchen hergestelltem Schachbrettmuster wie auf der Argonnensigillata des 4. Jhs., auf gewöhnlicher Ware aber weit früher, z. B. Kastell Neckarburken, ORL B 53, Taf. IV, 83. 91 (Stade II, 10).

56. Fläche II. Dreigliederiges Henkelbruchstück aus rötlichem Ton, weiß überfärbt, wohl von mehrhenkeligem *Krug* (Stade II, 4).

57. Fläche II. Bruchstück eines *Krugbauches* aus rotem Ton, weiß überfärbt (Stade II, 8).

58. Fläche I. Henkelbruchstück, zweigliederig, eines größeren *Kruges* aus gelbrotem Ton (Stade I, 15).

59. Fläche I. Dreigliederiges Henkelbruchstück eines mittelgroßen *Kruges* aus gelblichem Ton (Stade I, 16).

60. Fläche I. Bodenstück eines *Kruges,* leicht verbrannt (Stade I, 14).

61. Fläche II. Bodenstück eines *Kruges* aus braunrotem Ton (Stade II, 7).

62. Fläche II. Großes Wandungsstück eines *Kruges* aus gelbrotem Ton (Stade II, 6).

63. Fläche II S. 2 Wandungsstücke von größeren *Krügen* aus hellbraunem, bzw. rotbraunem, dunkelgrau kernigem Ton (W./N.).

64. Fläche III. 2 *Krug*-Bruchstücke des von Oelmann, Niederbieber, 45f. beschriebenen marmorierten Geschirrs. Da noch gute Technik, wohl vor 260 (Stade III, 6–7).

65. Fläche III. Rand eines *Kruges* mit trichterförmiger Mündung, Technik 3. Jh. (Stade III, 13).

66. Fläche III. Zweigliederiges *Henkelstück* aus rotbraunem Ton, Technik 3. Jh. wie 65 (Stade III, 14).

67. Fläche III S. 2 Wandungsstücke von einem glattwandigen *Krug* aus hellbraunem, im Kern grauem Ton (W./N.).

68. Fläche III S. Wandungsstück eines glattwandigen *Kruges* aus hellbraunem Ton (W./N.).

69. Fläche III S. Wandungsstück eines *Kruges* aus rotbraunem, im Kern dunkelgrauem Ton mit kreideartiger Überschlämmung (W./N.).

70. Fläche III S. Glattwandiges Stück eines schweren *Kruges* (?) aus rotbraunem Ton (W./N.).

71. Fläche III S. Bodenstück eines *Kruges* (?) aus hellbraunem, im Kern hellgrauem Ton (W./N.).

72. Fläche III S. 6 Wandungsstücke von *Krügen* aus weißgrauem bis schwarzgrau-braunem Ton (W./N.).

73. Fläche IV. Wandungsstück eines *Kruges,* passend zu 57 (Stade IV, 4).

74. Fläche IV S. Wandstück eines glattwandigen *Kruges* aus orangefarbenem Ton (W./N.).

75. Fläche VIII S. Rand eines *Kruges* aus hellgrauem Ton mit horizontal abgestrichenem, weit ausladendem Rand und Bandhenkelansatz (N.). M. (errechnet) 11 cm. *Taf. 60, 3.*

76. Fläche V. Fuß eines *Kruges* aus hellgelbem Ton. 2./3. Jh. (N.). B. 4,7 cm. *Taf. 60, 13.*

77. Fläche X N. Wulsthenkelfragment eines *Kruges* (?) aus hellgelbbraunem Ton (W./N.).

78. Fläche XI. Randbruchstück eines kleinen, rottonigen *Kruges.* M. (errechnet) 8 cm. (N.).

79. Fläche XII. Wandungsstück eines *Kruges* (?), orangeroter Ton (N.).

80. Fläche unbekannt. Wandungsstück eines *Kruges* aus rotbraunem Ton mit kreideartiger Überschlämmung (W./N.).

81. Fläche III. Wandungsstück einer großen, rotgelben *Amphore* (Stade III, 15).

82. Fläche III S. Randstück einer kegelbäuchigen *Amphore* mit konisch ausladendem Rand, gelbroter Ton. Vgl. Alzey 19 (W./N.).

83. Fläche XI. Henkelbruchstück einer *Amphore* aus rotem Ton (N.).

84. Fläche XII. Randstück einer *Amphore* aus innen grauem, in den Außenschalen rotbraunem Ton, mit Henkelansatz (N.). M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 60, 4.*

85. Fläche XII. Boden eines *Bechers* aus rotbraunem Ton mit Resten eines schwarzen Firnis (N.). B. 5,2 cm. *Taf. 60, 12.*

86. Fläche unbekannt. Randteile eines *Bechers* aus hellbraunem Ton mit Resten eines schwarzsilbrigen Firnisüberzuges. Jüngere rätische Ware, Ritterling III. 2. Jh. (N.). M. (errechnet) 7 cm. *Taf. 60, 1.*

87. Fläche unbekannt. Profiliertes *Randstück* aus hellgrauem Ton, Drehscheibenarbeit (N.). M. (errechnet) 21,4 cm. *Taf. 60, 9.*

88. Fläche II. Bruchstück eines *Faltenbechers* aus grauem Ton. Nach Gesamtform und Technik Anfang 3. Jh. (Stade II, 3).

89. Fläche II. Wandungsstücke einer feinen *Schale* aus weißem Ton, verziert durch umlaufende Rillen. Gefäße aus derartigem Ton finden sich besonders in Miltenberg (Stade II, 11–13).

90. Fläche IX. Wandungsstück einer hart gebrannten, hellbrauntonigen *Reibschale* (N.).

91. Fläche I. Randstück einer *Flasche* aus hellgelbem Ton, Drehscheibenarbeit (N.). M. (errechnet) 8 cm.

92. Fläche II. Bruchstück eines dreigliederigen *Henkels* aus rotbraunem Ton, hart gebrannt in der seit 3. Jh. üblichen Technik (Stade II, 5).

93. Fläche III. Zweistabiger *Henkel,* 1945 graubraun verbrannt, wie *Taf. 70, 2. 4.* Limeszeitlich (N.).

94. Fläche unbekannt. Zweistabiger *Henkel* aus hellbraunem Ton.

95. Fläche I. Rand eines *Doppelhenkelkruges* aus rötlichem Ton mit gekehltem Profil wie Niederbieber 72. Nach Profil und Brandtechnik etwa Zeit der Severi (Stade I, 13).

96. Fläche I. *Wandungsstück,* Drehscheibenarbeit (N.).

97. Fläche II. Rand- und Wandungsstück eines *Napfes* mit sichelartigem Profil aus weißgrauem Ton. Außen starke Drehrillen (W./N.).
98. Fläche II N. Untypische *Wandungsscherben* (N.).
99. Fläche II S. Untypische *Wandungsscherben* (N.).
100. Fläche III. Gekehltes *Randstück* aus rötlichem Ton. Nach Profil und Brandtechnik etwa Zeit der Severi (Stade III, 8).
101. Fläche III. *Halsbruchstück* aus rötlichem Ton mit weißer Überfärbung (Stade III, 12).
102. Fläche III. *Wandungsstücke,* davon 3 1945 grau bis rotbraun verbrannt (N.).
103. Fläche III. *Bodenstück,* limeszeitlich (N.).
104. Fläche III N. 4 untypische *Wandungsstücke* (N.).
105. Fläche III S. Etliche *Wandungsstücke* aus orangerotem bis gelbbraunem Ton (N.).
106. Fläche IV. 6 untypische *Wandungsstücke* (N.).
107. Fläche IV N. 4 untypische *Wandungsstücke* (N.).
108. Fläche V. Fragment eines *Henkels* aus hellgrauem Ton (N.).
109. Fläche V. *Bodenstück* aus hellbraunem Ton, Drehscheibenarbeit (N.).
110. Fläche V N. 4 *Wandungs-* und 1 *Bodenstück,* untypisch (N.).
111. Fläche VI N. *Bodenstück* aus hellbraunem Ton, Drehscheibenarbeit (N.).
112. Fläche IX. 12 *Wandungsstücke* aus grauem, graubraunem und rotbraunem Ton, eines weiß überfärbt (N.).
113. Fläche IX N. Profiliertes *Randstück* ähnlich *Taf. 60, 9* aus hellgrauem Ton hart gebrannt, Drehscheibenarbeit (N.).
114. Fläche XI. 10 *Wandungsstücke* aus rotem Ton, davon 2 weiß überfangen, eines mit Rädchenverzierung (N.).
115. Fläche XI. Kleines *Wandungsstück* aus weißgrauem Ton (N.).
116. Fläche XI. *Bodenstück* aus rotem Ton. B. 7,8 cm (N.).
117. Fläche XII. 2 *Randstücke,* untypisch (N.).
118. Fläche XII. *Wandungsstück* von einem Vorratsgefäß (?) aus rotbraunem Ton mit grauem Kern (N.).
119. Fläche XIII. 3 untypische *Wandungsstücke* aus rotbraunem Ton (N.).
120. Lesefund O. Teschauer 1967: Randstück einer *Terra-sigillata-Schüssel,* wahrscheinlich *Dragendorff 37.* 2./3. Jh. (N.).

10. Bamberg

1. „Aus einem Kellerboden in der oberen Sandstraße" laut Mitteilung Dr. Ament (Bamberg):
Verschollen. Mtbl. 6131; Flurk. NW 84–22

1. 3 angeblich *römische Münzen.*

Lit.: Vielleicht St. Bolin, Fynden av romerska mynt i det fria Germanien (1926) (48) Anm. 1. – Ber. RGK 23, 1933, 194 (P. Reinecke). – G. Raschke, Regnitzraum, 108. – FMRD I 4001, 9–11.

2. Am Domberg, Domplatz 4, beim Legen der Wasserleitung *Lesefunde* 1956 u. a.:
Verbleib ? Mtbl. 6131; Flurk. NW 84–22

1. Fragment eines *Schalentopfes* aus schwarzbraunem Ton, auf der Schulter liniengefaßte Kehle, darüber ein Schrägsparrenmuster von 6 Parallellinien, darunter Rauhung.

2. Ausladender *Rand* mit roh eingerissenem Swastika-Zeichen auf der Schulter.

Lit.: Fränk. Land 4, 1956, Nr. 5, 3–4 u. Abb. – Jb. Fränk. Landesforsch. 19, 1959, 119f. (G. Raschke). – G. Raschke, Regnitzraum, 108.

Abwassergraben und Einbau von unterirdischem Wasserreservoir und Heizungstanks vor dem Ostflügel der Neuen Residenz auf dem Domberg führte zu einer Notgrabung 1962 durch den Verf. Eine *Kulturschicht* unter historischen Bauteilen ergab u. a.:
Mus. Bamberg. Mtbl. 6131; Flurk. NW 84–22

1. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton mit Fingernagelkerbzier, hart gebrannt. *Taf. 35, 18.*

Lit.: Ber. Hist. Ver. Bamberg 99, 1963, 436 u. Abb. 6, 6 (Chr. Pescheck). – BVbl. 27, 1962, 263.

Im Bauschutt der Katharinenkapelle in der alten Hofhaltung auf dem Domberg gefunden: Mtbl. 6131; Flurk. NW 84–22

1. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Claudius I.*, 41/54 geprägt.

Beim Aufgraben eines Kanalschachtes in der Alten Hofhaltung Lesefund vor 1940:

2. Goldmünze (Nominal nicht bekannt) des *Hadrian*, 117/138.

Wegen fraglicher Provenienz müssen ein Antoninian des Claudius II, 268/270 und zwei Asse des Nero, 63/68 in Rom geprägt, im Mus. Bamberg befindlich, aus der Behandlung ausscheiden. Das gleiche muß für einen im 1. Ber. d. Hist. Ver. Bamberg, 1834, 51 Nr. 90, aufgeführten Argenteus von Vespasian/Titus, 69/81, gelten.

Lit.: Ber. Hist. Ver. Bamberg 99, 1963, 426 (Chr. Pescheck). – FMRD I 4001,1–5.7.

3. Am Michelsberg *Lesefund* Herr Graf: Mtbl. 6131; Flurk. NW 84–22

1. Centenionalis des *Honorius*, 402/408 in Rom geprägt.

Lit.: FMRD I 4001,8.

4. Im Norden an der Gemarkungsgrenze im „Häfnersgrund", Pl. Nr. 3354, *Lesefund* H. Jacob 1967: Mtbl. 6031; Flurk. NW 85–22

Prähist. Staatssig. München.

1. Antoninian des *Gallienus*, geprägt 259/268.

Lit.: Arbeitsbericht 1967, 270. – FMRD I 4001,6.

5. Am Südostrande des Hauptsmoor-Waldes, direkt an der Stadtgrenze, auf der 15 m hohen Sandterrasse n des Strullendorfer Baches, am Pitzweg, 1550 m nö der Kirche Strullendorf *Lesefunde* Gymnasiast H. Schmitt und H. Hundt bei Wegbaggerung der Sanddüne. Die *Siedlung* geht bis in die Gemarkung Amlingstadt (siehe unten). Mtbl. 6131; Flurk. NW 82–19

Privatbesitz (nicht zugänglich).

Lit.: Fränk. Bl. 8, 1956, 22f. u. Abb. 4. – G. Raschke, Regnitzraum, 108ff. mit Abb. – G. Raschke, Franken, 340. 341 u. Abb. auf S. 335. – Jb. RGZM 7, 1960, 255 (R. Roeren). – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 173 u. Taf. 40, 14 (nach Hundt doppelkonische Schale mit Schrägkanneluren am abgerundeten Umbruch, Schalentyp Schmidt A 2 = Mitte 5. – 1. Hälfte 6. Jh.).

Lesefunde vom gleichen Gelände S. Schmidtner 1975:

1. Randstück einer *Terrine* mit konischem Hals und wulstig beiderseits verdicktem Rand aus dunkelgrauem, sandgemagertem Ton mit schwarzer Oberfläche, ähnlich *Taf. 23, 24.*

2. Randstück einer *Schüssel* mit zipflig eingezogenem Rande aus dunkelgrauem, sandgemagertem Ton wie *Taf. 74, 5.*

3. 2 Bodenstücke von *Fußterrinen* mit Standring, grau, steinchenhaltig mit schwarzer Oberfläche und schwarz sandgemagert wie *Taf. 6, 4; 14, 16.*

4. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit schwarzer Oberfläche. Unter einer Horizontalriefe senkrecht gestellte Riefen ähnlich *Taf. 54, 20.*

Die *Siedlung* geht über die Gemarkungsgrenze hinaus, denn 1300 m w der Kirche Amlingstadt, n der „Oberen Wiesen", direkt ö der Gemarkungsgrenze der Stadt Bamberg, fand E. Voss 1970:

Mtbl. 6131; Flurk. NW 82–19

1. Bodenstück einer *Fußterrine* aus dunkelgraubraunem Ton. B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 35, 9.*

2. Bodenstück eines *Topfes,* dessen Wandung über einer freien Bodenzone mit länglich-dreieckigen Spateleinstichen verziert ist. Graubrauner Ton mit rotbraunem Äußeren. B. (errechnet) 13 cm. *Taf. 35, 10.*

3. Zylindrische *Glasperle* aus bläulichem Material. L. 1,3 cm. Zugehörigkeit fraglich.

Lit.: 6. Arbeitsbericht 1970, 252.

11. Bamberg-Gaustadt

1. In den Fluren „Scherbornhof" und „Oberer Sand" südlich Gaustadt, sowie in den Fluren „Häfnersgrund" und „Amsel" im Nordteil der Gemarkung Bamberg, auf 35 m über der Talaue liegender Terrasse, *Lesefunde* H. Jakob 1958:

Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1971, 1084a. Mtbl. 6031–6131; Flurk. NW 84–22/23

Neben Belegen spätkeltischer Art:

1. Rand einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus dunkelgrauem Ton, hart gebrannt. *Taf. 35, 13.*

2. Rand einer *Schüssel* mit senkrechtem Rand und etwas kantigem Umbruch aus hellbraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und hellbraun geglätteter Oberfläche. *Taf. 35, 11.*

3. Rand einer *Schüssel* mit wulstigem, innen kantig abgestrichenem Mundsaum, aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton, außen rotbraun, vielleicht zwiegebrannt. *Taf. 35, 12.*

4. Rand einer *Terrine* mit konischem Halse und nach außen gewulstetem Mundsaum aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton mit dunkelgraubrauner, geglätteter Oberfläche. *Taf. 35, 14.*

12. Bergrheinfeld, Ldkr. Schweinfurt

Siehe Grafenrheinfeld.

13. Bergtheim, Ldkr. Würzburg

1. 1 km sö der Kirche, am ganz leicht nach NO geneigten S-Ufer des Bergtheimer Baches, *Lesefunde* H. Koppelt 1972–1974: Mtbl. 6126; Flurk. NW 85–46

1. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rand. *Taf. 70, 10.*

2. Rand- und Bodenstück aus rotbraunem, außen graufleckigem Ton von wohl germanischer *Terra-nigra-Ware* (N.). *Taf. 70, 9. 12.*

3. *Wandungsstück* eines kleinen Bechers oder Kruges, höchstwahrscheinlich *römisch,* aus rotbraunem Ton (N.).

4. Wandungsstück eines *Terra-sigillata-Kruges,* 3. Jh. (N.).

5. Henkel eines *römischen Doppel-* oder *3-Henkelkruges,* 3. Jh. aus hellbraunem Ton mit Spuren eines weißen Überfanges (N.). *Taf. 70, 11.*

6. Untypische *römische Wandungsscherben,* rotbraun (N.).

14. Biebelried, Ldkr. Kitzingen

1. Ö des Ortes *Lesefund* L. Tränkenschuh 1972: Mtbl. 6226; Flurk. NW 78–46

1. Randstück einer *Terrine* mit ausladendem Wulstrand und Schulterwulst aus grauem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. M. (errechnet) 17 cm. *Taf. 35, 19.*

15. Breitengüßbach, Ldkr. Bamberg

1. In der Mainebene fand sich *bei Baggerarbeiten* um 1965 (Fam. Stumbaum, E. Walther): Mus. Bamberg. Mtbl. 6031; Flurk. NW 88–22

1. Bronzener *Halsring* mit Ösenscheibe und Ritzzier einerseits und Hakenende andererseits sowie teils vierkantigem, meist rundem Ringquerschnitt, mit Moorpatina. Dm. 15,6 cm. *Abb. 15.*

Lit.: 6. Arbeitsbericht 1970, 252 u. Abb. 29. – Ber. Hist. Ver. Bamberg 109, 1973, 514.

16. Brünnstadt, Ldkr. Schweinfurt

1. H. Koppelt barg 1973 in einer kleinen *Grube*, die zu einer weitgehend auf der Gemarkung Herlheim (Fundstelle 2) liegenden *Siedlung* gehört *(Taf. 155)*: Mtbl. 6027; Flurk. NW 85–40

1. Kleine, dreigliedrige *Bronzefibel* mit vierkantigem, gewölbtem Bügel, der mit einem Zierknopf endet und am Kopf einen Zierknopfaufsatz hat. Die Zierknöpfe wiederholen sich an den Spiralachsenenden und tragen jeweils unter dem Knopf auf Wülsten eine Silberperlrand vortäuschende Silberplattierung. Die Sehne der 10windigen Spirale wurde unten durch ein Loch am Bügelkopf durchgeführt. Nadel und Nadelhalter sind fragmentiert. L. 2,1 cm. *Taf. 112, B 1.*

2. Randstück eines *Topfes* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit scharf ausladendem Rand und dem Beginn einer Verzierung aus unregelmäßigen Einstichen einer annähernd dreieckigen Pfriemspitze, außen schwarz glänzend, hart gebrannt. Ein weiterer Scherben mit Einstichzier zugehörig. *Taf. 112, B 2.*

3. Rand einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande, der oben durch Spachtelkerben verziert ist. Hellbrauner, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 112, B 4.*

4. Randstück einer *Schüssel* mit beiderseits verdicktem Mundsaum, hellbrauner Ton. Außen nach geglätteter Zone absichtlich gerauht. *Taf. 112, B 5.*

5. Randstück einer *Schale* aus hellbraunem Ton, steinchenhaltig. Auf der geglätteten Außenfläche eine Verzierung aus senkrechten Furchen. *Taf. 112, B 6.*

6. Rand einer *Vase* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit ausladendem Rand. Am Umbruch unter horizontaler Furche senkrechte Furchen. *Taf. 112, B 7.*

7. 1/3 eines *Kumpfes* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, roh geformt, ergänzbar. M. 10,2; H. 6,6; B. 8,6 cm. *Taf. 112, B 8.*

8. Randstück einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Unter schwarz geglätteter Randzone zwei Reihen von Fingernageleindrücken. *Taf. 112, B 9.*

9. Randstück einer ähnlichen *Schüssel* aus hellgelbbraunem Ton. *Taf. 112, B 10.*

10. Randstück einer ähnlichen *Schüssel* aus gelbbraunem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarz. *Taf. 112, B 11.*

11. 4 *Tonscherben* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit einer Verzierung aus eng aneinander gereihten Fingernagelkerben.

12. 3 Scherben eines römischen *Importgefäßes* aus feinem, grauem Ton mit braunen Innenschichten, ausladendem, profiliertem Rand, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 17 cm. 1.–3. Jh. (N.). *Taf. 112, B 12–13.*

13. Bodenteil eines *Topfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit stark plastischer Zier aus mit Spachteln hergestellten senkrechten Rippen. B. 7,8 cm. *Taf. 112, B 14.*

14. Rand- und Bodenstück einer *Fußschale* aus schwarzgrauem bis grauem, steinchenhaltigem Ton. Auf der Wandung ein roh eingerissenes Gittermuster. *Taf. 112, B 15.*

15. Randstück einer *Vase* mit gekehltem Hals und kantig abgestrichenem Rand, grauer Ton mit hellbrauner Oberfläche, nachgedreht. *Taf. 112, B 16.*

16. Teile eines *Napfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, außen teilweise hellbraun, dunkelbraun und schwärzlich gefärbt. Auf der Wandung zwischen zwei Horizontalriefen hängende, einstichgefüllte Dreiecke. *Taf. 112, B 17.*

17. Fuß einer *Fußterrine* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. B. 7,7 cm. *Taf. 112, B 18.*

18. Randstück einer *Fußschale* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkel geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 20 cm. *Taf. 112, B 19.*

19. *Wandungsstück,* schwarzgrauer Ton, mit unregelmäßig eingedrückten Dellen verziert.
20. Fragment einer *Eisennadel.* L. noch 7 cm.
21. Bruchstück eines *Wetzsteines* aus grauem Sandstein. *Taf. 112, B 3.*
22. 2 *Eberhauer.*

Lit.: 9. Arbeitsbericht 1973, 271 u. Abb. 15.

Bürgstadt, Ldkr. Miltenberg

Nach mündl. Mitteilung Conrady an Ohlenschlager VIII. 1883 „In der Mauer (im Speiß) zwei römische Münzen (Constantine) gef.". Bei der Nähe der römischen Reichsgrenze ist dies nicht verwunderlich und als echter Bodenfund daher sehr unsicher.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 200 (P. Reinecke). – FMRD I 6061.

17. Burk, Ldkr. Forchheim

1. In der Flur „Altenburg", 600 m sw der Ortskirche, *Lesefund* 1937:
Pfalzmus. Forchheim^{+}. Mtbl. 6232; Flurk. NW 75–17

1. Antoninian des *Aurelian* für Divus Claudius II., 270 geprägt.

Lit.: K. Kupfer u. G. Raschke, Führer durch das Pfalzmuseum in Forchheim (1952) 52. – K. Schwarz, Oberfranken, 89 konnte dort keine Spuren einer Befestigung erkennen. – G. Raschke, Regnitzraum, 112. – FMRD I 4015.

Castell, Ldkr. Kitzingen

1. Auf dem Herrenberg 1956 *Lesefunde:*
Fürstl. Castell'sches Archiv, Castell. Mtbl. 6228; Flurk. NW 77–38

Mittelalterliche Tonscherben, darunter:

1. *Wandungsscherben* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellroter Oberfläche, handgemacht? mit wirr eingeglätteten Furchen verziert. Nach R. Koch Latène- oder Kaiserzeit.

Lit.: BVbl. 23, 1958, 182 (W. Dannheimer). – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 123.

Coburg

1. Im Stadtgebiet sollen eine oder möglicherweise mehrere Münzen gefunden worden sein, so im älteren Stadtgraben am einstigen inneren Ketschentor ein Antoninian des *Claudius II.,* 268/70. Von ungenannten Orten im Coburgischen werden eine *Faustina,* ein *Maximinianus* und ein *Constantinus I.* genannt, die vor einigen Jahren unter den Beständen des Museums Coburg gefunden wurden.

Lit.: Ber. RGK 24/25, 1934/35, 232 (P. Reinecke) mit Zeitungszitaten und weiteren unzuverlässigen Mitteilungen. – FMRD I 4008. 4012.

18. Dingolshausen, Ldkr. Schweinfurt

1. Nö des Neusees, 750 m sw der Ortskirche *Lesefunde* H. Koppelt 1971:
Mtbl. 6128; Flurk. NW 85–37

1. Fuß eines scheibengedrehten *römischen Bechers* aus hellbraunem Ton mit Resten einer rotpolierten Oberfläche. B. (errechnet) 7 cm. (N.). *Taf. 70, 13.*

2. Fragment eines *Tellers* aus schwarzem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. M. (errechnet) 9,4; H. (errechnet) 3 cm, die einheimische Nachahmung eines römischen Tellers. *Taf. 70, 14.*

3. *Randfragment römisch,* wahrscheinlich die Lippe eines Bechers (N.).

4. 3 grautonige, hart gebrannte *Tonscherben,* Drehscheibenarbeit, *römisch* atypisch (N.).

5. *Bronzefragment,* gewölbt, mit Knopf, nicht vor- und frühgeschichtlich.

Siedlungsstelle 1

Notbergung H. Koppelt 1972 in einer 4,65 × 3,40 m weiten dunkelerdigen Verfärbung mit einzelnen Pfosten *(Abb. 3)* ergab:

1. Über die Hälfte eines *Spinnwirtels* mit kleinen Poldellen aus hellbraunem Ton. Dm. 2,9; H. 1,6 cm. *Taf. 61, 1.*

2. Fast die Hälfte eines *Spinnwirtels* mit Poldellen aus grauem, steinchengemagertem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Dm. 4,4; H. 2,1 cm. *Taf. 61, 2.*

3. ¾ eines *Spinnwirtels* mit Poldellen aus hellgraubraunem, mit Steinchen gemagertem Ton und hellbrauner Oberfläche. Dm. 4,5; H. 2,5 cm. *Taf. 61, 3.*

4. *Spinnwirtel* mit Poldelle oben und Kreiseindruck unten aus hellbraunem Ton. Dm. 3,4; H. 1,7 cm. *Taf. 61, 4.*

5. 2 kleine *Bronzescheibchen* ineinander liegend: *Taf. 61, 5* in *Taf. 61, 6.*

6. Fragment eines zusammengebogenen *Bronzebleches. Taf. 61, 7.*

7. Randstück einer *Terrine* aus grauem, mit Steinchen gemagertem Ton und schwarz glänzender Oberfläche. Unter dem kantig senkrechten Rand auf der Schulter eine roh eingerissene Horizontalfurche. *Taf. 61, 8.*

8. Längliches *Eisenfragment* ähnlich einer Schildfessel. *Taf. 61, 9.*

9. Eiserne *Nähnadel* mit abgebrochenem Öhr. L. noch 6,8 cm. *Taf. 61, 10.*

10. Teile einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus grauem Ton, hart gebrannt. Auf der Drehscheibe abgedreht, am Boden unregelmäßige Ritzungen vom Stand auf der Töpferscheibenunterlage. M. (errechnet) 9,3; H. 3,7; B. (leicht eingezogen, innen unregelmäßig gewölbt) 5,8 cm. *Taf. 61, 11.*

11. Kleiner *Topf* mit kehlig abgesetztem, nach außen verdicktem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 9 cm. *Taf. 61, 12.*

12. Rand- und Schulterteile einer dünnwandigen *Terrine* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, Rest von Graphitierung erhalten. Unter dem ausladenden, leicht verdickten Rand auf der Schulter ein Mäandermuster aus einstichbegleiteten Linien mit anhängendem Dreieckmuster. Zugehörig vielleicht ein Bodenteil mit senkrechten Doppeldellenreihen. M. (errechnet) 8,6; B. 3,7 cm. *Taf. 61, 13.*

13. Kleiner Scherben eines *Graphittontopfes* mit senkrechter Riefenzier. *Taf. 61, 14.*

14. 3 grautonige *Scherben* mit schwarz polierter Oberfläche und Mäanderzier, mit zum Boden gehenden Zierstreifen mit Winkeln, durch Rollrädchen erzeugt. Reste von Graphitierung. *Taf. 61, 15–17.*

15. Randstück einer hellbrauntonigen *Terrine* mit braun polierter Oberfläche. Unter dem verdickten Rand ein durch Horizontalwülste gegliederter Hals, auf der Schulter ein zart eingerissenes Metopenmuster. Zugehörig vielleicht ein gleichähnlich toniges Wandungsstück mit Rädchenzier. *Taf. 61, 18–19.*

16. Plattiges *Eisenfragment,* zu einem runden Ende konisch zulaufend. L. noch 5,2 cm. *Taf. 61, 20.*

17. Rand- und Wandungsteile einer *Terrine* mit konischem, leicht gewölbtem Hals und ausladendem, leicht verdicktem Rand. Auf der Schulter ein Mäandermuster aus zart eingerissenen, von Dellen begleiteten Linien. Grauer Ton mit braun bis schwarzbraun geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 20; H. noch 6,7 cm. *Taf. 61, 21.*

18. Randteile einer *Schüssel* aus grauem, mit Steinchen gemagertem Ton und innen schwarzer, außen braun geglätteter Oberfläche. Die Wandung trägt unter einer freien Randzone senkrechte Besenstrichzier. M. (errechnet) 24,5; H. noch 7,1 cm. *Taf. 61, 22.*

19. Randstück eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* mit wulstig verdicktem Rand und

Schulterwulst aus grauem Ton mit Resten einer schwarzen Bemalung. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 62, 1.*

20. Rand eines kleinen *Gefäßes* mit abgesetztem, verdicktem, facettiertem Rand aus hellgrauem Ton mit graubrauner Oberfläche. *Taf. 62, 2.*

21. Randstück eines *Gefäßes* mit ausladendem, leicht verdicktem Rand aus grauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und gut grau geglätteter Oberfläche. *Taf. 62, 3.*

22. Rand und Wandungsteile eines großen, auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* mit dickem Wulstrand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer, körniger Oberfläche. M. (errechnet) 36; H. noch 14,8 cm. *Taf. 62, 4.*

23. 2 Henkelteile und Bodenfragment eines *Doppelhenkeltopfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. M. (errechnet) 21; B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 62, 5.*

24. Große Teile eines kleinen *Topfes* mit senkrecht abgesetztem Wulstrand, der durch zwei unregelmäßige Spachtelfurchen unter der Schulter abgesetzt ist. Auf der Schulter unregelmäßige Punkteindrücke, dunkelgrauer Ton. M. 10; H. 8,5; B. (leicht eingezogen) 5 cm. *Taf. 62, 6.*

25. Bodenstück einer auf der Drehscheibe gearbeiteten *Schüssel* aus grauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 62, 7.*

26. Teile eines *Doppelhenkeltopfes* mit senkrechtem, innen verdicktem, facettiertem Rand aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche und Ansatz eines Henkels. M. (errechnet) 14; H. 22; B. (errechnet) 12 cm. *Taf. 62, 8.*

27. Große, auf der Drehscheibe gearbeitete *Krause* mit durch Wulst abgesetztem, konischem und nach außen verdicktem Rand sowie abgesetztem Boden. Hellgrauer Ton mit Resten einer schwarzen Bemalung. M. (errechnet) 17; H. (errechnet) 30; B. (errechnet) 13 cm. *Taf. 62, 9.*

28. Teile eines *Topfes* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Die dunkelbraune Oberfläche zeigt nach einer geglätteten Rand- und Bodenzone eine absichtlich gerauhte Wandung. B. (errechnet) 6,5 cm. *Taf. 63, 1–2.*

29. Teile eines *Topfes* mit leicht ausladendem Rand aus grauem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. Zwischen geglätteter Hals- und Bodenzone mit unregelmäßiger, senkrechter Riefung versehen. M. (errechnet) 18; H. (errechnet) 21,5; B. (errechnet) 9,5 cm. *Taf. 63, 3.*

30. Teile einer *Flasche* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, mit dunkelbraun, z. T. schwarz gefleckter Oberfläche, gut geglättet, auf nicht schnell rotierender Töpferscheibe abgedreht. Die Schulter durch eine unregelmäßige Furche abgesetzt, darunter ein zart eingedrücktes Rädchenmuster aus geometrischen Zonen, abgeschlossen durch ein Bogenmuster. *Taf. 63, 4.*

31. Randstück eines *Gefäßes* mit gekehlt ausladendem, innen verdicktem Rand aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, schwach glimmerhaltig. *Taf. 63, 5.*

32. Teile einer *Terrine* aus graubraunem, mit Steinchen gemagertem Ton und braun geglätteter Oberfläche mit dunkelbraunen Flecken. Unter dem senkrecht abgesetzten, nach innen verdickten Rand zwei unregelmäßige, horizontale Furchen und darunter, eine Bodenzone freilassend, unregelmäßige, senkrechte Riefen. M. (errechnet) 19; H. 19,2; B. 10 cm. *Taf. 63, 6.*

33. Randstück einer *Schüssel* mit stark wulstig eingezogenem Rand aus hellbraunem Ton, gut gebrannt. *Taf. 63, 7.*

34. Rand einer *Schüssel* mit kantig ausladendem Rand aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit bräunlicher Oberfläche. *Taf. 63, 8.*

35. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rand aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 63, 9.*

36. Randstück eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit braunen Außenschalen. *Taf. 63, 10.*

37. *Bodenstück* aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgrauer Innenschicht. *Taf. 63, 11.*

38. Randstück einer *Terrine* mit kantig abgesetztem, senkrechtem, innen verdicktem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarz. Auf der Schulter unregelmäßige Horizontalriefen und der Beginn unregelmäßig senkrechter Riefen. *Taf. 64, 1.*

39. Randstück eines *Topfes* mit furchig abgesetztem, senkrechtem, innen verdicktem Rand aus dunkelgrauem Ton mit graubrauner Oberfläche. Nach freier Randzone der Beginn eines horizontalen Besenstrichmusters. *Taf. 64, 2.*

40. *Wandungsscherben* aus grauem bis dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, z. T. mit hellbrauner Oberfläche mit unregelmäßiger Riefenzier. *Taf. 64, 3. 6. 7. 9.*

41. *Wandungsstück* mit unregelmäßigen senkrechten Riefen aus innen grauem Ton mit gelbgrauer Außenfläche. *Taf. 64, 4.*

42. *Tonscherben* aus hellbraunem Ton mit unregelmäßiger, senkrechter, mehrzinkiger Riefung. *Taf. 64, 5.*

43. *Wandungsstück* mit unregelmäßig sich kreuzenden Furchen aus grauem Ton mit hellbrauner Außenschale, innen schwarz. *Taf. 64, 8.*

44. *Wandungsstück* mit Besenstrichriefung aus grauem Ton, außen gelbgrau, innen schwarz. *Taf. 64, 10.*

45. Fragment einer plumpen *Tasse* aus grauem, mit Steinchen gemengtem Ton, mit schwarzbraun geglätteter Oberfläche. Henkelansatz vorhanden

sowie der Rest einer Ritzzier. B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 64, 11.*

46. Randstück einer *Terrine* aus grauem, mit Steinchen gemagertem Ton und dunkelgraubrauner Oberfläche. Vom senkrechten Rand zur Schulter eine Griffknubbe erhalten. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 64, 12.*

47. Randteile einer mit der Hand roh geformten *Terrine* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner bis grauer Oberfläche, abgesetztem, senkrechtem Rand, innen Spuren roher Spachtelarbeit. M. (errechnet) 20,5 cm. *Taf. 64, 13.*

48. Rand eines auf der Drehscheibe gearbeiteten, großen *Topfes* mit ungewöhnlich dickem Wulstrand aus grauem, hart gebranntem, stark mit Steinchen gemagertem Ton und grauer, leicht körniger Oberfläche. *Taf. 65, 1.*

49. Randteile eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* mit wulstig verdicktem Rand und Grat darunter, aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer, körniger Oberfläche, hart gebrannt. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 65, 2.*

50. Rand eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* mit dickem, durch Drehwulste gegliedertem Rand, aus grauem, beiderseits braunem, steinchenhaltigem Ton mit brauner, z.T. dunkelgrau geschmauchter Oberfläche, hart gebrannt. *Taf. 65, 3.*

51. Randstück eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* mit dickem Wulstrand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche, hart gebrannt. *Taf. 65, 4.*

52. Dickwulstiges Randstück einer auf der Drehscheibe gearbeiteten *Krause* aus grauem Ton mit hellbraunen Außenschalen und ursprünglicher Polierschicht. Hart gebrannt. *Taf. 65, 5.*

53. Randstück einer *Terrine* mit senkrechtem Rand aus hellgrauem Ton. *Taf. 65, 6.*

54. Rand einer *Schüssel* mit eingezogenem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 65, 7.*

55. Dickes *Randstück* aus hellbraunem Ton mit Horizontalriefen außen von der Drehscheibenarbeit. Hart gebrannt. *Taf. 65, 8.*

56. Rand- und Wandungsteile eines *Topfes* aus grauem Ton, mit grau geglätteter, braun gefleckter Oberfläche. Unter dem leicht ausladenden Rand wird die Schulter durch zwei Horizontalfurchen gegeben. Auf der Wandung unregelmäßig senkrechte Furchenstriche. M. (errechnet) 10,6; H. noch 10 cm. *Taf. 65, 9.*

57. Bodenstück eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* aus grauem Ton mit schwärzlich polierter Oberfläche. B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 65, 10.*

58. Namhafte Teile eines auf der Drehscheibe gefertigten *Topfes* aus grauem, mit Steinchen gemagertem Ton und brauner Oberfläche. Unter dem Wulstrand zwei Horizontalfurchen, auf Schulter und Körper ein unregelmäßiges Besenstrichmuster, das die Bodenzone frei läßt. M. 25; H. 25,9; B. 14,4 cm. *Taf. 65, 11.*

59. Randstück einer *Terrine* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche und etwas abgesetztem, verdicktem Rand. *Taf. 65, 12.*

60. Randstück einer *Terrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, ursprünglich mit vollständig schwarzer Oberfläche. *Taf. 65, 13.*

61. Randstück einer dickwandigen *Terrine* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit senkrechtem, innen verdicktem Rand. *Taf. 65, 14.*

62. Randstück einer *Terrine* mit kantig abgesetztem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. *Taf. 65, 15.*

63. *Topf* mit abgesetztem Wulstrand und furchig abgesetztem Fuß aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche, deren Wandung unter einer Glättezone gerauht ist. M. 34,6; H. 20,7; B. 14 cm. *Taf. 65, 16.*

64. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche und schwarzer Oberfläche innen, sowie einzelnen senkrechten Riefen.

65. Zum Malen verwendetes *Graphitstück*, vielleicht der verdickte Rand eines Topfes.

66. *Tierknochen* von Pferd, Rind, Schwein und Ziege (Bestimmung E. Rutte).

67. *Rehstange* mit Schnittkerben.

Lit.: 11. Arbeitsbericht 1975, 282.

19. Dittigheim, Main-Tauber-Kreis

1. In der Flur „Vorderer Herbel", beim Bau des westlichen Auflegers der Bundesautobahn-Tauberbrücke, 1 km s der Ortsmitte, auf überschwemmungsfreier Terrasse w der Tauber *(Taf. 157, 15)*, *Lesefunde* L. März 1968: Mtbl. 6324

Bad. Landesmus. Karlsruhe.

1. Teile einer *Terra-nigra-Schale* aus hellbraunem Ton mit innen dunkelbrauner, außen schwarzgraubraun polierter Oberfläche. M. (errechnet) 15; H. (errechnet) 5,2; B. 4 cm. *Taf. 66, 17.*

2. 2 *Dreiwulsthenkel* eines *römischen Kruges* aus hellbraunem Ton mit pompejanisch roter Bemalung wie Alzey, Typ 18b, Abb. 12. 4. Jh. (N.). *Taf. 66, 15. 16.*

20. Dittwar, Main-Tauber-Kreis

1. Am „Linsenbrunnen", einer Quelle an der SW-Seite des Osterberges, 1 km sö der Ortsmitte, bei Voruntersuchungen zur Wasserversorgung des Aussiedlerhofes P. Schmitt, auf Pl. Nr. 8816, Entdeckung Wöppel, Berg, H. Pahl 1960 einer *prähistorischen Wasserentnahmestelle (Taf. 157, 16).* Eine flache Mulde von etwa 3 m Dm. war locker mit Steinen ausgekleidet. In ihr fanden sich Torfschichten mit Früchten (Bucheckern, Haselnüsse), Samen, Holz- und Lederresten, außerdem:
Bad. Landesmus. Karlsruhe. Mtbl. 6423

1. Etliche *Tonscherben,* vorgeschichtlich, darunter:
2. ⅔ *Spinnwirtel* aus dunkelgrauem Ton mit hochsitzendem, kantigem Umbruch und Schaudelle. Dm. 3,5; H. 1,7 cm. *Taf. 66, 11.*
3. Randstücke von *Schüsseln* mit z. T. stark kantig eingezogenem Rande aus hellbraunem bis dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 66, 1–8.*
4. 2 *Wandungsscherben* aus hellgelbbraunem, steinchenhaltigem Ton mit ursprünglich schwarzer Oberfläche und Wandungswulst, zwiegebrannt oder im Wasser ausgelaugt. Drehscheibenarbeit. *Taf. 66, 9–10.*
5. *Eisenfragment.*
6. *Mahlsteinbruchstück* aus weißem Sandstein.

Dörfleins, Ldkr. Bamberg

1. Am Südhang des Kreuzberges *Lesefund* H. Hundt: Mtbl. 6031; Flurk. NW 86–23
Privatbesitz (nicht zugänglich, daher hier nur genannt und wegen später Datierung nicht beziffert und behandelt).

1. Rand einer *Schale* mit verdicktem Rand und Drehrillen unter dem Mundsaum und über dem Umbruch, tiefschwarzer Ton. – Nach G. Raschke in Thüringen häufiger Typus, 5./6. Jh.

Lit.: G. Raschke, Regnitzraum, 104.

21. Döringstadt, Ldkr. Lichtenfels

1. Von der Feldflur laut Mitteilung Dr. Ament (Bamberg):
Privatbesitz. Mtbl. 5931; Flurk. NW 93–20

1. *Kupfermünze* des *Nero.*

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 195 (P. Reinecke). – FMRD I 4024.

22. Düllstadt, Gde. Schwarzach/M., Ldkr. Kitzingen

1. In einem Drainagegraben, 300 m s des Gutshofes, *Lesefund* H. Koppelt 1968 in dunkelerdiger Verfärbung in etwa 1 m Tiefe isoliert: Mtbl. 6127; Flurk. NW 80–41

1. Rhombischer *Beschlag* aus 0,8 mm starkem Bronzeblech mit Kerbschnittzier: Innerhalb einer die Blechkanten begleitenden Perlleiste befinden sich 2 Palmetten, die an ihrer Basis aneinandergestellt sind. Zwei einfache Spiralhaken füllen die Rhombusecken. Von zwei Nietlöchern ist nur eines erhalten. Wahrscheinlich Gürtelbeschlag. L. noch 5,4; H. 3,3 cm. *Abb. 16, 2.*

Lit.: 4. Arbeitsbericht 1968, 252 u. Abb. 24. – H. W. Böhme, Grabfunde, 360 Nr. 99 (Karte 11).

23. Ebermannstadt, Ldkr. Forchheim

1. Beim Bau des Kreiskrankenhauses 1905 am rechten Wiesentufer, w der Stadt, nicht genauer beobachtete *Siedlungsreste* mehrerer Zeiten, darunter solche der spätkeltischen Zeit und nachfolgend aufgeführte Bronzen geborgen, die nach der Wasserpatina in feuchtem Quellengebiet lagen:
Slg. Naturhist. Ges. Nürnberg. Mtbl. 6233; Flurk. NW 79–13

1. *Bronzefibel* mit dreikantigem Bügel und rudimentärer Verzierung des ursprünglich zurückgeschlagenen Fußes. Spirale, Nadel und Achse fehlen, die Nadelrast ist beschädigt. L. 5 cm. *Abb. 24,1.*
2. Bronzene *Gürtelschnalle* mit rechteckigem Rahmen und rechteckiger Beschlagplatte, der Dorn fehlt. L. 4,8; Br. 2,4 cm. *Abb. 24,2.*
3. Bronzene *Riemenbeschlagplatte* mit angegossener Öse, beiderseits mit einer stumpfwinkeligen Kerbe versehen. L. 5; Br. 4 cm. *Abb. 24,3.*
4. Schmales *Bronzeband* mit Enddurchlochung, versehen mit Facetten-, Riefen- und Punktkreiszier. L. 5,5; Br. 0,5 cm. *Abb. 24,4.*
5. Kreisrundes *Bronzeblechstück* mit exzentrischem Loch und regelloser Punktkreiszier. Dm. 2,5 cm.
6. Randstück eines *römischen Topfes* (Eifelware?)

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 194 (P. Reinecke). – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1663. – G. Raschke, Regnitzraum, 110f. u. Abb. 8. – G. Raschke, Franken, 340.

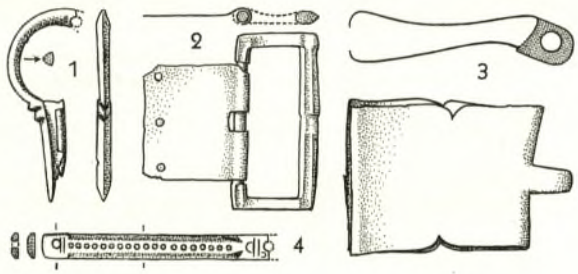


Abb. 24. Ebermannstadt (23). Bronze. M. 1:2.

2. In der „Kellerleite" (Anwesen Kamberger und Häußermann), gegenüber E., auf dem linken Wiesentufer, etwas oberhalb und unterhalb des Bahnhofes und auf den „Steinäckern" (Anwesen Burkard) vor Jahren angeblich römische Münzen gefunden, in der Kellerleite zugleich mit Tongefäßen. Mitt. G. Rascher (Ebermannstadt). Mtbl. 6233; Flurk. NW 78/79–12

Im Mus. Ebermannstadt befinden sich folgende, vielleicht teilweise einschlägige Münzen:

1. Mittelerz von *Ptolemaios VI.*, Philometer (Regentschaft Kleopatras I.), 181/174 v. Chr. in Paphos/Cypros geprägt.
2. As des *Nero,* 63/68 in Rom geprägt.
3. Denar des *Antoninus Pius,* 153/154 in Rom geprägt.
4. Mittelerz des *Gallienus,* 258/259 in Alexandria geprägt.
5. Antoninian des *Gallienus,* 259/268 in Rom geprägt.
6. Antoninian des *Probus,* 276/282 in Siscia geprägt.
7. Follis des *Diocletian,* ca. 294 in Heracleia geprägt.
8. Follis des *Maximianus Herculius,* ca. 300 in Lugdunum geprägt.
9. Follis des *Galerius Maximianus,* 305/306 in Kyzikos geprägt.
10. Follis des *Maxentius,* 307 in Rom geprägt.
11. Follis von *Constantin I.* (für Constantius II.), 330/333 in Constantinopel geprägt.
12. Follis des *Constans,* 341/346.
13. Follis des *Valens,* 364/376.

Lit.: Ber. RGK 24/25, 1934/35, 231f. (P. Reinecke). – G. Raschke, Regnitzraum, 110. – FMRD I 4013.

3. *Höhlenfund* unbekannten Fundortes mit diluvialen Tierknochen eingeliefert, aus der Ebermannstadter Gegend:

Mus. Forchheim.

1. *Fußbecher* mit eingestempelten Bögen am Rand (römische Imitation der Eierstabzier), Handarbeit aus grauem Ton mit hellgrauer Überfangschicht. M. 5,5; H. 6,5; B. 6,5 cm.

Unter ähnlichen Umständen:

Slg. Inst. f. Ur- und Frühgeschichte der Univ. Erlangen (nicht auffindbar).

2. *Fußbecher* aus grauem Ton mit eingeritztem Metopenmuster auf der Schulter. M. 7,5; H. 6; B. 5,4 cm.

Lit.: G. Raschke, Regnitzraum, 111 u. Abb. 9.

24. Eggolsheim, Ldkr. Forchheim

1. An verheimlichter Fundstelle fand H. Hundt 1959:

Privatbesitz (nicht zugänglich). Mtbl. 6232; Flurk. NW 78/79–16/17

1. Scherben von handgearbeiteten *Schalen* mit Rippen und tordierten Furchen auf der Schulter aus lehmbraunem Ton.

2. *Terra-nigra-Ware* aus tiefschwarzem Ton mit Rippen und Furchen von der Drehscheibe an Hals und Schultern.

3. Fragmente von *Terra-sigillata.*

Lit.: G. Raschke, Regnitzraum, 112. – G. Raschke, Franken, 340.

Lesefunde 1961, von H.-J. Kellner bestimmt:

4. Sesterz des *Lucius Verus* (für Lucilla), 161/169 in Rom geprägt.

5. Sesterz des *Marc Aurel* (für Faustina II.), 161/175 in Rom geprägt.

Lit.: FMRD I 4016.

25. Ehrenbürg, Gde. Schlaifhausen, Ldkr. Forchheim

1. Innerhalb der umfangreichen Wallanlagen auf der Ehrenbürg (Walberla), die von der Gde. Kirchehrenbach im Norden in die Gde. Schlaifhausen mit randlichen Partien der Gde. Leutenbach reicht, fand sich am sog. Rodenstein bei Grabungen des Hist. Ver. Forchheim 1908 auf einem Acker hinter dem Wall am Ostrand des Plateaus (nach G. Raschke um 1911 beim Ackern):

Mus. Forchheim. Mtbl. 6232; Flurk. NW 75/76–13

1. Bronzene *Gürtelgarnitur* bestehend aus Schnallenteil, 2 Beschlägen und 2 röhrenförmigen, durch Riefen und Facetten verzierten Hülsen. Schnallenrahmen und die Beschläge sind mit 3, bzw. 2 Paaren von Tierköpfen, am ehesten Pferdeköpfen, antithetisch mit aufgesperrten Rachen verziert, die bei den Beschlägen durch längsgeriefte Stege getrennt sind. Auch die Spitze des Schnallendorns ist als Tierkopf ausgebildet. Die geometrische Zier zeigt Borten gegenständiger Dreieckkerben, ein Band von Riefen, Punktreihen und Perlleisten, Kreis- und Halbkreisstempel sowie spitzovale Punzschläge. Nietlöcher mit z. T. erhaltenen Nieten mit flach gewölbtem Kopf beweisen die einstige Befestigung auf einem etwa 14 cm breiten Ledergurt. L. vom Schnallenteil 13,9; L. der Beschläge 13,9; L. der Hülsen 15 cm. *Taf. 113.*

2. Boden- und Wandungsteil eines flachen *Bronzebeckens*, z. T. aneinander passend und nach frischen Bruchstellen beim Ackern fragmentiert und

verbogen. Nach Verfärbungsspur innen vermutet G. Raschke, daß in ihm die oben aufgeführten Bronzen lagen. M. (errechnet) 20; H. 3,5 cm. *Taf. 35, 17.*

3. Eiserne *Seitenstange* einer Pferdetrense, die Raschke 1952 für dazugehörig hielt, stammt nach ihm 1960 aus der Renaissance-Zeit.

Lit.: PZ 3, 1911, 163–165 (P. Reinecke). – A. Stuhlfauth, Vor- und Frühgeschichte Oberfrankens (1927) 51 u. Taf. 8. – Schumacher-Festschrift (1930) 291 Nr. 46 (G. Behrens). – Mainzer Zs. 33, 1938, 9 u. Taf. 2,2 (G. Behrens). – Ber. RGK 7, 1912, 261 (E. Brenner); 23, 1933, 193 f. (P. Reinecke). – K. Kupfer u. G. Raschke, Führer durch das Pfalzmuseum in Forchheim (1952) 52 f. u. Abb. 17. – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1669 unter „Kirchehrenbach". – R. Roeren, SW-Dtschld., 255 Nr. 82. – G. Raschke, Regnitzraum, 112 f. – G. Raschke, Franken, Taf. 46. – R. Koch, Die spätkaiserzeitliche Gürtelgarnitur von der Ehrenbürg bei Forchheim (Oberfranken). Germania 43, 1965, 105 ff., dort fälschlich als aus Silber gefertigt behandelt. – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 175 u. Taf. 69. – Sveagold und Wikingerschmuck. Ausstellungskat. RGZM 3 (1968) 171 f. u. Abb. 85 (K. Böhner). – H. Bullinger, Spätantike Gürtelbeschläge (1969) 60. 64. 93 mit Abb. 46, 1 u. Taf. 66. – H. W. Böhme, Grabfunde, 365 Nr. 24 (Karte 14); 368 Nr. 96 (Karte 15).

25. Ehrenbürg, Gde. Kirchehrenbach, Ldkr. Forchheim

Lesefund:

Mus. Forchheim, Nr. 905. Mtbl. 6232; Flurk. NW 75/76–13

1. Sesterz des *Antoninus Pius* für Marc Aurel, 145 in Rom geprägt. Wohl identisch mit der nach G. Raschke, Regnitzraum, 112, an „der Westseite des früheisenzeitlichen Ringwalles" 1908 gefundenen römischen Münze, die „nach P. Reinecke vom Ende des zweiten oder dritten Jahrhunderts" stammen soll.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 194 (P. Reinecke). – FMRD I 4018.

Unter den Funden von der Ehrenbürg:

Mus. Forchheim.

2. Wandungsteile eines *Topfes* aus dunkelgraubraunem Ton, hart gebrannt, mit enggestellter Fingernagelzier zonenförmig verziert. Hallstattzeit möglich, wegen der Härte des Brandes aber doch eher einschlägig. *Taf. 35, 15–16.*

26. Eichelsee, Gde. Gaukönigshofen, Ldkr. Würzburg

1. Beim Ackern auf Pl. Nr. 1591 a (Genoveva Mann), 850 m nö des Ortes, w der Straße nach Ochsenfurt fand Leonhard Reuß Herbst 1885: Mtbl. 6326; Flurk. NW 72–48

Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1888, 115–116 a.

1. *Bronzeeimer* mit Drehrille innen am Rand, Boden mit Drehrillen, z. T. dunkelgrüne Edelpatina. Der nach außen verdickte Rand wurde im 19. Jh. neu angenietet. Wohl sekundär aus einem Becken gefertigt. M. 22,1; H. 27,2; B. 14,7 cm. *Taf. 114, A.*

2. *Leichenbrand,* inliegend: nur noch 1 Knochenfragment erhalten.

3. Fragment eines *Dreilagenkammes* mit Kreisaugenzier. *Taf. 114, A.*

Lit.: K. Schumacher, Siedelungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande (^{2}1923) 134. – Arch. Hist. Ver. Unterfranken 40, 1898, 225 (ohne genauere Ortsangabe). – Korr. Bl. Dt. Ges. Anthr. Ethn. u.

Urgesch. 32, 1901, 35 (P. Reinecke). – Ber. RGK 23, 1933, 198 (P. Reinecke). – R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 98. 130f. 165. 192 u. Taf. 21, 10. – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1664 u. Taf. 6, 50. – G. Raschke, Franken, 339f.

Elsenfeld, Ldkr. Miltenberg

Angeblich beim Bahnbau der Strecke Aschaffenburg–Miltenberg, Profil 212, 1876 s von Elsenfeld gefunden, doch, da in den bahnamtlichen Berichten neben anderen Funden nicht genannt, nach P. Reinecke eine neuzeitliche Metallkopie:

Mus. Miltenberg^{+}.

1. *Stuhlsporn* des 2. Jh. „aus Bronze oder Kupfer in einem Stück gegossen". *Abb. 18.*

Lit.: Germania 5, 1921, 126 u. Abb. 2 (E. Wahle). – Ber. RGK 23, 1933, 201 (P. Reinecke).

27. Escherndorf, Ldkr. Kitzingen

1. Im Bereich der Vogelsburg *Lesefund*:

Mus. Würzburg. Mtbl. 6127; Flurk. NW 83–43

1. *Wandungsscherben* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit unregelmäßigen, senkrechten Riefen verziert. *Taf. 114, B.*

Lit.: Chr. Pescheck, Die Vogelsburg in der Volkacher Mainschleife (1971) 28 u. Abb. 16.

28. Eßleben, Ldkr. Schweinfurt

1. Vor dem Anwesen G. Göb, Kirchgasse 126, wurde bei Erstellung eines Rohrgrabens für die Wasserleitung eine sackförmige *Kellergrube* angeschnitten und am 2. IX. 1930 vom LfD (G. Hock) untersucht.

Die bis 1,30 m tiefe Grube zeigte im sö Teil nahe der Sohle über dem rotgebrannten Boden eine stark mit Kohle durchsetzte Schicht. Unter einer alten Kulturschicht konnten am Boden „größere Scherbenmassen oft zu förmlichen Paketen aneinanderklebend" geborgen werden. Der Fundbericht von G. Hock sagt weiter: „Offenbar waren in dem Keller vor seiner Zerstörung eine Reihe von Gefäßen aufbewahrt worden, oder aber die Kellergrube war zur Wegräumung von unbrauchbaren und halb zerbrochenen Gefäßen verwendet worden. Vollständig intakte Gefäße fanden sich nicht. ... Offenbar Lagerraum eines Geschirrhändlers." *Abb. 4.*

Mus. Würzburg, Inv. Nr. A 5177–5195. Mtbl. 6026; Flurk. NW 87–47

1. Auf der Drehscheibe gefertigte *Flasche* aus schwarzem, glänzendem Ton. Die Wandung ist durch Wülste und Glättfurchen gegliedert. Am Boden eine Kreisfurche. Stark ergänzt. M. 7,9; H. 26; B. 9,2 cm. *Taf. 67, 3.*
2. Ähnliche *Flasche* mit zwei konzentrischen Kreisfurchen am Boden. M. 6,9; H. 27,4; B. 9,3 cm. *Taf. 67, 1.*
3. Ähnliche *Flasche*, teilweise ergänzt und der Körper völlig mit Gips ausgegossen. M. 8,1; H. 28; B. 10,5 cm. *Taf. 67, 2.*
4. Ähnliche *Flasche*$^{+}$.
5. Auf der Drehscheibe gefertigte *Schüssel*, tiefschwarz geschmaucht. M. 25,6; H. 16,3; B. 11,8 cm. *Taf. 67, 6.*
6. Auf der Drehscheibe gefertigte *Schüssel* mit

abgesetztem Fuß und vielen Drehrillen und Wülsten außen und innen. Schwarzgrauer, außen schwarz polierter Ton. M. 25,4; H. 16,3; B. 11,4 cm. *Taf. 67, 7.*

7. Ähnliche *Schüssel.* M. 25,6; H. 16,1; B. 12,1 cm. *Taf. 67, 10.*

8. Ähnliche *Schüssel* mit wenigen Wülsten auf der Wandung. Am Boden drei konzentrische Kreisrillen. M. 24; H. 16,2; B. 10,2 cm. *Taf. 67, 8.*

9. Ähnliche *Schüssel.* Am Boden zwei Kreisfurchen. M. 24,2; H. 14,5; B. 11,8 cm. *Taf. 67, 5.*

10. Ähnliche *Schüssel,* durch Glätt- und Wulstriefen verziert. Boden leicht eingezogen mit Kreisfurche. Form ungleichmäßig. M. 24; H. 15,6; B. 10,9 cm. *Taf. 67, 9.*

11. Ähnliche *Schüssel* mit vielen Drehrillen und Furchen außen und innen. M. 22,6; H. 13,5; B. 10,8 cm. *Taf. 67, 4.*

12. Ähnliche *Schüssel*$^{+}$, in den Maßen geringer.

13. Scherben weiterer *Vasen*$^{+}$ und *Schüsseln*$^{+}$.

Lit.: Germania 15, 1931, 101 (G. Hock). – BVbl. 14, 1937, 90ff. u. Taf. 21 (G. Hock). – Ber. RGK 23, 1933, 197 (P. Reinecke). – Vorgesch. d. dt. Stämme (1940) 493 u. Taf. 185, 8–15 (W. Hülle). – A. Pahl, Schweinfurt und seine Umgebung in vorgeschichtlicher Zeit. 700 Jahre Stadt Schweinfurt (1954) 39f. u. Taf. 5, 5–6. – Chr. Pescheck, Vor- und Frühzeit Unterfrankens (^{3}1975) 52 u. Bild 33. – R. Nierhaus, Diersheim, 207.

28a. Forchheim

Aus Coburger Privatbesitz mit dem Fundort „Umgebung von Forchheim". Näheres nicht mehr feststellbar. Obwohl es noch ein Forchheim im Ldkr. Ingolstadt gibt, sprechen sich entgegen P. Reinecke die Verf. in FMRD wegen des Auftauchens der Münzen in Coburger Privatbesitz für oberfränkische Provenienz aus. Nach M. Bernhardt lassen sich folgende Münzen des Hortes ausweisen:

Staatl. Münzslg. München^{+}.

1.–4. Antoninian des *Valerian I.,* 253/259 in Rom geprägt.

5. Antoninian des *Valerian I.* für Divus Valerianus II., 255 in Lugdunum geprägt.

6. Antoninian des *Valerian I.* für Divus Valerianus II., 255 in Rom geprägt.

7–8. Antoninian des *Gallienus,* 259 in Mediolanum geprägt.

9. Antoninian des *Gallienus,* 253/259 in Lugdunum geprägt.

10–13. Antoninian des *Gallienus,* 253/259 in Rom geprägt.

14. Antoninian des *Gallienus,* 253/259 in Rom/Mediolanum geprägt.

15. Antoninian des *Gallienus,* 267 in Antiochia geprägt.

16. Antoninian des *Gallienus,* 268 in Siscia geprägt.

17–97. Antoninian des *Gallienus,* 259/268 in Rom geprägt und 145–172. für Salonina.

98–124. Antoninian des *Gallienus,* 259/268 in Mediolanum geprägt und 173–185. für Salonina.

125–134. Antoninian des *Gallienus,* 259/268 in Siscia geprägt und 186–188. für Salonina.

135. Antoninian des *Gallienus* für Salonina, 253/259 in Lugdunum geprägt.

136–144. Antoninian des *Gallienus* für Salonina, 253–259 in Rom geprägt.

189. Antoninian des *Postumus,* 261 in Lugdunum geprägt.

190–204. Antoninian des *Postumus,* 258/268 in Lugdunum geprägt.

205–215. Antoninian des *Postumus,* 258/268 in Colonia (Köln) geprägt.

216. Antoninian des *Marius,* 268 in Lugdunum geprägt.

217–218. Antoninian des *Victorinus I.,* 268–270 in Gallien geprägt.

219. Antoninian des *Victorinus I.,* 268/270 in Colonia (Köln) geprägt.

220–226. Antoninian des *Claudius II.,* 269 in Rom geprägt.

227–231. 240–250. Antoninian des *Claudius II.,* 268/70 in Rom geprägt.

232–239. 256–258. Antoninian des *Claudius II.,* 268/70 in Siscia geprägt.

251–255. Antoninian des *Claudius II.,* 268/270 in Mediolanum geprägt.

259. Antoninian des *Aurelian* für Claudius II., 270 in Rom geprägt.

260. Antoninian des *Tetricus I.,* 270 in Gallien geprägt.

261–279. Antoninian des *Quintillus*, 270 in Rom geprägt.

280. Antoninian des *Quintillus*, 270 in Siscia geprägt.

281–285. Antoninian des *Aurelian*, 270/275 in Rom geprägt.

Lit.: Mitt. Bay. Numismat. Ges. 32/33, 1915, 59–66 (M. Bernhart). – Arch. Anzeiger 1914, 473 (G. Habich). – Ber. RGK 23, 1933, 193 (P. Reinecke). – G. Raschke, Regnitzraum, 113. – G. Raschke, Franken, 341. – FMRD I 4017.

29. Frankenwinheim, Ldkr. Schweinfurt

1. Nö des Ortes *Lesefunde* H. Koppelt 1972–1977: Mtbl. 6127; Flurk. NW 84–39

1. *Spinnwirtel* aus dunkelgrauem Ton mit Poldellen. Dm. 2,5; H. 1,8 cm. *Taf. 68, 1.*

2. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem, kantigem Umbruch und Schaudelle aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 3,3; H. 1,7 cm. *Taf. 68, 2.*

3. Teile eines *Spinnwirtels* aus schwarzgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton; kleine Poldellen und senkrechte Riefen auf der Wandung. Dm. 2,9; H. 2,9 cm. *Taf. 68, 3.*

4. Kleiner *Spinnwirtel* aus grauem Ton mit dunkelgrauer Oberfläche. Dm. 2,1; H. 1,4 cm. *Taf. 68, 4.*

5. *Spinnwirtel* mit kantigem Umbruch aus grauem Ton. Dm. 3,5; H. 1,8 cm. *Taf. 68, 5.*

6. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit z.T. hellbrauner Oberfläche und Dellen am Umbruch. Dm. 3,9; H. 1,6 cm. *Taf. 68, 6.*

7. Mehrgliedrige *Bronzefibel*, der dreikantige Bügel zeigt geometrische Zier, der Fuß ist leicht erweitert. L. 5,1 cm. *Taf. 68, 7.*

8. *Terra-sigillata-Scherben, Alzey 1*, einzeilige Rädchenverzierung aus Kleinrechtecken, Hübener Gruppe 2, 2. – 3. Viertel 4. Jh. (P.). *Taf. 68, 8.*

9. *Wandungsstück* eines grautonigen, hart gebrannten Topfes mit schräg gerieftem Wulst zwischen 2 Furchen. *Taf. 68, 9.*

10. *Terra-sigillata-Scherben Dragendorf 37*, Ware des Julius II – Julianus I, Rheinzabern, Eierstab Ricken-Fischer E 17, glatter Doppelboden Ricken-Fischer KB 73, 2. Viertel 3. Jh. (P.). *Taf. 68, 10.*

11. Wandstück einer *Rädchen-Terra-sigillata-Schale, Alzey 1*, Rädchenzier Unverzagt Taf. IV, 118, Hübener Gruppe 6, Ende 4. – 1. Viertel 5. Jh. (P.). *Taf. 68, 11.*

12. Randstück eines *Terra-sigillata-Tellers*, mit umgeschlagenem, barbotine-verziertem Rand, *Niederbieber 4b*, 180–260 n. Chr. (P.). *Taf. 68, 12.*

13. *Terra-sigillata-Scherben Dragendorff 37*, Rheinzabern, Eierstab Ricken-Fischer E 3 oder E 10, B.F. Attoni oder Cerialis VI, Comitialis III oder Verecundus II, letztes Drittel 2. – 1. Drittel 3. Jh. (P.). *Taf. 68, 13.*

14. *Terra-sigillata-Scherben Dragendorff 37*, Art des Primitivus I, Rheinzabern, Eierstab Ricken-Fischer E 11, gerippter Doppelbogen Ricken-Fischer KB 135, Schnurstab Ricken-Fischer O 142. 1. Hälfte 3. Jh. (P.). *Taf. 68, 14.*

15. *Tonscherben* dunkelgrau, hart gebrannt, mit Rest einer Fingernagelkerbzier. *Taf. 68, 15.*

16. Einmal geteilter Bandhenkel eines *Kruges*, roter Ton, *römisch*. *Taf. 68, 16.*

17. 2 *Wandungsscherben*, grauer Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche und Resten einer mit dreizinkigem Gerät roh eingerissenen Wellenlinie an Horizontallinie. *Taf. 68, 17.*

18. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem Ton mit schwarzem Inneren und senkrechten Riefen auf der Außenseite. *Taf. 68, 18.*

19. 1 *Tonscherben* mit senkrechter Besenstrichrauhung aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 68, 19.*

20. Bodenteil eines *Bronzegefäßes* mit Standring, möglicherweise römisch (N.). B. 4,3 cm. *Taf. 68, 20.*

21. Einige Tonscherben von *Terra-nigra-Ware*, grautonig mit zum Teil schwarzer Oberfläche, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit (P./N.). *Taf. 68, 21; 69, 1. 2. 13. 19.*

22. Rundstabhenkel einer *Amphore, Niederbieber 78*, 180–260 n. Chr. (P./N.). *Taf. 68, 22.*

23. Bruchstücke von 3 *Eisenmessern*, eines mit Niet. L. noch 15,2; 9,4 u. 6,1 cm. *Taf. 68, 23–25.*

24. Teile von 2 *Eisenketten*, eine mit Achtergliedern und Endzwinge, die andere mit längeren Gliedern, die einseitig rund, anderseitig rechteckig sind, zwischen Achtergliedern. Da aus der Tiefe gepflügt, wohl zugehörig. *Taf. 68, 26. 27.*

25. Randstück einer rauhwandigen *Schüssel* wie *Niederbieber 103* aus sehr grob gemagertem Ton. M. (errechnet) etwa 20 cm. 2. Hälfte 3. bis Beginn 4. Jh. (P.). *Taf. 69, 3.*

26. Randstück einer *Rädchen-Terra-sigillata-Schüssel*. M. (errechnet) 13 cm. 4. Jh. (P./N.). *Taf. 69, 4.*

27. Randstück einer *Rädchen-Terra-sigillata-Schale*. M. (errechnet) 22 cm. 4. Jh. (P./N.). *Taf. 69, 5.*

28. 4 Rand- und 1 Wandungsstück *später grautoniger rauher Ware* (P.). *Taf. 69, 6. 8. 20.*

29. Fuß eines *Gefäßes* aus hellgrauem Ton mit brauner Schicht innen und grauem Äußerem, hart gebrannt, abgedreht mit Standfuß. *Taf. 69, 7.*

30. Einige *Tonscherben,* darunter das Unterteil eines *Topfes* mit abgesetztem, eingezogenem Boden aus grauem, mit Steinchen und Glimmer gemagertem Ton. B. (errechnet) 10,9 cm. *Taf. 69, 9.*

31. 1 Rand- und 5 Wandungsstücke rotbrauntoniger *Ware* mit Resten einer Außenschmauchung nach *Terra-nigra-Technik* (P.). *Taf. 69, 10–12.*

32. Randbruchstück eines *Terra-sigillata-Tellers, Niederbieber 6a.* M. (errechnet) 18 cm. 3. Jh. (P./N.). *Taf. 69, 14.*

33. Rand einer *Terra-nigra-Schale* mit horizontalem Kragen, aus hellgrauem Ton. *Hofheim 129.* M. (errechnet) 21 cm. Mitte 1.–1. Hälfte 2. Jh. (P.). *Taf. 69, 15.*

34. *Spielstein* aus schwarzbräunlichem Material. Dm. 1,7; D. 0,65 cm. *Taf. 69, 16.*

35. *Berlockperle* aus lilablauem Glas. L. 1 cm. *Taf. 69, 17,*

36. *Glasperle,* hellblau. Dm. 0,6 cm. *Taf. 69, 18.*

37. Dreistabiger *Bandhenkel* aus hellgrauem Ton, hart gebrannt, *römisch. Taf. 70, 1.*

38. Zweistabiger *Bandhenkel,* hellbraun, hart gebrannt, *römisch. Taf. 70, 2.*

39. Dreistabiger *Bandhenkel* aus hellbraunem Ton, hart gebrannt, *römisch. Taf. 70, 3.*

40. Zweistabiger *Bandhenkel* eines *römischen Kruges* (P.). *Taf. 70, 4.*

41. Quadratisches *Bronzeblech* mit geometrischer Kerbschnittzier und 4 Nietlöchern. *Römisch,* 4. Jh. (H. Bullinger, R. Koch). Dm. 4,2 cm. *Abb. 16, 1.*

42. Sesterz des *Nerva,* 96/97 in Rom geprägt. FMRD I 6035.

43. *Terra-sigillata-Scherben Dragendorff 37,* Rheinzabern, Eierstab E 17, Dekor sehr verpreßt, Mitte 3. Jh. (N.).

44. *Terra-sigillata-Scherben Dragendorff 37,* Art des Januarius I, der Art Janu I nahestehende Ware oder Cobnertus I, Rheinzabern, Doppelblättchen Ricken-Fischer P 140, 2. Hälfte 2. Jh. (P./N.).

45. *Terra-sigillata-Scherben Dragendorff 37,* Art des Cerialis I, Cerialis V, Comitialis I oder Comitialis II, Rheinzabern, Eierstab Ricken-Fischer E 2, breiter gemusterter Kreis Ricken-Fischer K 48, darin Triton oder Scylla Ricken-Fischer M 104, Ende 2.– Anfang 3. Jh. (P./N.).

46. Bruchstück aus der glatten Randzone einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37* (P./N.).

47. *Wandstück Dragendorff 37,* Rheinzabern, nicht näher bestimmbar.

48. Bodenstück eines *Terra-sigillata-Tellers Dragendorff 18/31* (P./N.).

49. Ausguß einer *Terra-sigillata-Reibschüssel Dragendorff 45,* 2. Hälfte 2.–1. Hälfte 3. Jh. (P./N.).

50. Wandbruchstücke von 2 *Reibschalen, Dragendorff 43/45* (P./N.).

51. Kragenbruchstück einer *Reibschüssel Dragendorff 45* mit Löwenkopfausguß, 3. Jh. (P./N.).

52. 3 *Terra-sigillata-Scherben,* nicht näher bestimmbar (P./N.).

53. 2 *Terra-sigillata-Scherben,* wahrscheinlich Rheinzabern (P./N.).

54. 1 *Terra-sigillata-Scherben,* evtl. 4. Jh. (N.).

55. Unteres Wandfragment eines *Terra-nigra-Bechers,* wie Trierer Kaiserthermen, Keramik der Thermenerbauung Typ 29–30. Anfang 4. Jh. (P.).

56. 4 Wandscherben von *römischen Amphoren,* grau- bis hellbrauntonig, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit (P.).

57. Bruchstück eines *Kruges* aus hellbraunem, hart gebranntem Ton, Drehscheibenarbeit, außen mit weißem Überzug, *römisch* (P./N.).

58. Bodenstück eines *Kruges* oder *Bechers, römisch.* B. (errechnet) 6 cm. (P.).

59. Tonscherben aus hellbraunem Ton mit weißem Überfang außen, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt, vielleicht von einem *Krug, römisch.* (P./N.).

60. Wandungsstück eines braunrot marmorierten *Gefäßes,* vielleicht zu einer *Kanne Niederbieber 42 oder 44* (180–260 n. Chr.) gehörig? (P./N.).

61. Bruchstück einer *Schale* oder eines *Tellers,* evtl. 4. Jh. (P./N.).

62. 3 *Wandungsscherben,* einer grau, zwei hellbraun, *römisch* (P.).

63. Weitere *römische Tonscherben,* nähere Bestimmung nicht möglich (N.).

64. Fragmente von *Ziegeln* aus rotbraunem Ton, doch so fragmentiert, daß römische Herkunft möglich, aber nicht völlig gesichert ist. Nur eines als *Tubulusfragment* ansprechbar (N.).

65. Rand eines *Bronzekessels* mit Niet, vielleicht Westerwannatyp (N.).

66. Einige *Bronzefragmente,* nicht näher bestimmbar.

67. *Bronze* eines *Adlers,* hohl gegossen, Auge und Schnabel sorgfältig modelliert, das Gefieder durch Bögen, die Schwungfedern durch Tannenzweigriefen gepunzt. Die Füße, ein Flügel und Teile des zweiten fehlen. *Römisch* (E. Simon, P. Glüsing, H. G. Horn, E. Künzl). L. 13,2 cm. *Taf. 147, 1.*

Lit.: 11. Arbeitsbericht 1975, 282 u. Abb. 19; 13. Arbeitsbericht 1977, 228, Abb. 27 u. Titelbild. – FMRD I 6035.

30. Frickenhausen, Ldkr. Würzburg

1. Nö des Ortes *Lesefund* L. Tränkenschuh 1971: Mtbl. 6326; Flurk. NW 74–46

1. 1 *Tonscherben,* vielleicht 3. Jh.

Lit.: 7. Arbeitsbericht 1971, 232.

31. Fuchsstadt, Ldkr. Bad Kissingen

1. Am w Ortsrand fand Straßenmeister Ottmar Kippes auf seinem Grundstück vor 1953 und vermittelte durch P. Vychitil: Mtbl. 5825; Flurk. NW 95–51

1. Dupondius des *Marc Aurel* (für Lucius Verus), 165/166 in Rom geprägt. RIC 1445.

Lit.: 6. Arbeitsbericht 1970, 252. – FMRD I 6040 (nur kursorisch bestimmt, da nicht im Original vorgelegen).

32. Gamburg, Main-Tauber-Kreis

1. In der Gewann „Leidenäcker", am rechten Talhang der Tauber, an schwach nach Osten geneigtem Hang, etwa 1 km nnw des Ortes und unmittelbar neben dem alten Tauberlauf *(Taf. 157, 14)* wurden 1971 bei Anlage des Fabrikgeländes Hofmann *Siedlungen* angeschnitten. Entdeckung und erste Bergungen L. März, dann Grabungen des Staatl. Amtes für Denkmalpflege Karlsruhe (G. Wamser). Eine 0,10–0,20 m mächtige Kulturschicht war im oberen Hangbereich abgeflossen und im unteren Teil überschwemmt worden. Neben Komplexen der Urnenfelder- und Hallstattzeit ist einschlägig: Mtbl. 6223

Bad. Landesmus. Karlsruhe.

Grube 4

Große, muldenförmige Grube von 3 m Dm. und etwa 0,60 m Tiefe enthielt:

1. Bronzene *Riemenzunge* mit aufgespaltenem oberem Ende mit Bronze- und Eisenniet. Zwei zusätzliche Bohrlöcher dienten wahrscheinlich zum Befestigen an einem Stoff- oder Lederunterteil. Mit einer Zierborte aus Halbkreisbögen und Dreieckeinschlägen gepunzt, sowie schräg nach oben laufenden Eindrücken an der oberen Kante. L. 5,4; Br. 3,6 cm. *Taf. 71, 1.*

2. 3 eiserne *Pfeilspitzen* mit z. T. dachförmigem Blatt. Der bei zwei Stücken erhaltene Stiel ist am Ende angelförmig umgebogen. L. 15; 14,5 u. noch 10,5; Br. 3,2; 2,9 u. 3,5 cm. *Taf. 72, 3–4.*

3. Klinge eines *Eisenmessers* mit einseitiger Rille parallel des bogigen Rückens. L. noch 13,5; Br. 3,5 cm. *Taf. 72, 6.*

4. Vierkantiger *Eisenpfriem.* L. 7,3 cm. *Taf. 72, 7.*

5. Beinerner *Pyramidenknopf* mit quadratischer Grundfläche, rundem Bohrloch in der Mitte und Kreisaugenzier. Br. 2,5; H. 0,9; Bohrloch-Dm. 0,4 cm. *Taf. 71, 2.*

6. Bodenstück eines *Terra-sigillata-Bechers* aus gelbrötlichem Ton mit hellrotem Überzug. B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 71, 7.*

7. *Terra-nigra-Schale* mit dreieckig ausgezogenem Wulstrand aus fein gemagertem, grauem Ton, an der Oberfläche schwärzlich gebrannt mit schwarz glänzendem Überzug. M. 16,2; H. 9; B. 5,8 cm. *Taf. 71, 12.*

8. Randstück einer *Terra-nigra-Schale* aus braungrauem Ton mit Spuren eines schwarzen Überzuges. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 71, 8.*

9. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schale* aus hellbraungrauem Ton mit schwarzem Überzug. B. 9 cm. *Taf. 71, 9.*

10. Oberteil eines *Eifeltopfes,* Drehscheibenarbeit, rauhwandig, dunkelgrau, sehr hart gebrannt. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 71, 10.*

11. Randstück eines *Eifeltopfes* mit wulstig ausladendem Rand. Drehscheibenarbeit, rauhwandig, grau, hart gebrannt. M. 22,2 cm. *Taf. 71, 17.*

12. Durch Längsfurche gegliederter Bandhenkel eines *Kruges,* hellgraubrauner, steinchenhaltiger Ton, sehr hart gebrannt, gerauhte Oberfläche, eifelwareartig. Br. 4,6 cm. *Taf. 71, 11.*

13. Kleiner *Kumpf* mit eingezogenem Rand und 3 Knubben am Bauch. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton, handgearbeitet. M. 6,8; H. 6,4; B. 5,1 cm. *Taf. 71, 13.*

14. Randstück eines größeren *Topfes* mit eingezogenem Rand. Grauschwarzer, steinchenhaltiger Ton mit gerauhter Oberfläche nach glatter Randzone, unregelmäßig, handgearbeitet. M. 19,5 cm. *Taf. 71, 14.*

15. Bodenstück einer *Fußschale* aus grauschwarzem Ton mit schwarzer Oberfläche, handgeformt. B. 7 cm. *Taf. 71, 5.*

16. Randstück einer flachen *Schale* aus braunschwarzem Ton. *Taf. 71, 16.*

17. Randstück eines *Kumpfes* mit innen verdicktem Rand aus braunschwarzem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 71, 15.*

18. *Tonscherben,* grauschwarz mit durch Fingernagelkerben erzeugtem Muster, das vielleicht die Nachahmung einer Terra-sigillata-Zier wie *Taf. 84, 35* ist. *Taf. 71, 3.*

19. Grauschwarzer, steinchenhaltiger *Tonscherben* mit Fingernagelwulsteindrücken. *Taf. 71,4.*

20. *Wandungsstück* mit Kammstrichzier aus grauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 71, 6.*

21. Pyramidenförmiges *Webgewicht* aus gelblichrötlichem Lehm und mit Mitteldurchlochung. H. 10,5 cm. *Taf. 72, 8.*

22. Oberteil einer *Drehmühle* aus graurotem Sandstein mit kantig ovaler Durchlochung und Grübchenrauhung auf der Unterseite. Dm. 42 cm. *Taf. 72, 10.*

23. Oberteil einer *Drehmühle* aus graurotem Buntsandstein mit länglich ovalem Drehloch und ziemlich abgeschliffener Mahlfläche. Dm. 42 cm. *Taf. 72, 11.*

24. Bruchstück einer *Drehmühle* aus Muschelkalk, wohl Oberteil. Dm. (errechnet) 44 cm. *Taf. 72, 9.*

25. Bruchstück einer *Drehmühle,* Halbfabrikat aus rotem Buntsandstein. Bohrloch von beiden Seiten angebohrt und nicht beendet. Dm. 49 cm. *Taf. 72, 12.*

26. *Tierknochen,* Schwein, Rind, Hirsch. (E. Rutte).

Streufunde aus Schnitt 5:

1. *Ringperle* aus braunschwarzem Glas mit gelber Zickzackeinlage. Dm. 1,4 cm. *Taf. 72, 1.*

2. Deckschalenfragment eines *Beinkammes* mit Kreisaugenzier. *Taf. 72, 2.*

Lit.: Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 154ff. u. Taf. 256–259 (G. Wamser).

33. Garstadt, Ldkr. Schweinfurt

1. N des Ortes, in einer verlassenen Kiesgrube w des Mains, 1100 m n der Ortskirche, *Lesefunde* W. Kahnt 1966 im Bereich einer Rössener und Hallstatt-C-Siedlung aus einem vom Frost abgebrochenen Erdhaufen: Mtbl. 6027; Flurk. NW 89–43

1. *Fußterrine* mit hohlem, hohem Standfuß und ausladendem Rand aus hellgraubraunem Ton mit teils hellbrauner, teils schwarz polierter Oberfläche. M. 14,5; H. 13,4; B. 4,2 cm. *Taf. 115, A 4.*

2. Oberteil eines *Topfes* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Der konische Hals ist von Wülsten eingefaßt, deren unterer unregelmäßig Querkerben trägt. Die Wandung besitzt senkrechte Kanneluren. M. 20,1; H. noch 12,3 cm. *Taf. 115, A 1.*

3. Wandungsstück eines ähnlich verzierten *Topfes,* doch durch ein geometrisches Metopenmuster am Hals reicher, die Bauchkanneluren stehen etwas schräg. Graubrauner Ton. *Taf. 115, A 2.*

4. Teile eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande, der mit Fingertupfen wellig geformt ist. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton. M. (errechnet) 42; H. (errechnet) 37; B. (errechnet) 18,5 cm. *Taf. 115, A 7.*

5. Randstück einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Nach freier Randzone ein flächendeckendes unregelmäßiges Muster aus Fingernageleindrücken. M. (errechnet) 25 cm. *Taf. 115, A 3.*

6. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit einer Reihe von Fingernageleindrücken. *Taf. 115, A 5.*

7. *Bodenstück* mit dem Beginn eines Musters aus schräggestellten Spachteleindrücken nach freier Bo-

denzone. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 115, A 6.*

8. *Tierknochen* von rezentem Schwein. Bestimmung Dr. Norbert Wilczewski.

Lit.: Arbeitsbericht 1966, 238ff. u. Abb. 21. – BVbl. 37, 1972, 187 u. Abb. 77 (W. Kahnt).

34. Gaukönigshofen, Ldkr. Würzburg

1. Die germanische *Siedlung* im Bereich der Bieberleinsquelle und weiterer Quellen, 900–1200 m s der Kirche Tückelhausen, erstreckt sich von der Gemarkung Tückelhausen (siehe auch S. 292 f.) auf die von Gaukönigshofen *(Taf. 156).* Mtbl. 6326; Flurk. NW 73–49

Mus. Würzburg, Inv. Nr. 50636.

Lesefunde H. Wilz 1950:

1. Rand einer *Schale* mit eingezogenem Rande, grau bis graubrauner Ton, außen geglättet.

2. Teile einer *Terrine* mit senkrechtem, innen verdicktem Rande und abgesetztem, konischem Hals aus hellgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche, die außen Reste von Graphitierung trägt. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 116, 6.*

Lesefunde B. Balke 1974:

Pl. Nr. 1377 u. 1378:

3. Einige *Tonscherben,* darunter Germanisches möglich, doch nicht sicher ausscheidbar, etwa der Rand einer Fußterrine (?).

Pl. Nr. 1391 u. 1394:

4. Unter vorgeschichtlichen *Tonscherben* 1 hart gebrannter, graubrauner, steinchenhaltiger mit Fingernagelkerben.

Pl. Nr. 1411:

5. 4 *Tonscherben,* darunter das Fragment eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

Pl. Nr. 1412 (westliche Hälfte):

6. Einige *Tonscherben,* darunter solche mit senkrechten Riefengruppen, Stufe A, ein weiterer mit Fingernagelkerben, hart gebrannt.

7. Fragmente von *Töpfen* mit eingezogenem Rand.

8. Hohler *Standfuß* aus dunkelgrauem, steinchengemagertem Ton. B. 8,6 cm. *Taf. 117, 22.*

9. *Wandungsstück* mit Horizontalfurchen und quergeripptem Wulst aus grauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche.

Pl. Nr. 1412 (östliche Hälfte):

10. 3 Randstücke von *Schalen* mit eingezogenem Rand, römische Kaiserzeit möglich.

11. Fragment eines *Terra-nigra-Gefäßes* aus hellgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche, Drehscheibenarbeit.

Pl. Nr. 1413 (nördlicher Teil):

Einige *Tonscherben,* darunter:

12. Randstück einer *Terrine* mit kurzem, verdicktem Rand, aus grauem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. *Taf. 117, 3.*

13. Randstück eines *Napfes* mit steilem, kantig abgestrichenem Rand und Wulstung am Fußbeginn. Hellgrauer Ton mit braunem Äußeren. M. (errechnet) 8 cm. *Taf. 117, 26.*

14. *Fußfragment* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. B. (errechnet) 3,9 cm. *Taf. 117, 25.*

15. *Fußfragment* aus hellgrauem Ton, Drehscheibenarbeit. B. (errechnet) 7 cm. *Taf. 117, 21.*

16. Randstücke von *Schalen* mit eingezogenem, verdicktem Rand aus grauem Ton mit dunkelgrauer Oberfläche. *Taf. 117, 2. 8.*

17. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit horizontalen Spachteleindrücken verziert, hart gebrannt. Außen zonig hellbraun-graugefleckt. *Taf. 117, 19.*

18. Fragment eines *Spinnwirtels* mit hoch sitzendem Umbruch und Poldelle, grauer Ton. Dm. 4,1; H. 3 cm. *Taf. 117, 4.*

19. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit Poldellen aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 4,1; H. 1,7 cm. *Taf. 117, 1.*

20. *Tonscherben* mit Fingernagel-, Spachtel- und Riefenzier.

Pl. Nr. 1413 (südlicher Teil):

21. Einige *Tonscherben,* darunter mehrere Randstücke von Töpfen mit eingezogenem Rand, eines mit dreieckigen Spachteleindrücken auf dem Rand und außen, grauer Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. *Taf. 117, 16.*

22. Gelbbrauntoniger *Scherben,* steinchenhaltig, mit senkrechten Schraffurgruppen, Stufe A.

23. 4 *Tonscherben,* hart gebrannt, einer mit Fingernageleindrücken, 2 mit Spachteleindrücken, einer davon sehr unregelmäßig, grautonig, außen graubraun, einer mit unregelmäßigen Riefen aus dunkelgrauem Ton. *Taf. 117, 11–12.*

Pl. Nr. 1413 (westlicher Teil):

24. *Tonscherben,* darunter mehrere Randstücke, 2 Wandungsteile mit abgesetztem Hals, 2 Stücke mit schwarz polierter Oberfläche, davon 1 mit Horizontalriefen, sowie 1 Wandungsstück mit unregelmäßigen Bogenlinien, möglicherweise römische Kaiserzeit.

Pl. Nr. 1414:

25. *Gefäßfuß* mit Bodenrille, latènezeitlich oder kaiserzeitlich. B. 8,6 cm.

Lit.: BVbl. 21, 1956, 291 (P. Endrich).

26. *Gefäßumbruch* mit Rest eines tief eingerissenen, geometrischen Musters.

Pl. Nr. 1415:

27. Limeszeitlicher *Terra-sigillata-Scherben,* römisch untypisch (N.).

Pl. Nr. 1419:

28. Wenige vorgeschichtliche *Tonscherben,* darunter einige vielleicht römische Kaiserzeit, germanisch.

Pl. Nr. 1416–1418, 1420–1423:

29. Wenige *Tonscherben,* darunter das Fragment eines Standfußes aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche.

35. Gefrees, Ldkr. Bayreuth

1. Beim Bau von Kanalisationsanlagen *in einem alten Bachbett* unter einer ehemaligen Brücke 1950 in 1,40 m Tiefe neben mehreren Kupfermünzen angeblich des 17. Jhs.:
Privatbesitz. Mtbl. 5936; Flurk. NW 94–5/6

1. Sesterz des *Hadrian,* 117–138 in Rom geprägt.

Lit.: BVbl. 21, 1956, 292 (Staatl. Münzslg.). – FMRD I 4023.

36. Geiselbach, Ldkr. Aschaffenburg

1. Um 1855 „fand in der Gemarkung Geiselbach der frühere Revierförster Mosthaff (Schöllkrippen) bei einer Straßenreparatur ganz seicht unter der Rasenfläche dicht beisammen liegend" einen *Münzschatz,* wohl aus der Zeit von Domitians Germanenkrieg: Mtbl. 5821
Verbleib ?

1. „Etwa 30 kleine *römische Münzen,* größtenteils aus dem 1. Jh., mit dem wohlgeprägten Bildnis des Kaisers Titus." Zwischen 71 und 81 geprägt.

Lit.: Arch. Hist. Ver. Unterfranken 19, Heft 1, 1868, 7 (C. Boxberger). – Ber. RGK 23, 1933, 203 (P. Reinecke). – FMRD I 6002.

37. Geldersheim, Ldkr. Schweinfurt

1. 2150 m w der Ortskirche in der Gabelung des Asbaches und Eschenbaches, an nach Osten abfallendem Gelände *Lesefund* H. Hahn 1972: Mtbl. 5926; Flurk. NW 92–45

1. Randstück eines *Topfes* mit gekehltem Hals und den Resten einer geometrischen Verzierung unter zwei Horizontalriefen. Hellbrauner, feine Steinchen enthaltender Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. M. (errechnet) 17,4 cm. Späte Kaiserzeit. *Taf. 74, 10.*

2. Im ö Randbereich des Ortes, auf Pl. Nr. 1440–1443, n des Biegenbaches, auf einem nach SO geneigten Hange, *Lesefunde* H. Hahn 1966–1976 (seine „Fundstelle 7"):

Mtbl. 5926; Flurk. NW 92–44

1. Zahlreiche *Tonscherben*, darunter Randstücke von *Töpfen* mit eingezogenem Rande aus graubraunem bis dunkelgrauem, mit Steinchen gemagertem Ton. Wegen Ähnlichkeiten mit spätkeltischen Erzeugnissen, die auf dem gleichen Gelände begegnen, nicht alle sicher einschlägig. *Taf. 73, 12. 23. 26; 74, 4. 5. 13. 16; 75, 1. 3. 5. 6. 8–10. 12–15. 17.*

2. Rand eines *Schalentopfes* mit gekehltem Hals und dem Beginn einer geometrischen Tiefstichzier auf der Schulter. Graubrauner Ton mit braun geglätteter Oberfläche außen und schwärzlicher Oberfläche innen. M. (errechnet) 24,8 cm. *Taf. 75, 18.*

3. Mehrere *Bodenfragmente* aus graubraunem, mit Steinchen gemagertem Ton, z.T. mit schwarz glänzender Oberfläche, sowie mit mehr oder weniger ausgeprägtem Standring. *Taf. 73, 1. 5; 74, 11. 14.*

4. Etliche *Wandungsscherben* graubraun, steinchenhaltig, hart gebrannt, einzelne mit schwarz glänzender Oberfläche und Teilen geometrischer Zier. *Taf. 74, 7. 17; 76, 4.*

5. *Tonscherben*, hellgrau mit schwarzer Oberfläche, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit mit Resten einer Dellenzier. *Taf. 73, 11.*

6. Dünnwandiger *Tonscherben* hellgrau mit schwarzer Oberfläche, hart gebrannt und Dellenzier. *Taf. 73, 24.*

7. *Tonscherben* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, mit graubrauner bis dunkelgrauer Oberfläche und Spateleinstichzier. *Taf. 73, 10. 17. 20; 74, 15.* Ein Bodenstück zeigt winkelartige Einstiche. *Taf. 74, 8.*

8. *Tonscherben* mit der Nachahmung keltischer Kammstrichverzierung, graubrauner, steinchengemagerter Ton mit hellbrauner bis graubrauner Oberfläche. *Taf. 73, 13. 15; 74, 2.*

9. *Tonscherben* mit senkrechten einzelnen Riefen, grauer, steinchenhaltiger Ton mit brauner oder grauer, teils schwarzer Oberfläche. *Taf. 73, 14. 18.*

10. Grautoniges *Wandungsstück* mit schwarz glänzender Oberfläche mit Resten eines Graphitüberzuges. An einer Horizontalriefe hängt eine senkrechte Riefe und rechts von ihr der Beginn eines Dellenmusters. *Taf. 73, 19.*

11. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer Oberfläche. Zierreste zeigen einen von zwei Furchen umgebenen Ovalbuckel und rechts daneben einen kleinen Bukkel. *Taf. 73, 6.*

12. Schulterstück eines *Thüringer-Topfes* mit Schrägfurchen unter dem gekehlten Halsansatz. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. *Taf. 73, 8.*

13. Wandungsfragment eines *Siebgefäßes* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 73, 7.*

14. *Spinnwirtel* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit tiefsitzendem, weichem Umbruch. Dm. 4,3; H. 2 cm. *Taf. 73, 2.*

15. Tonnenförmiger *Spinnwirtel* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche. Dm. 2,8; H. 3,3 cm. *Taf. 73, 3.*

16. *Spinnwirtel* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit Schaudelle. Dm. 4,1; H. noch 1,8 cm. *Taf. 73, 4.*

17. Fragment einer *Reibschale* aus hellgelbbraunem Ton. M. (errechnet) 22 cm. Etwa *Gose 451*, Mitte 2. Jh. *Taf. 76, 9.*

18. Scherben eines *Terra-sigillata-Tellers*, Rheinzabern, vielleicht *Dragendorf 32*, 2./3. Jh.

19. Fuß eines *römischen Topfes* aus rotbraunem Ton, scheibengedreht, mit leicht eingezogenem Boden und konzentrischer Riefe. Nähere Bestimmung unmöglich (N.). B. (errechnet) 6,6; H. noch 5,1 cm. *Taf. 75, 7.*

20. Wenige *römische Tonscherben*, untypisch.

21. Fragment einer *Terra-sigillata-Bilderschüssel Dragendorff 37*, Rheinzabern, Primitivus, 3. Ausstoß, Beginn 3. Jh. Füllhornmotiv begleitet von einem Vogel und Teilen eines nach rechts blickenden Mannes (Schl.). *Taf. 76, 3.*

22. Sesterz des *Antoninus Pius*, 139 in Rom geprägt. FMRD I 6101.

23. *Bronzebeschlag* zeigt in zierlicher Durchbruchsarbeit einen Hund auf der Jagd nach einem Hasen unter einem Rankenwerk, sowie beiderseits zweier S-Spiralen senkrecht gestellte Delphine, die einen ballartigen Körper fassen. Augen, Ohren, die Schuppen der Fische, sowie deren Rückenflosse sind deutlich gegeben. Der halbkreisförmige Bügel ist durch eingepunzte Punktreihen belebt. Durch darunter sitzenden Rahmen lief wohl ein Leder- oder Stoffband; zwei Ösen auf der Rückseite oben hielten mit einer Achse wohl einen Dorn, der eine leichte Delle hinterlassen hat. Es handelt sich hier vermutlich um eine Schnalle, die an einer senkrecht getragenen Schärpe, etwa für ein Schwert, befestigt war, oder um einen Beschlag im Rahmen des Pferdegeschirrs. 2.–3. Jh. *Taf. 76, 2.*

24. Wandungsstück der einheimischen Imitation eines *Faltenbechers*, grauer, steinchenhaltiger Ton mit schwarzer Oberfläche, frühestens 3. Jh. *Taf. 73, 16.*

25. Tonscherben von *Terra-nigra-Gefäßen* aus grauem Ton, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit. *Taf. 73, 21–22; 75, 2. 4. 11. 16.*

26. Rand eines scheibengedrehten *Napfes* aus

grauem Ton, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit, *Terra-nigra-artig.* M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 73, 25.*

27. Randstück einer *Terra-sigillata-Schale,* gefertigt im späten 4. Jh. in den Argonnen. M. (errechnet) 15 cm. *Taf. 76, 8.*

28. Teile eines *Dreilagenkammes* mit reicher Zier aus Riefen, Einstichen und Punktkreisen sowie halbkreisförmigem Griff. 5. Jh. *Taf. 74, 3.*

29. Bronzene *Pinzette* mit Kerb- und Facettenzier. *Taf. 76, 6.*

30. Randstück einer kleinen *Terrine* mit senkrechtem, leicht verdicktem Mundsaum und schön glänzender Oberfläche. *Taf. 74, 1.*

31. Rand eines *Schalentopfes* mit gekehltem Hals und nach außen verdicktem Mundsaum. Unter der abgesetzten Schulter eine Horizontalleiste aus Doppeleinstichen und unter einer Riefe ein Rädchenband aus zwei Eindrucklinien. Hellgrauer, nur mit feinen Steinchen gemagerter Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. M. (errechnet) 11,6 cm. *Taf. 74, 9.*

32. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche und unregelmäßigem Muster aus Kreiseindrücken. *Taf. 74, 6.*

33. *Bodenstück* mit Standring aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner, teils schwarz geschmauchter Oberfläche. B. 6,6 cm. *Taf. 74, 12.*

34. *Randstück* mit ausladendem Mundsaum und darunter zwischen horizontalen Linien Schrägeinstiche mit einem mehrzinkigen Gerät. Grauer, steinchenhaltiger Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. *Taf. 73, 9.*

35. Dreigliederige bronzene *Scheibenfibel* mit 8 kreisförmigen Ansätzen und zentralem Mittelstiel. Emailreste eines Belages erhalten. Hoher Nadelhalter. Dm. 3,7 cm. *Taf. 76, 1.*

36. *Spinnwirtel* aus schwarzgrauem Ton. Dm. 4,2; H. 2,3 cm. *Taf. 76, 5.*

37. *Webegewicht* aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton. H. 8,1; Basisbr. 6,3 cm. *Taf. 76, 7.*

38. 2 *Wandungsscherben* aus dunkelgrauem Ton mit einer Riefenzier mit 7-zinkigem Gerät eingezogen. *Taf. 139, 9.*

39. Wandungsstück eines *Topfes* mit leicht gekehltem Hals und durch Horizontalfacetten gegliedertem Umbruch, mit einer Einstichreihe mit schräg gestelltem 4-zinkigen Gerät. Schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton mit hellbrauner Außenschale. *Taf. 139, 5.*

40. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche und dem Rest eines geometrischen Musters aus Horizontalfurchen und schräg liegenden Einstichen mit einem mehrzinkigen Gerät. *Taf. 139, 7.*

41. *Wandungsstück* aus dunkelgraubraunem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und einem Horizontalband aus 2 Furchen mit Delleneindrücken dazwischen.

42. Bodenstück einer *Fußterrine* aus graubraunem Ton mit schwarzer Oberfläche. B. (errechnet) 8,9 cm. *Taf. 139, 8.*

43. 3 Fragmente *Terra-sigillata,* davon 2 mit Reliefzier, nach roher Bestimmung Rheinzabern 1. Hälfte 3. Jh. (N.). *Taf. 139, 1. 3. 4.*

44. Randstück eines römischen *Henkelkruges* aus hellrotbraunem Ton. M. (errechnet) 4,7 cm. *Taf. 139, 2.*

45. Fragment eines kreisförmigen *Tongebildes* aus hellgraubraunem Ton mit gegeneinandergestellten Riefenfeldern. Nach Parallelen im Museum Weißenburg wohl die Nachahmung eines Brotes. *Römisch. Taf. 139, 6.*

46. Randstück einer *Terrine* mit wulstig ausladendem Rand und abgesetzter Schulter. Graubrauner Ton mit geglätteter Oberfläche. *Taf. 146, 26.*

47. Randstück einer *Terrine* mit konischem Hals und außen leicht verdicktem Mundsaum. Die Schulter ist durch einen Horizontalwulst abgesetzt. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 146, 27.*

48. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Mundsaum aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Nach freier Randzone der Beginn eines Musters aus schräg gestellten Furchen. *Taf. 146, 28.*

49. Teil eines *Napfes* aus graubraunem Ton. Auf der konischen Wandung mit leicht wulstigem Mundsaum eine Horizontalriefe. M. (errechnet) 11; H. 3,8; B. (errechnet) 9 cm. *Taf. 146, 30.*

50. Randteile einer *Terrine* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, Drehscheibenarbeit. Der verdickte Rand ist kehlig von der Schulter abgesetzt. M. (errechnet) 25 cm. *Taf. 146, 32.*

51. *Schulterstück* aus schwärzlichem Ton mit polierter Oberfläche. Unter einer Riefe ein flächendeckendes Muster aus kreisförmigen Eindrücken. *Taf. 146, 31.*

52. *Dreilagenkamm* mit kreissegmentförmiger Griffplatte, 8 Bronzeniete und geometrischer Einstichzier auf beiden Griffseiten. Br. 9.6 cm. *Taf. 146, 29.*

Lit.: Arbeitsbericht 1966, 240 u. Abb. 22; 7. Arbeitsbericht 1971, 232 u. Abb. 1 u. 17; 8. Arbeitsbericht 1972, 274 u. Abb. 21; 9. Arbeitsbericht 1973, 270f. u. Abb. 14; 11. Arbeitsbericht 1975, 282 u. Abb. 17, 1–9; 12. Arbeitsbericht 1976, 286 u. Abb. 25. – Schweinfurter Mainleite, Folge 3, Bd. 1, 1972, 65–72 (Chr. Pescheck). – M. H. v. Freeden, Aus den Schätzen des Mainfränkischen Museums Würzburg (1972) 104 (Chr. Pescheck). – FMRD I 6101.

38. Gerlachsheim, Stadt Lauda, Main-Tauber-Kreis

1. In der Flur „Hühnerberg" am NW- und N-Hang des Turmberges, sw des Ortes fanden sich im Zuge von Hausbauten durch die Siedlungsgesellschaft „Neue Heimat" (Baufirma Heinrich Konrad) und wurden durch J. Lutz geborgen *(Taf. 157, 17)*: Mtbl. 6424

Bad. Landesmus. Karlsruhe, Inv. Nr. 59/43–46.

Körpergrab 1

N-S orientiertes Körpergrab, Mann.

1. Eisernes *Langschwert,* Klinge im Oberteil von 6,5 auf 5 cm einziehend, schräg zur Griffangel abgesetzt. L. 92; Griffangell. 12; Griffangelbr. 0,6 cm. *Taf. 118, 1.*

2. 2 eiserne *Pfeilspitzen,* nur bei einer die Schlitztülle erhalten. L. 12 u. noch 7 cm. *Taf. 118, 3–4.*

3. *Eisenmesser* mit bogig abgesetzter Griffangel. L. 17; Griffangell. 7,5 cm. *Taf. 118, 2.*

4. *Gefäßreste,* von Grab 2 nicht getrennt (siehe unten!).

Körpergrab 2

Angeblich O-W orientiertes Skelett einer Frau in 1,95 m Tiefe, 6 m ö Grab 1.

1. Dreigliederige *Bronzefibel* mit Armbrustkonstruktion. Der im Querschnitt fünfkantige Bügel besitzt am Kopf beiderseits 3 Schrägriefen. L. 4,6 cm. *Taf. 118, 6.*

2. *Eisenmesser* mit stumpfkantig abgesetzter Griffangel. L. 13; Griffangell. 5 cm. *Taf. 118, 8.*

3. *Haken* mit Öse aus vierkantigem Bronzedraht. L. 9,3 cm. *Taf. 118, 5.*

4. 4 Bruchstücke eines *Elfenbeinringes* mit ovalem Querschnitt von 1 cm Dm. Reste einer Durchbohrung, durch die zufolge der Patinierung ein Bronzedraht gezogen war. Dm. etwa 10–12 cm. *Taf. 118, 7.*

5. Konischer *Spinnwirtel* aus blaßgrünem Glas, mit einem Netz aus gelben und rotbraunen Glasfäden überfangen. Dm. 3,6; H. 2,5 cm.

6. Sternförmig gerippter *Spinnwirtel* aus schwefelgelber, heute mehlig verwitterter Glaspaste mit rotbraunen Augen auf den Rippenenden. Dm. 3,5–4,0; H. 2,1 cm.

7. 63 *Perlen: Bernstein* 10 scheibenförmige, 1 ganze und Reste von mindestens 3 weiteren 8-förmigen: *Taf. 118, 10; Glas:* 1 große, kubooktaedrische, 40 kleine, doppelkonische, scheiben-, walzen- und ringförmige aus kobaltblauem Glas: *Taf. 118, 11.*

8. *Opake Glaspaste* (Fritte): 1 gelbe scheibenförmig, 1 gelbe sternförmig, 1 blaue kreuzförmig und 2 rotbraune kreuzförmig mit gelben Augen, 1 tonnenförmige schwarzbraun mit gelber und roter Fadeneinlage, 1 walzenförmige gelb mit roter Fadenauflage, 1 kleine tonnenförmige aus weiß verwitterter *Koralle. Taf. 118, 9.*

Nicht mehr auf die Gräber 1 und 2 aufteilbar sind folgende Keramikreste:

1. *Terra-nigra-Schale* mit zwei Horizontalrillen am Umbruch aus hellbraunem Ton, Drehscheibenarbeit, unter dem Wulstrand ein Horizontalwulst. M. (errechnet) 23; B. (errechnet) 8,5 cm. *Taf. 118, 13.*

2. *Terra-nigra-Schale* aus graugelbem, schwach gemagertem Ton mit dunkelgrauem Überzug, Drehscheibenarbeit. B. 7,6 cm. *Taf. 118, 12.*

3. Teile einer *Terra-nigra-Schüssel* mit profiliertem Rand und Umbruch sowie engem, eingezogenem Boden. Hellgrauer Ton mit dunkelgrauem Überzug. M. (errechnet) 16; H. (errechnet) 11; B. (errechnet) 4,3 cm. *Taf. 118, 17.*

4. Bodenstück eines *Drehscheibengefäßes* mit kantig abgesetztem, konkavem Boden. Schwarzer Ton mit hell- bis dunkelgrauer Oberfläche. B. 5 cm. *Taf. 118, 16.*

5. Rand- und Unterteil eines *Terra-nigra-Gefäßes,* Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 16; B. (errechnet) 7,5 cm. *Taf. 118, 15.*

6. Teile einer *Fußschale* aus steinchenhaltigem, dunkelgrauem Ton mit abgesetztem Standring. M. (errechnet) 14; H. (errechnet) 7; B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 118, 14.*

Körpergrab 3/4

Bei der Straßenkanalisation fand sich in 23 m n Grab 2 in 2,20 m Tiefe ein Doppelfrauengrab in NO-SW Orientierung *(Abb. 11)*. Die Toten lagen auf dem Rücken mit gespreizten Beinen und eingehängten Armen.

Körpergrab 3

Frau von etwa 22–23 Jahren.

An der linken Schulter:

1. Bronzene versilberte *Schildfibel* mit Zweirollenkonstruktion, beiderseits vernietet im 5,9 × 2,6 cm großen Kopfkästchen, dem oben ein 3 mm hoher Blechsteg aufgelötet ist. Letzterer wiederholt sich am 3 × 3 cm großen, auf die Mitte des Bügels gelöteten Schild, sowie am tropfenförmigen Fuß. Während bei diesem nur noch ein Nietloch auf eine ehemalige Einlage hinweist, zeigen Kopf- und Bügelplatte Teile mit schraubenförmigen Bronzestiften aufgesetzte Silberpreßbleche, die zwischen Ähren-, Perl- und Sternmuster halbkugelige kobaltblaue Glaseinlagen aufweisen. Die freien Bügelteile füllen zwei Preßblechmanschetten, durch bandförmige Spangen festgehalten. L. 10 cm. *Taf. 119, 5.*

Von der durch den Bagger zerstörten rechten Schulter:

2. Teile einer gleichen *Schildfibel:* 3 × 3 cm große Bügelplatte mit Resten der Blechstegumrandung und einem Schatten des abgesprungenen Preßblechbelages, die Zweirollenkonstruktion, 2 Blechstegstreifen von der Umrandung der rechteckigen Kopfplatte, 2 halbkugelige, blaue Gläser und Preßblechreste. *Taf. 119, 7.*

3. *Bronzefibel* mit Armbrustkonstruktion, tremolierstichverziertem Bügelkamm, Fuß mit Facetten und röhrenförmiger Nadelrast. L. 4 cm. *Taf. 119, 4.*

Rechts über dem Becken:

4. *Bronzeschnalle* mit ¾kreisförmiger Nietplatte, sowie facettiertem Bügel und Dorn. L. 4 cm. *Taf. 119, 1.*

Links oberhalb des Beckens:

5. 2 *Riemenzungen* aus doppelt gelegtem Bronzeblech, einerseits durch u-förmig gebogenes Bronzeblech zusammengehalten, andererseits mit Bronzeniet für den Lederriemen, dessen Reste erhalten sind. Mit Riefen, Facetten und Kerben verziert. L. 4; Br. 1,1–1,3 cm. *Taf. 119, 2–3.*

Zwischen den Riemenzungen:

6. *Bronzering* mit leicht facettiertem Querschnitt. Dm. 2,9 cm.

An der linken Schulter:

7. *Terra-nigra-Krug* aus hellbraunem Ton mit fleckig geschmauchtem Überfang, Hals durch gerillten Wulst abgesetzt, auf dem Bauch 15 senkrechte Linien aus Dreieckeindrücken, vielleicht durch ein mehrzinkiges Gerät so eingedrückt, daß ganz flache Eindellungen entstanden, Drehscheibenarbeit. M. 7,5; H. 25; B. 5,5 cm. *Taf. 119, 6.*

Über den ganzen Körper verstreut, mit Verdichtung an Hals, Brust und zwischen den Oberschenkeln:

8. 77 *Perlen* aus *Bernstein* (18 8-förmige, 1 kleine, doppelkonische, 8 ungeformte) und *Glas:* 20 Bommeln u. 17 walzenförmige kobaltblau, 1 große und 1 kleine, scheibenförmige blaßgrün; 3 stabförmige flaschengrün; 6 kleine, kugelige braun (davon einmal 2 und einmal 3 zusammengeschmolzen); *opak* 1 große, tonnenförmige schwarzbraun mit Fadeneinlage in Rot (gestreckt), Grün und Weiß (gewellt); 1 zylindrisch mit gewelltem Umriß mit Fadeneinlage in Rot, Weiß und Gelb (zickzack). *Taf. 120.*

Beim rechten Fuß:

9. *Tierknochen* vom Haushuhn.

Körpergrab 4

Frau von etwa 20 Jahren.

An der rechten und linken Schulter:

1. Je eine bronzene *Armbrustfibel* mit tremolierstichverziertem Bügelkamm, facettiertem Fuß und röhrenförmiger Nadelrast, eine mit Armbrustkonstruktion, die andere mit oberer Sehne ergänzt. L. 4 cm. *Taf. 121, 1–2.*

Auf der linken Brust fand sich außerdem noch:

2. Bronzene *Kopfkammfibel* (Almgren 120/121) mit oberer Sehne mit Sehnenhaken und hohem Nadelhalter. L. 3,6 cm. *Taf. 121, 3.*

Zwischen linker Schulter und Hals:

3. *Bronzenadel* mit kerbverziertem Pyramiden-

kopf und umlaufenden Rillen am Schaftbeginn. L. 16,3 cm. *Taf. 122, 7.*

Unter dem Schädel:

4. Leicht gebogene *Beinnadel* mit durch 5 Rillen profiliertem Kopf. L. 21,5 cm. *Taf. 122, 6.*

Neben Kamm und Spinnwirteln:

5. Längere *Beinnadel* mit durch 3 Rillen profiliertem Kopf. L. 25 cm. *Taf. 122, 5.*

Neben dem Nadelkopf:

6. Kleiner *Ring* aus rundstabigem Bronzedraht, durch Umwickelung geschlossen. Dm. 2,3 cm. *Taf. 121, 6.*

Zwischen den Unterschenkeln:

7. Kleiner *Bronzering* mit übergreifenden, spitzen Enden. Dm. 1,6 cm. *Taf. 121, 5.*

An einem Finger der linken Hand:

8. Bronzener *Fingerring* aus rundstabigem Draht, spiralig geformt und verbreitert endend mit Punzleiste. Dm. 2,2 cm. *Taf. 121, 7.*

Neben dem linken Ellenbogen:

9. Doppelkonischer *Spinnwirtel* aus dunkelgraubraunem Ton mit zylindrischem Umbruch, der durch halbmondförmige Eindrücke verziert ist. Dm. 3,4; H. 2,4 cm. *Taf. 121, 9.*

10. Konischer *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch aus dunkelgraubraunem Ton. Dm. 2,9; H. 1,7 cm. *Taf. 121, 8.*

11. *Dreilagenkamm* mit Dreieck- und Punktkreiszier der dreieckigen Deckplatten. 12 Eisennieten. L. 14,5; H. 7 cm. *Taf. 122, 4.*

Zwischen Unterarm und Körper:

12. 2 *Elfenbeinringe* mit gedrückt ovalem Querschnitt von 1 cm Stärke. Dm. 9 u. 10,5 cm. *Taf. 121, 13. 14.*

Im Becken links:

13. *Bronzemesser* mit beiderseits kantig abgesetzter Griffangel und Facettenschliff am Rücken. Einseitig ist eine flache Rille eingefeilt. L. 7,8; Griffangell. 2,7 cm. *Taf. 121, 4.*

Links der linken Schulter:

14. 2 *römische Firnisbecher* aus hellrotem Ton mit schwarzbraunem und weißem Firnis. Zwischen flüchtiger Wellenlinie oben und Ranken unten ein Schriftband mit „AVETE". Mitte 4. Jh. (N.). M. 5,5; H. 15,2 u. 16; B. 4 u. 3,8 cm. *Taf. 122, 2–3.*

Südlich der Spinnwirtel:

15. *Terra-nigra-Schale* aus rotbraunem Ton mit graubraunem Überzug. M. 15,5; H. 6,5; B. 3,5 cm. *Taf. 122, 1.*

Im ganzen Grab verstreut:

16. 138 *Perlen. Bernstein:* 6 ganze und Bruchstücke von 2–3 weiteren 8-förmigen, 2 scheibenförmige, 2 ungeformte; *Glas:* 9 konisch-doppelkonische, seegrün; 3 scheibenförmige, rauchfarben; 3 tonnenförmige (darunter ein Paar), rauchfarben; 1 stäbchenförmig, flaschengrün; 20 bommelförmige und 18 zylindrische, kobaltblau; 1 Melonenperle, blaßgelb; 1 zylindrisch mit gewelltem Umriß, blaßgrün mit gelber Fadeneinlage (zickzack); 1 scheibenförmig, blaßblau mit weißer Fadeneinlage in doppelter Wellenlinie. *Opake Glaspaste* (Fritte): alle schwarzbraun bis braunviolett: 6 polyedrisch, 6 tonnenförmig (dabei zwei Paare), 4 scheibenförmig bis doppelkonisch, 4 walzenförmige mit Augen in Rot oder Gelb, 40 ganz kleine, runde, einzeln oder zu zweien, dreien oder vieren zusammengeschmolzen; 1 kleine, kugelige Bronzeperle. *Taf. 123.*

Unter der Nigra-Schale:

17. *Tierknochen:* Schulterblatt und Rippen eines Spanferkels und von Schaf oder Ziege.

Auf der ganzen Länge des Grabes:

18. Reste von 9 *Eisennägeln,* durch Umschlagen über 2 cm starkem Holz hakenförmig gekrümmt. *Taf. 121, 12.*

Im Nordosten außerhalb:

19. Rechteckiges *Bronzeblech* mit röhrenförmiger Aufbiegung saß mittels 4 Nieten mit bronzeverkleidetem Kopf auf Holz. 2 weitere bronzeverkleidete Nietköpfe dabei. Bronzeblech 4,4 × 5,2 cm. *Taf. 121, 10–11.*

Lit.: Bad. Fundber. 21, 1958, 139–175; Taf. 48–53. 57 u. Taf. A (A. Dauber, K. Gerhardt, O. F. Gandert). – E. Meyer, Bügelknopffibel, 274 ff. u. Abb. 23–25. – R. Roeren, SW-Dtschld., 245 f.; Abb. 19–22; 27, 2 u. Taf. 44–45 u. Farbtafel. – R. Nierhaus, Diersheim, 149.

In der gleichen Flur, auf Pl. Nr. 6950, *Lesefunde* J. Lutz beim Ausheben eines Sondagegrabens im Bereich des Neubaues Riegel 1957: Mtbl. 6424

Bad. Landesmus. Karlsruhe.

1. Randstück eines *Schalentopfes* mit ausladendem, leicht verdicktem Rand und 3 Horizontalwülsten von Furchen begleitet auf der Schulter, aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit graubraun geglätteter Oberfläche, Nachahmung von Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 19 cm. *Taf. 66, 12.*

2. Randstück eines ähnlichen *Gefäßes,* abgedreht, mit Horizontalwulst am Halsbeginn, aus schwarz-

grauem Ton mit graubrauner Oberfläche. *Taf. 66, 13.*

3. Splitter eines *römischen Bechers* aus hellbraunem Ton mit schwarzem Firnis und Wülsten von der Drehscheibenarbeit.

4. *Randstück,* Drehscheibenarbeit, hellbrauner Ton mit hellgraubrauner Oberfläche. *15. Jh.*

5. *Holzkohle.*

6. *Tierknochen.*

39. Gössenheim, Ldkr. Main-Spessart

1. Von der Ruine Homburg bei G. stammt:
Mus. Würzburg⁺. Mtbl. 5924; Flurk. NW 91–55

1. Dupondius des *Nero,* 63/68 in Rom geprägt.

Lit.: C. Heffner, Sammlungen Hist. Ver. Unterfranken, 3. Abt., 1864, 18. – Ber. RGK 23, 1933, 200 (P. Reinecke). – FMRD I 6034.

12. Grafenrheinfeld, Ldkr. Schweinfurt

1. Auf einer Sanddüne am Ostrande des Maintales, 1,8 km ö des Ortes, Notbergung Prof. Dr. H. Zeidler 1952 aus einer grubenartigen *Siedlungsstelle:* Mtbl. 5927; Flurk. NW 90–42
Mus. Würzburg, Inv. Nr. 50853–56.

1. *Bodenstück* eines Topfes aus graubraunem, außen hellbraunem Ton mit Resten senkrechter Kammstrichzonen auf der Wandung. B. (errechnet) 13 cm. *Taf. 105, 3.*

2. *Bodenstück* eines rohen Topfes aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

3. *Wandungsstücke* von zwei Gefäßen aus graubraunem Ton mit Resten bogiger und gerader Kammstrichzier. *Taf. 105, 1–2.*

4. 1 Brocken *Hüttenlehm.*

Lit.: Mainfränk. Jb. 7, 1955, 380 fälschlich unter Unterspiesheim (P. Endrich).

Grettstadt, Ldkr. Schweinfurt

Siehe Unterspiesheim.

39a. Großheubach, Ldkr. Miltenberg

1. S des Klotzenhofes in einem ca. 4 ha großen Wäldchen *Lesefund* auf sandigem Boden 1960:
Mtbl. 6221; Flurk. NW 78–72

1. Antoninian des *Probus,* 276/282 in Siscia geprägt.

Lit.: FRMD I 6062.

40. Großlangheim, Ldkr. Kitzingen

1. Im Schloßhof, Haus Nr. 46, bei Grabungsarbeiten *Lesefunde* G. Spath 1941:
Mus. Würzburg⁺. Mtbl. 6227; Flurk. NW 78–42

1. *Tonscherben* mit Rädchenmäander und darunter herabführende Zickzacklinien in gleicher Technik, Äußeres schwarz glänzend *(Abb. 22)*. „Früher schon waren ähnliche Scherben zusammen mit menschlichen Knochen ausgeschaufelt worden."

Lit.: P. Endrich, Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Kitzingen am Main. Mainfränk. Heimatkunde 7, 1952, 73 u. Zeichnung 6. – BVbl. 18/19, 1951/52, 284 (P. Endrich). – G. Raschke, Franken, 335.

2. Beim Ausheben einer Grube wurden neben 11 deutschen und ausländischen Kleinmünzen vom 17. Jh. bis zur Gegenwart (wohl sekundär) gefunden: Mtbl. 6227

Mus. Würzburg.

1. Sesterz des *Marc Aurel*, Rom 164/169 für Lucilla.

Lit.: BVbl. 23, 1958, 176 (P. Endrich). – FMRD I 6044.

3. Im Bereich des ehemaligen Hermannsees *Lesefund* Chr. Keitel 1969:

Mtbl. 6227; Flurk. NW 77–42

1. Teil einer *römischen Schwertriemenzierplatte* mit Durchbrechungszier und Befestigungsöse aus Bronze mit Weißmetallbelag. Dm. (errechnet) 8,5 cm. (G. Ulbert). *Taf. 124, A.*

Lit.: 5. Arbeitsbericht 1969, 246 u. Abb. 17.

Lesefunde H. Koppelt 1970:

2. *Wandungsscherben* mit rohen Furchenstreifen aus graubraunem Ton. Römische Kaiserzeit möglich. *Taf. 70, 5.*

3. Fragment eines *Situlenstandfußes* aus grauem Ton mit Steinchenmagerung, dunkelgrau geglättete Oberfläche. B. (errechnet) 7,6 cm. *Taf. 70, 6.*

41. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

1. Am „Auf-Rain", etwa 1,5 km wsw der Ortskirche fand sich 1911 in einer großen kellerartigen *Grube*, in deren Nähe sich Fundamente befinden sollen, neben Kohlespuren:

Mus. Würzburg, Inv. Nr. S 1071. Mtbl. 6020; Flurk. NW 86–78

1. Kleines *Schalengefäß* aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Der Umbruch zeigt vier seichte Dellen. M. 8,8; H. 6,8; B. 5,1 cm. *Taf. 70, 7.*

2. 5 z.T. untypische *Scherben*, darunter ein mit Riefen verziertes Stück aus graubraunem Ton. *Taf. 70, 8.*

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 202 (P. Reinecke) mit „?", weil das Gefäß verschollen war und erst vom Verf. unter hallstattzeitlichen Funden wiederentdeckt wurde. – Chr. Pescheck, Vor- und Frühzeit Unterfrankens ([3]1975) 50 u. Bild 35.

42. Großrinderfeld, Main-Tauber-Kreis

1. Im Abbruchmaterial von Haus Mittlere Gasse 243 entdeckte W. Wamser den Läuferstein und benachbart die dazugehörige Unterlage einer *römischen Getreidemühle* aus Niedermendinger „Basaltlava" *(Taf. 66, 14)*. Die nicht mehr ermittelbare ursprüngliche Fundstelle dürfte im Bereich der Gemarkung zu suchen sein. Mtbl. 6324

Mus. Tauberbischofsheim.

1. Konischer *Unterlagstein,* unten konkav, oben unregelmäßig radial gerauht, konvex; ein dem Läuferstein entsprechendes Zentralloch verengt sich und ist dann annähernd quadratisch gebildet. Dm. 37; H. 10 cm.

2. Zylindrischer *Läufer* mit konkaver Oberseite und aufpassender, leicht konkaver und glatt geriebener Unterseite. Dm. 37; H. 15 cm.

Großwallstadt, Ldkr. Miltenberg

Spät- oder nachrömisches *Körpergrab:* siehe R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 128f.

43. Großwelzheim, Ldkr. Aschaffenburg

1. Auf seinem Grundstück im Ort, Seligenstädterstr. 37, Pl. Nr. 200–202, barg Lehrer Georg Hubert 1959 aus 0,60 m Tiefe im Kies die Reste eines *Körpergrabes.* Mtbl. 5920; Flurk. NW 93–79

Mus. Aschaffenburg, Inv. Nr. 8491–92.

1. 1/3 *Terra-nigra-Schale* aus bräunlichem Ton mit Resten einer dunkelbraun geglätteten Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. 20,7; H. 10,1; B. 6,4 cm. *Taf. 124, B 2.*

2. Bodenstück eines dünnwandigen, kleinen *Bechers* mit Standring aus hellbraunem Ton mit schwarzem Firnisüberzug, *römisch,* Drehscheibenarbeit. B. 3,4 cm. *Taf. 124, B 3.*

3. Bronzene *Schälchenkopfnadel* mit anschließend tordiertem Schaft. L. 16,5 cm. *Taf. 124, B 1.*

4. *Schädeldecke,* durch die aufliegende Nadel patiniert, und Teile eines *Kiefers* mit 4 Zähnen, Kind etwa 1½ Jahre (infans I) (Abels).

Lit.: Frankenland NF 13, 1961, 43f. mit Abb. (P. Endrich). – BVbl. 26, 1961, 291 u. Abb. 27 (E. Schneider).

44. Hallstadt, Ldkr. Bamberg

1. Aus einer Schutthalde zwischen Hallstadt und Bamberg bei Bauarbeiten 1953 ausgegraben: Mus. Hallstadt. Mtbl. 6031; Flurk. NW 85–21/22

1. Sesterz des *Hadrian,* Rom 117–138?

Lit.: BVbl. 21, 1956, 293 (Staatl. Münzslg.). – FMRD I 4002,1.

2. Im Garten Kaspar-Schleibner-Str. 14 fand Installateur Alois Stöcklein beim Umgraben vor 1964: Mtbl. 6031; Flurk. NW 86–22

Mus. Hallstadt.

1. Sesterz des Severus Alexander für *Julia Mamaea,* 222/235 in Rom geprägt.

Lit.: FMRD I 4002,2.

3. In der Flur „Grasmerken" auf der Niederterrasse zwischen einem alten Mainbogen und dem Leitenbach *Lesefunde* H. Jakob 1955: Mtbl. 6031; Flurk. NW 86–22

Mus. Hallstadt.

1. *Tonscherben* möglicherweise der röm. Kaiserzeit.

Lit.: BVbl. 22, 1957, 117 (H. Jakob).

4. Bei der Kirche auf dem Kreuzberg *Lesefunde* von Bamberger Vorgeschichtsfreunden, als germanisch angesprochen.

Verbleib unbekannt. Mtbl. 6031; Flurk. NW 86–23

Lit.: G. Raschke, Regnitzraum, 104f. – G. Raschke, Franken, 340.

5. Auf einer Terrasseninsel sö des Mains, 1 km sw des Rathauses, 3,35 km nw des Hauptbahnhofes Bamberg, *Lesefunde* F. Bank 1966–1972 anläßlich Wegebauarbeiten für ein Industriegebiet:

Mtbl. 6031; Flurk. NW 86–22

1. Geschweifte, eiserne *Fibel* mit sechswindiger Spirale mit oberer Sehne, im Querschnitt halbkreisförmigem Bügel und geschlossenem Nadelhalter. L. 4,6 cm. *Taf. 77, 1.*

2. *Tonlöffel* mit kurzem Griffortsatz aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton, hart gebrannt. L. 6,1 cm. *Taf. 77, 2.*

3. Fragmentierter *Spinnwirtel* mit unregelmäßigen Kerben am Umbruch aus hellgrauem bis hellgelbbraunem Ton. Dm. 3,8; H. 2,6 cm. *Taf. 77, 3.*

4. Die Hälfte eines *Spinnwirtels* mit tiefer Poldelle aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. Dm. 4,2; H. 1,6 cm. *Taf. 77, 4.*

5. Eiserner *Ösenstift* mit vierkantigem Querschnitt. L. 10,1 cm. *Taf. 77, 5.*

6. Eiserner *Pfriem* mit vierkantigem Schäftungsteil und rundstabigem, fragmentiertem Arbeitsteil. L. noch 4,4 cm. *Taf. 77, 6.*

7. *Spielzeugtopf* aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton mit eingezogenem Rande und Andeutung einer senkrechten Furchenzier unter Horizontalriefe am Umbruch. Geringfügig ergänzt. M. 2,9; H. 2,8; B. 1,4 cm. *Taf. 77, 7.*

8. Randstück einer *Tonsitula* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Auf der Schulter der Rest eines Ritzmusters. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 77, 8.*

9. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem, konischem Hals und senkrechtem Rand aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Außenschicht. *Taf. 77, 9.*

10. Rand einer *Terrine* mit abgesetztem, senkrechtem, facettiertem Rand aus dunkelgrauem, mit feinen Steinchen gemagertem Ton und schwarz polierter Oberfläche. Auf der Schulter eine Linie aus rechteckigen Eindrücken. *Taf. 77, 10.*

11. *Wandungsstück* aus bräunlichem Ton mit geometrischer Riefen- und Dellenzier. *Taf. 77, 11.*

12. Fragment eines *Schleifsteines* aus hellgrauem Sandstein mit vierkantigem Querschnitt. L. noch 6,6 cm. *Taf. 77, 12.*

13. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Oberfläche und unregelmäßiger Fingertupfenzier. *Taf. 77, 13.*

14. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Außenschicht und senkrechter Kannelurenzier. *Taf. 77, 14.*

15. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rand aus hellgrauem Ton mit ockerfarbener Oberfläche. Auf der Schulter ein roh eingerissenes Mäandermuster. M. (errechnet) 13,8; H. 11,5; B. (eingezogen) 6,5 cm. *Taf. 77, 15.*

16. *Randstück* aus grauem Ton mit kehlig abgesetztem, senkrechtem Rand. M. (errechnet) 19 cm. *Taf. 77, 16.*

17. Randstück einer *Tasse* mit senkrechtem Rand aus dunkelgraubraunem Ton mit teilweise hellbrauner Oberfläche. Der Bandhenkel hat zwei Parallelkanneluren, die Wandung trägt ein flächendeckendes Muster aus Fingernageleindrücken mit plastischen Wülsten. *Taf. 77, 17.*

18. Randstück einer *Tasse* mit abgesetztem, senkrechtem Rand und kantigem Wulsthenkel, dessen Verzapfung sichtbar ist. Graubrauner Ton. M. (errechnet) 17 cm. *Taf. 77, 18.*

19. Rand einer *Terrine* aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 78, 1.*

20. Rand einer *Terrine* mit senkrechtem Rand aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 78, 2.*

21. *Randstück* mit beiderseits wulstig abgesetztem Mundsaum aus hellbraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. *Taf. 78, 3.*

22. Randstück einer *Schale* mit wulstig ausladendem Rande aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner, schwarz gefleckter Oberfläche. *Taf. 78, 4.*

23. Randstück einer *Schüssel* mit kantig ausladendem Rande aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 78, 5.*

24. *Randstück* mit senkrecht abgesetztem Rande aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche außen. Die Schulter zeigt Horizontalriefen, vielleicht von einfacher Abdrehung. *Taf. 78, 6.*

25. *Randstück* mit wulstig ausladendem Rand aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 78, 7.*

26. *Randstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche. *Taf. 78, 8.*

27. Teile einer *Terrine* mit kehlig abgesetztem, facettiertem Rand aus graubraunem Ton mit Resten

wohl einer schwarz polierten Oberfläche. M. (errechnet) 15 cm. *Taf. 78, 9.*

28. Rand einer *Schüssel* mit abgesetztem Wulstrand aus graubraunem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 78, 10.*

29. Randstück einer großen *Terrine* mit kantig abgesetztem, senkrechtem, facettiertem Rand aus hellbraunem Ton. M. (errechnet) 23 cm. *Taf. 78, 11.*

30. Wuchtiges *Randstück* mit kantig senkrecht abgesetztem, innen kantig verdicktem Mundsaum aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. *Taf. 78, 12.*

31. Wuchtiges *Randstück* mit senkrecht abgesetztem Mundsaum aus ockerfarbenem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 78, 13.*

32. Teile eines *Topfes* mit senkrecht abgesetztem, innen kantig verdicktem Rand aus hellbraunem Ton mit schwarzer Oberfläche innen. Außen nach freier Rand- und Schulterzone sowie freier Bodenzone absichtlich gerauht. M. 20,6; H. 22,5; B. (errechnet) 14 cm. *Taf. 78, 14.*

33. *Randstück* mit kehlig abgesetztem, innen verdicktem Mundsaum aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit brauner Oberfläche. *Taf. 78, 15.*

34. *Randstück* mit kurzem, wulstig abgesetztem Mundsaum aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 78, 16.*

35. *Randstück* mit kantig abgesetztem, innen verdicktem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 78, 17.*

36. Teile einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Nach glatter Rand- und Schulterzone beginnt eine absichtlich gerauhte Wandung. M. (errechnet) 32; H. noch 22,2 cm. *Taf. 78, 18.*

37. *Wandungsstück* aus hellgraubraunem Ton mit rotbrauner Oberfläche und flächendeckendem Muster aus Fingernageleindrücken mit Wülsten daneben. *Taf. 79, 1.*

38. Zahlreiche Fragmente von *Töpfen* mit mehr oder weniger, z.T. wulstig und kantig eingezogenem Rande aus meist graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit oft hellbrauner Außenschicht. Mitunter ist der Rand durch Fingernageldellen belebt. Nach freier Randzone manchmal unter Horizontalriefe ein Furchenmuster, manchmal gitterartig, öfter mit mehrzinkigem Gerät senkrechte Linien eingerissen. *Taf. 79, 2. 3. 5–13. 15. 20–21.*

39. Bodenstücke darunter solche ähnlicher *Töpfe* mit senkrechter Furchenzier, die meist über dem Boden eine Zone freiläßt. Graubrauner bis schwarzgrauer, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 79, 4. 18. 19.*

40. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rand aus graubraunem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. Unter geglätteter Randzone beginnt eine absichtlich gerauhte Oberfläche. M. (errechnet) 12,5 cm. *Taf. 79, 14.*

41. 2 *Wandungsstücke* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit unregelmäßigen senkrechten Riefen verziert. *Taf. 79, 16–17.*

42. *Topf* mit eingezogenem Rande, der durch Kerben verziert ist. Dunkelgraubrauner, steinchenhaltiger Ton. Nach geglätteter Randzone ist die Wandung gerauht. Zum Gefäß ergänzt. M. 10; H. 11,5; B. 7 cm. *Taf. 79, 22.*

43. Weitere *Tonscherben* aus hellgraubraunem bis schwarzgrauem, z.T. steinchenhaltigem Ton.

Lit.: 11. Arbeitsbericht 1975, 282.

45. Hammelburg, Ldkr. Bad Kissingen

1. Schürfgrube zur Ermittlung des Baugrundes am Roten Schloß in der Stadt erbrachte durch P. Vychitil 1974 *Lesefunde*: Mtbl. 5825; Flurk. NW 95–52

Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1974.

1. Etliche *Tonscherben*, graubraun, meist steinchengemagert, mit gelbbrauner bis dunkelgraubrauner Oberfläche, einige schwarzgrau geglättet, 5 mit absichtlicher Rauhung, 3 Bodenstücke.

2. 1 *Wandscherben* mit Flickloch.

3. Randstück, möglicherweise einer *Fußschale* aus schwarzgrauem Ton. *Taf. 80, 6.*

Lit.: 11. Arbeitsbericht 1975, 280.

2. Sö der Stadt, auf einer Terrasse ö des Saaleknies, nö Pfaffenhausen, *Lesefunde* J. Wabra 1961: Mtbl. 5825; Flurk. NW 95–51

1. Teil einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande und durch senkrechte Glättstreifen unterbrochener Besenstrichritzung, graubrauner Ton. M. (errechnet) 27,3; H. 12,1; B. (errechnet) 7,5 cm. *Taf. 80, 16.*

2. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem Hals

und senkrechtem Mundsaum aus graubraunem Ton. *Taf. 80, 7.*

3. *Tonscherben* mit rohen Einrißlinien, bzw. kornartigen Eindrücken. *Taf. 80, 12. 14.*

4. Bruchstück eines schalenartigen *Gefäßes* mit Delle unter schräg gekerbtem Wulst. *Taf. 80, 8.*

Spätere Lesefunde ergaben u. a.:

5. Rand einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus hellgraubraunem Ton mit hellbrauner Oberfläche. Unter einer geglätteten Randzone unregelmäßige Schrägriefen und anschließend senkrechte Riefenrauhung. *Taf. 80, 13.*

6. Rand einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus grauem Ton. *Taf. 80, 11.*

7. 2 *Tonscherben,* grau und grauschwarz mit hellbraunem Überfang und Resten senkrechter Riefenzier sind vielleicht einschlägig, aber möglicherweise auch älter.

8. Massives *Bodenstück* aus graubraunem Ton. B. (errechnet) 9 cm. *Taf. 80, 10.*

9. Rand eines *römischen Kruges* oder *Topfes,* hellgrauer Ton, Drehscheibenarbeit, rauhwandig, limeszeitlich (N.). *Taf. 80, 15.*

10. Rand eines *römischen Tellers,* grauer Ton, limeszeitlich (N.). *Taf. 80, 9.*

Lit.: Frankenland 1963, 42f. (Chr. Pescheck). – Heimatpflege in Unterfranken 6 (Würzburg 1964) 26 u. Abb. 15 (Chr. Pescheck).

Heidenfeld, Ldkr. Schweinfurt

1. Nach Mitteilung Pfarrer Dahlem, Regensburg, an Ohlenschlager ohne weitere Angabe, Fund einer *römischen Münze* beim Kloster Heidenfeld. Mtbl. 6027; Flurk. NW 88–42/43

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 197 (P. Reinecke).

46. Herlheim, Ldkr. Schweinfurt

1. Sö des Ortes, sö des Seehausbaches, *Lesefunde* H. Koppelt 1972–1974 *(Taf. 155)*:
Mtbl. 6027; Flurk. NW 86–40

1. *Eisenmesser* mit geschweifter Klinge und zur Schneide abgesetzter Griffangel. L. 21; Griffangell. 6,6; Schneidenbr. 2,1 cm. *Taf. 81, 1.*

2. *Bronzeschnalle* mit breitem, facettiertem Bügel. 5,9 × 4,3 cm. *Taf. 81, 2.*

3. *Eisenpfriem,* Mittelteil im Querschnitt rechteckig, Schaftteil fast quadratisch, Arbeitsteil rundstabig. L. 14,5 cm. *Taf. 81, 3.*

4. Fragment eines *Topfes* aus grauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton, mit dem Ansatz eines Standfußes und plastischer Zier. *Taf. 81, 4.*

5. *Wandungsscherben* aus graubraunem Ton mit unregelmäßiger Riefen- und z. T. Einstichzier. *Taf. 81, 5. 7. 9. 10.*

6. Randstück eines *Napfes* mit leicht wulstig abgesetztem Rand aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton und Resten einer rotbraunen Oberfläche, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt, *römisch* (N.). *Taf. 81, 6.*

7. Randstück eines *Terra-nigra-Gefäßes* aus hellgrauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche, Drehscheibenarbeit. *Taf. 81, 8.*

8. Wandungsstück einer *Terra-sigillata-Reibschüssel* mit Löwenkopf-Ausguß, *Dragendorff 45,* 3. Jh. (P./N.). *Taf. 81, 11.*

9. *Schleifstein* mit quadratischem Querschnitt aus geschichtetem, fein kristallinem und sehr dichtem Sandstein, grau. L. 6,8 cm. *Taf. 81, 12.*

10. Randstück eines *Topfes,* grauer, steinchenhaltiger Ton. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 81, 13.*

11. Tonnenförmige *Glasperle,* hellblau. *Taf. 81, 14.*

12. *Wandungsstück* aus grauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton, etwas abgedreht, außen dunkelbraun geglättete Zone und darunter plastische Bänder mit Knoppern. *Taf. 81, 15.*

13. Randstück einer *Terra-nigra-Schüssel* wie O. Stamm, Frankfurt/M., Taf. 9, 118, 2. Hälfte 4. Jh. (P./N.). M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 81, 16.*

14. Randstück eines *Topfes* mit herzförmigem Randprofil, *Niederbieber 89,* stark vereinfachtes, spätes Profil, 3. Jh. (P.). M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 81, 17.*

15. Standringbruchstück einer *Bilderschüssel*

Dragendorff 37, späte Form, wahrscheinlich Rheinzabern, 1. Hälfte 3. Jh. (P./N.). B. 7,7 cm. *Taf. 81, 18.*

16. Profiliertes Randstück eines *Topfes* aus hellgrauem, schiefrigem Ton, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt, *Niederbieber 89*, sog. Urmitzer Ware, 2. Hälfte 2. – Mitte 3. Jh. (N.). M. (errechnet) 33 cm. *Taf. 81, 19.*

17. Bodenstück eines *Terra-sigillata-Tellers* (P.). B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 81, 20.*

18. Einige *Tonscherben* aus grauem bis graubraunem, z. T. steinchenhaltigem Ton, darunter 5 Bodenstücke, ferner Teile von *Schüsseln* oder *Töpfen* mit eingezogenem Rande. *Taf. 81, 21–22. 25. 28–31.*

19. *Randstücke* verschiedener Gefäße aus graubraunem, teilweise steinchenhaltigem Ton, darunter eines mit kurzem, senkrechtem Wulstrand. *Taf. 81, 23. 24. 26. 27. 32. 33.*

20. Bodenstück eines *Terra-nigra-Gefäßes* aus hellgrauem Ton mit dunkelgrauer Oberfläche, Drehscheibenarbeit (P.). B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 81, 34.*

21. Randstück eines *Topfes* mit stark eingezogenem Wulstrand, aus grauem, steinchenhaltigem Ton, Drehscheibenarbeit, *spätkeltisch.*

22. Randstück eines grautonigen *Topfes* mit dunkelgrauer Oberfläche und Horizontalriefen von der Drehscheibenarbeit. *MLT-SLT.*

23. Unterteil eines *Webstuhlgewichtes* aus hellgelbbraunem Ton, mit Rest der Durchlochung. H. noch 7,3 cm.

24. Randfragment einer *Terra-sigillata-Schüssel*, vielleicht *Dragendorff 37*, 3. Jh.? (N.).

25. Standringbruchstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37.*

26. Wandstück aus dem glatten Randteil einer *Bilderschüssel Dragendorff 37* (P./N.).

27. Bodenbruchstück eines *Terra-sigillata-Tellers*, wahrscheinlich *Dragendorff 32* (N.).

28. Bodenstück einer *Terra-sigillata-Schale* oder eines *Terra-sigillata-Tellers*, 3. Jh. (N.).

29. 3 *Terra-sigillata-Scherben* (P./N.).

30. Schulterstück einer weiß bemalten *Flasche* (?) aus rotbraunem Ton, *römisch* (P./N.).

31. Grauer *Tonscherben* mit rotbrauner Überfangschicht, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt, vielleicht von einer *römischen Amphore* (N.).

32. Rand eines *Kruges* aus hellbraunem Ton, 3. Jh. (N.).

33. *Wandungsstück* aus hellbraunem Ton mit weißlicher Bemalung, der die Horizontalriefen der Drehscheibe zeigt, wahrscheinlich von einem großen *Dreihenkelkrug*, 3. Jh. (N.).

34. 4 *römische Scherben*, nicht näher bestimmbar. (N.).

35. 3 rotbraune *Tonscherben*, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt, *römisch* (P.).

36. 3 *Bronzeblechreste*, darunter ein kreisförmiger Abschluß mit Loch in der Mitte. Zugehörigkeit fraglich.

2. In der Flur „Eisenhügel", 1,5 km s Ortsmitte, fand H. Koppelt 1968 in aufgeackerter flacher, muldenförmiger *Grube* von etwa 3 m Dm. und 0,40 m Tiefe mit dunkler Erde im hellen Sandboden *(Taf. 155)*:

Mtbl. 6027; Flurk. NW 85–40

1. *Einlagenkamm* mit Durchlochung im rundbogigen Griffteil. Br. 6; H. 4,5 cm. *Taf. 82, 1.*

2. Randstück eines *Topfes* mit Schulterabsatz und senkrechtem Rand aus schwarzgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche. *Taf. 82, 2.*

3. Randstücke von *Näpfen* oder *Schüsseln* mit eingezogenem Rande aus graubraunem bis schwarzgrauem Ton mit geglätteter Oberfläche, darunter 4 mit gerauhter Wandung nach geglätteter Randzone, eine mit Unterbrechung der Rauhung durch senkrechte Glättstreifen. *Taf. 82, 3. 6–9.*

4. *Perle* aus hellgraubraunem Ton. Dm. 1,8; H. 1,2 cm. *Taf. 82, 4.*

5. *Deckelknopf* aus graubraunem Ton mit dunkelbraun geglätteter Oberfläche. *Taf. 82, 5.*

6. Teile eines *Napfes* mit eingezogenem Rand aus schwarzgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche. Auf der Wandung eine Zone Fingernagelkerben. M. (errechnet) 13,5; H. 9,6 B. (errechnet) 5,1 cm. *Taf. 82, 10.*

7. *Römischer Tonscherben*, weißgrau, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit, untypisch. *Taf. 82, 11.*

8. Fuß eines *Bechers, römisch*, aus weißlichem Ton mit braunem Grießbesatz, Drehscheibenarbeit. B. 3,4 cm. *Taf. 82, 12.*

9. Teile zahlreicher *Näpfe* oder *Schüsseln* mit eingezogenem Rande, aus steinchenhaltigem, meist graubraunem Ton. Zwischen geglätteter Rand- und Bodenzone mit Einstichen, Spachteleindrücken oder Fingernagelkerben belebt, einmal zusätzlich mit Spatelstreifung; auch Riefenmuster kommen vor. *Taf. 82, 13; 125.*

10. Rand- und Bodenteile einer *Fußterrine* mit nach außen gelegtem Mundsaum und abgesetzter Schulter, gut gebrannter, graubrauner Ton mit schwärzlicher Oberfläche. M. (errechnet) 27; B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 82, 14.*

11. Randstück einer *Schüssel* mit konischer Wandung und nach außen gewulstetem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, Äußeres hellbraun mit schwarzem Fleck außen.

12. 2 Fragmente einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 37*, 2./3. Jh. (N.).

13. *Tierknochen* von Pferd, Rind und Schwein. (Rutte).

Lesefunde H. Koppelt im gleichen Gelände 1969–1974:

1. Kleine, bronzene *Scheibenfibel* mit erhöhtem Rand, der sicher einen Einsatz barg. In der Öse rückseitig mit Bronzeachse eine sechswindige Spirale mit Armbrustsehne. Dm. 2 cm. *Taf. 83, 1.*

2. Kleiner *Spinnwirtel* aus hellgraugrünem Glas. Dm. 2,2; H. 1,1 cm. *Römisch. Taf. 83, 2.*

3. *Spinnwirtel* aus grauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche und hochsitzendem Umbruch. Dm. 3,1; H. 2 cm. *Taf. 83, 3.*

4. *Spinnwirtel* aus hellbraunem Ton mit hochsitzendem Umbruch und Schaudelle. Dm. 3,2; H. 2,4 cm. *Taf. 83, 4.*

5. Randstück einer *römischen Schale* aus grünlichem Glas. *Taf. 83, 5.*

6. 3 *Wandungsscherben* aus graubraunem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche mit Kanneluren- und Riefenzier. *Taf. 83, 6. 11. 17.*

7. Zahlreiche *Tonscherben* aus graubraunem, z.T. steinchengemagertem Ton, darunter Randstücke von *Schüsseln* oder *Töpfen* mit mehr oder weniger kantig eingezogenem Rande. *Taf. 83, 7–9.*

8. 4 *Randstücke* mit mehr oder weniger kantig nach außen verdicktem Mundsaum aus graubraunem Ton mit dunkelbrauner bis schwarzbrauner Oberfläche, einer mit Resten eines zonigen Graphitauftrages. *Taf. 83, 10. 13.*

9. *Wandungsscherben* aus graubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit Fingernagelkerben, Spachteleindrücken oder Punkteindrücken zonig verziert. *Taf. 83, 12. 16. 20.*

10. Fragment mit Horizontalwulst, Drehscheibenarbeit, grauer Ton mit grauer Oberfläche, vielleicht von einem *Terra-nigra-Gefäß. Taf. 83, 14.*

11. Wandungsstück eines *Schalentopfes* aus dunkelgrauem mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und schwarz glänzender Oberfläche. Unter dem Umbruch senkrechte Kanneluren. *Taf. 83, 15.*

12. Fuß einer *Situla* aus hellbraunem Ton mit hellbrauner Oberfläche. H. noch 4,7; B. 3,9 cm. *Taf. 83, 18.*

13. Fragment eines *Krugbodens* mit durch Furche abgesetztem Standring aus graubraunem, hart gebranntem Ton, Drehscheibenarbeit, *römisch* (N.). *Taf. 83, 19.*

14. *Wandungsscherben* aus graubraunem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche und Resten einer geometrischen Riefenzier. *Taf. 83, 21.*

15. *Bodenstück* mit flachem Standring aus hellgelbbraunem Ton, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit, *römisch* (N.). B. 11 cm. *Taf. 83, 22.*

16. *Eisenpfriem* mit kantigem Schaftteil und rechteckiger Mitte sowie runder Arbeitsseite. L. 14,5 cm.

17. Unbestimmbare *Bronzefragmente*, darunter die Spitze eines Messers oder einer Sichel.

Lit.: 4. Arbeitsbericht 1968, 246 u. Abb. 19–20.

3. An der Fundstelle „Lagweg", 1,5 km sw des Ortes am „Lachgraben", *Lesefunde* H. Koppelt 1967–74 *(Taf. 155)*: Mtbl. 6027; Flurk. NW 85–41

1. Bruchstück eines *Kammes* mit Durchbruchszier und Kreisaugenmuster. *Taf. 84, 1.*

2. Randstücke zweier *Terrinen* mit nach außen verdicktem Rand, eines mit Dellen-Riefenband auf der Schulter aus graubraunem Ton. Zugehörig vielleicht ein *Standfuß* aus graubraunem Ton. B. 6,8 cm. *Taf. 84, 2. 4. 21.*

3. Randteile von *Schüsseln*, meist mit eingezogenem Rand, einer mit Querriefen verziert. Ton hellbraun bis schwarz. *Taf. 84, 3–7. 13–14.*

4. Hart gebrannte *Tonscherben* aus graubraunem Ton mit Spachtel- und Fingernageleindrücken, sowie Riefen- und Dellenzier. *Taf. 84, 8–12. 15–20. 22–24.*

5. Bodenteile wahrscheinlich eines *römischen Kruges*, hellgrauer Ton mit Drehfurche am Boden (N.). B. (errechnet) 7 cm. *Taf. 84, 25.*

6. Randstück eines *römischen Tellers, Gose 103*, 2. Hälfte 4. Jh. (N.). *Taf. 84, 26.*

7. Deckelknauf oder Boden eines *Kruges*, einfach abgedreht, dunkelgrauer Ton mit hellgraubraunem Überfang (P./N.). *Taf. 84, 27.*

8. Unteres Wandungsstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, Art des Julius II – Julianus I oder Victorinus II oder Ware mit Eierstab 49 u. 48 oder Respectinus I oder Respectinus II oder Marcellinus, wahrscheinlich aber Respectinus II; grober Perlstab Ricken-Fischer O 256, Rheinzabern, 1. Hälfte bis Mitte 3. Jh. (P./N.). *Taf. 84, 28.*

9. Rand einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, M. (errechnet) 20 cm (P.). *Taf. 84, 29.*

10. Wandungsscherben einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, Außenseite völlig abgesplittert (P.).

11. Wandungsstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, mit Zierresten. 150–250 n. Chr. (N.). *Taf. 84, 30.*

12. Kragenleiste einer *Reibschüssel* mit Horizontalkragen aus hellgelbbraunem Ton, *Niederbieber 86*, wie Abb. 53, 2 (P.). *Taf. 84, 31.*

13. Wandbruchstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, verbrannt. Art des Januarius I, Rheinzabern, Eierstab Ricken-Fischer E 39a oder b. Fünflappiges Blättchen am gebogenen Stiel: Rikken-Fischer P 99, befestigt an Siebenpunkt-Roset-

te: Ricken-Fischer O 42. Diese Rosette ist das Ende eines Schnurstabes: Ricken-Fischer O 242. Mitte 2. Jh. (P./N.). *Taf. 84, 32.*

14. Wandstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, Art des Januarius II oder Cerialis I oder Cerialis V oder Dekorationen aus dem Kreis der Cerialis oder Comitialis I oder Comitialis II oder Belgus I oder Reginus II – Virilis oder Augustinus I oder Augustinus II, Rheinzabern, gerippter Kreis Rikken-Fischer K 33, 150–250 n. Chr. (P./N.). *Taf. 84, 33.*

15. Mit Abtrennungskerben versehener *Geweihsproß* mit Kreisaugenzier. L. 8 cm. *Taf. 84, 34.*

16. Wandbruchstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37* mit Reliefresten: Rückteil eines Hirsches nach links, dahinter Kopf eines Hundes, darüber 2 Blättchen, Rheinzabern (?), 3. Jh. (N.). *Taf. 84, 35.*

17. *Plastik* eines *Fußes* aus dunkelgrauem Ton mit schwärzlicher Oberfläche. Furchen und Dellen auf der Unterseite sollen wohl die Beschuhung angeben. L. 4,5 cm. *Taf. 84, 36.*

18. Wandungsstück einer *Bilderschüssel Dragendorff 37*, wohl des Cerialis I, Rheinzabern. In Frage kommen Cerialis I u. Arvernicus-Lutaevus; jedoch benützen beide keinen Zickzackstab. Cerialis I verwendet stattdessen den Schnurstab O 242, genauso wie Arvernicus-Lutaevus. Aufgrund der Art der Verzierung scheint eher Cerialis I infrage zu kommen. Zwillingseierstab Ricken-Fischer E 1; Zickzackstab Ricken-Fischer O 248; gescheitelter Zopfbogen Ricken-Fischer KB 126. Ende 2. Jh. (P./N.). *Taf. 84, 37.*

19. Stark korrodierte eiserne *Lanzenspitze*, Blattreste mit rhombischem Querschnitt. L. noch 16,3 cm. *Taf. 85, 1.*

20. Fragment eines bronzenen *Siebes*, möglicherweise einschlägig. *Taf. 85, 2.*

21. Bronzene *Nähnadel*, Spitze fehlt. *Taf. 85, 3.*

22. Rechteckiges Bronzeband, wohl als *Fingerring* verwandt. *Taf. 85, 4.*

23. Fragment eines dünnstabigen *Armbandes* mit offenbar Tierkopfende aus Bronze. *Taf. 85, 5.*

24. Kleines *Randstück*, Drehscheibenarbeit, mit senkrechtem Rand und wulstigem Umbruch, evtl. jünger. *Taf. 85, 6.*

25. 4 *Wandungsscherben* aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und geometrischer Zier aus Riefen und Einstichen. *Taf. 85, 7. 14–15. 24.*

26. Einige Fragmente später *Terra-nigra-Ware*, darunter Rand einer *Schüssel* mit profiliertem Steilrand wie Stamm, Frankfurt/M., Taf. 9, 114. Gelblichgrauer Ton, rot gemagert mit schwarz geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) etwa 22 cm (P.). *Taf. 85, 8. 12. 16. 19.*

27. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit z.T. schwarzer Oberfläche. Dm. 3; H. 2,3 cm. *Taf. 85, 9.*

28. Bruchstück eines *Spinnwirtels* mit Poldelle aus schwärzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 3,1; H. 1,8 cm. *Taf. 85, 10.*

29. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche, senkrechte Kannelurenzier. *Taf. 85, 11.*

30. *Fragment* aus grauem Ton mit brauner Außenschale und getupftem Wulst, möglicherweise älter. *Taf. 85, 13.*

31. *Spinnwirtel* mit hoch sitzendem Umbruch und Schaudelle aus hellbraunem Ton. Dm. 2,5; H. 1,3 cm. *Taf. 85, 17.*

32. Tonscherben, darunter Randteile von 2 *Fußterrinen* mit nach außen gewulstetem Rand und abgesetztem Hals aus graubraunem, steinchengemagertem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. *Taf. 85, 18. 23.*

33. Randstück einer ähnlichen *Fußterrine* mit leichtem Wulstrand, abgesetztem, konischem Hals und schräg gekerbtem Wulst über dem Umbruch. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. *Taf. 85, 20.*

34. Randstück einer rohen *Schüssel* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche und Spachtelkerben am wulstigen Innenrand. *Taf. 85, 21.*

35. *Löffel* aus Bronze, am angelöteten Stiel mit Absatz abgebrochen. L. noch 6,4 cm. 3. Jh. (N.). *Taf. 85, 22.*

36. *Tonscherben* aus grauem Ton mit Riefen und Rillen der Drehscheibenarbeit, darunter 2 *Bodenstücke* mit riefig abgesetztem Standring und 1 *Wandungsstück* mit Wulst, Keramik nach *Terra-nigra-Art. Taf. 85, 25–26.*

37. Rand eines *Topfes, Niederbieber 89.* Die Randbildung ist schon sehr verschliffen und zeigt Anklänge an das sichelförmige Profil, gelbbrauner Ton mit Schmauchfleck außen. Keine Urmitzer Ware. M. (errechnet) 12 cm. Mitte 3.–4. Jh. (P.). *Taf. 85, 27.*

38. Rand einer *Terra-nigra-Schüssel* aus hellgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche. M. (errechnet) 16 cm. (P.). *Taf. 85, 28.*

39. Randstück eines *Kruges, Typ Niederbieber 62a*, 180–260 n. Chr., mit wulstiger Randlippe, hellbrauner, grobgemagerter Ton. M. (errechnet) 6 cm. (P./N.). *Taf. 85, 29.*

40. Rand eines *Kruges, Niederbieber 62*, vergilbter weißer Ton (P.). M. (errechnet) 8 cm. *Taf. 85, 30.*

41. Hals- und Henkelbruchstück einer *Amphora* mit verkümmertem Standzapfen, *Niederbieber 78*, 180–260 n. Chr., aus grauem Ton mit rotbrauner Oberfläche. (P.). *Taf. 85, 31.*

42. Rand einer rauhwandigen *Schüssel* mit nach innen verdicktem Rand, Typ *Niederbieber 104*, aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche. 3./4. Jh. (P./N.). M. (errechnet) etwa 28 cm. *Taf. 85, 32.*

43. Randstück einer *Terra-nigra-Schüssel, Alzey 25?* (P.). Grauer Ton mit hellgrauen Außenschalen, schwarzgrau geglättet. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 85, 33.*

44. 2 *Rand-* und 1 *Wandungsstück,* grautonig, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit, späte graue Ware (P.).

45. Bodenstück eines *Topfes* aus grobem, bräunlichem Ton mit roh eingedrückter Bodendelle.

46. Wandungsstück einer *Schüssel, Dragendorff 44,* wohl 4. Jh. (P./N.).

47. Wenige *römische Tonscherben,* darunter *Terra-sigillata* untypisch (P./N.).

48. 2 *Terra-sigillata-Scherben,* Näheres nicht bestimmbar (P.).

49. Wandstück eines *Kruges,* roter Ton, weiß überschlämmt, *römisch* (P.).

50. 3 Wandungsscherben von *Amphoren* oder großen *Krügen, römisch* (P.).

51. Wandstück einer *Terra-nigra-Schüssel* wie Alzey Abb. 19,7? Hellgrauer Ton, Oberfläche schwarz (P.).

52. Bruchstück eines genieteten *Bronzekessels.*

53. Weitere *Bronzefragmente,* Zugehörigkeit fraglich.

54. Weitere *Bronzefragmente* undefinierbar.

55. 2 *Glättsteine.*

Lit.: Arbeitsbericht 1967, 270 u. Abb. 20; 11. Arbeitsbericht 1975, 282. – BVbl. 37, 1972, 190 u. Abb. 76 (H. Koppelt).

Lesefund Landwirt Andreas Hühsam um 1950:

56. Centenionalis von *Constantius II.,* 346/350 in Siscia geprägt.

Lit.: FMRD I 6036.

4. Auf einer Düne im Hahnwald, nö des Ortes, *Lesefund* A. Breuer 1973 *(Taf. 155)*:
Mtbl. 6027; Flurk. NW 87–39/40

1. Randstück eines *Topfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, innen bis zu einer Außenrandzone schwarz poliert, darunter gerauhte Wandung mit roher Ritzlinienzier. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 83, 23.*

47. Hirschaid, Ldkr. Bamberg

1. N des Ortes, am „Ruhstock-Graben", w des „Holzweges" *Lesefunde* 1968–1972 u. 1976 E. Voss neben hallstattzeitlichen Gräbern:
Mtbl. 6131; Flurk. NW 81–18

1. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton mit Stempelzier. Dm. 2,8; H. 2,6 cm. *Taf. 86, 1.*

2. Boden eines germanischen *Terra-nigra-Gefäßes,* grauer Ton mit schwarzer Oberfläche, 4. Jh. (N.). B. (errechnet) 5 cm. *Taf. 86, 2.*

3. 3 *Bodenstücke,* darunter eines mit Standring. Dunkelgrauer Ton mit dunkel geglätteter, brauner bis schwarzer Oberfläche. *Taf. 86, 3; 87, 3. 5.*

4. Randstück eines *Schalentopfes* mit senkrechtem Rand und 2 Wülsten am Umbruch, grauer Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. *Taf. 86, 5.*

5. Randstück einer *Fußschale* mit wulstabgeschlossenem Hals, grauer Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. *Taf. 86, 4.*

6. *Kumpf* mit kantig eingezogenem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, roh gearbeitet. M. 13; H. 11,2; B. 7,4 cm. *Taf. 86, 6.*

7. Rand- und Wandungsteile eines dünnwandigen *Schalentopfes* aus hellgrauem Ton, außen mit Resten einer dunkelbraunen Oberfläche. Am Umbruch ein Horizontalband aus Einstichen zwischen zwei Riefen. M. (errechnet) 9 cm. *Taf. 86, 7.*

8. Randstück eines *Kumpfes* aus dunkelgrauem, mit vielen Steinchen gemagertem Ton, Äußeres graubraun körnig. *Taf. 86, 8.*

9. Teile eines *Kumpfes* aus steinchenhaltigem, grauem Ton, mit graubrauner, körniger Oberfläche. M. 19; B. (errechnet) 11,4 cm. *Taf. 86, 9.*

10. Teile einer *Zylinderhalsterrine* mit ausladendem Rand und schrägen Furchen auf der Schulter. Rotbrauner Ton, innen und außen dunkelbraun geglättet. M. (errechnet) 34,8 cm. *Taf. 87, 1.*

11. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton, außen geglättet, mit geometrischen Riefen verziert. *Taf. 87, 2.*

12. Bodenstück eines *Topfes* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbraunem Überfang außen und durch Fingertupfen abgesetztem Boden. *Taf. 87, 4.*

13. Stark abgesetzter *Boden* aus grauem, stein-

chenhaltigem Ton mit schwarzgraubrauner Oberfläche. B. (errechnet) 9 cm. *Taf. 87, 6.*

14. Stark profiliertes Randstück eines *Mayener Topfes* aus dunkelgrauem, stark steinchengemagertem Ton mit brauner, durch Steinchenbesatz rauher Oberfläche, Drehscheibenarbeit, *römisch,* 4. Jh. (N.). M. (errechnet) 14,6 cm. *Taf. 87, 7.*

15. Randstück einer römischen *Reibschale* mit umlaufender Leiste aus hellgrauem Ton mit hellbraunem Überfang, wohl 3. Jh. (N.). M. (errechnet) 23,4. *Taf. 87, 8.*

16. Teile eines *Siebgefäßes* mit unregelmäßig gezogener Riefe über den Wanddurchlochungen. Graubrauner, mit einzelnen Steinchen gemagerter Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. *Taf. 87, 9.*

17. Wandstück einer *Terra-nigra-Schüssel* mit abgesetztem, gekehltem Hals, hellgrauer Ton mit beiderseits schwarzem Überfang, Drehscheibenarbeit, wie L. Hussong u. H. Cüppers, Trierer Kaiserthermen, Typ 48 der Kellergang-Keramik, 1. Hälfte–Mitte 4. Jh. (P.).

18. Zweimal geteilter *Bandhenkel* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche, *römisch* (P.).

19. *Bronzeplastik* eines *Ziegenbockes,* naturalistisch mit durch Blättchen modelliertem Fell. (E. Simon). H. 5,4; L. 5,9 cm. *Römisch,* spätes 3. Jh. *Taf. 147,2.*

Lit.: Arbeitsbericht 1968, 246; 12. Arbeitsbericht 1976, 286f. u. Abb. 1.

48. Hörstein, Ldkr. Aschaffenburg

1. In der Sandgrube, Flur Neuberg, 1200 m nw der Ortskirche, Grundstück des Maurers Ludwig, um 1926 *Körperflachgrab.* Fundbericht fehlt. Mtbl. 5920; Flurk. NW 93–78

Mus. Würzburg, Inv. Nr. S 4960–4962.

1. Schwere *Reibschale* mit profiliertem Rand und Ausguß. Hellbrauner, körniger Ton, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit. M. 25,4; H. 8,9; B. 7 cm.

2. Auf der Drehscheibe gearbeiteter *Henkelkrug*$^{+}$, *Eifelware.*

3. Kleiner *Topf* mit scharfem Umbruch und Standgrat. Graubrauner Ton. Teile des Randes sind ergänzt. M. 7,8; H. 6,1; B. 3,9 cm.

Lit.: Germania 10, 1926, 162 (G. Hock). – Ber. RGK 23, 1933, 203 (P. Reinecke); 33, 1943–50, 160 (W. Schleiermacher). – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 134f. u. Taf. 1, 7–9. – R. Roeren, SW-Dtschld., 247.

Hof

1. Nach einer Zeitungsnotiz berichtet der Anz. German. Mus. Nürnberg 1, 1884/86, 153, daß „Bei Hof verschiedene alte *Münzen,* darunter eine mit dem Bilde Domitians gef." worden seien. Die Funde sind verschollen: Wegen der erst in historischer Zeit beginnenden Besiedlung dieses Raumes muß diese Nachricht als sehr zweifelhaft angesehen werden.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 196; 24/25, 1934/35, 232 (P. Reinecke). – FMRD I 4020.

48a. Hollfeld, Ldkr. Bayreuth

1. Im „Wässerer Grund" sö der Stadt *Lesefund* 1950 bei Waldarbeiten:

Mtbl. 6033; Flurk. NW 86–8

1. Sesterz des *Marc Aurel* für Diva Faustina II., geprägt in Rom 176/180.

Lit.: FMRD I 4014.

49. Horhausen, Ldkr. Haßberge

1. Auf überschwemmungsfreier Terrasse s des Mains, 1650 m ö der Ortskirche, *Lesefunde* 1973 A. Mehling und P. Hinz: Mtbl. 5928; Flurk. NW 90–35

1. Randstück eines *Kumpfes* mit kantig eingezogenem Rande, graubrauner Ton, mit hellbrauner rauher Oberfläche. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 80, 1.*
2. *Tonscherben*, darunter einer mit 2 Riefen und einer mit riefenbegleitetem Horizontalwulst, graubrauner Ton. *Taf. 80, 2. 4.*
3. Weitere *Tonscherben* können, müssen aber nicht einschlägig sein.
4. *Randstück*, kantig abgestrichen und außen ekkig verbreitert, graubrauner Ton. *Taf. 80, 3.*
5. Fußfragment einer *Fußterrine* mit Standring und eingezogenem Boden; graubrauner Ton mit braun geglätteter Oberfläche. *Taf. 80, 5.*
6. Wandungsstück eines *Terra-sigillata-Kruges, Niederbieber 27?* (P./N.).

Lit.: 9. Arbeitsbericht 1973, 271.

Karlstadt, Ldkr. Main-Spessart

1. Auf dem Saupurzel wurden nach Dr. med. Bauer (Karlstadt) *römische Münzen* gefunden, die nach briefl. Mitteilung Oberförster Koch (Zellingen) 1883 an Ohlenschlager dem Hist. Ver. Würzburg zugewendet wurden.

Entgegen P. Reinecke zeigt der Saupurzel keine vorgeschichtliche befestigte Höhensiedlung. Am halben NO-Hang wurde lediglich vereinzelt ein mikrolithischer Klingenkratzer gefunden. Die Nachricht ist daher als unsicher auszuscheiden. Mtbl. 6024; Flurk. NW 88–55

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 200 (P. Reinecke). – Chr. Pescheck, Katalog Würzburg 1 (1958) 57. – FMRD I 6042.

50. Kasendorf, Ldkr. Kulmbach

1. Am Turmberg erbrachte der Grabungsschnitt B VII (M. Hundt) auf der Oberschicht eines über der Latène-Trockenmauer aufgeschütteten Walles 1936: Mtbl. 5934; Flurk. NW 91–7

Mus. Kulmbach.

1. *Bronzefibel* mit Silberzusatz. Der bandförmige Bügel ist halbkreisförmig gebogen, besitzt Längsriefen parallel der Kanten und ist durch je eine Querlinie und eingeschlossene Keilschnitte einerseits vom stützplattenartigen Querbalkenkopf, andererseits vom sich trapezartig erweiternden Fuß abgesetzt. Ersterer ist durch Längsriefen mit Schrägstrichkerben an den Kanten, letzterer mit Rahmenfurchen, feinen Schrägstrichen unten, Kantenfacettierung und 2 Punktkreisen verziert. Rückseitig neben einer flachen Nadelrinne links die Lötstellen des abgebrochenen Halters. Mit dem Bügelkopf wurden 3 Spiralachsenträger in der Mitte und an jeder Seite rechtwinklig am Bügelkopf zusammengegossen. Die Bronzedrahtspirale beginnt in der Mitte neben der Spiralachsenscheibe, windet sich links zur Kante, geht mit oberer Sehne zur rechten Wange, windet sich nach links, wo sie in der Mitte in die Nadel ausläuft. Nach Rostspuren wird eine eiserne Rollenachse vermutet. L. 3,6; Bügelkopfbr. 3,6 cm. 2. Hälfte 4. Jh. – frühes 5. Jh. *Abb. 14.*

Einschlägige Tonscherben der Ausgrabung wurden 1961 vom Verf. mit Herrn Dr. K. Schwarz ausgesucht und von diesem entliehen; seitdem nicht zugänglich.

Lit.: BVbl. 15, 1938, 107 (M. Hundt). – M. Hundt, Eine Germanenfibel des 4. Jahrhunderts aus Kasendorf. Mannus 31, 1939, 452 ff. – M. Hundt, Zur Vor- und Frühgeschichte des Obermainlandes

(1952) Abb. 11. – G. Raschke, Franken, 341. – G. Raschke, Regnitzraum, 118 u. Abb. 10. – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 175. – K. Schwarz, Oberfranken, 114. – R. Roeren, SW-Dtschld., 254f. – H.W. Böhme, Grabfunde, Abb. 4; 346 Nr. 4 (Karte 5).

51. Kitzingen

1. „Eine *römische Bronzemünze* ... bei Kitzingen gefunden".
Mus. Würzburg^{+}. Mtbl. 6226/27

Lit.: Jahresber. Hist. Ver. Unterfranken für 1873, 35, unter E. – Ber. RGK 23, 1933, 198 (P. Reinecke). – FMRD I 6046.

52. Kleinlangheim, Ldkr. Kitzingen

1. *Gräberfeld:* S. 160ff.

2. Zwischen Gründleins- und Wiesbach, 1600 m sö der Ortskirche, *Lesefunde* 1968 F. Grosch *(Taf. 153)*:
Mus. Würzburg. Mtbl. 6227; Flurk.NW 78–40

1. Zahlreiche *Tonscherben,* darunter:
2. Randstück einer *Schale* mit kantig eingezogener Wandung und horizontal ausladendem Rand aus dunkelgrauem Ton mit hellbrauner Oberfläche. Nach freier Randzone der Beginn eines Musters von Fingernageleindrücken. *Taf. 126, B 1.*
3. *Randstück* mit nach außen verdicktem Rand aus schwarzgrauem Ton. *Taf. 126, B 2.*
4. Wandstücke von 2 *Graphittongefäßen* mit Resten einer senkrechten Besenstrichriefung, spätkeltisch. *Taf. 126, B 3–4.*
5. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit hellbrauner Außenschale und senkrechter Besenstrichriefung. *Taf. 126, B 5.*
6. Teile einer terrinenartigen *Vase* mit kehlig abgesetztem, senkrechtem Rand aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 7 cm. *Taf. 126, B 6.*
7. Randstück einer *Schüssel* mit kantigem Rand aus hellgraubraunem Ton. Nach freier Randzone der Beginn eines mit mehrzinkigem Gerät eingerissenen senkrechten Riefenmusters, das 2 freie Zonen zwischengeschaltet hat. *Taf. 126, B 7.*
8. Teile einer *Fußterrine* mit abgesetztem, senkrechtem Hals und nach außen verdicktem Mundsaum aus dunkelgrauem Ton mit Resten eines hellbraunen Äußeren mit schwarzen Flecken. M. (errechnet) 19,5 cm. *Taf. 126, B 8.*
9. 3 *Wandungsstücke* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche, bzw. hellgelbbraunem Ton, alle mit flächendeckender Fingernagelzier. *Taf. 126, B 9.*
10. *Wandungsstück* aus hellgraubraunem Ton, außen Reste unregelmäßig eingezogener Riefen. *Taf. 126, B 10.*
11. Randstück einer *Schale* mit hochsitzendem, kantigem Umbruch und eingezogenem Rand aus dunkelgraubraunem Ton. M. (errechnet) 20,5 cm. *Taf. 126, B 11.*
12. Teil einer *Schüssel* mit eingezogenem Rand, der mit Fingernagelkerben verziert ist. Schwarzgrauer Ton mit hellgelbbrauner Außenschale. Nach freier Randzone ein unregelmäßiges Muster aus seichten Furchen. M. (errechnet) 27 cm. *Taf. 126, B 12.*
13. Randstück einer *Schale* mit kantig eingezogenem Rand aus schwarzem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. Nach freier Randzone der Beginn eines flächendeckenden Musters aus Fingernagel- und Fingertupfeneindrücken. *Taf. 126, B 13.*
14. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit brauner Außenschale und unregelmäßiger senkrechter Riefenzier. *Taf. 126, B 14.*
15. Randstück einer *Terrine* aus dunkelgrauem Ton mit hellgelbbrauner Außenschale wie *Taf. 126, B 8.*
16. Fußstück einer *Fußschale* aus dunkelgraubraunem Ton.
17. 17 Randstücke von *Schüsseln* mit mehr oder

weniger wulstig oder kantig eingezogenem Rande, der in 3 Fällen durch Fingertupfen verziert ist. Hellgelbbrauner bis schwarzgrauer, meist steinchenhaltiger Ton.

18. Randstück einer *Schale* mit wulstig eingezogenem und horizontal nach außen verdicktem Rand wie *Taf. 126, B 1* aus hellgraubraunem Ton.

Lit.: 4. Arbeitsbericht 1968, 246 u. Abb. 18.

19. Randstück einer *Vase* wie *Taf. 126, B 6*, nur dünnwandiger, aus hellbraunem Ton.

20. Randstück einer *Vase* wie *Taf. 126, B 6*, aber dickwandiger, aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche.

21. Fragment eines *Schleifsteines* aus hellgrauem Sandstein. H. 2,3 cm.

53. Kleinwallstadt, Ldkr. Miltenberg

1. „Beim Chausseebau bei K. 1838 gefunden". Mtbl. 6120/21
Mus. Würzburg (Einlauf Journal Hist. Ver. Unterfranken 1839 Nr. 12.)+.

1. *Römische Silbermünze.*

Lit.: Arch. Hist. Ver. Unterfranken 6, Heft 2, 1840, Jahresber. S. XXII Nr. 7. – Ber. RGK 23, 1933, 202 (P. Reinecke).

54. Königshofen, Ldkr. Rhön-Grabfeld

1. Am unteren Tor fand sich beim Chausseebau um 1837:
Mus. Würzburg+. Mtbl. 5728; Flurk. NW 104–34

1. Aes des *Antoninus Pius,* 138/161.

Lit.: Zugangsprotokoll d. Hist. Ver. Würzburg 1832 Nr. 68. – Ber. RGK 23, 1933, 196 (P. Reinecke). – FMRD I 6054.

Krappenroth, Gde. Oberwallenstadt, Ldkr. Lichtenfels

1. Bezüglich eines Grabhügels 450 m wnw der Ortsmitte auf Pl. Nr. 651 wird von einer alten Ausgrabung vor 1842 berichtet, daß unter zahlreichen Gefäßscherben „terra sigillata" gefunden wurde, „in einer Scherbe waren die Buchstaben PC eingegraben", „ob der letzte Buchstabe C oder O geheißen, konnte man nicht angeben". P. Reinecke vermutete mit Recht, daß hier wohl eine Verwechslung mit rottoniger oder rot bemalter Hallstattware vorliegt. Da die Funde verschollen sind, ist es nicht nachprüfbar. Mtbl. 5832; Flurk. NW 96–15

Lit.: Ber. Hist. Ver. Bamberg 5, 1842, 38. – Anz. f. Kunde d. dt. Vorz. 7, 1838, 176. – Ber. RGK 23, 1933, 195 (P. Reinecke). – K. Schwarz, Oberfranken, 124f.

Kühlenfels oder Ellersberg, Ldkr. Bayreuth

Eine goldene Halskette des 5. Jhs. findet sich bei R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 176 u. Taf. 70, 1.

55. Langensendelbach, Ldkr. Forchheim

1. Bei einer Felssprengung zum Zwecke einer Friedhofsvergrößerung unter der Umfassungsmauer Juni 1896: *Körperdoppelgrab.* Mtbl. 6332; Flurk. NW 72–16

Mus. Forchheim, Inv. Nr. 879a–b.

1. Silberner *Halsring* mit 8-kantigem Querschnitt in einen dünneren (0,35 cm) Draht übergehend, der einerseits zu einer Öse, andererseits zu einem Haken umgebogen und dann spiralig um den Draht gewunden ist. Dm. 15,8–16,6; Draht-Dm. 0,6–0,9 cm. *Taf. 132 A.*

2. Silberner *Halsring* aus kantigem Draht tordiert, einerseits in einer Öse, andererseits in einem Haken mit dünnerem Draht endend, der spiralig um die Ringenden gewunden ist. Dm. 12,4–12,8; Draht-Dm. 0,25 cm. *Taf. 132 A.*

Sicher nicht zugehörig:

Auf der Drehscheibe gearbeitete *Flasche* aus rötlichem Ton mit hellgrauem Überzug und feinen Drehrillen. Am Boden Spuren vom Drahtabschnitt. M. 2,6; H. 12; B. 9 cm. Ist nach G. Raschke, W. Sage und P. Vychitil historisch.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 193 (P. Reinecke). – K. Kupfer u. G. Raschke, Führer durch das Pfalzmuseum in Forchheim (1952) 53f. u. Abb. 16. – G. Raschke, Regnitzraum, 114 (mit Jahreszahl 1894), Abb. 9 u. Taf. II, 1–2. – G. Raschke, Franken, 342 u. Taf. 46, 5–6. – R. Roeren, SW-Dtschld., 248. – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 3.

55a. Lauter, Ldkr. Bamberg

1. *Lesefund* auf einem Feld innerhalb der Gemarkung um 1963: Mtbl. 6030; Flurk. NW 88–24/25

1. Sesterz des *Hadrian,* 125/128 in Rom geprägt.

Lit.: FMRD I 4002a.

56. Marktheidenfeld, Ldkr. Main-Spessart

1. Im Garten Martinstr. 6 *Lesefund* Kreiskassenleiter Theo Väth 1958: Mtbl. 6123; Flurk. NW 83–61

1. As des *Vespasian,* 71 in Rom geprägt.

Lit.: BVbl. 24, 1959, 234 (Th. Väth). – FMRD I 6058.

57. Merkershausen, Ldkr. Rhön-Grabfeld

1. Laut brieflicher Mitteilung Dr. Jacob (Römhild) 1883 an Ohlenschlager: Verbleib? Mtbl. 5728

1. *Römische Kupfermünze,* angeblich *Vespasian.*

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 196 (P. Reinecke). – FMRD I 6056.

58. Mirsdorf, Ldkr. Coburg

1. Aus „einem der vielen Brandgräber" (gemeint wohl Grabhügel) soll stammen:
Mus. Coburg^{+}. Mtbl. 5631

1. Follis des *Maxentius,* 306/312.

Lit.: Mitt. Anthr. Ver. Coburg 1885, 17 Nr. 61. – G. Jacob, Die Gleichberge bei Römhild. Vorgesch. Alt. d. Prov. Sachsen, Heft 5–8, 1887, 47 Anm. – Ber. RGK 23, 1933, 195f.; 24/25, 1934/35, 232 (P. Reinecke). – FMRD I 4009.

59. Münnerstadt, Ldkr. Bad Kissingen

1. In der Flur „Altstadt" beim Neubau des Augustiner-Seminars am linken Ufer der Lauer, n der Stadt in der Nähe der Altstadtmühle, 1905 *Lesefunde,* darunter einschlägig:
Mus. Würzburg, Inv. Nr. H. 934; 931; 933. Mtbl. 5727; Flurk. NW 102–43

1. *Dreilagenkamm* mit dreieckigen Griffplatten und 8 Eisennieten, beiderseits in gleicher Weise durch feine Kerbreihen verziert. L. noch 12,3 cm.

2. 2 *Knochenspindeln,* davon eine durch sich kreuzende Schrägriefen verziert. L. 12,2 u. noch 6,1 cm.

Lit.: Führer durch das Fränkische Luitpold-Museum in Würzburg (^{2}1922) 130 (G. Hock). – Ber. RGK 23, 1933, 197 (P. Reinecke). – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 144 u. Taf. 24, 2. 4. 5.

2. Bei Restaurierungsarbeiten in der Stadtpfarrkirche fanden sich in den kleinen Suchschnitten (Vychitil, Guhling und Wabra) 1975 in darunter liegender schwarzer, humoser *Kulturschicht:*
Mtbl. 5727; Flurk. NW 101–43

1. Wandungsstück eines *Wulstrand-Kammstrich-Topfes* aus graphithaltigem Ton. MLT/SLT, spätkeltisch. *Taf. 139, 15.*

2. Randstück einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton mit etwas beigemengtem Graphit. Unter freier Randzone unregelmäßige Dellen und unsorgfältig und unregelmäßig zart eingerissene senkrechte Riefen. SLT, spätkeltisch. *Taf. 139, 21.*

3. 2 Randstücke von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande aus hellbraunem und schwarzgrauem Ton, keltisch, aber auch germanisch möglich. *Taf. 139, 16–17.*

4. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem, wulstigem Rand und flauem Umbruch, aus schwarzgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. *Taf. 139, 10.*

5. Randstück wohl eines *Schalentopfes* aus dunkelgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 139, 11.*

6. 4 Randstücke von *Terrinen* mit konischem Hals und nach außen verdicktem, z. T. facettiertem Rand aus schwarzgrauem bis grauem Ton mit z. T. hellbraunem Überfang, 1 Stück mit einer Leiste von Einstichen mit Horizontalfurchen beiderseits. *Taf. 139, 18–20. 22.*

7. 2 Wandungsstücke von *Terrinen* mit konischem Hals und ansetzendem Umbruch aus graubraunem Ton, eines mit schwarz geglätteter Oberfläche.

8. Wandungsstück mit geblähtem Hals und Umbruch, vielleicht auch von einer *Terrine,* grauer Ton mit ursprünglich wohl auch außen schwärzlich polierter Oberfläche.

9. 1 kleiner *Napf* aus graubraunem Ton, außen z. T. geschwärzt mit einem Band senkrechter Fingernagelkerben auf der Wandung. M. 3; H. 2,1; B. 2,1 cm. *Taf. 139, 12.*

10. Randstück mit ausladendem Rand, Drehscheibenarbeit, aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, *Terra-nigra. Taf. 139, 14.*

11. *Wandungsstück* aus grauem Ton, innen schwarz, außen dunkelbraun, mit senkrechten Furchen als Verzierung. *Taf. 139, 13.*

12. Standfußteil einer *Fußterrine* aus schwärzlichem Ton. B. (errechnet) 7 cm. *Taf. 139, 23.*

Lit.: 11. Arbeitsbericht 1975, 280 u. Abb. 17, 10–23.

3. Auf einem Acker n der Straße nach Althausen, am Hang, 1924/36 zusammen mit 2 neuzeitlichen Münzen, daher vielleicht sekundär, gefunden: Mtbl. 5727; Flurk. NW 101/102–42

1. Follis des *Constans*, 337/341.

Lit.: FMRD I 6028.

Münster, Ldkr. Main-Spessart

Spätkaiserzeitliches oder fränkisches *Körpergrab*. Vgl. R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 144.

60. Nankendorf, Ldkr. Bayreuth

1. Aus einer *Höhle* gelangte mit der Sammlung Limmer eine Scherbe in die Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. WM 2495 a, ob aus einer der zwei bei Schwarz, Oberfranken, S. 80 genannten, ist nicht erweisbar: Mtbl. 6134; Flurk. NW 83–8

1. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus dunkelgraubraunem Ton, hart gebrannt. Erhalten ein senkrechter, zarter Wulst mit Furchen beiderseits und unregelmäßiger Furchenzier. M. (errechnet) 24,4 cm. *Taf. 76, 10.*

61. Neuhaus, Gde. Pettstadt, Ldkr. Bamberg

1. Nordöstlich Neuhaus, 180 m ö des Punktes 244,6, n der Aurach an nach S geneigtem Hange entdeckte 1957 anläßlich der Flurbereinigung Gymnasiast Heinz Schmitt germanische Siedlungsreste. Notgrabung H. Hundt 1957 erbrachte einen *Hausgrundriß* von 4 × 5,20 m mit Eckpfosten und etwas herausgerücktem Firstpfosten, in der Mitte der Schmalseiten, SW–NO orientiert, in SO zugunsten eines Vordaches die Hauswand etwa 0,70 m zurückgesetzt. Von der Mitte bis zur nö Schmalseite reichte eine vertiefte Herdgrube mit faust- bis kopfgroßen Steinen. Dabei fanden sich 2 Spinnwirtel, ein dritter am nördlichen Eckpfosten. Nicht viel Keramik innerhalb des Hauses. Mangelnde Funde von Lehmbewurf berechtigen nicht zur Rekonstruktion eines Blockhauses. Mehrere Herdstellen außerhalb des Hauses mit Tonscherben, mehrere mit Stein belegte Wege führen zu kleineren Nebenbauten, die sich mit Pfostensetzungen und Hüttenlehm auswiesen. „Eine Stelle mit besonders tief reichender Bodenfärbung dürfte ein Viehpferch gewesen sein."
Privatbesitz (nicht zugänglich). Mtbl. 6131; Flurk. NW 82–20

1. Bruchstücke von *Töpfen* und *Schüsseln* mit stark nach innen eingezogenem, verdicktem Rand.
2. Randstück eines elbgermanischen *Schalentopfes* mit schrägen Facetten am Umbruch.
3. 3 *Spinnwirtel.*
4. 2 zerschmolzene *Eisenteile*, je einer in den Pfostenlöchern der SO-Seite.
5. Nackenhälfte eines spitznackigen *Steinbeiles* aus Diabas, lag am westlichen Eckpfosten.

Lit.: Fränk. Volksblatt Bamberg 6.2.1958 u. Fränk. Tag Bamberg 6.2.1958 (H. Hundt). – G. Raschke, Regnitzraum, 105. – G. Raschke, Franken, 340.

Lesefunde E. Voss auf dem gleichen Gelände oberflächlich:

6. Rand eines *Schalentopfes* mit kehlig ausladendem Rande aus graubraunem Ton. *Taf. 76, 13.*
7. Rand einer auf der Drehscheibe gearbeiteten *Terra-nigra-Schüssel*, hellgrauer Ton mit schwärzlicher Oberfläche. M. (errechnet) 20 cm. *Taf. 76, 14.*

61a. Niedernberg, Ldkr. Miltenberg

Körpergräber wohl erst des 5. Jahrhunderts: PZ 43/44, 1965/66, 346ff. (Chr. Pescheck).

62. Oberaltertheim, Ldkr. Würzburg

1. „In der Nähe des Ortes im Feld weitab vom Weg in geringer Tiefe römische Erzmünze" nach Brief Pfarrer Braun 27.7.1904 an Ohlenschlager gefunden:

1. Sesterz des *Marc Aurel,* 161/163 in Rom geprägt.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 199 (P. Reinecke). – FMRD I 6108.

63. Obereßfeld, Gde. Sulzdorf a. d. Lederhecke, Ldkr. Rhön-Grabfeld

1. Auf Pl. Nr. 1241–42, knapp 90 m wnw der Ortskirche, nach Lesefunden Probegrabung U. Faust 1968: Mtbl. 5729; Flurk. NW 102–32

Heimatmus. Königshofen/Grabfeld.

Grube 1. Die 0,80 m tiefe und 4 × 3 m weite, dunkelgrauerdige Grube enthielt:

1. Etliche *Tonscherben,* darunter das Bruchstück eines latènezeitlichen *Graphittongefäßes.*
2. Durch Riefen- und Dellengruppen verzierter *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton. Dm. 2,8; H. 2,1 cm. *Taf. 88, 2.*
3. *Bronzefibel* mit durch Facetten und Riefen verziertem Bügel. Kopf, Spirale und Nadel fehlen. L. 4,4 cm. *Taf. 88, 3.*
4. *Bronzeblechreste.*
5. *Eisenschlacken.*
6. *Tierknochen* von Pferd, Rind, Schwein, Rothirsch und Reh. (Rutte).

Grube 2. Die 0,18 m tiefe und 2,50 × 1,65 m weite, dunkelgrauerdige Grube enthielt:

1. Fragment eines *Eisenmessers. Taf. 88, 8.*
2. Oberteil einer *Amphore* aus hellgraubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton mit nach außen gewulstetem Rand und durch zwei Längsriefen verzierten gegenständigen Bandhenkeln, z. T. abgedreht, speziell am Wulstrand. Einheimische Nachahmung eines römischen Vorbildes. M. 14,4; H. 12,4 cm. *Taf. 88, 9.*
3. Teile einer *Terra-nigra-Schale* aus hellgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. 13,6; H. 9,2; B. 7,3 cm. *Taf. 88, 11.*
4. 2 pfriemenartige *Eisenstifte.* Nicht auffindbar.
5. Wenige dünne *Bronzeblechstücke,* unbestimmbar.
6. 1 *Lehmbrocken* mit gewölbter Außenseite.
7. 2 glasige *Schlacken.*
8. *Knochenstück* mit Bearbeitungsspuren, beiderseits abgebrochen. L. noch 6,9 cm.
9. *Tierknochen* von Kalb, Schwein, Hirsch und Reh. (Rutte).

Grube 3. Die 0,82 m tiefe und 3,80 × 3,60 m weite, dunkelgrauerdige Grube enthielt:

1. Deckplatte eines *Dreilagenkammes* mit Einstichbändern und konzentrischen Kreisen verziert. L. 8,4; H. 2,7 cm. *Taf. 88, 1.*
2. Tonscherben gröberer *Gefäße* aus rötlichbraunem Ton, darunter Teile eines großen *Vorratstopfes* mit nach außen verdicktem Rande und absichtlich gerauhter Wandung zwischen geglätteter Rand- und Bodenzone. Grauer Ton, außen hellgraubraun mit schwarzen Flecken, innen schwarz. M. (errechnet) 31,2 cm. *Taf. 88, 4.*
3. Unterteil einer *Fußterrine* mit Standring aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. B. 4,4 cm. *Taf. 88, 5.*
4. Bodenstück eines *Topfes* mit Standring aus graubraunem Ton. B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 88, 6.*

5. Schlitztülle und Blattbeginn einer eisernen *Pfeilspitze*. L. noch 7,8 cm. *Taf. 88, 7.*

6. Randstück eines *Topfes* mit gekehltem Hals und kaum nach außen verdicktem Rand. Die Schulter ganz leicht abgesetzt. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton. M. (errechnet) 24 cm. *Taf. 88, 10.*

7. Teile eines *Topfes* mit leicht eingezogenem, kantig abgestrichenem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton, außen graubraun bis dunkelgraubraun, innen schwarz. Zwischen einer Rand- und Bodenzone Wandung absichtlich gerauht, oben in schrägem Besenstrich. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 88, 12.*

8. *Eisenschlacken.*

9. *Tierknochen* vom Rind, Schwein und Rothirsch. (E. Rutte).

Lesefunde vor Grabungsbeginn:

1. Einige *Tonscherben*, braun, z. T. mit schwarzer Oberfläche oder ganz schwarz, darunter Randteile von 2 *Schüsseln.*

Lit.: Heimatbuch: Landkreis Königshofen im Grabfeld (1972) 29 u. Abb. 8–9 (U. Faust). – 8. Arbeitsbericht 1972, 274f. u. Abb. 22–23.

64. Obernau, Ldkr. Aschaffenburg

1. In der Sandgrube Kolb dicht n der Altbachmühle, 1,75 km s des Ortes, Bergung Mus. Aschaffenburg 1951 neben latènezeitlichen Brandgräbern eine offenbar direkt bei Grab 8 eingetiefte *Brandgrube.* Mtbl. 6020; Flurk. NW 87–75

Mus. Aschaffenburg.

1. Teile einer *Schale* mit leicht gekehltem, senkrechtem Hals und deutlichem Umbruch aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, außen geglättet. Zum Gefäß ergänzt: M. (errechnet) 12; H. 7,4; B. 5,6 cm. *Taf. 127, B 6.*

2. Teile einer konischen *Schale* aus grobem, mit z. T. großen Steinchen gemagertem, hellockerbraunem und dunkelgrauem Ton. M. (errechnet) 17; H. 5 cm. *Taf. 127, B 8.*

3. Randstück einer konischen *Schale* aus hellbraunem, mit feinem Sand gemagertem Ton; gut geglättete, etwas graufleckige Oberfläche. M. (errechnet) 16 cm. *Taf. 127, B 7.*

4. Rand einer *Schale* mit steilerer Wandung aus feinem, mit gelbem Glimmer und einzelnen Quarzkörnern gemagertem Ton, orange mit ockergrauer Oberfläche mit dunkelgrauen Flecken. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 127, B 3.*

5. Kumpfartiger *Napf* mit eingezogenem Rand aus braungrauem, steinchengemagertem Ton mit körniger Oberfläche. Zum Gefäß ergänzt: M. (errechnet) 12; H. 7,4; B. 5,6 cm. *Taf. 127, B 9.*

6. Randstück eines *Kumpfes* aus hellbraunem, mit feinem Glimmer gemagertem Ton. Die rötlichbraune Oberfläche ist etwas graufleckig. M. (errechnet) 13 cm. *Taf. 127, B 4.*

7. 4 Wandungsscherben eines *Topfes* mit abgesetzter Schulter und Schrägkanneluren darauf. Hellgelbbrauner Ton mit Beimengung sehr kleiner Steinchen, innen und außen in breiten Streifen flächig geglättet. Völlig unterschiedlich in der Brandeinwirkung. *Taf. 127, B 5.*

8. Wandstück eines möglicherweise ähnlichen *Topfes* geringeren Umfanges mit senkrechten Furchen auf der Schulter. Feiner, ockergelber Ton, geglättet. *Taf. 127, B 1.*

9. Wandungsteile eines *Schalentopfes* mit scharfem Umbruch und 2 Dellen darunter, im Brand hellgrau verfärbter Ton. *Taf. 127, B 2.*

10. Teile einer *Terra-sigillata-Schüssel* mit einer Efeublätterzier in Barbotine-Technik. Ton im Brand grau verfärbt. *Dragendorff 44 = Niederbieber 19,* späte Form des 3. Jh. M. (errechnet) 17,5; H. 9; B. 7 cm. *Taf. 128, A 3.*

11. 2 Rand- und 4 Wandungsscherben eines scheibengedrehten *Bechers* aus orangebraunem, feinem Ton mit dichter, braungrauer Oberfläche. M. (errechnet) 16,5 cm. *Taf. 128, A 1.*

12. Randteile einer scheibengedrehten *Schale* mit eingezogenem Rand aus hellgrauem, mit Sand und gelbem Glimmer gemagertem Ton. Nur wenige Reste der dunkelbraunen Oberfläche erhalten. M. (errechnet) 16,5 cm. *Taf. 128, A 2.*

13. 2 bronzene *Fibelbasen* mit angegossener Nadelrast und Platte mit je 2 Löchern für Spirale und Sehne, in einem Fall ein kleines Stück Bronzedraht erhalten. Im Brand beschädigt. L. 5,7 cm. *Taf. 127, A 7–8.*

14. Halbrunder, blauer *Glasstein,* etwas brandbeschädigt. Dm. 1 cm. *Taf. 127, A 5.*

15. Fragment einer *Knochennadel* mit profiliertem Kopf und Rillenzier. L. noch 2,2 cm. *Taf. 127, A 1.*

16. Bruchstück eines *Dreilagenkammes* mit Kreisornamentik. *Taf. 127, A 4.*

17. *Eisenmesser* mit beiderseits zur Klinge rechteckig abgesetzter langer Griffangel. Die Klinge einerseits gekehlt, andererseits mit wenigen Spuren von Rillen versehen, am Rücken mit Riefen und Kerben verziert. Brandpatina. L. 20,2 cm. *Taf. 128, B 18.*

18. Eiserne Feder mit Brandpatina und Gegenblech, fragmentiert, vom Verschluß eines *Holzkästchens.* L. 25,1 u. noch 7,7 cm. *Taf. 128, B 16–17.*

19. Zugehörig teilweise 37 *Eisennägel* mit vierkantigem Schaft und hohl gewölbten Köpfen, alle ohne Brandpatina und nicht sicher zum Grab gehörig, da diese Funde erst später von einem latènezeitlichen Brandgrab getrennt wurden. Darunter je 2 Nägel durch ihre Umbiegung von einer 2,7; 2,1 und 0,8 cm starken, 4 von einer 1,5 cm starken Holzplatte. *Taf. 128, B 1–11.*

20. Grün durchscheinende *Glaskugel* mit angeschmolzenem Stück einer Spirale aus Bronzedraht, im Brand beschädigt. L. 2,4 cm. *Taf. 127, A 2.*

21. *Glasrest,* lichtgrün, fast farblos, im Brand entstellt. L. noch 2,1 cm. *Taf. 127, A 3.*

22. Farbloser durchscheinender *Glasrest,* vielleicht rezent. *Taf. 128, B 13.*

23. Massiver *Bronzerest,* im Querschnitt T-förmig, mit 2 quer angesetzten kurzen Bronzedrahtstückchen. L. noch 2,4 cm. *Taf. 127, A 6.*

24. *Spinnwirtel* aus hellgraubraunem Ton mit Schaudelle. Am hochsitzenden Umbruch Schrägkerben. Dm. 3,7; H. 2,7 cm. *Taf. 128, B 14.*

25. *Spinnwirtel* aus hellgrauem Ton. Dm. 3,3; H. 2,5 cm. *Taf. 128, B 15.*

26. *Spinnwirtel* aus hellbraunem bis grauem Ton mit Schaudelle und hochsitzendem Umbruch. Dm. 3,3; H. 2 cm. *Taf. 128, B 12.*

Lit.: R. Koch, Ein germanisches Brandgrab der späten Kaiserzeit von Obernau, Ldkr. Aschaffenburg. BVbl. 32, 1967, 82–96.

65. Oberpleichfeld, Ldkr. Würzburg

1. W des Ortes, n der Pleichach *Lesefunde* neben einem Graphit-Tonscherben A. Müller 1971 (vgl. auch Unterpleichfeld): Mtbl. 6126; Flurk. NW 84–47

Mus. Würzburg.

1. *Randstück* mit Horizontal- und Senkrechtkammstrich, aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 105, 4.*

2. Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus dunkelgrauem, kleine Steinchen enthaltendem Ton mit schwarzgrauer Oberflächenglättung. *Taf. 105, 5.*

3. Rest eines sekundär gebrannten *Terra-sigillata-Tellers* mit flachem Boden und Strichelkranz im Boden. Am ehesten Ludowici T h bzw. T l = Gose 136, möglich auch Ludowici T v = Gose 105. Beide Typen nach O. Pryce Mitte bis 2. Hälfte 2. Jh. (T.). *Taf. 105, 7.*

Verfasser konnte im gleichen Gelände 1974 auflesen:

4. *Tonscherben* aus graubraunem Ton mit Resten einer Zier aus Horizontalreihen schräger Spachteleindrücke. *Taf. 105, 8.*

5. *Tonscherben* aus graubraunem Ton mit senkrechten Riefen verziert. *Taf. 105, 9–10.*

Lit.: 7. Arbeitsbericht 1971, 232.

Obervolkach, Ldkr. Kitzingen

1. „1841 auf der Stettenburg bei Obervolkach gefunden“:
Verschollen. Mtbl. 6127; Flurk. NW 84–41

1. Aes des *Antoninus Pius/Marc Aurel* (für Faustina I./II.), 138/175.

Es ist sehr fraglich, ob es sich hier um einen echten Bodenfund handelt.

Lit.: Schorns Kunstblatt 1842, 116. – Ber. RGK 23, 1933, 197 (P. Reinecke). – FMRD I 6038.

66. Öttingshausen, Ldkr. Coburg

1. Innerhalb des Gemeindegebietes „vor einigen Jahren" *Lesefund:* Verschollen. Mtbl. 5631

1. Antoninian des *Volusian,* 251/253.

Lit.: Ber. RGK 24/25, 1934/35, 232 (P. Reinecke). – FMRD I 4010.

66a. Opferbaum, Ldkr. Würzburg

1. Im nö Randbereich des Ortes, n des Lachbaches wurde 1976 beim Grundaushub der Neubauten Bruno Büttner und Fritz Schwarz durch das Baugeschäft Bonaventura Keller eine *Siedlung* angeschnitten. Im in den benachbarten Ort abgefahrenen Aushub fand Joachim Teubert:
Prähist. Staatsslg. München (teilweise). Mtbl. 6026; Flurk. NW 87–47

1. Randstücke einiger *Töpfe* oder *Schüsseln* mit eingezogenem Rande aus graubraunem bis schwärzlichem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 146, 7–9. 23.*

2. 2 Randstücke einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande, der durch Kneten mit den Fingern belebt ist. Schwarzer, steinchenhaltiger Ton mit hellbrauner, z. T. rußgeschwärzter Oberfläche. Unter einer Randzone ein unregelmäßiges flächendekkendes Muster mit Fingernagel-Wulstzier. *Taf. 146, 21.*

3. Randstück einer ähnlichen *Schüssel* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarz, außen graubraun. *Taf. 146, 22.*

4. *Wandungsstücke* mit flächendeckender Spachtel- und Fingernagel, bzw. Fingertupfen-Wulstzier.

5. Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rand aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Unter einer glatten Randzone beginnt ein geometrisches Ritzmuster. *Taf. 146, 1.*

6. Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus grauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und schwarz polierter Oberfläche. Unter einer glatten Randzone beginnt ein Muster aus senkrechten Riefen. *Taf. 146, 2.*

7. *Randteile* eines Gefäßes mit gekehltem Hals und senkrechtem Mundsaum aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 146, 3.*

8. *Randstück* mit senkrechtem Mundsaum aus dunkelgraubraunem Ton mit schwärzlich geglätteter Oberfläche. Vielleicht etwas abgedreht. SK. *Taf. 146, 4.*

9. *Randstück* mit nach außen verdicktem, facettiertem Mundsaum aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 146, 5.*

10. *Randstück* mit senkrechtem, kantig verdicktem Mundsaum aus schwarzgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarz, außen dunkelgraubraun. *Taf. 146, 12.*

11. *Randstück* einer Terrine mit nach außen verdicktem. Mundsaum und Schulteransatz aus grauem Ton mit schwarzer und graphitierter Oberfläche. *Taf. 146, 13.*

12. Randstück vielleicht einer *Terrine* aus braunem, steinchenhaltigem Ton mit hellgrauer Oberfläche und nach außen verdicktem, leicht facettiertem Rand. *Taf. 146, 14.*

13. Randstück einer *Terrine* mit scharfem Umbruch und leicht nach außen verdicktem Rand aus hellbraunem Ton mit polierter Oberfläche. *Taf. 146, 15.*

14. *Randstück* mit stark horizontal erweitertem Mundsaum aus schwärzlichem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, wohl römische Nachahmung. *Taf. 146, 16.*

15. Rand eines *Topfes* mit nach außen verdicktem Rand aus grauschwarzem, steinchenhaltigem Ton mit hellbraun polierter Oberfläche. *Taf. 146, 18.*

16. Randstück eines *Napfes* mit nach außen verdicktem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Unter einer glatten Randzone ein Muster aus Horizontalzonen senkrecht orientierter Spachteleindrücke. M. (errechnet) 13 cm. *Taf. 146, 19.*

17. 2 *Wandungsstücke* aus schwarzgrauem Ton mit geometrischem Riefenmuster. *Taf. 146, 10–11.*

18. *Wandungsstück* mit unregelmäßigen senkrechten Riefen, die von einer unregelmäßig eingedrückten Horizontalreihe mit Spachteleindrücken abgeschlossen wird. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton mit größtenteils hellbrauner Oberfläche. *Taf. 146, 17.*

19. *Wandungsstück* aus graubraunem, mit kleinen

Steinchen gemagertem Ton und schwarzer Oberfläche. Flächendeckendes Muster zeigt Kreiseindrükke in von Furchen eingefaßten Feldern. *Taf. 146, 20.*

20. Einige *Bodenstücke,* darunter eines aus schwärzlichem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. Über freier Bodenzone setzt über einer Horizontalriefe senkrechter Kammstrich ein. Nachahmung keltischer Graphittonwulstrandtöpfe. *Taf. 146, 24.*

21. *Bodenstück* mit abgesetztem Standfuß aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 146, 25.*

22. *Henkelbruchstück* mit drei senkrechten Furchen, außen hellgelbbrauner Ton, hart gebrannt. Wohl *römisch.*

23. Klingenteil eines *Eisenmessers.* L. noch 4,6 cm. *Taf. 146, 6.*

24. Etliche *Tierknochen.* Da gleichzeitig auch merowingische Keramik entdeckt wurde und deshalb deren Zugehörigkeit ungewiß ist, erfolgte keine Bestimmung.

Lit.: 13. Arbeitsbericht 1977, 225 u. Abb. 23.

67. Pinzberg, Ldkr. Forchheim

1. Sandgrube in der NW-Ecke der Gemarkung, im N-Teil des Breiten Waldes, *Lesefunde* Pfarrer Eckstein 1959 u.a.: Mtbl. 6332; Flurk. NW 75–16

Germ. Nat. Mus. Nürnberg

1. *Tonscherben* der späten Kaiserzeit.

2. Teile eines *Topfes* mit leicht eingezogenem Rand aus schwarzbraunem Ton. Unter einer Horizontalfurche befinden sich unregelmäßige Ritzungen. M. (errechnet) 16 cm.

Lit.: BVbl. 26, 1961, 295 (G. Raschke). – G. Raschke, Regnitzraum, 114.

68. Pödeldorf, Ldkr. Bamberg

1. Nach Angabe des Verkäufers „bei Pödeldorf 1834 gefunden".

Mus. Bamberg^{+}. Mtbl. 6031/32

1. As/Dupondius des *Augustus,* 18/2 v.Chr. in Rom geprägt.

2. As des *Tiberius,* 34 in Rom geprägt.

3. As für Divus *Augustus,* 22/37 in Rom geprägt.

4. Aes (Nominal nicht bekannt) für Divus *Augustus,* 14/37 in Rom geprägt.

5. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Antoninus Pius?,* 117/138? in Rom geprägt.

6. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Antoninus Pius/Marc Aurel* für Faustina I./II., 138/180 geprägt.

7–8. Follis? des *Constantin I.,* 307/319 geprägt.

9. Maiorina des *Gratian,* 378/383 in Arelate geprägt.

10.–11. Aes (Nominal, Münzherr und Prägeort nicht bekannt), 1. Jh.?

12. Aes (Nominal, Münzherr und Prägeort nicht bekannt), 1./3. Jh.

13. Antoninian (Münzherr und Prägeort nicht bekannt), 3. Jh.

14. Aes (Nominal und Münzherr nicht bekannt), im 4. Jh. in Arelate geprägt.

15.–21. Aes (Nominal, Münzherr, Prägeort und Datum nicht bekannt).

22. „scheint neu", so daß zusammen mit der großen zeitlichen Streuung der Münzen kaum ein geschlossener Hort vorliegen dürfte.

Lit.: Ber. Hist. Ver. Bamberg 2, 1838, 64 unter b, Nr. 177–198. – Ber. RGK 23, 1933, 194 (P. Reinecke). – G. Raschke, Regnitzraum, 105 (ungenau). – FMRD I 4003.

69. Possenheim, Gde. Iphofen, Ldkr. Kitzingen

1. Beim Fundamentaushub für den Stallneubau im Anwesen des Landwirtschaftsdir. i. R. Georg Keßler *Lesefund* 1971: Mtbl. 6327; Flurk. NW 74–39

Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1971, 1211.

1. *Bronzestatuette* eines jugendlichen *Merkur.* Der nackte Gott steht auf dem rechten Bein, ohne Flügelschuh. Nach den erhaltenen Teilen des linken Beines muß dieses zurückgesetzt gewesen sein. Der muskulöse Körper ist weich durchmodelliert. Der leicht nach rechts gewandte Kopf ist etwas abgeschabt. Unter dem Flügelhut ist ein das Gesicht rahmender Lockenkranz angedeutet. Die Ohren treten beiderseits plastisch hervor. Die Augen sind durch je eine Vertiefung, der Mund durch eine in je eine Vertiefung endende Riefe gegeben. Über der linken Schulter und dem linken Arm hängt ein Mantel, die Chlamys, und fällt vorn und hinten in Zipfeln bis über die Knie herunter. Er wird durch einen runden Knopf (Scheibenfibel) an der Schulter zusammengehalten, von dem eine beutelförmige Falte auf den Arm herabhängt. Die anderen Falten sind durch Riefen wiedergegeben. In der Kerbe der linken Hand befand sich das Kerykeion, der Stab des Götterboten. Die herabhängende Rechte hält den prallgefüllten, dreizipfeligen Geldsack (Marsupium). Der linke Fuß sowie ein sicher einst vorhandener Sockel fehlen. Eine Kerbe neben den Genitalien dürfte nach Auskunft von Heinz Menzel nicht als „germanischer" Versuch zu deuten sein, dem fremden Gott vielleicht die unbekannte Kraft zu nehmen. Dunkelgrüne Patina mit braunen Flecken. H. 13 cm. *Taf. 129–130.*

Nachgrabung an der Fundstelle (K. Schneider) ergab, daß das nach N einfallende Gelände zwei Auffüllschichten von zusammen 1,25 m Mächtigkeit zeigt, die mit dem benachbarten Lehmabbau zur Ziegelsteingewinnung im Zusammenhang stehen. Unter der dann folgenden alten Humusdecke von 0,35–0,40 m Stärke fanden sich eine 0,35 m mächtige Schicht mit Holzkohle und 2 untypischen *Tonscherben.* Nach den Angaben der Finderin (Frau Frieda Keßler) wird die Statuette aus dieser Schicht stammen.

Lit.: 8. Arbeitsbericht 1972, 274 u. Abb. 1. – BVbl. 38, 1973, 89 ff. (Th. Lorenz u. Chr. Pescheck).

70. Pottenstein, Ldkr. Bayreuth

1. Unter den Funden der Sammlung Limmer offenbar *aus einem kleinen überhängenden Felsdach* im Fokkenstein (vgl. Schwarz, Oberfranken, S. 142): Mtbl. 6234; Flurk. NW 79–6

Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. EM 1238 a.

Neben 2 Wandstücken mit senkrechten Riefen aus graphithaltigem Ton:

1. *Tonscherben* aus schwarzgrauem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche und unregelmäßig waagerechten Riefen, hart gebrannt. *Taf. 76, 12.*

2. *Bodenstück* mit abgesetztem Standring aus schwarzgrauem Ton, hart gebrannt. B. 12 cm. *Taf. 76, 11.*

71. Reistenhausen, Ldkr. Miltenberg

1. Im Grundstück Otto Ludwig Gallem am O-Ende des Ortes stieß der Grundstückseigentümer 1965 beim Bau eines Zufahrtsweges zur Garage auf 2 Gefäße. Es handelt sich sicher um ein unerkanntes *Körpergrab,* zumal beim Hausbau selbst eine 2–2,5 m lange dunkle Schicht mit Holz- und Knochenresten in etwa 1,5 m Tiefe auf ein weiteres Grab hinweist. Versuche, dort planmäßig zu

graben, stießen auf hinhaltende Ablehnung des Herrn Gallem, der nur auf energisches Betreiben von R. Bauer überhaupt die Funde vorlegte. Mtbl. 6221; Flurk. NW 79–70

Mainfränk. Mus. Würzburg, Inv. Nr. S 52250 (Nr. 1) und Privatbesitz (Nr. 2).

1. Teile eines breiten *Topfes* mit Standring aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem, schwarz gebranntem Ton. Zum Gefäß ergänzt: M. 13,2; H. 8,2; B. 9,8 cm. *Taf. 131, A 2.*

2. *Römischer Faltenbecher* mit nach außen verdicktem Rand, abgesetztem Hals und 6 Dellen auf der Wandung, sowie massivem Fuß. Hellgrauer Ton, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit. M. 7,4; H. 13; B. 5,5 cm. Vgl. *Niederbieber Typ 92,* 2./3. Jh. (N.). *Taf. 131, A 1.*

Lit.: Arbeitsbericht 1965, 290f. u. Abb. 21. – BVbl. 37, 1972, 195f. u. Abb. 78 (R. Bauer).

72. Rödelsee, Ldkr. Kitzingen

1. Auf dem Schwanberg *Lesefunde* G. Spath (†):
Verschollen. Mtbl. 6227; Flurk. NW 76–40/41

1. *Tonscherben* mit Gittermuster.

2. Bruchstücke von *Schalen* mit eingezogenem Rande.

Lit.: P. Endrich, Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Kitzingen am Main. Mainfränk. Heimatkunde 7, 1952, 73.

73. Roßbrunn, Ldkr. Würzburg

1. N der alten Hettstadter Straße *Lesefund* Landwirt Franz Horn 1970 beim Eggen (Vorlage B. Kemmer): Mtbl. 6224; Flurk. NW 80–56

1. Sesterz des *Antoninus Pius* für Diva Faustina I., 141–161 in Rom geprägt.

Lit.: 7. Arbeitsbericht 1971, 232. – FMRD I 6109.

74. Scheßlitz, Ldkr. Bamberg

1. Am SW-Rande des Ortes, ö der Bundesstraße 22 von Bamberg, Flur „Kohlstatt", Pl. Nr. 579, bei Anlage eines Spargelbeetes durch H. Dechant angeschnitten, erste Bergungsarbeiten H. Mauer und B. Müller Dez. 1955, Notgrabung Frühjahr 1956 LfD (K. Schwarz) ein *Körpergrab* der Stufe D und *Siedlungsgrube* der Stufe A. Mtbl. 6032; Flurk. NW 88–17

Mus. Bamberg.

Körpergrab

Die rechteckige, 2,05 × 1,35 m große, N-S orientierte Grabgrube war bis 0,52 m unter die heutige Oberfläche senkrecht in den gewachsenen Löß eingetieft *(Abb. 12).* Vier Eck- und zwei an den Schmalseiten vorspringende Mittelpfosten reichten noch 0,07–0,15 m tiefer. Im braunen humifizierten Lehm der Grabgrube war vom Skelett nichts mehr erhalten. Die Beigaben sichern aber eine N-S-Lage. Die nachfolgenden Ziffern korrespondieren mit denen am Plan.

In der rechten Schultergegend fand sich:

1. Bronzene *Bügelknopffibel* mit halbbogigem massivem Bügel mit Zierknopf und massivem Nadelhalter, der oben durch Riefen und Facetten verziert ist. An der Achse mit konischen Endknöpfen sind Teile der Spirale mit Armbrustsehne und der Nadelansatz erhalten. L. 4,4 cm. *Taf. 144, 1.*

In der Beckengegend lagen:

2–3. 2 *Bronzebeschläge* mit rechteckigem, durch Riefen, Facetten und Punzschläge verziertem Nietteil mit je zwei Nietlöchern sowie wellenförmig gebogener Lasche. L. 4 cm. *Taf. 144, 2–3.*

4. Eiserner *Feuerstahl* mit bogig zurückgeschlagenem Griff. L. 6,4 cm. *Taf. 144, 4.*

5. *Eisenmesser* mit langer, von der Klinge kantig abgesetzter Griffangel. L. 8,5 cm. *Taf. 144, 5.*

7. *Eisenschnalle* mit ovalem, außen erweitertem Bügel. L. 2,2 cm. *Taf. 144, 7.*

9–10. 2 bronzene *Riemenzungen* mit Riefen, Facetten und Punzschlägen verziert; die Niete besitzen rechteckigen Kopf. L. 2,8 u. 3,1 cm. *Taf. 144, 9–10.*

11–12. 2 dreieckige *Bronzebeschläge* mit zentralem Nietloch und zwei gekerbten Seitenkanten. Br. 1,6 cm. *Taf. 144, 11–12.*

Ö des Oberkörpers lagen:

6. Winklig gebildetes *Eisenfragment.* L. 2,2 cm. *Taf. 144, 6.*

17. *Eisenaxt* mit nach unten erweiterter Schneide. L. 7,6; Schneidenbr. 2,9 cm. *Taf. 144, 17.*

Im Bereich der linken Hand befand sich:

8. Silberner *Fingerring* aus rundstabigem Draht, spiralig zusammengebogen. Dm. 1,4 cm. *Taf. 144, 8.*

Ö der Füße lagen:

13–16. 4 eiserne *Pfeilspitzen,* z.T. mit Schlitztülle; die Blätter zeigen keine Gratbildung. L. 6,4–7,8 cm. *Taf. 144, 13–16.*

Im Halbkreis um den Kopf standen:

18. *Flasche* aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. Auf der Schulter ein geometrisches Zierband, am Bauch drei Buckel, abgesetzter Standring. M. 6,8; H. 12,7; B. 5,4 cm. *Taf. 145, 3.*

19. *Terra-nigra-Schüssel* aus dunkelgrauem Ton, Handarbeit. M. 14,5; H. 8,1; B. 5,6 cm. *Taf. 145, 4.*

20. *Kumpf* aus graubraunem, mit Steinchen gemagertem Ton, unregelmäßig geformt. M. 12; H. 10,2; B. 8,9 cm. *Taf. 145, 6.*

21. *Fußschale* aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. M. 16,5; H. 7,8; B. 7,2 cm. *Taf. 145, 5.*

22. *Schalentopf* aus graubraunem Ton. Unter dem leicht ausladenden Rand drei Horizontalriefen, Furchen und Dellen. M. 10; H. 7,2; B. (kaum ausgeprägt) 3,6 cm. *Taf. 145, 1.*

Aus dem Aushub, aber aus dem Raum von Nr. 22:

23. Ganz ähnlicher *Schalentopf* aus graubraunem Ton. M. 11,7; H. 8; B. 5,4 cm. *Taf. 145, 2.*

Lesefunde im Bereich des Körpergrabes, mit Ziff. 16 (Ziffern wurden den Fundkomplexen von K. Schwarz gegeben) bezeichnet, ergaben neben Bandkeramik:

1. Wenige *Tonscherben,* darunter solche mit absichtlicher Rauhung, einer zeigt mit mehrzinkigem Gerät eingerissene Riefen wie *Taf. 140, 7.*

2. Senkrechter *Wulstrand* wie *Taf. 140, 1.*

Auf der zur Ellernbachniederung nw abfallenden Terrasse befand sich auch eine *Siedlung.* Von dieser war angeschnitten und wurde 1956 vom LfD (K. Schwarz) untersucht:

Grube 1

Ein Oval von 1,70 × 2,25 m Weite verengte sich bei steilen Wänden wenig und endete in 1,10 m Tiefe unter dem Humus flach wannenförmig. An der SW-Seite setzte in mittlerer Höhe eine Rinne mit muldenförmigem Querschnitt an und stellt wohl einen schräg von oben hereinführenden Zugang dar. Die Grube enthielt neben Lehmbewurfstücken, z.T. in festen Schichtpaketen, und einigen Steinen in zwei dichten Lehmschichten Tongefäßreste, meist in der oberen Schicht.

N-Hälfte und Profil oberhalb des zusammenhängenden Lehmbewurfes enthielt (Ziff. 1):

1. Etliche *Tonscherben,* darunter solche mit absichtlicher Rauhung, davon einige zusammengehörig mit solchen der Ziffern 5, 6, 8 und 10.

2. Wenige Teile eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rand aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton. Zugehörig Scherben mit den Ziffern 5, 7, 8, 9, 10, 12 und 15. Zum Gefäß ergänzt: M. (errechnet) 19; H. (errechnet) 15,2; B (errechnet) 9,7 cm. *Taf. 142, 4.*

3. *Bodenstück,* zusammengehörig mit einem Fragment von Ziff. 7.

4. Randteile eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande aus hellbraunem Ton, der mit kleinen Steinchen gemagert ist. Anpassend Scherben der Ziffern 6, 7 und 8, vielleicht noch 10. M. (errechnet) 30 cm. *Taf. 142, 6.*

5. Randteile von 3 *Terrinen* aus dunkelgraubraunem bis schwärzlichem Ton mit nach außen verdicktem Wulstrand. Ähnlich *Taf. 143, 1.*

6. *Wandungsstück* aus hellgraubraunem Ton mit bogenförmiger, mit mehrzinkigem Gerät eingerissener Riefenzier. *Taf. 140, 3.*

7. 2 dicke *Wandungsstücke* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit brauner Oberfläche und dem Rest einer geometrischen Riefenzier.

Aus dem Oberteil der N-Hälfte (Ziffer 12):

8. Wenige *Wandungsstücke,* z.T. mit Schlickrauhung.

9. 2 *Randstücke* von Töpfen mit eingezogenem Rande, dunkelgrau steinchenhaltig und hellbraun steinchenhaltig, wie *Taf. 141.*

10. *Wandungsstück,* grautonig, steinchenhaltig mit brauner Außenschale und gekreuzt angebrachten Riefen. Unregelmäßiger als *Taf. 141, 1.*

Aus dem O-W-Profil (O-Teil) stammen (Ziff. 10):

11. *Tonscherben,* darunter solche mit absichtlich schlickgerauhten Wandungen.

12. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem, kantigem Rande aus hellbraunem bis graubraunem, steinchenhaltigem Ton. Zugehörig Scherben mit den Ziffern 6, 8 und 14. Zum Gefäß ergänzt: M. (errechnet) 23; H. 20,3; B. 11,6 cm. *Taf. 142, 5.*

13. Randstück eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande wie *Taf. 141.* Hellgrauer, steinchenhaltiger Ton. Ein Wandungsstück mit Ziff. 14 anpassend.

14. *Randstück* mit senkrechtem, innen verdicktem Mundsaum aus hellbraunem Ton. Nach freier Randzone ein bogig umkippendes mehrliniges Riefenmuster. *Taf. 143, 7.*

15. Oberteil einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem Wulstrand und senkrechter, oben bogig umbrechender Kammstrichzier. Hellbrauner bis braungrauer, steinchenhaltiger Ton. Mit Scherben von Ziff. 7 zum Gefäß ergänzt: M. (errechnet) 24; H. noch 9,6 cm. *Taf. 140, 8.*

16. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit braun und schwarz gefleckter Außenfläche. Unter einer glatten Randzone der Beginn eines unregelmäßigen Musters aus eingerissenen Riefen. M. (errechnet) 24 cm. Anpassend 1 Randstück Ziff. 6. *Taf. 141, 2.*

17. *Wandungsstück* aus graubraunem Ton mit hellbraunen Außenschalen und Resten einer unregelmäßigen Riefenzier, ähnlich *Taf. 140, 2.6.*

O-W-Profil (O-Teil), im Boden der hellen Grube (ohne Ziffer):

18. Kleine *Scherbensplitter* mit facettiertem Wulstrand, grauer Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche, Stufe A.

19. Wenige Brocken *Hüttenlehm.*

20. Fragmente eines *Mahlsteines* aus Buntsandstein.

O-W-Profil (O-Teil), Oberteil der hellen Grube (ohne Ziffer):

21. Wandungsstück eines *Riefen-Wulstrand-Topfes* mit senkrechter Furchung, hellbrauner Ton mit Graphitbeimengung.

Im O-W-Profil (W-Teil) fanden sich (Ziff. 14):

22. *Fragment* einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 140, 1.*

23. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus dunkelgrauem Ton, wie *Taf. 141.*

24. *Wandungsstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Oberfläche und unregelmäßig sich kreuzenden Riefen. *Taf. 140, 6 Mitte.*

25. *Wandungsstück* aus hellbraunem Ton.

N-S-Profil (S-Hälfte) ergab neben dem stark verrollten Wandungsstück eines verzierten bandkeramischen Kumpfes, einem undeutbaren, graubraunen Tonfragment und einem unbearbeiteten Gesteinsstück (Ziffer 13):

26. Rand einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Mundsaum aus grauem, steinchenhaltigem Ton, wie *Taf. 141.*

N-S-Profil (S-Hälfte) lieferte (getrennt mit Ziff. 20 bezeichnet):

27. *Rand* und Umbruch aus grauem, feinem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, Ton der Stufe A. Wie *Taf. 48, 4.*

N-S-Profil (N-Hälfte) ergab (Ziff. 18):

28. 3 *Wandungsstücke,* darunter eines aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Überfangschicht beiderseits und gitterartigen Riefen, unregelmäßiger als *Taf. 141, 1.*

29. 2 Brocken gebrannten *Lehmes,* untypisch.

Im SO-Sektor fand sich (Ziff. 17):

30. Wenige *Tonscherben* aus graubraunem Ton.

Im SO-Sektor erbrachte die obere dunkle Grube (ohne Ziffer):

31. *Wandungsstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche.

Im SO-Sektor ergab die untere graue Grube (ohne Ziffer):

32. Grautoniges *Wandungsstück.*

Im SW-Sektor fanden sich in der grauen Grube, *unter* der dunklen bei x 51,20, y 9,0 m (Ziff. 19):

33. *Bodenstück* aus dunkelgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche, Ton der Stufe A.

Im SW-Sektor lag unter der Lehmpackung (ohne Ziffer):

34. Dunkelgrautoniges kleines *Wandungsstück,* Kaiserzeit möglich.

In der unteren Lehmschicht lagen etwa in der Mitte der Grube, seitlich umgestürzt:

35. Teile eines verzogenen *Topfes* mit abgesetztem, konischem Hals und ausladendem, facettiertem Rand, grauer Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. M. 16,8; H. 20,5; B. 7,3 cm. *Taf. 143, 9.*

Ohne Lagebezeichnung unter Ziff. 5:

36. Einige *Wandungsstücke*, z.T. mit absichtlich gerauhten Wandungen, zusammenpassend mit Bruchstücken der Ziff. 1, 6 und 8.

37. Rand- und Wandungsteil eines *Topfes* mit stark eingezogenem, kantigem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche. Unter glatter Randzone eine Gitterschraffur. M. (errechnet) 20 cm. *Taf, 141, 1.*

38. Randstück eines *Topfes* mit unregelmäßig wulstig eingezogenem Rande aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton.

39. Rand einer *Schale* mit eingezogenem Mundsaum aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

40. *Wandungsteile* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit oxydierend gebrannter Oberfläche und unregelmäßiger, senkrechter, mehrliniger Riefenzier. Größtenteils Bruchstücke Ziff. 7. *Taf. 140, 7.*

41. *Wandungsstück* aus hellbraunem Ton und mehrliniger, bogenförmig oben endender Riefenzier. *Taf. 140, 4.*

42. Rand- und Wandungsteile eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, anpassend Bruchstücke mit den Ziffern 6, 7, 8, 10 und 12. *Taf. 142, 2.*

43. 3 *Wandungsstücke* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Außenschale und unregelmäßig sich kreuzender Riefenzier. Eines *Taf. 140, 6 links. Taf. 140, 6 Mitte* (Ziff. 14) vielleicht vom gleichen Gefäß, möglicherweise auch *Taf. 140, 6 rechts* (Ziff. 7).

Ohne Lagebezeichnung unter Ziff. 6:

44. Einige *Wandungsstücke*, darunter solche mit absichtlichen Wandrauhungen, auch 2 *Bodenstükke*, eines aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton und geglätteter Bodenzone über beginnender Wandrauhung, anpassend 1 Stück Ziff. 8.

45. *Bodenstück* aus grauem, körnigem Ton, hart gebrannt, anpassend 1 Stück aufgehende Wandung Ziff. 8. B. 6,4 cm.

46. Randstück einer *Terrine* aus dunkelgraubraunem Ton, der mit kleinen Steinchen gemagert ist. Ein konischer Hals ist kaum abgesetzt, der Rand nach außen wulstig verdickt. Anpassend ein Wandungsstück Ziff. 7. *Taf. 143, 2.*

47. Randstück einer *Terrine* mit konischem Hals und wulstig ausladendem Rand aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. *Taf. 143, 3.*

48. Randstück einer *Terrine* mit konischem Hals und wulstig ausladendem Rand aus dunkelgraubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton. *Taf. 143, 4.*

49. Teile einer *Schüssel* aus dunkelgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und schwärzlicher Oberfläche. Der Rand ist nach außen verdickt. Die Bodenteile sind mit Ziff. 7 bezeichnet. M. (errechnet) 20; H. (errechnet) 8,1; B (errechnet) 10 cm. *Taf. 143, 11.*

50. Randteile eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Mundsaum aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit z.T. hellbrauner, nach glatter Randzone absichtlich gerauhter Oberfläche. M. (errechnet) 28 cm. *Taf. 141, 3.*

51. Fragment eines *Topfes* mit kantig und wulstig eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit oxydierend gebrannter Oberfläche. Nach glatter Randzone der Beginn unregelmäßig senkrechter Riefen. M. (errechnet) 28 cm. *Taf. 141, 4.*

52. Randstück einer *Terrine* mit durch Furche abgesetztem, konischem Hals und ausladendem Wulstrand aus graubraunem Ton mit schwärzlich geglätteter Oberfläche. Anpassend der Rand Ziff. 7. *Taf. 143, 1.*

53. Rand- und Wandungsteile eines *Topfes* mit eingezogenem, kantigem Mundsaum aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton mit dem Beginn einer absichtlich gerauhten Wandung unter geglätteter Randzone. M. (errechnet) 29 cm. *Taf. 143, 13.*

54. Rand- und Wandungsteile eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton und schlickgerauhter Wandung unter geglätteter Randzone. M. (errechnet) 30 cm. *Taf. 140, 10.*

55. Untere Teile eines *Topfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit z.T. hellbrauner Oberfläche. Anpassend Fragmente mit Ziff. 7 und 8. B. 8,5 cm. *Taf. 142, 1.*

56. Stark wulstig eingezogenes *Randstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit oxydierend gebrannter Oberfläche. *Taf. 142, 3.*

57. *Wandungsstück* aus graubraunem, steinchengemagertem Ton mit hellbraunem Überfang außen, sowie unregelmäßig sich kreuzenden Furchen. Anpassend unten ein Fragment mit Ziff. 10. *Taf. 140, 2.*

Bereits aufgeführt auch mit Ziff. 5 bezeichneter Topfrand *Taf. 142, 2* und Ziff. 1 markierte Topfteile *Taf. 142, 6.*

Ohne Lagebezeichnung unter Ziff. 7:

58. Wenige *Tonscherben*, darunter 1 *Bodenstück* und mehrere *Randteile*, weitgehend mit eingezogenem Rande.

59. *Wandungsstück*, mit mehrlinigen Riefen verziert, ähnlich *Taf. 140, 7.*

60. Kleines Fragment eines *Graphittonwulstrandtopfes* mit senkrechter Riefung.

61. Hellbraunes, hart gebranntes *Wandungsstück.*

62. *Bodenstück* aus grauem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche und etwas abgesetztem Boden. B. (errechnet) 4,5 cm. *Taf. 143, 8.*

63. Randstück einer *Schale* aus grauem Ton mit schwärzlicher Oberfläche und mit durch Furche abgesetztem, ausladendem Rand. Die Furche fehlt auf der Abbildung, die Randschräge ist nicht kurvig eingezogen. *Taf. 143, 6.*

64. Randstück einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton. M. (errechnet) 30 cm. *Taf. 141, 5.*

65. *Wandungsstück* mit unregelmäßig eingezogenen Riefen aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellbraunem Überfang außen. *Taf. 140, 6 rechts.*

66. Rotbrauner *Ziegel*, vielleicht *römisch.*

Ohne Lagebezeichnung unter Ziff. 9:

67. Teile einer *Schüssel* mit Wulstrand aus graubraunem bis rotbraunem, steinchenhaltigem Ton. Mit Scherben Ziff. 7 zum Gefäß ergänzt: M. (errechnet) 19,6; H. 7,8; B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 143, 10.*

Ohne Lagebezeichnung unter Ziff. 11:

68. Einige z.T. stark verwitterte *Tonscherben*, darunter neben Bandkeramik und Historischem wohl einschlägig:

69. Eingezogenes *Randstück* aus hellbraunem Ton, außen hellgraubraun, innen schwärzlich. Unter dem Rand ein Kranz von Fingernageltupfen.

Grube 2

In einer dunkelerdigen Grube barg B. Müller (Ziff. 8):

1. Einige *Tonscherben*, darunter 2 *Bodenstücke.*

2. Randteile von 2 *Terrinen* mit leicht nach außen gekehltem Mundsaum.

3. Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton.

4. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbraunen Außenschalen und unregelmäßig sich kreuzenden Riefen wie *Taf. 140, 2. 6.*

Grube 3

Aus grubenartiger Verfärbung stammen neben Bandkeramik und Frühlatène:

1. Rand- und Bodenteile eines weitmündigen *Topfes* aus dunkelgrauem Ton, vielleicht etwas nachgedreht. Zugehörig Teile mit Ziff. 7 und 16. M. (errechnet) 31; H. (errechnet) 12,8; B. (errechnet) 17 cm. *Taf. 143, 12.*

Lesefunde (ohne Ziffer):

1. *Tonscherben*, darunter:

2. Randstück einer *Terrine* mit steilem, innen verdicktem Rande aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Ähnlich *Taf. 140, 1.*

3. Randstück einer *Terrine* mit senkrechtem, dünnem Rand aus schwarzgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. Wie *Taf. 82, 2.*

4. 5 Randstücke von *Schalen* mit eingezogenem Rande aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton.

5. *Randstück* mit leicht gekehltem Hals und senkrechtem Mundsaum aus graubraunem Ton. *Taf. 89, 18.*

6. Randstück eines *Schalentopfes* aus graubraunem Ton. Der Rand ist leicht nach außen verdickt, die Schulter durch Horizontalwülste gegliedert, deren oberster durch Schrägeinstiche belebt wurde, darunter der Beginn eines Zickzackfurchenmusters mit Dellen dazwischen. *Taf. 89, 16.*

7. Schulterstück einer *Terra-nigra-Schüssel* aus grauem Ton mit schwärzlicher Oberfläche, Drehscheibenarbeit mit Schulterwulst. *Taf. 89, 17.*

8. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche und zarter Riefenzier. *Taf. 89, 20.*

Lesefunde H. Dechant 1959:

Prähist. Staatssig. München, Inv. Nr. 1971, 1162–63.

9. 2 *Wandungsstücke*, rotbraun steinchenhaltig und schwarzgrau mit tiefer Furchenzier. *Taf. 89, 21–22.*

10. Bodenfragment eines scheibengedrehten *römischen Topfes* aus hellgrauem Ton. (N.). B. (errechnet) 5,6 cm. *Taf. 89, 19.*

Lit.: Fränk. Bl. 8, 1956, 10–12 mit Abb. (B. Müller). – Ber. Hist. Ver. Bamberg 95, 1957, 278f. (K. Schwarz). – G. Raschke, Regnitzraum, 105ff. u. Abb. 5–6 (dort fälschlich unter Abb. 5, 2–5 und Abb. 6 die Gefäße des Körpergrabes als Siedlungsfunde gebracht). – G. Raschke, Franken, 340. – R. Roeren, SW-Dtschld., 250. – R. Nierhaus, Diersheim, 207ff.

2. „Dreiviertelstunden von Scheßlitz im Kies 1834 gef."
Mus. Bamberg^{+}. Mtbl. 6032

1. Münze des *Constans* († 350).

Lit.: Ber. Hist. Ver. Bamberg 2, 1838, 80, Nr. 405. – Ber. RGK 23, 1933, 195 (P. Reinecke). – G. Raschke, Regnitzraum, 105. – FMRD I 4004.

75. Schlappenreuth, Gde. Burgellern, Ldkr. Bamberg

1. Am W.-Hang der bei K. Schwarz, Oberfranken, 47 aufgeführten *Abschnittsbefestigung* auf dem Reiß- oder Schlappenreuther Berg, die bis in die Gemeinde Burglesau hineinreicht, *Lesefund* 1964 von Schulkindern (Lehrer Spindler) auf einem Ausflug offen auf losem Kalksteingeröll:
Germ. Nat. Mus. Nürnberg, Inv. Nr. FG 2109. Mtbl. 6032; Flurk. NW 89–16

1. Bronzener *Gürtelbeschlag* mit Kerbschnittpunzung und zwei antithetischen Tierköpfen in rudimentärer Durchbruchsarbeit. Von 4 Nieten noch 2 erhalten, die eine Lederstärke von 0,3 cm bezeugen. L. 10,5; B. 4,2 cm. *Taf. 89, 13.*

Lit.: H.W. Böhme, Grabfunde, 365 Nr. 23 (Karte 14). – H.W. Böhme, Ein germanischer Gürtelbeschlag der Zeit um 400 aus Oberfranken. In: Studien zur Sachsenforschung. Festschrift A. Genrich (1977) 13–24.

76. Schwabthal, Ldkr. Lichtenfels

1. Im Bereich des Hohlen Steins, Ortsflur Kümmersreuth, *Lesefunde* H. Jacob vor 1967:
Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1971, 1115. Mtbl. 5932; Flurk. NW 91/92–15/16

1. Rand eines *Topfes* mit eingezogenem, innen über Kehle gewulstetem Mundsaum aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit dunkelbraunem Äußeren, hart gebrannt. M. (errechnet) 30 cm. *Taf. 89, 15.*

2. Rand eines *Topfes* mit wulstig erweitertem Mundsaum innen, aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche, hart gebrannt. *Taf. 89, 14.*

77. Schwebheim, Ldkr. Schweinfurt

1. Am Mühlweg im Ort, Anwesen F. Roßdeutscher, 1959 beim Anlegen einer Abwassergrube eine dunkelbraune bis schwarzbraune *Sandschicht* von 0,60–0,75 m Mächtigkeit mit kleinen Bröckchen *Lehmbewurf* und Tonscherben: Mtbl. 6027; Flurk. NW 89–41
Mus. Schweinfurt.

1. Randstück einer *Terrine* mit verdicktem, senkrechtem Rand aus graubraunem Ton mit dunkelbraun geglätteter Oberfläche. *Taf. 89, 5.*

2. Teil einer *Terrine* mit kantig verdicktem Rand und geometrischer Zier auf der Schulter aus graubraunem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. *Taf. 89, 4.*

3. Rand- und vielleicht auch Wandungsstück einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem Rand aus dunkelgraubraunem, steinchengemagertem Ton.

4. *Tonscherben* mit Riefen- und Riefengruppenzier, graubrauner Ton mit hellbrauner Oberfläche und dunkelgraubrauner Ton mit brauner, einst schwarz glänzender Oberfläche. *Taf. 89, 7. 8. 11. 12.*

5. *Wandungsstück* mit Tupfenzier, graubraun, hart gebrannt. *Taf. 89, 6.*

6. Randstücke von *Töpfen* mit kantig eingezogenem Rande. *Taf. 89, 1–3.*
7. Umbruch eines *Gefäßes* aus grauem Ton, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt, mit Drehfurchen über dem Umbruch, Äußeres dunkelgrau, geglättet. *Taf. 89, 9.*
8. *Spinnwirtel* aus hellbraunem Ton, zur Hälfte erhalten. Dm. 4,2; H. 2,9 cm. *Taf. 89, 10.*
9. *Tierknochen*splitter.

Lit.: BVbl. 26, 1961, 295 (A. Oeller, J. Wabra u. LfD.).

2. „Angeblich bei Schwebheim" fand sich und wurde 1904 von Familie Bibra (Schwebheim) geschenkt:

Mus. Würzburg, Inv. Nr. A 789⁺.

1. Gelbtoniger *Doppelhenkeltopf* mit enger Mündung. M. 11,5; H. 23 cm.
2. Inhalt: *Leichenbrand.*

78. Schweinfurt

1. Fundstelle unbekannt. Vor 1897 beim Bahnbau gefunden:

Mus. Neuburg a.d. Donau. Mtbl. 5927

1. Aes des *Antoninus Pius,* 138/161.

Lit.: Kollektaneen-Blatt Hist. Ver. Neuburg a.D. 61, 1897, Münzkatalog 14 Nr. 125; 77/78, 1913/14, 17. – Ber. RGK 23, 1933, 196 (P. Reinecke). – FMRD I 6105, 1.

2. Werkmeister Schönauer (Schweinfurt) übergab dem Mus. Würzburg durch Reg. R. Heffner eine *römische Kupfermünze* der *Faustina.* Da ein einheimischer Fundort fraglich ist, muß das Stück bei einer wissenschaftlichen Bearbeitung außer Betracht bleiben.

Lit.: Arch. Hist. Ver. Unterfranken 2, Heft 2, 1834, 167. – Ber. RGK 23, 1933, 196 (P. Reinecke). – FMRD I 6105, 2.

3. *Aus dem Main* 1971 geborgen und 4.5.1971 dem Germ. Nat. Mus. Nürnberg vorgelegt:

1. As von *Gordian III.,* ca. 243/44 in Rom geprägt.

Lit.: FMRD I 6105, 3.

79. Sommerhausen, Ldkr. Würzburg

1. In Grabhügeln in der Waldabt. „Alttanne", ö des Ortes, 2,5 km sö der Ortskirche, 1 km n des Burgstalles Kleinochsenfurt, ergab Grabung Gymn.Prof. Dr. J.C. Schmitt wohl germanisches *Brandgrab* in Hügel I. In 0,20 m Tiefe fanden sich über 2 Gräbern der Hallstattzeit:

Mtbl. 6326; Flurk. NW 75–47

1. *Tonscherben*⁺.
2. *Kohle*⁺.
3. *Leichenbrand*⁺.
4. Fragment⁺ eines *Terra-sigillata-Tellers* mit dem Rest eines Stempelabdruckes, höchstwahrscheinlich Rheinzabern (N.). *Abb. 25.*

Lit.: Arch. Hist. Ver. Unterfranken 42, 1900, 255ff. u. Abb. 17 (J.C. Schmitt). – Korr. Bl. Dt. Anthrop. Ges. 32, 1901, 35f. (P. Reinecke). – Beitr. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 15, 1904, 101f.

(F. Weber). – Ber. RGK 23, 1933, 198 (P. Reinecke). – R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, 240. – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1675.

Abb. 25. Sommerhausen (79). Terra-sigillata-Scherbe aus einem Grabhügel. Nach J. C. Schmitt; „vergrößert".

Spessart

1. Um oder vor 1839 (nicht 1889) ohne nähere Fundortangabe gefunden, nach P. Reinecke „offenbar kleiner *Schatzfund*":

Mus. Würzburg^{+}.

11 römische Bronzemünzen, darunter:
1. Aes des *Antoninus Pius*, 138/161?, auch Caracalla oder Elagabal möglich.
2. Follis von *Constantin I.*, 317/320.
3. Follis von *Constantin I.* für Divus Constantius Chlorus, 307/308 in Ticinum geprägt.
4. Münze von *Constantin I.* Urbs Roma.
5. Follis von *Constantin I.*, 330/337 in Rom geprägt.
6. Follis von *Constantin I./II.*, 330/337/341.
7. Follis von *Constans*, 341/346.

Lit.: Arch. Hist. Ver. Unterfranken 5, 1839, Heft 3, Jahresber. S. XV Nr. 11. – C. Heffner, Sammlungen Hist. Ver. Unterfranken, 3. Abt., 1864, 15 Nr. 9. 12; S. 26 Nr. 13; S. 42–43 Nr. 20. 21. 24; S. 46 Nr. 12. – Ber. RGK 23, 1933, 200 (P. Reinecke). – FMRD I 6116.

80. Stadelschwarzach, Gde. Prichsenstadt, Ldkr. Kitzingen

1. Beim Ausbau der B 22 fand H. Koppelt, am SO-Ausläufer des „Sandberges", sw des Ortes 1965: Mtbl. 6127; Flurk. NW 81/82–39

1. Wandungsstück eines *Schalentopfes* mit gekehltem Hals und Schrägkannelur auf der Schulter. Hellgrauer Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 90, 1.*
2. 2 Bodenstücke einheimischer *Terra-nigra-Gefäße* mit Bodenfurche aus grauem Ton mit weißgrauen Außenschalen und dunkelgraubrauner und schwarz geglätteter Oberfläche, Drehscheibenarbeit. B. (errechnet) 6,3 und 6,4 cm. Ende 3./4. Jh. (N.). *Taf. 90, 4–5.*
3. *Eisenpfriem*, vierkantig mit rechteckigem Schaftteil. L. 5,1 cm. *Taf. 90, 2.*
4. *Eisenpfriem*, vierkantig, Schaftteil z. T. abgebrochen. L. noch 5 cm. *Taf. 90, 3.*
5. Eiserne *Fleischgabel* mit hakenartig gebogenem Zinken und rechteckigem Schaftquerschnitt. Das platt gehämmerte Ende zeigt 2 Nietlöcher zur Befestigung eines hölzernen Griffes. L. 27,9 cm. *Taf. 90, 6.*

81. Staffelberg, Ldkr. Lichtenfels

1. Innerhalb des großen *Ringwalles* Lesefunde Dr. med. Gustav Roßbach vor 1900:
Mtbl. 5932; Flurk. NW 94–17

Slg. des Inst. f. Ur- u. Frühgesch. Erlangen (Nr. 1–2) und Mus. Coburg (Nr. 3–4).

1. 2 *Terra-sigillata-Scherben,* römisch, keine nähere Bestimmung möglich (Schö.).
2. Fragment eines *Bronzesiebes,* Typ Eggers 160–162.
3. Bronzener *Gürtelschnallenbeschlag*$^{+}$ mit Kreisaugenpunzen und Randkerben.
4. Bronzene *Beschläge*$^{+}$ mit Kerbschnittzier, darunter eine Riemenzunge.

Systematische Suche mit Schulkindern unter K. Radunz ergab 1964 u. a.:
Prähist. Staatsslg. München, Eingangs-Nr. 1965, 15.

5. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem Ton mit Fingertupfenzier. *Taf. 133, 4.*

Besitz des Scheffelklausenwirtes Josef Dinkel:

6. Randstück einer römischen *Reibschüssel* aus ziegelrotem Ton; Reibteil abgearbeitet.

Lesefunde des Inst. f. Vor- u. Frühgesch. Univ. Gießen (unter W. A. v. Brunn):
Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1975, 2364–66.

7. 3 *Tonscherben* aus graubraunem bis dunkelgraubraunem Ton mit senkrechter Riefenzier. *Taf. 133, 1–3.*

Am NW-Hang im oberen Doggerhorizont fand sich bei Anlage der Wasserleitung:

8. Bronzene *Riemenzunge* mit Kreisaugen- und Dreieckpunzzier.

P. Reinecke vermutete hier den Friedhof zur germanischen Höhensiedlung.

Lit.: Schumacher-Festschrift (1930) 291, Nr. 47 (G. Behrens). – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1676. – Ber. RGK 23, 1933, 195 (P. Reinecke). – Arch. f. Gesch. u. Altkde. Oberfranken 36, 1952, 29f. (P. Reinecke). – K. Radunz, in: Geschichte am Obermain. Jahresgabe 1964/65 des Colloquium Historicum Wirsbergense, 26 u. Taf. 5, 17. – BVbl. 33, 1968, 197 (K. Radunz). – G. Raschke, Franken, 335. 341. – R. Roeren, SW-Dtschld., 255.

82. Staffelstein, Ldkr. Lichtenfels

1. Auf Pl. Nr. 888 (Baumeister A. Körber), 150 m nnw der Stadtpfarrkirche, direkt n des alten Stadtgebietes, *Siedlung.* Notgrabung LfD (J. Maurer) 1914 und 1916 ergab:
Mus. Bamberg. Mtbl. 5832; Flurk. NW 94–18

Grube I

Die 0,70 m tiefe und 4,50 m lange Abfallgrube enthielt:

1. Unterteil einer *Schüssel* aus grauem Ton. Der Körper ist unter einer glatten Randzone gerauht. Ergänzt. H. noch 13,2; B. 9,5 cm. *Taf. 134, 4.*
2. *Terrine* mit kurzem Hals und senkrechtem, leicht verdicktem Rand. Graubrauner Ton, außen mit Resten einer schwarz glänzenden Oberfläche. Boden leicht eingezogen. M. 18,6; H. 17,1 ; B. 8,1 cm. *Taf. 134, 3.*
3. *Terrine* mit kurzem Hals und senkrechtem, leicht verdicktem Rand, ergänzt. Graubrauner,

steinchenhaltiger Ton mit außen schwarz glänzender Oberfläche. M. 12,1; H. 9,6; B. 5,3 cm. *Taf. 134, 2.*

4. Ähnliche *Terrine* aus schwarzem Ton. M. 12,4; H. 8,4; B. 4,7 cm. *Taf. 133, 22.*

5. *Terrine* mit kurzem, senkrechtem Rand aus grauem Ton. M. 12; H. 9,9; B. 4,6 cm. *Taf. 133, 20.*

6. *Terrine* mit kurzem Hals und wulstigem Rand aus schwarzem Ton. M. 10,4; H. 9,5; B. 4,4 cm. *Taf. 134, 1.*

6a. Durch die Aufschrift „2314" hierher gehörig: Unterteil einer *Terrine* aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Nach freier Bodenzone mit senkrechter Kammstrichriefung versehen. Zum Gefäß ergänzt: B. 8,6 cm. *Taf. 140, 5.*

7. Leicht nach außen geschweifte *Schüssel*+ mit etwas abgesetztem und verdicktem Rand aus dunklem Ton. M. 16,5; H. 6 cm.

8. Oberteil eines größeren brauntonigen *Gefäßes*+ mit leicht ausladendem Rand, Hals unten durch Wulst abgeschlossen, von der Schulter abwärts parallele Ritzlinien, die am Bauche durch eine Horizontallinie abgeschlossen werden. M. 25; Bauch-Dm. 33 cm. *Taf. 133, 25.*

9. Viele Scherben von *Terrinen* und von solchen mit Kammstrichzier, parallelen und sich kreuzenden Ritzlinien, teilweise, erneut 1945 gebrannt, erhalten. *Taf. 135, 1–10. 12–15.*

10. Randstücke von *Terrinen* aus hellgelbbraunem Ton mit abgesetztem, senkrechtem Rand. *Taf. 135, 11.*

11. *Wetzstein*+ aus feinkörnigem, weißlichem Sandstein. L. 16,5; Br. 6 cm.

12. Verschiedene, wohl als *Reib-, Glätt-* oder *Klopfsteine*+ verwendete Steinbrocken, meist Maingeschiebe.

13. Die Hälfte eines im Querschnitt ungefähr quadratischen *Wetzsteines*+ aus feinkörnigem, weißem Sandstein. L. noch 8 cm.

14. *Wetzstein*+ mit rechteckigem Querschnitt aus feinkörnigem, rötlichem Sandstein. L. 6,2 cm.

15. 3 Bruchstücke von durchbohrten, doppelkonischen *Spinnwirteln*+. Dm. 5,2; 5 u. 4,2 cm.

16. Schlecht gerundeter *Schusser*+ aus hellem Ton. Dm. 1,7 cm.

17. Dünne Steinplatte aus dunklem Maingeschiebe, wohl als *Glätter*+ verwendet. L. 9; Br. 4 cm.

18. Mehrere *Schlackenbrocken,* wohl von Eisengewinnung herrührend.

19. Bruchstücke von durchbohrten, prismatischen *„Webstuhlgewichten"*.

20. Verschiedene, meist stark gebrannte fladenartige *Tonstücke*+.

21. *Knochen* von Schwein, Rind, Pferd und Schaf.

22. Profilierte *Knochennadel*+. L. 5,1 cm.

23. Hakenartiges, eisernes *Instrument*+ (Beschlag?). Diagonale 17 cm.

24. Eingliederige *Bronzefibel*+ mit hoch gewölbtem Bügel, an kleiner Querscheibe mit Knick einbiegend, unterer Sehne, geschlossenem Fuß und eingravierter Winkelzier. L. 4,6 cm. *Taf. 133, 17.*

Grube III

Die 0,40 m tiefe und 1 m weite Grube enthielt:

1. Einige *Wandungsscherben,* 1945 erneut gebrannt.

2. 1945 rotbraun verbranntes Randstück eines *Topfes* mit senkrechtem, innen verdicktem, facettiertem Rand. *Taf. 133, 18.*

3. Zarter bronzener *Armreif* mit kugelförmigen, durch Wulst abgesetzten Enden, brandgeschädigt. *Taf. 133, 19.*

Grube IV

1. Ränder von 2 *Terrinen* mit kurzem, senkrechtem Rand. *Taf. 133, 7–8.*

2. Verdickter Rand einer *Schale. Taf. 133, 11.*

3. Ränder von *Schüsseln* mit z. T. kantig eingezogenem Rande aus graubraunem Ton. *Taf. 133, 5–6.*

4. Randstück einer *Terrine* mit leicht gekehltem Hals und gekerbtem Wulst darunter. *Taf. 133, 14.* Weiterer *Scherben* mit Fingerkerbwulst.

5. 2 Randteile einer *Tasse* mit Bandhenkel. *Taf. 133, 9.*

6. 2 *Scherben* mit Rauhung, 2 mit senkrechten Riefen. *Taf. 133, 15–16.*

7. Graphittonscherben eines *Wulstrandrauhtopfes. Taf. 133, 13.*

8. Hälfte eines *Spinnwirtels.* Dm. 5,1; H. 2,1 cm. *Taf. 133, 12.*

9. Rest eines vierkantigen *Eisennagels. Taf. 133, 10.*

10. Ein weiterer *Eisennagel* (ob alt?).

11. Viele *Tierknochen*+.

Grube V

Die 0,55 m tiefe und 2,20 m weite Grube lag 25 m osö der Grube I. Sie enthielt:

1. Einige *Wandungsscherben,* 1945 rotbraun verbrannt, darunter ein kehlig ausladendes Randstück. *Taf. 133, 21.*

2. *Nadelspitze*+ oder *Pfriemen*+ aus Bronze.

3. *Tierknochen*+.

Streufunde

1. Einige 1945 rotbraun verbrannte *Wandungsscherben,* darunter einer mit senkrechter Riefung und einer mit unregelmäßigen Spateleindrücken. *Taf. 133, 24.*

2. Nach außen verdickter *Wulstrand* mit abgesetztem Hals. Drehscheibenarbeit, 1945 rot verbrannt. *Taf. 133, 23.*

3. Einige *Tierzähne*$^{+}$.

4. 2 *Schlackenbrocken*$^{+}$, wohl Metall.

5. Sechseckiger bronzener *Endbeschlag*$^{+}$ und ein kleines *Bronzeblechstück*$^{+}$. H. 1,2 cm.

Lit.: Führer durch das Fränkische Luitpold-Museum in Würzburg (^{2}1922) 118 u. 130 (G. Hock). – Germania 15, 1931, 84 (G. Hock). – Ber. RGK 23, 1933, 195 (P. Reinecke). – BVbl. 14, 1937, 98 u. Taf. 19, 1. 2–3 (G. Hock); 25, 1960, 94ff. u. Abb. 14 (Chr. Pescheck). – Vorgesch. d. dt. Stämme (1940) 492 u. Taf. 184, 2–3 (W. Hülle). – Arch. f. Gesch. u. Altkde. Oberfranken 36, 1952, 28 (P. Reinecke), fälschlich als „frühkaiserzeitliche Brandgräber" angesprochen. – Ber. Hist. Ver. Bamberg 97, 1961, 166ff. u. Abb. 5–6 (Chr. Pescheck). – G. Raschke, Franken, 335. – R. Nierhaus, Diersheim, 208.

83. Stockheim, Ldkr. Rhön-Grabfeld

1. „Unfern vom Ort auf einem Acker gefunden":
Mus. Würzburg^{+}. Mtbl. 5527

1. *Römische Bronzemünze* (Nominal nicht bekannt).

Lit.: Arch. Hist. Ver. Untermainkreis 3, Heft 1, 1835, 206, XIV Nr. 3. – Ber. RGK 23, 1933, 197 (P. Reinecke). – FMRD I 6060, 2.

2. „Im Dorfgraben des Ortes" *Lesefund* Georg Reder:
Mus. Würzburg^{+}. Mtbl. 5527; Flurk. NW 111–40

1. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Caracalla* (für Plautilla), 202/212.

Lit.: Arch. Hist. Ver. Untermainkreis 2, Heft 2, 1834, 177 (irrig Pausilla angegeben). – C. Heffner, Sammlungen Hist. Ver. Unterfranken, 3. Abt. 1864, 31, Nr. 1 (ohne Fundortangabe). – Ber. RGK 23, 1933, 197 (P. Reinecke). – FMRD I 6060, 1.

84. Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg

1. Bei den Grabungen im Rahmen der Erbauung der Zellstoffabrik in den Jahren ab 1897 (Ing. Wirth) im Cohortenkastell zwischen diesem und dem Bad fand sich:
Mtbl. 6020; Flurk. NW 89–77

Körpergrab 1

Von z.T. bearbeiteten Sandsteinblöcken (Reste zerstörter römischer Gebäude) eingefaßt und überdeckt lag der Tote N-S mit dem Blick nach S.

Mus. Aschaffenburg^{+} (bis auf Schwert).

1. Schwarz gefirnister *Spruchbecher*$^{+}$ aus rötlichem Ton mit weißer Bemalung: doppelzeilig zwischen Wellenranken „vivamus, reple me". *Taf. 136, 2* (mit Nr. 2 zu beiden Seiten des Kopfes).

2. *Terra-nigra-Schale*⁺ aus rötlichem Ton mit Resten eines weißlichen Überzuges. *Taf. 136, 4.*
3. Silberne *Riemenzunge*⁺, mit Riefen und eingepunzten Kreisen verziert. L. 5,5 cm. *Taf. 136, 1.*
4. Bronzene *Pinzette*⁺. *Taf. 136, 5.*
5. Eisernes *Langschwert*. L. 83 cm. *Taf. 136, 3.*
6. Eiserne *Axt*⁺ mit verbreiterten Schaftseiten und stark ausgezogener Schneide. L. 15; Schneidenbr. 9,4 cm. *Taf. 136, 6.*

Körpergrab 2

Es lag auf der Berme der Dekumatfront, dicht vor der SO-Ecke des Kastells: Das Skelett (Himmelsrichtung nicht übermittelt) war gleichfalls mit schweren Steinen (Quadern der Kastellmauer, Zinnendeckeln und profilierten Werkstücken) umschlossen und überdeckt und hatte folgende, in ihrer Lage nicht fixierte Beigaben:

Saalburg-Mus.

1. *Schalentopf* mit außen verdicktem Rand und drei Horizontalrillen am Umbruch. Schwärzlicher, schwach mit Glimmer gemagerter Ton, grob geglättet. M. 11; H. 8 cm. *Taf. 136, 11.*
2. Bronzene *Armbrustfibel* mit Bügelkamm und Facettenzier am Fuß. Die jeweils sechswindige Spiralrolle wird durch eine eiserne Achse im gelochten Bügelsteg gehalten. L. 5,3 cm. *Taf. 136, 10.*
3. *Dreilagenkamm* mit 11 Bronzenieten, die dreieckigen Griffplatten beiderseits mit Punkt-Kreismuster graviert. *Taf. 136, 15.*
4. Umgeschlagener *Bronzeblechstreifen* mit Eisenniet und feiner Rillenzier beiderseits. Dm. 1,8 × 2 cm. *Taf. 136, 14.*
5. Eiserne *Axt* mit leicht verbreiterter Schneide, zwischen Nacken und Schaftlochlappen ausgebrochen. L. 12,4; Schneidenbr. 5 cm. *Taf. 136, 13.*
6. 6 eiserne *Pfeilspitzen* mit Schlitztülle. *Taf. 136, 7–9.*

Bei den Funden liegend, aber nirgends erwähnt und daher wohl nicht zugehörig:

7. Rechteckiges Stück *Eisenblech* mit 2 runden Löchern und rechteckigem Ausschnitt. L. 10,1 × 7,1 cm. *Taf. 136, 12.*

Nicht im Museum nachweisbar, aber von Ing. Wirth für Grab 2 genannt:

8. Eisernes *Langschwert*⁺ wie aus Grab 1.
9. *Riemenzunge*⁺ wie aus Grab 1.

Lit.: AuhV 5 (1903–11) Taf. 4, 65–70 (L. Lindenschmit). – ORL B Nr. 33, 33f. 39. 126. 129 u. Taf. X B 6 u. 11 (F. Drexel). – Ber. RGK 23, 1933, 202f. (P. Reinecke). – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1680. – G. Raschke, Franken, 340. – R. Roeren, SW-Dtschld., 251. – H. Schönberger, Die Körpergräber des vierten Jahrhunderts aus Stockstadt a. Main. BVbl. 20, 1954, 128ff. – S. Thomas, Kämme, 190 u. Abb. 46. – R. Nierhaus, Diersheim, 118f. 145f. 207. – Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 8 (1967) 37. 62 u. Abb. auf S. 38, zum Lageplan S. 64 (R. Koch, K. Böhner).

2. Bei den Ausgrabungen des nw liegenden Erdkastells, Schnitt 1, fanden sich beisammen:

Mus. Aschaffenburg, Inv. Nr. 186.

1. Roh geformte *Henkeltasse* aus ursprünglich grauem, steinchenhaltigem Ton, 1945 sekundär hellbraun gebrannt. Engschlichtiger Henkel, der Boden durch Modelliertupfeneindrücke eingezogen. M. 8; H. 6,4; B. 4,2 cm. *Taf. 90, 7; 137, C5.*
2. *Topf*⁺ mit eingezogenem Rande aus „sandigem, lederbraunem, grob glimmerigem Ton, innen schwarz". Zusammengesetzt: M. 15,5; H. 16,6; B. 9 cm. *Taf. 137, C2.*

Aus den römischen Funden von den *Grabungen im Mithraeum II* sonderte K. Stade folgendes als germanisch aus. Genauere Schichtbeobachtungen fehlen. Da die Fundstücke alle im Verfolg des letzten Krieges zerstört wurden, muß auf alte Abbildungen zurückgegriffen werden:

1. *Schalentopf*⁺ mit abgesetztem Hals und nach außen wulstig verdicktem Rand. Terra-nigra-artig geglättet. M. 16,5; H. 11,3; B. (ergänzt) 7,2 cm. *Taf. 137, A1. C7.*
2. Randstück eines *Schalentopfes*⁺ mit kannelierter Schulter, terra-nigra-artig geschmaucht. M. mindestens 16 cm. *Taf. 137, A9. B7.*
3. Randstück eines *Schalentopfes*⁺ mit kannelier-

tem, durch Riefen verstärktem Umbruch. Bräunlicher, im Kern graubrauner Ton. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 137, B3.*

4. Dickwandiges *Schulterstück*$^+$ mit Kannelierung. *Taf. 137, A3. B4. C8.*

5. Rand eines *Schalentopfes*$^+$ ohne Schulterkannelur aus „lederbraunem" Ton. M. (errechnet) 18 cm.

6. 2 Randstücke von *Terrinen*$^+$, eine davon auf *Taf. 137, A11.*

7. *Schulterstück*$^+$ aus „lederbraun bis grau geschmauchtem Ton" mit Punktkreis um einen Kreisbuckel verziert. *Taf. 137, A2. B1. C15.*

8. Teile eines *Schalentopfes*$^+$ aus grauem Ton. Über dem Umbruch zwischen zwei horizontalen Riefen ein Zickzackband mit Punkten, wohl ehemals weiß inkrustiert. M. 10,2; H. 7,6; B. 5 cm. *Taf. 137, A6. B5. C13.*

9. *Wandstück*$^+$ aus sehr glimmerigem Ton mit 8 zwischen 2 Horizontalrillen weiß eingelegten Schrägriefen und im Winkel gesetzte Punktstriche. *Taf. 137, B6. C14.*

10. *Bodenstück*$^+$ aus hellederbraunem Ton, innen grauschwarz mit Fingertupfenwulstzier in plastischen, senkrechten, flächendeckenden Reihen. B. 16 cm. *Taf. 137, A10. C9.*

11. Wandstück$^+$ eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande, außen lederbraun, innen schwarz, außen mit vertikalen und schrägen schwarzen Streifen bemalt. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 137, A7. C16.*

12. Wandstück eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes*$^+$, außen braunschwarz, innen braunrot. Auf der Wandung und über dem Halsabsatz je ein vierzeiliges Wellenband. Sandiger Ton, hart gebrannt. *Taf. 137, B2. C12.*

13. Teile eines *Topfes*$^+$ aus „fein geschlämmtem, bräunlich schwarzem Ton mit feinem Glimmer" und noch einem erhaltenen Buckel auf der Wandung. M. (errechnet) 18,5; H. noch 18 cm. *Taf. 137, A4. C6.*

14. *Wandstück*$^+$ mit einem Buckel aus gröberem, lederbraunem Ton, wohl von einer Schüssel. *Taf. 137, C4.*

15. Zahlreiche Scherben von *Töpfen*$^+$ mit eingezogenem Rande aus „lederbraunem, innen schwarz geschmauchtem", steinchenhaltigem Ton.

16. *Schüssel*$^+$ mit eingezogenem Rande aus dunkelbleigrauem Ton. M. 33; H. 13; B. (ergänzt) 9,5 cm. *Taf. 137, C1.*

17. 2 kleine *Schüsseln*$^+$ mit eingezogenem Rande aus braunschwarzem und gelbrotem, Goldglimmer enthaltendem Ton mit dunkelroten Flecken. M. (errechnet) 18–20 cm. *Taf. 137, A5.8.*

18. Oberteil eines *Topfes*$^+$ mit eingezogenem Hals und ausladendem Rand aus bleigrauem Ton. M. 18 cm. *Taf. 137, A14. C3.*

19. *Tellerrest*$^+$ mit senkrechter Wandung aus gelbem Ton. M. 12; H. 3; B. 11,8 cm. *Taf. 137, C11.*

20. Bodenstück$^+$ einer terra-nigra-ähnlichen *Schüssel* mit Standring aus „lederbraunem-schwarzgrauem, stark sandigem und glimmerhaltigem Ton". B. 8 cm. *Taf. 137, A13. C10.*

21. Hoher *Standfuß*$^+$. B. 10; Fußh. 2 cm. *Taf. 137, A12.*

22. 2 Wandungsscherben$^+$ „konstantinische" *Terra-sigillata* mit Rädchenzier.

Lit.: Ber. RGK 7, 1912, 32f. (F. Drexel); 23, 1933, 202 (P. Reinecke). – Germania 12, 1928, 46. 54. 56 (L. Schleiermacher). – ORL A Strecke 6, 65ff. (K. Stade). – BVbl. 20, 1954, 133ff. (H. Schönberger).

Weitere *Funde aus dem Kastellgebiet* sind:

Mus. Aschaffenburg, Inv. Nr. 9106 u. 289.

1. *Spinnwirtel* aus grauem Ton, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit. Dm. 3,2; H. 1,9 cm. *Taf. 90, 8.*

2. *Terra-nigra-Schüssel* aus grauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. 18,5; H. 12,1; B. 6,6 cm. *Taf. 90, 9.*

3. Teile einer *Fußschale* aus grauem Ton mit Halskehle, horizontaler Wandungsfurche und Standfuß. Zum Gefäß ergänzt und so überschmiert, daß nicht sicher entscheidbar ist, ob Drehscheibenarbeit. Doch wohl Terra-nigra. M. 22; H. 12,8–13,6; B. 8,2 cm. *Taf. 90, 10.*

3. Für die 2. Jahreshälfte 1930 wird von einem germanischen *Körpergrab* mit der Beigabe eines *Henkelkruges,* Eifelware 4. Jh., berichtet, das „in der Nähe der Kirche aufgedeckt" wurde.

Mus. Würzburg$^+$. Mtbl. 6020; Flurk. NW 90–78

Lit.: Germania 15, 1931, 101 (G. Hock). – Ber. RGK 23, 1933, 202 (P. Reinecke). – H. J. Eggers, Römischer Import, Nr. 1679.

85. Tauberbischofsheim, Main-Tauber-Kreis

Lokalisierung der Fundstellen: *Taf. 157, 1–12.*

1. Im Kath. Pfarrgarten, Schmiederstraße, *aus Kulturschicht* in der W-Wand der Baugrube für das Caritasheim Lesefund O.H. Chrestin 1955: Mtbl. 6323

Heimatmus. Tauberbischofsheim.

1. Bruchstück eines römischen *Mühlsteines* aus Basaltlava.

Lit.: Bad. Fundber. 21, 1938, 278 (O. Paret, A. Dauber).

2. Am SO-Hange des Wellenberges, im SW-Teil der Stadt, w der Eisenbahnlinie, *Lesefunde* Gymn.-Dir. E. Rach 1924 beim Neubau Schwellinger: Mtbl. 6323

Bad. Landesmus. Karlsruhe.

1. Wandungs- und Fußteil einer *Fußterrine*$^{+}$ aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Über dem Umbruch eine gekerbte Leiste, der abgesetzte Fuß zeigt hohen Standring. M. (errechnet) 17,5; B. (errechnet) 7,3 cm. Die Nachbildung des seinerzeit ergänzten Gefäßes ist erhalten. *Taf. 91, 1.*

2. Fragmente eines *Gefäßes*$^{+}$ mit eingezogenem Boden. B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 91, 2.*

E. Wahle postulierte Reste von Brandgräbern und datierte um 200. Zwei Skelette in gestreckter Rückenlage, die mehr als 2 m von diesen Funden abliegen, sind merowingisch (vgl. R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 195).

Lit.: Bad. Fundber. 1, 1925–28, 213–216 (E. Wahle).

40 m s beim Aushub für den Neubau Scheuermann Notgrabung eines merowingischen Friedhofes E. Wahle 1929 (vgl. R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 195 f.). Dabei, vielleicht von der Fortsetzung des Brandfriedhofes umgelagert: Mtbl. 6323

Bad. Landesmus. Karlsruhe^{+}.

1. *Wandungsstücke* mehrerer Gefäße, 3./4. Jh.
2. Scherben eines größeren *Fußpokals,* um 200.
3. Verschlacktes *Glas* (?).
4. Verschmolzene *Bronze.*

Lit.: Bad. Fundber. 2, 1930, 170 f. (W. Deecke).

3. In der Flur „Schlacht", ö der Tauber und n der B 27, Haus „Erlenbach" Notbergung L. Wamser 1960: Mtbl. 6324

Bad. Landesmus. Karlsruhe.

Siedlungsgrube

Eine 0,90–1,00 m tiefe und 2,40 m breite Grube in 0,60 m Tiefe zeigte in ihren unteren Teilen horizontale Brand- und Aschenschichten mit:

1. Fragmente von *Schüsseln* oder *Töpfen* mit eingezogenem Rande aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit z.T. durch Schlickauftrag gerauhter Oberfläche, teilweise nach geglätteter Rand- und Bodenzone mit Fingernagelkerben oder Spateleindrücken verziert. *Taf. 91, 3–17. 20.*

2. Umbruch einer *Fußterrine* aus hellgelbbraunem, steinchenhaltigem Ton mit polierter Oberfläche. *Taf. 91, 18.*

3. *Randstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit gekehlt ausladendem Rande. *Taf. 91, 21.*

4. Rand einer *latènezeitlichen Schale* aus grauem, feinsandig gemagertem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 91, 19.*

5. *Lehmbewurfstücke.*
6. Reste eines *Hirschgeweihes.*
7. 4 kleine *Tierknochen,* Reh (Kitz). (E. Rutte).

4. In der Flur „Krautgartenäcker", Grundstück Elektrohandlung Pelz, etwa 100 m ö des rechten Tauber-Ufers, auf einer Talterrasse wurden 1960 bei Bauausschachtungen Funde verschiedener Zeitperioden entdeckt. W. u. L. Wamser gruben hierbei unter 0,20–0,30 m mächtigem Humus aus:
Heimatmus. Tauberbischofsheim. Mtbl. 6324

Grube 1

Eine tiefdunkle Grube von etwa dreieckigem Umriß (1,30 × 1,00 × 1,00 m) und etwa 0,70 m Tiefe zeigte senkrechte Wände. Der ebene Boden war 0,02 m dick mit großen Holzkohlestücken bedeckt und nahe der langen Seite auf einer 0,50 ×0,30 m großen Fläche mit weißgrauer Asche, vermischt mit Leichenbrand, bedeckt. In der Grube standen, größtenteils mit der Mündung nach unten *(Abb. 5)*:

1. *Deckelgefäß:* Dünnwandiger, eiförmig geschwungener Topf mit breiter, leicht eingezogener Standfläche und eingezogenem Mundsaum. Hellbrauner, schwachsandig gemagerter Ton mit dunklen Flecken, glänzend poliert. 2 Musterzonen zeigen zwischen Horizontalriefen und Punktlinien Zickzack- und Winkelbänder in gleicher Manier. M. 11,2; H. 22,5; B. 12 cm.
Der aus gleichem Ton bestehende Falzdeckel zeigt eine Zier aus Horizontalriefen, sich kreuzenden Zickzacklinien und zum Rand führenden Dreipunktreihen. Dm. 11,6; H. 5; Falz 10 cm. *Taf. 92, 1.1 a–c.*

2. *Becher* mit wulstig abgesetztem Rand und durch Rille markiertem Boden. Polierte Oberfläche hellbraun bis braunschwarz. Stand verkehrt. M. 7,8; H. 8,8; B. 3,4 cm. *Taf. 92, 2.*

3. Große Teile eines bauchigen *Henkelkruges* mit trichterartigem Rand und Horizontalwulst darunter. Der kräftige Bandhenkel zeigt ein geometrisches Riefenmuster. Auf der Schulter ein geometrisches Muster aus Linien und Punktreihen, in der Mitte ein Mäander. Rötlich brauner Ton mit hellbraun polierter Außenfläche. Stand verkehrt. M. 11; H. 24,5; B. (ergänzt) etwa 8 cm. *Taf. 92, 3.*

4. *Schale* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton mit fein polierter Oberfläche. M. 12,5; H. 5; B. 4,8 cm. *Taf. 92, 4.*

5. *Becher* mit innen kantig verdicktem Steilrand und durch 2 Rillen abgesetztem Standfuß. Hellbrauner Ton mit polierter Oberfläche. Stand verkehrt. M. 7,8; H. 8,2; B. 3,6 cm. *Taf. 92, 5.*

6. *Tonsitula* aus hellbraunem bis braunschwarzem Ton mit fein geglätteter Oberfläche. Auf der gewölbt abgesetzten Schulter eine von 2 Horizontallinien eingefaßte Zickzacklinie, von Rädchenlinien begleitet. Stand verkehrt. M. 12,7; H. 14,5; B. 5,3 cm. *Taf. 92, 6.*

7. *Becher* mit kurzem Schrägrand und durch Kante abgesetztem Standfuß. Graubrauner, steinchengemagerter Ton. Die Schulter zeigt zwischen Horizontal-Doppelrillen diagonal geteilte Rechtekke aus Doppelpunktreihen. Stand verkehrt. M. 11; H. 11,8; B. 5,2 cm. *Taf. 93, 1.*

8. *Terrine* mit stark abgesetztem Schrägrand aus graubraunem Ton mit hellgraubraun polierter Oberfläche, die Reste eines Graphitauftrages zeigt. Die Schulter trägt ein Mäander- und Blitzmusterband aus doppelten Punktreihen und 3 Leitlinien. Stand verkehrt auf Nr. 15. M. 23,5; H. 18; B. 8 cm. *Taf. 93, 2.*

9. *Becher* mit kantig abgesetztem Wulstrand und durch Rille abgesetztem, innen eingezogenem Standboden. Graubraun polierte Oberfläche. Stand verkehrt unter Becher Nr. 7. M. 6,8; H. 8,8; B. 3,6 cm. *Taf. 93, 3.*

10. *Tonsitula* aus hellbraunem Ton mit polierter Oberfläche. Stand verkehrt. M. 14,3; H. 14,5; B. 5,3 cm. *Taf. 93, 4.*

11. *Topf* mit kurzem, abgesetztem Hals und innen wulstigem Steilrand, hellbrauner Ton, außen poliert mit dunkleren Flecken. Stand verkehrt. M. 17,4; H. 21,4; B. 8,4 cm. *Taf. 93, 5.*

12. Oberteil eines *Topfes* mit kantig eingezogenem Rand aus schwarzem, steinchengemagertem Ton. Die Wandung ist nach geglätteter Randzone gerauht. Stand verkehrt. M. 22; H. noch 14,7 cm. *Taf. 93, 6.*

13. *Becher* mit Wulstrand und durch 2 Rillen abgesetztem Boden. Hellbraun polierte Oberfläche mit dunkleren Flecken. Lag schräg im Boden mit der Mündung nach Nr. 5 zeigend. M. 8,2; H. 9,3; B. 5,6 cm. *Taf. 93, 7.*

14. Randteile eines *Topfes* mit scharf abgesetztem Rand. Graugelber, steinchenhaltiger Ton. M. (errechnet) 16,7 cm. *Taf. 94, 15.*

15. *Topf* mit scharf abgesetztem, facettiertem Steilrand und 3 Schnurösen an der weitesten Ausladung der Wandung. Hier beginnt auch nach glatt poliertem Oberteil die bis zum Boden führende Rauhung der Oberfläche. Graubrauner, steinchenhaltiger Ton. M. 16,8; H. 26,3; B. 11,2 cm. *Taf. 94, 16.*

16. Teile einer *Terrine* mit scharf abgesetztem Rand und Ansatz eines dünnen Bandhenkels. Hellgraubrauner Ton mit schwarz polierter, graphithaltiger Außenschale, innen schwarz. M. (errechnet) 27 cm. *Taf. 94, 17.*

17. Tonscherben eines ähnlichen *Gefäßes* aus graubraunem Ton mit geglätteter Oberfläche und graphithaltigem Überzug.

18. *Knochenbrand,* nach Dr. Czarnetzky vom Institut für Anthropologie und Humangenetik der Universität Tübingen nicht Mensch, nach Dr. Groiß vom Paläontologischen Institut der Universität Erlangen „Ziege oder ziegenartig", zumal sich eine scapula und ulna zusammensetzen ließen (Vermittlung L. Wamser).

Grube 2

Flache Grube etwa 6 m s der Grube 1 enthielt:

1. Rand- und Schulterteile einer *Flasche* aus dunkelgraubraunem Ton mit schwarz geglätteter Außenseite, langsam abgedreht. Reiches geometrisches Muster aus Linien und Punktreihen. *Taf. 94, 1.*

2. *Tonscherben* mit dunkelgrauer, beiderseits geglätteter schwarzer, graphitierter Oberfläche. Senkrechte Riefen bilden wechselnd matt und polierte Felder. *Taf. 94, 2.*

3. 3 Fragmente einer *Tonsitula* aus hellgrauem Ton mit mattgrauer Oberfläche. Reste einer Metopenzier aus Riefen und einstichgefüllten Bändern. *Taf. 94, 3.*

4. Randstück eines kleinen *Topfes* mit senkrechtem, innen facettenartig verdicktem Mundsaum. Auf der Schulter der Rest eines geometrischen Riefenmusters. M. (errechnet) 13 cm. *Taf. 94, 4.*

5. *Wandungsstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, unter doppelter Horizontalfurche flächenfüllende Dreieckeinstiche. *Taf. 94, 5.*

6. Randstücke von *Schüsseln* mit mehr oder weniger kantig eingezogenem Rande aus graubraunem, z. T. steinchengemagertem Ton, einmal nach Randzone Schlickrauhung. *Taf. 94, 6. 12. 13. 14.*

7. Rand einer *Terrine* mit senkrechtem, innen wulstig verdicktem Rand aus rotbraunem, steinchengemagertem Ton mit ehemals hellbrauner Oberfläche. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 94, 7.*

8. Randstücke zweier *Schalen* mit durch Rille abgesetztem Rand, hellgrau steinchenhaltig mit schwarzem Überzug, M. (errechnet) 22 cm, und hellgrau mit hellbraunen Außenschalen, jeweils gut geglättet, M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 94, 8. 11.*

9. Randstück einer *Terrine* mit kantigem Steilhals aus hellgrauem Ton. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 94, 9.*

10. Teile eines kleinen *Napfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Zum Gefäß ergänzt. M. 4; H. 3,5; B. 3 cm. *Taf. 94, 10.*

11. Rand einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rand. Grauer, steinchenhaltiger Ton mit schwarz polierter Oberfläche und nach freier Randzone absichtlich gerauhter Wandung. *Taf. 95, 1.*

12. *Randstück* aus hellbraunem Ton mit schwarzgrauem Äußeren. *Taf. 95, 2.*

13. Rand einer dickwandigen *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus grauem Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche. *Taf. 95, 3.*

14. *Spinnwirtel* aus hellgelbgrauem Ton. Dm. 3,7; H. 2,1 cm. *Taf. 95, 4.*

15. *Wandungsstück* mit unregelmäßiger Kammstrichzier aus schwarzgrauem Ton mit gelbbraunen Außenschalen. *Taf. 95, 5.*

16. Facettiertes *Randstück* aus schwarzgrauem Ton, außen schwarz poliert mit Resten von Graphitierung. *Taf. 95, 6.*

17. *Randstück,* kantig ausladend, aus hellgrauem Ton. M. (errechnet) 5,4 cm. *Taf. 95, 7.*

18. Ausladender *Schalenrand* aus dunkelgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. *Taf. 95, 8.*

19. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit senkrechten Riefen, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. Keltisch. *Taf. 95, 9.*

20. *Wandungsstück* aus hellgrauem, graphithaltigem Ton mit kreuzender Riefenzier, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. Keltisch. *Taf. 95, 10.*

21. Rand einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, außen braungrauem, innen schwarzem Ton. *Taf. 95, 11.*

22. *Knochendolch* mit Schäftungsloch, Spitze abgebrochen. L. noch 15,8 cm. *Taf. 95, 12.*

5. In der Flur „Krautgartenäcker", Grundstück Stauß, Kapellenstraße, bargen L. März u. H. Pahl 1970 aus einer *Siedlungsschicht:* Mtbl. 6324

Bad. Landesmus. Karlsruhe.

1. *Spinnwirtel* aus hellbraunem Ton mit gut geglätteter Oberfläche. Der hochsitzende Umbruch ist durch Schrägkerben verziert. Dm. 3,1; H. 2,5 cm. *Taf. 95, 13.*

2. Bronzener *Beschlag* mit facettierter Hülse und Nietloch sowie scheibenförmigem Abschluß. L. 2,9; Dm. 3 cm. *Taf. 95, 14.*

6. In der Flur „Krautgartenäcker", bei N-S verlaufendem Wasserleitungsgraben in der Kapellenstraße aus ca. 2 m weiter, dunkler *Verfärbung* Lesefunde 1961:

Bad. Landesmus. Karlsruhe. Mtbl. 6324

1. Facettiertes *Randstück* aus hellgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche außen und Resten einer Graphitierung. Ein Fortsatz stammt eher von einer Leiste, weniger von einem Henkel. *Taf. 96, 1.*

2. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit schwarzer Oberfläche außen und Graphitierung sowie einem geometrischen Muster aus Einstichlinien. *Taf. 96, 2.*

3. *Umbruchscherben* aus hellbraunem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. Unter Horizontallinien eine Reihe von Spateleinstichen. *Taf. 96, 3.*

4. 2 *Wandungsscherben* aus hellgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und außen Resten von Graphitierung. Reste eines Musters aus Einstichlinien. *Taf. 96, 4. 5.*

5. Rand einer *Terrine* mit senkrecht abgesetztem, facettiertem, innen wulstig verdicktem Rand aus hellgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Auf der Schulter zwischen zarten Riefen Linien mit neunzeiligen Einstichen, wohl von einem Kamm. *Taf. 96, 6.*

6. Randstücke von 2 *Terrinen* mit kurzem, senkrechtem Rand aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 96, 7–8.*

7. *Randstück* mit kurvig von der Schulter abgesetztem Mundsaum aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 96, 9.*

8. Nach außen horizontal ausladender *Rand* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbraunen Außenschalen. *Taf. 96, 10.*

9. Randteile eines *Topfes* mit kantig ausladendem, innen wulstig verdicktem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner bis grauer Oberfläche. M. (errechnet) 18 cm. Vielleicht zugehörig ein Bodenfragment. B. (errechnet) 9 cm. Ob ein Henkelteil hinzugehört und hier ein zweihenkeliger Krug vorliegt, ist nicht sicher. *Taf. 96, 11.*

10. Kantiges *Randstück* aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton, Mundsaum durch Rille abgesetzt. *Taf. 96, 12.*

11. *Randstück* mit verdickt von der Schulter abgesetztem Mundsaum aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 96, 13.*

12. Facettierter *Rand* aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 96, 14.*

13. *Rand* mit abgesetztem Hals aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 96, 15.*

14. Wulstig bis facettiert eingezogene *Randstücke* aus hellgrauem, gelblichgrauem bis dunkelgraubraunem, steinchengemagertem Ton. *Taf. 96, 16–21.*

15. *Spinnwirtel* aus hell- bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 3,3; H. 1,4 cm. *Taf. 96, 22.*

16. *Spinnwirtel* aus einer dunkelgraubraunen Tonscherbe zugeschnitten. Dm. 3,8; H. 1,3 cm. *Taf. 96, 23.*

17. *Bodenstück* mit flachem Standring aus grauem, schwach gemagertem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. B. (errechnet) 10 cm. *Taf. 96, 24.*

18. Randstücke zweier konischer *Schalen* aus schwarzem und dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 96, 25–26.*

19. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rand aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer Innenfläche. Nach glatter Randzone mit unregelmäßig gezogenen senkrechten Riefen verziert. *Taf. 96, 27.*

20. Korrodierte *Eisenplatte,* fragmentiert, ob Rest eines Messers? L. noch 5,6; H. 4 cm. *Taf. 96, 28.*

21. *Knochenschaber* mit 2 Durchlochungen. L. 10,1; H. 2,9 cm. *Taf. 96, 29.*

22. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraubrauner Außenschale und Kammstrichzier. *Taf. 96, 30.*

23. *Wandungsstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton. Von der Verzierung 2 Spatelkerben erhalten. *Taf. 96, 31.*

24. Wandungsscherben eines *Drehscheibentopfes* aus hellgrauem Ton mit schwarz geglättetem Äußeren. Keltisch.

25. 2 *Schlacken,* wohl Glas?

7. In der Flur „Guten Morgen" auf der rechtsseitigen Terrasse der Tauber, Pl. Nr. 4630–4638, Fundbergungen bei Bauarbeiten der Milchzentrale Mannheim AG. W. u. L. Wamser, H. Pahl u. Sohn Wolfgang 1959 u. a.: Mtbl. 6324

Bad. Landesmus. Karlsruhe und Heimatmus. Tauberbischofsheim.

Fundpunkt 10

Unter 0,40 m Humus enthielt eine 3,5 m weite und bis 1,5 m tiefe *Grube* neben einzelnen Tonscherben der Urnenfelderzeit:

1. Randstücke von groben *Töpfen* mit steilem Rand aus rotbraunem bis graubraunem, steinchenhaltigem Ton, sowie Fingertupfen-, Fingernagel- und Spachteleindruckzier. *Taf. 97, 4. 7–9.*

2. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rande und einer Fingertupfennagelreihe auf der Schulter. Rotbrauner bis schwarzbrauner Ton. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 97, 10.*

3. Rand eines *Topfes* mit kehlig ausladendem, innen facettiertem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit fein geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 16 cm. Nicht sicher einschlägig. *Taf. 97, 3.*

4. *Oberteilfragment,* leicht konkav mit Ansatz eines gewölbten Umbruches aus schwarzbraunem, steinchenhaltigem Ton mit guter Oberflächenglättung, außen mit dicht gesetzten senkrechten Glättstreifen. Umbruch-Dm. (errechnet) 22 cm. *Taf. 97, 11.*

5. *Bodenstück* aus schwarzbraunem, steinchenhaltigem Ton mit sandhaltigem Rauhschlick außen. B. (errechnet) 16 cm. *Taf. 97, 13.*

6. Randstück einer dickwandigen *Schüssel* aus rotbraunem, steinchenhaltigem Ton. Der schräge Rand ist durch Fingertupfen verziert. *Taf. 98, 18.*

7. *Randstück* mit abgesetztem, konischem Hals und nach außen verdicktem Rand. Ein Schulterwulst ist durch Dellen verziert. Schwarzer, steinchenhaltiger Ton. *Taf. 98, 19.*

8. Randstück einer *Schale* mit Steilrand und scharfem Umbruch aus graubraunem Ton. M. (errechnet) 12,8 cm. *Taf. 98, 20.*

9. Massiver *Situlenfuß* aus schwarzbraunem Ton. H. noch 3,8; B. 4,4 cm. *Taf. 98, 21.*

10. Hohler *Situlenfuß* aus hellrotbraunem Ton mit dunklen Flecken. H. noch 4; B. 4,4 cm. *Taf. 98, 22.*

11. 2 Bodenstücke eines dickwandigen *Topfes* mit einziehender Schulter aus graurotem bis schwarzbraunem, steinchenhaltigem Ton. H. noch 10; B. (errechnet) 12 cm. *Taf. 98, 23.*

12. *Bodenstück* mit konischer Wandung und durch Spachtelung abgesetztem Boden aus rotbraunem Ton. B. (errechnet) 11 cm. *Taf. 98, 24.*

13. *Wandungsscherben* aus dunkelgrauem Ton mit polierter Oberfläche, die durch kräftige, offenbar nicht durchlaufende Horizontalriefen stark gegliedert ist, Drehscheibenarbeit. *Taf. 98, 25.*

14. *Wandungsstück* aus hellbraunem, mit feinem Sand gemagertem Ton mit einem flächendeckenden Muster von Reihen mondsichelförmiger Eindrücke. *Taf. 98, 26.*

15. Randstücke von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande aus rotbraunem bis schwarzbraunem, z.T. steinchenhaltigem Ton. *Taf. 99, 1–10. 12. 13. 33. 34. 36–41. 48.*

16. Randstück einer *Schale* mit steilem Rand aus schwarzbraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 99, 14.*

17. Ausladende *Randstücke* verschiedener Gefäße aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 99, 11. 23–25. 29–32. 43–45. 47. 49. 50.*

18. Randstücke von *Terrinen* aus graugelbem oder schwarzbraunem, z.T. steinchenhaltigem Ton. *Taf. 99, 26–28. 42.*

19. *Rand- und Wandungsstücke,* „deren zeitliche Zugehörigkeit zum Fundkomplex fraglich erscheint". *Taf. 99, 15–19.*

20. *Wandungsscherben* aus graubraunem, z.T. steinchenhaltigem Ton. *Taf. 99, 20–22.*

21. Randstück einer *Schale* mit senkrechtem Rand aus graubraunem Ton. *Taf. 99, 35.*

22. Beiderseits verdicktes *Randstück* mit spitzem Mundsaum aus hellrotbraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 99, 46.*

23. *Bodenstücke* aus hellrotbraunem und graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 99, 56–58.*

24. *Spinnwirtel* aus graubraunem Ton. Dm. 2,2; H. 1,7 cm. *Taf. 99, 51.*

25. Doppelkonischer *Spinnwirtel* mit Poldelle und Radialfurchen auf der konischen Oberseite. Graubrauner Ton. Dm. 3,2; H. 2 cm. *Taf. 99, 52.*

26. *Spinnwirtel* mit Poldelle aus graubraunem Ton. Dm. 2,6; H. 2 cm. *Taf. 99, 53.*

27. Randstück einer *Tasse,* zeitliche Zugehörigkeit fraglich. *Taf. 99, 54.*

28. *Wandungsstück* aus hellgrauem Ton mit einem flächendeckenden Muster von Reihen spitzovaler Eindrücke. *Taf. 99, 55.*

29. *Wandungsstück* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit einer Besenstrichritzung. *Taf. 99, 60.*

30. Bruchstück eines dünnen *Reifens* aus rundem Bronzedraht. Das erhaltene Ende ist flach gehämmert und mit einer kleinen Durchbohrung versehen. Möglicherweise Ösenring (LT A). *Taf. 99, 59.*

Fundpunkt 11

In der urnenfelderzeitlichen *Grube,* die vielleicht ein Brandgrab, „doch sicher vermengt mit Siedlungsmaterial", enthielt, fand L. März 1969 auch:

1. Teil einer *Terrine* mit abgesetztem, senkrechtem, innen kantig verdicktem Rand aus hellbraunem Ton. M. (errechnet) 10 cm. *Taf. 98, 16.*

2. Randstück einer *Tasse* aus hellgrauem Ton mit hellbrauner Außenschale und schwarzer Glättschicht. M. (errechnet) 26 cm. *Taf. 98, 17.*

3. 5 *Wandungsstücke* aus hellbraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, davon 2 mit absichtlicher Rauhung.

Fundpunkt 17

Neben Fundstücken der Urnenfelderzeit fanden sich *in unklar begrenzter Mulde* im Umkreis von 3 m:

1. Rand einer *Schüssel* mit eingezogenem, durch Kerben verziertem Rand. Rötlichbrauner Ton. *Taf. 97, 1.*
2. Randteile einer *Schüssel* mit einwärts verdicktem, außen durch Rille abgesetztem Rand. Graubrauner Ton. M. (errechnet) 25 cm. *Taf. 97, 2.*
3. *Henkeltasse* mit senkrecht abgesetztem, innen verdicktem Rand und geringem Henkelansatz. Graugelber bis schwarzbrauner Ton. M. 20; H. 14; B. (errechnet) 7,5 cm. *Taf. 97, 5.*
4. *Randstück* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 97, 6.*
5. Untere Teile eines *Topfes* aus schwarzbraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraugelber Außenfläche. Zonenaufbau des Gefäßes durch einwärts fallende Horizontalbrüche deutlich. H. noch 18,2; B. (errechnet) 14 cm. *Taf. 97, 12.*
6. Rundgeschliffenes Bruchstück einer urnenfelderzeitlichen *Gußformhälfte* aus grobkristallinem hornblende- und glimmerhaltigem Eruptivgestein. Der Formvertiefung eines mittelständigen Lappenbeiles gegenüber wurde ein neunzehnstrahliger Stern mit erhabenem Mittelbuckel eingeschliffen. Zeitstellung? Dm. 8,9 cm. *Taf. 97, 14.*

Fundpunkt 18

Eine ovale, kesselförmige Grube von etwa 3 m größter Weite und bis 1,5 m Tiefe zeigte eingeschlossen eine jüngere kreisrunde *Grube* von etwa 1,5 m Dm. mit verziegelter Wand. Während aus dem älteren Teil der Grube offenbar die Funde der Urnenfelderzeit stammen, sind aus der jüngeren Grube folgende Dinge einschlägig:

1. Rand einer *Terrine* mit nach außen verdicktem Rand aus hellbraunem, außen poliertem Ton. *Taf. 98, 1.*
2. Rand eines *Topfes* mit ausladendem, facettiertem Mundsaum aus grauem Ton. *Taf. 98, 2.*
3. Rand einer *Terrine* mit kurzem, senkrechtem Rand aus graubraunem Ton. *Taf. 98, 3.*
4. Randstücke von *Schüsseln* mit etwas eingezogenem Rande aus schwarzgrauem Ton, darunter eines mit Flickloch. *Taf. 98, 4–7. 13.*
5. Rand eines *Topfes* mit senkrechtem Rand aus hellgraugelbem Ton mit polierter Außenfläche. *Taf. 98, 8.*
6. Bodenstück eines *Terra-nigra-Gefäßes,* Drehscheibenarbeit. *Taf. 98, 9.*
7. *Boden-* und *Wandungsstücke* aus hellbraunem bis schwarzbraunem, z.T. steinchenhaltigem Ton mit Resten von Fingernagel- und Spachtelzier. *Taf. 98, 10–12. 14–15.*

Streufunde

1. *Randstück* mit kantig ausladendem Mundsaum aus schwarzem, steinchengemagertem Ton. *Taf. 98, 27.*
2. Randstück einer *Schüssel* aus hellbraunem Ton mit dunkleren Flächen. Unter freier Randzone der Beginn einer Besenstrichritzung. *Taf. 98, 28.*
3. Oberteil eines *Topfes* mit eingezogenem Rand aus braunem Ton mit dunkleren Flecken. Unter freier Randzone ein flächendeckendes Muster von spitzovalen Eindrücken. *Taf. 98, 29.*
4. *Wandungsstück* aus hellrotbraunem Ton mit flächendeckender Fingernagelwulstzier. *Taf. 98, 30.*

Lit.: Bad. Fundber. 22, 1962, 196–201 u. Taf. 58–62 (A. Dauber).

8. In der Flur „Guten Morgen" auf der rechtsseitigen Terrasse der Tauber bei Bauarbeiten der Firma VW-Mott an der Wertheimer Straße Fundbergungen L. März 1964: Mtbl. 6324

Bad. Landesmus. Karlsruhe und Heimatmus. Tauberbischofsheim.

Fundpunkt 5

1. Rand einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rand, der nach außen facettiert abgestrichen ist, aus hellgelbbraunem Ton. *Taf. 100, 13.*
2. Kleines Randstück eines *Topfes* mit abgesetztem, senkrechtem, facettiertem Rand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzer Oberfläche, die Reste von Graphitierung zeigt. *Taf. 100, 14.*
3. *Wandungsstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit dem Rest einer mehrzinkigen, zonigen Zier. *Taf. 100, 15.*
4. 3 *Wandungsscherben* aus grauem und schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter oder hellbrauner Oberfläche.

Am gleichen Fundpunkt 5 enthielt 1964 eine dunkelerdige *Siedlungsgrube:*

1. *Dreilagenkamm* mit dreieckiger Griffplatte und 8 Eisennieten. Br. 11,9 cm. *Taf. 100, 16.*
2. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch und Schaudelle aus graubraunem Ton. Dm. 4,2; H. 2,4 cm. *Taf. 100, 17.*
3. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche und 2 Horizontalfurchen, wohl auf der Schulter. *Taf. 100, 18.*
4. Teile von *Schüsseln* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 100, 19. 20. 27–29.*
5. Fragment eines *Knochenpfriemes.* L. noch 7,1 cm. *Taf. 100, 30.*
6. Randstück eines *Topfes* mit leicht gekehltem Hals aus graubraunem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche. *Taf. 100, 21.*
7. Wandungsstück eines *Topfes* mit bogig abgesetztem Hals aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Vielleicht zugehörig ein Randstück mit senkrechtem Mundsaum. *Taf. 100, 22–23.*
8. Randteile einer *Fußschale* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit Resten einer schwarz geglätteten Oberfläche. M. (errechnet) 20 cm. *Taf. 100, 24.*
9. Vielleicht zugehörig ein *Bodenstück* mit abgesetztem Fuß aus dunkelbraunem Ton. B. 8 cm. *Taf. 100, 25.*
10. *Bodenstück* mit Standring aus dunkelgraubraunem Ton mit schwärzlich polierter Oberfläche. B. 4,2 cm. *Taf. 100, 26.*
11. 1 hart gebrannter, hellbrauner, auf der Drehscheibe gearbeiteter *Wandungsscherben, römisch* untypisch (N.).
12. Fragment eines *Schleifsteines* aus rötlichem Sandstein mit Schleifspuren. Dm. noch 5,1 cm.

Fundpunkt 7

14 m s Fundpunkt 5 fand sich 1964:

1. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus schwärzlichem Ton mit graubrauner Oberfläche, die Reste von Graphitierung zeigt. Am Umbruch eine Horizontalreihe von Fingernagel- oder Spachtelkerben. M. (errechnet) 12 cm. *Taf. 100, 1.*
2. Randstück eines dickwandigen *Topfes* mit kantig eingezogenem Rande aus hellgelbbraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 100, 2.*
3. Dünnwandiges *Randstück,* eingezogen, aus hellgrauem Ton mit Resten einer schwärzlichen Oberfläche. *Taf. 100, 3.*
4. *Wandungsstück* aus dunkelgraubraunem Ton mit flächendeckender Zier aus Fingernagel-Kerbwulstzier. *Taf. 100, 4.*
5. 3 weitere *Randstücke* untypisch.

Fundpunkt 8

Bei den Bauarbeiten 1964 gefunden:

1. *Eisenmesser* in Hirschhornfassung mit beiderseits abgesetzter, am Ende umgeschlagener Griffangel. L. 17,8; Griffl. 9,9; Griffbr. 2,4; L. des Messers 12,9; Griffangell. 4,8; Klingenbr. 1,5 cm. *Taf. 101, 1.*
2. *Randstücke* von Gefäßen mit mehr oder weniger, z. T. wulstig eingezogenem Rande aus hellbraunem bzw. hellgelbbraunem, graubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 101, 2–7.*
3. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. Unter einem schräg gerieften Wulst ein flächendeckendes Knoppernmuster. *Taf. 101, 8.*
4. Randstück einer *Terrine* mit ausladendem Rand und Resten einer Buckelzier am Umbruch. Graubrauner Ton mit hellgelbgrau polierter Oberfläche. *Taf. 101, 9.*
5. 2 Randstücke von *Terrinen* mit ausladendem, verdicktem Rand aus graubraunem und hellgelbgrauem Ton. *Taf. 101, 10–11.*
6. Teile einer *Terrine* mit abgesetztem, konischem Hals und nach außen verdicktem Rand aus schwarzgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche, die Reste von Graphitierung zeigt. *Taf. 101, 13.*
7. *Randstück* mit wulstig ausladendem Rand, schräg tordiertem Wulst darunter und spitzem Buckel unterhalb. Hellgelbgrauer Ton mit z. T. hellgrauer Oberfläche. *Taf. 101, 12.*
8. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit flächendeckendem Riefenmuster verziert. *Taf. 101, 14.*
9. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit hellbrauner Oberfläche und Griffknube. *Taf. 101, 15.*
10. *Bodenstück* eines Topfes aus hellgelbgrauem, steinchenhaltigem Ton. Über einer freien Bodenzone mit einem flächendeckenden Muster aus Fingernagelkerben oder Spachteleindrücken verziert. *Taf. 101, 16.*

Fundpunkt 9

Bei den Bauarbeiten 1964 zusammen gefunden:

1. Rand eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche. *Taf. 100, 8.*
2. Rand eines dickwandigen *Topfes* mit eingezogenem Rande aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton, zwiegebrannt und sprüngig. *Taf. 100, 9.*
3. Die Hälfte eines *Spinnwirtels* mit flacher Ober- und Unterkante und leichtem Wulst am oberen Lochrand. Dunkelgrauer Ton mit hellbrauner Oberfläche. Dm. 2,7; H. 1,2 cm. *Taf. 100, 10.*
4. Unterteil eines *Topfes* mit scharf abgesetztem Standboden aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche. B. 6 cm. *Taf. 100, 11.*
5. Teile eines großen *Vorratstopfes* mit abgesetztem Rand, konischem Hals, horizontalem Schulterwulst und gerauhter Wandung darunter, die über dem Boden eine Zone frei läßt. Hellbrauner, steinchenhaltiger Ton. Ergänzt: M. 23,1; H. 41,9; B. 16,6 cm. *Taf. 100, 12.*

Lesefunde

Vereinzelt fanden sich im Baugelände 1964:

1. Fuß einer *Situla* aus dunkelgrauem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. B. 4 cm. *Taf. 100, 5.*
2. Kleines *Eisenmesser.* L. noch 7,5; Schneidenbr. 1,4 cm. *Taf. 100, 6.*
3. Rand einer *Vase* aus hellgrauem Ton, hart gebrannt, Drehscheibenarbeit mit gelber bis rötlicher Oberfläche. Terra-nigra-Derivat (N.). M. (errechnet) 23 cm. *Taf. 100, 7.*

9. In der „Heimbergsflur" auf der rechtsseitigen Terrasse der Tauber bei Bauarbeiten im Bereich der Gärtnerei Scheuermann Fundbergungen 1968–1969: Mtbl. 6324

Bad. Landesmus. Karlsruhe und Heimatmus. Tauberbischofsheim.

Fundpunkt 1

An der SW-Ecke der Betriebshalle fanden L. März, H. Pahl und L. Wamser 1968 eine *stark holzkohlehaltige Schicht* mit einer roten „Brandplatte". Alle Funde stammen aus dieser Schicht, nur wenige aus der Erde darüber. Eine „Grube" unter der Holzkohleschicht enthielt keine Funde.

1. *Dreilagenkamm* mit durch Riefen und Punktkreise reich verzierten dreieckigen Griffplatten und 7 Eisennieten. Br. noch 10,8 cm. *Taf. 102, 1.*
2. Umbruchteile, wohl von *Terrinen* aus grauem, schwach mit Steinchen gemagertem Ton, Oberfläche dunkelgrau poliert. *Taf. 102, 2–3.*
3. Rand einer *terra-nigra-artigen Schale* aus hellgelbbraunem Ton mit polierter Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 22 cm. *Taf. 102, 4.*
4. Bodenstücke mit abgesetzter Standfläche von *Terra-nigra-Gefäßen* aus schwarzgrauem Ton. Rechtsrheinische Produktion (W./N.). B. (errechnet) 18 cm. *Taf. 102, 5–6.*
5. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schüssel* aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. Rechtsrheinische Produktion? (W./N.). B. (errechnet) 16 cm. *Taf. 102, 7.*
6. Bodenstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37,* 1. Hälfte 3. Jh. (N.). B. (errechnet) 21 cm. *Taf. 102, 8.*
7. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch aus dunkelgrauem bis dunkelgraubraunem Ton. Dm. 3,5; H. 2,1 cm. *Taf. 102, 9.*
8. Teile einer *Schüssel* mit eingezogenem Rand aus dunkelgrauem Ton, Drehscheibenarbeit. Zum Gefäß ergänzt: M. 17; H. 8; B. 8 cm. *Taf. 102, 10.*
9. Teile eines *Topfes* mit senkrechtem Rand und dem Beginn eines Musters aus senkrechten Riefen. Graubrauner, schwach gemagerter Ton mit dunkelgrauer Oberfläche. *Taf. 102, 11.*
10. *Wandungsstück* aus hellbraunem, steinchenhaltigem Ton mit dem Rest einer Zier aus Wülsten und Einstichen. *Taf. 102, 12.*
11. Rand einer *Drehscheiben-Imitation* aus dunkelgraubraunem Ton mit unregelmäßig eingezogenen Horizontalriefen. M. (errechnet) 19,5 cm. *Taf. 102, 13.*
12. Wandungsstück von einem *Krug* oder einer *Kanne* aus hellbraunem Ton, Drehscheibenarbeit, mit terra-sigillata-artigem Überzug (W./N.).

Fundpunkt 2

32 m ssö Fp. 1 fand sich:

1. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem Umbruch und Radialfurchen auf der Schulter, graubrauner Ton. Dm. 2,7; H. 1,8 cm. *Taf. 102, 14.*

Fundpunkt 9

Knapp 40 m nnö Fp. 1 fand sich 1968 an der NO-Ecke der Halle:

1. Ausguß und Henkel einer auf der Drehscheibe gearbeiteten *Kanne* mit Kleeblattmündung, *römisch*. Vgl. O. Stamm, Frankfurt/M., Abb. 11/110m. (W./N.). *Taf. 102, 15.*

2. Stark eingezogener *Rand* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton, außen dunkelbraun, innen hellgelbbraun. *Taf. 102, 16.*

Fundpunkt 11

Aus einer „Siedlungsgrube", eher wohl *Siedlungsschicht,* an der O-Grenze des Grundstücks zwischen Wohnhaus und Halle konnte 1968 geborgen werden:

1. Teile eines *Schalentopfes* mit scharfem Umbruch und gekehltem Hals aus hellgraubraunem Ton. Auf der Schulter an Horizontalriefe ein eingerissenes Zickzackband. M. (errechnet) 27; H. (errechnet) 13; B. (errechnet) 11 cm. *Taf. 103, 1.*

2. Mundblech einer *Schwertscheide* mit zwei Längsriefen, Kreis- und Kerbpunzen verziert, aus einem bandförmigen Bronzeblech zusammengebogen. Bandbr. 2,2 cm. *Taf. 103, 2.*

3. Wandungsstück einer *Terra-sigillata-Schale* aus den Argonnen mit Metopen-Rädchenmuster, spätes 4. Jh. (N.). *Taf. 103, 3.*

4. Randstücke von *Schüsseln* mit mehr oder weniger stark eingezogenem Rand aus graubraunem, eines aus hellgelbbraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 103, 4. 7. 8.*

5. *Randstück* aus schwarzgrauem, feinem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. *Taf. 103, 5.*

6. Teile einer *Fußschale* aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 16; H. (errechnet) 8; B. 6,8 cm. *Taf. 103, 6.*

Fundpunkt 12

Lesefunde vor der SW-Ecke des Hauses 1968:

1. Teile eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus grauem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwärzlicher Oberfläche innen. Außen graubraun und nach einer geglätteten Randzone absichtlich gerauht. M. (errechnet) 15,8; H. (errechnet) 15,4 cm. *Taf. 103, 9.*

2. Wand- und Bodenteile eines *Topfes* aus mit feinen Steinchen gemagertem, hellgrauem Ton, evtl. Import. B. (errechnet) 6 cm. *Taf. 103, 10.*

3. Randstück einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton, innen schwarzgraubraun, außen hellbraun mit schwärzlichen Flecken. An einer Wulstungskante abgebrochen. *Taf. 103, 11.*

4. Randteile einer *Schüssel* mit wulstig eingezogenem Rande aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwärzlicher Oberfläche. M. (errechnet) 23; H. noch 8,4 cm. *Taf. 103, 12.*

Fundpunkt 13

An der NW-Ecke des Wohnhauses fanden sich 1968:

1. Randteile eines *Schalentopfes* mit etwas ausladendem Rand aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton mit schwärzlich geglätteter Oberfläche. M. (errechnet) 14 cm. *Taf. 104, 21.*

Lesefunde

An verschiedenen Stellen im Bereich der Baustelle Lesefunde 1968:

1. *Bronzefibel* mit Stützsteg, Bügelscheibe, geschlossenem Nadelhalter und sechswindiger Spirale mit oberer Sehne. L. 5 cm. *Taf. 104, 1.*

2. *Bronzefibel* mit Stützplatte, Sehnenhaken, 8-windiger Spirale und geschlossenem Nadelhalter. L. 6,1 cm. *Taf. 104, 2.*

3. Randstücke von *Schüsseln* mit mehr oder weniger, z. T. kantig eingezogenem Rande aus hellbraunem bis dunkelgraubraunem, teilweise steinchenhaltigem Ton. *Taf. 104, 3–10.*

4. Randstück einer *terra-nigra-artigen Schale* aus hellgelbbraunem Ton, Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. M. (errechnet) 9,5 cm. *Taf. 104, 11.*

5. Randstück einer konischen *Schale* aus grauem Ton. Eventuell urnenfelderzeitlich. *Taf. 104, 12.*

6. Zarte *Bronzenadel* aus rundem Bronzedraht um einen Bronzedraht herumgeschlagen und zurückgebogen, zusammengehämmert und gelötet, Nähnadel oder Strickahle. Mit 3 Reihen zartem Tremolierstich verziert. L. 6,6 cm. *Taf. 104, 13.*

7. Wandungsstück eines *Terra-sigillata-Gefäßes. Taf. 104, 14.*

8. Rand eines *Gefäßes* mit wulstig eingezogenem Rand aus hellbraunem, feinem Ton. Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 36 cm. *Taf. 104, 15.*

9. Randstück einer *terra-nigra-artigen Schüssel,* Drehscheibenarbeit, hart gebrannt. M. (errechnet) 18 cm. *Taf. 104, 16.*

10. Fragment eines *Spinnwirtels* mit leicht konkaver Oberfläche aus schwarzgrauem Ton mit hellbraunschwarz geflecktem Äußeren. Dm. mindestens 6; H. 2,1 cm. *Taf. 104, 17.*

11. Randstück eines *Topfes* mit konischem Hals und senkrechtem Rand aus hellgrauem bis grauem Ton mit dunkelbrauner Oberfläche. Vielleicht nicht einschlägig? *Taf. 104, 18.*

12. *Randstück* mit kehlig abgesetztem, etwas ausladendem Rand aus grauem Ton mit hellbraunen Außenschalen und dunkelgraubrauner Oberfläche. *Taf. 104, 19.*

13. Teile einer auf der Drehscheibe gearbeiteten *Schüssel* mit senkrechtem Mundsaum aus grauem Ton. M. (errechnet) 18,5; H. 8,3; B. 7,3 cm. *Taf. 104, 20.*

14. *Randstück* aus hellbraunem, feinem Ton mit 2 Horizontalrillen unter dem Rand. Wohl historisch, jedenfalls nicht typisch römisch (N.).

15. Fragment eines *Mahlsteines* aus Basaltlava.

10. In der Flur „Kirchelberg" beim Fahrental, Acker Noe, *Lesefunde* 1961. Neben Bandkeramik, Frühlatène und Historischem ist möglicherweise einschlägig: Mtbl. 6324

Bad. Landesmus. Karlsruhe.

1. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit graubrauner Oberfläche. Der scharfe Umbruch ist durch Schrägkerben geziert. *Taf. 101, 17.*

2. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton und dunkelgraubrauner Oberfläche. Der scharfe Umbruch ist durch Schrägkerben geziert, über diesem geglättet und mit geometrischer Riefenzier versehen, darunter matt gerauht. *Taf. 101, 18.*

3. *Wandungsstück* aus dunkelgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellbraunen Außenschalen. Die Wandung zeigt Zonen von Einrissen mit mehrzinkigem Gerät. *Taf. 101, 19.*

11. In der Flur „Altenau" *Lesefunde* 1970 bei Bauarbeiten an der Kreisstraße 262 im Bereich km 0+950 bis 1+000 neben Tonscherben 8./9.–16. Jh.:

1. Verdickt-facettiertes *Randstück* aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgrauer bis weißlich geglätteter Oberfläche. *Taf. 102, 18.*

2. Stück *Mayener Basaltlava.*

12. Tauberbischofsheim-Impfingen, Flur „Rüdig" erbrachte in der Trasse der neuen Kreisstraße 262 1970 u. a.:

1. *Randstück* mit eingezogenem Mundsaum aus schwarzgrauem Ton. Nach freier Randzone eine Fingerdellen-Wulstzier. *Taf. 102, 17.*

85 a. Thüngersheim, Ldkr. Würzburg

1. Beim Baggern *im Main* 1885 fanden sich 6 römische Goldmünzen und eine goldene Fibel, 1886 an der gleichen Stelle 2 weitere Goldmünzen. Mtbl. 6125; Flurk. NW 84–54

Staatl. Münzslg. München (teilw.).

1. Aureus⁺ des *Antoninus Pius*, 150/151 in Rom geprägt.
2. Aureus⁺ des *Marc Aurel* für Faustina II., 161/176 in Rom geprägt.
3. Aureus-Quinar von *Valerian II.*, 255 in Lugdunum geprägt.
4. Münze⁺ des *Gallienus*, Näheres nicht bekannt.
5. Aureus-Medaillon des *Gallienus*, 263 in Rom geprägt.
6. Aureus-Medaillon des *Gallienus*, 259/268 in Rom geprägt, gehenkelt.
7. Aureus des *Gallienus*, 259/268 in Rom geprägt.
8. Aureus⁺ des *Gallienus*, 259/268 in Rom geprägt.
9. Goldene *Armbrustfibel*⁺.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 199f. (P. Reinecke). – FMRD I 6110.

2. „Zunächst der Bahnlinie 250 Schritte oberhalb" des Ortes fand sich im Juni 1863 6 Fuß tief (= 1,80 m) ein *Körpergrab*, W-O ausgestreckt mit dem Kopf im W. Nr. 1, 2 und 4 fanden sich an der rechten Schulter, Nr. 3 bei den Füßen. Mtbl. 6125; Flurk. NW 84–54

Mus. Würzburg, Inv. Nr. H. 109–111, 200.

1. Lichtbraungrüner *Glasbecher* mit enger Standfläche. Am Rande durch einen spiralig umgelegten Glasfaden, am Körper durch Schrägkannelur verziert. M. 7,6; H. 12,8; B. 2,4 cm. *Taf. 126, A4.*
2. Lichtbraungrüner *Glasbecher* mit Standring. Unter dem etwas ausladendem Rande ein spiralig umgelegter Glasfaden. M. 10; H. 7; B. 2,4 cm. *Taf. 126, A3.*
3. *Dreilagenkamm* mit zwölf Bronzenieten, durch Punktkreise und Einstichlinien beiderseits gleich verziert. Die Zähne sind erst nach der Montage eingeschnitten worden, da die Griffplatten Kerben aufweisen. L. 14,1; H. 6,8 cm. *Taf. 126, A2.*
4. *Terra-sigillata-Schale* mit Wulstrand, Kehle über dem Umbruch und Standring. Abgedreht, unter dem Umbruch drei Zonen mit Metopen-Rädchenzier, Muster 51 bei W. Unverzagt, Alzey. M. 15,4; H. 6,5; B. 8 cm. *Taf. 126, A1.*
5. Schenkelknochen eines *Skelettes*⁺.

Lit.: C. Heffner, Sammlungen Hist. Ver. Unterfranken, 2. Abt. (²1875) 214f. Nr. 166–170. – Führer durch das Fränkische-Luitpold Museum in Würzburg (²1922) 122. 128 (G. Hock). – Ber. RGK 23, 1933, 199 (P. Reinecke); 33, 1943/50, 161f. (W. Schleiermacher). – R. Roeren, SW-Dtschld., 251. – R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 3. 12ff. 15. 82. 166. 219 u. Taf. 29. – Chr. Pescheck, Vor- und Frühzeit Unterfrankens (³1975) 52, Bild 34 u. 36. – Bonner Jb. 168, 1968, 241ff. Fundpunkt 223 (W. Hübener).

3. Für eine *Einzelfibel* des frühen 5. Jhs. vgl. R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 166 u. Taf. 29, 5; 73, 6.

86. Tiefenellern, Ldkr. Bamberg

1. Bei der Ausgrabung 1952–1954 der vorwiegend bandkeramisch genutzten *Jungfernhöhle* am Westrande der Fränkischen Schweiz in klüftig verstürzter Dolomitfelsgruppe ö des Ortes fand sich u. a.: Mtbl. 6032; Flurk. NW 85–15

Mus. Bamberg.

1. Teile einer *Terra-nigra-Schüssel* mit Horizontalfurchen von der Drehscheibe. M. (errechnet) 32,6; H. noch 13,5 cm.
2. Teile einer *Terra-nigra-Schüssel* mit scharf abgesetztem, senkrechtem Hals und kantig ausladendem Rand aus dunkelgrauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. M. (errechnet) 22; H. (errechnet) 8; B. (errechnet) 6 cm.

Lit.: O. Kunkel, Die Jungfernhöhle bei Tiefenellern (1955) 87 u. Taf. 16, 4; 33, 5. 8. – G. Raschke, Regnitzraum, 107f.

87. Trabelsdorf, Ldkr. Bamberg

1. Im Wirtsgarten der Schloßwirtschaft laut Mitteilung Dr. Ament (Bamberg) *Lesefund:* Privatbesitz. Mtbl. 6130; Flurk. NW 84–27

1. Kupfermünze des *Nero,* 54/68.

Lit.: St. Bolin, Fynden av romerska mynt i det fria Germanien (1926), (48) U 36. – Ber. RGK 23, 1933, 194 (P. Reinecke). – G. Raschke, Regnitzraum, 108. – FMRD I 4005.

87a. Trappstadt, Ldkr. Rhön-Grabfeld

1. Auf der Altenburg osö des Ortes, *Lesefunde:* Mtbl. 5629; Flurk. NW 104–30/31

1. Münze (Metall und Nominal nicht bekannt) des *Traian,* 98/117.

2. Münze (Metall und Nominal nicht bekannt) des *Hadrian,* 117/138.

Lit.: Blätter f. Heimatkunde, Archiv f. d. Bezirk Königshofen i. Gr. 1951 Nr. 2. – FMRD I 6057.

88. Traustadt, Ldkr. Schweinfurt

1. *Einzelfund* in einem Altmetallhaufen (daher wohl sekundär?) bei Traustadt 1953: Mus. Schweinfurt. Mtbl. 6028; Flurk. NW 86/87–36/37

1. Sesterz des *Commodus* (für Crispina), 180/183 in Rom geprägt.

Lit.: BVbl. 21, 1956, 315 (Staatl. Münzslg.). – FMRD I 6039.

34. Tückelhausen, Ldkr. Würzburg

1. Die germanische *Siedlung* im Bereich der Bieberleinsquelle erstreckt sich von der Gemarkung Gaukönigshofen (siehe dort; S. 238f.) auf die von Tückelhausen *(Taf. 156).* In der Flur letzterer Lesefunde Chr. Keitel 1972–1974: Mtbl. 6326; Flurk. NW 73–48

1. Randstück einer *Terrine* mit konischem Hals und fast senkrechtem Rand aus graubraunem Ton mit schwarz polierter Oberfläche. M. (errechnet) 17,5 cm. *Taf. 116, 4.*

2. Randstück einer *Terrine* mit senkrechtem, innen verdicktem Mundsaum. Graubrauner Ton. *Taf. 116, 8.*

3. *Randstück* mit außen wulstig verdicktem, innen kantigem Mundsaum aus dunkelgraubraunem Ton. Nach freier Randzone der Beginn eines Musters mit mehrzinkigem Gerät. *Taf. 116, 7.*

4. Randstück einer *Terrine* mit abgesetztem Hals aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche. Unter der Schulter der Beginn eines plastisch durch Spachtel herausmodellierten Knoppernmusters. *Taf. 117, 18.*

5. *Wandungsstücke* aus grauem Ton mit brauner Oberfläche und Fingernagelzier. *Taf. 116, 3; 117, 14.*

6. 5 *Wandungsstücke* aus graubraunem Ton mit Furchen- und Riefenzier. *Taf. 116, 5.*

7. Grautoniges *Wandungsstück* mit eingestochenem Punktmuster. *Taf. 116, 2.*

8. Randstück eines *Schalentopfes* aus grauem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. Auf der Schulter zwischen zwei horizontal eingezogenen Linien ein rohes Band hängender Dreiecke. *Taf. 117, 6.*

9. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche und henkelartigem Griffbuckel. *Taf. 117, 9.*

10. *Näpfchen* aus grauem Ton mit schwarzer Oberfläche. M. 7; H. 3; B. 2,8 cm. *Taf. 117, 5.*

11. Randstück einer *Schüssel* mit eingezogenem

Rande aus hellgraugelbem Ton mit brauner Oberfläche und dem Beginn eines Musters aus Spateleinstichen. *Taf. 117, 10.*

12. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit schwarz glänzender Oberfläche. Unter dem durch Furche abgesetzten Hals eine senkrechte Facette. *Taf. 117, 15.*

13. Grautoniges *Randstück* mit gekerbtem Wulst unter dem gekehlten Mundsaum.

14. Randstück einer *Terra-nigra-Schale* mit Wulstrand. Grauer Ton mit grauschwarzem Überzug.

15. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schale* aus hellgrauem Ton mit schwarzgrauem Überzug. Rechtsrheinisches Fabrikat (W./N.). B. (errechnet) 4 cm. *Taf. 116, 9.*

16. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schale* aus grauem Ton mit schwarzem Kern und grauem Überzug.

17. Bodenstück einer *Terra-nigra-Schale* aus hellgrauem Ton mit Resten einer schwarzen Politur außen, Drehscheibenarbeit. B. (errechnet) 10,5 cm. *Taf. 117, 23.*

18. Randstück eines *Topfes* mit Kehlrand aus grauem, steinchenhaltigem Ton mit körniger Oberfläche, hart gebrannt. Mayener Technik, Typ *Alzey 27* (W./N.). M. (errechnet) 15 cm. *Taf. 116, 1.*

19. Randstück eines *Topfes* mit wulstigem Horizontalrand. Urmitzer Technik, Typ *Niederbieber 88.* Ende 2. – frühes 3. Jh. (W./N.).

20. Halsbruchstück eines *römischen Kruges* (?) aus rötlichbraunem Ton (W./N.).

21. 4 Bandhenkelbruchstücke von *römischen Krügen,* drei- bis vierfach gerippt, rötlichbrauner Ton, einmal mit weißer, kreideartiger Überschlemmung (W./N.).

22. 2 Bandhenkelbruchstücke von *römischen Kannen* (?). Speicherer bzw. Urmitzer Technik, etwa *Niederbieber* 98 (W./N.).

23. Wulsthenkelbruchstück eines *amphorenartigen Gefäßes* aus rotbraunem Ton. Vielleicht *Niederbieber 75* (W./N.).

24. Bandhenkelbruchstück eines *amphorenartigen Gefäßes* aus graubraunem Ton. *Römisch* (W./N.).

25. Teile von *Terra-sigillata-Schüsseln Dragendorff 37.* 2./3. Jh. (N.). *Taf. 117, 7. 27.*

26. Wandungsstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37,* Rheinzabern, Eierstab wahrscheinlich E 17. Ende 2.–1. Hälfte 3. Jh. (N.).

27. Wandungsstück einer *Terra-sigillata-Schale Dragendorff 44,* 4. Jh. (N.).

28. Randstück einer *Rädchen-Terra-sigillata-Schale,* Argonnenware, 4. Jh. (N.).

29. *Becherfuß* mit schwarzem Firnis, vermutlich 3. Jh. (N.). *Taf. 117, 24.*

30. 4 *Wandungsstücke, römisch,* wahrscheinlich von Krügen, limeszeitlich (150–250) (N.).

31. *Wandungsstücke* aus hellgrauem Ton, außen rotbraun mit weißem Überzug, *römisch* (N.).

32. Kopf einer *Venus-Terrakotte* aus weißlichem Ton, aus zwei hohlen Teilen zusammenmodelliert. *Römisch,* 2. Jh. (E. Künzl). H. noch 4,5 cm. *Taf. 115, B.*

33. Randstück einer *römischen Kelle* oder *Sieb* aus Bronze, Eggers Typ 160 oder 161 (N.).

34. Einige Teile von *Hirschgeweih* mit Bearbeitungsspuren. *Taf. 116, 10. 12–19.*

35. Unfertiges Rohstück eines *Kammes.* L. 3,8 cm. *Taf. 116, 11.*

Auf seinen Äckern s des Kaltenhofes fand Landwirt Franz Michel 1971:

1. Bronzene *Fibel* mit Stützplatte, Sehnenhaken, bandförmigem Bügel und stegartig durchbrochenem Nadelhalter. L. 10 cm. *Taf. 131, C1.*

2. *Spinnwirtel* mit hochsitzendem, scharfem Umbruch aus hellgraubraunem Ton mit Resten einer schwärzlich polierten Oberfläche. Über dem Umbruch zwischen zwei Horizontalriefen Punkteinstiche. Dm. 3,7; H. 2,5 cm. *Taf. 131, C2.*

3. Abgesetztes *Bodenstück* aus hellgrauem Ton mit schwarzer Oberfläche. *Terra-nigra.* B. (errechnet) 8 cm. *Taf. 131, C3.*

4. Boden einer *Fußterrine* aus hellbraunem Ton. Die ausladende Bodenkante ist mit Kerben, der Boden mit einem schräg gerieften Kreisband verziert. B. 5,4 cm. *Taf. 131, C4.*

Mus. Würzburg, Inv. Nr. 50636

5. Rand einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus grauem bis graubraunem Ton, außen geglättet.

Lit.: 7. Arbeitsbericht 1971, 232 u. Abb. 16; 9. Arbeitsbericht 1973, 271; 10. Arbeitsbericht 1974, 278 u. Abb. 18.–19; 11. Arbeitsbericht 1975, 282 u. Abb. 18.

Unterlauter, Ldkr. Coburg

1. 1784 fand sich im Pfarrgarten: Mtbl. 5731; Flurk. NW 103–19

1. Aes (Nominal, Münzherr, Prägeort und -datum unbekannt).

Lit.: Jb. Coburger Landesstiftung 1970, 83 Nr. 46 (A. Leistner). – FMRD I 4011.

65. Unterpleichfeld, Ldkr. Würzburg

1. 1½ km nö der Ortskirche fand H. Koppelt 1970–74 in schwarzer Stelle auf dem Acker: Mtbl. 6126; Flurk. NW 84–46

1. Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus graubraunem Ton, Randoberseite und Inneres schwarz geglättet, einzelne Glimmerteilchen im Ton. *LT oder römische Kaiserzeit.*
2. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus schwarzem, steinchenhaltigem Ton, mit schwarzer Oberfläche, Drehscheibenarbeit. *LT oder späte römische Kaiserzeit.*
3. Randstück eines *Terra-sigillata-Gefäßes Dragendorff 37*, 2.–3. Jh. (N.).
4. *Wandungsstück*, Drehscheibenarbeit, hellbrauner, feiner Ton mit schwarzem Firnis, *rätisch* 2./3. Jh. (N.).
5. Wandungsstück einer *römischen Kragenschale* wie Alzey, S. 30 Abb. 19, 11; 4. Jh. (N.).
6. Fuß eines *römischen Bechers*, grautonig, mit Firnisresten. 3. Jh. (N.). *Taf. 105, 6.*
7. *Wandungsscherben* aus rotbraunem, hart gebranntem Ton, Drehscheibenarbeit mit Resten einer weißen Auflage außen, *römisch* atypisch (N.).
8. *Bronzeblechstück*, wahrscheinlich Griffteil einer römischen *Kelle* oder *Sieb*, 2./3. Jh. (N.).
9. Großes *Messingblech*, offenbar das umgearbeitete Fragment eines *Eimers*, mit einem nachträglichen Loch versehen. *Römisch*, nähere Datierung nicht möglich (N.). L. 19,3 cm.

Die Siedlung geht auch auf die Gemarkung von Oberpleichfeld über (siehe S. 264).

89. Unterpreuschwitz, Gde. Oberpreuschwitz, Ldkr. Bayreuth

1. Auf der N-Seite eines Feldweges hart vor dem Waldrande unweit eines Baches, der dem Roten Main zufließt, rund 200 m sw des N-Teiles des Weilers *Lesefund* 1934:
Mus. Bayreuth. Mtbl. 6035; Flurk. NW 87–2

1. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Valentinian I.*, 364/375.

„Auf dem fraglichen Acker sollen schon öfters Münzen (welchen Alters?) gefunden worden sein, eine Angabe, die bei Nachfragen freilich vielerorts zu hören ist."

Lit.: Ber. RGK 24/25, 1934/35, 232 (P. Reinecke). – FMRD I 4007.

90. Unterspiesheim, Ldkr. Schweinfurt

1. Von den Dünen bei Grettstadt stammt:
Slg. Naturhist. Ges. Nürnberg (nicht auffindbar). Mtbl. 6027

1. Kleine *Tonscherben* vorgeschichtlichen Charakters.
2. Bruchstück eines dünnen *Bronzereifes* (Armring?) mit bandartig verbreitertem, verziertem Abschluß (durch Kerben abgesetzte Platte mit eingepunzten gegitterten Kreisflächen, zwiebelknopfartig profiliertes Ende). Nach P. Reinecke zweifellos kaiserzeitliche Arbeit.

Lit.: Ber. RGK 24/25, 1934/35, 232 (P. Reinecke).

91. Viereth am Main, Ldkr. Bamberg

1. Angeblich auf der Sohle des Kanals des Kraftwerkes laut Mitteilung Dr. Ament (Bamberg): Privatbesitz. Mtbl. 6030; Flurk. NW 86–25

1. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Gallienus*, 253/268.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 194 (P. Reinecke). – G. Raschke, Regnitzraum, 108. – FMRD I 4006.

92. Waischenfeld, Ldkr. Bayreuth

1. „‚Von der Stelle einer alten Ansiedelung' unvollständige kleine Bronzefibel mit schmalem, bandförmigem Bügel, sich verjüngendem Fußteil und Drahtumwickelung am Fußansatz (offenbar jüngerkaiserzeitl. Fibel ‚mit umgeschlagenem Fuß'), ferner unvollständiger Bronzestab (U-förmig gebogen) mit Schlußknopf und Kerbverzierung (Alter?)." Mtbl. 6134

Staatl. Mus. f. Vor- und Frühgeschichte Berlin (weder in West- noch in Ostberlin auffindbar).

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 194. – G. Raschke, Regnitzraum, 111.

93. Waldaschaff, Ldkr. Aschaffenburg

1. „Zu Waldaschaff auf einem Acker an dem Waldaschaffer See in einer Leimenscholle gef. 31. Mai 1785": Mtbl. 6021

Privatslg. Kurfürst von Mainz.

1. 2 Solidi des *Valens*, 364/367.

Lit.: H. E. Heim, Histor.-numism. Abh. über die kurmainz. Obererzstifte von 1783–1786 gef. alten Münzen, 4f. – Ber. RGK 23, 1933, 203 (P. Reinecke). – FMRD I 6024.

2. 1954 gefunden:

1. Tetradrachme des *Carus*, 282/283.

Lit.: P. Endrich, Vor- und Frühgeschichte des bayerischen Untermaingebietes (1961) 364. – FMRD I 6023, 1.

93a. Wenigumstadt, Ldkr. Aschaffenburg

Das *Körpergrab* des 5. Jhs. findet sich bei R. Koch, Main-Tauber-Gebiet, 169 u. Taf. 21, 11–12. – R. Roeren, SW-Dtschld., 252.

94. Werbach, Main-Tauber-Kreis

1. Abgrabung eines Hügels vor der Scheune des Land- und Gastwirts Michel Engel am s Ausgang des Ortes, in der nw Ecke der Straßenkreuzung *(Taf. 157, 13)*, ergab 1826 in Anwesenheit des

Geognosten Sulzbeil, dessen Bericht Bez. Bauinsp. Fr. Panzer (Bamberg) in einer Handschrift „Alterthümer aus .Bayerisch Franken" 1937 überliefert, wohl ein *Doppelkörpergrab:* Mtbl. 6323

Bronzefibel u. Kette im Germ. Nat. Mus. Nürnberg, sonst verschollen.

1. *Skelettreste.*
2. *Kette* aus *Bernsteinperlen. Abb. 17, 2; Taf. 104, 22–23.*
3. Kubooktaedrische blaue *Glasperle. Abb. 17, 1.*
4. 3 sternförmig gerippte *Spinnwirtel* aus farbig eingelegter Glaspaste. „Es sollen viel mehr gewesen sein". *Abb. 17, 3. 5.*
5. Tönerner *Spinnwirtel. Abb. 17, 4.*
6. *Bronzereif* aus bandförmigem Draht. Dm. 16,8 cm. *Abb. 17, 6.*
7. Bronzene *Kerbschnittschnalle* mit beweglichem Rechteckbeschlag. *Abb. 17, 8.*
8. Bronzene *Riemenzunge* mit gegenständiger Tierkopf- und Punzzier. *Abb. 17, 7.*
9. *Bronzefibel* mit umgeschlagenem Fuß, Kopf mit Spirale und Nadel fehlt. Fuß durch 2 Querwülste geziert. L. noch 7 cm. *Abb. 17, 10; Taf. 104, 24.*
10. 2 *Ringe* aus dünnem Bronzedraht, einer mit gegenseitig spiralig aufgerollten Enden. *Abb. 17, 11. 14.*
11. Geschlossener *Bronzering. Abb. 17, 9.*
12. Fragmente (Rollenkappe) einer weiteren *Fibel. Abb. 17, 12.*
13. Fragmente und Nadel mit Spiralenbeginn einer *Fibel. Abb. 17, 13.*
14. „Wahrscheinlich Reste von einem *Kamm*".
15. 2 Fragmente eines *Gefäßes.*

Lit.: Germania 5, 1921, 123–128 (E. Wahle). – Bad. Fundber. 1, 1925–28, 216 (E. Wahle). – Vorgesch. d. dt. Stämme (1940) 493 u. Abb. 141, 2 (W. Hülle); 1132f. u. Abb. 240 (D. Bohnsack). – Ber. RGK 33, 1943/50, 162f. (W. Schleiermacher). – R. Roeren, SW-Dtschld., 252 (nennt mehr als 29 Bernsteinperlen und meint, da eisernes Schwert nach Wahle nicht gesichert, nicht unbedingt ein Doppelgrab). – Arch. Korr. Bl. 4, 1974, 165 u. Abb. 1, 5 (H. W. Böhme, der 170 Anm. 9 auch aus anderen Gründen wieder für ein Doppelgrab [Mann u. Frau] eintritt). – H. W. Böhme, Grabfunde, 366 Nr. 43 (Karte 15); 374 Nr. 73 (Karte 18).

95. Weyer, Ldkr. Schweinfurt

1. 500 m ö des Ortes *Lesefund* W. Kahnt 1965: Mtbl. 5927; Flurk. NW 90/91–39

1. Sesterz des *Antoninus Pius,* geprägt in Rom 151/153.

Lit.: Arbeitsbericht 1966, 240. – FMRD I 6106.

96. Willanzheim, Ldkr. Kitzingen

1. Ö des Ortes, ö des Friedhofes *Lesefunde* 1969 P. Haupt:

Mtbl. 6327; Flurk. NW 74–42

1. Randstück einer *Terrine* mit kurzem, beiderseits verdicktem Rand aus graublauem Ton. *Taf. 131, B 2.*
2. *Wandungsstück* mit eingedrückten Kreisen, grauer Ton mit hellgraubrauner Außenschale, hart gebrannt. *Taf. 131, B 4.*
3. Rand einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37.* 2./3. Jh. (N.). *Taf. 131, B 1.*
4. Wandungsstück einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37,* Rheinzabern, Art des Julius II – Julianus I., glatter Doppelbogen Ricken-Fischer KB 80, auf Stütze gestellt Ricken-Fischer O 161, im Bogen springender Hase nach rechts Ricken-Fischer T 160a, unterhalb des Hasen verpreßtes Motiv. 2. Viertel 3. Jh. (P./N.). *Taf. 131, B 5.*
5. Fuß einer *Terra-sigillata-Schüssel Dragendorff 37.* 3. Jh. (N.). B. 7,6 cm. *Taf. 131, B 3.*

Lit.: 5. Arbeitsbericht 1969, 246; 6. Arbeitsbericht 1970, 252 u. Abb. 28; 10. Arbeitsbericht 1974, 280 u. Abb. 21, 1.

97. Windheim, Ldkr. Bad Kissingen

1. Nach briefl. Mitt. 1905 von Prof. Stuhl (Münnerstadt, Würzburg) an Ohlenschlager „kürzlich gef." 5 *römische Kupfermünzen*, davon 1 Sabina (Fundstelle nicht mehr festzustellen) und 1 Diocletianus („im Hausgärtchen des Bauern Beck gef.") für das Mus. Münnerstadt erworben. Eine dritte Münze war ein Denar des Gordianus. Fachlich noch bestimmbar: Mtbl. 5726

Verschollen.

1. Aes des *Hadrian* (für Sabina), 128/138.
2. Antoninian des *Gordian III.*, 241/243.
3. Aes des *Diocletian*, 284/305.

Lit.: Ber. RGK 23, 1933, 197 (P. Reinecke). – FMRD I 6031.

98. Wollbach, Ldkr. Bad Kissingen

1. Beim Einebnen eines Platzes an der Grenze des Gehöftes von R. Geis (Hs.-Nr. 26) 1960 in 0,40–0,50 m Tiefe: Mtbl. 5726; Flurk. NW 103–48

1. As des *Traian*, 101/103 in Rom geprägt.

Lit.: BVbl. 26, 1961, 296 (E. Spiegel u. Staatl. Münzslg.). – FMRD I 6032.

99. Würzburg

Lokalisierung der Fundstellen: *Taf. 154.*

1. Im Stadtteil Zellerau, gegenüber der Restauration „Zum Onkel", Frankfurter Straße 34, bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau der Wasserleitung 26. V. 1899 *Brandgräber* in 1½ m Tiefe zerstört und geborgen:

Mus. Würzburg, Inv. Nr. S 761–766. Mtbl. 6225; Flurk. NW 80–52

Grab 1

1. Größere *Terrine* mit facettiertem, innen verdicktem Rand aus hellgraubraunem Ton. Zwischen glattem Rand, Schulter und Bodenzone ist die Wandung absichtlich körnig gehalten und durch eine feine Rille abgesetzt. Teile der Wandung und des Randes sind ergänzt. M. 23,9; H. 19,6; B. 8,4 cm. *Taf. 138, 6.*
2. Inhalt: *Leichenbrand.*

Die genannten Beigaben „Teile eines Speeres und ein Schildbuckel" sind verschollen.

Grab 2

Grab 2 enthielt ein „außen rotgelbes, henkelloses, bowlenartiges" Gefäß von 30–35 cm Höhe und Weite. Es ist vernichtet worden. Als Beigaben werden genannt:

1. Eiserne *Lanzenspitze*, einmal rechtwinklig gebogen. In der leicht kantigen Tülle steckt noch der Niet, der mit beiderseits verzierten Knöpfen endet. Das Blatt zeigt unten einen leichten Grat und ist oben leicht dachförmig. L. 27,2; Tüllenl. 6,1; Blattbr. 3,9 cm. *Taf. 138, 4.*
2. Eiserner *Stangenschildbuckel* mit breitem Rand, verhältnismäßig hohem Kragen und Nieten mit großen, flachen Köpfen (ursprünglich mindestens 4). Stark fragmentiert. Dm. ursprünglich 16,8; Kragenh. 2,3 cm. *Taf. 138, 3.*

Es ist auffällig, daß für beide Gräber dieselben Beigaben genannt werden. Möglicherweise ist dies ein Irrtum, und es sind stattdessen die nachfolgenden Stücke einzufügen:

1. Eisernes *Griffangelschwert* mit beiderseits bogig abgesetzter Klinge. Letztere besitzt beiderseits drei Grate. Die Spitze fehlt. Im Inventar steht „mit offensichtlichen Brandspuren", doch das Original ist heute völlig von der Patina befreit. L. 65; Griffangell. 12,6; Klingenbr. 4,2 cm. *Taf. 138, 1.*

2. Klingenrest eines eisernen *Rasiermessers.* L. noch 8,4; Br. 4,1 cm. *Taf. 138, 5.*

3. Eiserner *Pfriem,* ein Drittel vierkantig mit Spitze, der Rest rund mit Spitze. L. 12,1 cm. *Taf. 138, 2.*

Lit.: Mainzer Zeitschr. 8/9, 1913/14, 113 (P. Reinecke). – Führer durch das Fränkische Luitpold-Museum in Würzburg (^{2}1922) 118. 128 (G. Hock). – Ber. RGK 23, 1933, 199 (P. Reinecke). – F. Birkner, Ur- und Vorzeit Bayerns (1936) 179. – BVbl. 14, 1937, 89 u. Taf. 19, 1. 1 (G. Hock); 25, 1960, 90f. u. Abb. 12 (Chr. Peschek). – Vorgeschichte d. dt. Stämme (1940) 492 u. Taf. 184, 1 (W. Hülle). – P. Endrich u. K. Dinklage, Vor- und Frühgeschichte der Stadt Würzburg (1951) 40. 61 u. Bild 12. – Bad. Fundber. 20, 1956, 159 (W. Kimmig). – G. Raschke, Franken, 335 u. Taf. 46, 13. – R. Nierhaus, Diersheim, 209.

2. Marienberg, Probe- und Plangrabung durch Prof. Dr. Gerhard Mildenberger 1962–63 erbrachten u. a. auch: Mtbl. 6225; Flurk. NW 80–51

Mus. Würzburg (Inv. Nr. in Klammern).

1. Randstück einer *Terrine* mit geschweiftem Hals und kantig nach außen verdicktem Rand aus hellgrauem Ton mit graubrauner Oberfläche. Als Randstück einer Fußschale des 2./3. Jhs. möglich. (51776). *Taf. 106, 6.*

2. Umbruch eines *Topfes* mit scharfem Umbruch, der mit Dellen verziert ist. Schwarzgrauer Ton mit hellgelbbrauner Oberfläche. *Germanisch* möglich. (51806). *Taf. 106, 29.*

3. Kleines *Wandungsstück* aus graubraunem Ton mit hellrotbrauner Oberfläche und einer senkrechten Zierriefe. LT oder *germanisch*?, eher letzteres. (51806). *Taf. 106, 36.*

4. *Wandungsstück* mit Fingernagelzier und horizontaler Spachtelarbeit innen aus schwarzgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton mit graubrauner Oberfläche. *Germanisch.* (51819). *Taf. 106, 24.*

5. Randstück eines *Topfes* mit etwas gekehltem Hals und eckig kantigem, innen etwas verdicktem Rand aus grauem, mit Steinchen gemagertem Ton und graubrauner Oberfläche. Ob nicht *latènezeitlich* möglich? M. (errechnet) 7,4 cm. (51882). *Taf. 106, 16.*

6. *Randstück* mit nach außen wulstig verdicktem Rand aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraubräunlicher, z. T. schwärzlich geschmauchter Oberfläche, möglicherweise das Fragment einer *Fußterrine* 2./3. Jh. (51913). *Taf. 106, 4.*

7. Randstück eines *Topfes* mit kantigem Mundsaum und dem Beginn einer unregelmäßigen Strichzier auf der Wandung. Grauer, mit kleinen Steinchen gemagerter Ton und hellgelbbraune bis schwarzgraue Oberfläche. Ob nicht *latènezeitlich* möglich? M. (errechnet) 9 cm. (51915). *Taf. 106, 19.*

8. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus graubraunem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und dunkelgraubrauner Oberfläche. *LT oder germanisch?* (51915). *Taf. 106, 9.*

9. Randstück eines *Topfes* mit eingezogenem Rande aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit graubrauner Oberfläche. *LT oder germanisch.* (51915). *Taf. 106, 15.*

10. *Wandungsstück* mit senkrechter Furchenzier aus grauem, steinchenhaltigem Ton. *Germanisch.* (51925). *Taf. 106, 35.*

11. Randstück einer *Schüssel* mit kantig eingezogenem Rande, Drehscheibenarbeit, dunkelgrauer Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. *Späte Kaiserzeit.* M. (errechnet) 22 cm. (51927). *Taf. 106, 20.*

12. Kleines *Randstück* mit innen wulstig verdicktem Mundsaum aus grauem Ton mit hellgrauer Oberfläche. Datierung? (51947). *Taf. 106, 12.*

13. Randstück einer *Schüssel* mit eingezogenem Rande aus grauem Ton mit graubrauner bis hellgelbbrauner Oberfläche. *LT oder Kaiserzeit.* (51948). *Taf. 106, 11.*

14. *Wandungsfragment* aus schwarzgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und hellgraubrauner Außenschicht sowie Resten einer Fingernagelkerbzier. *Germanisch.* (51954). *Taf. 106, 25.*

15. *Bodenfragment* mit abgesetztem Standfuß aus grauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche. *Kaiserzeitlich.* (51978). *Taf. 106, 41.*

16. Randstück einer *Schale* mit eingezogenem Rande aus hellgelbgrauem Ton, gut geglättet. *LT oder germanisch, kaiserzeitlich.* (51983). *Taf. 106, 10.*

17. *Wandungsstück* aus schwarzgrauem Ton mit unregelmäßiger Besenstrichzier außen. *LT oder Kaiserzeit.* (51989). *Taf. 106, 39.*

18. *Wandungsstück* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche außen und einer Zier senkrechter Riefen. Keltisch oder *germanisch*? eher letzteres. (51991). *Taf. 106, 37.*

19. *Wandungsstück* aus grauem Ton mit graubrauner Oberfläche und senkrechter Besenstrichzier. *Spätkeltisch oder frühgermanisch.* (51992). *Taf. 106, 33.*

20. *Wandungsstück* aus hellgrauem Ton mit dunkelgraubrauner Oberfläche und unregelmäßiger Zier leicht eingerissener Furchen. Wegen des schlechten Brandes eher wohl *germanisch.* (51992). *Taf. 106, 28.*

21. Randstück eines zylindrischen *Topfes* mit kantig abgesetztem Rand aus dunkelgraubraunem Ton mit hellgraugelber Oberfläche. M. (errechnet) 12 cm. (51995). *Taf. 106, 22.*

22. *Wandungsstück* mit Halsansatz und Fingernagelzier auf der Schulter, aus grauem, stark steinchenhaltigem Ton mit rotbrauner Außenschale. *Germanisch.* (52000). *Taf. 106, 23.*

23. Randstück, wohl eines *Tellers,* aus dunkelgraubraunem Ton mit geglätteter Oberfläche. *Germanische Nachahmung?* (52007). *Taf. 106, 13.*

24. Wandstück eines größeren *Topfes* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbraunen Außenschalen beiderseits und senkrechten Furchen außen. *Germanisch.* (52011). *Taf. 106, 34.*

25. Randstück eines *Topfes* aus grauem, etwas steinchengemagertem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche. Der Rand ist durch tiefe Kerben verziert. M. (errechnet) 31 cm. *Germanisch.* (52064). *Taf. 106, 17.*

26. Kleines *Randstück* mit ausladendem Rand aus grauem Ton mit hellgraubrauner Oberfläche. Datierung? (52076).

27. Fragment eines Standfußes einer dünnwandigen *Fußterrine* aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche. B. (errechnet) 8 cm. *Germanisch.* (52082). *Taf. 106, 40.*

28. Wandungsstück eines auf der Drehscheibe gearbeiteten *Topfes* aus grauem Ton mit braunschwärzlich polierter Oberfläche. Reste einer Horizontalriefenzier. *Terra-nigra.* (52138). *Taf. 106, 18.*

29. Randstück einer *Terrine* mit konischem Hals und leicht nach außen verdicktem Mundsaum aus grauem, hart gebranntem Ton mit mattschwarzer Oberfläche. *Späte Kaiserzeit* möglich. (52138). *Taf. 106, 2.*

30. Wandungsstück eines *Gefäßes* mit Resten einer Rädchenzier mit runden, manchmal rechteckigen Eindrücken, aus grauem Ton mit Resten einer schwärzlichen Oberfläche. *Germanisch, Stufe A.* (52155). *Taf. 106, 14.*

31. Fragment des Standfußes einer *Fußterrine* aus schwarzem, zwiegebranntem Ton mit hellgrauer Oberfläche, verschlackt. B. (errechnet) 12 cm. *Germanisch.* (52164). *Taf. 106, 43.*

32. Randstück eines *Topfes* aus schwarzgrauem Ton mit hellrotbraunen Außenschalen. Auf der Schulter eine Horizontalreihe von Fingertupfen und möglicherweise der Beginn weiterer Fingertupfen auf der Wandung. Eher *Kaiserzeit* als LT. (52179). *Taf. 106, 8.*

33. *Randstück* mit ausladendem Wulstrand und gekehltem Hals, aus dunkelgrauem, mit kleinen Steinchen gemagertem Ton und mit hellbrauner Oberfläche außen. Möglicherweise Rand einer *germanischen Fußterrine.* (52184). *Taf. 106, 5.*

34. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem Ton mit gelbgrauer Oberfläche und Resten einer Kammstrichzier. *Keltisch oder germanisch?* (52214). *Taf. 106, 32.*

35. *Randstück* mit konischem Hals und leicht nach außen verdicktem Rand. Dunkelgrauer, hart gebrannter Ton. (52260). *Taf. 106, 3.*

36. *Wandungsstück* aus hellgelbbraunem Ton, mit Dreieckeinstichen verziert. *Germanisch.* (52278). *Taf. 106, 31.*

37. *Fragment* aus hellgrauem Ton mit dunkelgrauer Oberfläche und Resten einer Kammstrichzier. Hart gebrannt. (52288). *Taf. 106, 26.*

38. *Wandstück* mit kehlig ausladendem, kantigem Rand aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit schwarzgraubrauner Oberfläche, abgedreht. Datierung? (52288). *Taf. 106, 1.*

39. Standfußfragment einer *Fußschale* aus hellgrauem Ton mit mattschwarz geglätteter Oberfläche. *Germanisch.* (52328). *Taf. 106, 42.*

40. *Wandungsfragment* aus grauem, beiderseits hellrotbraunem Ton, hart gebrannt, mit Resten einer Fingernagelverzierung. *Germanisch.* (52328). *Taf. 106, 21.*

41. Massives *Randstück* mit außen wulstig, unten kantig abgesetztem Mundsaum und Resten einer rohen Furchenzier aus hellgrauem, grobem Ton mit hellbrauner Oberfläche. *Germanisch.* (52331). *Taf. 106, 7.*

42. Randstück einer *Schale* aus grauem Ton mit hellbrauner Oberfläche. Datierung? (52336).

43. *Wandungsfragment* aus schwarzgrauem Ton mit schwarz geglätteter Oberfläche und Resten einer unregelmäßigen Furchenzier. Datierung? (52406). *Taf. 106, 27.*

44. *Wandungsstück* aus hellgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellgelbgrauer Oberfläche und einer Zier von tropfenförmigen Einstichen. *Germanisch.* (52471). *Taf. 106, 30.*

45. *Wandungsstück* aus hellgrauem Ton mit schwarzgrauer Oberfläche und unregelmäßiger Zier aus senkrechten Einrissen. *Keltisch oder germanisch?* (52484). *Taf. 106, 38.*

Lit.: Germania 41, 1963, 103 (G. Mildenberger). – BVbl. 27, 1962, 215 (G. Mildenberger). – R. Nierhaus, Diersheim, 209.

„Auf der Ostseite der Festung 1839 in Gartenfeld gefunden": Mtbl. 6225; Flurk. NW 80–51/52
Mus. Würzburg (Einlauf-Journal Hist. Ver. Würzburg 1839 Nr. 303)+.

1. Silberplattierte Kupfermünze des *Elagabal,* 218/222.

Lit.: C. Heffner, Sammlungen Hist. Ver. Unterfranken, 3. Abt., 1864, 31 Nr. 7. – Ber. RGK 23, 1933, 199 (P. Reinecke). – FMRD I 6112, 4.

Als „von der Festung" stammend wird eine von Anselm dem Hist. Ver. geschenkte Münze bezeichnet:

1. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Antoninus Pius,* 138/161.

Lit.: Archiv Hist. Ver. Unterfranken 5, Heft 3, 1838/39, S. XIV, I, 1. – P. Endrich u. K. Dinklage, Vor- und Frühgeschichte der Stadt Würzburg (1951) 41. – Ber. RGK 23, 1933, 199 (P. Reinecke). – FMRD I 6112, 2.

Angeblich in der Leistenstraße zu Füßen des Marienberges *Lesefund* vor Jahren Freißler:
Mtbl. 6225; Flurk. NW 80–51/52

1. Sesterz des *Traian,* 103/117 in Rom geprägt.

Lit.: FMRD I 6112, 8 (Nachtrag S. 158).

3. In einem Grundstück des Metzgermeisters Anton Hornung vor dem Rennwegtor 1834:
Mus. Würzburg (Zugangsprotokoll 1834, Nr. 120)+. Mtbl. 6225; Flurk. NW 80–51

1. Aes (Nominal nicht bekannt) des *Antoninus Pius,* 138/161.

Lit.: Arch. Hist. Ver. Untermainkreis 3, Heft 2, 1835, 185 Nr. VI. – Ber. RGK 23, 1933, 199 (P. Reinecke). – FMRD I 6112, 1.

4. „Auf der Würzburger Markung" vor 1834 gefunden:
Mus. Würzburg (Zugangsprotokoll 1834 Nr. 120)+. Mtbl. 6225

1. Denar des *Marc Aurel,* 161/180.

Lit.: C. Heffner, Sammlungen Hist. Ver. Unterfranken, 3. Abt., 1864, 28 Nr. 8. – Ber. RGK 23, 1933, 199 (P. Reinecke). – FMRD I 6112, 3.

5. „Im Stadtgraben" *Lesefund*: Mtbl. 6225

1. Aes (Nominal nicht bekannt) von *Tetricus I./II.,* 270/274 in Gallien geprägt.

Lit.: P. Endrich u. K. Dinklage a. a. O. 41. – FMRD I 6112, 5.

6. Direkt ö des Rathauses, bei Baugrubenaushub, ungestörte *Siedlungsschicht* 1974 angeschnitten und daraus von P. Vychitil und K. Schneider geborgen: Mtbl. 6225; Flurk. NW 80–51

1. Randstück einer *Terra-sigillata-Schale,* gefertigt im späten 4. Jh. in den Argonnen. M. (errechnet) 17 cm. *Taf. 105, 16.*

2. Randstück eines *römischen Bechers* aus ziegelrotem Ton, Drehscheibenarbeit, *Krefeld-Gellep Typ 87,* 4. Jh. (N.). M. (errechnet) 10 cm. *Taf. 105, 13.*

Lit.: 10. Arbeitsbericht 1974, 279f. u. Abb. 20, 1–2.

100. Würzburg-Heidingsfeld

1. In der Flur „Breite Heide", etwa 2 km s von Heidingsfeld, wurden 1850 beim Bau der Chaussee nach Winterhausen *(Taf. 154) Gräber* angeschnitten und weitgehend die Funde verschleppt. Bei einem „etwa 12 Schuh tief" liegenden Skelett fand man zur Rechten Lanze, Messer, Schere und Schildbuckel, zur Linken ein zusammengebogenes Schwert mit Scheide und eine als Dolch bezeichnete Waffe. Diese ins Museum Würzburg gelangten Funde wurden leider 1945 zerstört, so daß sie nur nach dem Museumsinventar und einem alten Gruppenphoto gebracht werden können:

Mus. Würzburg, Inv. Nr. H. 112–116. Mtbl. 6225; Flurk. NW 78–50

1. Eisernes, in der Mitte gebogenes *Spätlatèneschwert*$^{+}$ mit teilweise noch an der Klinge sitzenden Resten der eisernen Scheide. Die Klinge geht bogenförmig in die Griffangel über. An der Scheide befand sich die rechteckige Schlaufe mit kennzeichnend profiliertem Fortsatz. „Am Scheidenmundstück" waren „drei kreisrunde fehlende Knöpfe oder dergl. angedeutet, im Oberteil" war „die Fläche der Scheide offenbar mit ziemlich dicht sitzenden, jedenfalls eingepunzten Kreisflächen verziert". L. etwa 83; Griffangell. 13; Klingenbr. 4 cm. *Taf. 132, B.*

2. Eiserner, kegelförmiger *Schildbuckel*$^{+}$ mit ursprünglich 8–9, seinerzeit 6 Nieten am Rande. H. etwa 10; Dm. 16 cm. *Taf. 132, B.*

3. Eiserne *Schere*$^{+}$ mit profiliertem Schneidenbeginn, ein Messer fehlte. L. 20,5 cm. *Taf. 132, B.*

4. Eiserne *Lanzenspitze*$^{+}$, Blatt und Tülle beschädigt. L. 23,5; gr. Br. fast 4 cm. *Taf. 132, B.*

Lit.: Corr. Bl. Dt. Anthropol. Ges. 32, 1901, 27f. (P. Reinecke). – Mainzer Zs. 8/9, 1913/14, 113 (P. Reinecke). – Führer durch das Fränkische Luitpold-Museum in Würzburg (^{2}1922) 119. 128 (G. Hock). – Jahresber. Hist. Ver. Ufr. 21, 1850/51, 13f. u. 47 (J. Denzinger). – Ber. RGK 23, 1933, 198f. (P. Reinecke). – Wiener Prähist. Zeitschr. 27, 1940, 90 Anm. 17 (G. v. Merhart). – Bad. Fundber. 20, 1956, 159 (W. Kimmig). – BVbl. 25, 1960, 92f. u. Taf. 6, B (Chr. Pescheck). – R. Nierhaus, Diersheim, 209 (fälschlich „Stangenschildbuckel").

2. Ö, außerhalb Heidingsfeld, zwischen der Winterhäuserstraße und dem Main, im Anwesen 67½, *Lesefund* vor 1911 *(Taf. 154)*: Mtbl. 6225; Flurk. NW 78–50

Mus. Würzburg, Inv. Nr. A 2861.

1. Bronzener *Kasserollengriff* mit Widderkopfende und Längsfurchenzier, hohl gegossen. L. 10,5; Dm. 2,3 cm. *Taf. 105, 15.*

3. Jahre vor 1933 wurden auf der Gemarkung Heidingsfeld, auf der Höhe der Herriedenstraße, beim Ausgraben eines alten Kirschbaumes 22 „*römische Münzen*" aus Silber, Bronze und Kupfer in guter Erhaltung „aus der Zeit vor Christus stammend" in einem Kästchen gefunden, das vollständig zermorscht war und zerfiel, auf dem aber „der ausgezeichnet geformte Kopf eines römischen Kriegers" angebracht war. P. Reinecke hält das Kästchen für „neuzeitlich", und damit sind die Münzen „günstigstenfalls nur eine neuzeitliche Münzsammlung"; der Fund kann daher in diesem Rahmen keine Berücksichtigung finden.

Lit.: Ber. RGK 24/25, 1934/35, 233 (P. Reinecke). – FMRD I 6114.

101. Würzburg-Heuchelhof

1. Im Zuge des Aufbaues des Ortsteiles Heuchelhof *(Taf. 154)* wurde 1974 eine bandkeramische Siedlung angeschnitten und nach einer Notgrabung zahlreiche Funde geborgen. Unter diesen fand Stud. Gottfried Dachauer: Mtbl. 6225; Flurk. NW 77–50

1. Rand einer *Fußterrine* aus graubraunem, steinchenhaltigem Ton. *Taf. 105, 11.*

2. Fuß einer *Fußterrine* aus hellgrauem, steinchengemagertem Ton mit hellbrauner Oberfläche. B. 5,4 cm. *Taf. 105, 12.*

3. Rand einer konischen *Schale* oder *Fußschale* aus hellgraubraunem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Oberfläche. M. (errechnet) 14,8 cm. *Taf. 105, 14.*

Lit.: 10. Arbeitsbericht 1974, 280 u. Abb. 20, 3–4.

102. Wunsiedel

1. Auf einem Acker unweit eines Steinbruches vor 1959 (heute Eger-Ritter-Straße) *Lesefund:* Mtbl. 5938; Flurk. NW 91–14

1. As des *Tiberius,* Gedächtnisprägung für Divus Augustus, Rom 22/37.

Lit.: BVbl. 25, 1960, 270 (G. Raschke). – FMRD I 4026 (die Provenienz eines republikanischen Asses, Rom 145/138 v. Chr., ist dubios).

103. Zeckendorf, Ldkr. Bamberg

1. Am Giechburgplateau (vgl. K. Schwarz, Oberfranken, 62) *Lesefunde* H. Jakob u. a.: Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1971, 1159c. Mtbl. 6032; Flurk. NW 87–17

1. Bodenstück eines *Topfes* aus grauem Ton mit rotbraunen Außenschalen, hart gebrannt, Auf der Wandung horizontal gereihte Spateleinstiche. B. (errechnet) 13 cm. *Taf. 89, 27.*

2. 3 *Tonscherben* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, hart gebrannt, einer mit rotbraunem Überfang, mit Fingernagelkerben oder Spateleindrücken verziert. *Taf. 89, 24. 25. 29.*

Lit.: BVbl. 22, 1957, 149 (H. Jakob).

Bei amtlicher Begehung im August 1952 fand W. Titze am Ostrand der Burg Giech, in der s Hälfte alten Abraumes, am w Steinbruchrand:

Mus. Bamberg.

3. 3 *Tonscherben* mit flächendeckender Fingernagelzier, hellgraubrauner Ton mit hellbrauner Oberfläche, hart gebrannt *(Taf. 89, 26)* und grauer Ton mit schwarz geglättetem Inneren, hart gebrannt. *Taf. 89, 28.*

4. Randstück einer *Terra-sigillata-Schüssel* aus den Argonnen, 4. Jh. (N.). M. (errechnet) 13 cm. *Taf. 89, 23.*

104. Zeuzleben, Ldkr. Schweinfurt

1. 560 m s der Ortskirche, sö der Werrn, an nach NW abfallendem Hang, *Lesefunde* P. Vychitil u. a. 1976 neben spätkeltischen Siedlungsresten: Mtbl. 6026; Flurk. NW 88–46

1. Randstücke mehrerer *Schalen* mit eingezogenem Rande aus graubraunem bis schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Neben latènezeitlichem Alter sicher auch kaiserzeitlich. *Taf. 145, 8–10.*

2. 2 Randstücke, 1 Wandungsstück mit Wulst und 1 Bodenstück von *Terra-nigra-Schalen* aus hellgrauem bis grauem Ton mit Resten einer schwärzlichen Oberfläche, Drehscheibenarbeit. M. (errechnet) 17; B. (errechnet) 5 cm. *Taf. 145, 12–14.*

3. Hart gebranntes *Wandungsstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit Resten einer Fingernagel-Wulstzier.

4. *Wandungsstück* aus dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton mit Resten einer Fingernagelzier.

5. *Boden- und Wandungsstück* aus schwärzlichem, steinchenhaltigem Ton mit schwarz polierter Oberfläche außen. Ton der Stufe A.

6. *Bodenstück* aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton mit hellbrauner Oberfläche.

7. *Spinnwirtel* mit hoch sitzendem Umbruch aus schwarzgrauem, steinchenhaltigem Ton. Dm. 3,7; H. 3,1 cm. *Taf. 145, 11.*

8. Stark ausladender, kantig abgestrichener Rand eines hart gebrannten *Topfes* aus grauem, steinchenhaltigem Ton, Drehscheibenarbeit. Evtl. *römisch. Taf. 145, 7.*

9. Wandungsstück eines *römischen Gefäßes* aus rotbraunem Ton mit Resten von schwarzem Firnis außen und weißlichem Überzug innen, Drehscheibenarbeit.

10. Zweistabiger Bandhenkel eines *römischen Kruges* aus hellgelbbraunem Ton.

11. Bruchstück eines *Mahlsteines* aus Basaltlava.

VERZEICHNIS DER MITARBEITER

Folgende Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege haben sich in den Jahren 1957–1977 bei der Entdeckung und Bergung der im Katalog vorgelegten Funde verdient gemacht:

Student Bernd Balke, Würzburg; Franz Bank, Hallstadt bei Bamberg; Oberlehrer Robert Bauer, Collenberg über Miltenberg; Oberforstrat Alfred Breuer †, Sulzheim über Schweinfurt; Hauptlehrer Hans Dechant †, Scheßlitz über Bamberg; Prof. Peter Endrich, Aschaffenburg; Lehrer Ulrich Faust, Sulzdorf a. d. Lederhecke über Bad Neustadt/Saale; Fritz Grosch, Kleinlangheim über Kitzingen; Studienrat Dieter Guhling, Münnerstadt; Maximilian Hagn-Rummler, Altendorf über Bamberg; Dr. med. Hans Hahn, Geldersheim; Bürgermeister Peter Haupt, Willanzheim über Kitzingen; Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Hennig, Hambach; Rektor i. R. Paul Hinz, Oberschleichach; Hauptlehrer Wilhelm Hommel, Schwäbisch-Hall; Oberschulrat Max Hundt †, Kulmbach; Dr. Hans Jakob, Bamberg; Ing. Werner Kahnt, Schweinfurt; Lagerhausbesitzer Christian Keitel, Markteinersheim über Kitzingen; Geschäftsführer Bruno Kemmer, Holzkirchhausen über Marktheidenfeld; Edgar Kolb, Schweinfurt; Hans Koppelt, Gerolzhofen; Rainer Krines, Sand/Main; Oberlehrer Ernst Lauerbach, Aidhausen über Hofheim; Forstwart i. R. Johann Lutz, Messelhausen über Lauda; Kaufmann Ludwig März, Tauberbischofsheim; Rektor i. R. Hermann Mauer, Zeil über Haßfurt; Oberregierungsrat Arno Mehling, Oberhohenried über Haßfurt; Justiz-Hauptsekretär Anton Müller, Rothenburg o. T.; Dr. med. Bruno Müller, Bamberg; Oberinspektor Hugo Pahl, Tauberbischofsheim; Dr. Adolf Paulus, Rüdesheim; Oberlehrer Konrad Radunz, Schney über Lichtenfels; Dipl.-Ing. Sieghard Schmidtner, Strullendorf bei Bamberg; Klaus Schwind, Würzburg-Heidingsfeld; Polizeimeister Xaver Spanrad, Bayreuth; Schulrat Georg Spath †, Würzburg; Philipp Stark, Bamberg; Architekt Dipl.-Ing. Erich Sticht, Bayreuth; Oberwerkmeister Wilfried Titze, München; Dr. Lydia Tränkenschuh, Repperndorf über Kitzingen; Eberhard Voss, Hirschaid über Bamberg; Oberbaurat Dipl.-Ing. Peter Vychitil, Würzburg; Kreisheimatpfleger Josef Wabra, Bad Kissingen; Bauamtmann Edgar Walther, Bamberg; Dr. Gertrud Wamser, Würzburg; Stadtamtmann i. R. Hans Weich, Bamberg; Oberlehrer i. R. Hugo Wilz, Würzburg; Werner Wolf, Kleinlangheim über Kitzingen.

ANHANG

ABKÜRZUNGEN FÜR DIE LISTEN 2–8

B	= Brandgrube	Neol.	= Neolithikum
grB	= große Brandgrube	H	= Hallstattzeit
BS	= Brandschüttung	Lt	= Latènezeit
grBS	= große Brandschüttung	FK	= frühe Kaiserzeit
Fp	= Fundpunkt	K	= Kaiserzeit
K	= Körpergrab	SK	= späte Kaiserzeit
U	= Urnengrab		

Geschlecht in Klammer = nicht anthropologisch bestimmbar, doch durch entsprechende Beigaben zu vermuten.

LISTE 1. ÜBERSICHT DER FUNDSTELLEN

1. Altendorf, Ldkr. Bamberg, 1
2. Kleinlangheim, Ldkr. Kitzingen, 1

3. Acholshausen, Gde. Gaukönigshofen, Ldkr. Würzburg (früher Ochsenfurt)
4. Aidhausen, Ldkr. Haßberge (früher Hofheim)
5. Alitzheim, Gde. Sulzheim, Ldkr. Schweinfurt (früher Gerolzhofen)
6. Altendorf, Ldkr. Bamberg, 2
- Amlingstadt, Ldkr. Bamberg = Bamberg 5
7. Aschaffenburg
8. Aub, Ldkr. Rhön-Grabfeld (früher Königshofen)
- Bad Kissingen
9. Baldersheim, Ldkr. Würzburg (früher Ochsenfurt)
10. Bamberg
11. Bamberg-Gaustadt
12. Bergrheinfeld-Grafenrheinfeld, Ldkr. Schweinfurt
13. Bergtheim, Ldkr. Würzburg
14. Biebelried, Ldkr. Kitzingen
15. Breitengüßbach, Ldkr. Bamberg
16. Brünnstadt, Ldkr. Schweinfurt (früher Gerolzhofen)
- Bürgstadt, Ldkr. Miltenberg
17. Burk, Ldkr. Forchheim
- Castell, Ldkr. Kitzingen
- Coburg
18. Dingolshausen, Ldkr. Schweinfurt (früher Gerolzhofen)
19. Dittigheim, Main-Tauber-Kreis
20. Dittwar, Main-Tauber-Kreis
- Dörfleins, Ldkr. Bamberg
21. Döringstadt, Ldkr. Lichtenfels (früher Staffelstein)
22. Düllstadt, Gde. Schwarzach/M., Ldkr. Kitzingen (früher Gerolzhofen)
23. Ebermannstadt, Ldkr. Forchheim (früher Ebermannstadt)
24. Eggolsheim, Ldkr. Forchheim
25. Ehrenbürg, Gde. Schlaifhausen, Ldkr. Forchheim
25. Ehrenbürg, Gde. Kirchehrenbach, Ldkr. Forchheim
26. Eichelsee, Gde. Gaukönigshofen, Ldkr. Würzburg (früher Ochsenfurt)
- Elsenfeld, Ldkr. Miltenberg (früher Obernburg)
27. Escherndorf, Ldkr. Kitzingen (früher Gerolzhofen), Vogelsburg
28. Eßleben Ldkr. Schweinfurt
28a. Forchheim
29. Frankenwinheim, Ldkr. Schweinfurt (früher Gerolzhofen)
30. Frickenhausen, Ldkr. Würzburg (früher Ochsenfurt)
31. Fuchsstadt, Ldkr. Bad Kissingen (früher Hammelburg)
32. Gamburg, Main-Tauber-Kreis
33. Garstadt, Ldkr. Schweinfurt
34. Gaukönigshofen-Tückelhausen, Ldkr. Würzburg (früher Ochsenfurt)
35. Gefrees, Ldkr. Bayreuth (früher Münchberg)
36. Geiselbach, Ldkr. Aschaffenburg (früher Alzenau)
37. Geldersheim, Ldkr. Schweinfurt
38. Gerlachsheim, Stadt Lauda, Main-Tauber-Kreis

39. Gössenheim, Ldkr. Main-Spessart (früher Gemünden)
39a. Großheubach, Ldkr. Miltenberg
40. Großlangheim, Ldkr. Kitzingen
41. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg
42. Großrinderfeld, Main-Tauber-Kreis
43. Großwelzheim, Ldkr. Aschaffenburg
44. Hallstadt, Ldkr. Bamberg
45. Hammelburg, Ldkr. Bad Kissingen (früher Hammelburg)
46. Herlheim, Ldkr. Schweinfurt (früher Gerolzhofen)
47. Hirschaid, Ldkr. Bamberg
48. Hörstein, Ldkr. Aschaffenburg (früher Alzenau)
– Hof
48a. Hollfeld, Ldkr. Bayreuth
49. Horhausen, Ldkr. Haßberge (früher Haßfurt)
– Karlstadt, Ldkr. Main-Spessart
50. Kasendorf, Ldkr. Kulmbach, Turmberg
51. Kitzingen
52. Kleinlangheim, Ldkr. Kitzingen, 2
53. Kleinwallstadt, Ldkr. Miltenberg (früher Obernburg)
54. Königshofen, Ldkr. Rhön-Grabfeld (früher Königshofen)
– Krappenroth, Gde. Oberwallenstadt, Ldkr. Lichtenfels
– Kühlenfels, Ldkr. Bayreuth
55. Langensendelbach, Ldkr. Forchheim
55a. Lauter, Ldkr. Bamberg (früher Ebern)
56. Marktheidenfeld, Ldkr. Main-Spessart (früher Marktheidenfeld)
57. Merkershausen, Ldkr. Rhön-Grabfeld (früher Königshofen)
58. Mirsdorf, Ldkr. Coburg
59. Münnerstadt, Ldkr. Bad Kissingen
– Münster, Ldkr. Main-Spessart
60. Nankendorf, Ldkr. Bayreuth (früher Ebermannstadt)
61. Neuhaus, Gde. Pettstadt, Ldkr. Bamberg
61a. Niedernberg, Ldkr. Miltenberg
62. Oberaltertheim, Ldkr. Würzburg
63. Obereßfeld, Gde. Sulzdorf a.d. Lederhecke, Ldkr. Rhön-Grabfeld (früher Königshofen)
64. Obernau, Ldkr. Aschaffenburg
65. Oberpleichfeld, Ldkr. Würzburg (früher Kitzingen)
– Obervolkach, Ldkr. Kitzingen (früher Gerolzhofen)
66. Öttingshausen, Ldkr. Coburg
66a. Opferbaum, Ldkr. Würzburg
67. Pinzberg, Ldkr. Forchheim
68. Pödeldorf, Ldkr. Bamberg
69. Possenheim, Gde. Iphofen, Ldkr. Kitzingen (früher Scheinfeld)
70. Pottenstein, Ldkr. Bayreuth (früher Pegnitz)
71. Reistenhausen, Ldkr. Miltenberg
72. Rödelsee, Ldkr. Kitzingen, Schwanberg
73. Roßbrunn, Ldkr. Würzburg
74. Scheßlitz, Ldkr. Bamberg
75. Schlappenreuth, Gde. Burgellern, Ldkr. Bamberg
76. Schwabthal, Ldkr. Lichtenfels (früher Staffelstein)
77. Schwebheim, Ldkr. Schweinfurt
78. Schweinfurt
79. Sommerhausen, Ldkr. Würzburg (früher Ochsenfurt)
– Spessart
80. Stadelschwarzach, Gde. Prichsenstadt, Ldkr. Kitzingen (früher Gerolzhofen)
81. Staffelberg, Ldkr. Lichtenfels (früher Staffelstein)
82. Staffelstein, Ldkr. Lichtenfels (früher Staffelstein)
83. Stockheim, Ldkr. Rhön-Grabfeld (früher Mellrichstadt)
84. Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg

85. Tauberbischofsheim, Main-Tauber-Kreis
85a. Thüngersheim, Ldkr. Würzburg
86. Tiefenellern, Ldkr. Bamberg
87. Trabelsdorf, Ldkr. Bamberg
87a. Trappstadt, Ldkr. Rhön-Grabfeld (früher Königshofen)
88. Traustadt, Ldkr. Schweinfurt (früher Gerolzhofen)
34. Tückelhausen, Ldkr.Würzburg (früher Ochsenfurt)
– Unterlauter, Ldkr. Coburg
65. Unterpleichfeld, Ldkr. Würzburg
89. Unterpreuschwitz, Gde. Oberpreuschwitz, Ldkr. Bayreuth
90. Unterspiesheim, Ldkr. Schweinfurt (früher Gerolzhofen)
91. Viereth, Ldkr. Bamberg
92. Waischenfeld, Ldkr. Bayreuth (früher Ebermannstadt)
93. Waldaschaff, Ldkr. Aschaffenburg
93a. Wenigumstadt, Ldkr. Aschaffenburg (früher Obernburg)
94. Werbach, Main-Tauber-Kreis
95. Weyer, Ldkr. Schweinfurt
96. Willanzheim, Ldkr. Kitzingen
97. Windheim, Ldkr. Bad Kissingen
98. Wollbach, Ldkr. Bad Kissingen
99. Würzburg
100. Würzburg-Heidingsfeld
101. Würzburg-Heuchelhof
102. Wunsiedel
103. Zeckendorf, Ldkr. Bamberg, Giechburgplateau
104. Zeuzleben, Ldkr. Schweinfurt

LISTE 2. GRÄBERFELD ALTENDORF: DATIERUNG, GESCHLECHT, ALTER

U 1	C 1	?	30–40	B 54	C 3/D	?	?
U 2	C 2	?	20–30	U55	–	?	?
U 3	SK	?	erwachsen	U56	C 1	f ?	?
BS 4	–	–	–	U57	–	?	20–30
U 5	–	? (f)	30–40	B 58	–	?	unter 20
U 6	–	m	erwachsen	B 59	SK	?	?
B 7	C 2 →	–	–	B 60	–	?	erwachsen
U 8	C 2 →	–	–	B 61	–	?	unter 30
U 9	C 2 →	–	–	B 62	–	?	?
U10	C 1/2	?	30–40	B 63	–	?	?
U11	C 1a	? (f)	?	B 64	–	–	–
BS 12	C 3	?	Kind	B 65	SK	?	?
U13	FK	?	über 10	B 66	–	?	?
U14	SK	?	?	B 67	–	–	–
U15	A	– (m)	–	B 68	C 3	?	?
U16	FK	–	–	B 69	–	?	?
U17	–	– (f)	–	BS 70	A	m	etwa 30
U18	C 1	?	30	U71	B 2	m ?	etwa 40
B 19	A	– (m)	–	B 72	SK	?	?
B 20	C 3	?	?	B 73	A	?	erwachsen
B 21	ab C 1b	? (f)	?	K 74	D	f	21–25; 7–14
U22	D	–	–	B 75	A	?	erwachsen
B 23	C 1/2	– (m)	–	B 76	SK	(f)	erwachsen
B 24	–	–	–	B 77	–	?	?
B 25	–	–	–	B 78	–	?	?
B 26	B 2/C 1	–	–	K 79	D	f	mind. 20–40
B 27	A	– (f)	–	B 80	C 3	?	20–30
B 28	B 2	– (f)	–	U81	C 1	?	?
B 29	D	–	–	U82	A	? (f)	unter 40
B 30	SK	– (m)	–	U83	A	? (f)	30
B 31	SK	?	erwachsen	B 84	–	?	?
B 32	SK	?	über 30	U85	A	? (f)	erwachsen
B 33	–	?	erwachsen	B 86	A	? (f)	?
U34	C 1	?	erwachsen?	B 87	A	?	erwachsen
U35	C 2	?	unter 30	B 88	SK	?	erwachsen
B 36	–	?	?	B 89	SK	?	erwachsen
B 37	D	?	?	B 90	SK	?	unter 30
U38	C 2	? (f)	erwachsen	B 91	C 2	?	?
B 39	B 2/C 1	?	erwachsen	B 92	SK	?	?
B 40	–	?	?	B 93	SK	–	–
B 41	A	?	20–30	B 94	SK	?	über 40
B 42	C 3/D	?	?	B 95	–	?	?
B 43	–	?	?	B 96	–	m ?	erwachsen
B 44	–	?	?	B 97	SK	?	?
B 45	D	?	etwa 30	B 98	–	?	?
B 46	–	?	unter 30	B 99	–	?	?
B 47	C 2	?	?	B 100	C 1	–	–
B 48	–	m ?	erwachsen	B 101	C 2/3	? (f)	?
B 49	–	?	?	B 102	C 2 →	–	–
B 50	–	?	?	U103	B 2/C 1	–	–
B 51	A	? (f)	erwachsen	B 104	–	–	–
B 52	–	?	erwachsen	B 105	–	–	–
B 53	–	?	?	B 106	–	?	erwachsen

B 107	–	?	?	B 134	–	?	?
B 108	–	?	?	B 135	–	?	erwachsen
B 109	SK ?	?	unter 20	B 136	–	?	?
B 110	D ?	?	?	B 137	–	?	?
B 111	–	?	?	B 138	–	?	?
B 112	B 2 (?)	?	?	B 139	–	?	25–30
B 113	A	?	?	B 140	–	?	erwachsen
Fp 114	SK	–	–	B 141	–	?	erwachsen
B 115	–	?	erwachsen	B 142	–	?	?
B 116	–	?	?	B 143	A	?	?
B 117	SK	?	erwachsen	B 144	SK	?	unter 30
B 118	–	?	erwachsen	U 145	A	? (f)	?
B 119	–	?	über 20	B 146	SK	?	?
B 120	SK	?	unter 30	B 147	–	?	erwachsen
B 121	–	?	?	B 148	–	?	?
B 122	SK	?	unter 19	U 149	A	m	erwachsen
B 123	SK	?	über 30	B 150	–	?	erwachsen
B 124	SK	?	?	B 151	–	?	?
U 125	C 1	?	?	B 152	–	?	?
B 126	–	?	?	B 153	–	?	erwachsen
B 127	–	?	?	B 154	–	?	Kind
B 128	–	?	erwachsen	B 155	–	?	unter 20
B 129	–	?	über 30	Fp 156	C 2 →	–	–
B 130	–	?	erwachsen	B 157	–	?	20–30
B 131	–	?	erwachsen	B 158	–	?	?
B 132	–	?	?	B 159	C 2	?	erwachsen
B 133	–	?	?	B 160	–	m ?	erwachsen

LISTE 3. GRÄBERFELD ALTENDORF: DATIERBARE GRÄBER
(zu *Taf. 149*)

Stufe A	= 15, 19, 27, 41, 51, 70, 73, 75, 82, 83, 85, 86, 87, 113, 143, 145, 149.
Frühe Kaiserzeit (FK)	= 13, 16.
Stufe B 2	= 28, 71, 112?.
Stufe B 2/C 1	= 26, 39, 103.
Stufe C 1	= 1, 11, 18, 34, 56, 81, 100, 125.
Stufe C 1/2	= 10, 23.
Stufe C 2	= 2, 35, 38, 47, 91, 159.
Stufe C 2/3	= 101.
Stufe C 2 →	= 7, 8, 9, 102, 156.
Stufe C 3	= 12, 20, 68, 80.
Stufe C 3/D	= 42, 54.
Stufe D	= 22, 29, 37, 45, 74, 79, 110?.
Späte Kaiserzeit (SK)	= 3, 14, 21, 30, 31, 32, 59, 65, 72, 76, 88, 89, 90, 92, 93, 94, 97, 109?, 114, 117, 120, 122, 123, 124, 144, 146.

LISTE 4. GRÄBERFELD KLEINLANGHEIM: DATIERUNG, GESCHLECHT, ALTER

B 1	–	?	30–40	B 54	SK	?	erwachsen
B 2	C 3/D	? (f)	unter 30	B 55	–	?	?
B 3	–	? (f)	unter 50	B 56	–	?	?
B 4	C 3/D	? (f)	20–30	B 57	D	?	20–30
B 5	C 1/2	?	?	B 58	–	?	unter 30
B 6	–	?	?	B 59	SK	?	erwachsen
B 7	C 1/2	?	erwachsen	B 60	SK	?	?
B 8	C 3	? (f)	40–50	B 61	SK	?	?
B 9	SK	?	?	B 62	C 3/D	?	?
B 10	C 2 →	?	unter 30	B 63	SK	?	erwachsen
B 11	C 3	m ?	über 30	B 64	SK	?	?
B 12	SK	?	erwachsen	B 65	SK	?	unter 30
B 13	–	?	?	B 66	SK	?	?
B 14	SK	?	?	B 67	–	?	erwachsen?
B 15	–	?	erwachsen	B 68	C 3/D	?	20–30
B 16	–	?	?	B 69	–	?	unter 30
B 17	D	? (m)	?	B 70	C 1	?	?
B 18	D	? (f)	unter 30	B 71	C 1	?	erwachsen
B 19	B 2	?	?	B 72	–	?	15–20
B 20	SK	?	?	B 73	SK	f?	20–30
B 21	C 3	m ?	erwachsen	B 74	SK	?	unter 30
B 22	C 1	?	?	B 75	SK	?	20–30
B 23	–	?	?	B 76	–	?	?
B 24	–	m	erwachsen	B 77	–	?	erwachsen
B 25	–	?	erwachsen	B 78	–	?	um 30
B 26	–	?	Kind	B 79	C 3	?	erwachsen
B 27	D	?	?	B 80	C 3	?	?
B 28	C 3/D	m	erwachsen	B 81	–	–	–
B 29	SK	?	?	B 82	SK	?	unter 30
B 30	–	?	erwachsen	B 83	SK	?	unter 30
B 31	D	?	20–30	B 84	C 3/D	?	erwachsen
B 32	D	?	ca. 20	B 85	C 2/3	?	?
B 33	D	? (m)	um 30	B 86	–	?	?
B 34	–	? (f)	ca. 30	B 87	–	?	unter 30
B 35	C 1	?	?	B 88	SK	?	?
B 36	C 2	? (f)	über 20	B 89	C 3	?	?
B 37	C 3/D	? (f)	unter 30	B 90	D	?	unter 30
B 38	–	?	erwachsen	B 91	C 3	?	unter 30
B 39	D	? (f)	?	B 92	C 1/2	?	?
B 40	–	?	?	B 93	C 1	?	?
B 41	–	?	erwachsen	B 94	D	? (f)	?
B 42	C 2/3	?	?	B 95	–	?	?
B 43	C 3	? (f)	?	B 96	–	?	unter 30
B 44	C 1	?	?	B 97	SK	? (f)	unter 30
B 45	–	?	?	B 98	–	?	unter 30
B 46	D	?	erwachsen	B 99	C 3/D	?	unter 20
B 47	C 2/3	? (f)	erwachsen	B 100	C 1	?	?
B 48	–	?	?	B 101	–	?	erwachsen
B 49	–	?	?	B 102	–	?	?
B 50	D	? (m)	20–30	B 103	–	?	erwachsen
B 51	–	f	?	B 104	–	?	?
B 52	C 3	?	unter 30	B 105	SK	f?	unter 30
B 53	D	?	?	B 106	–	?	unter 40

B 107	–	?	?	B 133	SK	?	30–40
B 108	–	?	?	B 134	SK	?	30–40
B 109	SK	?	erwachsen	B 135	SK	?	?
B 110	–	? (f)	unter 30	B 136	–	?	?
B 111	–	?	?	B 137	–	?	?
B 112	A	?	?	B 138	SK	?	30–40
B 113	–	?	erwachsen	B 139	SK	?	?
B 114	–	?	20–30	B 140	–	?	30–40
B 115	–	? (f)	20–30	B 141	–	?	20–30
B 116	–	?	?	B 142	–	?	?
B 117	–	? (f)	30–40	B 143	–	?	20–30
B 118	–	?	unter 30	K 144	D	m	?
B 119	–	?	20–30	B 145	–	?	erwachsen
B 120	SK	?	erwachsen	B 146	SK	?	30–40
B 121	D	? (m)	erwachsen	B 147	SK	? (f)	?
B 122	–	?	erwachsen	B 148	D	?	?
B 123	SK	?	erwachsen	B 149	–	?	?
B 124	–	?	Kind	B 150	C 3–D	?	?
B 125	SK	?	unter 30	B 151	–	?	erwachsen
B 126	–	?	erwachsen	B 152	–	?	?
B 127	–	?	?	B 153	D	?	?
B 128	–	?	?	B 154	D	?	?
B 129	–	?	?	B 155	–	?	?
B 130	–	?	?	B 156	–	?	?
B 131	–	?	erwachsen	Fp 157	–	–	–
B 132	–	?	erwachsen				

LISTE 5. GRÄBERFELD KLEINLANGHEIM: DATIERBARE GRÄBER
(zu *Taf. 151*)

Stufe A	= 112.
Stufe B 2	= 19.
Stufe C 1	= 22, 35, 44, 70, 71, 93, 100.
Stufe C 1/2	= 5, 7, 92.
Stufe C 2	= 36.
Stufe C 2 →	= 10.
Stufe C 2/3	= 42, 47, 85.
Stufe C 3	= 8, 11, 21, 43, 52, 79, 80, 89, 91.
Stufe C 3/D	= 2, 4, 28, 37, 62, 68, 84, 99, 150.
Stufe D	= 17, 18, 27, 31, 32, 33, 39, 46, 50, 53, 57, 90, 94, 121, 144, 148, 153, 154.
Stufe SK	= 9, 12, 14, 20, 29, 54, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 73, 74, 75, 82, 83, 88, 97, 105, 109, 120, 123, 125, 133, 134, 135, 138, 139, 146, 147.

LISTE 6. GRÄBERFELD VON TIŠICE, BEZ. MĚLNÍK (BÖHMEN)

grB I	B 1	f	U50	?	m
grBS II	–	f	grB 51	–	m
? III	–	–	grB 52	–	–
U 1	B 1	f	grB 53	B 1	–
U 2	B 1	–	grBS 54	B 1	f
B 3	–	–	grB 55	B 1	f
U 4	wohl A?	–	B 56	–	f
B 5	–	–	grBS 57	–	–
B 6	–	–	grB 58	eher B 1	m
? 7	–	–	? 59	–	f
U 8	B 1a	f	B 60	–	–
? 9	B 1a	–	B 61	–	–
U10	–	f	B 62	–	–
U11	–	m	grB 63	B 1	f
U12	B 1a	f	B 64	–	–
? 13	–	–	grB 65	B 1	f
B 14	–	–	grB 66	–	f
B 15	–	–	grB 67	eher A	f
grB 16	B 1	f	grB 68	B 1	f
B 17	–	–	U69	A	f
B 18	–	–	? 70	–	–
U19	A	f	U71	A	m
U20	B 1	f	grB 72	wohl B 1	m
B 21	–	–	grB 73	–	Kind f
U22	–	–	grB 74	A	m
grB 23	wohl B 1	f	grB 75	A	m
B 24	A	–	U76	noch A	f
B 25	–	–	B 77	–	–
B 26	–	–	B 78	–	–
B 27	–	–	U79	A	f
B 28	–	–	grB 80	B 1a	m+f
grB 29	B 1	f	B 81	B 1	f
? 30	–	–	grBS 82	Ende A (Mot. B 1a)	m
B 31	–	–	B 83	B 1	f
U32	A	m	B 84	–	–
B 33	–	f	? 85	–	f
U 34	viell. B 1a	f	grB 86	B 1	f
grB 35	–	f	grB 87	?	m
U36	B 1	f	B 88	?	f
grB 37	B 1	f	B 89	–	m
U38	–	f	grB 90	–	–
grB 39	B 1	m	U91	B 1	f
U40	–	f	grB 92	Ende A (Mot. B 1a)	f
U41	–	f	B 93	–	–
grB 42	wohl B 1	m	B 94	–	f
grB 43	B 1	m	U95	–	f
grB 44	wohl B 1	f	U96	A (Situla)	f
grB 45	wohl A?	f	grB 97	B 1a	f
? 46	wohl B 1?	f	grB 98	B 1a	f
B 47	–	–	B 99	–	f
U48	B 1	f	B 100	–	m
U49	A	m	grB 101	Ende A (Mot. B 1a)	f

Nach Pam. Arch. 54, 1963, 343ff. (K. Motyková-Šneidrová).

LISTE 7. GRÄBERFELD VON TVRŠICE, BEZ. LOUNY (BÖHMEN)

U 1	C 1 a		U27	B 2	
U 2	C 3 (Beginn 4. Jh.)		U28	B 2	
U 3	SK		*B 29*	*H/LT*	
U 4	*Neol.*		U30	?	
U 5	A (Situla)		*B 31*	*H/LT*	
U 6	*H/LT*		U32	B 2	
U 7	früh B 1		U33	B 2	
U 8	früh B 1		U34	B 1, ev. früh	
B 9	*H/LT?*		U35	B 2	
B 10	*H/LT*		U36	A	
B 11	K?		B 37	K?	
U12	A		U38	K	
U13	A		U39	A	
U14	*H/LT?*		U40	B 2	f
B 15	*H/LT*		U41	SK	
U16	?		B 42	A	
B 17	K	m	*? 43*	*H/LT?*	
U18	B 2		B 44	K	
U19	*Neol?*		? 45	?	
U20	*Neol?*		B 46	K?	
U21	*Neol?*		? 47	?	
B 22	*H/LT?*		*? 48*	*Neol?*	
? 23	?		? 49	?	
B 24	?		B 50	K	
B 25	K		U51	K	
U26	K?		U52	K	

Nach Pam. Arch. 56, 1965, 115ff. (K. Motyková-Šneidrová)

LISTE 8. GRÄBERFELD VON LUŽEC, BEZ. MĚLNÍK (BÖHMEN)

U 1	?	?	U 68	B 2	m
? 2	C 1	?	B 69	?	?
U 7	C 1	f	U 71	B 2	m
? 22 b	C 3	?	B 72	?	?
? 40	?	?	U 74	C 1	m
U 41	?	?	B 75	B 2	f
B 42	C 1	m	U 76	C 1	m
? 43	?	f	U 78	B 2	Kind
U 44	C 1	?	U 79	C 1	?
B 45	B 2	f	U 80	C 1	m
B 46	C 1	m	B 82	?	?
B 47	B 2	m	U 83	?	f
U 54	C 1	m	B 84	?	Kind
U 55	C 1	?	U 85	B 2	?
U 56	B 2	m	U 87	A	m
U 57	?	?	B 88	C 1	m
U 58	C 1	m	U 91	B 2	m
U 59	C 1	m	U 92	B 2	f
U 60	B 2	f	? 93	?	?
U 64	B 2	f	B 95	B 2	Kind
? 65	?	?	U 98	C 1	?
U 66	B 2	m	U 99	?	?
B 67	?	f	B 100	C 1	m

Nach Pam. Arch. 61, 1970, 291 ff. (O. Kytlicová).

TABELLEN

Tafel	159		160		161			Dat. fragl. oder nicht exakt
Datierung			100	200	300		400	
Perioden	A	B1	B2	C1	C2	C3	D	
1 Altendorf	+		+	×	+	×	□	
2 Kleinlangheim	+		+	×	+	×	□	
3 Acholshausen	×	•	+	×		×	□	
4 Aidhausen	×							
5 Alitzheim		•	+	×				
6 Altendorf				×	+		□	
7 Aschaffenburg							□	
9 Baldersheim	×	•	+	×	+	×	□	
1o Bamberg						×	□	
11 Bamberg-Gaustadt	×			×				
13 Bergtheim					+			
14 Biebelried	×							
15 Breitengüßbach								C-D
16 Brünnstadt				×				
18 Dingolshausen	×							
19 Dittigheim						×		
2o Dittwar								SK
22 Düllstadt							□	
23 Ebermannstadt							□	
24 Eggolsheim						×		
25 Ehrenbürg							□	
26 Eichelsee				×				
27 Escherndorf								?
28 Eßleben							□	
29 Frankenwinheim		•	+	×	+	×	□	
3o Frickenhausen								?
32 Gamburg							□	
33 Garstadt				×——→				
34 Gaukönigshofen-T.	×	o		×		×	□	
37 Geldersheim	×		+	×	+	×	□	
38 Gerlachsheim					+	×		
12 Grafenrheinfeld	×							
4o Großlangheim	×	•		×				
41 Großostheim					+			
43 Großwelzheim						×		
44 Hallstadt	×							
45 Hammelburg	×		+	×	+			
46 Herlheim	×		+	×	+	×	□	
47 Hirschaid				×	+	×		

Tabelle 1. Chronologische Aufschlüsselung der Siedlungs- und Grabfunde, die auf den *Tafeln 159–161* eingetragen sind (mit entsprechenden Signaturen).

Tafel	159		160		161			Dat. fragl. oder nicht exakt
Datierung			100	200	300		400	
Perioden	A	B1	B2	C1	C2	C3	D	
48 Hörstein							□	
49 Horhausen								SK
5o Kasendorf							□	
52 Kleinlangheim	×			×				
55 Langensendelbach							□	
59 Münnerstadt	×			×			□	
6o Nankendorf								?
61 Neuhaus						×		
61a Niedernberg							□	
63 Obereßfeld						×		
64 Obernau					+			
65 Ober-/Unterpleichfeld				×		×		
66a Opferbaum	×			×				
67 Pinzberg								SK
69 Possenheim			+					
7o Pottenstein								?
71 Reistenhausen						×		
72 Rödelsee (Schwanberg)								?
74 Scheßlitz	×		+				□	
75 Schlappenreuth (Reißberg)							□	
76 Schwabthal								?
77 Schwebheim	×					×		
8o Stadelschwarzach							□	
81 Staffelberg						×		
82 Staffelstein	×							
84 Stockstadt					+	×	□	
85 Tauberbischofsheim	×	•	+	×	+	×	□	
85a Thüngersheim							□	
86 Tiefenellern						×		
9o Unterspießheim								?
92 Waischenfeld						×		
93a Wenigumstadt							□	
94 Werbach							□	
96 Willanzheim				×				
99 Würzburg	+×			×			□	
1oo WÜ-Heidingsfeld	+	•						
1o1 WÜ-Heuchelhof			+			×		
1o3 Zeckendorf				×			□	
1o4 Zeuzleben	×					×		

Tabelle 1 (Fortsetzung).

TABELLE 2: LAGE, GEOLOGISCHER GRUND UND BODENGÜTE DER SIEDLUNGEN

Mtbl.	Nr.	Fundort	Siedlungslage	Geol.	Boden
6325	3	Acholshausen 1/WÜ	OHang über Bach	dl	4
6325	3	Acholshausen 2/WÜ	NWHang auf der Höhe	dl	3
5828	4	Aidhausen/HAS	SHang weit über Bach	dl	3
6028	5	Alitzheim/SW	SOHang und s Bach *(Taf. 157)*	as	6
6132	6	Altendorf/BA	Terrasse ö der Regnitz *(Taf. 152)*	dt	23
6426	9	Baldersheim/WÜ	SHang bei Quelle	dl	3
6131	10	Bamberg 1	Terrasse sw der Regnitz	km Bm	29
6131	10	Bamberg 2	STerrasse n des Strullenbaches	t 10	23
6031/6131	11	Bamberg-Gaustadt	NTerrasse s der Regnitz	dl	29
5927	12	Grafenrheinfeld/SW	an alter Mainschlinge	a	29
6126	13	Bergtheim/WÜ	fast ebene NOFläche s Bach	kmg	5
6226	14	Biebelried/KT	WHang ö Bach	dl	3
6128	18	Dingolshausen/SW	SW-u. NWGelände beiderseits Bach	ku	26
6324	19	Dittigheim/TBB	am nach N fließenden Bach *(Taf. 158)*	mu	–
6423	20	Dittwar/TBB	am nach NW fließenden Bach *(Taf. 158)*	mu	–
6233	23	Ebermannstadt/FO	SOHang nw der Wiesent	jd	30
6232	24	Eggolsheim/FO	unbekannt	–	–
6232	25	Ehrenbürg/FO	Bergplateau	jl/jw	4
6127	27	Escherndorf, Vogelsburg/KT	Berg in Flußschlinge	ku 1	27
6026	28	Eßleben/SW	NTerrasse s Bach	dl	3
6127	29	Frankenwinheim/SW	flacher NWHang an Bach	ku 3	6
6223	32	Gamburg/TBB	SOHang ö der Tauber *(Taf. 158)*	dlt	–
6027	33	Garstadt/SW	OHang w des Mains	dg	29
6326	34	Gaukönigshofen-Tückelhausen	Quelle und sö,nw beiderseits Bach *(Taf. 156)*	dl über ku 2	3 üb. 4
5926	37	Geldersheim/SW	STerrasse n Bach	dl	3
6424	38	Gerlachsheim/TBB	am NWHang sö des Baches *(Taf. 158)*	mu	–
6227	40	Großlangheim 1	STerrasse n Bach	dfs	6
6227	40	Großlangheim 3	an ehemal. See	dfs	11
6020	41	Großostheim/AB	NWHang an Bach	dl	3
6031	44	Hallstadt/BA	Terrasseninsel sö des Mains	at	29
5825	45	Hammelburg 1	WTerrasse ö der fränk. Saale	dt	27
5825	45	Hammelburg 2	WTerrasse ö der fränk. Saale	a	30
6027	46	Herlheim/SW 1	NWHang sö Bach *(Taf. 155)*	ku	6
6027	46	Herlheim/SW 2	SWHang n Bach *(Taf. 155)*	oder	oder
6027	46	Herlheim/SW 3	SWHang am Bach *(Taf. 155)*	as	32
6027	46	Herlheim/SW 4	Sanddüne w Bach *(Taf. 155)*	as	6
6131	47	Hirschaid/BA	SWTerrasse weit ab nö der Regnitz	t 15	22
5928	49	Horhausen/HAS	überschwemm.freie Terrasse s des Mains	a	29
5934	50	Kasendorf, Turmberg/KU	Bergplateau	jw	26
6227	52	Kleinlangheim/KT	NWHang s Bach *(Taf. 153)*	dfs	9
5727	59	Münnerstadt/KG 1	NOTerrasse sw der Lauer	so	31
5727	59	Münnerstadt/KG 2	NTerrasse sw der Lauer	so	31
6131	61	Neuhaus/Pettstadt/BA	SWTerrasse n der Aurach	km Bo	24
5729	63	Obereßfeld/Rhön-Grabfeld	NOHang an der fränk. Saale	kmg	5
6126	65	Ober-/Unterpleichfeld/WÜ	SOSTerrasse n Bach	dl	3
6332	67	Pinzberg/FO	Sanddüne s nasser Wiesen (ehem. See?)	dfs	23
6032	74	Scheßlitz/BA	WTerrasse ö Gänsweggraben	dl	3
5932	76	Hohler Stein bei Schwabthal/LIF	Hochfläche im Bereich Quelle/ alter Bach	jw	4
6027	77	Schwebheim/SW	STerrasse NUfer Bach	as	6
6127	80	Stadelschwarzach/KT	SOHang über Bach, s Einfluß kl. Bach	dfs	6

TABELLE 2: LAGE, GEOLOGISCHER GRUND UND BODENGÜTE DER SIEDLUNGEN

Mtbl.	Nr.	Fundort	Siedlungslage	Geol.	Boden
5932	81	Staffelberg/LIF	Berg vor Albhochfläche über dem Main	jw	4
5832	82	Staffelstein/LIF	leicht nach N fallendes Gelände, direkt ö Bach	dl	27
6020	84	Stockstadt/AB	NOTerrasse sw des Mains	dt 7	6
6323	85	Tauberbischofsheim 1	OHang w der Tauber *(Taf. 158)*	mu	
6323	85	Tauberbischofsheim 2	SOHang n Bach *(Taf. 158)*	mu	
6323	85	Tauberbischofsheim 3–10	WTerrasse ö der Tauber *(Taf. 158)*	mu	
6032	86	Tiefenellern/BA Jungfernhöhle	WKante Albhochfläche	jw	20?
6027	90	Unterspiesheim/SW	SWRand von Moor mit Bach	as	6
6327	96	Willanzheim/KT	SWHang an ehem. Bach	a	eher 6 als 4
6225	99	Würzburg, Marienberg	Höhe über dem Main *(Taf. 154)*	mo	
6225	99	Würzburg, Rathaus	Flußterrasse ö des Mains *(Taf. 154)*	ds	
6225	101	Würzburg, Heuchelhof	auf Hochfläche ö über Bach	dl	4
6032	103	Giechburgplateau/BA	isol. Plateau vor Albhochfläche	jm	15
6026	104	Zeuzleben/SW	NWHang sö der Wern	dl	14

Legende zu den Angaben des geologischen Grundes

a	= Alluvium
as	= Alluvium, Sand
at	= Alluvium, Terrasse
dfs	= Diluvium, Flugsande
dg	= Diluvium, Terrassenschotter (ungegliedert)
dl	= Diluvium, Löß
dlt	= Diluvium, Lößterrasse
ds	= Diluvium, Flußsande
dt	= Diluvium, Terrasse
jd	= Jura, Dogger (brauner Jura)
jo	= Jura, oberer
jl	= Jura, Lias (schwarzer Jura)
jm	= Jura, mittlerer (Mergelfacies)
jw	= Jura, Malm (weißer Jura)
km Bm	= Keuper, mittlerer Buntsandstein
km Bo	= Keuper, oberer Buntsandstein
kmg	= Keuper, mittlerer Gips
ku	= Keuper, unterer (Lettenkohlenkeuper)
mo	= Muschelkalk, oberer
mu	= Muschelkalk, unterer (Wellenkalk)
so	= Oberer Buntsandstein
t	= Terrasse

Legende zu den Ziffern über die Bodenarten

	Bodenart	Allgemeine Kennzeichnung	Ausgangsgesteine und geologische Stellung
A. Vorwiegend karbonat- (an Kalk und Magnesia) reiche Böden, meist mit hoher nachschaffender Kraft			
3	Staublehm, z. T. feinsandig	Lößlehmböden und feinsandiglehmige Lößböden mit geringer Auswaschung; meist Braunerden hoher Sättigung, z. T. schwarzerdeartig	Löß (Diluvium)
4	Schwerer und toniger Lehm bis lehmiger Ton, z. T. feinsandig, vielfach mit Kalkscherben	Flach- bis mittelgründige steinige Kalkböden auf kalkigen Gesteinen; schwarze und braune Humuskarbonatböden (Rendzinen)	Kalkgesteine (Malm- und Muschelkalk)
5	Toniger Lehm, lehmiger Ton und Ton, z. T. steinig	Mittel- bis tiefgründige (auf Muschelkalk auch flachgründige) noch kalkführende bis kalkreiche, unentwickelte oder schwach bis mäßig entwickelte Braunerden, z. T. bunte Böden und schwach entwickelte Rendzinen	Tonmergel, Schiefertone, z. T. gipsführend; besonders Röt. Muschelkalk, verschiedene Stufen des Keupers (Gipskeuper) Lias und Doggers (Tonmergel des Miozäns nicht ausgeschieden)
B. Böden mit guter nachschaffender Kraft, ohne kohlensauren Kalk im Oberboden; vorwiegend Braunerden hoher Basensättigung			
6	Sand, z. T. anlehmig bis lehmig und geröllhaltig bzw. auf Geröll	Meist tiefgründige, z. T. kalkhaltige, z. T. podsolige Sandböden	Fein- bis mittelkörniger Flugsand und Flußsand
9	Sandiger Lehm und Lehm mit wechselndem Gehalt an Sanden, Staubsand und Schluff, z. T. geröllführend auf Schotter (überwiegend Kalkgerölle, jedoch auf Pockinger Heide überwiegend Quarzitgerölle)	Vorwiegend mittelgründige Braunerden hoher bis geringer Sättigung, z. T. mit „Blutlehm"-Zone (nachschaffend nur unter naturgemäßer Waldnutzung)	Jungdiluviale (Würm-)Schotterfluren (z. T. Geschiebe) und Talterrassen
11	Sandiger Lehm, z. T. lehmiger Sand bis stark lehmiger Sand, z. T. geröll- oder geschiebeführend, z. T. auf Schotter	Bei reichem Wechsel vorwiegend mittel- bis tiefgründige Böden, meist gut nachschaffend und in hoher Sättigung; z. T. Braunerden, z. T. rendzinaartige Bildungen	a) Flysch und gefaltete Molasse, teilweise unter Moränenschutt; b) z. T. jungdiluviale bis postglaziale Talterrassen
14	Schwerer bis toniger Lehm, z. T. mit Kalkscherben, z. T. sandig	Meist tiefgründige Tonböden von wechselndem Lehmgehalt, vielfach mit starker Eigenfarbe („Bunte Tonböden")	Verschiedene Stufen des Lettenkohlenkeupers und Keupers, des Lias und Doggers. Kalksteinbraun- und -rotlehm auf Muschelkalk und Malmkalk, z. T. mit Hang- und Restschutt vermengt

Legende zu den Ziffern über die Bodenarten

	Bodenart	Allgemeine Kennzeichnung	Ausgangsgesteine und geologische Stellung
C. Böden mit meist mittlerer nachschaffender Kraft, schwach sauer oder zur Versauerung neigend; Braunerden mittlerer bis geringer Basensättigung, z. T. podsolig oder gleyartig			
15	Lehmiger bis stark lehmiger Sand	Mittel- bis tiefgründige, z. T. flachgründige Braunerden schwacher, seltener mittlerer Sättigung, z. T. podsolig	Permische Sandsteine, tonig-sandige Stufen des Oberen Buntsandsteines; tonige Keupersandsteinstufen (Blasensandstein, z. T. Heldburgsandstein), z. T. Doggersandstein, Kreidesandstein, „sandige" Albüberdekkung, vielfach mit Lößschleier vermischt
20	Lehm mit wechselndem Gehalt an Feinsand, Staubsand und Schluff, z. T. steinig oder geröllführend, z. T. tonig	Meist tiefgründige Braunerden geringer Sättigung, vielfach gleyartig, in Mulden auch als Gley	Diluviale Decklehme auf Rißmoränen und auf Tertiärhügeln, Gehängelehme, lehmige Albüberdeckung
22	Toniger Lehm bis Ton, z. T. sandig und steinig	Mittel- bis tiefgründige, schwere, meist basenverarmte Böden von verschiedener nachschaffender Kraft, vielfach gleyartig und Gley	Schieferletten und Tone (Röt, Buntsandstein, Keupertone, tertiäre Tone, diluviale Seebeckentone)
D. Böden mit sehr geringem bis geringem natürlichem Basen- und Nährstoffvorrat, mit geringer nachschaffender Kraft, versauert; Sand bis lehmiger Sand vorherrschend; vorwiegend podsolierte bzw. gleyartige Böden			
23	Sand, z. T. anlehmig bis lehmig, z. T. toniger Untergrund	Meist tiefgründige, podsolige bis podsolierte Sandböden	Fein- bis mittelkörniger Flugsand- und Flußsand
24	Sand bis lehmiger Sand, z. T. geröllführend, glimmerhaltig oder schiefersteinig	Mittel- bis tiefgründige, podsolige und podsolierte Sandböden, sowie flachgründige Schieferböden	Quarzit-, Kiesel- und Tonschiefer (paläozoisch). Mittlerer Buntsandstein, Burgsandstein, Doggersandstein, Kreidesandstein, oberes Tertiär (Flinz)
26	Anlehmiger bis lehmiger Sand, z. T. steinführend	Mittel- bis tiefgründige, podsolige Sandböden	Buntsandstein, tonige Keupersandsteine, Doggersandstein, sandige Albüberdeckung, sandbedeckte Talterrassen, paläozoische Grauwacken
27	Stark lehmiger Sand bis stark sandiger Lehm, z. T. kies- und glimmerführend, z. T. steinig oder auf Geröll	Mittel- bis tiefgründige, vorwiegend podsolige Böden, z. T. gleyartig und Gley	Oberer Buntsandstein, Keuper, Doggersandstein, oberes Tertiär (Flinz), sandbedeckte Talterrassen (ältere Stufen)

Legende zu den Ziffern über die Bodenarten

	Bodenart	Allgemeine Kennzeichnung	Ausgangsgesteine und geologische Stellung
E. Mineralische Grundwasserböden, bei tieferem Grundwasser als Aueboden, bei hohem Grundwasser als Gleyboden, teilweise anmoorig			
29	Lehmiger bis toniger Sand, z. T. kies- und grusführend; z. T. anmoorig, z. T. auf Geröll oder nur sandig-toniges Geröll		
30	Feinsandiger bis sandiger Lehm, z. T. tonig, manchmal kies- und grusführend	Aueböden, z. T. Bruchwaldböden; in Südbayern kalkreich, im Schichtstufenland z. T. kalkhaltig, im ostbayerischen Grenzgebirge frei von kohlensaurem Kalk	Junge und jüngste Talablagerungen (Alluvium)
31	Lehmiger Ton bis Ton, z. T. sandig		
F. Organische Grundwasserböden, d. h. Moorböden; je nach Nährstoffgehalt und Temperatur des Wassers, nach Gesteinsunterlage und nach Klima ausgebildet als Niedermoor oder Hochmoor bzw. als Anmoor			
32	Anmooriger (organisch-mineralischer) Boden	Organisch-mineralische Naßböden, je nach Basengehalt der Unterlage und des Grundwassers kalkhaltig bis kalkreich (besonders Südbayern)	

• 1 Grab • 5 Gräber	Datierung	100		200		300		400
	Perioden	A	B1	B2	C1	C2	C3	D
1. Altendorf		●●		•○•	●●●●●●	● • ●•	●●	● •○
2. Kleinlangheim		•		•	●••	• •	●●	●●
7. Aschaffenburg								••
26. Eichelsee					•			
38. Gerlachsheim						•	•••	
43. Großwelzheim							•	
48. Hörstein								•
55. Langensendelbach								•
64. Obernau						•		
71. Reistenhausen							•	
74. Scheßlitz								•
79. Sommerhausen								
84. Stockstadt						•	•	
85a. Thüngersheim								•
94. Werbach								•
99. Würzburg		••						
100. WÜ-Heidingsfeld		•						

Tabelle 3. Chronologische Stellung der Grabfunde in Mainfranken.

	Alter / Geschlecht	Kind	10-20	20	20-30	30	30-40	40	40-50	erw.	?	Summe
Altendorf	m					1		[1]		2 [3]	[4]	3 [8]
Altendorf	f				1	[1]	1 [2]			[4]	[9]	2 [16]
Altendorf	?	3	5		13	1	5		1	25 [1]		53 [1]
Altendorf	Summe	3	5		14	2 [1]	6 [2]	[1]	1	27 [8]	[13]	58 [25]
Kleinlangheim	m				[2]	[1]	[1]			2 [2]	[1]	2 [7]
Kleinlangheim	f				[10]	[1]			[2]	[1]	[4]	[18]
Kleinlangheim	?	2	2	1	20	1	7				27 [1]	60 [1]
Kleinlangheim	Summe	2	2	1	20 [12]	1 [2]	7 [1]		[2]	2 [3]	27 [6]	62 [26]

Tabelle 4. Geschlechts- und Altersverteilung der anthropologisch und archäologisch (Ziffern in Klammern) bestimmbaren Gräber.

Altendorf (1)

	A	B2	B2/C1	FK	C1	C1/C2	C2	C2—	C2/C3	C3	C3/D	D	SK	?	Summe
Urnengräber	6	1	1	2	7	1	3	2	–	–	–	1	2	5	31
Brandgruben	10	1+1?	2	–	1	1	3	2	1	3	2	3+1?	22+1?	68	122
Brandschüttungen	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1	3
Körpergräber	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	2
Fundpunkte	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	1	–	2
Summe	17	3	3	2	8	2	6	5	1	4	2	7	26	74	160

Kleinlangheim (2)

Brandgruben	1	1	–	–	7	3	1	1	3	9	9	17	32	71	155
Körpergrab	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	1
Fundpunkt	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Summe	1	1	–	–	7	3	1	1	3	9	9	18	32	72	157

Andere Fundplätze

Urnengräber	Würzburg (99) A; Eichelsee (26) C 1
Brandgruben	Obernau (64) C 2; Sommerhausen (79) Alter?
Körpergräber	Stockstadt (84) C 2 u. C 3; Gerlachsheim (38) C 2 – C 3; Großwelzheim (43) C 3; Reistenhausen (71) C 3; Aschaffenburg-Schweinheimerstr. (7) D; Hörstein (48) D; Langensendelbach (55) D; Scheßlitz (74) D; Thüngersheim (85a) D; Wenigumstadt D; Werbach (94) D.

Tabelle 5. Chronologische Aufschlüsselung der Grabfunde in Mainfranken.

		Pferd	Schwein	Schaf/ Ziege	Huhn
Altendorf (1) Grab 42	C3/D		x		
Kleinlangheim (2) Grab 3	?	x			
Gerlachsheim (38) Grab 3	C3				x
Gerlachsheim (38) Grab 4	C3		Spanferkel	x	

Tabelle 6. Tierbeigaben in Gräbern.

		Pferd	Rind	Schwein	Schaf/ Ziege	Huhn	Reh	Rothirsch
Baldersheim (9)		x	x	x Eberzähne	x			
Dingolshausen (18)	A	x	x	x	x			
Staffelstein (82)	A	x	x	x	x			
Tauberbischofsheim (85) 3	B1-2						-kitz	
Herlheim (46) 2	B2-D	x	x	x				
Brünnstadt (16)	C1			Eberzahn				
Garstadt (33)	C1-2			x				
Gamburg (32)	D	x	x	x				
Obereßfeld (63)	C3	x	x	x			x	x

Tabelle 7. Tierknochen in den Siedlungen.

	A	früh B1*)	B1	allg. german.	Summe
Urnengräber	7+1?	1	8+1?	8	26
Brandgruben	1		2	29	32
Brandgruben in großen, rechteckigen Ustrinen	3+1?	2	16+4?	7	33
Brandschüttungen		1	1	2	4
Grabart wegen Zerstörung unbekannt			1+1?	7	9
Summe	13	4	34	53	104

Tabelle 8. Chronologische Aufschlüsselung des Gräberfeldes von Tišice, Bez. Mělnik.

*) In unserem Chronologieschema (S. 1) noch zu Stufe A gerechnet.

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

Arch. Korr. Bl. = Archäologisches Korrespondenzblatt, Mainz.
AuhV = Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit, Mainz.
Ber. RGK = Bericht der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts Frankfurt/M.
Bl. = Blätter.
BVbl. = Bayerische Vorgeschichtsblätter, München.
Jb. = Jahrbuch, Jahrbücher.
MAGW = Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien.
ORL = Der Obergermanisch-Raetische Limes des Roemerreiches. Im Auftrage der Reichs-Limeskommission, Heidelberg.
Pam. Arch. = Památky Archeologické, Prag.
PZ = Prähistorische Zeitschrift, Berlin.
RGA² = Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, 2. Aufl. (Berlin/New York).
RGZM = Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz.
SGU = Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel.

O. Almgren, Fibelformen:
O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen. Mannus-Bücherei 32, 2. Aufl. (Leipzig 1923).
Alzey:
W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzei. Materialien z. Röm.-Germ. Keramik 2 (Frankfurt/M. 1916).
Arbeitsbericht:
Chr. Pescheck, Die wichtigsten Bodenfunde und Ausgrabungen des Jahres ... (Jährliche Berichte der Außenstelle Würzburg des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege). Frankenland N.F. 17, 1965 (1. Arbeitsbericht) bis 29, 1977 (13. Arbeitsbericht).
B. Beckmann, Metallnadeln:
B. Beckmann, Studien über die Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Saalburg-Jb. 23, 1966, 5–100.
Chr. Beckmann, Metallfingerringe:
Chr. Beckmann, Metallfingerringe der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Saalburg-Jb. 26, 1969, 5–107.
E. Blume, German. Stämme:
E. Blume, Die Germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit 1. Mannus-Bibl. 8 (Leipzig 1912).
A. Böhme, Fibeln:
A. Böhme, Die Fibeln der Kastelle Saalburg und Zugmantel. Saalburg-Jb. 29, 1972, 5–112.
H.W. Böhme, Grabfunde:
H.W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 19 (1974).
J. Brandt, Preetz:
J. Brandt, Das Urnengräberfeld von Preetz in Holstein (2. bis 4. Jahrhundert nach Christi Geburt). Offa-Bücher 16 (Neumünster 1960).
T. Capelle, Studien:
T. Capelle, Studien über elbgermanische Gräberfelder in der ausgehenden Latènezeit und der älteren römischen Kaiserzeit (Hildesheim 1971).
H. Dannheimer, Mittelfranken:
H. Dannheimer, Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit, Ser. A 7 (Berlin 1962).
Dragendorff:
H. Dragendorff, Terra Sigillata. Bonner Jb. 96, 1895, 18ff.

H. J. Eggers, Römischer Import:
H. J. Eggers, Der römische Import im Freien Germanien. Atlas der Urgesch. 1 (Hamburg 1951).
H. J. Eggers, Chronologie:
H. J. Eggers, Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im Freien Germanien. Jb. RGZM 2, 1955, 196–238. Unveränderter Wiederabdruck in: Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt II 5, 1 (Berlin/New York 1976) 3–64.
G. Eichhorn, Großromstedt:
G. Eichhorn, Der Urnenfriedhof auf der Schanze bei Großromstedt. Mannus-Bibl. 41 (Leipzig 1927).
E. Ettlinger, Fibeln:
E. Ettlinger, Die römischen Fibeln in der Schweiz (Bern 1973).
FMRD I, 6 oder 4:
H.-J. Kellner, B. u. M. Overbeck, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, Abt. I Bayern, Bd. 6 Unterfranken (Berlin 1975), Bd. 4 Oberfranken (Berlin 1978).
R. Forrer, Sigillata:
R. Forrer, Die römischen Sigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß (Stuttgart 1911).
J. Garbsch, Frauentracht:
J. Garbsch, Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. u. 2. Jahrhundert. Münchner Beiträge z. Vor- u. Frühgesch. 11 (1965).
M. Gebühr, Trachtenschmuck:
M. Gebühr, Der Trachtenschmuck der älteren römischen Kaiserzeit im Gebiet zwischen unterer Elbe und Oder und auf den westlichen dänischen Inseln. Göttinger Schriften z. Vor- und Frühgesch. 18 (1976).
K. Godłowski, Chronologie:
K. Godłowski, The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Centrale Europe. Prace archeologiczne 11 = Universitas Iagellonica Acta Scientiarum Litterarumque 217 (Kraków 1970).
E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland. Beiheft 1 der Bonner Jahrbücher (Kevelaer 1950).
R. Gutjahr, Semnonen:
R. Gutjahr, Die Semnonen im Havelland zur frühen Kaiserzeit. Schriften aus d. vorgesch. Seminar der Univ. Greifswald 1 (1934).
R. Hachmann, Chronologie:
R. Hachmann, Die Chronologie der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. Ber. RGK 41, 1960, 1–276.
Hofheim:
E. Ritterling, Das frührömische Lager bei Hofheim i. T. Nass. Ann. 40, 1913.
M. Jahn, Bewaffnung:
M. Jahn, Die Bewaffnung der Germanen in der älteren Eisenzeit von etwa 700 v. Chr. bis 200 n. Chr. Mannus-Bibl. 16 (Würzburg 1916).
M. Jahn, Germanen in Südböhmen:
M. Jahn, Die ersten Germanen in Südböhmen. Altböhmen und Altmähren 1, 1941, 64–93.
Jahresschrift Halle = Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder, ab 32, 1940: Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte, Halle.
E. Keller, Südbayern:
E. Keller, Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 14 (München 1971).
E. Keller, Chronologie:
E. Keller, Zur Chronologie der jüngerkaiserzeitlichen Grabfunde aus Südwestdeutschland und Nordbayern. Werner-Festschrift, 247–291.
R. Knorr, Blickweiler:
R. Knorr u. Fr. Sprater, Die westfälischen Sigillata-Töpfereien von Blickweiler und Eschweiler Hof (Speyer 1927).
R. Koch, Main-Tauber-Gebiet:
R. Koch, Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit, Serie A 8 (Berlin 1967).
R. Köhler, Untersuchungen:
R. Köhler, Untersuchungen zu Grabkomplexen der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen unter Aspekten der religiösen und sozialen Gliederung. Göttinger Schriften z. Vor- und Frühgesch. 13 (1975).
T. Kolník, Übersicht:
T. Kolník, Übersicht und Stand der Erforschung der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit. Slovenská Archeológia 19, 1971, 499–558.

I. Kovrig, Fibeln:
I. Kovrig, Die Hauptformen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien. Dissertationes Pannonicae II, 4 (Budapest 1937).
F. Kuchenbuch, Schalenurnenfelder:
F. Kuchenbuch, Die altmärkisch-osthannöverschen Schalenurnenfelder der spätrömischen Zeit. Jahresschrift Halle 27 (1938).
R. Laser, Brandgräber:
R. Laser, Die Brandgräber der spätrömischen Kaiserzeit im nördlichen Mitteldeutschland. Forschungen z. Vor- u. Frühgesch. 7, Teil 1: Katalog und Tafeln (Berlin 1965).
W. Matthes, Nördliche Elbgermanen:
W. Matthes, Die nördlichen Elbgermanen in spätrömischer Zeit. Mannus-Bibl. 48 (Leipzig 1931).
W. Matthes, Prignitz:
W. Matthes, Die Germanen in der Prignitz zur Zeit der Völkerwanderung. Mannus-Bibl. 49 (Leipzig 1931).
J. Mertens – L. van Impe, Oudenburg:
J. Mertens – L. van Impe, Het Laat-Romeins Grafveld van Oudenburg. Arch. Belgica 135 (Brüssel 1971).
E. Meyer, Bügelknopffibel:
E. Meyer, Die Bügelknopffibel. Arbeits- u. Forschungsber. z. Sächs. Bodendenkmalpflege 8, 1960, 216–349.
E. Meyer, Zauschwitz:
E. Meyer, Das germanische Gräberfeld von Zauschwitz, Kr. Borna. Arbeits- u. Forschungsber. z. Sächs. Bodendenkmalpflege, Beiheft 6 (Berlin 1969).
E. Meyer, Bodenfunde:
E. Meyer, Die germanischen Bodenfunde der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Sachsen 1. Katalog. Ebd. Beiheft 9 (Berlin 1971).
G. Mildenberger, Völkerwanderungszeit:
G. Mildenberger, Die germanischen Funde der Völkerwanderungszeit in Sachsen. Arbeits- u. Forschungsber. z. Sächs. Bodendenkmalpflege, Beiheft 2 (Leipzig 1959).
G. Mildenberger, Brandgräber:
G. Mildenberger, Die thüringischen Brandgräber der spätrömischen Zeit. Mitteldeutsche Forschungen 60 (Köln/Wien 1970).
G. Mildenberger, Siedlungen:
G. Mildenberger, Römerzeitliche Siedlungen in Nordhessen. Kasseler Beiträge 3 (Marburg 1972).
K. Motyková, Anfänge:
K. Motyková-Šneidrová, Die Anfänge der römischen Kaiserzeit in Böhmen. Fontes Archaeologici Pragenses 6 (1963).
K. Motyková, Chronologie:
K. Motyková-Šneidrová, Zur Chronologie der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen. Berliner Jb. f. Vor- u. Frühgesch. 5, 1965, 103–174.
K. Motyková, Weiterentwicklung:
K. Motyková-Šneidrová, Weiterentwicklung und Ausklang der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen. Fontes Archaeologici Pragenses 11 (1967).
A. v. Müller, Formenkreise:
A. v. Müller, Formenkreise der älteren römischen Kaiserzeit im Raum zwischen Havelseenplatte und Ostsee. Berliner Beiträge z. Vor- u. Frühgesch. 1 (1957).
A. v. Müller, Fohrde:
A. v. Müller, Fohrde und Hohenferchesar. Zwei germanische Gräberfelder der frühen römischen Kaiserzeit aus der Mark Brandenburg. Berliner Beiträge z. Vor- u. Frühgesch. 3 (1962).
Niederbieber:
F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien z. Röm.-Germ. Keramik 1 (Frankfurt/M. 1914).
R. Nierhaus, Diersheim:
R. Nierhaus, Das swebische Gräberfeld von Diersheim. Studien zur Geschichte der Germanen am Oberrhein vom gallischen Krieg bis zur alamannischen Landnahme. Röm.-Germ. Forschungen 28 (1966).
Chr. Pescheck, Frühwandal. Kultur:
Chr. Pescheck, Die frühwandalische Kultur in Mittelschlesien (100 vor bis 200 nach Christus). Quellenschriften z. ostdeutschen Vor- u. Frühgesch. 5 (Leipzig 1939).
Chr. Pescheck, Bevölkerungswechsel:
Chr. Pescheck, Zum Bevölkerungswechsel von Kelten und Germanen in Unterfranken. BVbl. 25, 1960, 75–99.

J. L. Píč, Stradonitz:
J. L. Píč, Starožitnosti země České 2,2. Hradiště u Stradonic jako historické Marobudum (Praha 1903).
J. L. Píč, Urnengräber:
J. L. Píč, Die Urnengräber Böhmens (Leipzig 1907).
R. Pirling, Krefeld-Gellep:
R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit, Ser. B 2 (Berlin 1966); B 8 (Berlin 1974).
K. Raddatz, Thorsberg:
K. Raddatz, Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Offa-Bücher 13 (Neumünster 1957).
G. Raschke, Franken:
G. Raschke, Vorgeschichte Frankens von der Vorzeit bis zur Frühgeschichte. In: C. Scherzer, Franken, Bd. I, 2. Aufl. (1962) 299–363.
G. Raschke, Regnitzraum:
G. Raschke, Germanische Funde im Regnitzraum. Jb. f. fränk. Landesforschung 20, 1960, 97–128.
G. Rau, Körpergräber:
G. Rau, Körpergräber mit Glasbeigaben des 4. nachchristlichen Jahrhunderts im Oder-Weichsel-Raum. Acta Praehistorica et Archaeologica 3, 1972, 109–214.
H. Ricken – Ch. Fischer, Rheinzabern:
H. Ricken – Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Materialien z. Röm.-Germ. Keramik 7 (Bonn 1963).
S. Rieckhoff, Hüfingen:
S. Rieckhoff, Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Saalburg-Jb. 32, 1975, 5–104.
R. Roeren, SW-Dtschld.:
R. Roeren, Zur Archäologie und Geschichte Südwestdeutschlands im 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr. Jb. RGZM 7, 1960, 214–294.
A. Rybová, Siedlung:
A. Rybová, Die Spätlatène- und frührömerkaiserzeitliche Siedlung in Nový Bydžov – Chudonice. Práce Musea v Hradci Králové 7, 1964, 3–142.
A. Rybová, Pnov:
A. Rybová, Das Brandgräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Pnov. Archeologické Stuijné materialy 9 (Praha 1970).
V. Sakař, Roman Imports:
V. Sakař, Roman Imports in Bohemia. Fontes archaeologici Pragenses 14 (1970).
H. Schach-Dörges, Wilhelmsaue:
H. Schach-Dörges, Das jungkaiserzeitliche Gräberfeld von Wilhelmsaue in Brandenburg. Berliner Beiträge z. Vor- u. Frühgesch. 13 (1969).
H. Schach-Dörges, Bodenfunde:
H. Schach-Dörges, Die Bodenfunde des 3. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. zwischen unterer Elbe und Oder. Offa-Bücher 23 (1970).
B. Schmidt, Mitteldeutschland:
B. Schmidt, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Veröff. d. Landesmus. f. Vorgesch. Halle 18 (Berlin 1961). Katalog Südteil. Ebd. 25 (Berlin 1970). Katalog Nord-Ostteil. Ebd. 29 (Berlin 1976).
E. Schmidt-Thielbeer, Wahlitz:
E. Schmidt-Thielbeer, Das Gräberfeld von Wahlitz, Kr. Burg. Ein Beitrag zur frühen römischen Kaiserzeit im nördlichen Mitteldeutschland. Veröffentl. d. Landesmus. f. Vorgesch. Halle 22 (1967).
L. Schmidt, Westgermanen:
L. Schmidt, Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung. Die Westgermanen, 1. Teil, 2. Aufl. (München 1938).
E. Schuldt, Pritzier:
E. Schuldt, Pritzier. Ein Urnenfriedhof der späten römischen Kaiserzeit in Mecklenburg. Dt. Akad. d. Wiss. Berlin, Schriften d. Sektion f. Vor- u. Frühgesch. 4 (Berlin 1955).
E. Schuldt, Perdöhl:
E. Schuldt, Perdöhl. Ein Urnenfriedhof der späten Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Mecklenburg (Berlin 1976).
W. Schulz, Haßleben:
W. Schulz, Das Fürstengrab von Haßleben. Röm.-Germ. Forsch. 7 (1933).

W. Schulz, Leuna:
W. Schulz, Leuna. Ein germanischer Bestattungsplatz der spätrömischen Kaiserzeit. Dt. Akademie d. Wiss. Berlin, Schriften d. Sektion f. Vor- u. Frühgesch. 1 (1953).
K. Schwarz, Oberfranken:
K. Schwarz, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler Oberfrankens. Materialhefte z. Bayer. Vorgesch. 5 (Kallmünz 1955).
O. Stamm, Frankfurt/M.:
O. Stamm, Spätrömische und frühmittelalterliche Keramik der Altstadt Frankfurt am Main. Schriften d. Frankfurter Mus. f. Vor- und Frühgesch. 1 (1962).
K.F. Stroheker, Alamannen:
K.F. Stroheker, Die Alamannen und das spätrömische Reich. In: W. Hübner (Hg.), Die Alemannen in der Frühzeit. Veröffentl. d. Alemannischen Instituts Freiburg/Br. 34 (Brühl/Baden 1974) 9–26.
K. Tackenberg, Wandalen:
K. Tackenberg, Die Wandalen in Niederschlesien. Vorgesch. Forschungen 1, 2 (Berlin 1925).
J. Tejral, Chronologie:
J. Tejral, Zur Chronologie der älteren römischen Kaiserzeit im Lichte mährischer und westslowakischer Bodenfunde. Zborník Fil. Fak. Univ. Kom. (Bratislava) 20, 1969, 27–60.
G. Thaerigen, Nordharzgruppe:
G. Thaerigen, Die Nordharzgruppe der Elbgermanen bis zur sächsischen Überlagerung (Berlin-Dahlem 1939).
S. Thomas, Kämme:
S. Thomas, Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit. Arbeits- u. Forschungsber. z. Sächs. Bodendenkmalpflege 8, 1960, 54–215.
S. Thomas, Scheibenfibeln:
S. Thomas, Die provinzialrömischen Scheibenfibeln der Römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Berliner Jb. f. Vor- und Frühgesch. 6, 1966, 119–178.
S. Thomas, Germ. Scheibenfibeln:
S. Thomas, Die germanischen Scheibenfibeln der Römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Berliner Jb. f. Vor- und Frühgesch. 7, 1967, 1–187.
R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde:
R. v. Uslar, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. German. Denkmäler d. Frühzeit 3 (1938).
R. v. Uslar, Sachkultur:
R. v. Uslar, Germanische Sachkultur (Köln/Wien 1975).
Th. Voigt, Germanen:
Th. Voigt, Die Germanen des 1. u. 2. Jahrhunderts im Mittelelbegebiet. Jahresschrift Halle 32 (1940).
Vorgesch. d. dt. Stämme (1940):
H. Reinerth (Hg.), Vorgeschichte der deutschen Stämme 1–3 (Leipzig/Berlin 1940).
W. Wegewitz, Tostedt-Wüstenhöfen:
W. Wegewitz, Der langobardische Urnenfriedhof von Tostedt-Wüstenhöfen im Kreise Harburg. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen II, 5/6 (Hildesheim/Leipzig 1944).
W. Wegewitz, Ehestorf-Vahrendorf:
W. Wegewitz, Der Urnenfriedhof von Ehestorf-Vahrendorf im Kreise Harburg aus der vorrömischen Eisen- und der älteren römischen Kaiserzeit. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen 6 (Hildesheim 1962).
W. Wegewitz, Hamburg-Marmstorf:
W. Wegewitz, Der Urnenfriedhof von Hamburg-Marmstorf. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen 7 (Hildesheim 1964).
J. Werner, Mitteldeutschland:
J. Werner, Zur Besiedlungsgeschichte Mitteldeutschlands in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Germania 26, 1942, 148–154.
J. Werner, Kriegergräber:
J. Werner, Kriegergräber aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts zwischen Schelde und Weser. Bonner Jb. 158, 1958, 372–413.
Werner-Festschrift:
Studien zur vor- u. frühgeschichtlichen Archäologie (Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag). Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. Erg.Bd. 1 (München 1974).

Nicht mehr berücksichtigt werden konnte:

J.D. Boosen, Das Oder-Warthe-Gebiet in der Przeworsk-Kultur während der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit und der älteren Kaiserzeit. Beiträge zur Chronologie und zum Kulturwandel. Diss. Druck Kiel (1977).

K. Motyková, Die ältere Kaiserzeit in Böhmen im Lichte der neueren historisch-archäologischen Forschung. Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt II 5, 1 (Berlin/New York 1976) 143–199.

M. Schulze, Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter (Gruppe Almgren VI,2). Antiquitas, Reihe 3, 19 (Bonn 1977).

Symposium: Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet. Bratislava 1972 (1977).

ORTSREGISTER

Im nachfolgenden Ortsregister werden die in dieser Materialarbeit vorgelegten Funde kursiv und nur mit ihrer Behandlung im Katalog, in den Listen und in Abbildungen gebracht, weil letztere aus technischen Gründen nicht fortlaufend im Alphabet geordnet werden konnten. An Hand dieser Unterlagen sind die Seiten, auf denen eine Behandlung im auswertenden Text erfolgte, leicht zu finden.

Acholshausen 57 *Abb. 21, 3;* 186 f. – *Taf. 32–34, 19*
Aidhausen 187. – *Taf. 34, 25*
Aislingen (Ldkr. Dillingen) 20. 54
Alitzheim 188. – *Taf. 34, 20–24*
Altendorf 1 14 *Abb. 6–7;* 16 *Abb. 8;* 17 *Abb. 9;* 133–159. 310 f. – *Taf. 1–18. 107–108. 148–149. 152*
Altendorf 2 188 f. – *Taf. 35, 1–8; 152*
Alzey 42, 72. 84–86
Amlingstadt siehe Bamberg
As (Ksp. Sande, Norwegen) 67
Aschach (Ldkr. Bad Kissingen) 92
Aschaffenburg 9. 90. 103. 109. 189
Aub 189
Aubstadt (Ldkr. Rhön-Grabfeld) 107
Auerberg (Gde. Bernbeuren, Ldkr. Weilheim/Schongau) 107
Augsburg 26. 66
Augsburg-Oberhausen 47. 53. 54

Bad Homburg v. d. H. – Gonzenheim 110
Bad Kissingen 110. 189
Bad Nauheim 22
Badeborn (Kr. Quedlinburg) 61
Baldersheim 5 *Abb. 2;* 57 *Abb. 21, 2;* 190–220. – *Taf. 36–60. 109–111*
Bamberg 65. 81. 104. 220–222. – *Taf. 35, 9–10. 18*
Bamberg-Gaustadt 222. – *Taf. 35, 11–14*
Bergrheinfeld siehe Grafenrheinfeld
Bergtheim 222. – *Taf. 70, 9–12*
Biebelried 222. – *Taf. 35, 19*
Böckingen (Stadt Heilbronn/Neckar) 39
Bornitz (Kr. Zeitz) 42
Breitengüßbach 29 *Abb. 15;* 223
Brendlorenzen (Ldkr. Rhön-Grabfeld) 92
Breslau/Wrocław – Cosel (Schlesien) 32
Brünnstadt 223 f. – *Taf. 122, B; 155*
Bürgstadt 224
Burghöfe (Kr. Donau-Ries) 20. 54.
Burk 224

Castell 224
Chorula (Kr. Krapkowice, Schlesien) 46
Coburg 224
Crüchern (Kr. Bernburg) 10
Czéke-Cejkov (Slovakei) 32

Dahlhausen (Kr. Ostprignitz) 32
Dangstetten (Kr. Waldshut) 21. 52
Darzau (Kr. Lüchow-Dannenberg) 22
Dessau 66
Diersheim (Kr. Kehl) 10. 12. 13. 15. 20. 31. 33. 38. 43. 44. 108
Dingolshausen 6 *Abb. 3;* 225–227. – *Taf. 61–65; 70, 13–14*
Dittigheim 227. – *Taf. 66, 15–17; 157*
Dittwar 228. – *Taf. 66. 1–11; 157*
Dobřichov-Pičhora (Bez. Kolín, Böhmen) 42. 49. 89
Dobřichov-Třebická (Bez. Kolín, Böhmen) 58
Dörfleins 228
Döringstadt 228
Düllstadt 35 *Abb. 16, 2;* 228
Dunapentele (= Dunaújváros, Intercisa, Kom. Fejér, Ungarn) 50

Ebel siehe Frankfurt/M.
Ebermannstadt 92. 229 f. *Abb. 24*
Eggolsheim 230
Ehestorf-Vahrendorf (Kr. Harburg) 10. 21
Ehrenbürg, Gde. Kirchehrenbach 231. – *Taf. 35, 15–16*
Ehrenbürg, Gde. Schlaifhausen 230 f. – *Taf. 35, 37; 113*
Eichelsee 231 f. – *Taf. 114, A*
Elsenfeld 41 *Abb. 18;* 232
Eltville (Rheingaukreis) 110
Emersleben (bei Halberstadt) 65 *Abb. 23, 3*
Epfach-„Lorenzberg" (Ldkr. Weilheim/Schongau) 48. 50. 52
Erlbach-„Spielberg" (Ldkr. Nördlingen) 26. 64. 101. 109
Escherndorf-„Vogelsburg" 232. – *Taf. 114, B*
Eschweiler-Hof (Kr. Homburg/Saar) 76
Eßleben 6 *Abb. 4;* 232 f. – *Taf. 67*
Estenfeld (Ldkr. Würzburg) 92
Eumeringen (Kr. Oschersleben) 41

Feldberg (Main-Taunus-Kreis) 26
Fohrde (Kr. Rathenow) 15. 26. 48

Forchheim 233 f.
Frankenwinheim 35 *Abb. 16, 1;* 234 f. – *Taf. 68–70, 4; 147, 1*
Frankfurt/M.-Ebel 30. 90
Frankfurt/M.-Niederursel 73
Frickenhausen 236
Fuchsstadt 236
Fuhlsbüttel (Stadt Hamburg) 49. 63

Gabolshausen (Ldkr. Rhön-Grabfeld) 92
Gamburg 236 f. – *Taf. 71–72. 157*
Garstadt 237 f. – *Taf. 115, A*
Gauerstadt (Ldkr. Coburg) 107
Gaukönigshofen-Tückelhausen 57 *Abb. 21, 4;* 238 f. – *Taf. 115, B; 116–117; 131, C; 156*
Gefrees 239
Geiselbach 239
Geldersheim 239–241. – *Taf. 73–76, 9; 139, 1–9; 146, 26–32*
Gerbstedt (Kr. Hettstedt) 65 *Abb. 23, 4*
Gerlachsheim 18 *Abb. 11;* 242–245. – *Taf. 66, 12–13; 118–123; 157*
Glaubendorf (Ger.-Bez. Kirchberg am Wagram, Niederösterreich) 54
Gössenheim 245
Gonzenheim siehe Bad Homburg
Grabow (Kr. Ludwigslust) 41
Grafenrheinfeld 245. – *Taf. 105, 1–3*
Grettstadt siehe Unterspiesheim
Groß-Gerau 43. 73
Großheubach 245
Großlangheim 59 *Abb. 22;* 245 f. – *Taf. 70, 5–6; 124, A*
Großostheim 246. – *Taf. 70, 7–8*
Großrinderfeld 246 f. – *Taf. 66, 14*
Großromstedt (Kr. Apolda) 41. 47. 56. 58. 62. 71. 107
Großwallstadt 247
Großwelzheim 247. – *Taf. 124, B*
Grünwald (Ldkr. München) 26
Günzburg 108
Gundelsheim (Kr. Heilbronn/Neckar) 23. 31–33

Haillot (Prov. Namur, Belgien) 90
Hallstadt 57 *Abb. 21, 6;* 247–249. – *Taf. 77–79.*
Hamburg-Marmstorf 38
Hammelburg 9. 39. 92. 109. 249 f. – *Taf. 80, 6–16*
Haßleben (Kr. Erfurt) 15. 31. 47. 75
Hausen (Ldkr. Bad Kissingen) 92
Hechendorf-„Moosberg" (Ldkr. Weilheim/Schongau) 48. 54
Heidenfeld 250
Heidenheim (Baden-Württemberg) 91
Herlheim 57 *Abb. 21, 5;* 250–254. – *Taf. 81–85. 125. 155*
Hirschaid 254 f. – *Taf. 86–87; 147, 2*
Hlízov (Bez. Kutná Hora, Böhmen) 106
Hockenheim (Rhein-Neckar-Kreis) 73
Hörstein 103. 109. 255
Hof 255
Hofheim (Main-Taunus-Kreis) 22. 63. 69. 99
Hohenferchesar (Kr. Brandenburg) 26
Hollfeld 255
Holtzheim (Dép. Bas-Rhin, Elsaß) 42. 43
Horhausen 256. – *Taf. 80, 1–5*
Horn (Ger.-Bez. Ravelsbach, Niederösterreich) 54
Hradischt siehe Stradonice (Bez. Beroun, Böhmen)
Hüfingen (Kr. Donaueschingen) 20. 21. 22. 25

Ihringen (Kr. Freiburg) 28
Intercisa (Dunapentele, Kom. Fejér, Ungarn) 50
Ipthausen (Ldkr. Rhön-Grabfeld) 92
Issendorf (Kr. Stade) 48

Joditz (Ldkr. Hof) 92

Kaiser-Augst (Kt. Basel-Land, Schweiz) 23 f.
Karlsruhe-Knielingen 73
Karlstadt 256
Karlstein (Ldkr. Berchtesgadener Land) 57 *Abb. 21, 7;* 108
Kasendorf (Turmberg) 25 *Abb. 14;* 256 f.
Kitzingen 257
Kleinbardorf (Ldkr. Rhön-Grabfeld) 92
Kleinlangheim 1 17 *Abb. 10;* 160–185; 312 f. – *Taf. 19–31; 112, A; 114, C; 150; 151; 153*
Kleinlangheim 2 257 f. – *Taf. 126, B; 153*
Kleinwallstadt 258
Knielingen siehe Karlsruhe
Königshofen 258
Köstitz (Kr. Pößneck) 90
Kosanovo (Bez. Vinnica, Ukraine) 28
Kostelec (bei Prostějov, Mähren) 27. 69
Kostomlaty (Bez. Nymburk, Böhmen) 106
Krappenroth 258
Krefeld-Gellep 86. 89. 90
Kronwinkl (Ldkr. Landshut) 21
Kühlenfels 258

Ladenburg (Lopodunum, Kr. Mannheim) 99
Laisacker (Gde. Bittenbrunn, Ldkr. Neuburg/Donau) 39. 88. 109
Lampertheim (Kr. Bergstraße) 39
Langensendelbach 259. – *Taf. 132, A*
La Tène (Kt. Neuchâtel/Schweiz) 54
Lauter 259
Lékařova Lhota (Bez. Č. Budějovice, Böhmen) 106
Lengerich-Wechte (Kr. Steinfurt) 12
Leuna (Kr. Merseburg) 15. 41. 52. 69
Leutkirch (Kr. Wangen/Allgäu) 24
Lorch (Rheingau) 73
Lorenzberg siehe Epfach
Lužec (Bez. Mělník, Böhmen) 37. 43. 106. 316

Mainz-Kostheim 38
Manching (Ldkr. Ingolstadt) 52. 71. 107
Marktheidenfeld 259
Mayen 85. 90
Mediaş (jud. Sibiu, Rumänien) 50
Merkershausen 107. 259
Mirsdorf 22; 23 *Abb. 13;* 260
Mont Beuvray (= Bibracte, Dép. Saône-et-Loire, Frankreich) 48

Moosberg bei Murnau siehe Hechendorf
München-Denning 26. 48
Münnerstadt 92. 103. 260f. – *Taf. 139, 10–23*
Murnau siehe Hechendorf

Nankendorf 261. – *Taf. 76, 10*
Nebovidy (Bez. Kolín, Böhmen) 106
Neuburg/Donau 62
Neuhaus 261. – *Taf. 76, 13–14*
Niederbieber (Kr. Neuwied) 80–86
Niedernberg 35. 103. 109. 262
Niederursel siehe Frankfurt/M.
Nüdlingen (Ldkr. Bad Kissingen) 92
Nydam (Jütland, Dänemark) 34

Oberaltertheim 262
Obereßfeld 262f. – *Taf. 88*
Obermöllern (Kr. Naumburg) 65 *Abb. 23, 6*
Obernau 263f. – *Taf. 127–128*
Oberpleichfeld 264. – *Taf. 105, 4–10*
Obervolkach 264
Öttingshausen 265
Opferbaum 265f. – *Taf. 146, 1–25*
Ostrovany (früher Ostroviany bei Sabinov, Slovakei) 28
Oudenburg (Belgien) 31. 35. 52

Parisdorf (Ger.-Bez. Ravelsbach, Niederösterreich) 54
Passau 71
Pečky (Bez. Kolín, Böhmen) 21
Perdöhl (Kr. Hagenow) 29. 52. 59. 69. 70
Pinzberg 266
Pfünz (Ldkr. Weißenburg/Bay.) 80
Plömnitz (Kr. Bernburg) 22
Přňov (Bez. Kolín, Böhmen) 59
Pödeldorf 266
Poppenhausen (Ldkr. Schweinfurt) 92
Possenheim 267. – *Taf. 129–130.*
Pottenstein 267. – *Taf. 76, 11–12*
Praha-Bubeneč 106
Praha-Liben 24
Preetz (Kr. Plön) 22. 31. 43
Přerov (Bez. Nymburk, Böhmen) 106
Pritzier (Kr. Hagenow) 24. 26. 32. 33. 39. 42. 53
Prositz (Kr. Meißen) 42. 59
Putensen (Kr. Harburg) 69

Rannungen (Ldkr. Bad Kissingen) 92
Rabenstorf (Kr. Lüchow-Dannenberg) 51
Reichelsheim (Kr. Friedberg) 33. 64
Reistenhausen 267f. – *Taf. 131, A*
Rendel (Kr. Friedberg) 32
Rheindorf (Rhein-Wupper-Kreis) 38. 47
Rheinzabern (Kr. Germersheim) 76–82
Říčaner Bach bei Prag (Böhmen) 3
Rödelsee (Schwanberg) 268
Rondsen/Rządz (Kr. Graudenz/Grudziądz) 33. 44
Roßbrunn 268

Saalburg-Kastell (Kr. Bad Homburg v.d. Höhe) 26. 34. 36. 48. 52
Sachsendorf (Kr. Seelow) 67
Sackrau/Zakrzów (Kr. Oels, heute zu Wrocław/Breslau gehörig, Schlesien) 28. 43. 47. 91
Salem (Kr. Überlingen) 32. 33
Scheßlitz 19 *Abb. 12;* 268–273. – *Taf. 89, 16–22; 140, 1–4. 6–10; 141–145, 6.*
Schkopau (Kr. Merseburg) 107
Schlappenreuth 273. – *Taf. 89, 13*
Schwaan (Kr. Bützow) 38
Schwabthal 273. – *Taf. 89, 14–15*
Schwäbisch Hall 110
Schwarzenbach (Ldkr. Hof) 92
Schwebheim 273f. – *Taf. 89, 1–12*
Schweinfurt 274
Simris (Prov. Skåne, Schweden) 36. 67
Sösdala (Prov. Skåne, Schweden) 34
Sommerhausen 92. 274f.
Spessart 275
Spielberg siehe Erlbach
Stadelschwarzach 275. – *Taf. 90, 1–6*
Stadtprozelten (Ldkr. Main-Spessart) 92
Staffelberg Gde. Staffelstein 89. 276. – *Taf. 133, 1–4*
Staffelstein 276–278. – *Taf. 133, 5–25; 134–135; 140, 5*
Staré Hradisko (Bez. Prostějov, Mähren) 54
Stockheim 278
Stockstadt 278–280. – *Taf. 90, 7–10; 136–137*
Stradonice-„Hradischt" (Bez. Beroun, Böhmen) 32. 48. 49. 54. 72
Straubing 54
Stuttgart-Bad Cannstatt 24
Szőny (Brigetio, Kom. Komárom, Ungarn) 50

Tauberbischofsheim 7 *Abb. 5;* 57 *Abb. 21, 1;* 281–290. – *Taf. 91–104, 21;* 157
Thorsberg bei Süderbrarup (Kr. Schleswig) 32. 36. 101
Thüngersheim 290f. – *Taf. 126, A*
Tiefenellern 291
Tîrgu Mureş (Marosvásárhely, jud. Mureş, Rumänien) 50
Tišice (Bez. Mělník, Böhmen) 12. 15. 19. 20. 42. 99. 106. 314
Tostedt-Wüstenhöfen (Kr. Harburg) 10. 29. 64
Trabelsdorf 292
Trappstadt 292
Traustadt 292
Třebusice (Bez. Kladno, Böhmen) 12. 21. 99
Trier 25
Tückelhausen 57 *Abb. 21, 4;* 292f. – *Taf. 115, B; 116–117; 131, C; 156*

Unterdürrbach (Ldkr. Würzburg) 92
Unterlauter 92. 107. 294
Unterpleichfeld 294.
Unterpreuschwitz 294
Unterspiesheim 294

Valleberga (Prov. Skåne, Schweden) 33
Viereth 295
Vohrde (Kr. Grafschaft Diepholz) 15

Wahlitz (Ldkr. Burg) 10
Waischenfeld 295
Waldaschaff 295
Wehrstedt (Kr. Halberstadt) 65 *Abb. 23, 5*
Weilbach (Main-Taunus-Kreis) 110
Wenigumstadt 103. 109. 295
Werbach 37 *Abb. 17;* 295 f. – *Taf. 104, 22–24; 157*
Weßling (Ldkr. Starnberg) 26
Westerwanna (Kr. Land Hadeln) 90
Wetzendorf (Ldkr. Querfurt) 46. 47 *Abb. 20*
Weyer 296
Wildschütz (Kr. Hohenmölsen) 47
Wilhelmsaue (Kr. Seelow) 11. 13. 15. 31. 32. 38. 39. 42. 43. 51. 53
Willanzheim 296. – *Taf. 130, B*
Windheim 297
Wollbach 297
Worms 24
Wülfershausen (Ldkr. Rhön-Grabfeld) 107
Würzburg 92. 297–300. – *Taf. 105, 13. 16; 106; 138; 154*
Würzburg-Heidingsfeld 301. – *Taf. 132, B; 105, 15; 154*
Würzburg-Heuchelhof 302. – *Taf. 105, 11. 12. 14; 154*
Wunsiedel 302

Zauschwitz (Kr. Leipzig) 26
Zeckendorf (Giechburgplateau) 302. – *Taf. 89, 23–29*
Zeuzleben 302 f. – *Taf. 145, 7–14*
Zugmantel (Untertaunuskreis) 66

14 Erwin Keller
Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern

15 Hans Klumbach (Hrsg.)
Spätrömische Gardehelme

16 Ernst Penninger
Der Dürrnberg bei Hallein I
Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit

17 Fritz Moosleitner–Ludwig Pauli–Ernst Penninger
Der Dürrnberg bei Hallein II
Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit

18 Ludwig Pauli
Der Dürrnberg bei Hallein III
Auswertung der Grabfunde

19 Horst Wolfgang Böhme
Germanische Grabfunde des 4. und 5. Jahrhunderts
zwischen unterer Elbe und Loire
Studien zur Chronologie und Bevölkerungsgeschichte

21 Bernhard Overbeck
Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit
auf Grund der archäologischen Zeugnisse
Teil II: Die Fundmünzen

22 Agnes Cs. Sós
Die slawische Bevölkerung Westungarns
im 9. Jahrhundert

23 Joachim Werner (Hrsg.)
Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra
in Augsburg 1961–1968

25 Majolie Lenerz – de Wilde
Zirkelornamentik in der Kunst der Latènezeit

28 Ludwig Pauli
Keltischer Volksglaube
Amulette und Sonderbestattungen

Ergänzungsband 1
Georg Kossack und Günter Ulbert (Hrsg.)
Studien zur vor- und frühgeschichtlichen
Archäologie
Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag
Teil I: Allgemeines, Vorgeschichte, Römerzeit
Teil II: Frühmittelalter

VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN